Rechtsextremismus in Österreich 2023

Unter Berücksichtigung der Jahre 2020 bis 2022

Rechtsextremismus in Österreich 2023

Unter Berücksichtigung der Jahre 2020 bis 2022

DOW
Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes

Ein Bericht verfasst von der
Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes
im Auftrag des Bundesministeriums für Inneres und des Bundesministeriums für Justiz

Wien, 2025

Inhalt

Executive Summary 9

1. Einleitung 12

2. Methodologie 15

3. Begriffsbestimmungen 19

3.1 Rechtsextremismus 19

3.2 Weitere Begriffe 22

4. Historischer und rechtlicher Kontext 27

4.1 Entwicklung des österreichischen Rechtsextremismus seit 1945 27

4.1.1 Die 1950er: Sammlung 27

4.1.2 Die 1960er: Fanatisierung 28

4.1.3 Die 1970er: Marginalisierung und „Ortstafelkonflikt“ 28

4.1.4 Die 1980er: Neuerliche Radikalisierung 29

4.1.5 Die 1990er: Integration und Diversifikatio 30

4.1.6 Die Situation nach der Jahrtausendwende 31

4.1.7 Die 2010er Jahre: „Neue Rechte“, „Mosaik-Rechte“ und Umbruch am Medienmarkt 31

4.2 Relevante Rechtsmaterien und Symbole 33

4.2.1 Gesetze zur Bekämpfung (neo-)nationalsozialistischer Betätigung 33

4.2.2 Rechtsmaterien ohne unmittelbaren NS-Bezug 34

4.2.3 Rechtsextreme Symbolsprache und Codes 34

4.3 Das staatliche Handlungsrepertoire zur Bekämpfung rechtsextremistischer Umtriebe in Österreich – die Bearbeitung des Rechtsextremismus aus der Perspektive der Behörden 37

4.3.1 Einleitung 37

4.3.2 Allgemein geteilte Einschätzungen zum Thema Rechtsextremismus in Österreich 38

4.3.3 Polizeiliche Verdachtsgenerierung und Ermittlung im Bereich Rechtsextremismus 39

4.3.4 Die Rolle der Justiz – Staatsanwaltliche Ermittlungen im Bereich Rechtsextremismus und die Verhandlung vor dem Geschworenengericht 41

4.3.5 Das staatliche Handlungsrepertoire zur Bekämpfung von Rechtsextremismus – ein Ausblick und eine Wunschliste 44

5. Statistische Annäherung: Rechtsextremismus in Zahlen 49

5.1 Kriminalstatistik 49

5.1.1 Einleitung 49

5.1.2 Datenquellen für Sekundärdatenanalysen 50

5.1.3 Rechtsextremismus in Österreich 2020–2023 52

5.2 Zivilgesellschaftliche Daten 59

6. Akteur*innen 63

6.1 Neonazismus 63

6.1.1 Strukturen, Gruppen und Projekte in Österreich 64

6.1.2 Chronik 2020–2022 68

6.1.3 Chronik 2023 70

6.1.4 Auswahl behördlicher und strafrechtlicher Reaktionen 70

6.2 Deutschnationales Vereinswesen 74

6.2.1 Völkische Korporationen 76

6.2.2 *Österreichische Landsmannschaft* und *Der Eckart* *79*

6.2.3 Sonstige Vereine und Verbände 83

6.3 „Neue Rechte“ 85

6.3.1 Ideologische Kernelemente und Besonderheiten 87

6.3.2 Organisation und Infrastruktur 88

6.3.3 Chronik 2020–2022 90

6.3.4 Chronik 2023 95

6.4 (Post-)Migrantische Nationalismen und Rechtsextremismen 99

6.4.1 Türkische Community 100

6.4.2 Post-jugoslawische Communities 105

6.4.3 Polnische Community 106

6.4.4 Ukrainische Community 107

6.5 Rechtstendenziöse Subkulturen 107

6.5.1 Musik 107

6.5.4 Verschwörungsaffine Szenen 112

6.5.5 Neopaganismus und völkische Esoterik 115

6.5.6 Rechtskatholizismus 116

6.5.7 „Staatsverweigerer“ und „Reichsbürger“ 118

6.5.8 *Incels* und die „Manosphere“ 119

6.6 Rechtsextreme Publizistik 119

6.6.1 *ABENDLAND* *122*

6.6.2 *AUF 1* *124*

6.6.3 *Der Status* *127*

6.6.4 *Freilich* *127*

6.6.5 *Info-DIREKT* *129*

6.6.6 *Zur Zeit* *132*

6.6.7 Deutsche Zeitschriften 133

6.6.8 Verlage 134

7. Internationale Beziehungen 161
7.1 Internationale Beteiligung an Corona-Protesten 161
7.2 Deutschland 161
7.3 Kroatien 164
7.4 Russland 164
7.5 Serbien 166
7.6 Ukraine 166
7.7 Ungarn 167
7.8 USA 168
7.9 Sonstige Länder 168

8. Rezente Trends 175
8.1 Themen und Narrative 175
8.2 Feindbilder 176
8.2.1 Fallbeispiel „#no_pridemonth“: Feindbild LGBTIQ+ 176
8.3 Aktionsformen und Ästhetik 179
8.4 Allianzen 181
8.5 Mediennutzung und -strategien 182
8.6 Zukunftsprognose 186

9. Literaturverzeichnis 191

Executive Summary

Der vorliegende Bericht widmet sich den maßgeblichen Akteur*innen des Rechtsextremismus in Österreich, ihren Ideen und Aktivitäten sowie ihren Vernetzungen auf nationaler und internationaler Ebene. Auf Basis eines umfangreichen Materialkorpus, dessen Grundlage das im DÖW seit vielen Jahren systematisch betriebene Monitoring rechtsextremer Aktivitäten darstellt, und unter Anwendung eines Mixes aus verschiedenen quantitativen und qualitativen Methoden werden die maßgeblichsten Ereignisse und Entwicklungen der Jahre 2020 bis 2023 zusammengefasst und analytisch eingeordnet.

Den theoretischen Rahmen des Berichts liefert eine Bestimmung des Rechtsextremismus-Begriffes unter Anknüpfung an die wegweisende Arbeit Willibald Holzers, die in Kapitel 3 einschließlich ihrer jüngeren Modifikationen vorgestellt und in die internationale Fachdebatte eingeordnet wird.

Kapitel 4 bindet den Status quo des österreichischen Rechtsextremismus an dessen Entwicklung seit 1945 zurück. Dabei wird deutlich, dass aktuelle Manifestationen von Rechtsextremismus in eine lange Tradition entsprechenden Denkens und entsprechender Betätigung eingebettet sind – und dass die extreme Rechte seit 1945 zwar ihre Rhetorik, Organisationsformen und -namen, ihre Themenschwerpunkte und Narrative immer wieder angepasst hat, die Grundkonstanten ihrer Weltanschauung, ihrer Visionen und Feindbestimmungen dabei aber weitgehend unverändert blieben.

In weiterer Folge werden in Kapitel 4 die gesetzlichen Instrumente zur Bekämpfung des Rechtsextremismus in Österreich vorgestellt, gefolgt von einer Bestandsaufnahme über rechtsextreme Symbolsprache. Sie zeigt nicht nur, dass jahrtausendealte Symbole neben rezenten Memes, Zahlencodes und Handgesten existieren, sondern auch, dass solchen Erkennungszeichen angesichts der gegebenen rechtlichen Beschränkungen in der rechtsextremen Binnen- wie Außenkommunikation eine wichtige Rolle zukommt. Das Kapitel beschließt eine Analyse der Praxis behördlicher Verfolgung von rechtsextremistischen Straftaten in Österreich, basierend auf Gesprächen mit Expert*innen, die im Rahmen des rechtsstaatlichen Ordnungsgefüges mit der Bearbeitung entsprechender Straftaten – von Ermittlung über Anklageerhebung bis hin zum Urteil – befasst sind. Dabei zeigt sich zum einen, dass auf jeder dieser Stufen spezifische Probleme beim Umgang mit entsprechenden Vorkommnissen existieren, und dass zum anderen eine koordinierte Vorgehensweise, bzw. ein kontinuierlicher Austausch zwischen den verschiedenen Expert*innen Voraussetzung für eine erfolgreiche und rechtsstaatlich angemessene Verarbeitung der anfallenden Verdachtsfälle ist.

In Kapitel 5 werden im Sinne einer quantitativen Einordnung rechtsextremistischer Straftaten behördliche Daten insbesondere nach regionalen und soziodemografischen Merkmalen hin analysiert und dargestellt. Eine Sekundärdatenanalyse der staatlichen Kriminalstatistik zeigt, dass die Zahl rechtsextremistischer Straftaten im Berichtszeitraum angestiegen ist. Rund 60% der sicherheitsbehördlich als rechtsextremistisch klassifizierten Tathandlungen machen dabei Verstöße gegen das Verbotsgesetz aus. Auch wird eine Reihe an Problemen in Sachen Erhebung und Aufbereitung der Daten benannt, welche die Aussagekraft der Zahlen und die Möglichkeit sinnvoller Vergleiche über die Zeit limitieren. In Erwägung des Umstandes, dass viele rechtsextreme, rassistische oder antisemitische Akte nicht polizeilich angezeigt werden (und teilweise auch strafrechtlich gar nicht verfolgbar sind), wird die offizielle Kriminalstatistik durch einen Überblick über die Datenproduktion dreier zivilgesellschaftlicher Organisationen ergänzt, die rassistische, antisemitische und antimuslimische Vorfälle in Österreich in eigenen Meldestellen dokumentieren. Dabei zeigt sich, dass im Fall der beiden letztgenannten 2023 ein starker Anstieg zu beobachten war, wobei als wichtigster Erklärungsfaktor in beiden Fällen die gesellschaftliche Reaktion auf den Terrorangriff auf Israel am 7. Oktober des Jahres benannt wird.

In Kapitel 6, das schon von seinem Umfang her den Kern des Berichts bildet, wird die extreme Rechte in Österreich entlang unterschiedlicher Szenespektren vorgestellt. Den Anfang macht dabei der (in Österreich illegale) Neonazismus. Dabei wird herausgearbeitet, dass die geltende Gesetzeslage der Ausbildung klassischer Organisationsformen entgegensteht und Organisierung stattdessen weit überwiegend in informellen Strukturen erfolgt. Die Möglichkeiten des Internets und der sozialen Medien – auch hinsichtlich der Erschwerung behördlicher Verfolgung – werden von Neonazis ausgiebig genutzt. In den letzten Jahren war zudem ein verstärktes Diffundieren in verschiedene Subkulturen, allen voran jene des (Fußball-)Hooliganismus und die Kampfsportszene, zu bemerken. In inhaltlicher Hinsicht ging die Bedeutung der einst zentralen Leugnung des Holocausts in jüngerer Vergangenheit zurück, der Antisemitismus blieb jedoch von herausragender Bedeutung. Gleiches gilt für den Rassismus, der im Unterschied zur „Neuen Rechten“ von Neonazis nicht kulturalistisch verbrämt, sondern in seinen klassischen Formen artikuliert und propagiert wird. Zentrales Kampagnenthema war im Berichtszeitraum neben dem Topos der „Überfremdung“, der Agitation gegen das Verbotsgesetz und der Solidarität mit dessen „Opfern“ v. a. die Ablehnung der Corona-Maßnahmenpolitik. Die Proteste gegen diese wurden von Neonazis als seltene Gelegenheit genutzt, im Schutz von (Massen-)Demonstrationen Präsenz auf der Straße zu zeigen. Vorangeschritten ist im Berichtszeitraum auch die Militarisierung der Szene sowie die Festigung

und der Ausbau von Kontakten ins (vorrangig europäische) Ausland.

Kapitel 6.2 widmet sich mit dem deutschnationalen Vereinswesen einem traditionellen Pfeiler des österreichischen Rechtsextremismus, der mit dem Neonazismus personelle und organisatorische Überschneidungen aufweist und wie dieser, aber im Kontrast zu weiten Teilen der übrigen extremen Rechten, an einem offensiv vorgetragenen Deutschtumsbekenntnis festhält. Bei näherer Betrachtung wird evident, dass die Organisationen des deutschnationalen Milieus, allen voran die völkischen Studentenverbindungen, heute eine gesellschaftliche Randerscheinung darstellen. Ihre starke personelle Verankerung in der und ihr historisches Naheverhältnis zur *Freiheitlichen Partei Österreichs* (FPÖ) verleiht ihnen dennoch eine gewisse politische Prägewirksamkeit. Zudem fungieren insbesondere die Burschenschaften nach wie vor als Kaderschmiede nicht nur für die FPÖ, sondern auch für Organisationen des außerparlamentarischen Rechtsextremismus. Inhaltlich hat auch die deutschnationale Vereinslandschaft – als besonders traditionsverbundener Strang des österreichischen Rechtsextremismus – inzwischen manche Modernisierungsleistung „neurechter" Provenienz nachvollzogen.

Eben jener „Neuen Rechten" ist das Kapitel 6.3 gewidmet. Behandelt werden darin u. a. deren maßgeblichste Akteurin, die *Identitäre Bewegung Österreich* (IBÖ), die *identitären* Hausprojekte in Oberösterreich und der Steiermark sowie das *Identitären*-nahe Medium *Heimatkurier*. Das Kapitel stellt die Neuerungen vor, durch welche sich dieses Spektrum von älteren Erscheinungsformen des Rechtsextremismus abhebt oder abzuheben vorgibt. Dabei zeigt sich, dass viele dieser Innovationen tatsächlich Übernahmen von Dritten und/oder „kosmetischer" Natur sind. Gegenüber anderen Sektoren der rechtsextremen Szenen entfalten *Identitäre* einen besonders regen Aktionismus und eine nicht minder rege Verwertung desselben über digitale Kanäle, flankiert von einer offensiven Medienarbeit und Spendeneinwerbung. In Erwägung der medialen und gesamtgesellschaftlichen Aufmerksamkeitsökonomie während der Hochphase der Corona-Proteste wurde dieser Aktionismus vorübergehend zurückgestellt bzw. in diese Proteste eingegliedert. Auch vermochte es die IBÖ im Berichtszeitraum – nicht zuletzt aufgrund der Selbstdarstellung ihres Anführers und dessen internationaler Umtriebigkeit – weiterhin, viel mediale Aufmerksamkeit zu generieren und letztlich auch über den Hebel der *Freiheitlichen Partei* auf den politischen Diskurs in Österreich Einfluss zu nehmen.

Das Unterkapitel zu Rechtsextremismen in der (post-)migrantischen Gesellschaft nimmt Phänomene in den Blick, die in der öffentlichen Debatte um Rechtsextremismus meist wenig Aufmerksamkeit finden. Die anhand einiger beispielhaft ausgewählter Diaspora-Communities dargestellten Nationalismen und Rechtsextremismen zeigen sich stark in transnationale Netzwerke eingebunden. Getragen werden sie nur zu einem geringen Teil von rechtsextremen Organisationen im eigentlichen Sinn. Neben alltagskulturellen Äußerungsformen ohne jeden organisatorischen Hintergrund handelt es sich häufig um Vereine, die vorrangig kulturelle oder religiöse Zwecke verfolgen, aber im Rahmen dessen – gleichsam als Abbild der politischen und sozialen Konfliktgeschichte der Herkunftsländer – auch nationalistische, antisemitische, revisionistische und revanchistische Inhalte verbreiten. So werden etwa im Fall der kroatischen und serbischen Communities einschlägige Aktivitäten – nicht zuletzt Revanchismus und Geschichtsklitterung in Bezug auf Ereignisse des Zweiten Weltkriegs und der Jugoslawienkriege – vorwiegend von vorderhand unpolitischen Vereinen getragen. Revisionistische Tendenzen sind auch in Teilen der seit 2022 durch den russischen Angriffskrieg stark angewachsenen ukrainischen Community in Österreich feststellbar, während die polnische Diaspora auch Ansätze rechtsextremer Organisierung zeigt. Ein besonderer Fokus des Kapitels liegt auf Manifestationen des türkischen Rechtsextremismus in Österreich, da dieser im Vergleich zu anderen migrantischen Communities über stark ausgebilde Organisationsstrukturen verfügt, die wiederum Parteien in der Türkei nahestehen. Auch diese Vereine legen allerdings in Sachen politischer Stellungnahmen und Aktivitäten nach außen hin große Zurückhaltung an den Tag, was nicht in gleichem Maß für ihre Funktionäre gilt. Nicht nur im türkischen Fallbeispiel bestehen häufig gute Beziehungen der Vereine und Verbände zu den diplomatischen Vertretungen der Herkunftsländer. Darüber hinaus ist in unterschiedlichen (post-)migrantischen Communities eine alltagskulturelle Verwendung nationalistischer Symbolik v. a. durch weltanschaulich nicht gefestigte Jugendliche zu beobachten, die auch als Reaktion auf rassistische Ausschlusserfahrungen im Sinne eines Gegen-Nationalismus gewertet werden kann.

Im Kapitel zu subkulturellen Äußerungsformen von Rechtsextremismus wird eine breite Palette an Phänomenen behandelt. Teilweise weisen diese Überschneidungen zum Neonazismus auf, wie die in den letzten Jahrzehnten sehr stark ausdifferenzierte rechtsextreme Musikszene, der Fußball-Hooliganismus oder das Kampfsport-Milieu. Teilweise sind sie jenseits des organisierten Rechtsextremismus zu verorten und ideologisch heterogen. Dies gilt etwa – trotz Berührungspunkten – für verschwörungsaffine Szenen sowie für das Milieu der sogenannten „Staatsverweigerer", die beide im Zuge der Corona-Maßnahmenproteste Aufwind erfuhren und seither versuchen, von der dabei entfalteten Dynamik nachhaltig zu profitieren. Für den politischen Rechtskatholizismus ist im Berichtszeitraum eine verstärkte aktivistische Dynamik wie auch intensivierte Allianzbildung mit Teilen der rechtsextremen Szene zu konstatieren. Als Brückenthema fungierte dabei neben der Covid-19-Thematik v. a. die als „Verteidigung der traditionellen Familie" dargestellte Ablehnung der Rechte und Freiheiten nicht-heterosexueller Menschen. Neben Atheismus und rechten Auslegungen der katholischen Lehre existieren innerhalb und im ideologischen Nahbereich der extremen Rechten auch neopaganistische und esoterische Religiosität, die mitunter Überschneidungen zum Neonazismus aufweisen, aber

lediglich in gesellschaftlichen Nischen gedeihen. Abschließend widmet sich das Kapitel dem Phänomen der sogenannten *Incels*, in dem die Verschmelzung rechtsextremer Inhalte mit Misogynie besonders deutlich wird. Wenngleich dieses Online-Milieu öffentlich noch wenig auffällig wurde und als bislang weitgehend unerforscht gelten muss, beeinflusst sein Soziolekt und seine Memeproduktion doch Online-Kulturen weit über den Rechtsextremismus hinaus.

Der letzte Teil von Kapitel 6 ist der rechtsextremen Publizistik gewidmet. Zentrale Periodika der Szene werden ebenso vorgestellt wie deutsche Titel mit Ausstrahlung nach Österreich und die wichtigsten einschlägigen Buchverlage. Während unter letzteren alteingesessene Häuser nach wie vor den Ton angeben, hat der rechtsextreme Zeitschriftenmarkt (Print und online) in Österreich sich in jüngerer Vergangenheit sehr dynamisch entwickelt. Mit dem Auftauchen neuer, vorrangig online Reichweite generierender und auf crossmediale Verbreitungsstrategien setzender Player kam es zu einer Wachablöse: eine Reihe traditionsreicher Titel verschwand vom Markt, die heute den Szenediskurs prägenden Zeitschriften wurden durch die Bank in den letzten zehn Jahren gegründet. Im äußeren Erscheinungsbild, der Themensetzung und der Terminologie ist zu konstatieren, dass die Modernisierungsvorgaben der „Neuen Rechten" inzwischen von weiten Teilen der rechtsextremen Szene nachvollzogen wurden.

Kapitel 7 richtet den Blick auf internationale Vernetzungen der österreichischen extremen Rechten und stellt diese nach Ländern getrennt dar. Die Formen nachweisbaren Austauschs sind vielfältig und reichen von bloßer Online-Interaktion über physische Vernetzungstreffen und wechselseitige Demonstrationsbesuche bis hin zu Ansätzen tatsächlicher länderübergreifender Organisierung und Kampagnentätigkeit. Wenig überraschend ist vor allem für die seit jeher mit dem österreichischen Rechtsextremismus eng verflochtene deutsche Szene ein besonders hohes Maß an Austausch zu konstatieren. Aber auch für eine Reihe anderer Länder ist in relevantem Ausmaß Interaktion feststellbar, wobei sich darunter nicht nur Nachbarstaaten befinden. Stark ausgebaut wurden im Berichtszeitraum etwa die Beziehungen zu US-amerikanischen Akteur*innen. Polarisierend wirkt innerhalb der extremen Rechten die Haltung gegenüber Russland. Teile der Szene haben ihre seit den 2000er Jahren beobachtbare Hinwendung zum Regime Vladimir Putins und die Verklärung seines Russlands als Hort traditioneller Werte, eines stolzen Patriotismus und einer selbstbewussten Geopolitik auch im Berichtszeitraum beibehalten. Maßgebliche Akteure des österreichischen Neonazismus haben indes angesichts des Russland-Ukraine-Kriegs ihre antirussischen Auslassungen – die als unmittelbare Fortsetzung des nationalsozialistischen Antislawismus und Antibolschewismus einzustufen sind – noch merklich verschärft.

Das abschließende Kapitel 8 geht der Frage nach den Transformationen nach, welche die österreichische extreme Rechte im Berichtszeitraum – teilweise in Fortsetzung bereits zuvor begonnener Entwicklungen – durchlaufen hat. Eine maßgebliche Rolle spielte dabei die Digitalisierung, die zur Herausbildung neuer Formen eines primär auf mediale Verwertbarkeit hin orientierten Aktionismus, des Typus des rechtsextremen Influencers (seltener: der Influencerin) oder zur verstärkten Heranziehung von Videospielen und Gaming-Plattform zur Verbreitung rechtsextremer Ideologie geführt hat. Auch die im Berichtszeitraum feststellbaren ersten Regungen eines militanten Akzelerationismus in Österreich wurden maßgeblich durch die digital vermittelte Globalisierung rechtsextremer Binnen-Kommunikation begünstigt.

In inhaltlicher Hinsicht wird unter der Ägide der „Neuen Rechten" vom organisierten Rechtsextremismus nur noch selten offene Holocaustleugnung betrieben. Angegriffen wird anstelle der historischen Wahrheit das Gedenken an und die Aufklärung über diese, die als „Schuldkult" und Ausdruck von „Ethnomasochismus" diffamiert werden. Die Verbreitung von Verschwörungsmythen hat – maßgeblich vorangetrieben durch die Corona-Maßnahmenproteste – in der Außenkommunikation der extremen Rechten an Bedeutung gewonnen. Mit „Bevölkerungsaustausch", „Globalisten" oder „Great Reset" wurden dabei Begriffe und Erzählungen etabliert, die inzwischen von weitesten Teilen der Szene, über fortbestehende Konfliktlinien hinweg, verwendet werden und zum Teil auch Eingang in den parteipolitischen Diskurs gefunden haben. Neben antisemitisch grundierten Verschwörungsmythen und der im Berichtszeitraum weiter fortgesetzten antimuslimischen Agitation traten weitere Feindbilder ins Zentrum rechtsextremer Agitation, darunter etablierte Medien („Lügenpresse"), der Liberalismus, die Klimabewegung und LGBTIQ-Personen. Anhand einer verschiedene Sektoren der Szene umspannenden Kampagne wird dargelegt, wie über das einigende Feindbild Queerness milieuübergreifender Austausch vorangetrieben und jenes konzertierte Agieren zwischen verschiedenen Szenespektren praktiziert wurde, das zuvor bereits in den Corona-Protesten eingeübt worden war. Die vom außerparlamentarischen Spektrum seit Jahren propagierte, arbeitsteilig-solidarisch agierende „Mosaik-Rechte" aus „Alternativmedien", aktivistischen Gruppen und parteipolitischem Arm wurde im Berichtszeitraum weitgehend realisiert. Im Gefolge der *Freiheitlichen Jugend* hat sich spätestens seit dem Anschwellen der Corona-Protestbewegung auch die FPÖ diesem Konzept verschrieben und der „Distanziererei" vom rechten Rand eine Absage erteilt. Durch dieses konzertierte Vorgehen und getragen von gesamtgesellschaftlich verbreiteten Stimmungslagen ist davon auszugehen, dass der österreichische Rechtsextremismus in der nahen Zukunft seinen Einfluss auf den politischen Diskurs in Österreich weiter wird festigen können.

1. Einleitung

> Auch nach Ende des 2. Weltkrieges gab und gibt es in Österreich Bemühungen von rechtsextremen Ideologen, Szenen, Milieus, Kameradschaften, Vereinen, Parteien, rechtsextremen Subkulturen, Protestbewegungen, revisionistischen Zirkeln, Deutschnationalen und Personenverbindungen, die Zeit des Nationalsozialismus und ganz allgemein Faschismus zu verherrlichen oder diese politisch-ideologisch wieder zu beleben. Deren Ausdrucksformen sind vielfältig und stellen neben anderen Extremismusformen eine verfassungs- und somit demokratiegefährdende Situation für die Sicherheit, den gesellschaftlichen Frieden und Zusammenhalt in Österreich dar.
>
> Rechtsextremistische Erscheinungsformen sind in den letzten Jahren vielfältiger und komplexer geworden und nehmen durch krisenhafte Entwicklungen in der Gesellschaft deutlicher zu. Zudem kommt es zu einem Auftreten neuer Akteur:innen und Gruppierungen, welche gezielte Propaganda und Verschwörungserzählungen zum Zweck der Radikalisierung und Rekrutierung verbreiten. Auch internationale Vernetzung und konspirative Aktivitäten rechtsextremer Personengruppen stellen die demokratisch verfasste Gesellschaft vor Herausforderungen.[1]

Mit diesen Worten beschrieb das Bundesministerium für Inneres 2023 die Beweggründe für die 2020 von der österreichischen Bundesregierung angekündigte (Wieder-)Einführung eines jährlichen Rechtsextremismusberichts. Dieser sollte „öffentlichkeitswirksam ein Gesamtbild des Rechtsextremismus in Österreich" darlegen, dabei „einen umfassenden systematischen Überblick über Aktivitäten und Verknüpfungen in Österreich mit Blick auf Europa geben" und einschlägige „Organisationen, Gruppierungen und Veranstaltungen abbilden".[2] Nach Durchführung eines offenen Vergabeverfahrens wurde das *Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes* (DÖW) im Sommer 2023 mit der Abfassung beauftragt.[3] Nun liegt die erste Ausgabe dieses Berichts vor. Sein besonderer Umfang erklärt sich zum einen aus dem Bestreben, in der Erstausgabe eine umfassende Bestandsaufnahme des Gegenstandes vorzunehmen. Zum anderen berücksichtigt diese Ausgabe, anders als die Folgeberichte, auftragskonform nicht nur das abgelaufene Jahr (2023), sondern auch die drei vorangegangenen Jahre in einigen Details.

Der Bericht wird mit einer Darstellung der Arbeitsweise bei seiner Erstellung (Kapitel 2) und einer Vorstellung grundlegender Analysebegriffe eröffnet – allen voran jener des Rechtsextremismus selbst (Kapitel 3). Im Anschluss daran wird der historische und rechtliche Kontext dargestellt, in den der österreichische Rechtsextremismus eingebettet ist: die Entwicklungslinien der Szene seit 1945 sowie die gesetzlichen Beschränkungen, denen bestimmte Formen rechtsextremer Betätigung in Österreich unterliegen. Abgerundet wird Kapitel 4 durch eine Analyse der polizeilichen und justiziellen Praxis bei der Verfolgung von Wiederbetätigungsdelikten auf Basis von Expert*inneninterviews. Kapitel 5 liefert eine erste quantitative Annäherung an den Gegenstand in Form der Analyse kriminalstatistischer Daten, ergänzt um von verschiedenen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen vorgelegte Statistiken.

Den Kern des Berichts bildet Kapitel 6, das der Darstellung der unterschiedlichen Segmente der rechtsextremen Szene in Österreich gewidmet ist. Im Zuge dessen werden die maßgeblichen Akteur*innen, deren Infrastruktur und Aktivitäten ebenso vorgestellt wie die Ideen, von denen sie angetrieben werden und die sie zu popularisieren suchen.[4] Wie in der Arbeit des DÖW generell, liegt der Fokus dabei auf dem *organisierten* Rechtsextremismus und dessen Strukturen, nicht auf isoliert agierenden Einzelpersonen, die etwa einen Gutteil des Volumens an online verbreiteter Hassrede verantworten. In der Darstellung wurde versucht, eine sinnvolle Balance zwischen dem Streben nach einer über die Unterkapitel hinweg möglichst einheitlichen Struktur und einer angemessenen Berücksichtigung der Eigenheiten des jeweiligen Szenesegments zu finden.

Kapitel 7 widmet sich den internationalen Vernetzungen und Kooperationen der österreichischen extremen Rechten. Den Abschluss des Berichts bildet eine Auseinandersetzung mit aktuellen Trends und Entwicklungslinien in Theorie und Praxis des (österreichischen und internationalen) Rechtsextremismus, die mit dem Versuch einer kurz- und mittelfristigen Entwicklungsprognose abgerundet wird (Kapitel 8).

Für ihre wertvolle Mitwirkung an diesem Bericht dankt das DÖW den Kollegen des als Subauftragnehmer fungierenden rechtssoziologischen Forschungsinstituts *Vienna Centre for Societal Security* (VICESSE), namentlich Roger von Laufenberg und Reinhard Kreissl, welche die Interviews für Kapitel 4.3 geführt und ausgewertet und uns bei der Interpretation der kriminalstatistischen Daten (Kapitel 5.1) unterstützt haben. Subauftragnehmer*innen waren auch Arno Pilgram, der ebenfalls in die Auswertung der Kriminalstatistik involviert war, und Kathrin Trattner, der wir für ihren Gastbeitrag zu Gaming und Rechtsextremismus (siehe Kapitel 8.5) danken. Den Mitgliedern des für den Bericht zwischen dem Bundesministerium für Justiz, der Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst und dem DÖW eingerichteten Redaktionsteams danken wir für konstruktive Diskussionen. Jenseits der Mitarbeit am Bericht danken wir Melani Barlai, Vojtěch Berger, Dario Brentin, Jacek Dzięgielewski, Felix Jaitner und Juliane Niklas, deren Beiträge im Rahmen des vom Bundesministerium für

Wissenschaft und Forschung (BMBWF) geförderten Projekts „Errichtung einer Forschungsstelle für Rechtsextremismus und Antisemitismus am DÖW“ (2021–2024) in die Materialgrundlage des Berichts eingingen. Nicht zuletzt danken wir allen Kolleg*innen im DÖW, die durch die mentale Unterstützung des Projektteams und durch die Entlastung desselben von anderweitigen Verpflichtungen zum Gelingen des Projekts beitrugen.

Die bloße Erwähnung von Organisationen und Personen in diesem Bericht ist nicht gleichbedeutend mit einer Einstufung derselben als rechtsextrem. Das ergibt sich schon aus dem Bestreben, den Rechtsextremismus auch in seinen Rand- und Übergangsbereichen, sowie seinen Verbindungen in die gesellschaftliche Mitte darzustellen. Insbesondere bedeutet die Erwähnung nicht den Vorhalt einer strafbaren Handlung, zumal nur bestimmte Manifestationen des Rechtsextremismus in Österreich strafbedroht sind (vgl. Kapitel 4.2). Dort, wo die Begriffe „Neonazi“, „Neonazismus“ oder „neonazistisch“ Verwendung finden, sind sie als politisch-ideologische Verortung zu verstehen und nicht notwendig im Sinne der Verbotsgesetzwidrigkeit, wenngleich diese mit ersterer häufig einhergeht.

Durch sein seit den 1970er Jahren systematisch betriebenes Monitoring des österreichischen Rechtsextremismus hat das DÖW viel Hass dieser Szene und ihrer Fürsprecher*innen auf sich gezogen. Da selbst weltanschaulich gefestigte Rechtsextreme sich in den seltensten Fällen selbst als solche wahrnehmen oder bezeichnen lassen wollen, wurde dem DÖW etwa vorgehalten, das Phänomen, das es beobachtet, selbst erst zu erschaffen. „Die Rechtsextremismus-Macher“ lautet der Titel eines 2022 im Grazer *Freilich*-Verlag erschienenen Werks eines anonymen Autor*innenkollektivs, das u. a. dem DÖW entsprechende Aufmerksamkeit widmet.[5] In dieselbe Kerbe schlägt die *Freiheitliche Partei Österreichs* (FPÖ) seit vielen Jahren und seit Bekanntgabe der Vergabe des Rechtsextremismus-Berichts an das DÖW besonders intensiv. Im Herbst 2023 bezeichnete Generalsekretär Christian Hafenecker das DÖW als „behördlich beauftragte Gruppe von ‚Rechtsextremismus-Machern‘“.[6]

Auf den folgenden Seiten wird der ebenso umfangreiche wie detaillierte Nachweis erbracht, dass das Problem des Rechtsextremismus in Österreich keineswegs eine Ausgeburt antifaschistischer Phantasie, sondern allzu real ist – und für die liberale Demokratie und die von ihr garantierten Rechte und Freiheiten eine ernst zu nehmende Bedrohung darstellt. Diese wird nicht nur in den jährlichen Verfassungsschutzberichten der Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst klar benannt,[7] sondern auch von großen Teilen der Bevölkerung als solche wahrgenommen.[8] Der vorliegende Bericht liefert eine detaillierte sozialwissenschaftliche Beschreibung und Analyse dieser Bedrohung anhand ihrer Entwicklung über die vergangenen vier Jahre.

Andreas Kranebitter (Wissenschaftlicher Leiter des DÖW) und Bernhard Weidinger (Projektleitung Rechtsextremismus-Bericht), September 2024

Projektteam DÖW: Evrim Erşan Akkılıç, Andreas Kranebitter (stv. Leitung), Andreas Peham, Bernhard Weidinger (Leitung), Florian Zeller

Anmerkungen

1 Bundesministerium für Inneres, Vergabeverfahren „Jährliche Erstellung eines Rechtsextremismusberichts“, Ausschreibungsunterlagen, Teil C: Leistungsbeschreibung, Version 6.0, S. 3.

2 Ebd.

3 Vgl. DÖW, APA-OTS, 3.8.2023, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20230803_OTS0070/rechtsextremismusbericht-doew-erhaelt-zuschlag.

4 Als Bericht über Rechtsextremismus in Österreich kann das vorliegende Werk dabei nicht den Anspruch stellen, erwähnte Organisationen, Gruppierungen und Szenen in allen Facetten ihres Wirkens und Wollens darzustellen, sondern hat jenen Teil davon zu fokussieren, der dem Phänomenbereich Rechtsextremismus zuordenbar ist.

5 Vgl. Recherche Österreich, Die Rechtsextremismus-Macher. Antifa und linksextreme Agitation in Österreich, Graz 2022.

6 Freiheitlicher Parlamentsklub, APA-OTS, 5.10.2023, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20231005_OTS0181/fpoe-hafeneckerstefan-linksextreme-gewalt-darf-nicht-laenger-verharmlost-werden. Vgl. als weiteres Beispiel auch Christian Hafenecker, YouTube, 13.7.2024, https://www.youtube.com/watch?v=-pfri-l4Y8A.

7 „In Zusammenschau mit ihrer 2023 vertretenen und verschärften Ideologie ist die aktuelle Lage der rechtsextremistischen Szene in Österreich als eindeutig ‚verfassungsgefährdend‘ zu bewerten.“ (Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2023, Wien 2024, https://www.dsn.gv.at/501/files/VSB/180_2024_VSB_2023_V20240531.pdf, S. 24)

8 In einer Studie des *Gallup Instituts* im Frühjahr 2024 bezeichneten 45 Prozent von 1.000 Befragten politischen Extremismus als die nach Korruption größte Bedrohung für die Demokratie, wobei unter verschiedenen Extremismen dem Rechtsextremismus das größte Gefahrenpotenzial zugeschrieben wurde (vgl. *Gallup Institut*, Gallup Stimmungsbarometer. Absage an den Rechtswalzer, Wien 2024, https://www.gallup.at/fileadmin/documents/PDF/marktstudien/2024/Gallup_PA_Charts_Absage_an_den_Rechtswalzer_18042024.pdf, S. 3f.).

2. Methodologie

Andreas Kranebitter/Bernhard Weidinger
Mitarbeit: Evrim Erşan Akkılıç, Reinhard Kreissl, Roger von Laufenberg, Arno Pilgram

Zur Abfassung dieses Berichts wurde ein Mix unterschiedlicher sozialwissenschaftlicher Methoden eingesetzt, wobei sowohl qualitative als auch quantitative Verfahren Verwendung fanden („mixed methods"). Expert*inneninterviews (Kapitel 4.3) und Sekundärdatenanalysen (Kapitel 5) ergänzen den Kern des Berichts, die inhaltsanalytisch vorgehende Darstellung rechtsextremer Szenen, ihrer Aktivitäten, maßgeblichen Akteur*innen und Ideen. Sämtliche Kapitel dieses Berichts haben wesentlich dokumentarischen (deskriptiven) Charakter, verfolgen aber – mit Blick etwa auf rezente Transformationen und Entwicklungslinien des Rechtsextremismus, die Gründe dieser Veränderungen oder die Einschätzung der Relevanz konkreter Akteur*innen im Gesamtkomplex der extremen Rechten – auch einen analytischen Anspruch.

Monitoring

Seit den 1970er Jahren dokumentiert das DÖW systematisch die Aktivitäten des österreichischen Rechtsextremismus. Die Ergebnisse dieser Dokumentationsarbeit bilden die maßgebliche Grundlage der Kapitel 6 bis 8. Konkret umfasst das Datenkorpus die folgenden Bestände und Materialien:

- Die laufende Medienbeobachtung des DÖW mit Blick auf rechtsextreme Aktivitäten in Österreich, gesammelt im sogenannten „Schnittarchiv".
- Die laufende Auswertung rechtsextremer Medien (online und Print) durch das DÖW in Form von Exzerpten.
- Das laufende Monitoring rechtsextremer Social-Media-Kanäle und Webpräsenzen in Form von Screenshots, Spiegelung von Websites, Sicherung von Bild-, Video- und Audiodateien.
- Monitoringberichte über internationale Kontaktpflege, die das DÖW halbjährlich von der jeweiligen Landessprache mächtigen Kontaktpersonen erhält.
- Vorliegende Fachliteratur zu Rechtsextremismus in Österreich und international.
- Die Beobachtung rechtsextremer Straßenmobilisierungen (u. a. in Form der Aufnahme und Transkription von Redebeiträgen).
- Ephemera (Flugblätter, Sticker u. dgl.) aus der Rechtsextremismus-Sammlung des DÖW.
- Eingaben an das DÖW von Privatpersonen und institutionellen Kooperationspartnern (z. B. Wahrnehmungen über Sticker-, Plakat- und Schmieraktionen im öffentlichen Raum).

Der analytische Charakter auch deskriptiver Arbeit ergibt sich schon aus den notwendigen Auswahlschritten, die auf dem Weg vom Monitoring zum fertigen Rechtsextremismusbericht vollzogen werden müssen. Der erste Schritt besteht in der Auswahl der Akteur*innen und Ereignisse, die dokumentiert werden – oder auch nicht. Der zweite besteht in der Entscheidung, welche der dokumentierten Akteur*innen und Ereignisse in diesen Bericht Eingang finden. In beiden Fällen geht es nicht darum, alle Facetten des Rechtsextremismus abzubilden, sondern das, was ihn zu dem macht, was er ist. Nicht-extreme Inhalte und Betätigungen sind nicht Gegenstand des Monitorings – bzw. nur insofern, als sie für die Beurteilung des Gegenstandes von Relevanz sind. Der Umstand, dass eine rechtsextreme Zeitschrift auch nicht-extreme Inhalte veröffentlicht, ändert nichts an ihrem rechtsextremen Charakter. Distanzierungen von rechtsextremen Akteur*innen oder explizite Abgrenzung von bestimmten Ideen ist jedoch für die Beurteilung von Belang und kann auch zu einer Revision derselben führen. Konkret bedeutet das, dass die Darstellung von Akteur*innen in diesem Bericht nicht den Anspruch verfolgt, die gesamte Breite ihres Handelns und Denkens abzubilden, sondern jene Aspekte davon, die sie zum Gegenstand eines Rechtsextremismusberichts machen.

Auf beiden Stufen erfolgt die Auswahl nach dem Kriterium der inhaltlichen Relevanz. Was relevant ist, wird zum ersten durch die Formulierung der Ausschreibung vorgegeben, auf der dieser Bericht basiert;[1] zum zweiten durch den theoretischen Referenzrahmen (d. h. die Anwendung des in Kapitel 3.1 entwickelten Rechtsextremismusbegriffes); zum dritten werden zur Einschätzung der Relevanz konkreter Daten quantitative (Reichweite eines Mediums, Mitgliederzahl einer Organisation, Größe einer Veranstaltung) ebenso wie qualitative Aspekte (Neuheit eines Phänomens, Repräsentativität eines Einzelereignisses für größere Entwicklungen, Eignung zur Illustration charakteristischer Eigenschaften eines Phänomens) berücksichtigt. Für den vorliegenden Bericht leitend war der Anspruch qualitativer Vollständigkeit und quantitativer Proportionalität: nicht jede*r Akteur*in, nicht jedes Posting oder jede Aktion einer Gruppe kann behandelt werden, doch soll im Rahmen des Gesamtberichts kein wesentliches Phänomen unbehandelt bleiben, und sollen Einzelphänomene in einem Umfang behandelt werden, der ihrer Relevanz relativ zu anderen entspricht.

Für die Abfassung des Berichts wurde das Materialkorpus zunächst auf die verschiedenen Phänomenbereiche aufgeteilt und, wo sinnvoll und möglich, in chronologische Ordnung gebracht. In weiterer Folge wurde das Material entlang der erwähnten Relevanz- und Vollständigkeitserwägungen reduziert und schließlich – unter Berücksichtigung von Vorgaben zur Gewährleistung ei-

nes sinnvollen Mindestmaßes an einheitlicher Struktur der Darstellung – thematisch codiert. Im letzten Schritt wurden aus diesen Codes übergreifende Kategorien gebildet, die benennen, welche Themenfelder, Eigenschaften und Positionen den jeweiligen Phänomenbereich charakterisieren und damit auch die Feinstrukturierung des jeweiligen Unterkapitels vorgaben. Die Codierung und Kategorienbildung erfolgte gemäß der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Udo Kuckartz.[2] Sie hat sich in der Sozialforschung als Methode zur systematischen, effizienten und kategorienbasierten Auswertung qualitativer Daten vielfach bewährt und ist nicht zuletzt für Analysen geeignet, die unterschiedliche Datensorten berücksichtigen.[3]

Sekundärdatenanalyse Kriminalstatistik

Für Kapitel 5.1 des Berichts wurden dem DÖW neben Aggregatdaten auch anonymisierte Rohdaten aus der polizeilichen Kriminalstatistik und der Verfahrensautomation der Justiz (VJ-Datenbank) für Sekundärdatenanalysen übergeben. Diese Daten wurden in Zusammenarbeit mit *VICESSE | Vienna Centre for Societal Security* in regionaler, deliktspezifischer und – soweit möglich – soziodemographischer Hinsicht ausgewertet, in Beziehung zur Wohnbevölkerung gesetzt und für die Berichtsjahre getrennt tabellarisch und grafisch dargestellt.

Zur Sicherstellung eines rechtlich und forschungsethisch einwandfreien Umgangs mit diesen und anderen im Zuge der Berichterstellung erhaltenen, produzierten und verwendeten Daten wurde vom DÖW ein Datenmanagementplan (DMP) erstellt und von den Auftraggeber*innen abgenommen. Er beschreibt die verschiedenen Datensorten, ihr Zustandekommen und die Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Datensicherheit und Einhaltung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis ergriffen wurden.

Im Sinne der Gewinnung eines vollständigeren Bildes wurden ergänzend zu den offiziellen Statistiken quantitative Daten zivilgesellschaftlicher Einrichtungen über rassistische und antisemitische Vorfälle herangezogen. Diese beziehen auch Ereignisse ein, die – weil nicht strafbar oder aus anderen Gründen nicht zur Anzeige gebracht – in offizielle Kriminalstatistiken keinen Eingang fanden.

Expert*inneninterviews

Als Subunternehmerin des DÖW führte *VICESSE Research GmbH* für den vorliegenden Bericht ausführliche Expert*inneninterviews mit fünf in Verfahren nach dem Verbotsgesetz involvierten Richter*innen und Staatsanwält*innen sowie mit sieben Mitarbeiter*innen der *Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst* (DSN) und ihrer nachgeordneten Landesbehörden (LSE). Die Gespräche fanden teils direkt vor Ort, teils als Videokonferenz statt und dauerten im Schnitt ca. eine Stunde. Wenn die Befragten zustimmten, wurden die Gespräche elektronisch dokumentiert, um die spätere Auswertung zu erleichtern. Die Interviewpartner*innen wurden durch die DSN und das BMJ vermittelt. Ihre Teilnahme erfolgte auf freiwilliger Basis und unter Zusicherung von Anonymität. Eine Streuung der Interviewten über das Bundesgebiet wurde im Sinne der Berücksichtigung etwaiger regionaler Unterschiede angestrebt. Den Interviews lag ein thematischer Leitfaden zugrunde, wobei nicht zuletzt auf die Gewinnung einer systematischen Perspektive auf die Zusammenarbeit innerhalb und zwischen verschiedenen Behörden abgestellt wurde.

Die Ergebnisse der Interviews flossen in die Analyse des Handlungsrepertoires zur Bekämpfung rechtsextremistischer Umtriebe (Kapitel 4.3) ein. Mit Hilfe der vorliegenden Datenbasis (n=12) lassen sich keine statistisch repräsentativ quantifizierenden Aussagen treffen, wohl aber in exemplarischer Weise die Verarbeitung von rechtsextremistischen Straftaten von der Verdachtsschöpfung bis zur juristischen Erledigung des Verfahrens rekonstruieren. Forschungsleitend für dieses Vorgehen ist die Annahme, dass die verschiedenen mit der Thematik befassten staatlichen Behörden eine Art institutionelles Ökosystem bilden, d. h. in ihrem jeweiligen Tätigkeitsbereich auf die Kooperation und Koordination mit den jeweils anderen Teilen dieses Systems angewiesen sind. Interpretiert man die in den Interviews plausibel beschriebenen Problemstellungen und erfahrungsbasierten Expert*innenbefunde in diesem konzeptuellen Rahmen, ergeben sich belastbare Aussagen über die Struktur und Funktionsweise des Kriminaljustizsystems und es werden Anhaltspunkte für mögliche Reformen und Verbesserungen erkennbar.

Redaktionelle Hinweise zum Bericht

- Geschlechtersensible Schreibweise wurde in diesem Bericht in Form des „Gender-Sterns“ (*) umgesetzt. Dies gilt – trotz der in den meisten rechtsextremen Gruppierungen herrschenden Männerdominanz und Beharrung auf strikter Geschlechterbinarität – auch für rechtsextreme Akteur*innen. Wo eine rein maskuline Form Verwendung fand, wird damit auf die tatsächliche cis-männliche Homogenität des jeweiligen Zusammenhangs verwiesen.
- Angesichts der regen Publikationstätigkeit des DÖW und seiner Mitarbeiter*innen im Gegenstandsbereich war ebenso unvermeidlich wie zweckmäßig, dass einzelne Teile des Berichts an frühere Publikationen oder unveröffentlichte Texte angelehnt sind bzw. auf ihnen aufbauen.
- Da außerhalb des DÖW in Österreich kein systematisches, wissenschaftlich fundiertes Monitoring des österreichischen Rechtsextremismus stattfindet, sind antifaschistische Webauftritte nicht selten die einzige Quelle zur Dokumentation relevanter Ereignisse. Im vorliegenden Bericht wird auf solche Quellen verwiesen, sofern die Richtigkeit der Angaben vom DÖW verifiziert werden konnte.
- Das letzte Zugriffsdatum für angeführte Online-Quellen ist, wo nicht anders angegeben, der 31. August 2024. Bei Quellen, die zu diesem Zeitpunkt

nicht mehr abrufbar waren, wurde nach Möglichkeit ein alternativer (archivierter) Link angegeben. Wo auch ein solcher nicht zur Verfügung stand, findet sich ein entsprechender Hinweis auf die Löschung des jeweiligen Inhalts. In all diesen Fällen liegt dem DÖW eine lokale Sicherung der Quelle vor.
- Der 31. August 2024 wurde zugleich als Redaktionsschluss für den Bericht festgelegt. Die Inhalte des Berichts entsprechen damit dem Kenntnisstand des DÖW zu diesem Zeitpunkt.
- Angaben zu Gerichtsurteilen beziehen sich grundsätzlich auf das Ersturteil und das Datum der angegebenen Quelle. Manche Urteile hatten zu diesem Zeitpunkt noch keine Rechtskraft erlangt. Wo dem DÖW bis Redaktionsschluss neue Erkenntnisse über den Ausgang etwaiger Berufungen zugingen, wurde die Angabe entsprechend aktualisiert.

Anmerkungen

1 Vgl. die Auftragsbekanntmachung 142691-00 des Bundesministeriums für Inneres, Jährliche Erstellung eines Rechtsextremismusberichts, 20.4.2023, https://bmi.vergabeportal.at/Detail/142691.

2 Vgl. Udo Kuckartz/Stefan Rädiker, Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung, Weinheim 2020. Für eine Ablaufsdarstellung des Analyseprozesses vgl. ebd., S. 132–156.

3 Vgl. ebd., S. 130.

3. Begriffsbestimmungen

Andreas Kranebitter/Andreas Peham/Bernhard Weidinger

Zentral für den vorliegenden Bericht ist der Begriff des Rechtsextremismus. Dessen Bedeutungsgehalt, wie auch die Abgrenzung zu verwandten Begriffen, ist – wie in den Sozialwissenschaften allgemein üblich – seit langem Gegenstand von Debatten.[1] Seine häufige Indienstnahme in politischen Auseinandersetzungen verschärft zusätzlich die Notwendigkeit einer genauen sozialwissenschaftlichen Definition.

Der niederländische Politologe Cas Mudde, der an der University of Georgia (USA) forscht und als Autorität auf dem Gebiet der Begriffsarbeit zu Rechtsextremismus gilt, unterscheidet allgemein zwischen „extremer" und „radikaler" Rechter (*extreme right* bzw. *radical right*). Während erstere „die wesentlichen Bestandteile der Demokratie, also Volkssouveränität und Mehrheitsprinzip" ablehnen, würden selbige von letzteren akzeptiert, „nicht aber grundlegende Bestandteile der liberalen Demokratie, insbesondere Minderheitenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung." Erstere verstünden sich zudem als revolutionär, letztere als „eher reformistisch". Zusammen bilden beide nach Mudde die „äußerste Rechte" (*far right*), die die Ablehnung der liberalen Demokratie eint.[2]

Der Gegenstandsbereich des vorliegenden Berichts umfasst im Folgenden die gesamte äußerste Rechte im Sinne Muddes, wobei der Fokus auf dem Rechtsextremismus liegt, dessen definitorische Spezifika im Folgenden auf Basis der jahrzehntelangen Arbeiten des *Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes* entwickelt werden sollen. Der vom DÖW verwendete und diesem Bericht zugrundeliegende Rechtsextremismus-Begriff fußt auf der Ausarbeitung des Klagenfurter Historikers Willibald Holzer, die im „Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus" 1993 dargelegt wurde und seither am DÖW weiterentwickelt wird, um einem sich permanent wandelnden Phänomen Rechnung zu tragen.[3] Mit dem Begriffsverständnis der Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst (DSN)[4] verbindet diese Definition die zentrale Bezugnahme auf den Antiegalitarismus sowie auf die Haltung zu Demokratie als Inhalt (entgegen einer Engführung auf die Haltung zu demokratischen Formen wie Parlamentarismus, Mehrparteiensystem und Wahlen). Allerdings wird in Holzers Bestimmung der Weltsicht und den Zielvorstellungen der extremen Rechten noch größere Bedeutung beigemessen und das Gewaltkriterium weniger zentral gesetzt.[5] Dieses breitere Begriffsverständnis zielt nicht auf eine Ausweitung der polizeilichen und juristischen Zuständigkeiten über den Neonazismus hinaus ab, sondern entspricht vielmehr einer sozialwissenschaftlichen Herangehensweise an den Gegenstand. Dass die von der Gesetzgeberin gezogenen Grenzen des rechtlich Zulässigen und die von der Wissenschaft diskutierten Grenzen des Begriffs nicht deckungsgleich sind, ist nicht problematisch, sondern einer liberalen Demokratie angemessen und entspricht erkenntnistheoretisch dem notwendigen „epistemologischen Bruch" von Alltagswissen und juristischem Vokabular in der sozialwissenschaftlichen Praxis.[6] Zudem erlaubt es, diskursive Grenzverschiebungen diesseits der Strafbarkeitsschwelle und Fanatisierungstendenzen früher zu erkennen, zu benennen und einer gesellschaftlichen Auseinandersetzung, gegebenenfalls auch präventiven Interventionen, zuzuführen. So wenig Sozialwissenschaft in die Sphäre der Legalität intervenieren sollte, so wenig kann sie die Deutungshoheit über ihre Begriffe an Politik und Polizei überantworten.

Nicht zuletzt ist darauf hinzuweisen, dass in Österreich nur bestimmte Äußerungsformen von Rechtsextremismus gesetzwidrig sind (vgl. Kapitel 4.2). Eine durch das DÖW vorgenommene Einstufung als rechtsextrem entspricht somit nicht einer Vorhaltung strafbaren Verhaltens, sondern einem theoretisch begründeten und empirisch belegbaren sozialwissenschaftlichen Befund.

3.1 Rechtsextremismus

Zentraler Gegenstand der Fachdebatte über den Rechtsextremismusbegriff ist die Suche nach einem definitorischen Minimum, oder in den Worten Elisabeth Carters: der Unterscheidung von notwendigen Eigenschaften („necessary properties") und begleitenden Charakteristika („accompanying characteristics").[7] Mit Holzer lassen sich folgende drei ideologische Merkmale als zentral benennen:

- **Antiegalitarismus**: Die Verneinung der Gleichheit aller Menschen bzw. die Behauptung einer *natürlichen* Ungleichheit derselben, wobei diese angenommene Ungleichheit sich nicht auf menschliche Individualität (i. S. von Besonderheit), sondern im Gegenteil auf essentialisierte Menschen*gruppen* (‚Völker', ‚Kulturen', ‚Rassen' u. dgl.) bezieht, die der universalistischen Idee einer Menschheit entgegengehalten werden (Antiuniversalismus). Auch auf individueller Ebene wird von natürlichen Unterschieden ausgegangen, etwa zwischen „Starken" und „Schwachen", zwischen „geborenen Anführern" und jenen, die deren Führung bedürften.
- **Volksgemeinschaftsdenken/Ethnozentrismus:** Rechtsextremismus kann als ethnozentrisch (oder völkisch) im doppelten Sinn beschrieben werden. Zum einen sind es *Völker* – nicht etwa Individuen oder eine Menschheit –, die im Zentrum seiner Weltsicht und Identitätspolitik stehen. Diese *Völker* werden im rechtsextremen Denken mit einer unveränderlichen Eigenart (‚Identität', ‚Volksseele', ‚Nationalcharak-

ter', etc.) ausgestattet, als zentrale Akteur*innen des geschichtlichen Verlaufs eingesetzt und als Träger*innen von Rechten dem Individuum mindestens gleichgestellt, wenn nicht gar übergeordnet. Zum anderen wollen Rechtsextreme die ethnische Eigengruppe gegenüber anderen Gruppen privilegiert sehen und erheben sie zur Norm, anhand derer diese Gruppen bewertet bzw. abgewertet werden.
Nicht alle Ausprägungen des Rechtsextremismus bestimmen das ‚Volk' gleich exklusiv. Im deutschen und österreichischen Kontext ist die essentialisierende, in ihrer radikalsten Ausformung biologistische Grundierung (wonach Abstammung ein wesentlicher, wenn nicht unabdingbarer Faktor von Volkszugehörigkeit ist) bis heute besonders evident, was auf das Erbe der nationalsozialistischen Idee der ‚Volksgemeinschaft' verweist. Diese wird gedacht als eine homogene, organische Gemeinschaft des Blutes, innerhalb derer es keine Interessengegensätze gibt bzw. geben darf, die von ‚Zersetzung' durch innere Feinde bedroht ist und sich nach außen klar von anderen Gemeinschaften abgrenzen lässt.[8]

- **Autoritarismus**: Ausgehend von einem negativen Menschenbild wird die (Natur-)Notwendigkeit von rigiden Hierarchien und Herrschaftsverhältnissen – von der (patriarchalen) Familie über die politische Organisation bis hin zu Staat und Gesellschaft – behauptet und die Wichtigkeit der individuellen Bereitschaft zur Einordnung in diese Strukturen betont. Nicht selten geht der Autoritarismus – scheinbar paradox – mit rebellischen Impulsen[9] und einem ebensolchen Selbstverständnis einher: Gilt die Unterwürfigkeit dem autoritären Gesamtzusammenhang, so richtet sich die Auflehnung gegen ‚falsche' oder ‚schwach' gewordene Autoritäten (z. B. ‚Eliten', ‚Politikerkaste', ‚das System', ‚die Einheitspartei'). Dieses rebellische oder Widerstands-Dispositiv kann, im Sinne der von Holzer so bezeichneten „Gewaltakzeptanz und Gewaltlatenz" des Rechtsextremismus,[10] als Legitimationsgrundlage politischer Gewalt dienen.[11]

Um diese „Trias" gruppieren sich idealtypisch weitere Merkmale und Artikulationsformen rechtsextremer Ideologie, die sich zum Großteil direkt aus den Kernbestandteilen herleiten lassen. Die politische Umsetzung von Ungleichheitsdenken und Ethnozentrismus realisiert sich v. a. als **Ultranationalismus** und **Nativismus**, d. h. der Überzeugung „that states should be inhabited exclusively by members of the native group (the nation) and that non-native (or ‚alien') elements, whether persons or ideas, are fundamentally threatening to the homogeneous nation-state."[12] In seiner gemäßigten Variante äußert sich Nativismus als Forderung nach systematischer Privilegierung von ‚Einheimischen' und Reduzierung ‚fremder' Einflüsse auf ein Minimum.

Mit dem Nationalismus (als „zu latenter Selbstüberhöhung neigende[m] Wir-Gefühl"[13]) und Ethnozentrismus einher geht die Tendenz zu einer **revisionistischen, „nationalisierenden Geschichtsbetrachtung":**[14] einer Darstellung der eigenen Nationalgeschichte, in der ausgeblendet, geschönt, umgedeutet oder gerechtfertigt wird, was der Idealisierung der nationalen Gemeinschaft und dem Nationalstolz der ihr Angehörigen im Wege steht. Im österreichischen Kontext kann dies die (strafbare) Leugnung, Rechtfertigung oder Relativierung von NS-Verbrechen (v. a. des Holocaust) beinhalten. In „nationalisierender" Weise wird von Rechtsextremen aber nicht nur auf die Geschichte, sondern auch auf die Gegenwart zugegriffen. In geopolitischen Fragen etwa lässt man sich weniger von universellen Idealen (wie z. B. Menschenrechten) leiten, sondern orientiert sich strikt an verabsolutierten „nationalen Eigeninteressen".

Antiindividualismus und **Antipluralismus** kennzeichnen den Rechtsextremismus – in unterschiedlichen Graden –, da das Volksgemeinschaftsdenken die Verleugnung sozialer Interessengegensätze erfordert und die Vertretung von Partikularinteressen als Spaltung bzw. ‚Zersetzung' der idealisierten Gemeinschaft erscheinen lässt. Ablehnung richtet sich gegen Personen und Bewegungen, die sich im Gegensatz dazu der Vertretung bestimmter sozialer Interessen verschrieben haben und dabei die Gleichheit aller Menschen nicht nur postulieren, sondern auch gesellschaftlich zu realisieren trachten und dabei gesellschaftliche Konventionen und etablierte Autorität(en) infrage stellen. Diese Ablehnung manifestiert sich u. a. als **Antiliberalismus, Antisozialismus** und **Antifeminismus**, aber auch in der Ablehnung gleichheitsorientierter Auslegungen von Religion (wie etwa im Fall eines progressiven Christentums).

Lassen sich die sozialen und politischen Konflikte innerhalb der Eigengruppe nicht länger verleugnen, werden Dritte dafür verantwortlich gemacht, auf die sich **gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit**[15] richtet. Diese werden als fremd konstruiert, als Konkurrenz und als minderwertig verstanden (wie im **Rassismus**) oder mit dem Vorwurf eines (Gemeinschafts-)‚zersetzenden' Wirkens belegt (wie im **Antisemitismus**). Dabei wird im projektiven Bewusstsein von Rechtsextremist*innen die Aggression gegen diese Gruppen als bloße (Notwehr-)Reaktion auf eine ihnen zugeschriebene Feindseligkeit wahrgenommen (Selbstviktimisierung,[16] und Täter-Opfer-Umkehr).

Der Antiegalitarismus bzw. das Postulat natürlicher Ungleichheit bildet auch die Grundlage für den **Sozialdarwinismus**: die Stärkeren mögen sich durchsetzen, Schwächere auf der Strecke bleiben, wie die Natur es auch im Tierreich eingerichtet habe. Dieses Prinzip wird im sozialen Nahraum ebenso verfochten wie in der internationalen Politik: als überhistorischer Grundzustand der nationalen Gemeinschaft wird die Konkurrenz mit anderen Völkern angenommen, in der – wie auch im Kleinen – das Schwache unterliegen müsse.

Eine häufige Begleiterscheinung des Autoritarismus ist, wie sozialpsychologische Forschung schon seit Längerem unterstreicht,[17] die **Ambiguitätsintoleranz**. Uneindeutiges soll einer Klärung zugeführt oder gleich beseitigt werden, Grenzgänge und Grenzüberschreitungen will man sanktioniert sehen. An binären, einander ausschließenden Kategorien wird nicht nur in der

Einteilung von Menschen in gut und böse, Freund*in oder Feind*in festgehalten, sondern auch in Form eines rigiden, heteronormativen **Geschlechterdualismus**, der Frauen und Männern komplementäre Eigenschaften und Rollen zuweist und Normabweichungen (Frauenemanzipation, Transpersonen, nicht-heterosexuelles Begehren) als ‚unnatürlich' diffamiert. Der Erosion hergebrachter Geschlechterbilder und -verhältnisse setzt der Rechtsextremismus einen Hypermaskulinismus und einen **Kult der (phallischen) Stärke** entgegen: die eigene Bewegung wird zum letzten Ort traditioneller (vormals hegemonialer) Männlichkeit, die sich vor allem über ihre patriarchale Macht und ihre ‚Wehrhaftigkeit' definiert, also eng an Gewalt gebunden ist. Nach wie vor ist der Männerbund die idealtypische Organisationsform des Rechtsextremismus.

Wo Antiegalitarismus, Ethnozentrismus und Autoritarismus aufeinandertreffen, hat Demokratie einen schweren Stand. Allerdings äußert sich die rechtsextreme **Demokratieskepsis bis Demokratieablehnung** aktuell häufig nicht als offene Befürwortung von Führerprinzip und Diktatur. Statt als Zerstörer der Demokratie inszeniert sich der moderne Rechtsextremismus meist als deren Bewahrer oder gar als Verwirklicher „echter" Demokratie. Sein autoritär-antidemokratisches Moment richtet sich weniger gegen Demokratie als Form (demokratische Institutionen), als gegen ihre zentralen Inhalte (Menschenrechte, Minderheitenschutz, Diskriminierungsverbot Rechtsstaatlichkeit, etc.) und ihre Grundlage: die Gleichheit. Die Ablehnung universeller Werte geht mit einer **Amoralisierung des Politischen** einher, die etwa in der permanenten Abwertung von ‚Gutmenschen' Ausdruck findet. Bei der Selbstdarstellung Rechtsextremer als ‚Demokraten' handelt es sich um die „Wiederkehr jener schon historisch eingeschliffenen Strategie [...], die mittels begrifflicher Vereinnahmung von Demokratie und der hierüber entworfenen Zielperspektive ‚wirklicher' oder gar ‚wahrer' Demokratie deren Gegenteil betrieb."[18]

Neben all diesen weltanschaulichen Merkmalen lassen sich auch Eigenheiten des **Politikstils** und der **politischen Praxis** benennen, die den massenorientierten (und größten) Teil des Rechtsextremismus idealtypischerweise kennzeichnen. An der Oberfläche äußert sich dieser Stil in einer demagogischen Anrufung des Publikums, die reich ist an Freund-Feind-Schematisierungen und in aggressiver bzw. gewaltvoller Sprache (Beschimpfungen, Pathologisierungen, Gewalt- und Kriegsmetaphern) vorgetragen wird.[19] Sie ist Ausdruck eines starren Denkens in festen Gruppen, die einander unversöhnlich gegenübergestellt werden: das ‚Volk' vs. die ‚selbsternannten Eliten', ‚Wir' gegen die (im Rechtsextremismus v. a. rassistisch bestimmten) ‚anderen'. Rechtsextreme Sprache ist von der Produktion von „Begriffsfetischen"[20] wie ‚Volk' oder ‚Gemeinschaft' und politischen Mythen anstelle rationaler Argumente (**Irrationalismus**) getragen. Entsprechend der geschilderten Tendenz zur Selbstviktimisierung zehrt der Rechtsextremismus von der permanenten Entlarvung vermeintlicher finsterer Machenschaften und Verschwörungen. In Kombination mit seiner Tendenz zu **Komplexitätsreduktion**, **Sündenbockdenken** und personalisierender Welterklärung macht er aus anonymen Zwängen finstere Gestalten und Zirkel, die ‚im Hintergrund die Fäden ziehen'. Alles, was an gesellschaftlichen Entwicklungen unverstanden bleibt und als bedrohlich erlebt wird, wird zur Schuld von ‚denen da oben' oder von ‚Juden' – die heute bevorzugt als ‚Globalisten' oder ‚internationale Hochfinanz' chiffriert werden. Entsprechende **Verschwörungsmythen** sind zumindest strukturell antisemitisch[21] und in einen allgemeinen Dekadenz-/Katastrophendiskurs eingebettet.

Ein wesentlicher Grund für die Erfolge des Rechtsextremismus besteht in dem Sicherheitsversprechen, das er in einer unübersichtlichen Welt abgibt – und der Angst, die er gleichzeitig systematisch schürt,[22] um das Sicherheitsbedürfnis seines Publikums noch zu erhöhen. Durch die Einrichtung von Gesellschaft entsprechend einer vermeintlich ‚natürlichen Ordnung' wird Komplexität systematisch reduziert und Ambivalenz scheinbar aufgelöst. Damit verheißt der Rechtsextremismus eine widerspruchsfreie, überschaubare Welt, an der alles an seinem Platz und immer gleich bleibt, das ‚Eigene' und das ‚Fremde' sich nicht mischen, niemand aus der Reihe tanzt und es für alles eine*n Schuldige*n gibt – kurz, er verheißt Orientierung, Eindeutigkeit und Sicherheit.[23] Grenzverwischungen und Uneindeutigkeit (etwa zwischen männlich und weiblich) stiften dagegen Verunsicherung und werden dementsprechend bekämpft.

Einzeln genommen und in abgeschwächter Form lässt sich der Großteil dieser – idealtypischen – Merkmale auch außerhalb der extremen Rechten finden. Insbesondere sind sämtliche Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (Antisemitismus, Rassismus, Sexismus, Homophobie usw.) und viele Verschwörungsmythen weit über den organisierten Rechtsextremismus hinaus verbreitet.[24] Diese Tatsache ist ein weiterer Grund für dessen Erfolge, da sie ihm ideologische Andockpunkte im gesellschaftlichen Mainstream zur Verfügung stellt.[25]

Um eine Gruppierung als rechtsextrem einzustufen, muss sie nicht alle hier genannten Kriterien erfüllen. **Als definitorisches Minimum gelten aber die Trias Antiegalitarismus, Volksgemeinschaftsdenken/Ethnozentrismus und Autoritarismus.** Je mehr Definitionsmerkmale (im Sinne von „accompanying characteristics") zusätzlich erfüllt werden, desto geschlossener ist das rechtsextreme Weltbild und desto ausgeprägter ist der rechtsextreme Charakter der Gruppierung anzusehen.

Zur Verortung dieser Begriffsbestimmung in der internationalen Fachdebatte lässt sich die an anderer Stelle bereits zitierte Bestandsaufnahme Elisabeth Carters heranziehen. Diese arbeitete 2018 in einer Zusammenschau über verschiedene in dieser Debatte kursierende Definitionen deren gemeinsamen Nenner heraus und schlug auf dieser Basis eine „minimal definition of right-wing extremism/radicalism" vor. Diese fasst den Gegenstand als „an ideology that encompasses authori-

tarianism, anti-democracy and exclusionary and/or holistic nationalism."[26]

Diese Bestimmung ist mit der Minimaldefinition des DÖW nicht deckungsgleich, wohl aber eng verwandt. Die notwendigen Eigenschaften beinhalten, wie in der Definition des DÖW, den Autoritarismus. Carters Fassung des ausschließenden und/oder holistischen Nationalismus entspricht – mit ihrem expliziten Verweis auf die Überordnung des nationalen Kollektivs über die Rechte und Freiheiten des Individuums sowie auf den Antipluralismus – im Wesentlichen dem DÖW-Verständnis von Volksgemeinschaftsdenken/Ethnozentrismus:

> [T]he holistic nature of the nationalism of some extreme/radical right parties demands that the individual be subordinate to the will and goals of the nation, thereby undermining and restricting rights and freedoms. The nationalism of other extreme/radical right parties is not of this kind, but is nevertheless also anti-democratic because it is based on an opposition to pluralism and it rejects the principle of equality.[27]

Wenngleich Carter als drittem Element ihrer Minimaldefinition der antidemokratischen Ausrichtung den Vorzug vor dem Antiegalitarismus gibt, wird letzterer somit doch als eine Eigenschaft des Nationalismus bestimmt – und Gleichheit als einer jener demokratischen Grundwerte, gegen die der Antidemokratismus sich richtet.[28] Zudem verweist Carter auf Cas Muddes Feststellung, wonach „the [radical right's] defining feature [...] natural inequality or hierarchy" sei.[29]

Was die Fassung des Elements „anti-democracy" betrifft, bestimmt auch Carter dieses nicht vorrangig über die Ablehnung demokratischer Formen, sondern als „rejection or undermining of the values of (modern) democracy", wobei diese Werte v. a. „pluralism, equality, and civil and political rights" seien. Dem Einwand, dass mit diesem Fokus auf Werte nicht auf antidemokratische Ausrichtung an sich abgestellt würde, sondern vielmehr auf die Ablehnung der *liberalen* Demokratie, hält Carter entgegen,

> that it is the [right-wing extremist, Anm.] parties' attitudes towards democracy that shape their views on the procedures of democracy (and not the other way round). [...] Democracy not only requires that majority rule be limited by minority rights, but modern democracy also safeguards the freedom of the individual and provides effective guarantees of civil liberties against the power of the state.[30]

Dieselbe Sicht vertritt der in der Fachdebatte einflussreiche italienische Politologe Piero Ignazi. Die Subsummierung einer Rechtsaußen[31]-Partei oder Organisation unter den Rechtsextremismusbegriff ist ihm zufolge angebracht, wenn diese sich entweder ideologisch in faschistischer Tradition verorten lässt (das „historical-ideological fascist criterion" erfüllt), oder wenn sie antisystemische Attitüden und Glaubenssätze aufweist, die auf die Delegitimierung der (liberal-demokratischen) Ordnung hinauslaufen[32] und durch „strong xenophobic stances" die Aushebelung des Gleichheitspostulats („one of the keystones of democracy") betreibt.[33] Damit unterstreicht Ignazi nicht nur erneut die Zentralität des Gleichheitskriteriums, sondern stützt auch die Position, dass angesichts der von Roger Griffin beschriebenen Mimikry weiter Teile der heutigen extremen Rechten eine offene Frontstellung gegen die Demokratie kein notwendiges Kriterium für die Heranziehung des Rechtsextremismusbegriffes darstellt. Hinreichend sei vielmehr eine nachweisbare Unterminierung der Legitimität des demokratischen Systems, nicht nur durch Verneinung des Gleichheitspostulats, sondern auch durch die Diskreditierung des parlamentarischen Prozesses, der Regierungsbildung durch Parteien („party government") und der repräsentativen Prozedur an sich.[34] Diese Delegitimierung vollziehe sich etwa „by expressing distrust for the parliamentary system, the futile discussions provoked by ambitious leaders, excessive freedom, the weakness of the state, the disruption of the traditional natural communities, and ‚unnatural' egalitarism."[35]

3.2 Weitere Begriffe

Antisemitismus

Wesentliche Bestandteile dieser idealtypisch geschilderten Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sind Antisemitismus und Rassismus. Im vorliegenden Bericht wird ersterer im Sinne der Arbeitsdefinition der *International Holocaust Remembrance Alliance* (IHRA) verstanden, die seit ihrer Ausarbeitung von einer Vielzahl von Regierungen (darunter jene Österreichs), Kommunen und Organisationen übernommen wurde:[36]

> Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.

Weiters heißt es in den Erläuterungen:

> Erscheinungsformen von Antisemitismus können sich auch gegen den Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, richten. Allerdings kann Kritik an Israel, die mit der an anderen Ländern vergleichbar ist, nicht als antisemitisch betrachtet werden. Antisemitismus umfasst oft die Anschuldigung, die Juden betrieben eine gegen die Menschheit gerichtete Verschwörung und seien dafür verantwortlich, dass ‚die Dinge nicht richtig laufen'. Der Antisemitismus manifestiert sich in Wort, Schrift und Bild sowie in anderen Handlungsformen, er benutzt unheilvolle Stereotype und unterstellt negative Charakterzüge. [...] Straftaten sind antisemitisch, wenn die Angriffsziele, seien es Personen oder Sachen – wie Gebäude, Schulen, Gebetsräume und Friedhöfe – deshalb

ausgewählt werden, weil sie jüdisch sind, als solche wahrgenommen oder mit Jüdinnen und Juden in Verbindung gebracht werden. Antisemitische Diskriminierung besteht darin, dass Jüdinnen und Juden Möglichkeiten oder Leistungen vorenthalten werden, die anderen Menschen zur Verfügung stehen.[37]

Rassismus

Eine „allgemeinverbindliche" Definition von Rassismus existiert nicht. Albert Memmi definiert Rassismus als „die verallgemeinerte und verabsolutierte Wertung tatsächlicher oder fiktiver Unterschiede zum Nutzen des Anklägers und zum Schaden seines Opfers, mit der seine Privilegien oder seine Aggressionen gerechtfertigt werden sollen".[38] Die Idee von Menschenrassen ist dabei als soziale Konstruktion und somit als Produkt des Rassismus selbst zu werten: „Die Konstruktion von Rassen ist [...] nicht die unter bestimmten sozialen Bedingungen mögliche Folge ihrer wahrnehmbaren natürlichen Besonderheiten. Es ist vielmehr gerade umgekehrt. Solche Bedingungen können dazu führen, dass bestimmte Charakteristika überhaupt erst als signifikante Unterschiede wahrnehmbar gemacht werden."[39] Während jeder partikulare Rassismus zeit- und ortsabhängige Eigenheiten aufweist, die ins Visier genommenen Objekte und die Zuschreibungen an diese sich im Zeitverlauf ändern können, beinhaltet Rassismus doch stets die stereotype Konstruktion von Menschengruppen, das Beharren auf deren überhistorischem Charakter sowie deren (explizite oder implizite) Hierarchisierung. Mit Begriffen wie „kulturalistischer" Rassismus, „differenzialistischer" Rassismus oder „Neorassismus" wird der Umstand betont, dass die Behauptung biologischer Differenzen zwar häufig, nicht aber notwendig Teil rassistischer Diskurse ist. Anstelle genetischer werden seit geraumer Zeit vorwiegend „kulturelle" Unterschiede geltend gemacht und zugleich essentialisiert.[40] Unterstellt wird dabei die Existenz voneinander in Zeit und Raum abgrenzbarer „Ethnien" oder „Kulturen", in denen Personen „verwurzelt" seien und durch welche sie eine unhintergehbare Prägung erführen. So findet sich in rechtsextremer Agitation heute nicht selten die Parole eines „Rechts auf Differenz": um die kollektiven Identitäten der Völker zu bewahren, will man die „Vermischung" von Kulturen hintanhalten bzw. rückgängig machen.

Primäres Ziel rassistischer Anfeindung durch die extreme Rechte in Österreich und anderen westlichen Ländern sind seit geraumer Zeit Muslim*innen bzw. Menschen, die für solche gehalten werden.[41] In Erwägung dessen findet im vorliegenden Bericht auch der Begriff des **antimuslimischen Rassismus** Verwendung. Ihm wird der Vorzug vor dem Alternativbegriff der Islamophobie gegeben, der eine irrationale (pathologische) Angst vor dem Islam als Religion beschreibt, der primär gegen (tatsächliche oder vermeintliche) Angehörige dieser Religion gerichteten Ablehnung aber weniger angemessen erscheint. Dass die rassistische Ablehnung von Menschen häufig in Gestalt vermeintlicher „Islamkritik" auftritt, wird durch den Begriff nicht in Abrede gestellt. Vielmehr betont er, dass es dabei „um einen Ausgrenzungsprozess gegenüber Minorisierten [geht], für den die Religion oftmals nur die Folie bietet, auf deren Hintergrund Kollektivzuschreibungen vorgenommen werden".[42] Gegenüber der Bezeichnung „Muslimfeindlichkeit" unterstreicht der Rassismusbegriff die „Machtasymmetrie zwischen Mehrheitsgesellschaft und marginalisierten Minderheiten" sowie die Konstruktion des rassifizierten Objekts durch das rassistische Subjekt.

> Von antimuslimischen Zuschreibungen sind ja [...] nicht nur praktizierende MuslimInnen betroffenen. Mittlerweile hat eine Ethnisierung der Kategorie ‚MuslimIn' stattgefunden: Die Bezeichnungen TürkIn oder AraberIn und MuslimIn werden nahezu synonym gebraucht. Es handelt sich also nicht um eine ‚freiwillige Identität', die man wählen oder auch ablegen kann, vielmehr lässt sich inzwischen ein Rassifizierungsprozess beobachten, dem als MuslimInnen markierte Menschen nicht entrinnen können.[43]

Neonazismus

Wenngleich im Sinne Holzers weder die offene Frontstellung gegen die Demokratie, noch physische Gewaltbereitschaft notwendige Voraussetzungen einer Einstufung als rechtsextrem sind, sind beide doch geeignet, um diesen vom Neonazismus abzugrenzen. Dieser beschreibt jenen (vergleichsweise kleinen) Teil der extremen Rechten, der sich offen positiv auf den Nationalsozialismus und dessen politisches Programm bezieht, seine Verbrechen leugnet, rechtfertigt oder gutheißt und physische Gewalt als Mittel der politischen Auseinandersetzung befürwortet oder auch selbst zur Anwendung bringt. In Österreich ist er durch das Verbotsgesetz sowie das Abzeichengesetz (vgl. Kapitel 4.2) von straf- bzw. verwaltungsrechtlicher Relevanz.

Inhaltlich lässt Neonazismus sich als Steigerungsform des Rechtsextremismus bestimmen, wobei eine Fülle an Umgehungsstrategien für rechtliche Beschränkungen die Grenzziehung erschwert. Auf sprachlicher Ebene bedienen sich Neonazis etwa gerne verschiedener Codes (von ‚internationaler Hochfinanz' für ‚Weltjudentum' bis ‚populationsgenetische Gruppierung' für ‚Rasse') oder Ironisierungen (‚schwarzer Humor'), um behördlicher Verfolgung zu entgehen. Das Ausweichen in virtuelle Räume ermöglicht unter bestimmten Umständen (z. B. ausländischer Serverstandort, verschlüsselte Kommunikation, anonymisiertes Browsing), NS-Propaganda ungestraft verbreiten zu können.

Neben ideologisierten Milieus bedienen sich auch gewaltaffine (maskulinistische) Subkulturen am Nationalsozialismus und seinen Symbolen, zunächst oft auch ‚nur' zur Provokation. Es ist vor allem die Gewaltfaszination, die (junge) Männer ins neonazistische Fahrwasser geraten lässt. Was mit der Ideologisierung der Gewaltbereitschaft und der Rationalisierung des Hasses beginnt, führt oft zu weltanschaulich gefestigter Zugehörigkeit zur neonazistischen Szene.

(Neo-)Faschismus

Der Faschismusbegriff hat durch seinen oftmals leichtfertigen Gebrauch in politischen Auseinandersetzungen an Schärfe verloren. Eine wissenschaftlich korrekte Verwendung erfordert es, die Spezifika zu benennen, welche die faschistische Ausprägung des Rechtsextremismus von anderen Formen abzugrenzen helfen. Dazu zählt neben einem besonders ausgeprägten klassenübergreifenden Gemeinschaftsversprechen[44] ein in antikapitalistischer Rhetorik[45] vorgetragenes „revolutionäres" Selbstverständnis. Faschismus stellt den Anspruch, die bestehende (bürgerlich-liberal-demokratische) Ordnung gründlich zu zerschlagen, ein neues Zeitalter einzuläuten und einen neuen Menschen zu erschaffen.[46] In Anknüpfung an Emilio Gentile hat der britische Historiker und Faschismusforscher Roger Griffin *Palingenese* – die Idee einer triumphalen, reinigenden Wiedergeburt der infolge von Dekadenz und/oder demütigenden Niederlagen in kriegerischen Auseinandersetzungen darnieder liegenden nationalen Gemeinschaft – als mythischen Kern des Faschismus beschrieben.[47] Die Wiedergeburt wird ganzheitlich gedacht und soll sich auch auf geistiges und moralisches Gebiet erstrecken. Realisiert werden soll sie nicht zuletzt über die militaristische Durchdringung der Gesellschaft und eine imperialistische Tendenz nach außen, worin sich ein ausgeprägter Fetisch der Gewalt, des Krieges und der körperlichen Stärke sowie ein ebensolcher Kult des (Helden-) Todes ausdrückt. Damit eng verbunden sind ein auf die Spitze getriebenes Ideal soldatischer Männlichkeit und die Idealisierung des Männer(kampf)bundes als Organisationsform. In propagandistischer Hinsicht äußert sich dies in einem ausgeprägten Hang zur Inszenierung der gesichtslosen Masse, welche die Einheit, Stärke und den uniformen Willen der Nation gleichzeitig herstellen und zum Ausdruck bringen soll.

Neofaschismus bezeichnet Bestrebungen politischer Akteur*innen nach 1945, die den angeführten Merkmalen in weiten Teilen entsprechen und sich damit in der Tradition des historischen Faschismus verorten lassen (und sich häufig auch selbst darin verorten). Roger Griffin konstatierte 2017 unter Bezugnahme auf Parteien wie *Front National* (heute: *Rassemblement National*), *Lega Nord* (heute: *Lega*), *Vlaams Blok* (heute: *Vlaams Belang*) und FPÖ, dass diese jede Verbindung zu historischen Faschismen zurückwiesen. Gleichzeitig würden „their axiomatic rejection of multi-culturalism, their longing for ‚purity', their nostalgia for a mythical world of racial homogeneity and clearly demarcated boundaries of cultural differentiation, their celebration of the ties of blood and history over reason and a common humanity, their rejection of *ius soli* for *ius sanguinis*" sowie „their solvent-like abuse of history" letztlich eine reformistische Version desselben grundlegenden Mythos repräsentieren. Diese modernisierte Fassung einer alten Idee würde gerade durch ihre Mimikry heute eine ernster zu nehmende Bedrohung der liberalen Demokratie darstellen als der Faschismus klassischer Prägung selbst.[48]

„Neue Rechte"

Als „Neue Rechte" wird im vorliegenden Bericht eine spezifische Ausprägung des Rechtsextremismus mit neofaschistischen Anklängen bezeichnet, die im Frankreich der späten 1960er Jahre („Nouvelle Dfroite") ihren Ursprung hat. Von der „alten Rechten" grenzt sie sich durch Distanz oder Vermeidungshaltung gegenüber dem historischen Faschismus an der Macht, die Ersetzung klassisch rassistischer durch differenzialistische (oder „ethnopluralistische") Argumentation, rhetorische Modernisierungen und eine strategische Orientierung auf die Gewinnung „kultureller Hegemonie" (Antonio Gramsci) als Vorbereitung eines realpolitischen Umbruchs ab. Erhalten geblieben sind das Ziel größtmöglicher ethnischer Homogenität bzw. einer ‚Entmischung' von Ethnien im Rahmen einer Art globaler Apartheid, das soldatische Männlichkeitsideal und Antiegalitarismus, Antiliberalismus und Antiindividualismus als weltanschauliche Grundpfeiler. Eine ausführliche Auseinandersetzung mit dem Begriff der „Neuen Rechten" und deren konkreten Manifestationen in Österreich liefert Kapitel 6.3.

Anmerkungen

1 Vgl. Cas Mudde, The War of Words Defining the Extreme Right Party Family, in: *West European Politics* 19 (1996), Heft 2, S. 225–248; ders. (Hrsg.), The Populist Radical Right. A Reader, Abingdon/New York 2017; mit Fokus auf den Faschismusbegriff: Roger Griffin/Werner Loh/Andreas Umland, Fascism Past and Present, West and East. An International Debate on Concepts and Cases in the Comparative Study of the Extreme Right, Stuttgart 2006.

2 Cas Mudde, Rechtsaußen. Extreme und radikale Rechte in der heutigen Politik weltweit, Bonn 2020, S. 20.

3 Vgl. Willibald Holzer, Rechtsextremismus – Konturen, Definitionsmerkmale und Erklärungsansätze, in: Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hrsg.), Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus, 2., aktualisierte und erweiterte Auflage, Wien 1996, S. 12–96. Zur Kritik des Konzepts eines rechten *Radikalismus* siehe ebd., S. 27–30.

4 Die DSN definiert in ihrem Verfassungsschutzbericht für 2023 Rechtsextremismus als „Sammelbezeichnung für politische Auffassungen und Bestrebungen – von fremdenfeindlich/rassistisch/antisemitisch bis hin zur nationalsozialistischen Wiederbetätigung –, die im Namen der Forderung nach einer von sozialer Ungleichheit geprägten Gesellschaftsordnung die Normen und Regeln eines modernen demokratischen Verfassungsstaates ablehnen und diesen mit Mitteln beziehungsweise unter Gutheißung oder Inkaufnahme von Gewalt bekämpfen." (Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2023, Wien 2024, https://www.dsn.gv.at/501/files/VSB/180_2024_VSB_2023_V20240531.pdf, S. 18)

5 Einen besonders engen, gewaltzentrierten Extremismusbegriff vertreten – aus offenkundigem Eigeninteresse – nicht zuletzt weite Teile der extremen Rechten selbst. So erläuterte Martin Sellner (*Identitäre Bewegung*) im Juli 2023 sein Verständnis von Extremismus als die Kombination von „Anwendung und Gutheißen von Gewalt" mit dem „Umsturz der bestehenden Ordnung" (Telegram, Audio, 24.7.2023, https://t.me/martinsellnervideos/1840). Stefan Magnet (*AUFI*) wünscht sich ein Rechtsextremismus-Verständnis zurück, dass auf „Bomben legen, Waffen einsetzen, Gewalt ausüben, Staat unter Anwendung von Gewalt beseitigen" beschränkt ist (Telegram, 20.8.2022, https://t.me/stefanmagnet/1372).

6 Vgl. etwa Pierre Bourdieu, Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns, Frankfurt am Main 1998, insb. S. 83–87. Im Sinne dieses Bruchs unterscheidet der vorliegende Bericht auch zwischen rechtsextrem als ideologische Einstufung und rechtsextrem*istisch*, das – im

Sinne der gebräuchlichen Verwendung durch staatliche Akteur*innen – hier nur im Kontext einschlägiger Straftaten Verwendung findet.

7 Elisabeth Carter, Right-wing extremism/radicalism: reconstructing the concept, in: *Journal of Political Ideologies* 23 (2018), Heft 2, S. 157–182, hier: 175.

8 Der von der „Neuen Rechten" (vgl. Kapitel 6.3) beschworene „Ethnopluralismus" – der Mudde zufolge „für die meisten relevanten radikal rechten Gruppierungen im heutigen Europa zum ideologischen Kernstück [wurde]" (Mudde, Rechtsaußen, S. 43) – gibt vor, zwischen Völkern keine Rangordnung einzuziehen. In seiner politischen Stoßrichtung bleibt er freilich der „altrechten" Vision einer Welt verhaftet, in der die Völker nicht *mit*-, sondern homogen getrennt *neben*einander leben.

9 Vgl. dazu bereits früh Erich Fromm, Sozialpsychologischer Teil, in: Max Horkheimer (Hrsg.), Studien über Autorität und Familie. Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialforschung, Paris 1936, S. 77–135; zuletzt Katrin Henkelmann/Christian Jäckel/Andreas Stahl/Niklas Wünsch/Benedikt Zopes (Hrsg.), Konformistische Rebellen. Zur Aktualität des autoritären Charakters, Berlin 2020.

10 Holzer, Rechtsextremismus, S. 65.

11 Dem Rechtsextremismus kommen daher häufig Züge des Vigilantismus zu: der (vermeintlichen) Wiederherstellung von Gerechtigkeit, gerechtfertigte Ausübung von Gewalt und Selbstjustiz unter Missachtung des staatlichen Gewaltmonopols und rechtsstaatlicher Prozeduren. Vgl. Matthias Quent, Selbstjustiz im Namen des Volkes: Vigilantistischer Terrorismus, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 66 (2016), Heft 25–26, S. 20–26.

12 Cas Mudde, The Far Right Today, Cambridge 2019, S. 27. Mudde selbst weist darauf hin, dass dieses Denken sich am prägnantesten in dem Slogan „Deutschland den Deutschen, Ausländer raus" der frühen 1990er Jahre zusammenfassen lässt, der 2024 eine Repopularisierung erlebte (vgl. ebd., S. 27f.).

13 Holzer, Rechtsextremismus, S. 39.

14 Vgl. ebd., S. 55–59.

15 Vgl. dazu Wilhelm Heitmeyer, Autoritäre Versuchungen. Signaturen der Bedrohung 1, Berlin 2018.

16 Eine Tendenz zur Selbstviktimisierung ist der klassischen Studie *The Authoritarian Personality* zufolge Bestandteil einer dort konstatierten *superstitiousness* als „a tendency to shift responsibility from within the individual onto outside forces beyond one's own control" (Theodor W. Adorno/Else Frenkel-Brunswik/Daniel J. Levinson/R. Nevitt Sanford, The Authoritarian Personality, New York 1950, S. 236).

17 Vgl. dazu insbesondere Else Frenkel-Brunswik, Intolerance of Ambiguity as an emotional and perceptual personality Variable, in: *Journal of Personality* 18 (1949), Heft 1, S. 108–143. Zuletzt Andreas Kranebitter/Christoph Reinprecht, Authoritarianism, Ambivalence, Ambiguity. The Life and Work of Else Frenkel-Brunswik, in: *Serendipities – Journal for Sociology and History of the Social Sciences* 7 (2022), Heft 1–2, S. 1–12.

18 Holzer, Rechtsextremismus, S. 46.

19 Zur Analyse rechtsextremer Sprache vgl. insb. die Arbeiten von Ruth Wodak, zuletzt: Politik mit der Angst. Die schamlose Normalisierung rechtspopulistischer und rechtsextremer Diskurs, Wien/Hamburg 2020. Zur Demagogie des autoritären Populismus und seiner auf „assoziative Diffamierung und suggestive Überredung angelegte[n] Diktion" (Holzer, Rechtsextremismus, S. 65) bis heute aktuell: Leo Löwenthal, Falsche Propheten. Studien zum Autoritarismus, Frankfurt am Main 1990 [1949].

20 Kurt Lenk, Zur Sozialpsychologie der Mythenbildung, in: ders., Rechts, wo die Mitte ist. Studien zur Ideologie: Rechtsextremismus, Nationalsozialismus, Konservativismus, Baden-Baden 1994, S. 85–91, hier: 85.

21 Vgl. Andreas Peham, Kritik des Antisemitismus, Stuttgart 2022, S. 205–207.

22 Vgl. Wodak, Politik mit der Angst.

23 Vgl. dazu Wilhelm Heitmeyers These vom doppelten (individuellen und staatlichen) Kontrollverlust als wichtigem Treiber gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit: Wilhelm Heitmeyer, Kontrollverluste. Zur Zukunft der Gewalt, in: ders./Hans-Georg Soeffner (Hrsg.), Gewalt, Frankfurt am Main 2004, S. 86–103; Jürgen Mansel/Viktoria Spaiser, Ängste und Kontrollverluste. Zusammenhänge mit *Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit*, in: Wilhelm Heitmeyer (Hrsg.), Deutsche Zustände, Folge 8, Frankfurt am Main 2010, S. 49–71.

24 Vgl. dazu die Ergebnisse des vom DÖW 2024 vorgelegten „Rechtsextremismus-Barometers" (Andreas Kranebitter/Johanna Willmann, DÖW-Rechtsextremismus-Barometer 2024, Wien 2024, https://www.doew.at/cms/download/c1g6t/DOEW_rex-barometer-2024.pdf).

25 Vgl. dazu Holzers Anmerkung über „Ideologeme wie Ethnozentrismus und Xenophobie": „In Politikkonzepte des organisierten Rechtsextremismus eingewoben, erscheinen sie subjektiver Wahrnehmung häufig und durchaus zutreffend als lediglich extreme Zuspitzungen im öffentlichen Diskurs ohnehin weitverbreiteter Standpunkte, die in Nuancierungen so gut wie alle Bereiche des Alltags durchziehen." (Holzer, Rechtsextremismus, S. 26)

26 Carter, Right-wing extremism, S. 174.

27 Ebd. Zum Volksgemeinschaftsdenken vgl. ferner Carters Verweis auf die „conception of the nation as an organic entity" und die „specific attitudes towards what constitutes membership of the nation." (Ebd.)

28 Vgl. ebd., S. 176.

29 Mudde (2009), zit. ebd., S. 175. Auch Carter selbst hatte 2005 als die beiden zentralen Definitionsmerkmale von Rechtsextremismus seine Ablehnung fundamentaler Werte, Prozesse und Institutionen des demokratischen Verfassungsstaates sowie die Ablehnung des Prinzips fundamentaler Gleichheit der Menschen angegeben (vgl. ebd., S. 175f.).

30 Carter, Right-wing extremism, S. 176.

31 „Rechtsaußen" und „äußerste Rechte" werden hier synonym als Übersetzungen für „far right" im Sinne Muddes verwendet. Ein derartiger Begriff ist im Deutschen akademisch nicht etabliert; Mudde selbst verwendet die beiden Bezeichnungen in der deutschen Version seines jüngsten Buches (Mudde, Rechtsaußen, S. 20).

32 Piero Ignazi, The Silent Counter-Revolution. Hypotheses on the Emergence of Extreme Right-Wing Parties in Europe, in: Cas Mudde (Hrsg.), The Populist Radical Right. A Reader, Abingdon/New York 2017, S. 314–337, hier: 320.

33 Ebd., S. 329.

34 Ebd.

35 Ebd., S. 319.

36 International Holocaust Remembrance Alliance, Arbeitsdefinition von Antisemitismus, o. D. (2016), https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus. Seit Bestehen der IHRA sind die wissenschaftlichen Leiter*innen des DÖW Mitglieder ihrer österreichischen Delegation.

37 Ebd.

38 Albert Memmi, Rassismus, Hamburg 1992, S. 164.

39 Wulf D. Hund, Rassismusanalyse in der Rassenfalle. Zwischen ‚raison nègre' und ‚racialization', in: *Archiv für Sozialgeschichte* 56 (2016), S. 511–548, hier: 517.

40 Zum generell kulturalistischen Charakter von Rassismus vgl. Wulf D. Hund, Rassismus, Bielefeld 2007, S. 125.

41 Wenngleich der antimuslimische Rassismus einzelne Zuschreibungen aus dem Fundus des Antisemitismus übernommen hat, hat er diesen weder abgelöst, noch erschöpft Antisemitismus sich in einem „Rassismus gegen Juden". Zu den (unterschiedlichen) Funktionen und Inhalten von Rassismus und Antisemitismus sowie ihrer Verwiesenheit aufeinander vgl. Andreas Peham, Zur Vergleichbarkeit von Antisemitismus und Rassismus, in: Christine Schindler (Hrsg.), DÖW-Jahrbuch 2021, Wien 2021, S. 237–246.

42 Yasemin Shooman, Islamophobie, antimuslimischer Rassismus oder Muslimfeindlichkeit? Kommentar zu der Begriffsdebatte der Deutschen Islam Konferenz, in: Heimatkunde – Migrationspolitisches Portal der Heinrich Böll Stiftung, Berlin 2011, https://heimatkunde.boell.de/de/2011/07/01/islamophobie-antimuslimischer-rassismus-oder-muslimfeindlichkeit-kommentar-zu-der.

43 Ebd.

44 Sternhell beschreibt als Hauptziel des Faschismus die (Wieder-)Herstellung der „Einheit der Nation […], die durch den Liberalismus und den Individualismus zerbrochen worden war", wobei man „in die Nation diejenige Klasse wieder einzugliedern" wünschte, „die ihr am grundlegendsten entfremdet war – das Proletariat." (Zeev Sternhell, Faschistische Ideologie. Eine Einführung, Berlin 2019, S. 121)

45 Teil davon ist eine Kapitalismuskritik, die sich nur gegen bestimmte Aspekte kapitalistischen Wirtschaftens (i.W. dessen abstrakte Seite: Geld, Zins, Banken, Finanzkapital) und soziale und kulturelle Verwerfungen in dessen Folge richtet. Angestrebt wird nicht eine Überwindung des Kapitalismus, sondern seine „Dienstbarmachung [...] für die Gemeinschaft“ (Roger Griffin, The Nature of Fascism, London 1993, S. 117) durch einen starken, autoritären Staat.

46 Vgl. Sternhell, Faschistische Ideologie, S. 62f.

47 Griffin, The Nature of Fascism.

48 Roger Griffin, Interregnum or Endgame? The Radical Right in the ‘Post-Fascist’ Era, in: Cas Mudde (Hrsg.), The Populist Radical Right. A Reader, Abingdon/New York 2017, S. 15–27, hier: 23f.

4. Historischer und rechtlicher Kontext

4.1 Entwicklung des österreichischen Rechtsextremismus seit 1945[1]

Andreas Peham/Bernhard Weidinger
Mitarbeit: Evrim Erşan Akkılıç

Als ein gesellschaftlich-politisches Phänomen können Rechtextremismus und Neonazismus in Österreich auf eine lange Tradition zurückblicken. 1945 folgte auf die Befreiung vom NS-Regime nur ansatzweise eine politische Säuberung von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft von nazistischem Einfluss. Zwar war unmittelbar nach Ende des NS-Regimes seitens der politischen Nachkriegseliten der Wille durchaus vorhanden, gegen NS-Kontinuitäten vorzugehen. So wurde mit dem Verfassungsgesetz vom 8. Mai 1945 die NSDAP sowie jede Neugründung und Wiederbetätigung im nationalsozialistischen Sinne verboten. Zehn Jahre später verpflichtete Österreich sich im Staatsvertrag von Wien, „aus dem österreichischen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben alle Spuren des Nazismus zu entfernen", „alle Organisationen faschistischen Charakters aufzulösen, die auf seinem Gebiete bestehen" und „das Bestehen und die Tätigkeit der obgenannten Organisationen auf österreichischem Gebiete zu untersagen."[2]

Dennoch versandete der Entnazifizierungseifer bald, wohl auch bedingt durch das Schielen auf über 500.000 ehemalige Nationalsozialist*innen als Wähler*innenreservoir. Es fand kaum eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus statt, eine Mitverantwortung an den NS-Verbrechen wurde bis in die späten 1980er Jahre mehrheitlich geleugnet.[3] Unter diesen Bedingungen konnte sich bald eine rechtsextreme und neonazistische Szene etablieren. Auch dem „Dritten Lager" – bestehend aus den zuvor fast vollständig in der NS-Bewegung aufgegangenen Deutschnationalen, die auch nach 1945 zu einem Friedensschluss mit der Idee einer österreichischen Nation nicht bereit waren – gelang es, sich rasch wieder zu formieren und neuerlich an Einfluss zu gewinnen.

Zu den bekannteren neonazistischen Gruppen, die noch in den 1940er Jahren aktiv wurden, zählt jene des Grazer Kaufmannes Theodor Soucek, die sich als Teil der *Werwolf-Bewegung* verstand. Ihre Aufgabe sollte darin bestehen, nach dem Zusammenbruch des NS-Regimes vom Untergrund aus weiter zu kämpfen. 1949 wurde Soucek gemeinsam mit zwei weiteren Verschwörern von einem Grazer Volksgericht zum Tode verurteilt. Die Urteile wurden jedoch noch im selben Jahr in Haftstrafen umgewandelt, bereits 1952 waren alle Verurteilten wieder enthaftet.

4.1.1 Die 1950er: Sammlung[4]

Im Gefolge des 1949 vor allem als Auffangbecken für die „Ehemaligen" (NSDAP-Mitglieder) gegründeten *Verbands der Unabhängigen* (VdU) bildeten sich nach und nach, verstärkt nach dem Abzug der Alliierten 1955, verschiedene Organisationen, die ein politisches Spektrum vom politischen Deutschnationalismus bis hin zum Neonazismus abdeckten. Größtenteils handelte es sich dabei um Wiedergründungen – teilweise unter neuen Namen[5] – von 1938 in die NS-Strukturen überführten und 1945 verbotenen Vereinigungen. Daneben gründeten sich zahlreiche Verbände zur soldatischen „Traditionspflege", allen voran die *Kameradschaft IV*, ein Zusammenschluss ehemaliger (Waffen-)SS-Männer, und in deren Umfeld die *Ulrichsberggemeinschaft*. In diesem Milieu wurde bis in die späten 1990er Jahre der nazistische Angriffs- und Vernichtungskrieg in einen „Verteidigungskampf Europas gegen den Bolschewismus" umgelogen.[6]

Ebenfalls vorrangig in Kärnten sowie in Salzburg gelang es exilkroatischen Anhängern der faschistischen Ustaša, dauerhafte Vereinsstrukturen zu etablieren.[7] Besondere Bedeutung erlangte dabei der Verein *Bleiburger Ehrenzug* (*Počasni bleiburški vod*/PBV), der sich ab seiner Gründung 1953 der Abhaltung jährlicher Gedenkfeiern für das „Massaker von Bleiburg" verschrieb und im Zuge dessen über Jahrzehnte eine Bühne für Nostalgie und Glorifizierung in Bezug auf das kroatische NS-Kollaborationsregime bieten sollte.[8] „Die Veranstaltung und ihr Organisator, der Bleiburger Ehrenzug (PBV), ließen von Anfang an keinen Zweifel daran, dass sie das massenmörderische Ustaša-Regime und den ‚Unabhängigen Staat Kroatien' (*Nezavisna Država Hrvatska*/NDH) 1941–1945, der selbstständig Todeslager wie das KZ Jasenovac betrieb, nicht nur verharmlosten, sondern verklären und ehren wollten", hält der 2021 erschienene Bericht der Expert*innengruppe Bleiburg fest.[9] Da sich die zuständigen Behörden in ihren Reaktionen weitgehend auf Beobachtung der entsprechenden Aktivitäten beschränken, entwickelt Bleiburg sich „zu einem zentralen Gedächtnisort des kroatischen Exils und der Anhänger des faschistischen Ustaša-Regimes", im Rahmen dessen jahrzehntelang „die Abzeichen und Embleme, Slogans und Symbole ehemaliger faschistischer Organisationen und/oder rechtsradikaler Terrororganisationen zur Schau getragen werden."[10]

Zu den ersten neonazistischen Kulturorganisationen der Nachkriegszeit zählt das 1950 gegründete *Deutsche Kulturwerk Europäischen Geistes* (DKEG) (auch: *Deutsche Kulturgemeinschaft*/DKG) mit seiner Zeitschrift *Huttenbriefe*. Die jährlich vom DKEG organisierten „Gästewochen" an geheim gehaltenen Orten in Deutschland dienen als Treffpunkt der österreichischen und deutschen Neonazi-Szene. Schwerpunkte der DKEG-Propaganda bilden die Leugnung der deutschen Kriegsschuld und

die Relativierung von NS-Verbrechen. Mit dem Ableben von Lisbeth Grolitsch 2017, die jahrzehntelang die *Huttenbriefe* von Graz aus geleitet hatte, ging der wichtigste DKEG-Konnex nach Österreich verloren.

Der 1952 in Nachfolge des *Deutschen Schulvereins* gegründete *Schutzverein Österreichische Landsmannschaft* (ÖLM) und seine Zeitschrift *Der Eckart* (zuvor: *Eckartbote*) erfüllen eine wichtige integrative Funktion für das rechtsextreme Lager. Ähnlich manchen Burschenschaften (vgl. Kapitel 6.2.1) bildet die ÖLM eine Art Scharnier zwischen dem außerparlamentarischen und dem parteiförmigen Rechtsextremismus, wie er etwa von der FPÖ seit 1986 und – nach einer Phase der politischen Mäßigung rund um die Jahrtausendwende – vor allem ab 2005 repräsentiert wird.[11] Zahlreiche FPÖ-Funktionäre waren und sind auch in der ÖLM an führender Stelle aktiv.

1952 wurde daneben der *Deutsche Turnerbund 1919* als *Österreichischer Turnerbund* (ÖTB) wieder gegründet. Der ÖTB zählte aufgrund seiner ideologischen Ausrichtung, seiner Mitgliederzahl und seiner organisatorischen Verankerung in ganz Österreich bis in die 1990er Jahre zu den wichtigsten Organisationen des rechtsextremen Spektrums. Nach dieser kritischen Einschätzung des DÖW zu Beginn der 1990er Jahre[12] kam es im ÖTB zu Diskussionen über die inhaltliche Ausrichtung. Die in der Folge zu bemerkende politische Mäßigung (etwa der Schreibweise der *Bundesturnzeitung*) bildeten rund um die Jahrtausendwende den Anlass, den ÖTB nicht mehr dem Rechtsextremismus, sondern dessen Vorfeld zuzuordnen.

Eine zentrale Brückenfunktion zwischen der FPÖ und den außerparlamentarischen rechtsextremen Strömungen hatte jahrzehntelang die ab 1952 in Graz erscheinende Zeitschrift *Die Aula* inne. Der ab 1957 als Herausgeber fungierende *Aula-Verlag* stand im Besitz der *Freiheitlichen Akademikerverbände* (FAV) und damit in engstem Naheverhältnis zu den deutschvölkischen Studentenverbindungen. Inhaltlich deckte die *Aula* ein Spektrum ab, das sich vom Deutschnationalismus über den Rechtsextremismus bis hin zum Neonazismus erstreckte. 2018 wurde das Medium eingestellt und durch das betont „neurechte“ *Freilich*-Magazin ersetzt.[13]

1955/56 ging nach heftigem Richtungsstreit die *Freiheitliche Partei Österreichs* (FPÖ) aus dem VdU hervor. Sie wurde als rechtsextreme Partei gegründet, in der ehemalige, zum Teil schwer belastete Nationalsozialisten wie Anton Reinthaller oder Klaus Mahnert führende Positionen einnahmen. Unter der Obmannschaft Friedrich Peters, eines ehemaligen Angehörigen der 1. SS-Infanteriebrigade, führten ihre Beteiligung am parlamentarischen Leben und der Wunsch, aus dem politischen Abseits zu treten, in den frühen 1960ern zu taktischen Anpassungen und – zumindest an der Parteispitze – auch zu echten ideologischen Veränderungen.

Einer breiteren Öffentlichkeit wurde der wieder erstarkte Rechtsextremismus im Rahmen der „Schillerfeier“ 1959 vor Augen geführt: Damals zogen rund 1000 Neonazis und Rechtsextreme über die Wiener Ringstraße, wobei es zu heftigen Zusammenstößen mit gegenprotestierenden Antifaschist*innen und der Polizei kam. Durch die darauf einsetzenden medialen Diskussionen erhöhte sich der Druck auf die politisch Verantwortlichen und es kam in weiterer Folge zu Verboten mehrerer neonazistischer Gruppierungen.

4.1.2 Die 1960er: Fanatisierung

Neonazistische, vorwiegend verbindungsstudentisch geprägte Kreise rund um Norbert Burger (Burschenschaft *Olympia*) stiegen Anfang der 1960er Jahre in den „Südtiroler Freiheitskampf“ ein und ließen ihn eskalieren, etwa durch den „Kinderkreuzzug“ 1961, als junge Korporierte Sprengstoff in den Gepäckaufbewahrungshallen mehrerer norditalienischer Bahnhöfe deponierten bzw. deponieren wollten. Richteten sich die Anschläge ursprünglich gegen Sachen, so waren nun auch Todesopfer zu beklagen.[14]

1967 wurde Burger auch auf parteipolitischem Feld aktiv: Zusammen mit Weggefährten, darunter zahlreiche Korporierte, die den moderaten Kurs der Peter-FPÖ nicht mittragen wollten, verließ er die Freiheitlichen und gründete die neonazistische *Nationaldemokratischen Partei* (NDP). Doch ganz wurden die Brücken zur Mutterpartei nie abgebrochen: Insbesondere über den von Burger Anfang der 1950er Jahre mitbegründeten und angeführten *Ring Freiheitlicher Studenten* (RFS) und die *Freiheitlichen Akademikerverbände* (FAV) bestanden die Kontakte mit den in der FPÖ verbliebenen „Nationalen“ weiter.

Der Einfluss, den Rechtsextreme nach 1945 vor allem an den Hochschulen wieder gewonnen hatten, wurde 1965 im Zuge der Affäre um Taras Borodajkewycz in dramatischer Weise deutlich, als im März Hunderte Studenten mit „Hoch Auschwitz!“-Rufen in Wien für den antisemitischen Professor der Hochschule für Welthandel demonstrierten und dabei der Antifaschist Ernst Kirchweger von einem Neonazi erschlagen wurde.[15]

Von überregionaler Bedeutung war der 1963 gegründete *Verein Dichterstein Offenhausen* (VDO), der im gleichnamigen oberösterreichischen Ort eine Weihestätte der „deutschen Dichtkunst“ betrieb. Zu den bis 1997 alljährlich stattfindenden „Offenhausener Kulturtagen“ pilgerten Neonazis und Rechtsextreme aus dem gesamten deutschen Sprachraum.[16] Nach einem Rechtsgutachten, wonach „der Verein Dichterstein Offenhausen tief in die Geisteswelt des Nationalsozialismus eingebettet ist und sich in diesem Sinn betätigt“,[17] leitete das Bundesministerium für Inneres 1998 ein erfolgreiches Vereinsauflösungsverfahren ein. Die von der FPÖ mit parlamentarischen Mitteln vergeblich bekämpfte behördliche Auflösung des VDO wurde 1999 rechtskräftig.

4.1.3 Die 1970er: Marginalisierung und „Ortstafelkonflikt“

Mit der sozialen Öffnung und der Ausweitung der studentischen Mitbestimmung Anfang der 1970er Jahre begannen Rechtsextreme an den Universitäten mehr und mehr an Boden zu verlieren, was zu deren Radikalisierung und verstärkter Gewaltbereitschaft beitrug.

Organisatorischer Ausdruck dieser Entwicklung war die 1974 gegründete neonazistische *Aktion Neue Rechte* (ANR), die vor allem an den Universitäten einen regelrechten Prügelterror zu verbreiten begann.

Auch abseits des Hochschulbodens erlebte die rechtsextreme Szene im Zuge gesellschaftlicher Modernisierungsprozesse einen Bedeutungsverlust. Nur in Kärnten konnten äußerst rechte Kreise in bestimmten Bereichen Einfluss ausüben. In diesem Bundesland wird bis zur Gegenwart ein starker Deutschnationalismus am Leben erhalten, der weit über das rechtsextreme Lager hinausreicht (vgl. Kapitel 6.2.3). Den historischen Hintergrund hierzu bilden Grenzstreitigkeiten mit dem Königreich Jugoslawien 1918 bis 1920 sowie die Frontstellung gegen das benachbarte Slowenien und gegen die im Land seit dem Ende des ersten Jahrtausends ansässige slowenische Volksgruppe. So erlangten der *Kärntner Heimatdienst* (KHD) und der *Kärntner Abwehrkämpferbund* (KAB) zumindest in Fragen der Abwehr der im Staatsvertrag von 1955 verankerten Rechte der slowenischen Minderheit beträchtlichen Einfluss auf die Landespolitik. Pogromartige Ausschreitungen („Ortstafelsturm“) im Herbst 1972, im Rahmen derer Autokonvois zweisprachige Ortstafeln demontierten, zeitigten den gewünschten Erfolg: unter dem Druck eines chauvinistischen Mobs verzichteten Landes- und Bundespolitik auf die Herstellung verfassungsgemäßer Zustände.

Trotz der generellen Schwächungstendenz der 1970er Jahre konnten die verschiedenen Gruppierungen ihre Aktivitäten fortsetzen, insbesondere auf propagandistisch-publizistischem Gebiet. Unter den diversen Periodika der neonazistischen Szene war das vom Vorarlberger Neonazi Walter Ochensberger (1941–2021) herausgegebene *Sieg*, das 1992 aufgrund behördlicher Maßnahmen sein Erscheinen einstellte, das bedeutendste.[18] An der Grenze zum Neonazismus angesiedelte Gruppen wie die bereits 1963 ins Leben gerufene *Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik* (AfP) entfalteten eine rege Tätigkeit vor allem im Veranstaltungsbereich. Der AfP, der der Verfassungsschutz 2007 eine „ausgeprägte Affinität zum Nationalsozialismus“ attestierte,[19] gelang es dabei immer wieder, auch (hochrangige) FPÖ-Politiker als Vortragende auf ihrer „Politischen Akademie“ zu begrüßen, die bis in die 2010er Jahre hinein jährlich durchgeführt wurde.

Infolge des Zuzugs von Arbeitsmigrant*innen fassten in den 1970er Jahren zunehmend politische Organisationen ausländischer Herkunft in Österreich Fuß. Darunter auch solche rechtsextremen Charakters – wie Vereine, die der 1969 in der Türkei gegründeten *Milliyetçi Hareket Partisi* (MHP, Partei der nationalistischen Bewegung) nahestehen und nach außen üblicherweise als Sport-, Kultur- oder Moscheevereine auftreten.[20] 1994 wurde als ihre Dachorganisation die *Avusturya Türk Federasyon* (ATF) gegründet. Zwei Jahre später kam es zur Gründung des ersten Vereins, der der MHP-Abspaltung *Büyük Birlik Partisi* (BBP, Große Einheitspartei) nahesteht.[21]

4.1.4 Die 1980er: Neuerliche Radikalisierung

Die 1980er Jahre begannen mit einem Achtungserfolg für die neonazistische Szene: Norbert Burger fuhr bei den Bundespräsidentschaftswahlen 140.000 Stimmen (3,2 %) ein. Es sollte ein singulärer Erfolg für Burgers NDP bleiben. Nach der vom ‚nationalen‘ Kern der FPÖ organisierten Abwahl des vergleichsweise liberalen Norbert Steger als Parteiobmann und dessen Ersetzung durch Jörg Haider 1986 war am rechten Rand wieder Einheit angesagt. Als die NDP zwei Jahre später behördlich aufgelöst wurde, hatte ein Großteil ihrer Mitglieder und Kader den Weg zurück in die FPÖ bereits gefunden.

Sonstige neonazistische Gruppierungen wie die ANR oder die *Kameradschaft Babenberg* versuchten, durch gesteigerte Gewaltbereitschaft, wie sie ab den frühen 1980er Jahren auch bei so genannten Wehrsportübungen demonstriert wurde, aus der politischen Defensive zu kommen. Neben zahllosen Übergriffen kam es 1982 in Wien und Salzburg zu mehreren Sprengstoffanschlägen auf prominente Juden. Der Attentäter hatte in der Neonazi-Szene Unterschlupf gefunden, wurde letztlich aber von Norbert Burger ausgeliefert, was diesem heftige Verratsvorwürfe seitens jüngerer Neonazis einbrachte. Der Staat reagierte auf diese Herausforderung: 1983/84 wurde der ANR-Führungsriege in Wien der Prozess nach dem Verbotsgesetz gemacht. Einem Verbot war die ANR durch den Gang in den Untergrund zuvorgekommen. 1985 bildete ein Erkenntnis des VfGH im Zusammenhang mit dem Antreten der ANR bei Wahlen zur *Österreichischen Hochschülerschaft* (ÖH) einen entscheidenden Wendepunkt in der juristischen Bekämpfung des Neonazismus: Dort heißt es, dass sich „ausnahmslos jede Staatstätigkeit an diesem Verbot [der Betätigung im nationalsozialistischen Sinne, Anm.] zu orientieren“ habe, das Verbotsgesetz unmittelbar anzuwenden sei und kein Rechtsakt, der im Widerspruch zum NS-Verbot stehe, Wirksamkeit entfalten könne.[22]

In Konkurrenz zur als „verbürgerlicht“ betrachteten NDP gründeten sich zu Beginn der 1980er Jahre neonazistische Kleingruppen mit militanter Stoßrichtung wie die *Ausländer-Halt-Bewegung* Gerd Honsiks. Honsik, wie fast alle Führungskader des österreichischen Rechtsextremismus verbindungsstudentisch sozialisiert, galt zu dieser Zeit bereits als eine der zentralen Figuren im internationalen Neonazi-Netzwerk. Sein Hetzblatt *HALT* erging sich jahrzehntelang in wilden antisemitischen Verschwörungsmythen und der Leugnung des Holocaust.[23]

Ebenfalls Anfang der 1980er Jahre fand die Skinhead-Subkultur ihren Weg nach Österreich. Ende der 1960er in England als proletarische und männlich dominierte Gegenbewegung zu den bürgerlichen Jugendkulturen (Hippies, Mods etc.) entstanden, war sie von Anfang an gewaltaffin, aber nicht bzw. nur in Randbereichen rassistisch und nationalistisch orientiert. Gesamtgesellschaftliche Entsolidarisierungstendenzen und Rekrutierungsbemühungen durch Neonazis ließen solches Denken schließlich zunehmend Platz greifen. Als die Skinheadbewegung Anfang der 1980er Jahre Österreich erreichte, war sie bereits rechtsextrem durch-

setzt. Während Neonazis Skins trotz ihrer Undiszipliniertheit als entfesselte Sturmtruppe für schmutzige Arbeit schätzen lernten, blieben viele Skins auf Distanz zu den Parteikadern. Stattdessen bauten sie an einem eigenen Netzwerk von Fanzines, Bands, Internet-Seiten und Mailboxen. Die bekanntesten überregionalen Strukturen stellen heute das *Blood & Honour*-Netz und die *Hammerskins* dar.

1986 gründete Gottfried Küssel mit der *Volkstreuen Außerparlamentarischen Opposition* (VAPO) die wohl gefährlichste (weil gewalttätigste und größte) Neonazigruppe in der Geschichte der II. Republik. Sie galt als österreichische Filiale des internationalen Netzwerkes der in den USA angesiedelten NSDAP/AO (NSDAP-Aufbau- und Auslandsorganisation). Mit aggressiver Anti-„Ausländer"-Hetze wurden gezielt Jugendliche aus dem Straßenbandenmilieu – u. a. aus der eben erwähnten Skinhead-Szene und dem Fußball-Hooliganismus – angeworben. Träger des neonazistischen Aktionismus waren nun vor allem Jugendliche aus den unteren sozialen Schichten, sodass neben einer Verjüngung auch eine soziale Umschichtung des – in den Sechzigerjahren vorwiegend im studentischen Milieu beheimatet gewesenen – Neonazismus zu konstatieren war. In ihrer Blütezeit Ende der 1980er Jahre verfügte die VAPO über einen Kaderstamm von fast 100 Neonazis sowie über einen Sympathisant*innen- und Förderkreis von rund 500 Personen. In ihrem Umfeld wurden zahlreiche Straftaten (Brandanschläge, Überfälle, usw.) begangen.[24]

4.1.5 Die 1990er: Integration und Diversifikation

Im Zuge der Ermittlungen zu den rassistisch motivierten Terror-Anschlägen der *Bajuwarischen Befreiungsarmee* (BBA) Mitte der 1990er-Jahre[25] wurde die VAPO mehr oder weniger zerschlagen, mehrere führende Aktivisten und vereinzelt Aktivistinnen wurden wegen NS-Wiederbetätigung vor Gericht gestellt und verurteilt. Doch trotz einer großen Zahl an Verhaftungen und Verurteilungen in den frühen 1990ern konnte das neonazistische Spektrum ein organisatorisches Netzwerk, dessen Kontakte auch ins Ausland reichen, aufrechterhalten. Gleichzeitig schritt die Annäherung zwischen der FPÖ und der außerparlamentarischen Szene weiter voran, wobei einzelne Organisationen wie die AfP als Bindeglieder zwischen Parlament und Neonazismus dienten. Mit dem sogenannten „Ausländervolksbegehren" (1993), das eine von neonazistischen Kreisen über Jahre ventilierte Forderung in die Tat umsetzte, sowie der darauffolgenden Abspaltung des *Liberalen Forums* rückte die Haider-FPÖ noch weiter an den rechten Rand. Die übrigen Organisationen dieses Spektrums traten ihr gegenüber zunehmend in den Hintergrund, auch weil sie sich durch die FPÖ ohnehin parlamentarisch vertreten sahen.

Führende VAPO-Kader antworteten auf den Anfang der 1990er Jahre verstärkten behördlichen Druck mit der Parole „Rein in die Legalität". In einem internen Schreiben wurde angeregt, auf eigenständiges und offenes Auftreten (z. B. Demonstrationen) zu verzichten und stattdessen in der FPÖ und deren Vorfeldorganisationen (wie den Burschenschaften) unterzutauchen. Daneben bot sich der rechtsextreme *Verein zur Förderung der ganzen Wahrheit* (seit 1991: *Kritische Demokraten*, Herausgeber der rechtsextremen Monatszeitschrift *fakten*) des ehemaligen Aktivisten der *Liste NEIN zur Ausländerflut*, Horst Jakob Rosenkranz, als legales Betätigungsfeld an. Auch sollte von nun an der Großteil des Engagements in den Untergrund verlegt werden. Diese Zweigleisigkeit – hier legale politische Betätigung oder bürgerliche Existenz, dort konspirative Zellenbildung – entsprach einem zu dieser Zeit weit verbreiteten Konzept in der Neonazi-Szene („Frontkonzept").

Mehrere ehemalige VAPO-Mitglieder engagierten sich bei der Gründung neuer Gruppen. So schloss sich N. N. der Gruppe rund um Robert Dürr an. Dürr, vormaliger FPÖ-Lokalpolitiker im Burgenland, gründete 1995 die neonazistische *Partei Neue Ordnung* (PNO). Bereits 1986 hatte Dürr die *Notwehrgemeinschaft der Bauern* ins Leben gerufen, die bis 2003 mit drei bzw. (ab 1998) mit einem Mandat in der Burgenländischen Landwirtschaftskammer vertreten war. Er verstarb 2023. N. N. war wiederholt auch bei Veranstaltungen des *Deutschen Kulturwerkes (Europäischen Geistes*) anzutreffen. Als dessen Kopf galt bis zu seinem Tode 2011 ein Führungskader des europäischen Neonazismus, der steirische Pensionist Herbert Schweiger. Schweiger, vormals SS-*Leibstandarte Adolf Hitler*, VdU und NDP, agierte daneben als Chefideologe der *Nationaldemokratischen Partei Deutschlands* (NPD).

1998 erfolgte die Gründung einer österreichischen Sektion des konspirativ agierenden neonazistischen Skin-Netzwerkes *Blood & Honour* (B&H). Die *B&H-Division Österreich* war vor allem in Vorarlberg, Oberösterreich und im Wiener Raum aktiv. Sie beschränkte sich weitgehend auf die Organisation von Konzerten mit neonazistischen Bands, zuletzt – soweit öffentlich bekannt – mit der ungarischen Gruppe *Indulat* 2016 in Vorarlberg.[26] Ein halbes Jahr davor hatte sich die Vorarlberger B&H-Gruppe in größerer Zahl an einer rassistischen Demonstration der *Identitären* in Spielfeld beteiligt, im Feber 2016 war sie auf einer neonazistischen Demonstration im ungarischen Székesfehérvár gesichtet worden.[27] Seither ist es um B&H in Österreich ruhig geworden, insbesondere war von der Ausbildung terroristischer Strukturen (*Combat 18*) wie in England oder Skandinavien in Österreich bis dato nichts zu bemerken.

Neben den Mitte der 1990er Jahre einsetzenden Versuchen, mit der NPD in Deutschland eng zu kooperieren und den letztendlich nicht verwirklichten Plänen der NPD, einen österreichischen Ableger zu gründen, waren seit damals auch vermehrt Bestrebungen zu verzeichnen, die Neonazi- und Skinheadszene nach deutschem Vorbild zu organisieren. Eine zentrale Rolle spielt dabei das Mitte der 1990er Jahre etablierte Konzept der *Freien Kameradschaften* oder des *Nationalen Widerstandes*. Dabei handelt es sich um lokal bzw. regional begrenzte Zusammenschlüsse von Kleingruppen ohne erkennbare starre Organisationsstrukturen, um

behördliche Repression zu erschweren. Die Kommunikation zwischen diesen Kleingruppen wurde durch die flächendeckende Durchsetzung des Internet maßgeblich begünstigt.

Ab 1995 – und damit nur geringfügig später als US-amerikanische und deutsche Neonazis – begann die österreichische Szene auch, die Möglichkeiten zu erschließen, die das Internet ihr bot.[28] Die Verbreitung einschlägiger Propaganda wurde unaufwändiger und kostengünstiger – bei gleichzeitig stark erhöhter (potenzieller) Reichweite, erhöhter Anonymität und erschwerter Verfolgbarkeit. Internationaler Austausch mit Gleichgesinnten – auch interkontinental – wurde wesentlich erleichtert und neue Einnahmequellen über den Online-Vertrieb etwa von Nazistica und einschlägiger Musik wurden erschlossen. Geographisch isolierte oder aufgrund ihrer psychischen Konstitution zu Offline-Organisierung gar nicht fähige Aktivist*innen fanden, zumal mit dem Aufkommen hoch interaktiver sozialer Medien, nun virtuelle Gemeinschaften vor, deren Mitglieder einander wechselseitig in ihrer Weltsicht bestätigten und weiter fanatisierten.[29] Zu den ersten Websites, die österreichische Holocaustleugner ins Internet stellten, zählten *Bürgerforum Europa* und *Ostara*. Der Versuch, eine neonazistische Mailbox[30] aufzubauen, fand 1996 ein jähes Ende, da der Betreiber Wolfgang A., der als RFJ-Aktivist 1992 an der Schändung des jüdischen Friedhofs in Eisenstadt beteiligt gewesen war, nach der Verhaftung seines Mittäters vorübergehend ins Ausland geflüchtet war.

In Bleiburg besuchten 1991 infolge der kroatischen Unabhängigwerdung erstmals über 1000 Personen die Ustaša-Feier am Loibacher Feld, 1995 waren es bereits 15.000 – Ausdruck auch der vom kroatischen Staatspräsidenten Franjo Tuđman und dessen Partei HDZ forcierten Mythenbildung um Bleiburg.[31]

4.1.6 Die Situation nach der Jahrtausendwende

Nach seiner Haftentlassung etablierte sich Küssel ab 2000 langsam wieder als Führungsgestalt der Neonazi-Szene, in seinem Umfeld wurden neuerlich zahlreiche Straftaten begangen. Im März 2011 wurde er schließlich gemeinsam mit zwei engen Vertrauten – Felix Budin und dem eben erwähnten Wolfgang A. – als mutmaßlicher Verantwortlicher für die zwischen 2009 und 2011 aktive Hetzseite *Alpen-Donau.info* neuerlich verhaftet und 2013 verurteilt.

In den 2000er Jahren sorgte in Osttirol eine ausgesprochen gewaltbereite Neonazi-Szene für Aufsehen – mit Brandanschlägen, gewaltsamen Übergriffen und vielfacher NS-Wiederbetätigung.[32] In Ostösterreich entstand indes 2002 die *Kameradschaft Germania* um Robert Faller, der fünf Jahre später die *Nationale Volkspartei* (NVP) mitbegründen wird.[33] Oberösterreichische Neonazis aus dem Umfeld der VAPO beteiligten sich 2002/03 am Aufbau einer AfP-Jugend. Diese nannte sich *Bund freier Jugend* (BfJ) und war wie die VAPO fest ins internationale Neonazi-Netzwerk integriert. Nachdem die Behörden ab 2005 den Ermittlungsdruck auf diese Gruppe erhöht hatten, nahm sie ab Ende 2007 von weiteren öffentlich wahrnehmbaren Aktivitäten Abstand. Ein Verbotsgesetzprozess gegen Führungskader der Gruppierung endete 2008 mit Freisprüchen. Mehrere BfJ-Veteranen sind bis heute im Bereich der rechtsextremen Publizistik aktiv, so Michael Scharfmüller als Chefredakteur von *Info-DIREKT* und Stefan Magnet sowie Andreas Retschitzegger als Chefredakteur bzw. Programmchef von *AUF1*.

Die Ausbreitung des neonazistischen Kameradschaftswesens, aber auch Parteigründungen wie jene der NVP sind auch als Reaktion auf wachsende Unzufriedenheit im rechtsextremen Milieu mit dem politischen Kurs der FPÖ anzusehen. Deren Führung bemühte sich im Rahmen ihrer Regierungsbeteiligung ab 2000 zunehmend um Mäßigung. Auch innerhalb der Partei entwickelte sich ein Richtungsstreit, der schließlich 2005 in der Gründung des *Bündnisses Zukunft Österreich* (BZÖ) mündete. Neuer Hoffnungsträger von Neonazis wurde Heinz-Christian Strache, der selbst auf eine Vergangenheit in ihrem Milieu zurückblicken konnte.

Nach einer Konsolidierungsphase der von Strache übernommenen FPÖ, im Zuge derer insbesondere über den *Ring Freiheitlicher Jugend* (RFJ) und vor allem in Oberösterreich und Tirol auch neonazistische Kräfte integriert worden waren, konnte die Partei mit äußert rassistischen (nun insbesondere antimuslimischen) und gegen die Europäische Union gerichteten Wahlkampagnen an die Haider-Erfolge anschließen.

Eine Kursänderung nahm nach der Jahrtausendwende der KHD vor, indem er die antislowenische Agitation zurückfuhr und sich im Rahmen der „Kärntner Konsensgruppe“ an einer Beilegung des Ortstafelkonflikts beteiligte. Der KAB verharrte indes in einer Position völkischer Fundamentalopposition gegen jeden Kompromiss mit den slowenischen Verbänden und gegen die Herbeiführung einer verfassungskonformen Lösung.

Das Ulrichsbergtreffen bei Klagenfurt, das über Jahrzehnte eine größere Zahl von Wehrmachts- und Waffen-SS-Veteranen ebenso angezogen hatte wie Vertreter der drei großen österreichischen Parteien, geriet 2009 in die Krise, nachdem Verteidigungsminister Norbert Darabos der Veranstaltung die logistische Unterstützung durch das Bundesheer entzogen hatte.[34] Die zweite jährlich abgehaltene rechtsextreme Großveranstaltung in Kärnten, das vom *Bleiburger Ehrenzug* organisierte Gedenken am Loibacher Feld bei Bleiburg/Pliberk, erfuhr dagegen nach 2000 einen weiteren Aufschwung. Zwischen 2003 und 2008 wurde um den bereits in den 1980er Jahren aufgestellten Gedenkstein (mit Ehrung der faschistischen „kroatischen Armee“ und dem vom NDH-Staat und der Waffen-SS-Division „Handschar“ verwendeten Wappen) eine ganze Gedenkstätte errichtet.

4.1.7 Die 2010er Jahre: „Neue Rechte“, „Mosaik-Rechte“ und Umbruch am Medienmarkt

Nach der Einstellung von *Alpen-Donau.info* versuchten Neonazis, mit anderen Internet-Auftritten und

(überschaubarem) Offline-Aktivismus daran anzuknüpfen. Während die meisten dieser Versuche (*Stolz und Frei*, *Kameradschaft Heimatfront*, die Vorarlberger Initiative *Eine Jugend rebelliert*) sich als kurzlebig erwiesen, ist die Gruppe *Unwiderstehlich* bis heute aktiv, beschränkt sich allerdings auf den Betrieb eines Blogs und begleitender Social-Media-Präsenzen.

Anderen in der Neonazi-Szene gab die Zerschlagung von *Alpen-Donau* Anlass zur Evaluierung bisheriger Praxis. Aus den Kreisen jener, die den neonazistischen Ansatz angesichts seines fehlenden Massenappeals wie auch seiner Strafbarkeit für nicht mehr zukunftsträchtig hielten, ging die sogenannte *Identitäre Bewegung Österreich* (IBÖ) hervor. Entsprechende Gruppen agierten ab 2011 zunächst unter Namen wie *Der Funke* oder *Wiener Identitäre Richtung*, bevor es 2012 zur Gründung der IBÖ kam. Diese versteht sich als „neurechts" (vgl. dazu Kapitel 6.3) und kann damit als Erbin entsprechender erster Ansätze aus den 1990er Jahren angesehen werden. Als erstes genuin „neurechtes" Medium Österreichs erschien damals einige Jahre lang die Zeitschrift *Identität* im Grazer Aula-Verlag. Ihr Macher Jürgen H. erklärte 1998 allerdings frustriert seinen Rückzug aus der Szene, den er wesentlich mit den in Österreich besonders ausgeprägten Beharrungskräften der „alten Rechten" begründete. Die IBÖ konnte mit der Übernahme von Aktionsformen aus dem linken Spektrum und der NGO-Szene, einer zeitgemäßen Ästhetik, modernisierter Terminologie, geschickter Bespielung der sozialen Medien und einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit, die sich vom konspirativen Vorgehen der Neonazis abhob, einige Aufmerksamkeit generieren und wurde für den außerparlamentarischen Rechtsextremismus in Österreich stilprägend. Auch ihr Einfluss auf die Parteipolitik ist inzwischen nicht mehr zu leugnen (vgl. auch hierzu Kapitel 6.3).

Große Veränderungen ereigneten sich in den 2010er Jahren auch am rechtsextremen Medienmarkt.[35] Während alteingesessene Player wie *Die Aula* oder die Periodika der AfP eingestellt wurden, schossen um 2015 zahlreiche neue Projekte aus dem Boden. Manche von diesen (wie *alles roger?* oder der *Wochenblick*) wurden nach wenigen Jahren wieder eingestellt, andere Neugründungen dieser Zeit (wie *Info-DIREKT* und *Freilich*) sind noch heute aktiv. Eine maßgebliche Neuerung bestand im Aufkommen reiner Online-Medien, wozu das FPÖ-nahe *unzensuriert.at* 2009 den Startschuss gegeben hatte. Es folgten u. a. die *Tagesstimme* (inzwischen in *Freilich* aufgegangen), der *Heimatkurier* und *Der Status*.

In strategischer Hinsicht begannen „neurechte", aktionistische Gruppen und sogenannte „Alternativmedien" in den 2010er Jahren, das Konzept der „Mosaik-Rechten" zu propagieren. Demnach sollten unterschiedliche Akteur*innen der extremen Rechten – Aktionsgruppen, Medien und Parteien – im Bewusstsein ihrer geteilten Ziele arbeitsteilig-solidarisch vorgehen, einander nach Kräften unterstützen und jedenfalls auf Distanzierungen voneinander verzichten. Dieser Ansatz scheiterte zunächst am parteipolitischen Arm des „Mosaiks" in Gestalt der FPÖ, die während ihrer Regierungsbeteiligung 2017 bis 2019 wie auch im unmittelbaren Vorfeld derselben auf Hebung ihrer Salonfähigkeit bedacht war und insbesondere im Gefolge der Enthüllungen über *identitäre* Kontakte zum Attentäter von Christchurch (2019) auf ein Mindestmaß an Distanz bedacht war. Diese Zurückhaltung wich nach dem Abschied aus der Bundesregierung 2019 und dem Obmannwechsel von Norbert Hofer zu Herbert Kickl 2021 sukzessive einer Politik des demonstrativen Schulterschlusses, der am offensten im Bereich der Parteijugend (*Freiheitliche Jugend*/FJ) vollzogen wurde.

Eine verstärkte Diversifizierung ergab sich in jüngerer Vergangenheit am rechtsextremen Musikmarkt. Die grundlegenden Funktionen des Mediums blieben dabei erhalten: Musik führt wenig ideologisierte Personen an die Szene heran, vermittelt weltanschauliche Grundlagen, bietet Treffpunkte und Vernetzungsräume in Form von Konzertveranstaltungen an, ist insgesamt ein wichtiger Bestandteil rechtsextremer Lebenswelten und mitunter auch geeignet, über den Verkauf von Tickets, Tonträgern, Downloads und Merchandise Einnahmen zu generieren. Während lange Zeit Hardrock/Metal und völkische Liedermacher das Angebot dominierten, hat dieses sich inzwischen auf unterschiedlichste Genres, von Neofolk über Hip Hop bis hin zu elektronischer Musik, ausgeweitet. Rechtsextreme Inhalte und Ästhetik werden somit heute in verschiedenen Formen dargereicht, was es ermöglicht, auf eine breite Palette an Jugend- und Subkulturen einzuwirken. Nach dem letzten großen Rechtsrockkonzert auf österreichischem Boden in Vorchdorf (Oberösterreich) 2003[36] wich die straff organisierte Szene aufgrund des zunehmenden behördlichen Drucks mit größeren Konzerten nach Osten (v. a. Slowakei, Tschechien und Ungarn) aus, in Österreich fanden in der Folge nur mehr kleinere Formate (z. B. „Liederabende" wie jener mit *Fylgien* bei der Rieder Pennalverbindung *Germania* 2018) statt.

Austrotürkische Vereine rechtsextremen Charakters traten in den 2010er Jahren vereinzelt öffentlich in Erscheinung – so beteiligte sich der Dachverband ATF 2010 maßgeblich an antiisraelischen Protesten und organisierte 2011, gemeinsam mit anderen türkisch-nationalistischen Gruppierungen, antikurdische Demonstrationen in Wien und Vorarlberg.[37] Die Ustaša-Feiern in Bleiburg/Pliberk erreichten 2015 ihren Höhepunkt, als rund 30.000 Besucher*innen sich an der Gedenkstätte versammelten. Infolge zunehmender öffentlicher Kritik (u. a. basierend auf einer vom DÖW eingebrachten Sachverhaltsdarstellung[38]) an der massenhaften Zurschaustellung von Ustaša-, NS- und Jugoslawienkriege-Nostalgie, Gegenkundgebungen und antifaschistische Dokumentationsarbeit vor Ort schritt die Polizei in weiterer Folge vermehrt gegen Gesetzesverstöße ein. 2019 ging auch die katholische Kirche in Gestalt der Diözese Gurk auf Abstand zu der bis dahin als Prozession und Messe ausgeschilderten Veranstaltung, zu der erneut rund 10.000 Personen erschienen. Im selben Jahr wurden einige einschlägige Symbole in das Symbole-Gesetz übernommen und ihre affirmative Zurschaustellung damit illegalisiert. Die Corona-Pandemie und ein 2020 im

Nationalrat (ohne die Stimmen der FPÖ) gefasster Entschließungsantrag gegen das Treffen taten ein Übriges. Inzwischen findet das Gedenken, ähnlich jenem am Ulrichsberg, nur noch in der intimen Form statt, in der es in den 1950er Jahren begonnen hatte.

4.2 Relevante Rechtsmaterien und Symbole

Bernhard Weidinger

Entgegen einer landläufigen Ansicht ist Rechtsextremismus, wie eingangs bereits festgehalten, in Österreich nicht verboten – nur bestimmte seiner Artikulationsformen sind es. Die einschlägigen Gesetzesbestimmungen werden auf den folgenden Seiten vorgestellt. Nicht behandelt werden dabei Delikte, die zwar in Verbindung mit rechtsextremen Aktivitäten auftreten können (wie etwa Körperverletzung, Sachbeschädigung oder Verstöße gegen das Waffengesetz), aber nicht spezifisch auf die Bekämpfung von (Teilen des) Rechtsextremismus ausgelegt sind.

4.2.1 Gesetze zur Bekämpfung (neo-)nationalsozialistischer Betätigung[39]

Ein guter Teil der einschlägigen Rechtsinstrumente entstand als direkte Folge des Nationalsozialismus: zum Zwecke der Verhinderung seiner Fortsetzung und seines Wiederauflebens. Im **Staatsvertrag von Wien** (1955) verpflichtet sich Österreich in Artikel 4, keinen weiteren Anschluss an Deutschland anzustreben und „jede Handlung zu verhindern, die geeignet wäre, eine solche Vereinigung mittelbar oder unmittelbar zu fördern". Es werde „den Bestand, das Wiederaufleben und die Tätigkeit jeglicher Organisationen, welche die politische oder wirtschaftliche Vereinigung mit Deutschland zum Ziele haben" ebenso unterbinden wie „großdeutsche Propaganda zugunsten der Vereinigung mit Deutschland".[40] Artikel 7 enthält die Verpflichtung, „[d]ie Tätigkeit von Organisationen, die darauf abzielen, der kroatischen oder slowenischen Bevölkerung ihre Eigenschaft und ihre Rechte als Minderheit zu nehmen, [...] zu verbieten."[41] Artikel 9 schließlich besagt, dass Österreich „die Bemühungen fortsetzen" werde, „aus dem österreichischen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben alle Spuren des Nazismus zu entfernen", um ein Wiederaufleben des Nazismus und nazistische Propaganda zu unterbinden.[42] Darüber hinaus verpflichtet sich Österreich, „alle Organisationen faschistischen Charakters aufzulösen, die auf seinem Gebiete bestehen".[43]

Das wichtigste rechtliche Instrument zur Umsetzung dieser völkerrechtlichen Verpflichtung befand sich zu diesem Zeitpunkt bereits in Kraft und im Verfassungsrang: das **Verbotsgesetz** (VerbotsG) von 1945 (idF 1947), das u. a. 1992 und zuletzt 2023 maßgeblich novelliert wurde, um Transformationen des Neonazismus gerecht zu werden. Allerdings handelt es sich beim VerbotsG weder um ein Rechtsextremismus-Verbotsgesetz, noch um ein Gesetz gegen Faschismus insgesamt (wie es Art. 9 des Staatsvertrags nahelegt), sondern um eines, dass nur eine bestimmte Manifestation von Rechtsextremismus – sogenannte nationalsozialistische Wiederbetätigung – unter Strafe stellt. Es sanktioniert sowohl entsprechende Organisierung als auch Propagandatätigkeit.

Für das heutige Geschehen relevant ist Paragraph 3 des Artikels I des Gesetzes, der jede Betätigung „für die NSDAP oder ihre Ziele" untersagt.[44] Die §§ 3a und 3b verbieten die Wiederherstellung von oder Kontaktnahme mit aufgelösten nationalsozialistischen Organisationen, die Gründung von Verbindungen, die „im nationalsozialistischen Sinn" agieren sowie die Unterstützung solcher Verbindungen.[45] Auf die Anerkennung tätiger Reue in § 3c folgend, untersagt § 3d die „Aufforderung zu nationalsozialistischer Wiederbetätigung", die §§ 3e und 3f sanktionieren die Verabredung zu oder Durchführung von schweren Straftaten „als Mittel nationalsozialistischer Wiederbetätigung".

Darauf folgt der Sammelparagraph 3g („Wer sich auf andere als die in den §§ 3a bis 3f bezeichnete Weise im nationalsozialistischen Sinn betätigt"[46]...), der u. a. bei gängigen einschlägigen Bekundungen wie Hitlergrüßen zur Anwendung kommt und auf den heute mit großem Abstand die meisten Verfahren nach dem VerbotsG entfallen. An ihn schließt § 3h über Holocaustleugnung und NS-Relativierung an: „Wer öffentlich den nationalsozialistischen Völkermord oder andere nationalsozialistische Verbrechen gegen die Menschlichkeit leugnet, verharmlost, gutheißt oder zu rechtfertigen sucht", wird danach sanktioniert.[47] Anders als in § 3g ist ein entsprechender, zumindest bedingter Wiederbetätigungsvorsatz zur Verwirklichung dieses Tatbestandes nicht erforderlich. Mit der Novelle 2023 neu eingeführt wurde der Amts- und Funktionsverlust von Beamten und Vertragsbediensteten, die nach VerbotsG verurteilt werden (§ 3k), die Verfolgung mancher im Ausland begangener neonazistischer Taten (§§ 3l und 3m) und eine Regelung der Einziehung von NS-Propagandamaterial (§ 3n).

Auch im Verwaltungsrecht finden sich mehrere Bestimmungen mit unmittelbarem Bezug auf pro-nationalsozialistische Betätigung. Das **Uniform-Verbotsgesetz**, in Geltung seit 1946, untersagt das Tragen von Wehrmachts-Uniformen.[48] Das **Abzeichengesetz** (1960) verbietet das öffentliche Tragen, Zurschaustellen, Darstellen oder Verbreiten von „Abzeichen, Uniformen oder Uniformteile[n] einer in Österreich verbotenen Organisation", ohne diese Organisationen oder deren Symbole taxativ aufzuzählen.[49] Darunter fallen laut Verbotsgesetz die NSDAP, deren Wehrverbände (wie SS und SA), Gliederungen und angeschlossenen Verbände (wie die *Hitlerjugend*) sowie nationalsozialistische Organisationen (wie die *Deutsche Arbeitsfront*/DAF) und Einrichtungen.[50] Das Verbot umfasst auch Embleme, Symbole, Kennzeichen, Orden und Ehrenzeichen mit entsprechender Symbolik sowie offenkundige Ersatzmotive.[51] Auch Fahnen, Buttons oder Grabsteine (z. B. mit eingravierten Hakenkreuzen, SS-Runen oder dem Wahlspruch der SS) können Fälle für das Abzeichengesetz sein. Eine Ausnahmebestimmung (§ 2) regelt die Verwendung ein-

schlägiger Symbole im Rahmen von Bildungs- und Kulturveranstaltungen mit kritischer Intention.

Auch im **Einführungsgesetz zu den Verwaltungsverfahrensgesetzen** (EGVG, 2008) findet sich eine relevante Bestimmung: sie verbietet es, „sich auf andere als die in den §§ 3a bis 3g des Verbotsgesetzes [...] bezeichnete Weise im nationalsozialistischen Sinn“ zu betätigen, „den nationalsozialistischen Völkermord oder andere nationalsozialistische Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ zu leugnen oder auf eine Weise zu verharmlosen, gutzuheißen oder zu rechtfertigen,

> die etwa geeignet ist, die Verantwortung der Nationalsozialisten und ihrer Verbündeten zu relativieren oder auf andere zu übertragen, das Ausmaß des nationalsozialistischen Völkermords oder anderer nationalsozialistischer Verbrechen gegen die Menschlichkeit erheblich zu schmälern oder den Holocaust positiv darzustellen,

oder „sonst nationalsozialistisches Gedankengut zu verbreiten“.[52] Die Bestimmung zielt als Auffangtatbestand auf Tathandlungen ohne „innere Tatseite“ (ohne den Vorsatz nationalsozialistischer Wiederbetätigung), etwa im Kontext von Flohmarkt-Handel aus rein ökonomischem Antrieb. Grundsätzlich sind alle verwaltungsrechtlichen Materien dem VerbotsG nachgeordnet und kommen nur zur Anwendung, wenn eine Verfolgung nach diesem aufgrund fehlenden Vorsatzes nicht infrage kommt.

4.2.2 Rechtsmaterien ohne unmittelbaren NS-Bezug

Neben dem Abzeichengesetz existiert im Verwaltungsstrafrecht mit dem **Symbole-Gesetz** (2014) ein verwandtes, aber deutlich jüngeres Instrument.[53] Es stellt die öffentliche Zurschaustellung von Symbolen (vorwiegend) aktueller Gruppierungen nicht-österreichischer Provenienz unter Strafe und zieht dabei ideologisch einen weiten Bogen. Während es bei seinem Inkrafttreten 2015 ausschließlich djihadistische Symbole des sogenannten *Islamischen Staats* (IS) sowie solche von *al-Qaida* umfasste, wurde es 2019 um weitere islamistische Gruppierungen, die *Kurdische Arbeiterpartei* (PKK) und zwei Manifestationen von migrantischem Rechtsextremismus erweitert: Symbole der türkischen „Grauen Wölfe“ und der kroatischen Ustaša (vgl. zu beiden Kapitel 6.4). Die bis dato letzte Erweiterung 2021 schloss Symbole zusätzlicher islamistischer Gruppen, der marxistisch-leninistischen *Revolutionären Volksbefreiungspartei-Front* (DHKP-C) aus der Türkei sowie die Logos der *Identitären Bewegung Österreich* (IBÖ) und ihrer Partnerorganisation *Die Österreicher* ein,[54] wenngleich die beiden letztgenannten Gruppierungen als solche legal in Österreich bestehen und agieren können. Anders als das Abzeichengesetz führt das Symbole-Gesetz die von ihm erfassten Organisationen explizit an, eine Verordnung listet zudem – inklusive bildlicher Darstellungen – die konkreten Symbole auf, die vom Verbot erfasst sind.[55]

Im Strafrecht ist besonders der **Verhetzungs**-Paragraph (§ 283 StGB) für die Bekämpfung des Rechtsextremismus relevant, auch wenn er ein wesentlich breiteres Anwendungsfeld aufweist. Er sanktioniert öffentlich getätigte Gewaltaufrufe und Aufstachelung zu Hass

> gegen eine Kirche oder Religionsgesellschaft oder eine andere nach den vorhandenen oder fehlenden Kriterien der Rasse, der Hautfarbe, der Sprache, der Religion oder Weltanschauung, der Staatsangehörigkeit, der Abstammung oder nationalen oder ethnischen Herkunft, des Geschlechts, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung definierte Gruppe von Personen oder gegen ein Mitglied einer solchen Gruppe ausdrücklich wegen der Zugehörigkeit zu dieser Gruppe.[56]

Auch die Beschimpfung einer der genannten Gruppen oder einer Person aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer solchen ist strafbar, sofern sie in der Absicht erfolgt, „die Menschenwürde der Mitglieder der Gruppe oder der Person zu verletzen“ und „geeignet ist, die Gruppe oder Person in der öffentlichen Meinung verächtlich zu machen oder herabzusetzen.“[57] In Ziffer 3 wird außerdem die öffentliche Leugnung, Billigung, gröbliche Verharmlosung oder Rechtfertigung von gerichtlich festgestellten Fällen von Völkermord oder Kriegsverbrechen unter Strafe gestellt, wenn die Handlung sich gegen eine der durch den Paragraphen geschützten Gruppen bzw. Gruppenangehörige richtet und „geeignet ist, zu Gewalt oder Hass gegen eine solche Gruppe oder gegen ein Mitglied einer solchen Gruppe aufzustacheln“.[58]

4.2.3 Rechtsextreme Symbolsprache und Codes[59]

Trotz Verbots finden Symbole wie das Hakenkreuz, SS-Runen, der SS-Totenkopf etc. im Neonazismus bis heute Verwendung. Daneben existiert eine Vielzahl an legalen und grenzlegalen (Ersatz-)Symbolen, sprachlichen Codes und Euphemismen, die von Rechtsextremen verwendet werden, um Zugehörigkeit und Identität herzustellen, ohne sich der Strafverfolgung auszusetzen. Sehr häufig gelangen dabei Symbole zum Einsatz, die nicht rechtsextremen Ursprungs sind und auch (oder gar hauptsächlich) in nicht-rechtsextremen Kreisen in Verwendung stehen.

Zu den bekanntesten **neonazistischen Ersatzsymbolen** zählen die Reichskriegsflagge (Abb. 4.1), die nicht nur von Neonazis, sondern – als unmittelbare Referenz auf das deutsche Kaiserreich – auch von „Reichsbürgern“ (vgl. Kapitel 6.5.7) verwendet wird, und das Keltenkreuz, das „White Power“ und „nordische Rasse“ symbolisieren kann, aber keineswegs muss. Gerne werden auch Teile der nationalsozialistischen Ikonographie herangezogen, die losgelöst aus ihrem NS-Kontext nicht unter Strafe stehen. Beispiele hierfür sind das Zahnrad aus dem Logo der *Deutschen Arbeitsfront* (DAF), das etwa im Logo der *Hammerskins* (in Verbindung mit deren Symbol gekreuzter Hämmer) Verwendung findet, oder

der charakteristische Umriss von SS-Divisionsabzeichen (wie im Logo der rechtsterroristischen *Atomwaffen-Division*). Breiten Einsatz finden auch der Reichsadler (in Ausfertigungen ohne Hakenkreuz) und – nicht zuletzt in der rechtsextremen Esoterik – die Schwarze Sonne (Abb. 4.2), deren Verbot sich allerdings aus einem OGH-Urteil von 2012 ableiten lässt.[60] Der Reichsadler wird dem sich in der Blickrichtung unterscheidenden Parteiadler meist vorgezogenen, da es sich dabei nicht um eine Insignie einer verbotenen Organisation (NSDAP), sondern des Staates „Deutsches Reich" handelt. Auch die Verwendung per se nicht illegaler Symbolik kann jedoch im Sinne eines Anfangsverdachtes Anlass für polizeiliche Ermittlungen liefern.

Neben Symbolen, die zur Verherrlichung des NS herangezogen werden, kann auch eine vorderhand kritische Verwendung rechtliche Konsequenzen zeitigen, sofern darin eine Verharmlosung der NS-Verbrechen erkannt wird. Ein bekannter Fall aus jüngerer Vergangenheit ist die Zurschaustellung adaptierter „Judensterne" mit der Aufschrift „ungeimpft" durch Corona-Maßnahmengegner*innen, worin das OLG Wien einen Verstoß gegen § 3h VerbotsG erkannte.[61]

Abb. 4.1 und 4.2: „Reichskriegsflagge", „Schwarze Sonne"

Die öffentliche Darstellung **germanischer Runen** ist – kontextabhängig – zulässig. Nicht nur die Ikonographie des Nationalsozialismus machte von ihnen weidlich Gebrauch, auch der Rechtsextremismus nach 1945 bediente sich ausgiebig am Runen-Alphabet (*Futhark*). Als besonders beliebt erwiesen sich dabei Runen mit reicher NS-Geschichte, wie insbesondere Othala/Odal (Abb. 4.3), Sowilo/Sig, Tiwaz/Tyr oder die „Lebensrune" Elhaz/Algiz (Abb. 4.4). Letztere wurde etwa von der 1988 behördlich aufgelösten *Nationaldemokratischen Partei* (NDP) als Logo gewählt, Tyr prangt aktuell auf dem Emblem des skandinavischen *Nordic Resistance Movement*. Gleichzeitig stehen Runen in esoterischen und neopaganistischen Kreisen ebenso in Verwendung wie im bäuerlichen Brauchtum und in popkulturellen Kontexten (wie den *Thor*-Comics von *Marvel* oder diversen TV-Shows über Wikinger). Einen Hinweis zur Frage, in welchem Kontext die Darstellung von Runen rechtlich zulässig ist, liefern die Erläuterungen zur Abzeichengesetz-Regierungsvorlage, wonach die Verwendung eines Abzeichens strafbar ist, wenn davon „eine propagandistische und den Geist der [verbotenen, Anm.] Organisation verpflanzende Wirkung erwartet" wird bzw. durch die Verwendung „der Geist derselben wachgerufen werden kann."[62]

Neben Runen werden auch andere pagane Symbole von Rechtsextremen gerne herangezogen. So etwa die Wolfsangel, der Wotansknoten (*Valknut*) oder die u. a. im Logo von *Blood & Honour* auftauchende keltische Triskele (Abb. 4.5), die seit dem Mittelalter in der deutschen Heraldik weit verbreitet ist, aber auch von mehreren SS-Divisionen oder aktuell der ukrainischen *Asow*-Bewegung.

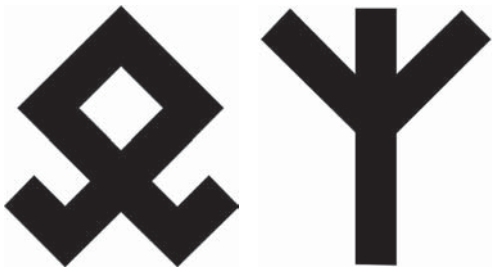


Abb. 4.3 und 4.4.: „Odal"-Rune, „Algiz"-Rune

Abb. 4.5: „Triskele" (Varianten)

An **Zahlencodes** – wobei die Zahlen für die Position des jeweiligen Buchstabens im Alphabet stehen – sind 18 (Adolf Hitler), 88 (Heil Hitler) oder 28 (*Blood & Honour*) inzwischen zu einiger Bekanntheit gelangt. Vereinzelt tauchen auch im deutschsprachigen Raum Codes auf, die der US-amerikanischen *White Supremacy*-Bewegung entstammen, wie 311 (3x11 = *Ku Klux Klan*), 168:1 (in Anspielung auf das Oklahoma City Bombing von 1995 durch Timothy McVeigh, dem 168 Menschen zum Opfer fielen) oder die „14 words", das Credo des „White Power"-Ideologen David Eden Lane („We must secure the existence of our people and a future for white children."[63]).

Rechte bis rechtsextreme **migrantische Gruppierungen** und Partikularnationalismen verfügen über ihre je eigene Ikonographie. Manche der einschlägigen Symbole (wie das serbische Kreuz oder der albanische Adler) kommen auch in den Landesfahnen oder -wappen der Herkunftsländer vor und sind in rechtlicher Hinsicht unbedenklich. Gesetzlich sanktioniert ist, wie erwähnt, die Verwendung einiger Symbole der türkischen „Grauen Wölfe" und des kroatischen Ustaša-Faschismus. So erfasst die das Symbole-Gesetz begleitende -Bezeichnungsverordnung u. a. das Schild mit rot-weißem Schachbrettmuster, wobei das Muster links oben mit einem weißen Feld beginnt, und einem „U" (für Ustaša) in Serifenschrift; das Emblem mit „U", silberner Granate, roten Flammen und Schachbrettmuster; oder das als Graffito im Straßenbild auch österreichischer Städte bisweilen anzutreffende simple „U" mit christlichem

Kreuz (vgl. Abb. 4.6). Für den türkischen Rechtsextremismus wurde der heulende Wolf der *Ülkücü*-Bewegung (auf einem Felsen mit weißem Halbmond und rotem Hintergrund, vgl. Abb. 4.7) in das Symbole-Gesetz aufgenommen.

Abb. 4.6 und 4.7: Ustaša-Graffito, Ülkücü-Symbol

Zudem wurde mit dem „Wolfszeichen" (*bozkurt işareti*), hierzulande besser bekannt als „Wolfsgruß" (*bozkurt selâmı*) auch eine Geste erfasst. Zu den legalen Erkennungszeichen der Bewegung zählt dagegen etwa die in der schriftlichen Kommunikation zur Symbolisierung der drei Halbmonde eingesetzte Buchstabenfolge „cCc". Auch der Einsatz von Runen (aus dem alttürkischen Alphabet, sogenannte Turk- oder Orchon-Runen) ist im türkischen Nationalismus verbreitet. Wie ihre germanischen Pendants sind sie grundsätzlich als mögliches, allein aber nicht hinreichendes Indiz für eine rechtsextreme Ausrichtung ihrer Nutzer*innen zu werten.

Anders als im Fall des kroatischen Faschismus sind die Symbole etwa des italienischen, spanischen oder ungarischen Faschismus nicht als solche verboten. Sie können aber unter das Abzeichengesetz fallen, wenn entsprechende Vorbilder in verbotenen Organisationen vorliegen. Das Rutenbündel (*Fasces*) mit Beil stand etwa bei der italienischen 29. Waffen-Grenadier-Division der SS in Verwendung, das Pfeilkreuz der ungarischen Szálasi-Faschisten bei der 25. und 26. Division („ungarische Nr. 1 und Nr. 2"). Ein Wolfskopf – durch das Symbole-Gesetz an sich nicht erfasst – diente dem Osttürkischen Waffenverband der SS als Abzeichen. Dagegen hat etwa die rot-schwarze Fahne der *Ukrainischen Aufständischen Armee* (auch als „Bandera-Fahne" bekannt), die in den letzten Jahren auf einigen Kundgebungen der ukrainischen Diaspora in Wien zu sehen war, kein Vorbild in der Symbolik verbotener Organisationen und kann daher legal gezeigt werden.

Als spezifisch **islamfeindliche Symbolik** werden bisweilen Verbotsschild-artige Darstellungen einer durchgestrichenen Moschee oder ein stilisierter Kreuzritter verwendet. Letzterer taucht etwa im populären Sujet „Islamists not welcome" auf, das seinerseits sprachlich wie grafisch auf das antirassistische Motiv „Refugees welcome" Bezug nimmt. Weitere Beispiele für die rechtsextreme Adaption linker Ikonographie sind die Sujets „Rapefugees not welcome" (selbe Referenz) und „Good Night Left Side" (als Antwort auf die antifaschistische Kampagne „Good Night White Pride").

Der **Antisemitismus** ist nicht erst seit der in manchen Teilen der Welt nach dem Holocaust erfolgten Diskreditierung seiner explizitesten Formen reich an codierten Begriffen für seine Feindbilder. Statt von den „Bankenjuden" ist von der „internationalen Hochfinanz" die Rede, statt von „jüdischer Weltverschwörung" vom Einfluss der „Ostküste", von „Zionist Occupied Governments" („ZOGs"), „USrael" oder, in den letzten Jahren besonders häufig: von den „Globalisten".[64] Ein neuerer (Online-)Trend ist die seit 2016 gängige Kennzeichnung vermeintlich jüdischer Personen, Berufssparten oder Organisationen mit mehrfachen (üblicherweise dreifachen) regulären oder invertierten Klammern – eine Praxis, die von gegnerischer Seite aufgenommen und als Solidaritätsausdruck mit Jüdinnen und Juden angeeignet wurde.[65]

Auch manche in der extremen Rechten populäre **Verschwörungsphantasie** weist ihre eigenen Erkennungszeichen auf – wie etwa das Q, das weiße Kaninchen oder das Kürzel WWG1WGA („Where we go one we go all") der *QAnon*-Anhänger*innen (vgl. Kapitel 6.5.4). Diese Symbole wurden ebenso aus US-amerikanischen Debatten übernommen wie wesentliche Elemente der heute weitgehend globalisierten rechtsextremen **Meme-Sprache**.[66] Prominente Beispiele hierfür sind „Pepe the Frog", der auf Imageboards wie *4chan* und *8chan* (seit 2019: *8kun*) und durch die sogenannte „Alt Right" ab 2015 rechts/rassistisch aufgeladen wurde und die diversen „Chad"-Memes der *Incel*-Subkultur (Abb. 4.8).[67]

Abb. 4.8: „Yes Chad"-Character

Auch diverse **Handgesten** werden von Rechtsextremen als Erkennungszeichen und politische Statements eingesetzt. Der „Widerstands-Gruß", bei dem Zeige-, Mittelfinger und Daumen abgespreizt werden, um ein „W" zu bilden, ist seit den 1970er Jahren als Ersatz für den illegalisierten Hitlergruß in Verwendung. In den 1990er Jahren wurde er nach dem deutschen Neonazi-Kader Michael Kühnen benannt und ist seither als „Kühnen-Gruß" geläufig. In „neurechten" Kreisen wird heute gerne die OK-Geste mit aneinandergelegtem Daumen und Zeigefinger, während die drei anderen Finger abgespreizt werden, gezeigt. Ihre Verwendung als vermeintlicher „White Power"-Gruß begann 2017 als Hoax auf *4chan*. In weiterer Folge wurde sie von Rechtsextremen – zunächst ironisch – zur Provokation ihres politischen Gegenübers eingesetzt.

Inzwischen findet sie aber auch unironische Verwendung, etwa durch den Attentäter von Christchurch vor Gericht 2019.[68]

Wie in vielen Subkulturen dienen **Bekleidungsmarken** auch im Rechtsextremismus als ein Mittel, die eigene politische Verortung (gegebenenfalls auch nur für Eingeweihte) zu kommunizieren. Hierbei ist eine Unterscheidung wesentlich: jene zwischen Marken, die von Rechtsextremen – aus welchen Gründen auch immer und mitunter zum Missfallen des Herstellers – häufig getragen werden und solchen, die von Rechtsextremen für Rechtsextreme hergestellt und vertrieben werden.[69] In erstgenannte Kategorie fallen etwa traditionelle Marken der (ursprünglich nicht rechtsaußen verorteten) Skinhead-Subkultur wie *Fred Perry*, *Ben Sherman* oder *Lonsdale*, Hersteller von Militärbekleidung wie *Alpha Industries* (dessen Logo entfernt an jenes der SA erinnert) oder in jüngerer Zeit der Sneaker-Hersteller *New Balance* (dessen ikonisches „N" von Rechtsextremen als Kürzel für „Nationalist" oder als stilisierte „Wolfsangel" gedeutet wird). Als Beispiele für Marken, die gezielt für den neonazistischen Markt produziert werden, lassen sich u. a. *Thor Steinar, Erik and Sons* und *Ansgar Aryan* (alle Deutschland) anführen. Besonders in Kampfsport-affinen Kreisen beliebt sind *Greifvogel Wear*, *Black Legion* (ebenfalls beide aus Deutschland) und das politisch weniger eindeutig verortbare, dadurch aber auch eine größere Breitenwirkung entfaltende Label *Octagon* (Polen). Eher dem „neurechten" Spektrum zuordenbar sind Marken wie *Phalanx Europa* (begründet von den Österreichern Martin Sellner und Patrick Lenart), *Peripetie* und *Patria* (beide Deutschland). Als weitere textile Erkennungszeichen dienen T-Shirts und andere Fanartikel einschlägiger Bands und Musiker*innen – von umstrittenen wie *Frei.Wild* (Italien) über eindeutig nationalistische/revisionistische wie *Thompson* (Kroatien) bis hin zu offenen Neonazi-Bands wie *Stahlgewitter*, *Sleipnir*, *Die Lunikoff-Verschwörung* (alle Deutschland), *Brutal Attack* (UK) oder *Blue Eyed Devils* (USA).

Bildnachweise

Abb. 4.1: Wikimedia Commons, Public Domain

Abb. 4.2: Blacksonne, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons

Abb. 4.3: Wikimedia Commons, Public Domain

Abb. 4.4: Copyright © 2022 The Noto Project Authors, SIL Open Font License, Version 1.1

Abb. 4.5: RootOfAllLight, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons (eckig) bzw. Wikimedia Commons, Public Domain (rund)

Abb. 4.6: Anhang zur Symbole-BezeichnungsV, BGBl. II, 6.12.2021, Nr. 528, S. 7

Abb. 4.7: Anhang zur Symbole-BezeichnungsV, BGBl. II, 6.12.2021, Nr. 528, S. 4

Abb. 4.8: CC BY-NC 4.0, via www.pngall.com

4.3 Das staatliche Handlungsrepertoire zur Bekämpfung rechtsextremistischer Umtriebe in Österreich – die Bearbeitung des Rechtsextremismus aus der Perspektive der Behörden

Roger von Laufenberg/Reinhard Kreissl
(Vienna Centre for Societal Security/VICESSE)

4.3.1 Einleitung

Das folgende Kapitel dokumentiert exemplarisch die Erfahrungen jener staatlichen Akteure, die gesetzlich für die Bearbeitung des Rechtsextremismus in Österreich verantwortlich sind. Wie erhalten die zuständigen Behörden Kenntnis über Vorkommnisse, die einen Verdacht auf strafrechtlich relevante Formen des Rechtsextremismus nahelegen, z. B. nach dem Verbotsgesetz oder dem Verhetzungsparagraph, wie gestalten sich polizeiliche und staatsanwaltliche Ermittlungen, und was geschieht letztlich vor Gericht, wenn Beschuldigte zu Angeklagten geworden sind? Dieser Prozess von der Verdachtsgenerierung über die unterschiedlichen Ermittlungsphasen bis hin zur gerichtlichen Aburteilung lässt sich als eine Art rechtsstaatliche Stufenfolge darstellen, bei der über verschiedene Schritte jene Vorkommnisse, Belege und Personen identifiziert werden, die eine strafgerichtliche Beurteilung vor dem Gericht rechtfertigen. Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichte liefern ihren je spezifischen Beitrag zu dieser Stufenfolge. Sie bilden eine Art Ökosystem, tauschen Informationen aus, koordinieren und steuern gegenseitig ihr Verhalten und nur wenn diese Koordinationsprozesse gemeinsam kooperativ gestaltet werden, erbringt das System jene Leistungen, die der Gesetzgeber vorgesehen hat und es entsteht ein einigermaßen realistisches Bild über den aktuellen Status des Rechtsextremismus in Österreich.

Mit der im Folgenden geschilderten Herangehensweise gewinnt man einen erweiterten und systemischen Blick auf jene Faktoren, die das Handeln der unterschiedlichen Akteure prägen, ihre Arbeit und Kooperation erleichtern oder erschweren. Auch liefert ein solcher Ansatz wertvolle Kontextinformation zum besseren Verständnis der Entwicklung rechtsextremer Aktivitäten als eine rein quantitative Aggregation von Fallzahlen der mit ihrer Bearbeitung befassten Behörden.

Die hier präsentierten Befunde und Überlegungen basieren auf einer Reihe ausführlicher Expert*inneninterviews mit Vertretern von Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichten, die bezüglich der Bekämpfung rechtsextremistischer Straftaten in Österreich ein differenziertes Bild zeichnen, allerdings grundlegende Themen und Problemfelder in ähnlicher Weise aufwerfen. Einige zentrale Befunde und Einschätzungen finden sich in allen Interviews, gleichzeitig verweisen alle Befragten auch auf spezifische Konstellationen, die sich in ihrem Arbeitsalltag bei der Bearbeitung von rechtsextremistischen Vorkommnissen ergeben.

Die Abfolge der einzelnen Abschnitte orientiert sich an diesem Muster. In einem ersten Unterkapitel werden wir auf einige allgemeine Befunde eingehen, die in allen Interviews zu finden sind. Danach folgt eine Darstellung der Erfahrungen mit der Ermittlung rechtsextremistischer Vorkommnisse auf der Ebene von DSN und LSE, gefolgt von einem Abschnitt über die Perspektive der Justiz, also Staatsanwaltschaft und Richterschaft. Am Ende formulieren wir noch einige eher allgemeine Überlegungen zu den für alle Beteiligten wichtigen Rahmenbedingungen für die Arbeit staatlicher Behörden.

4.3.2 Allgemein geteilte Einschätzungen zum Thema Rechtsextremismus in Österreich

Quer über alle Berufsgruppen wurde die Zunahme rechtsextremistischer Aktivitäten in der virtuellen Sphäre des Internets als eine aktuell große Herausforderung für die Strafverfolgungsbehörden genannt. Die Besonderheiten dieses Mediums ermöglichen nicht nur die rasche, niedrigschwellige und großflächig diffuse Verbreitung möglicherweise strafrechtlich verbotener rechtsextremistischer Inhalte; die diesem Medium geschuldete inflationäre Produktion von Daten bringt auch die Ermittlungsbehörden schnell an Kapazitätsgrenzen – ein Phänomen, das von Ermittler*innen als sogenannte „REX-Krake“ bezeichnet wird. Der technologisch vermittelten und weitverzweigten Kommunikation und dem Austausch rechtsextremer Bilder, Memes, Sprüche und Videos stehen die ermittelnden Beamt*innen weitgehend ohne angemessene technische Unterstützung gegenüber. Die Möglichkeit, niedrigschwellig rechtsextremistische Inhalte weiterzuverbreiten, scheint insbesondere von Jugendlichen, deren soziale Welt sich durch den Zugang zur virtuellen Sphäre stark verändert hat, genutzt zu werden. Inwieweit hier von einem sorglosen Umgang mit dem Medium oder von gezielten Verstößen gegen das Verbotsgesetz auszugehen ist, ob also der subjektive Tatbestand eines Verstoßes gegen entsprechende Gesetze nachgewiesen werden kann, muss von den Ermittlungsbehörden im Einzelfall überprüft und entschieden werden. Für diese Entscheidung sind oftmals aufwendige Ermittlungen in sichergestellten Datenträgern erforderlich. Durch die schiere Menge an Daten, die sich auf diesen Datenträgern befinden, können sich solche Ermittlungen über Monate, wenn nicht Jahre hinziehen, da bei so einem Verdacht jedes Datum individuell gesichtet und rechtsextremistische Inhalte geprüft werden müssen.

Rechtspolitisch sind diese netzbasierten Aktivitäten differenziert zu sehen. Einerseits verweist nicht jede scheinbar einschlägige Tathandlung auf eine bedenkliche rechtsextremistische Einstellung. Oft, so die geteilte Einschätzung aller Befragten, handelt es sich bei entsprechenden Vorkommnissen um jugendtypische Formen abweichenden Verhaltens ohne jeden politischen Mehrwert. Andererseits geht mit der großflächigen unbedachten Verbreitung einschlägiger Äußerungen, Bilder und Symbole eine nicht vertretbare Trivialisierung verbotener Inhalte einher, die eine Erosion wünschenswerter politischer Haltungen gegenüber rechtsextremistischen Inhalten zur Folge haben kann. Die nach wie vor weitgehend unkontrollierte Sphäre der sozialen Medien bietet sich als Aufmarschgebiet gezielt rechtsextremistischer Propaganda geradezu an. Hier bedarf es noch erheblicher Anstrengungen, etwa im Bereich Cyber-Forensik, um angemessene und wirksame Gegenstrategien zu entwickeln.

Von allen Befragten betont wurde die Notwendigkeit gesteigerter Anstrengungen im präventiven Bereich, insbesondere bei der vulnerablen Gruppe der Jugendlichen, die möglicherweise verbotenen Inhalten aus der Sphäre der sozialen Medien verstärkt ausgesetzt ist. Hier sei ein koordiniertes Vorgehen der Strafverfolgungsbehörden mit den Institutionen des Bildungssektors ein vielversprechender, wenn auch leider noch zu wenig genutzter Ansatz. Bestehende Initiativen wie „Justiz macht Schule“, die „Demokratiewerkstatt“ des österreichischen Parlaments mit eigenen Werkstätten zum Umgang mit den sozialen Medien, oder der Besuch von Präventionsbeamten der Polizei an Schulen, werden zwar sehr gut angenommen, müssten aber breiter ausgerollt werden. Zudem verweise auch jede einschlägige Tathandlung in diesem Bereich zugleich auf ein Defizit an politischer Bildung im Rahmen der schulischen Wissensvermittlung.

Weitgehende Übereinstimmung zeigte sich auch bei der Einschätzung der quantitativen Entwicklung im Bereich rechtsextremistischer Delikte. Im Rückblick auf die letzten zehn Jahre sei keine signifikante Änderung des Deliktsbereichs festzustellen. Einem über die Zeit stabilen Anteil an rechtsextremistisch ideologisierten Tätern steht eine Vielzahl an diffus politisierten Akteur*innen gegenüber, die sich im Kielwasser akuter gesellschaftlicher Erregungszyklen tummeln. Die Fluchtbewegungen im Jahr 2015 sowie die COVID Pandemie befeuerten einschlägige Aktivitäten, die sich in den Zahlen der registrierten Delikte niederschlagen. Ähnliche Entwicklungen zeigen sich ebenfalls auf regionaler Ebene, wo immer wiederkehrende Events wie z. B. das bis 2019 jährlich durchgeführte Ustaša-Treffen in Bleiburg/Pliberk (vgl. Kapitel 7.3 dieses Berichts) sich auch in den Zahlen der Delikte widerspiegelten und durchaus eine niedrige zweistellige Zahl an Anklagen und Gerichtsverhandlungen nach sich zogen. Als neue Gruppierung, die im Umfeld des Rechtsextremismus in den letzten Jahren für Aufmerksamkeit sorgte, gelten darüber hinaus die sogenannten „Staatsverweigerer“ (vgl. Kapitel 6.5.7) und die von ihnen ausgehenden staatsfeindlichen Bestrebungen. Für deren medienwirksam inszeniertes Aktionsrepertoire hat sich der passende Begriff des „Papierterrorismus“ eingebürgert.

Mit Blick auf das weitere politisch-aktivistische Umfeld manifest strafbarer Delikte im Bereich des Rechtsextremismus berichten alle von uns Befragten von einer „Verschiebung des Sagbaren“, einer Art schamloser semantischer Radikalisierung. Einschlägig motivierte Aktivist*innen, etwa aus dem Umfeld der *Identitären Bewegung Österreich* (bzw. dessen Ableger *Die Österreicher*, vgl. dazu ausführlich Kapitel 6.3) versuchten in

ihren publizistischen Verlautbarungen und öffentlichen Äußerungen immer wieder die Grenzen des noch legalen Gebrauchs bestimmter Begriffe und Formulierungen auszutesten. Dies könne dann entsprechende Gerichtsentscheidungen provozieren, wenn bestimmte Äußerungen zur Anzeige gebracht werden und diese wiederum könnten gleichsam die Grenzpfähle der demokratisch legitimen Rede zugunsten extremistischer Propaganda verschieben. Die Verschiebung des Sagbaren wird dabei von allen Expert*innen – sowohl der polizeilichen Ermittlungsbehörden, als auch der Staatsanwaltschaft und Richterschaft mit Sorge betrachtet, da die involvierten Akteur*innen in vollem Bewusstsein der Folgen ihres Handelns agieren.

4.3.3 Polizeiliche Verdachtsgenerierung und Ermittlung im Bereich Rechtsextremismus

Der Großteil der Fälle, die in der polizeilichen Kriminalstatistik aufscheinen, basiert auf Mitteilungen aus der Bevölkerung. Opfer, Geschädigte und Zeug*innen nehmen Kontakt mit der Exekutive auf und berichten über das, was ihnen widerfahren ist. Im Bereich der sogenannten Alltagskriminalität sind es zumeist die geschädigten Opfer, die eine Anzeige erstatten wollen. Etwas anders stellt sich die Situation im Bereich jener Delikte dar, die fälschlicherweise als opferlose Taten bezeichnet werden. Die Beispiele reichen hier von organisierter Wirtschaftskriminalität über Steuerbetrug bis hin zu Drogenhandel auf der Straße. Die unmittelbar Beteiligten lassen sich hier nicht in Opfer und Täter*in unterteilen. Dementsprechend selten kommt es hier zu Anzeigen und möglicherweise strafrechtlich relevantes Verhalten wird nur dann ruchbar, wenn Dritte in der Rolle von Whistleblowern darüber berichten oder wenn die Exekutive gezielt Kontrollmaßnahmen, wie etwa Razzien im Milieu des Drogenhandels auf der Straße ergreift.

Die unter dem Etikett Rechtsextremismus versammelten Tathandlungen gehören zumeist eher in die zweite Kategorie. Das heißt, dass es selten die unmittelbar Geschädigten sind, die eine Tat zur Anzeige bringen, wie dies bei Diebstahl, Körperverletzung oder Wohnungseinbruch der Fall ist. Der Schaden ist hier gewissermaßen symbolischer Natur, wenngleich die Konsequenzen für die Opfer solcher Tathandlungen durchaus gravierend sein können. Auch sind „sortenreine" Delikte hier eher die Ausnahme, oft treten dem Bereich des Rechtsextremismus zuzurechnende Tathandlungen in Verbindung mit anderen Straftatbeständen auf. Eine an die Hausmauer gesprayte einschlägige Parole ist zunächst ein Fall von Sachbeschädigung, der rechtsextremistische kriminelle Mehrwert ergibt sich aus dem Inhalt der Botschaft, der als solcher identifiziert werden muss. In einer Vielzahl von Fällen manifestiert sich ein strafbarer Inhalt als rein abstraktes Äußerungsdelikt, wenn etwa bestimmte Inhalte und Symbole in der Sphäre der sozialen Medien verbreitet werden. Für die Arbeit der Exekutive ergibt sich daraus ein doppeltes Problem: erstens muss sie Kenntnisse über möglicherweise einschlägige Vorkommnisse erhalten und diese zweitens auf ihren strafrechtlichen Gehalt hin bewerten. Ob ein ausgestreckter erhobener rechter Arm als nationalsozialistischer Gruß zu werten ist, oder ob damit einem Kellner in einem Bierzelt eine Bestellung signalisiert werden sollte, ist eine nicht immer einfach zu entscheidende Frage.

Die von der Exekutive zur Verfügung gestellten Informationswege im Ermittlungsbereich tragen dieser Problematik Rechnung. Das BMI betreibt eine eigene Internetseite für Meldestellen, die auf verschiedene thematische Bereiche verweist, zu denen Meldungen übermittelt werden können, darunter auch eine von der DSN betreute *Meldestelle NS-Wiederbetätigung*, die über eine entsprechende Mailadresse erreichbar ist.

Ein dort bereit gestellter erläuternder Text gibt Auskunft über das breite Feld potentiell meldewürdiger Ereignisse und Vorkommnisse:

> Rechtsextremismus ist als Sammelbezeichnung für politische Auffassungen und Bestrebungen – von fremdenfeindlich/rassistisch bis hin zur nationalsozialistischen Wiederbetätigung – zu verstehen, die im Namen der Forderung nach einer von sozialer Ungleichheit geprägten Gesellschaftsordnung die Normen und Regeln eines modernen demokratischen Verfassungsstaates ablehnen und diesen mit Mitteln bzw. Gutheißung oder Inkaufnahme von Gewalt bekämpfen.
>
> Der Terminus Rechtsextremismus ergibt sich aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Verwendungskontexten und den damit korrespondierenden Interpretationen, mit denen er jeweils bezeichnet wird. Die Befürwortung einer Diktatur, Islam- und Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Chauvinismus, Sozialdarwinismus, Rassismus sowie die Verharmlosung und Relativierung des Nationalsozialismus (Revisionismus), prägen das Weltbild rechtsextremer Ideologen und ideologisierter Gruppierungen/Bewegungen, Netzwerke, Szenen und Milieus. Charakteristisch für rechtsextremistische Einstellungs- und Handlungsmuster ist die Verherrlichung eines „völkischen Nationalismus" mit deutschnationalen bzw. nationalistisch-konservativen Konzepten.
>
> Zentrale Wesensmerkmale rechtsextremistischer Ideologie sind antidemokratische und antipluralistische Gesellschaftsauffassungen bei gleichzeitiger Ablehnung des vorherrschenden (d. h. demokratischen) politischen Systems. In seiner äußersten Steigerungsform kann sich Rechtsextremismus bis hin zum (Rechts-)Terrorismus steigern, um systematisch gegen politische Gegner, gegen Opfergruppen rechtsextremistischer Weltanschauungen und gegen staatliche Institutionen bzw. gegen ihre Repräsentanten vorzugehen.[70]

Bereits bei kursorischer Lektüre zeigt sich die Schwierigkeit, mit der die Exekutive bei ihrer Ermittlungstätigkeit in diesem Deliktsbereich in der Praxis zurechtkommen muss. Wie die von uns befragten Expert*innen aus dem Bereich der polizeilichen Ermitt-

lung zum Rechtsextremismus übereinstimmend berichten, sind die Qualität und Präzision der über diesen Kanal zur Meldung von Vorfällen einlangenden Hinweise höchst unterschiedlich, dennoch muss jede Meldung überprüft werden.

Gezielte koordinierte Maßnahmen auf der Basis von Strukturermittlungen im Vorfeld produzieren ebenfalls einschlägige und strafrechtlich relevante Verdachtsfälle. Ferner stoßen Exekutivbeamt*innen bei Ermittlungen zu anderen Delikten gelegentlich auf Hinweise für rechtsextremistische Straftaten, etwa bei der Auswertung von beschlagnahmten Datenträgern oder im Rahmen von Hausdurchsuchungen. Im Rahmen ihrer täglichen Bearbeitung von Vorfällen sind darüber hinaus alle Mitarbeiter*innen der Exekutive angehalten, mögliche auf Rechtsextremismus verweisende Verdachtsfälle an die zuständigen Fachabteilungen in den LSE zu übermitteln, die dann bei Bedarf die Ermittlungen vor Ort unterstützen bzw. diese übernehmen. Für die Beobachtung, Identifikation und Weiterleitung von rechtsextremistischen Verdachtsfällen an das LSE sind vor allem so genannte *Staatsschutzsensoren* in der Exekutive zuständig. Diese Sensoren sind designierte Beamt*innen, die mit der Materie Rechtsextremismus besser vertraut sind, ein besseres Verständnis über die unterschiedlichen rechtsextremistischen Symbole und Ausprägungen haben und somit auch verlässlichere Informationen und Verdachtsfälle an die Fachabteilungen der LSE weiterleiten können. Die Stärkung und Professionalisierung der Rolle der Staatsschutzsensoren, inklusive einer speziellen Ausbildung beim DSN, die im Zuge der Staatsschutzreform von 2023 eingeführt wurde, werden von den Expert*innen in den Gesprächen als eine sehr positive Entwicklung angesehen, da die Rolle der Sensoren für die alltägliche Wahrnehmung möglicher rechtsextremistischer Straftaten sehr wichtig ist. Angemerkt wurde dabei allerdings, dass die Reform der Sensoren aktuell noch nicht zur Gänze umgesetzt wurde, neue Stellen noch nicht besetzt wurden und die Ausbildungen noch nicht abgeschlossen sind. Daher muss sich die konkrete Umsetzung und der Erfolg dieser Maßnahme erst weisen.

Polizeiliche Ermittlungen im Bereich des Rechtsextremismus erfordern sowohl eine gewisse Kenntnis des Feldes rechtsextremistischer Aktivitäten, Symbole, Akteure und Netzwerke bei den mit den Ermittlungen befassten Beamt*innen vor Ort, als auch die Möglichkeit zum konstruktiven Informationsaustausch, zur Koordination zwischen verschiedenen Regionen und Behörden – oder wie wir es formulieren würden, innerhalb des Ökosystems der Bekämpfung rechtsextremistischer Aktivitäten. In beiden Dimensionen orten die von uns befragten Expert*innen aus dem Bereich der Exekutive nach wie vor Verbesserungsbedarf. Auch wenn durch die mehrfachen Reorganisationsmaßnahmen im Staatsschutzbereich, (Übergang von BVT auf DSN, gesetzliche Änderungen durch das Staatsschutz- und Nachrichtendienstgesetz [SNG], etc.) der Eindruck fortlaufender Reformbemühungen entsteht, zeigt sich über den Zeitraum der letzten zehn Jahre doch eine gewisse Konstanz in der aus Sicht der Praxis geführten Mängelliste. Viele der Anregungen oder Kritikpunkte, die uns bei den Gesprächen mit den Praktiker*innen im Rahmen dieser Untersuchung begegneten, fanden sich in einem Bericht, den wir im Jahr 2014 zum Thema Informations- und Kommunikationsprobleme bei der Ermittlung im Bereich des Rechtsextremismus im Auftrag des BMI erstellten. Grundlage waren damals ebenfalls ausführliche Expert*innengespräche mit Angehörigen der Exekutive (seinerzeit BVT und LVTs). Bemängelt wurden damals wie heute die mangelnde Integration der im Einsatz befindlichen Softwarelösungen und Dateneinspeisungssysteme, die nach wie vor nicht ausreichend kompatibel und benutzerfreundlich sind. Zwar sind entsprechende Schulungsmaterialien, insbesondere für die Nutzung des Dokumentationssystems, in dem entsprechende Ermittlungsbefunde einzutragen sind, vonseiten der DSN inzwischen verfügbar und erfreuen sich auch reger Nachfrage. Aber darüber hinaus werden Kommunikations- und Koordinationsprozesse sowie das Wissensmanagement und damit zusammenhängend die Personalplanung und -politik von mehreren Interviewten als eine Schwierigkeit in den Operationsprozessen der LSE und DSN benannt.

Stellt man die Aussagen und Erfahrungen der von uns befragten Expert*innen aus der Exekutive in einen etwas größeren Zusammenhang, dann lassen sie sich auf einen gemeinsamen Nenner beziehen, wenn man die repressive Seite der Bekämpfung des Rechtsextremismus, speziell aus der Perspektive der polizeilichen Ermittlungsarbeit im Sinne der Idee der rechtsstaatlichen Stufenfolge betrachtet. Die Aufgabe der Ermittlungsbehörden ist zunächst die Sammlung von Daten, aus denen forensisch und rechtlich relevante Information destilliert werden kann, die dann die Grundlage für die Konstruktion gerichtsfester Beweise abgibt. Jeder dieser Schritte geschieht arbeitsteilig, d. h. es sind mehrere Akteure beteiligt. Die Art und Weise, wie die Beteiligten zusammenarbeiten, bestimmt die Qualität des Ergebnisses. Dabei spielen sowohl die gewählte Kommunikationsform als auch die individuellen Kompetenzen der Akteure eine wichtige Rolle. So wurden beispielsweise als positive Ansätze die regelmäßigen bundesweiten Treffen der im Bereich Rechtsextremismus tätigen Beamt*innen aus den LSE genannt, ebenso der – von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich entwickelte – Austausch mit Vertreter*innen der regional zuständigen Staatsanwaltschaft.

Als wünschenswert und verbesserungswürdig genannt wurde das Wissensmanagement für die ermittelnden Beamt*innen. Ermittlungen im Bereich Rechtsextremismus erfordern nicht nur eine breitere Kenntnis politischer und historischer Zusammenhänge und ideologischer Erzählungen, sondern auch ein Wissen über einschlägige Symbole und Aktionsformen und lokal aktive Netzwerke und Akteure. Diese Wissensbestände sind personengebunden. Lang gediente Mitarbeiter*innen verfügen über implizites Wissen, das mit ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst verloren zu gehen droht. Für neu zugeteilte Kolleg*innen in die-

sem Ermittlungsbereich scheint es keine systematische Wissensvermittlung zu geben. *Learning by doing* oder *on the job* kann funktionieren, ist aber im Angesicht der für eine erfolgreiche Ermittlungsarbeit erforderlichen Kenntnisse nur bedingt geeignet und oft mühsam und von zufälligen Umständen abhängig. Erschwert wird dieser Zustand dadurch, dass neue Kolleg*innen häufig nur zugeteilt werden und nicht auf eigener Initiative bei den Fachabteilungen der LSE anfangen. So berichten die befragten Expert*innen, dass es für die langfristige Planung nicht immer eindeutig ist, ob neuen Kolleg*innen kommen, bleiben, oder gegebenenfalls auch nach nur einer kurzen Zeit sich auf einen anderen Posten versetzen lassen. Diese Unsicherheit und mögliche Fluktuation beim Personal erschwert demnach ebenfalls eine systematische Wissensvermittlung zwischen den länger-dienenden und den neuen Kolleg*innen. Ein*e Expert*in im LSE beschreibt demnach, dass es für die Teamkonstellation und der darin vorhandenen Erfahrung wichtig ist, wenn man mit einem beständigen Personal planen kann „die immer da sind, die zur Verfügung stehen, die eine gewisse Erfahrung auch schon haben. Und damit kann man dann auch richtig was machen." (Expert*in LSE – geglättet).

Entlang der Stufenfolge können daher diverse Flaschenhälse entstehen, die die Ermittlungen im Bereich Rechtsextremismus verzögern. Induziert durch die Dominanz der Fälle mit Bezug zu sozialen Medien findet sich ein großer Flaschenhals bei der schlichten Datenauswertung aufseiten der Exekutive. Wie oben bereits erwähnt, sind die Beamt*innen hier auf sich selbst gestellt, bzw. erhalten nur zum Teil digital-forensische Unterstützung. Es mangelt sowohl an technischer wie personeller Unterstützung bei der Auswertung großer elektronischer Datenvolumina, die allerdings schon bei nur einem einzelnen Datenträger wie einem Smartphone oder Laptop erreicht sein können. Produziert die Exekutive zu viele Anzeigen, die sie dann an die zuständige Staatsanwaltschaft weiterleitet, so kann es zu einem Stau an nicht bearbeiteten Fällen kommen. Sorgfältige staatsanwaltliche Ermittlungen können weitere polizeiliche Erhebungen zur Folge haben, was dann wiederum Ressourcen bindet und möglicherweise zu zeitlicher Verzögerung im Verfahrensverlauf führt.

An solchen Konstellationen lässt sich ein allgemeineres Problem der gegenwärtigen rechtsstaatlichen Strafverfolgung demonstrieren. Die derzeit praktizierte politische Steuerungslogik der öffentlichen Verwaltung basiert auf der Idee bzw. Ideologie der sogenannten wirkungsorientierten Haushaltsführung. Diese besagt, dass Ministerien, nachgeordnete Behörden und einzelne Abteilungen sich an messbaren Leistungsindikatoren zu orientieren haben, deren Erfüllung dann als Maßstab der Qualität des Verwaltungshandelns herangezogen wird. Abgesehen von der problematischen Fixierung auf einzelne isolierte Indikatoren kann dies in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen der öffentlichen Verwaltung zu einem Zielkonflikt führen: unter den Rahmenbedingungen knapper Ressourcen gilt es zu entscheiden, ob man diese in die gründliche Bearbeitung komplexer Fallkonstellationen (wie z. B. strafrechtlicher Ermittlungen im Bereich rechtsextremistischer Straftaten) investiert oder auf die Erfüllung vorgegebener Planziele durch schnellere Beendigung von Verfahren (z. B. durch Einstellungen) achtet. Von solchen Zielkonflikten berichteten mehrere der von uns befragten Expert*innen. Eine genauere Analyse der Erledigungsstruktur und Abarbeitung von Tathandlungen von der polizeilichen Ermittlung bis zur gerichtlichen Aburteilung, die allerdings den Rahmen dieser Untersuchung sprengen würde, müsste solche Mechanismen berücksichtigen. Festhalten lässt sich allerdings dennoch anhand dieser Beispiele sowie den weiteren Ausführungen der Expert*innen, dass im Idealfall in den LSE die Ermittlungen von einem größeren Kernteam mit erfahrenen und kontinuierlich in diesem Bereich tätigen Beamt*innen geführt werden, unterstützt durch zugewiesene Beamt*innen. Im Idealfall ist die datenforensische Auswertung von digitalen Datenträgern und Plattformen ausgelagert und bindet so keine Ressourcen bei den Ermittler*innen.

4.3.4 Die Rolle der Justiz – Staatsanwaltliche Ermittlungen im Bereich Rechtsextremismus und die Verhandlung vor dem Geschworenengericht

Die Interviews mit Expert*innen aus der Staatsanwaltschaft ermöglichen uns einen Blick in den weiteren Verlauf der rechtsstaatlichen Stufenfolge und der Ermittlung rechtsextremistischer Tathandlungen. Wie bei allen gerichtlichen Straftaten, sind die Staatsanwaltschaften auch für die Aufklärung und Verfolgung von rechtsextremistischen Straftaten zuständig – das Gros der Ermittlungen sind Verstöße gegen das Verbotsgesetz und Ermittlungen wegen Verhetzung. Die Staatsanwaltschaft agiert hier in enger Zusammenarbeit mit den Behörden der Polizei und des Staatsschutzes. Vor allem zwischen den LSE und den Staatsanwaltschaften wird die Zusammenarbeit als professionell und effektiv von den Expert*innen beschrieben. Die Verdachtsmeldungen der LSE werden als fertige Berichte zu den Staatsanwaltschaften übermittelt, welche aufgrund der inhaltlichen Expertise der Sachbearbeiter*innen im LSE in der Regel von hoher Qualität sind. Wie in vielen anderen Bereichen ist eine langjährige Erfahrung der ermittelnden Beamt*innen von Vorteil für die Bearbeitung solcher Fälle. Die ermittelnden Sachbearbeiter*innen der LSE wissen, welche Informationen und Ermittlungsschritte erforderlich sind, um die Staatsanwaltschaft bei ihrer Ermittlung zu unterstützen. Zudem sind zwischen beiden vereinfachte Kommunikation und Informationsaustausch im informelleren Rahmen möglich und werden auch genutzt.

Im Gegensatz dazu sind die Ermittlungen und Berichte, die von den „normalen" Polizeidienststellen an die Staatsanwaltschaft übermittelt werden, oft von etwas minderer Qualität. Die Expert*innen aus den Staatsanwaltschaften berichten, dass bei solchen Verdachtsmeldungen ein mangelndes Bewusstsein bzw. Wissen über das Phänomen Rechtsextremismus durchaus er-

sichtlich wird, worunter die Qualität der Meldungen leide. Es wird zudem vermutet, dass sich die ermittelnden Beamt*innen für rechtsextremistische Fälle – aufgrund der Komplexität im Vergleich zu anderen Straftaten – auch weniger Zeit nehmen, um ausreichend zu ermitteln. Allerdings zeichnet sich in diesem Bereich ebenfalls eine gewisse Änderung und ein bewussterer Umgang mit rechtsextremistischen Phänomenen ab. Befragte Staatsanwält*innen beobachten, dass in den letzten Jahren die polizeilichen Behörden bedachter mit Straftaten mit einem möglichen rechtsextremen Hintergrund umgehen. In diesem Zusammenhang stehen ebenfalls die Staatsschutzsensoren in den Polizeidienststellen, deren Professionalisierung die Qualität der Verdachtsmeldungen an die Staatsanwaltschaften verbessert haben.

Mit Blick auf die Rolle der Staatsanwaltschaften in den Ermittlungen zu rechtsextremistischen Verdachtsfällen, ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild. Innerhalb der Staatsanwaltschaften gibt es unterschiedliche Expertisen zum Thema Rechtsextremismus, vor allem wenn es um komplexere/unbekanntere rechtsextreme Phänomene geht, oder im Zusammenhang mit rechtsextremen Abzeichen, Liedern und ähnlichen Phänomenen. Dabei ist es wichtig, einen breiten Überblick und ein spezialisiertes Wissen im Team zu besitzen, um rechtsextremistische Ausprägungen im Zuge der Ermittlungen erkennen und zuordnen zu können. Innerhalb der Staatsanwaltschaften bestehen dedizierte Spezialreferate, die nur für die strafrechtlichen Ermittlungen zum Verbotsgesetz und Verhetzung verantwortlich sind (oder sein sollten). Diese Referate sollten aber breiter ausgerollt werden, da dieses spezifische Wissen nicht überall ausreichend vorhanden ist. Zudem ändert sich die Nutzung rechtsextremer Symbolik immer wieder, weshalb diese Informationen regelmäßig auf den neusten Stand gebracht werden müssen.

Eine weitere relevante Komponente im Wissensaustausch und -management der Staatsanwaltschaften, die ebenfalls von den befragten Expert*innen erwähnt wird, ist die regelmäßige interne Kommunikation zum Thema Rechtsextremismus. Im Gegensatz zu den Treffen der LSE und der DSN existiert dieser Austausch zwischen den Staatsanwält*innen nicht in einer solchen Regelmäßigkeit, wobei dies durchaus von den Befragten als nützlich erachtet werden würde. Angeboten werden allerdings fachspezifische Seminare, sowie Fort- und Weiterbildungen für Staatsanwält*innen, in denen der Austausch von Informationen im Vordergrund steht. Aufgrund des akuten personellen Ressourcenmangels und da die Staatsanwält*innen teilweise „so am Limit mit der Arbeitsbelastung [sind]", ist allerdings „ein häufigerer Besuch von Seminaren und Fortbildungen faktisch nicht möglich" (Expert*in StA – geglättet).

Der Mangel an Ressourcen, mit denen die Ermittlungsbehörden – polizeiliche wie staatsanwaltliche – konfrontiert sind, erschweren im Allgemeinen ihre Tätigkeiten. Die Problematiken, mit denen die Expert*innen der LSE und der DSN konfrontiert sind, spiegeln sich auch in den Staatsanwaltschaften wider, bzw. fallen dort im schlimmsten Fall sogar doppelt ins Gewicht. Auf der einen Seite werden offene Stellen nicht nachbesetzt, bzw. können nicht nachbesetzt werden, während auf der anderen Seite bestehendes Personal aufgrund einer hohen Arbeitsbelastung aufhört oder wechselt. Erschwerend kommt hinzu, dass die Spezialreferate mit den Sonderakten zu Verbotsgesetz und Verhetzung in den Staatsanwaltschaften häufig nicht nur diese Akte zu erledigen haben, sondern auch noch zusätzliche Fälle erhalten, die Ressourcen noch weiter belastet werden und die Zeit für Ermittlungen rechtsextremistischer Straftaten noch knapper wird. Dies wirkt sich – so die Meinung der Expert*innen – durchaus auf die Qualität der Ermittlungen aus.

Wie von den Interviewpartner*innen öfters erwähnt, besteht ein weiterer Flaschenhals bei den Ermittlungen in der langen Dauer der technischen Auswertung digitaler Datenträger. Die Staatsanwaltschaften sind hier auf die technische Ausstattung der polizeilichen Ermittlungsbehörden angewiesen und haben demnach wenig Einfluss auf die Dauer der Ermittlungstätigkeiten. Dadurch entsteht auf Seiten der Staatsanwaltschaften gewissermaßen ein Gefühl des „Nachlaufens", da die Auswertungen sehr in die Länge gezogen werden und somit die Ermittlungen sich erheblich verlängern. Diese können sich über mehrere Monate und Jahre hinziehen. Mit Blick auf die wirkungsorientierte Haushaltsführung kann eine zu lange Verfahrensdauer dazu führen, Fälle verfrüht zur Anklage oder zur Einstellung zu bringen.

In diesem Zusammenhang wurde von den Expert*innen der Staatsanwaltschaft die kürzlich von der Regierung vorgeschlagene Reform der Beschlagnahmung und Auswertung von Datenträgern und Mobiltelefonen im Zuge strafrechtlicher Ermittlungen ebenfalls kritisch diskutiert.[71] Im Fokus der Kritik der hier befragten Expert*innen steht dabei insbesondere der Vorschlag, dass nur mehr datenforensische Einheiten der polizeilichen Behörden die Datenträger aufbereiten und verwahren dürfen. Die Staatsanwaltschaft müsse in dem Fall im Vorhinein konkretisieren, was genau sichergestellt und was ausgewertet werden soll. Dies schon im Rahmen der Anordnung ganz genau ausführen zu müssen, würde zu einer weiteren Arbeitsbelastung führen und demnach zusätzlich die knappen Ressourcen der Staatsanwält*innen binden. Zudem würde das neue Gesetz die Möglichkeit einschränken, bei bestehenden Ermittlungen auf weitere Funde zu stoßen. Da allerdings auch aktuell schon im Bereich der Ermittlungen zum Verbotsgesetz und Verhetzung die Auswertung der Datenträger nicht von der eigenen IT-Forensik der Staatsanwaltschaften durchgeführt werden – im Gegensatz z. B. zu den Ermittlungen der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft – bündelt sich die Kritik vor allem auf den erhöhten Ressourcenaufwand für die Staatsanwaltschaften.

In der Beurteilung der gesetzlichen Werkzeuge zur Ermittlung und Bekämpfung rechtsextremistischer Straftaten sind sich die Expert*innen der Justiz – Staatsanwaltschaft wie Richterschaft – grundsätzlich einig, dass diese greifen und ausreichend wirksam sind. Vor allem die jüngste Reform des Verbotsgesetzes wird als eine positive Entwicklung hervorgehoben. Einerseits wurde

die Ausdehnung des österreichischen Strafrechts auf im Ausland gesetzte Straftaten begrüßt. Diese Ausdehnung wird dabei als eine Reaktion auf die Häufung von rechtsextremen Straftaten im Internet durch Österreicher*innen im Ausland gesehen. Andererseits sehen die befragten Expert*innen die Herabsetzung des Strafrahmens für sogenannte Grunddelikte auf sechs Monate bis fünf Jahre als eine wichtige Änderung an. Dies ist insbesondere deshalb von Relevanz, da hierdurch bei Strafverfahren mit Ersttäter*innen nun ebenfalls Diversionen möglich werden. Die Einschätzung der Expert*innen ist, dass in vielen Fällen die Geschworenen sich durchaus für Freisprüche aussprechen, weil sie in solchen Grunddelikten vom Strafrahmen für die Täter*innen abgeschreckt sind. Die Diversion ermögliche es nun, solche rechtsextremistischen Straftaten zu einem zufriedenstellenden Abschluss zu bringen. Im Zusammenhang mit der Diversion rechtsextremistischer Straftaten (nach dem Verbotsgesetz sowie Verhetzung), verweisen die Expert*innen auf die gute Kooperation mit dem Verein *Neustart* und dessen Programm *Dialog statt Hass*.

An seine Grenzen stößt das Verbotsgesetz allerdings dennoch. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn die Täter*innen nicht aus „klassischen" rechtsextremistischen Bewegungen oder Organisationen kommen. Besonders Beispiele aus den letzten Jahren, wie die „Reichsbürger" -Bewegung oder die Coronaleugner*innen haben sich als heterodoxe politische Gruppierung herauskristallisiert, die in ihrer Ausrichtung durchaus rechtsextreme Tendenzen aufweisen, aber dabei nicht eindeutig zuordenbar sind. Dies zeigt sich darin, dass Personen in diesen Gruppierungen durchaus mit dem Verbotsgesetz in Kontakt kommen und Handlungen setzen, die als rechtsextremistische Straftaten unter dem Verbotsgesetz zur Anklage gebracht werden. Häufig handelt es sich hierbei um Fälle mit verbotenen rechtsextremen oder nationalsozialistischen Zeichen, oder auch die Verharmlosung von nationalsozialistischen Verbrechen. Diese Taten vermischen sich allerdings mit anderen möglichen Gesetzesverstößen, die in der Regel nicht dem rechtsextremen Milieu zugeordnet werden, weshalb sich eine klare Einteilung für die involvierten Personen durch die Justizbehörden schwierig gestalten kann.

Straftaten, die unter dem Verhetzungsparagraphen zur Anklage gebracht werden (oder werden sollen), gestalten sich für die Staatsanwaltschaften ebenso nicht immer ganz eindeutig. Einerseits erfordern die Entwicklungen der letzten Jahre, dass Verstöße gegen den Verhetzungsparagraphen entsprechend verfolgt und geahndet werden. Wie eingangs erläutert, beobachten die befragten Expert*innen eine immer weitere Verschiebung des Sagbaren, wobei auch immer wieder die Grenze zur Verhetzung überschritten werde. Andererseits müsse trotzdem bei allen Aussagen darauf geachtet werden, dass die Meinungsfreiheit der Personen nicht unnötig eingeschränkt wird. So merkt ein*e befragte*r Expert*in von der Staatsanwaltschaft an, dass es eine freie demokratische Gesellschaft aushalten müsse, wenn gewisse Meinungen kundgetan werden – auch wenn diese nicht der eigenen Meinung entsprechen. Je nachdem, welcher Wortlaut dabei verwendet wird, schlittert eine solche Aussage dann durchaus in den Bereich der Verhetzung hinein. In solchen Fällen gilt es, die innere Tatseite bzw. den Vorsatz der Täter*innen zu eruieren und dabei ein Zwischenmaß zwischen Meinungsfreiheit und Verhetzung zu finden, was nach Meinung des*der Expert*in nicht immer einfach ist.

Ein großer Diskussionspunkt, der von den Expert*innen der Staatsanwaltschaft sowie der Richterschaft intensiv behandelt wurde, ist die Notwendigkeit der Geschworenengerichte bei den Verhandlungen nach dem Verbotsgesetz. Das Geschworenengericht besteht dabei aus drei Berufsrichter*innen und acht Laienrichter*innen / Geschworenen. Alleine die Geschworenen entscheiden im Zuge der Gerichtsverhandlung über die Schuld oder Unschuld der Angeklagten, und legen dann in einem zweiten Schritt gemeinsam mit den Berufsrichter*innen das Strafausmaß fest. In einer ersten Einschätzung der Expert*innen wird diese Notwendigkeit sehr kritisch betrachtet – wenn auch mit unterschiedlichen Begründungen.

Von Seiten der Staatsanwaltschaften ergeben sich die Schwierigkeiten der Schwurgerichte daraus, dass die Geschworenen mit der Materie wie z. B. Wiederbetätigung und anderen Paragraphen des Verbotsgesetzes nicht im Detail vertraut sind. Das Phänomen rechtsextremistischer Straftaten ist komplex – häufig auch für die involvierten Expert*innen, wie oben diskutiert. Dabei wird ein ausreichendes Wissen vorausgesetzt, um die unterschiedlichen Nuancen des Rechtsextremismus zu beurteilen, um den Vorsatz der Angeklagten zu erörtern und darüber zu entscheiden, ob diese Personen möglicherweise eine längere Freiheitsstrafe erhalten müssen oder nicht. Während diese Entscheidungen von den Geschworenen nicht leichtfertig getroffen werden, heißt das im Gegenzug nicht automatisch, dass sie die inhaltliche Expertise dafür aufweisen. Expert*innen der Staatsanwaltschaft berichten, dass Geschworene teilweise wenig Verständnis aufbringen, wenn gewisse Aussagen oder Handlungen der Angeklagten mit einer mehrjährigen Freiheitsstrafe geahndet werden sollen – und dabei einen weitaus höheren Strafrahmen haben können als Straftaten, die in ihren Augen als die schwerwiegenderen Taten geahndet werden müssten. Dies gehe häufig mit einem mangelnden Bewusstsein hinsichtlich der nationalsozialistischen Vergangenheit und der demokratiepolitischen Relevanz von Rechtsextremismus einher. Zudem haben tagespolitische Entwicklungen einen Einfluss auf die Entscheidungen der Geschworenen. Das schon mehrmals angesprochene Ausloten und Verschieben der Grenzen des Sagbaren färbt auch auf die Geschworenen ab.

Eine gewichtige Rolle im Geschworenengericht spielen demnach die vorsitzenden Richter, die für die Aufklärung und Bewusstseinsbildung der Geschworenen zuständig sind. Dies ist mitunter eine aufwendige Arbeit. Die befragten Richter*innen betonen dabei jedoch, dass dieser Aufwand ernst genommen werden muss und dies in der Regel von ihren Kolleg*innen ebenso gesehen wird. Für die Staatsanwaltschaft kommt

noch erschwerend hinzu, dass die Zusammensetzung der Geschworenen zufällig ist und die Vorbereitungen für solche Verhandlungen dementsprechend schwieriger sind. Zusammengenommen argumentieren die befragten Expert*innen der Staatsanwaltschaft, dass die Verhandlung und besonders die damit einhergehenden Vorbereitungen wie ein Würfelspiel sein kann. Verbunden mit dem hohen Aufwand, den knappen Ressourcen und der wirkungsorientierten Haushaltsführung hat dies zur Auswirkung, dass Fälle, bei denen der mögliche Ausgang des Verfahrens besonders unsicher ist, nicht einmal zur Anklage gebracht werden, sondern die Ermittlungen von den Staatsanwaltschaften eingestellt werden.

Die befragen Richter*innen sehen die Geschworenengerichte ebenfalls durchaus kritisch. Die Begründung dafür liegt allerdings weniger in der Zusammensetzung oder dem mangelnden Wissen und Bewusstsein der Geschworenen – auch wenn sie sich dem möglichen Problem durchaus bewusst sind. Ihrer Meinung nach liegt die Schwierigkeit der Geschworenengerichte eher darin, dass diese keine Entwicklung einer Judikatur ermöglichen. Die Entscheidungen und Begründungen der Geschworenen fließen nicht in die Urteile mit ein und es gibt keine Tatsachenfeststellungen durch die Geschworenen. Dadurch kann es keine Auslegung der Gesetze geben und wesentliche Rechtsfragen im Bereich des Verbotsgesetzes können nur bedingt ausjudiziert werden. Als Alternative zum Geschworenengericht wird daher von den befragten Expert*innen der Justiz das Schöffengericht hervorgehoben. Die Komposition des Schöffengerichts ähnelt zwar dem eines Geschworenengerichts – im Fall des Schöffengerichts gibt es eine*n Berufsrichter*in als Vorsitzende*r und zwei Laienrichter*innen als Senat – allerdings hat zur Urteilsfindung jede*r Richter*in, ob Berufs- oder Laienrichter*in, eine Stimme und zudem kann die Schuldfrage gegen die Stimme des Vorsitzenden nicht bejaht werden (Siehe § 41 StPO). Eine weitere Möglichkeit wäre, das bestehende Geschworenengericht für Verfahren nach dem Verbotsgesetz in der Komposition gleich zu behalten – drei Berufsrichter*innen und acht Laienrichter*innen – aber die Urteilsfindung wie im Schöffengericht abzuhalten. Diese Änderungen könnten dazu beitragen, dass sich eine Judikatur rund um das Verbotsgesetz entwickeln könnte.

Die Expert*innen der Richterschaft sehen allerdings die Änderung des Geschworenengerichts nicht unbedingt als ein Allheilmittel an und auch nicht zwingendermaßen als eine der wichtigen Stellschrauben, wenn es darum geht, Rechtsextremismus in Österreich zu bekämpfen. Wie ausgeführt unterstreichen auch Richter*innen die Notwendigkeit der präventiven Arbeit im Bereich des Rechtsextremismus. Diese sei sowohl spezifisch im Bildungsbereich anzusiedeln, wo bereits viele Initiativen bestehen, die auch gut angenommen würden. Dabei wurde speziell auf die Initiative „Justiz macht Schule“ hingewiesen, welche von der Justiz für Schüler*innen organisiert wird, um die Rolle und Arbeit der Justiz auf einfache Art und Weise zu erklären und die Schüler*innen für diese Themen zu sensibilisieren. Im Zuge dessen können Schulklassen ebenfalls Verhandlungen nach dem Verbotsgesetz besuchen. Im Allgemeinen ist eine demokratiepolitische Bildung ein essentieller und präventiver Schritt in der Bekämpfung von Rechtsextremismus, wobei es wichtig ist, rechtsextremistische Tendenzen klar aufzuzeigen – einschließlich der Vermittlung der tatsächlichen Entwicklung von Rechtsextremismus in Österreich. Genauso wichtig ist dabei jedoch auch das klare Ansprechen von rechtsextremistischen Aussagen und Taten, um das Risiko von Echokammern einzudämmen, die sonst eher dazu beitragen diese Tendenzen zu verstärken.

4.3.5 Das staatliche Handlungsrepertoire zur Bekämpfung von Rechtsextremismus – ein Ausblick und eine Wunschliste

Zum Abschluss dieses Kapitels, das einen vertiefenden Einblick in den Prozess von der Verdachtsgenerierung über die unterschiedlichen Ermittlungsphasen bis hin zur gerichtlichen Aburteilung – als eine Art rechtsstaatlicher Stufenfolge – ermöglicht hat, möchten wir noch einen Ausblick wagen, sowohl inhaltlicher Natur, als auch mit Blick auf das staatliche Handlungsrepertoire zur Bekämpfung von Rechtsextremismus in Österreich. Während wir bei ersterem auf die allgemeinen Erfahrungen und Erzählungen der Expert*innen zurückgreifen können, haben wir für letzteres die befragten Expert*innen dezidiert nach ihrer *Wunschliste* gefragt, die sie in ihrer Rolle als Ermittler*in, Staatsanwält*in oder Richter*in bei der Bekämpfung von Rechtsextremismus unterstützen könnte.

Sieht man sich die Entwicklung des Rechtsextremismus in Österreich an, sind sich die Expert*innen grundsätzlich einig, dass im Zusammenhang mit tatsächlichen Straftaten, sprich Anzeigen, Anklagen und Verurteilungen nach dem Verbotsgesetz oder Verhetzung, kein signifikanter Anstieg zu erkennen ist. Statistisch sichtbar bleiben regionale Fluktuationen aufgrund von Events wie den Ustaša-Treffen in Bleiburg/Pliberk, oder ein Anstieg an Taten als Reaktion auf tagespolitische Geschehnisse und damit einhergehende gesellschaftliche Themenkonjunkturen wie die Flüchtlingsbewegung im Jahr 2015. Diese Entwicklungen werden auch in Zukunft zu erwarten sein. Abseits von den klassischen Kennzahlen und Statistiken beobachten die Expert*innen dennoch eine Entwicklung, die sie als beunruhigend empfinden, nämlich die Radikalisierung der Sprache. Eine Diskursverschiebung, die auf vielen Ebenen zu beobachten ist, sowohl in der Politik, aber auch durch politisch-motivierte Gruppierungen, forciert durch das Internet und die sozialen Medien, sowie auch teilweise mitgetragen von den traditionellen Medien. In diesem Bereich sehen die Expert*innen durchaus ein erhöhtes Gefährdungspotential, da diese Verschiebung die Grenzen des Sagbaren ausloten und radikale Rhetorik auch immer weiter in die politische wie gesellschaftliche Mitte hineintragen.

Um dem entgegenzutreten, benötigt es auf vielen Ebenen Initiativen. Dabei werden in erster Instanz die diversen Bildungseinrichtungen und -systeme von den

Expert*innen in die Pflicht genommen und ihnen eine starke Präventivwirkung zugeschrieben. Sowohl die Vermittlung der historischen Verbrechen des Nationalsozialismus als auch der demokratischen Grundpfeiler der modernen Gesellschaft und die Gefahr (rechts-) extremistischer Tendenzen für die Demokratie sollte (noch) mehr in den Fokus rücken, um das Wissen und Bewusstsein darüber in der Gesellschaft zu stärken. Zudem sei es allgemein wichtig, autoritären Entwicklungen gesamtgesellschaftlich entgegenzutreten. Hierbei spielt das rechtsstaatliche Handlungsrepertoire mit ihrer Gesetzgebung und Verfolgung von rechtsextremistischen Straftaten eine wichtige Rolle.

Um dieser Rolle gerecht zu werden, benötigen die darin involvierten Behörden allerdings die notwendigen Werkzeuge. Hier sehen die befragten Expert*innen etliche Verbesserungsmöglichkeiten, allen voran in Bezug auf die vorhandenen Ressourcen. In allen Bereichen der rechtsstaatlichen Stufenfolge wurde ein Mangel an Personal als eine gewichtige Engstelle in der Ermittlung und Bekämpfung des Rechtsextremismus angesehen. Dies ist in Kombination mit dem starken Anstieg an rechtsextremistischen Verdachtsfällen in sozialen Medien, etwa in Form von Memes in WhatsApp-Chatgruppen, und den damit verbundenen aufwendigen Ermittlungstätigkeiten eine hohe Belastung für die involvierten Behörden. Zudem führt dies zu Verzögerungen in den Verfahren, was auch für die betroffenen Beschuldigten und Opfer extrem belastend sein und auch den Ausgang der Verfahren vor dem Schwurgericht beeinflussen kann. Damit ist ein zentraler Wunsch der befragten Expert*innen, dass die Ressourcen – personell wie technisch – aufgestockt werden, um die Ermittlungen und Verfahren besser und effizienter durchführen zu können. Besonders wichtig ist dabei auch, dass die personellen Ressourcen als langfristige Lösung ausgelegt sind, Stichwort Laufbahnstellen, um berechenbarer planen zu können.

Organisationsspezifische Wünsche zeichnen sich dabei natürlich aus. So wäre von Seiten der Ermittler*innen in den LSE und der DSN eine Zusammenlegung der unterschiedlichen Informations- und Datensysteme wünschenswert. Ebenso werden die Kommunikationsstrukturen und der Informationsaustausch innerhalb der Behörde als auch mit anderen Behörden wie den Staatsanwaltschaften weiterhin als verbesserungswürdig empfunden. Hier beruht vieles auf informellen Kontakten und Strukturen. Während diese für darin involvierte Personen gut funktionieren können, ist es für andere Ermittler*innen ohne informelle Kontakte umso schwieriger, diese überhaupt aufzubauen. Formellere Strukturen wie regelmäßige Fallkonferenzen mit allen Beteiligten – auch als Zusatz zu den informellen Kanälen der Kommunikation – wären daher essentiell. Auch die Verbesserung der IT-Forensik, mit entsprechenden Tools, mit denen digitale Datenträger besser ausgewertet werden können, ist ein Wunsch, der sich speziell an die polizeilichen Ermittlungsbehörden richtet. Geäußert wurde dies sowohl von den Expert*innen der LSE als auch von der Staatsanwaltschaft.

Ein Spezifikum von Seiten der Justiz ist, wie schon weiter oben erwähnt, der Wunsch nach der Abkehr vom Geschworenengericht hin zu einem Schöffengericht. Ebenso wurde die Klarnamenpflicht der involvierten ermittelnden Staatsanwält*innen kritisch angemerkt und somit der Wunsch nach einer besseren Anonymisierung geäußert. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass die Namen der involvierten Staatsanwält*innen in Verfahren mit Bezug zum Rechtsextremismus im Nachhinein in einschlägigen Gruppen kursieren. Als einschüchternde Maßnahme rechtsextremistischer Gruppierungen kann dies durchaus einen indirekten Einfluss auf die Ermittlungen von rechtsextremistischen Straftaten haben. Abschließend wurde von vielen Expert*innen der Wunsch geäußert, die Bewertungslogik der sogenannten wirkungsorientierten Haushaltsführung aufzulockern. Das möglichst effiziente und schnelle Abarbeiten von Fällen gemäß bestimmter Indikatoren wird der Komplexität gewisser Fälle, besonders im Bereich Rechtsextremismus, nicht gerecht. Drohen jedoch bei Nichteinhaltung Sanktionen, orientieren sich die involvierten Behörden dennoch an diesen Indikatoren – zulasten der Qualität der Ermittlung und Verfahren.

Anmerkungen

1 Dieses Kapitel basiert auf einem unveröffentlichten, 2012 erstellten Manuskript von Andreas Peham und Wilhelm Lasek.

2 Staatsvertrag betreffend die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich, BGBl. Nr. 152/1955 (idgF), Art. 9.

3 Vgl. Dieter Stiefel, Entnazifizierung in Österreich, Wien 1981; Brigitte Bailer-Galanda, Die Opfer des Nationalsozialismus und die so genannte Wiedergutmachung, in: Emmerich Tálos, Wolfgang Neugebauer u. a. (Hrsg.), NS-Herrschaft in Österreich, Wien 2000, S. 884–901; Siegfried Mattl/Karl Stuhlpfarrer, Abwehr und Inszenierung im Labyrinth der Zweiten Republik, in: ebd., S. 902–934; Rudolf Neck, Innenpolitische Entwicklungen, in: Erika Weinzierl/Kurt Skalnik (Hrsg.), Österreich. Die Zweite Republik, Bd. 1, Graz 1972, S. 149–168.

4 Vgl. DÖW (Hg.), Rechtsextremismus in Österreich nach 1945, 5., überarbeitete und ergänzte Auflage, Wien 1981.

5 So gründete sich z. B. die Burschenschaft *Olympia* zunächst als *Tafelrunde Laetitia* wieder, die Burschenschaft *Teutonia* als *Geselligkeitsverein Danubia*.

6 Vgl. Arbeitskreis gegen den Kärntner Konsens, Der Ulrichsberg – Fakten und Zahlen, in: ders. (Hrsg.), Friede, Freude, deutscher Eintopf. Rechte Mythen, NS-Verharmlosung und antifaschistischer Protest, Wien 2011, S. 77–98; hier: 85f.

7 Vgl. Bundesministerium für Inneres, Bericht der ExpertInnengruppe „Bleiburg", Wien 2021, S. 30.

8 Vgl. ebd.; AK Bleiburg/Pliberk, Mythos Bleiburg. Zur Geschichte und Aktualität des Ustaša-Treffens in Kärnten/Koroška, Wien 2019; Vjeran Pavlaković/Dario Brentin, The Controversial Commemoration: Transnational Approaches to Remembering Bleiburg, in: *Croatian Political Science Review* 55 (2018), Heft 2, S. 7–32. Das sogenannte „Massaker von Bleiburg" bezeichnet eine Reihe von Nachkriegsverbrechen durch die Jugoslawische Volksarmee und den jugoslawischen Militärgeheimdienst an Angehörigen der Ustaša, der deutschen Wehrmacht, der Slowenischen Heimwehr (*Slovensko domobranstvo*), serbischen Četniks und Zivilpersonenn, die Mitte Mai 1945 im Raum Bleiburg ihren Ausgang nahmen (vgl. BMI, ExpertInnengruppe, S. 26–29).

9 BMI, ExpertInnnengruppe, S. 30. Auch das DÖW war, in Person seines damaligen Leiters Gerhard Baumgartner, in diesem Gremium vertreten.

10 Ebd., S. 32.

11 Vgl. Brigitte Bailer/Wolfgang Neugebauer, Die FPÖ: Vom Liberalismus zum Rechtsextremismus, in: DÖW (Hrsg.), Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus, Wien 1993, S. 327–428; Heribert Schiedel, Der rechte Rand. Extremistische Gesinnungen in unserer Gesellschaft, Wien 2007, S. 107–157.

12 Vgl. DÖW, Handbuch, S. 183–187.

13 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: ‚Freilich': ‚Aula'-Nachfolgemagazin präsentiert, Jänner 2019, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2019/freilich-aula-nachfolgemagazin-praesentiert.

14 Vgl. Bernhard Weidinger, „Im nationalen Abwehrkampf der Grenzlanddeutschen". Akademische Burschenschaften und Politik in Österreich nach 1945, Wien 2015, Kapitel IV.3.

15 Vgl. Gérard Kasemir, Die Borodajkewycz-Affäre 1965. Spätes Ende für „wissenschaftlich" vorgetragenen Rassismus, in: Michael Gehler/Hubert Sickinger (Hrsg.), Politische Affären und Skandale in Österreich. Von Mayerling bis Waldheim, Thaur 1995, S. 486–501.

16 Vgl. DÖW, Handbuch, S. 205–210.

17 Heinz Mayer, Rechtsgutachten über den Verein Dichterstein Offenhausen, 1998, https://www.doew.at/cms/download/cdhn0/gutachten_dichterstein.pdf.

18 Vgl. DÖW, Handbuch, S. 222–231. In weiterer Folge publizierte Ochensberger ab Mitte der 1990er-Jahre die Periodika *Top Secret* und *PHOENIX*, letzteres bis 2020.

19 Bundesministerium für Inneres, Verfassungsschutzbericht 2007, Wien 2007, S. 50.

20 Hüseyin Şimşek, 50 Jahre Migration aus der Türkei nach Österreich, Wien 2017, S.169.

21 Für eine ausführliche Darstellung des türkeistämmigen Rechtsextremismus in Österreich siehe Kapitel 6.4.1.

22 Vgl. DÖW/Israelitische Kultusgemeinde Wien/Gesellschaft für politische Aufklärung (Hrsg.), Justiz und nationalsozialistische Wiederbetätigung. Protokoll der gleichnamigen Tagung am 15. Mai 1990 in Wien, Wien 1991, S. 12f.

23 Die systematische Leugnung oder Verharmlosung der NS-Verbrechen („Revisionismus") begann ab den frühen 1980er Jahren die neonazistische Publizistik in Österreich zu dominieren. Nach der Novellierung des Verbotsgesetzes 1992, welches nun auch die öffentliche Leugnung, Verharmlosung, Relativierung und Gutheißung der NS-Verbrechen mit Strafe bedroht (§ 3h) und entsprechenden Urteilen, begann der „Revisionismus" an Bedeutung und Ausmaßen jedoch wieder abzunehmen. Vgl.: Brigitte Bailer-Galanda/Wolfgang Benz/Wolfgang Neugebauer (Hrsg.), Die Auschwitzleugner. „Revisionistische" Geschichtslüge und historische Wahrheit, Berlin 1996.

24 Vgl. DÖW, Handbuch, S. 220–222; Wolfgang Purtscheller, Aufbruch der Völkischen. Das braune Netzwerk, Wien 1993, S. 368–417.

25 Die BBA übernahm die Verantwortung für sechs Briefbombenserien und drei Rohrbombenattentate zwischen Dezember 1993 und Dezember 1996, bei denen insgesamt vier Personen, Angehörige der Roma im Burgenland, getötet und 15 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. 1997 wurde Franz Fuchs bei einer Routinekontrolle verhaftet und als Einzeltäter zu lebenslanger Haft verurteilt. Im Februar 2000 erhängte sich Fuchs in seiner Zelle in Graz.

26 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Neonazi-Konzert in Vorarlberg, März 2016, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/maerz-2016/neonazi-konzert-in-vorarlberg.

27 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: *Olympia*, *Blood & Honour* und die österreichisch-ungarische Achse, April 2016, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/april-2016/olympia-blood-honour-und-die-oesterreichisch-ungarische-achse.

28 Vgl. zur Frühgeschichte rechtsextremer Internetnutzung DÖW (Hrsg.), Das Netz des Hasses. Rassistische, rechtsextreme und neonazistische Propaganda im Internet, Wien 1997; für eine rezente Bestandsaufnahme Bernhard Weidinger, Neue Medien, alte Ideologie. Zur Nutzung des Internet durch – und seinen Funktionen für – die extreme Rechte am Beispiel Österreich, in: Markus Stumpf/Hans Petschar/Oliver Rathkolb (Hrsg.), Nationalsozialismus digital. Die Verantwortung von Bibliotheken, Archiven und Museen sowie Forschungseinrichtungen und Medien im Umgang mit der NS-Zeit im Netz, Göttingen 2021, S. 119–137.

29 Andreas Peham, Rassistische Gemeinschaft 4.0. Zur virtuellen Massenbildung in den Neuen Sozialen Medien, in: *Österreich in Geschichte und Literatur* 61 (2017), Heft 3, S. 279–288.

30 Hierbei handelte es sich nicht um den heute gängigen Posteingang eines E-Mail-Clients, sondern um eine heute nur noch in Nischen genutzte Technologie zum dezentral organisierten Austausch von Nutzer*innen über das Telefonnetz, die Formen des Austauschs (wie Chats, Mails und Foren) ermöglichte, die schon bald vorwiegend über das Internet bewerkstelligt werden sollten.

31 BMI, ExpertInnengruppe, S. 36.

32 Vgl. *stopptdierechten.at*, 21.2.2011, https://www.stopptdierechten.at/2011/02/21/osttirol-und-seine-neonazis-i; 22.2.2011, https://www.stopptdierechten.at/2011/02/22/osttirol-und-seine-neonazis-ii-kameradschaft-osttirol; 23.2.2011, https://www.stopptdierechten.at/2011/02/23/osttirol-und-seine-neonazis-iii-lauter-arschlocher.

33 DÖW, Neues von ganz rechts: Kameradschaft Germania, Juli 2002, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/juli-2002/kameradschaft-germania.

34 Zu den unabhängig vom Treffen weiterhin an der Gedenkstätte angebrachten Insignien vgl. DÖW, Sachverhaltsdarstellung an die LPD Kärnten, 23.6.2016, https://www.doew.at/cms/download/frv95/Uberg_Kosaken_doew.pdf.

35 Eine ausführliche Darstellung hierzu findet sich in Kapitel 6.6 oder bei Bernhard Weidinger, Medien von heute für eine Zukunft von gestern. Ein publizistisches Panorama des österreichischen Rechtsextremismus, in: Christine Schindler (Hrsg.), Verfolgung und Ahndung, Wien 2021, S. 255–268. Für eine Darstellung der Entwicklung der rechtsextremen Publizistik in Österreich seit 1945 vgl. ders., Von A wie „Aula" bis Z wie „Zines": Österreichs rechtsextreme Publizistik von den 1950er Jahren bis heute, in: *zeitgeschichte* 50 (2023), Heft 4, S. 519–540.

36 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Skinhead-Konzert in Oberösterreich, September 2003, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/september-2003/skinhead-konzert-in-oberoesterreich.

37 Vgl. Thomas Rammerstorfer/Thomas Schmidinger, Türkischer Faschismus in Österreich, in: Volkshilfe Oberösterreich (Hrsg.), Grauer Wolf im Schafspelz. Rechtsextremismus in der Einwanderungsgesellschaft, Grünbach 2012, S. 67–80, hier: 71.

38 DÖW, Sachverhaltsdarstellung an die BH Völkermarkt/Velikovec, 23.6.2016, https://www.doew.at/cms/download/err9l/Pliberk_doew.pdf.

39 Vgl. hierzu vertiefend Mathias Lichtenwagner/Ilse Reiter-Zatloukal (Hrsg.), „...um alle nazistische Tätigkeit und Propaganda in Österreich zu verhindern". NS-Wiederbetätigung im Spiegel von Verbotsgesetz und Verwaltungsstrafrecht, Graz 2018.

40 Staatsvertrag betreffend die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich, BGBl. Nr. 152/1955 (idgF), Art. 4, Abs. 2.

41 Ebd., Art. 7, Abs. 5.

42 Ebd., Art. 9, Abs. 1.

43 Ebd., Art. 9, Abs. 2.

44 Bundesverfassungsgesetz über das Verbot der NSDAP, BGBl. Nr. 25/1947 (idgF).

45 Ebd., Art. 1, § 3a, Abs. 1, Z 2.

46 Ebd., § 3g, Abs. 1.

47 Ebd., § 3h, Abs. 1.

48 Vgl. Bundesgesetz vom 21. Dezember 1945, womit ein Verbot des Tragens von Uniformen der deutschen Wehrmacht erlassen wird, BGBl. Nr. 15/1946 (idgF).

49 Bundesgesetz vom 5. April 1960, mit dem bestimmte Abzeichen verboten werden, BGBl Nr. 84/1960 (idgF), § 1, Abs. 1. Vgl. vertiefend zum Abzeichengesetz Mathias Lichtenwagner, Abzeichengesetz – „Kleines Verbotsgesetz" verschollen im Verwaltungsstrafrecht?", in: Juridikum 29 (2), Nr. 2/17, S. 171–185.

50 Verbotsgesetz 1947, Art. I, § 1. Grundsätzlich wäre nach dem Abzeichengesetz auch die Verwendung von Abzeichen behördlich aufgelöster Vereine sanktionierbar (vgl. Lichtenwagner, Abzeichengesetz, S. 179).

51 Vgl. Abzeichengesetz 1960, § 1.

52 Einführungsgesetz zu den Verwaltungsverfahrensgesetzen 2008, BGBl. I Nr. 87/2008 (idgF), Art. III, Abs. 1, Z 4.

53 Vgl. Bundesgesetz, mit dem die Verwendung von Symbolen der Gruppierung Islamischer Staat und anderer Gruppierungen verboten wird, BGBl. I Nr. 103/2014 (idgF).

54 Die IBÖ verwendete als Logo ein von einem Kreis umschlossenes Lambda, üblicherweise in schwarzer Farbe auf gelbem Grund. Sein Verbot wird teilweise durch Verwendung ähnlicher Logos, konkret der Videospiel-Serie *Overwatch* und einer Produktlinie des Outdoor-Textilherstellers *The North Face* zu umgehen versucht. Das Logo der *Österreicher* besteht aus einer rot-weiß-roten, stilisierten Bergkulisse und der Abkürzung DO5, einer Anspielung auf die in der Endphase des Zweiten Weltkriegs aktive Widerstandsgruppe O5.

55 Vgl. den Anhang zur Verordnung der Bundesministerin für Inneres zur Bezeichnung von Symbolen, deren Verwendung verboten ist (Symbole-BezeichnungsV), BGBL. II Nr. 23/2015 (idgF).

56 StGB § 283 (Verhetzung), BGBl. Nr. 60/1974 (idgF), Abs. 1, Z 1.

57 Ebd., Abs. 1, Z 2.

58 Ebd., Abs. 1, Z 3.

59 Vgl. hierzu ausführlich die folgenden Broschüren: Agentur für soziale Perspektiven e.V., Versteckspiel – Lifestyle, Symbole & Codes von Neonazis und extremen Rechten, 14. Auflage, Berlin 2017; Mauthausen Komitee Österreich (Hrsg.), Rechtsextrem: Symbole, Codes, Musik, Gesetze, Organisationen, 5. Aktualisierte Auflage, Wien 2019; sowie die Kurzdarstellung der Beratungsstelle Extremismus, Wien o. D., https://www.beratungsstelleextremismus.at/wp-content/uploads/2023/09/Verbotene_Symbole.pdf.

60 Vgl. OGH 15.3.2012, 11 Os 22/12p.

61 Vgl. OLG Wien 8.4.2022, 17 Bs 77/22f.

62 Erl. RV 24.2.1960, 164 dB, IX. GP, S. 1. Entlang dieser Linie erkannte der Verfassungsgerichtshof 1981 im Fall eines geplanten Österreich-Ablegers der *Wiking-Jugend*, dass die Verwendung der Odal-Rune (vor dem Hintergrund ihrer Nutzung durch zwei Waffen-SS-Division und das SS-*Rasse- und Siedlungshauptamt*) unter das Abzeichengesetz falle, „wenn sie geeignet ist, den Geist der verbotenen Organisation darzutun oder wachzurufen“ (VfGH 16.10.1981, B209/81).

63 Vgl. 14 Words, in: *Anti-Defamation League* (ADL), Hate on Display: Hate Symbols Database, o. D., https://www.adl.org/resources/hate-symbol/14-words.

64 Zu den Transformationen antisemitischer Bildsprache vgl. ferner Isolde Vogel, Ikonologie des Antisemitismus in der extremen Rechten: Zwischen Bildtraditionen und neuen visuellen Äußerungsformen, in: Luca Zarbock/Salome Richter u. a. (Hrsg.), Antisemitismus zwischen Latenz und Leidenschaft. Kommunikations- und Äußerungsformen des Judenhasses im Wandel, Opladen 2024, S. 71-90.

65 Vgl. dazu Echo, in: ADL, Hate Symbols, o. D., https://www.adl.org/resources/hate-symbol/echo.

66 Vgl. hierzu Cynthia Miller-Idriss, What Makes a Symbol Far Right? Co-opted and Missed Meanings in Far-Right Iconography, in: Maik Fielitz/Nick Thurston (Hrsg.), Post-Digital Cultures of the Far Right. Online Actions and Offline Consequences in Europe and the US, Bielefeld 2018, S. 123–135. Im selben Sammelband zum deutschen Meme-War anhand des zwischen 2017 und 2019 operierenden Online-Netzwerks *Reconquista Germanica*: Lisa Bogerts/Maik Fielitz, “Do You Want Meme War?” Understanding the Visual Memes of the German Far Right, a.a.O., S. 137–154,.

67 Vgl. Pepe the Frog, in: ADL, Hate Symbols, o. D., https://www.adl.org/resources/hate-symbol/pepe-frog und Miller-Idriss, What Makes a Symbol, S. 126–128. Das „Hate Symbols“-Lexikon der *Anti-Defamation League* (ADL) stellt generell eine hilfreiche Ressource zur Entschlüsselung der Bild- und Symbolsprache der US-amerikanischen extremen Rechten dar.

68 Vgl. Okay Hand Gesture, in: ADL, Hate Symbols, o. D., https://www.adl.org/resources/hate-symbol/okay-hand-gesture.

69 Vgl. zu dieser Unterscheidung Miller-Idriss, What Makes a Symbol, S. 125–130.

70 Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, o. D., https://www.dsn.gv.at/202/start.aspx.

71 Der Verfassungsgerichtshof hatte am 14. Dezember 2023 entschieden, dass die Hürden für die Sicherstellung von Daten von Handys und anderen Datenträgern im Zuge von Ermittlungen erhöht werden müssten. Die von der Regierung vorgeschlagenen Änderungen im Zuge des Strafprozessrechtsänderungsgesetzes 2024 wurden sowohl von Expert*innen innerhalb der Begutachtungsfrist, als auch medial breit diskutiert und kritisiert (vgl. z. B. Oberster Gerichtshof, 509 Präs 50/24k, Stellungnahme des Obersten Gerichtshofs zum Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem die Strafprozessordnung 1975, das Staatsanwaltschaftsgesetz, das Gerichtsorganisationsgesetz, das Finanzstrafgesetz, das Justizbetreuungsagentur-Gesetz und das Allgemeine Verwaltungsverfahrensgesetz 1991 geändert werden [Strafprozessrechtsänderungsgesetz 2024], 27.6.2024, https://www.parlament.gv.at/PtWeb/api/s3serv/file/145abc5e-f4be-48ea-b124-1147f61f297c).

5. Statistische Annäherung: Rechtsextremismus in Zahlen

5.1 Kriminalstatistik

Andreas Kranebitter/Arno Pilgram

5.1.1 Einleitung

Das gesellschaftliche Bedrohungspotential des Rechtsextremismus zeigt sich insbesondere in seinen strafrechtlich relevanten Erscheinungsformen, die in Österreich mehrheitlich – aber nicht ausschließlich – nach dem Verbotsgesetz (VerbotsG) verfolgt werden (siehe Kapitel 4.2 dieses Berichts). Über diese strafrechtlich relevanten Formen des Rechtsextremismus, die Änderungen seiner Dimensionen über die Zeit und entsprechende Zahlen geben Justiz- und Innenministerium in jährlichen Sicherheits- und Verfassungsschutzberichten Auskunft.[1]

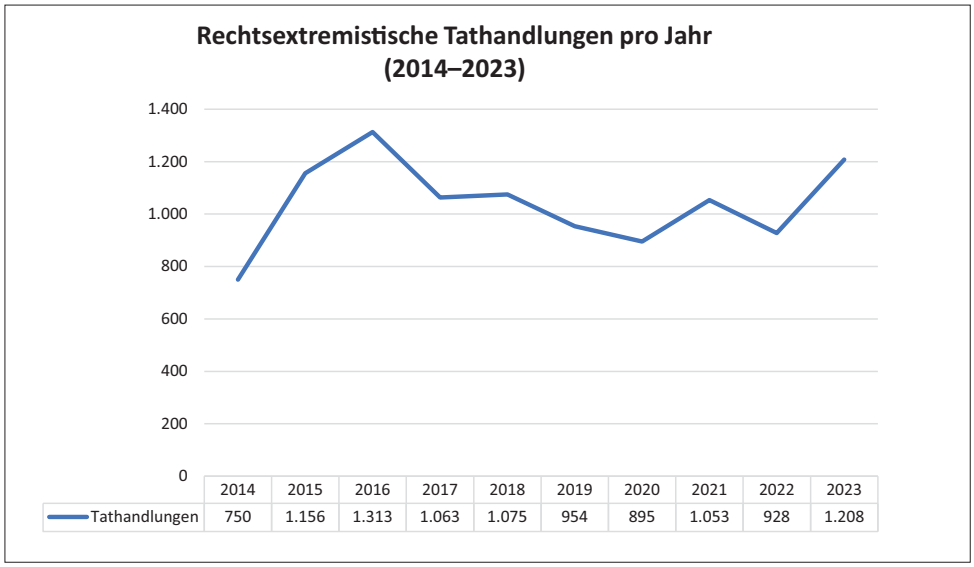
Kriminalstatistiken, so auch jene zu rechtsextremistischen Straftaten, unterliegen Schwankungen, die unterschiedliche Ursachen haben können. Tabelle 5.1 zeigt die Entwicklung der polizeilichen Anzeigen und justiziellen Erledigungen über den Berichtszeitraum (2020–2023) im Überblick. Diesen Zahlen zufolge ist nach einem Absinken im Jahr 2022 ein Anstieg der Tathandlungen zu beobachten.

	BMI		BMJ						
					davon (in % der Erledigungen)				
	Tathandlungen	Delikte	Anfall	Erledigungen	§35c StAG (kein Anfangsverdacht)	Einstellungen	Diversionen	Verurteilungen	Freisprüche
2020	895	1.364	2.248	1.863	17,1%	69,2%	4,7%	7,7%	1,3%
2021	1.053	1.607	2.414	2.026	24,5%	57,5%	6,3%	9,9%	1,8%
2022	928	1.623	2.808	2.243	29,0%	55,7%	5,1%	8,1%	2,1%
2023	1.208	1.954	2.785	2.605	23,1%	60,4%	5,6%	9,2%	1,8%

Tabelle 5.1: Zahl der rechtsextremistischen Tathandlungen und Delikte pro Jahr (Quelle: Sicherheits- und Verfassungsschutzberichte des BMI) sowie Anfallsstatistik und Zahl der Erledigungen, aufgeschlüsselt nach Art der Erledigung (Quelle: Datenbank der Verfahrensautomation der Justiz des BMJ). Die Anteile summieren sich rundungsbedingt nicht auf 100%.

Die Interpretation dieses Verlaufs hat allerdings mit der nötigen sozialwissenschaftlichen Vorsicht zu geschehen, denn der Anstieg kann ganz grundsätzlich neben einem Anstieg rechtsextremer Aktivitäten selbst auch mit einer erhöhten Anzeigebereitschaft in der Bevölkerung, einer gesteigerten Problemwahrnehmung seitens der Sicherheitsbehörden oder einer veränderten gesetzlichen Lage zu tun haben. (Letzteres ist im konkreten Fall des Rechtsextremismus etwa in der Novellierung des VerbotsG 2023 der Fall, die mit den Stimmen aller im Parlament vertretenen Parteien mit Ausnahme der FPÖ beschlossen wurde, allerdings erst mit 1. Jänner 2024 in Kraft trat und damit für den Berichtszeitraum keine Rolle spielt.) In den vier Jahren des Berichtszeitraums spiegeln sich zudem gesellschaftliche Krisen wie die Corona-Pandemie wider, die generell mit einer gesunkenen Zahl an kriminellen Handlungen oder zur Anzeige gebrachten Tathandlungen einherging,[2] ebenso wie soziale und ökonomische Folgen der Teuerungen oder Reaktionen auf internationale Kriege wie in der Ukraine oder in Gaza.

Nicht zuletzt mit dem Verfassungsschutzbericht 2023 ist allerdings darauf hinzuweisen, dass der Anstieg rechtsextremistischer Straftaten nicht nur Anzeigen nach dem Verbotsgesetz betraf, sondern auch rechtsextremistisch motivierte Handlungen, die bspw. wegen oder in Zusammenhang mit Verhetzung, Gefährlicher Drohung oder Körperverletzung angezeigt wurden.[3] Es kann daher davon ausgegangen werden, dass die Zahlen ein Anwachsen rechtsextremer Aktivitäten widerspiegeln, die etwa auch in Deutschland zu beobachten sind,[4] und dass sich das gesellschaftlich zu beobachtende Erstarken des Rechtsextremismus auch in gestiegenen Anzeigen und Verurteilungen nach dem Verbotsgesetz niederschlägt. Das kommt insbesondere in der kontinuierlich ansteigenden Zahl der polizeilich erfassten Delikte sowie im 10-Jahresvergleich zum Ausdruck, wie in Grafik 5.1 verdeutlicht.



Grafik 5.1: Zahl der rechtsextremistisch motivierten Tathandlungen pro Jahr, Quelle: Sicherheitsberichte des Bundesministeriums für Inneres (2014–2022) sowie Verfassungsschutzbericht des Bundesministeriums für Inneres bzw. der Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst (2023).

Im Folgenden sollen die aggregierten Zahlen auf Basis von Sekundärdatenanalysen verschiedener Datenbestände aus BMI und BMJ differenziert betrachtet werden. Diese Datenbestände sind nicht Ergebnisse sozialwissenschaftlicher Datenerhebungen, sondern sogenannte prozessproduzierte Daten, also Verwaltungsdaten, die verfahrensbegleitend erhoben werden. Ihre Qualität und die Grenzen ihrer Aussagekraft werden im nächsten Abschnitt detailliert diskutiert.

Vorab ist auf den öffentlich breit diskutierten Umstand hinzuweisen, dass die von den beiden Ministerien BMI und BMJ produzierten Zahlen nicht übereinstimmen, weil sie grundlegend unterschiedlich zustande kommen und grundlegend Unterschiedliches zählen. Die dem DÖW zur Verfügung gestellte Statistik der DSN zählt, kurz gesagt, Tathandlungen, die von Beamt*innen des BMI oder der DSN als rechtsextremistisch klassifiziert wurden. Eine Tathandlung kann dabei mehrere Delikte umfassen und auch von mehreren Täter*innen gesetzt worden sein.[5] Zudem stimmen Zeitpunkt der jeweiligen Tathandlung und der diesbezüglichen polizeilichen Ermittlungen, und das ist ein zentraler Unterschied zu den Daten der Justiz, nicht überein. Ein Beispiel: Ein im Jahr 2023 sichergestelltes Mobiltelefon etwa kann strafrechtlich relevantes Bildmaterial beinhalten, das Jahre früher an einen großen Kreis von Empfänger*innen versandt wurde und daher verbotsgesetzrelevant ist. Damit fällt die Tathandlung z. B. in das Jahr 2020 und wird dementsprechend nicht für das Jahr 2023 gezählt – da die Statistik der DSN für 2020 allerdings im Jahr 2021 offiziell abgeschlossen wurde, fließt diese Tathandlung auch nicht mehr in die Zählung des Jahres 2020 ein. Demgegenüber zählt die Justiz den „Anfall" im entsprechenden Jahr, also die eigenen Akten eines spezifischen Jahres – die dort erfassten Meldungen können aus polizeilichen Anzeigen ebenso stammen wie aus Sachverhaltsdarstellungen von Dritten, sie können eingestellt oder weiterverfolgt werden.

Für Anfall und Erledigung der Verfahren bei der Justiz gibt es hingegen eine Personenzählung. Zudem sagt der Anfall nichts über die Erledigung im betreffenden Jahr, denn die Erledigungen betreffen auch hier zu einem großen Teil Anfälle (teils auch länger) zurückliegender Jahre.[6] In anderen Worten: Die Zahl der Anfälle in der Justiz ist nach dem Gesagten beinahe zwangsläufig größer als jene der von der Polizei gezählten Tathandlungen. Die Zahlen sind unterschiedlich, weil sie Unterschiedliches messen.

Tabelle 5.1 vermittelt einen Eindruck von der Diskrepanz der statistischen Daten von BMI und BMJ hinsichtlich Größenordnung und Trend der Entwicklung. Für das Jahr 2023 lässt sich sagen, dass an den in der polizeilichen Statistik ausgewiesenen 1.208 als rechtsextremistisch klassifizierten Tathandlungen insgesamt 1.405 Personen beteiligt waren, von denen 935 namentlich bekannt sind. Demgegenüber zählt die Justiz hinter den 2.785 Anfällen und 2.605 Erledigungen im Jahr 2023 insgesamt 3.663 Personen.

5.1.2 Datenquellen für Sekundärdatenanalysen

Daten der Polizei

Für Statistiken zur sicherheitsbehördlichen Rechtspflege steht allgemein die *„Polizeiliche Kriminalstatistik"* (PKS) zur Verfügung, die im Bundeskriminalamt erstellt wird, allerdings nur als Anhang zu den jährlichen Sicherheitsberichten von Innen- und Justizministerium vorliegt.[7] Eine Auswertung der Daten über die in der PKS standardisiert vorgesehenen Muster hinaus ist mangels Zugangs zum Rohdatenbestand nicht möglich.[8]

Die veröffentlichten Polizeilichen Kriminalstatistiken klassifizieren Straftaten juristisch und teilweise auch phänomenologisch („besondere Formen der Kriminalität", z. B. des Diebstahls), wobei unter den aus-

gewiesenen Erscheinungsformen der Kriminalität die Qualifikation als „rechtsextremistisch" nicht vorgenommen wird. Beim Ausweis von Delikten werden große Deliktsgruppen und die häufigsten Einzeldelikte ausgewiesen, jedoch auch zwei große, heterogene Gruppen – „sonstige strafbare Handlungen nach dem Strafgesetzbuch" und „strafbare Handlungen nach strafrechtlichen Nebengesetzen". Unter diese Gruppen fallen die Straftaten wegen Verhetzung (§ 283 StGB) bzw. nach strafrechtlichen Nebengesetzen wie etwa auch nach dem VerbotsG. Die PKS bietet in ihrer derzeitigen Form der Öffentlichkeit und Wissenschaft insofern keine nutzbare Information zu rechtsextremistischen Straftaten. Eine Sonderauswertung der PKS in Bezug auf einzelne relevante Straftatbestände im Kontext des Projekts liegt nicht vor.[9]

In der Polizeilichen Kriminalstatistik ist bereits gefiltert, womit sich die Sicherheitsbehörden im Alltag beschäftigen. Es handelt sich dabei nicht um eine Statistik der Anzeigen und Handlungsersuchen an die Polizei oder um eine Statistik aller Verdachtslagen, in denen die Polizei proaktiv ist und von sich aus Evidenz sucht. So würde etwa eine Statistik des Polizeinotrufs,[10] der wesentlich auch von Kriminalitätswahrnehmungen durch Bürger*innen aktiviert wird, ein anderes Bild liefern als die Polizeiliche Kriminalstatistik. Die Polizeiliche Kriminalstatistik ist vielmehr eine Anzeigenstatistik der Polizei an die Staatsanwaltschaft und betrifft damit Ereignisse, deren Verfolgung durch die Justiz den Sicherheitsbehörden relevant und in diesem Moment für deren Tätigwerden ausreichend geklärt erscheint. Man muss sich deshalb im Klaren darüber sein, dass es sich bei der Polizeilichen Kriminalstatistik nicht um eine „Input-", sondern um eine „Outputstatistik" handelt.

Die PKS bildet die Grundlage für den separaten innenministeriellen Teil des jährlichen Sicherheitsberichts der Bundesregierung. Statistische Beziehungen zwischen diesem Teil des Sicherheitsberichts und jenem aus der Justiz bzw. Gerichtsbarkeit werden nicht hergestellt. Eine systematische Gegenüberstellung zwischen polizeilicher und justizieller Kriminalitätsdarstellung, somit eine Darstellung der justiziellen Verarbeitung der Anzeigen von Seiten der Polizei, fehlt in der Sicherheitsberichterstattung. Dies zu leisten bleibt gelegentlichen wissenschaftlichen Bemühungen vorbehalten. Das vorliegende Projekt „Rechtsextremismusbericht" reiht sich hier ein, insofern es ressortübergreifend Daten nutzt und in Beziehung setzt. Es stößt dabei aber an Grenzen, weil bei den Daten aus beiden Ressorts nicht auf Vergleichbarkeit geachtet und unterschiedliche Zähleinheiten und -weisen verwendet werden.

Für das vorliegende Projekt eines jährlich zu erstellenden Rechtsextremismusberichts wurde dem DÖW anonymisiertes statistisches Material übergeben, das nicht den Kriterien der PKS folgt aber für Sekundärdatenanalysen zur Verfügung steht. Dabei handelt es sich um eine Inputstatistik insoweit, als die Befassung spezialisierter Verfolgungsorgane (LSE, DSN) durch andere Stellen innerhalb der Behörde erfasst ist. Was davon unter gleicher oder veränderter rechtlicher Qualifikation und zu welchem Zeitpunkt an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet wird, ist eine zunächst ungeklärte Frage. (Auch Verstöße nach Verwaltungsgesetzen wie dem Symbole-Gesetz, die nicht in die Zuständigkeit der Staatsanwaltschaften fallen und mit denen sie auch polizeilicherseits nicht adressiert werden, sind hier zum Teil miterfasst.)

Der Datensatz besteht aus mehreren vom BMI übermittelten Tabellen zu polizeilich erfassten Tathandlungen. Für die Bearbeitung wurden diese Tabellen zusammengeführt, die Tathandlungen nach Personen und Delikten ausdifferenziert und über gemeinsame IDs verknüpft. Hierfür wurden Inhalte aus den Freitext-Feldern verwendet. Dem folgend wurden im Original-Datensatz vorhandene Widersprüche stets zugunsten der Freitextfelder gegenüber den Tabelleneinträgen aufgelöst. Geringfügige Unterschiede zu den vom BMI veröffentlichten Statistiken lassen sich größtenteils hiermit begründen. Die Entscheidung für die Textfelder begründet sich dadurch, dass diese eine differenziertere Betrachtung einzelner Beschuldigter und verschiedener Verstöße gegen das VerbotsG erlauben.[11]

Daten der Justiz

Im justiziellen Bereich der Rechtspflege stehen prinzipiell zwei Datenquellen zur Verfügung, zum einen die „Verfahrensautomation der Justiz" (VJ-Datenbank), die die elektronische Aktenführung bei Staatsanwaltschaft und Gerichten erfasst und durch das Bundesrechenzentrum (BRZ) geführt wird, zum anderen die „Gerichtliche Kriminalstatistik" (GKS), eine Statistik der rechtskräftigen gerichtlichen Verurteilungen, die im wiederum vom Bundesministerium für Inneres geführten Strafregister erfasst sind und von der *Statistik Austria* auf Basis eines Strafregisterdatensatzes erstellt wird.

In den zur Verfügung stehenden BMI-Daten beschränkt sich die Klassifikation „Rechtsextremistische Straftaten" nicht auf Übertretungen von Bestimmungen des Verbotsgesetzes. Rechtsextremistisch motiviert können auch Eigentumsdelikte (z. B. Sachbeschädigung), Körperverletzungsdelikte oder andere Delikte (z. B. Widerstand gegen die Staatsgewalt) sein. Diese hier nur exemplarisch angeführten Delikte können in Verbindung mit Verstößen gegen das Verbotsgesetz, aber auch unabhängig davon auftreten. Zur Zusammenfassung von Delikten nach kriminologisch-phänomenologischen Gesichtspunkten kennt die VJ zwar ihrerseits einige Deliktskennungen. Für als rechtsextremistisch zu qualifizierende Straftaten (nach welcher strafrechtlichen Bestimmung immer) sieht die VJ jedoch keine solche Kennung vor. Damit unterscheidet sie sich von den polizeilichen Daten, die für diese Auswertung zur Verfügung gestellt wurden.[12]

Die Erfassung von Verletzungen von Verbotsgesetzbestimmungen in der VJ ist indessen als vollständig und zuverlässig anzusehen und sehr detailliert. Die vorliegenden Auswertungen beschränken sich auf Daten dazu, welche seitens des BMJ vom BRZ angefordert und für das Projekt übermittelt wurden. Größere Anpassun-

gen wurden für diesen Datensatz nicht vorgenommen. Andere Straftaten (wie z. B. nach § 283 StGB, d. h. Verhetzung) sowie in Tateinheit mit Verstößen gegen das Verbotsgesetz begangene Straftaten wurden für diesen Bericht nicht abgefragt, weil eine Differenzierung zwischen rechtsextremistisch und anders motivierten Straftaten auf Aggregatebene nicht möglich ist.

5.1.3 Rechtsextremismus in Österreich 2020–2023

Daten der Polizei

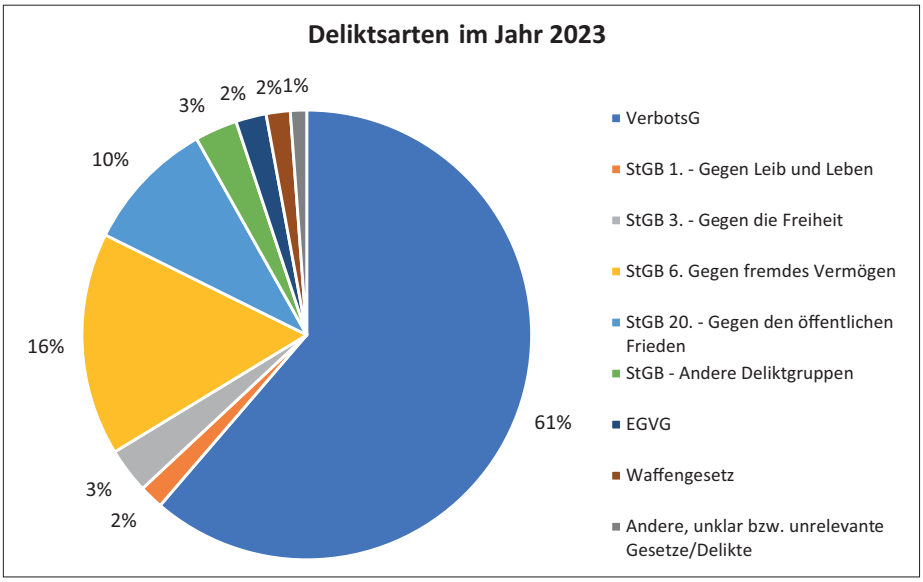
Die Gesamtheit der Fälle umfasst alle sicherheitsbehördlich als „REX", d. h. als rechtsextremistisch klassifizierten Tathandlungen. Jede der entsprechenden Tathandlungen wird als ein Fall gezählt. Mit diesen Tathandlungen können in „Tateinheit" mehrere Normen verletzt worden sein. Die Zahl der Normübertretungen ist daher größer als die der Tathandlungen.[13] Mit den REX-Fällen können auch Straftaten zur Anzeige kommen, die den rechtsextremistischer Taten Beschuldigten noch zusätzlich zur Last gelegt werden, aber nicht unmittelbar mit ihrem politischen Delikt zu tut haben müssen.[14]

Der größte Teil der als REX klassifizierten Straftaten betrifft Verbotsgesetzverstöße, Sachbeschädigung (§ 125 StGB) oder Verhetzung (§ 283 StGB). Über die Jahre 2021 bis 2023 wurden 61,3% der sicherheitsbehördlich als rechtsextremistisch klassifizierten Delikte nach dem Verbotsgesetz verfolgt, wobei der Großteil davon auf § 3g VerbotsG entfiel, d. h. nationalsozialistische Wiederbetätigung, weitere 16,9% der Delikte betrafen Sachbeschädigung und 7,7% Verhetzung (vgl. Tabelle 5.2.). Grafik 5.2 stellt diese Verteilung grafisch für das Jahr 2023 dar.

Delikte nach Gesetz	Kurzbezeichnung	2021	2022	2023	Gesamt	Anteil
StGB 1. - Gegen Leib und Leben		**18**	**25**	**34**	**77**	**1,5%**
StGB § 75	Mord			1	1	0,0%
StGB § 83	Körperverletzung	17	21	26	64	1,2%
StGB § 84	Schwere Körperverletzung		4	2	6	0,1%
StGB § 87	Absichtliche schwere Körperverletzung			2	2	0,0%
StGB § 91	Raufhandel	1		2	3	0,1%
StGB § 92	Quälen oder Vernachlässigen unmündiger, jüngerer oder wehrloser Personen			1	1	0,0%
StGB 3. - Gegen die Freiheit		**38**	**49**	**64**	**151**	**2,9%**
StGB § 105	Nötigung	2	3	4	9	0,2%
StGB § 106	Schwere Nötigung	4	1	4	9	0,2%
StGB § 107	Gefährliche Drohung	31	43	49	123	2,3%
StGB § 107a	Beharrliche Verfolgung	1	1	5	7	0,1%
StGB § 107b	Fortgesetzte Gewaltausübung			1	1	0,0%
StGB § 107c	Fortdauernde Belästigung			1	1	0,0%
StGB § 109	Hausfriedensbruch		1		1	0,0%
StGB 4. - Gegen die Ehre		**2**	**10**	**12**	**24**	**0,5%**
StGB § 111	Üble Nachrede	2	1	1	4	0,1%
StGB § 115	Beleidigung		8	10	18	0,3%
StGB § 116	Öffentliche Beleidigung eines verfassungsmäßigen Vertretungskörpers, des Bundesheeres oder einer Behörde			1	1	0,0%
StGB § 117	Berechtigung zur Anklage		1		1	0,0%
StGB 6. - Gegen fremdes Vermögen		**271**	**376**	**315**	**962**	**18,3%**
StGB § 125	Sachbeschädigung	242	353	294	889	16,9%
StGB § 126	Schwere Sachbeschädigung	18	16	8	42	0,8%
StGB § 126a	Datenbeschädigung			1	1	0,0%
StGB § 127	Diebstahl	5	4	4	13	0,2%
StGB § 128	Schwerer Diebstahl	1			1	0,0%
StGB § 129	Diebstahl durch Einbruch oder mit Waffen	1	1	5	7	0,1%
StGB § 130	Gewerbsmäßiger Diebstahl			1	1	0,0%
StGB § 131	Räuberischer Diebstahl		1		1	0,0%
StGB § 133	Veruntreuung			1	1	0,0%
StGB § 134	Unterschlagung			1	1	0,0%
StGB § 135	Dauernde Sachentziehung	1			1	0,0%
StGB § 144	Erpressung	1			1	0,0%
StGB § 145	Schwere Erpressung	1			1	0,0%
StGB § 146	Betrug	1	1		2	0,0%

Delikte nach Gesetz	Kurzbezeichnung	2021	2022	2023	Gesamt	Anteil
StGB 7. - Gemeingefährlich bzw. Gegen die Umwelt		**8**	**2**	**2**	**12**	**0,2%**
StGB § 169	Brandstiftung	5	2	2	9	0,2%
StGB § 177	Fahrlässige Gemeingefährdung	3			3	0,1%
StGB 10. - Gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung		**9**	**6**	**28**	**43**	**0,8%**
StGB § 207a	Bildliches sexualbezogenes Kindesmissbrauchsmaterial	8	6	27	41	0,8%
StGB § 218	Sexuelle Belästigung	1		1	2	0,0%
StGB 19. - Gegen die Staatsgewalt		**8**	**7**	**8**	**23**	**0,4%**
StGB § 269	Widerstand gegen die Staatsgewalt	8	7	8	23	0,4%
StGB 20. - Gegen den öffentlichen Frieden		**159**	**93**	**187**	**439**	**8,4%**
StGB § 274	Schwere gemeinschaftliche Gewalt	4			4	0,1%
StGB § 275	Landzwang	2			2	0,0%
StGB § 277	Verbrecherisches Komplott	1			1	0,0%
StGB § 278	Kriminelle Vereinigung			2	2	0,0%
StGB § 278d	Terrorismusfinanzierung			1	1	0,0%
StGB § 282	Aufforderung zu mit Strafe bedrohten Handlungen und Gutheißung mit Strafe bedrohter Handlungen	9	4	3	16	0,3%
StGB § 282a	Aufforderung zu terroristischen Straftaten und Gutheißung terroristischer Straftaten	1		1	2	0,0%
StGB § 283	Verhetzung	138	89	179	406	7,7%
StGB § 285	Verhinderung oder Störung einer Versammlung	4		1	5	0,1%
StGB Unklar/Andere		**6**	**6**	**10**	**22**	**0,4%**
Suchtmittelgesetz		**15**	**13**	**10**	**38**	**0,7%**
SMG § 27	Unerlaubter Umgang mit Suchtgiften	12	10	8	30	0,6%
SMG § 28	Vorbereitung von Suchtgifthandel	1	2	1	4	0,1%
SMG § 28a	Suchtgifthandel	2	1	1	4	0,1%
VerbotsG		**1.046**	**966**	**1.204**	**3.216**	**61,3%**
VerbotsG 1947 § 3a	Nationalsozialistische Vereinigung	1	1		2	0,0%
VerbotsG 1947 § 3d	Aufforderung zu nationalsozialistischer Wiederbetätigung	7	5	7	19	0,4%
VerbotsG 1947 § 3e	Schwere Straftaten als Mittel nationalsozialistischer Wiederbetätigung	1	1		2	0,0%
VerbotsG 1947 § 3f	Schwere Straftaten als Mittel nationalsozialistischer Wiederbetätigung			1	1	0,0%
VerbotsG 1947 § 3g	Nationalsozialistische Wiederbetätigung	982	939	1.143	3.064	58,4%
VerbotsG 1947 § 3h	Leugnung des nationalsozialistischen Völkermords	54	20	53	127	2,4%
VerbotsG 1947 § 3i	Unterlassung der Verhinderung	1			1	0,0%
Waffengesetz		**23**	**29**	**34**	**86**	**1,6%**
WaffG § 50	Gerichtlich strafbare Handlungen	22	26	34	82	1,6%
WaffG § 51	Verwaltungsübertretungen	1	3		4	0,1%
Abzeichengesetz		**4**	**3**	**3**	**10**	**0,2%**
EGVG		**3**	**61**	**43**	**107**	**2,0%**
EGVG Art. III Abs. 1 Z. 3			8	4	12	0,2%
EGVG Art. III Abs. 1 Z. 4		3	53	39	95	1,8%
Symbole-Gesetz			**2**		**2**	**0,0%**
Andere			**23**	**5**	**28**	**0,5%**
Andere/Unklar		3	11	5	19	0,4%
FPG	Fremdenpolizeigesetz			2	2	0,0%
KFG	Kraftfahrgesetz			2	2	0,0%
SPG	Sicherheitspolizeigesetz		12	1	13	0,2%
VersammlungsG	Versammlungsgesetz		2		2	0,0%
Gesamtergebnis		**1.613**	**1.673**	**1.964**	**5.250**	**100,0%**

Tabelle 5.2: Sicherheitsbehördlich als rechtsextremistisch klassifizierte Delikte (in Kurzbezeichnungen und §§) nach Strafgesetzbuch, strafrechtlichen Nebengesetzen und Verwaltungsstrafrecht (2021–2023), BMI-Daten, die Anteile summieren sich rundungsbedingt nicht auf 100%. Die Gesamtzahl pro Jahr weicht aufgrund nicht nachvollziehbarer Widersprüche in den Rohdaten geringfügig von den in den Sicherheits- und Verfassungsschutzberichten veröffentlichten Zahlen zu rechtsextremistischen Delikten pro Jahr ab.



Grafik 5.2: Verteilung der Delikte bei rechtsextremistischen Tathandlungen im Jahr 2023, BMI-Daten.

Etwas mehr als ein Viertel der Tathandlungen (vgl. Tabelle 5.3), konkret 27,3%, wurde in den Jahren 2021 bis 2023 im Internet gesetzt, die Mehrzahl der Tathandlungen findet also weiterhin „offline" statt.

Tathandlungen im Internet (BMI)					
	2021	**2022**	**2023**	**Gesamt**	**Anteil**
Ja	334	225	311	870	27,3%
Nein	719	703	897	2.319	72,7%
Gesamt	**1.053**	**928**	**1.208**	**3.189**	**100,0%**

Tabelle 5.3: Zahl der Tathandlungen online vs. offline (2021–2023), BMI-Daten.

Aufgeschlüsselt nach österreichischen Bundesländern (vgl. Tabelle 5.4) zeigt sich, dass Wien und Oberösterreich die höchsten Fallzahlen aufweisen, wobei in Ländern mit in absoluten Zahlen geringem Aufkommen an Tathandlungen – wie Salzburg und dem Burgenland – zuletzt der größte Zuwachs zu verzeichnen war.

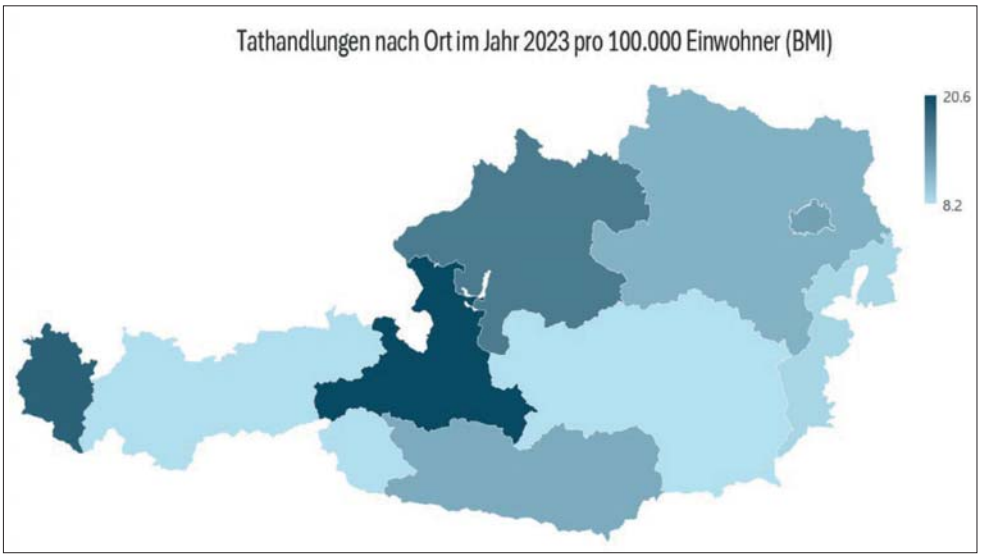
Tathandlungen nach Bundesland						
	2021	**2022**	**Änderung zu 2021 in %**	**2023**	**Änderung zu 2022 in %**	**Gesamt**
Burgenland	3	13	*433,3%*	27	*207,7%*	43
Kärnten	67	50	*74,6%*	70	*140,0%*	187
Niederösterreich	196	161	*82,1%*	203	*126,1%*	560
Oberösterreich	224	187	*83,5%*	252	*134,8%*	663
Salzburg	53	83	*156,6%*	118	*142,2%*	254
Steiermark	109	116	*106,4%*	104	*89,7%*	329
Tirol	77	41	*53,2%*	64	*156,1%*	182
Vorarlberg	57	53	*93,0%*	77	*145,3%*	187
Wien	207	212	*102,4%*	263	*124,1%*	682
nicht zuordenbar	60	12	*20,0%*	30	*250,0%*	102
Summe	**1.053**	**928**	**88,1%**	**1.208**	**130,2%**	**3.189**

Tabelle 5.4: Verteilung der sicherheitsbehördlich als rechtsextremistisch eingestuften Tathandlungen nach Bundesland (2021–2023) sowie prozentuale Veränderung zum Vorjahr (in %), BMI-Daten.

Die Zahl der Tathandlungen pro Bundesland ist allerdings in Relation zur Wohnbevölkerung des jeweiligen Bundeslandes zu setzen – diesen Zusammenhang verdeutlicht Tabelle 5.5 Stark überrepräsentiert unter den sicherheitsbehördlich als rechtsextremistisch klassifizierten Tathandlungen sind nach regionalen Gesichtspunkten demnach die Bundesländer Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg. Grafik 5.3 stellt dies grafisch für Österreich für das Jahr 2023 dar, wobei eine höhere Zahl an Tathandlungen pro 100.000 Einwohner*innen durch eine dunklere Färbung visualisiert ist.

Tathandlungen nach Bundesland pro 100.000 Einwohner*innen				
	2021	**2022**	**2023**	**Durchschnitt**
Burgenland	1,0	4,3	8,9	4,8
Kärnten	11,9	8,8	12,3	11,0
Niederösterreich	11,5	9,4	11,8	10,9
Oberösterreich	14,9	12,3	16,5	14,5
Salzburg	9,4	14,6	20,6	14,9
Steiermark	8,7	9,2	8,2	8,7
Tirol	10,1	5,3	8,2	7,9
Vorarlberg	14,2	13,0	18,8	15,4
Wien	10,7	10,7	13,1	11,5
Durchschnitt	**11,7**	**10,2**	**13,2**	

*Tabelle 5.5: Verteilung der sicherheitsbehördlich als rechtsextremistisch eingestuften Tathandlungen nach Bundesland pro 100.000 Einwohner*innen (2021–2023), BMI-Daten.*



*Grafik 5.3: Visualisierung der regionalen Verteilung rechtsextremistischer Tathandlungen pro 100.000 Einwohner*innen nach Bundesland, BMI-Daten.*

Taten können von einem oder mehreren Täter*innen verübt werden, oder keinen „bekannten Täter" haben. „Bekannt" heißt dabei lediglich, dass ein*e Täter*in namhaft gemacht und beschuldigt wurde, nicht dass er*sie gefasst oder einvernommen wurde. Ist zumindest ein*e Täter*in in diesem Sinne bekannt, können noch weitere unbekannte Täter*innen an der Tat beteiligt gewesen sein. Die Zahl der Täter*innen bzw. Beschuldigten ist insofern unvollständig.[15] Weiters ist anzumerken, dass die BMI-Daten eine simultane Auswertung nach demographischen und Deliktsdaten nicht möglich macht, weil die Zählung nach Tathandlungen die Zuordnung unter Umständen mehrerer Personen auf unter Umständen mehrere Delikte nicht erlaubt.

Die Tabellen 5.6, 5.7 und 5.8 zeigen die an allen Tathandlungen für die Jahre 2021, 2022 und 2023 beteiligten Personen nach den soziodemografischen Merkmalen Geschlecht, Altersgruppe und Herkunft. Insbesondere nach Geschlecht und Altersgruppe zeigt sich über die drei Vergleichsjahre eine relativ stabile Verteilung – etwa 90% der bekannten Personen sind männlich, etwa 10% weiblich.

Personen nach Geschlecht									
	2021	**Anteil 2021**	**2022**	**Anteil 2022**	**2023**	**Anteil 2023**	**Gesamt**	**Anteil**	**Anteil an bekannt**
m	731	62,3%	591	55,8%	856	60,9%	**2.178**	**59,9%**	**90,2%**
w	87	7,4%	70	6,6%	79	5,6%	**236**	**6,5%**	**9,8%**
k. A.	356	30,3%	399	37,6%	470	33,5%	**1.225**	**33,7%**	
Gesamt	**1.174**	**100,0%**	**1.060**	**100,0%**	**1.405**	**100,0%**	**3.639**	**100,0%**	**100,0%**

Tabelle 5.6: Zahl und Anteil der sicherheitsbehördlich als rechtsextremistisch eingestuften Personen nach Geschlecht für die Jahre 2021 bis 2023, BMI-Daten, die Anteile summieren sich rundungsbedingt nicht auf 100%. „K. A.", d. h. keine Angabe, bedeutet, dass die beteiligte Person unbekannt ist. Die Spalte „Anteil an bekannt" stellt dementsprechend die Anteile nach Abzug der unbekannten Personen dar.

In Bezug auf die Altersverteilung können die Personen mit den vorhandenen Daten lediglich nach den strafrechtlich unterschiedlich behandelten Gruppen der Jugendlichen (14–18-Jährige), jungen Erwachsenen (18–21-Jährigen) und Erwachsenen (21+ Jahre) eingeteilt werden. Auch hier zeigt sich ein über die Jahre relativ stabiles Bild: an bekannten Personen gemessen, sind knapp 10% der an rechtsextremistischen Tathandlungen Beteiligten Jugendliche, etwa 20% junge Erwachsene und demnach über zwei Drittel Erwachsene.

Personen nach Altersgruppe									
	2021	**Anteil 2021**	**2022**	**Anteil 2022**	**2023**	**Anteil 2023**	**Gesamt**	**Anteil**	**Anteil an bekannt**
Jugendliche	63	5,4%	56	5,3%	90	6,4%	**209**	**5,7%**	**8,7%**
Junge Erwachsene	172	14,7%	129	12,2%	193	13,7%	**494**	**13,6%**	**20,5%**
Erwachsene	583	49,7%	476	44,9%	652	46,4%	**1.711**	**47,0%**	**70,9%**
k. A.	356	30,3%	399	37,6%	470	33,5%	**1.225**	**33,7%**	
Gesamt	**1.174**	**100,0%**	**1.060**	**100,0%**	**1.405**	**100,0%**	**3.639**	**100,0%**	**100,0%**

Tabelle 5.7: Zahl und Anteil der sicherheitsbehördlich als rechtsextremistisch eingestuften Personen nach Altersgruppen für die Jahre 2021 bis 2023, BMI-Daten, die Anteile summieren sich rundungsbedingt nicht auf 100%. „K. A.“, d. h. keine Angabe, bedeutet, dass die beteiligte Person unbekannt ist. Die Spalte „Anteil an bekannt“ stellt dementsprechend die Anteile nach Abzug der unbekannten Personen dar.

Nach Herkunft betrachtet zeigt sich ein klares Bild: über vier Fünftel der an rechtsextremistischen Tathandlungen Beteiligten sind österreichische Staatsbürger*innen, weitere etwa 10% kommen aus dem EU-Ausland, knapp weniger als die Hälfte davon aus Deutschland. Lediglich etwa 5% sind Staatsbürger*innen anderer Länder.

Personen nach Herkunft						
	2021	**2022**	**2023**	**Gesamt**	**Anteil**	**Anteil an bekannt**
Österreich	716	560	771	**2.047**	**56,3%**	**84,8%**
Deutschland	28	25	49	**102**	**2,8%**	**4,2%**
EU	39	43	60	**142**	**3,9%**	**5,9%**
Europa (exkl. EU)	21	16	31	**68**	**1,9%**	**2,8%**
MENA	9	11	12	**32**	**0,9%**	**1,3%**
Andere	4	3	9	**16**	**0,4%**	**0,7%**
Unbekannt	1	3	3	**7**	**0,2%**	**0,3%**
k. A.	356	399	470	**1.225**	**33,7%**	
Gesamt	**1.174**	**1.060**	**1.405**	**3.639**	**100,0%**	**100,0%**

Tabelle 5.8: Zahl und Anteil der sicherheitsbehördlich als rechtsextremistisch eingestuften Personen nach Herkunft für die Jahre 2021 bis 2023, BMI-Daten, die Anteile summieren sich rundungsbedingt nicht auf 100%. MENA = Middle East and Northern Africa; „k. A.“, d. h. keine Angabe, bedeutet dabei, dass die beteiligte Person unbekannt ist. Die Spalte „Anteil an bekannt“ stellt dementsprechend die Anteile nach Abzug der unbekannten Personen dar.

Daten der Justiz

Die Justizstatistik Strafsachen ermöglicht es, in der Summe der Verfahren, in denen über Verletzungen des Verbotsgesetzes zu entscheiden war, die endgültige justizielle Verfahrenserledigung – sei es durch die StA oder Gerichte – darzustellen.[16] Bei dieser die Justiz in toto in den Blick nehmenden Darstellung in den jährlichen Sicherheitsberichten (jeweils in Kap. 1.2.3.) wird eine personenbezogene Betrachtung verfolgt.

In Summe gingen 2020 bis 2023 gegen 10.286 bekannte Personen Anzeigen ein und wurden Ermittlungen nach dem VerbotsG eröffnet. Dieser Zahl stehen 8.737 Beschuldigte gegenüber, deren Verfahren endgültig erledigt wurde. Im Beobachtungszeitraum zeigen sich eine relativ stark steigende Anfallszahl (+25%) und ein noch stärkerer Anstieg bei den Erledigungen (+40%). Dabei ist zu bedenken, dass die Ausgangsjahre in der Pandemiezeit liegen, in der Polizei und Justiz insgesamt weniger beansprucht wurden und aktiv waren.

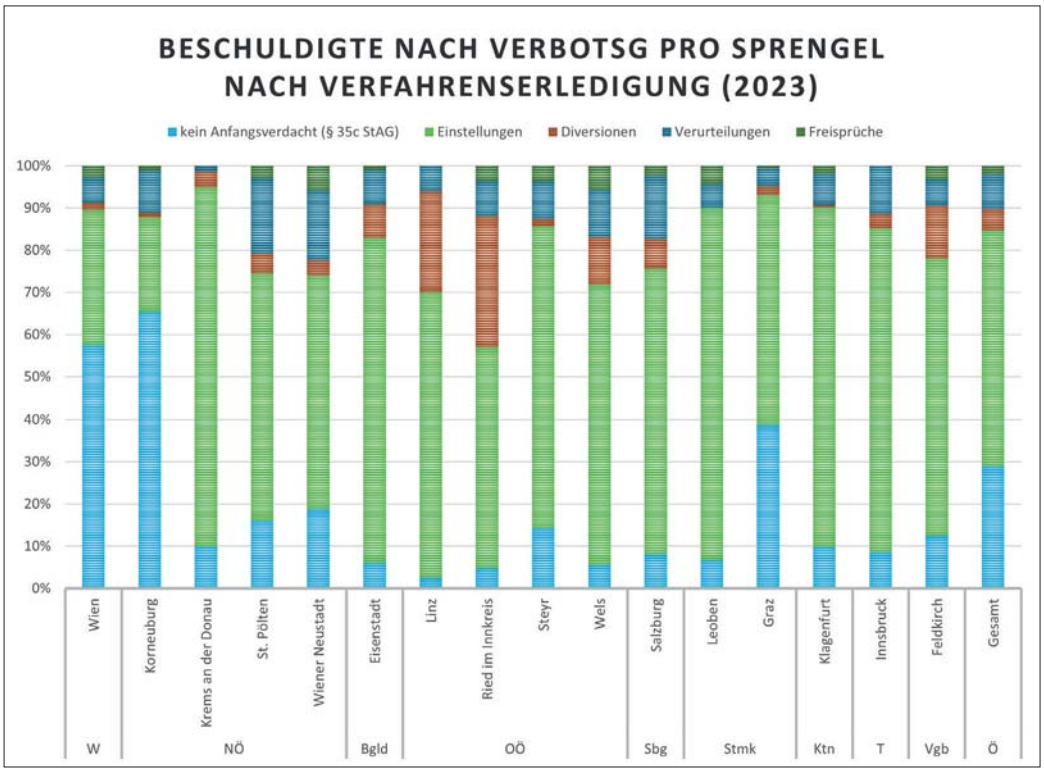
In Summe sind Einstellungen von Verfahren die häufigste Erledigungsform (60,4%) vor der noch früheren Verfahrensbeendigung nach § 35c StAG, dem Absehen von der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens mangels eines Anfangsverdachts (23,1%). Demgegenüber sind Verurteilungen (9,2%) und Diversion (5,6%) rar. Man muss dies allerdings in Relation sehen zu den Erledigungsweisen über das gesamte Spektrum der Strafverfahren. Die Erledigungsformen in Verfahren nach dem Verbotsgesetz liegen im Durchschnitt aller Strafverfahren.[17]

Im Zeitverlauf ist bei der Form der Erledigung der Verfahren allerdings auffallend, dass die Zahl der durch Einstellung beendeten Verfahren gegen Personen relativ konstant bleibt und die Zahl der per Diversion oder Verurteilung abgeschlossenen Prozesse um rund die Hälfte zunimmt. Mehr als verdoppelt haben sich indessen die Erledigung per § 35c StAG sowie durch gerichtlichen Freispruch.

Strafverfahren nach Verbotsgesetz, 2020–2023							
	Anfall	Erledigungen					
VerbotsG gesamt		davon § 35c StAG	Einstellungen	Diversionen	Verurteilungen	Freisprüche	Summe Erledigung
2020	2.248	319	1.289	87	144	24	1.863
2021	2.414	393	1.244	127	226	36	2.026
2022	2.808	550	1.289	141	222	41	2.243
2023	2.816	755	1.451	134	211	54	2.605
2020–23	10.286	2.017	5.273	489	803	155	8.737
Art der Erledigung (Anteile in %)							
VerbotsG gesamt	Erledigungen pro 100 Anfälle	§ 35c StAG	Einstellungen	Diversionen	Verurteilungen	Freisprüche	Summe Erledigung
2020	82,9	17,1	69,2	4,7	7,7	1,3	100
2021	83,9	19,4	61,4	6,3	11,2	1,8	100
2022	79,9	24,5	57,5	6,3	9,9	1,8	100
2023	92,5	29,0	55,7	5,1	8,1	2,1	100
2020–23	84,9	23,1	60,4	5,6	9,2	1,8	100
Erledigungen nach Art, indexiert (Basis 2020=100)							
VerbotsG gesamt	Anfall indexiert	§ 35c StAG	Einstellungen	Diversionen	Verurteilungen	Freisprüche	Summe Erledigung
2020	100	100	100	100	100	100	100
2021	107	123	97	146	157	150	109
2022	125	172	100	162	154	171	120
2023	125	237	113	154	147	225	140

Tabelle 5.9: Anfallsstatistik sowie Statistik der staatsanwaltschaftlichen Erledigungen nach Erledigungsart (2020–2023), BMJ-Daten.

Im regionalen Vergleich zeigen sich erhebliche Unterschiede, wie Verfahren verlaufen. Während im Bereich der StA Wien und Korneuburg überwiegend § 35c StAG zur Anwendung kommt, dominiert überall sonst die Verfahrenseinstellung.[18] Auch in diesem Fall wird das Vorliegen einer Straftat oder eines Verfolgungsgrundes verneint, gibt es aber Einspruchsmöglichkeiten dagegen. Wenn Vorgehen nach § 35c StAG und Einstellungen sonstiger Art in Summe betrachtet werden, unterscheiden sich die Erledigungsmuster stärker in der Art als im Ausmaß der folgenlosen Einstellung. Unterschiede fallen auf in Bezug auf das Ausmaß der Intervention durch Diversion oder Urteil. Hier stechen Linz und Ried sowie in geringerem Maß Wels mit (einem Viertel bis einem Drittel) diversionellen Erledigungen hervor und St. Pölten, Wiener Neustadt und Salzburg mit Verurteilungen in jedem sechsten Fall. In weniger als 10 Prozent der Fälle werden Verfahren in den Sprengeln Wien und Krems sowie in den drei Sprengeln Graz, Leoben und Klagenfurt des OStA/OLG-Sprengels Graz (vgl. Grafik 5.4) weder mit einer Diversion (die Beschuldigte zur Verantwortungsübernahme veranlasst) noch durch Gerichtsurteil erledigt.



Grafik 5.4: Erledigung von Verfahren nach VerbotsG nach StA/LG-Sprengel (2023), BMJ-Daten.

Diese vergleichende Darstellung lässt keine Bewertung zu, solange nicht eine qualitative Studie differenziert auf den Gegenstand der Verfahren, die Beschuldigten und die justizielle Maßnahme bzw. Sanktion eingeht. Angesichts der erkennbaren Unterschiede in der Justizpraxis wäre eine vertiefende Analyse allerdings wünschenswert.

Ein Blick auf eine andere Datenquelle, die Gerichtliche Kriminalstatistik, ermöglicht eine Differenzierung der Verurteilten nach Vorstrafen bzw. bereits früher schon verbüßten Haftstrafen. Dies ist über die VJ-Daten nicht möglich. Ob die kriminelle Vorkarriere einschlägige Straftaten aufweist, bleibt allerdings dahingestellt. Unter den Verurteilten sind Vorbestrafte in der Minderheit. Mit der GKS als Basis weist folgende Tabelle eine deutlich geringere Zahl von Verurteilungen auf, da sie nur rechtskräftige Verurteilungen enthält. Das deutet darauf hin, dass gegen einen großen Teil der erstinstanzlichen Urteile Berufung eingelegt wird.

	2020	2021	2022	2023	Gesamt
Verurteilungen nach VJ (erstinstanzlich)	144	226	222	212	804
Verurteilung nach GKS (rechtskräftig)	57	83	113	110	363
ohne Vorverurteilung	34	57	82	81	254
Vorverurteilung ohne Haftstrafe	13	20	16	13	62
Vorverurteilung mit Haftstrafe	10	6	15	16	47

Tabelle 5.10: Anzahl der nach VerbotsG Verurteilten nach Vorverurteilung, BMJ/BRZ-Daten.

Beschuldigte in Strafverfahren nach dem VerbotsG nach Verfahrenserledigung 2023												
	Erledigungen						Erledigungen in %					
	StA			Gericht			StA			Gericht		
	davon § 35c StAG	Einstellungen	Diversionen	Verurteilungen	Freisprüche	Summe Enderledigungen	davon § 35c StAG	Einstellungen	Diversionen	Verurteilungen	Freisprüche	Summe Enderledigungen
Wien	345	192	10	36	16	599	57,6%	32,1%	1,7%	6,0%	2,7%	100,0%
Korneuburg	119	41	2	18	2	182	65,4%	22,5%	1,1%	9,9%	1,1%	100,0%
Krems a.d. Donau	8	68	3	1	0	80	10,0%	85,0%	3,8%	1,3%	0,0%	100,0%
St. Pölten	17	62	5	19	3	106	16,0%	58,5%	4,7%	17,9%	2,8%	100,0%
Wiener Neustadt	16	47	3	14	5	85	18,8%	55,3%	3,5%	16,5%	5,9%	100,0%
Eisenstadt	6	77	8	8	1	100	6,0%	77,0%	8,0%	8,0%	1,0%	100,0%
Linz	3	79	28	7	0	117	2,6%	67,5%	23,9%	6,0%	0,0%	100,0%
Ried im Innkreis	4	44	26	7	3	84	4,8%	52,4%	31,0%	8,3%	3,6%	100,0%
Steyr	8	40	1	5	2	56	14,3%	71,4%	1,8%	8,9%	3,6%	100,0%
Wels	6	71	12	12	6	107	5,6%	66,4%	11,2%	11,2%	5,6%	100,0%
Salzburg	14	117	12	26	4	173	8,1%	67,6%	6,9%	15,0%	2,3%	100,0%
Leoben	6	75	0	5	4	90	6,7%	83,3%	0,0%	5,6%	4,4%	100,0%
Graz	164	230	9	18	2	423	38,8%	54,4%	2,1%	4,3%	0,5%	100,0%
Klagenfurt	16	130	1	12	3	162	9,9%	80,2%	0,6%	7,4%	1,9%	100,0%
Innsbruck	15	135	6	20	0	176	8,5%	76,7%	3,4%	11,4%	0,0%	100,0%
Feldkirch	8	42	8	4	2	64	12,5%	65,6%	12,5%	6,3%	3,1%	100,0%
Gesamt	**755**	**1.450**	**134**	**212**	**53**	**2.604**	**29,0%**	**55,7%**	**5,1%**	**8,1%**	**2,0%**	**100,0%**

Tabelle 5.11: Beschuldigte in Strafverfahren nach dem VerbotsG, aufgeschlüsselt nach Art der justiziellen Verfahrenserledigung für 2023, nach Staatsanwaltschafts- bzw. Gerichtssprengel. Die Anteile summieren sich rundungsbedingt nicht auf 100%.

Zusammenfassung

Die vorhandenen Datensammlungen, auf denen die statistische Darstellung basiert, dienen jeweils unterschiedlichen Zwecken. Phänomenologische Klassifikation sowie Angaben zu Ort und Zeit von Tathandlungen sind für die polizeiliche Analyse und Strategieentwicklung interessanter, als sie es für die Justiz sind. Für die Justizbehörden wiederum sind für Prozessführung und -monitoring relevante Informationen wichtiger als phänomenologische Klassifikationen oder Personenmerkmale. Die Daten der einen sind für die jeweils andere Behörde (auch innerhalb der Justiz, StA und Gerichte) von geringem praktischem Interesse. Darauf beruhen die verschiedenen Insellösungen zu Datenerfassungen und Zählweise, was wiederum eine übergreifende statistische Übersicht über rechtsextremistische Straftaten und ihre Behandlung erschwert.

5.2 Zivilgesellschaftliche Daten

Bernhard Weidinger

Neben der staatlichen Datenerhebung werden von verschiedenen Nichtregierungsorganisationen eigene Statistiken über Phänomene geführt, die für den Gegenstand dieses Berichts relevant sind. Ihre Bedeutung ergibt sich aus dem Umstand, dass sie auch Vorfälle erfassen, die nicht behördlich angezeigt wurden. Für die Nichtanzeige können unterschiedliche Gründe ausschlaggebend sein – von mangelnder Strafbarkeit über die Annahme der Aussichtslosigkeit einer strafrechtlichen Verfolgung bis hin zu mangelndem Vertrauen in die Strafverfolgungsbehörden.

Rassismus Report 2023 (ZARA)

Der Verein *ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit* veröffentlicht seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Bericht über rassistische Vorfälle in Österreich, der auf über die Meldestelle des Vereins eingebrachten Meldungen basiert. Im Jahr 2023 dokumentierte und bearbeitete ZARA 1.302 solcher Meldungen, wobei der Großteil (58,2%) der Vorfälle sich im Internet ereignete. 15,9% entfielen auf Vorfälle im öffentlichen Raum, 12,9% betrafen Erlebnisse mit Behörden, 11% den Zugang zu Gütern und Dienstleistungen.[19] 22% der Meldungen wurden von Betroffenen selbst eingebracht, 78% von Zeug*innen.[20] In 702 Fällen setzte ZARA infolge von Beratungen „rechtliche Maßnahmen und andere Interventionen".[21]

In diesem Zusammenhang weist die Organisation darauf hin, dass besonders „Beleidigungen, die online stattfinden, praktisch nie angezeigt werden und die Dunkelziffer somit enorm groß ist."[22] Große Zurückhaltung, sich zu exponieren, bestehe auch unter Betroffenen „rassistischer Polizeigewalt". In nur vier der 58 bei ZARA 2023 eingemeldeten Fälle seien formale Beschwerden eingereicht worden.[23] Eine statistische Detailaufschlüsselung der Vorfälle – etwa nach Personengruppen auf Täter- und/oder Opferseite – wird im *Rassismus Report* nicht geliefert, wohl aber eine umfangreiche Darstellung von Einzelfällen, die den Kern des Berichts bildet.[24]

Antisemitische Vorfälle 2023 (IKG)

Halbjährlich veröffentlicht die von der *Israelitischen Kultusgemeinde* (IKG) Wien eingerichtete *Antisemitismus-Meldestelle* Berichte über bei ihr gemeldete und von ihr verifizierte antisemitische Vorfälle (aktives Monitoring, etwa von Medienberichten, wird nicht betrieben). 1.147 solcher Ereignisse wurden im Jahr 2023 registriert, was einem Anstieg um 59,5% gegenüber dem Vorjahr (719) entspricht und einen Negativrekord markiert: der bisherige Höchstwert aus dem Jahr 2021 hatte 965 betragen. Insbesondere der Terrorangriff auf Israel am 7. Oktober führte zu einem dramatischen Anstieg. Vor diesem Datum waren durchschnittlich 1,55 Vorfälle pro Tag gemeldet worden, danach verfünffachte sich dieser Wert auf 8,31. Als häufigste Kategorien von Vorfällen werden „Massenzuschriften" (536) und „Fälle von verletzendem Verhalten" (426) ausgewiesen. Zudem wurden 149 Sachbeschädigungen und je 18 Fälle von physischen Angriffen und Bedrohungen registriert.[25] Ebendort, in den sozialen Medien, ereignete sich auch das Gros der 2023 gemeldeten Vorfälle. Eine starke Zunahme war auch bei antisemitischen Zuschriften per Email zu verzeichnen.[26]

Betonung erfährt im Bericht der IKG die Problematik antisemitischer Vorfälle an Schulen – „von verletzenden Kommentaren über Mobbing und Beschimpfungen, Beschmierungen, bis hin zu Übergriffen, mitunter mit Körperverletzung".[27] An Universitäten wiederum hätten jüdische Studierende sich „mit einem Klima der Empathielosigkeit, Verunsicherung oder gar Einschüchterung konfrontiert" gesehen, was zu verstärktem Rückzug und Verzicht auf das Tragen religiöser oder anderer auf eine jüdische Identität hinweisender Symbole geführt habe.[28]

Die Artikulationsformen von Antisemitismus, bei denen nach dem 7. Oktober ein starker Anstieg zu verzeichnen war, reichen von israelbezogenem Antisemitismus über Verschwörungsmythen bis hin zur Relativierung oder Leugnung des Holocaust. Ein starker Rückgang war demgegenüber (mit Ausnahme des Monats Jänner) bei antisemitischen Vorfällen in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie und diesbezüglichem Protestgeschehen zu verzeichnen.[29]

Hinsichtlich des ideologischen Hintergrunds der Vorfälle lag einmal mehr die Bestimmung „rechts" in Front (34%), gefolgt von „muslimisch" (25%) und „links" (18%). In 23% der Fälle war eine Zuordnung nicht möglich. Besonders stark fiel die rechte Dominanz in den Vorfallskategorien „verletzendes Verhalten" und „Sachbeschädigungen" aus, während ein „muslimische[r] Hintergrund" bei Angriffen und Bedrohungen absolut sowie bei Massenzuschriften relativ am häufigsten geortet wurde.[30]

Antimuslimischer Rassismus Report 2023 (Dokustelle)

Im Jahr 2023 verzeichnete die *Dokustelle Islamfeindlichkeit & antimuslimischer Rassismus* 1.522 gemeldete oder durch eigenes Monitoring aufgefundene Fälle, was einen neuen Allzeitrekord seit Beginn der Berichtslegung 2015 bedeutet. Im Jahr davor waren es noch 1.324 Fälle gewesen.[31] Zwei Drittel der gemeldeten Fälle ereigneten sich online, im Offline-Bereich ergab sich allerdings eine mehr als hundertprozentige Steigerung.[32] Ein signifikanter Anstieg war wie schon im Bereich des Antisemitismus infolge der Ereignisse des 7. Oktober zu verzeichnen: im letzten Quartal wurden mehr Fälle gemeldet als in den restlichen dreien zusammen. Eine besondere Häufung war auch hier im schulischen Bereich feststellbar. Mehr als 80 % der Vorfälle wurden aus Wien gemeldet, allerdings stiegen die Fallzahlen in den Bundesländern durch „vermehrte Outreach-Arbeit" weiter an.[33]

Die meisten der offline verzeichneten Vorfälle betrafen Ungleichbehandlung (40,8%) und Beleidigung (19,5%). Dokumentiert wurden aber auch 38 Fälle von Vandalismus (vorwiegend Beschmierungen) und ein Anstieg der Fälle von Polizeigewalt (von 11 auf 37) und physischen Übergriffen (von 3 auf 13).[34] Eine Neuerung in der Arbeit der *Dokustelle* bestand in der erstmaligen Erfassung von Vorfällen nach Kategorien wie Geschlecht, Ethnie, Alter oder sexuelle Orientierung.[35] Sie ergab eine signifikant stärkere Betroffenheit von Frauen durch antimuslimisch-rassistische Übergriffe: 50,1% von diesen richteten sich gegen Frauen, 19,5% gegen Männer. In rund einem Drittel der Fälle war eine Zuordnung nach Geschlecht nicht möglich.[36] Im Online-Monitoring ergaben sich „die Kategorie Gender und das Tragen eines Kopftuchs" sowie „angenommene[ ] oder tatsächliche[ ] Nationalität und ethnische[ ] Zugehörigkeit" als wichtigste Faktoren der Stigmatisierung.[37]

Anmerkungen

1 Vgl. Bundesministerium für Inneres, Sicherheitsbericht 2022. Kriminalität. Vorbeugung und Bekämpfung, Wien 2023; Bundesministerium für Justiz, Sicherheitsbericht 2022. Bericht über die Tätigkeit der Strafjustiz, Wien 2023; Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2023, Wien 2024. Zahlen zu Anzeigen nach dem Verbotsgesetz finden sich in den Verfassungsschutzberichten erst ab dem Jahr 2023.

2 In den Pandemiejahren 2020 und 2021 waren Polizei und Justiz mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Die Zahl der polizeilich registrierten Straftaten und des Geschäftsanfalls bei der Strafjustiz erreichte zwar einen Tiefpunkt. Dem standen Erschwernisse des Arbeitsbetriebs gegenüber, die sich in überdurchschnittlichen Verfahrenslängen äußern. Erst ab 2022 beginnen sich die Zahlen der Anzeigen an die Polizei sowie dieser bei der Staatsanwaltschaft wieder dem Vorpandemieniveau anzunähern. Dieser allgemeine Entwick-

lungshintergrund muss bei der Betrachtung der spezifischen Daten zu rechtsextremistischen Straftaten im Auge behalten werden.

3 Vgl. DSN, Verfassungsschutzbericht 2023, S. 32.

4 Vgl. z. B. Judith Goetz/Thorsten Mense, Linke Analysen einer modernisiert rechtsextremen Partei. Eine Einleitung, in: dies. (Hrsg.), Rechts, wo die Mitte ist. Die AfD und die Modernisierung des Rechtsextremismus, Münster 2024, S. 7–15, hier: 8f.

5 Das ist im Übrigen eine Zählweise, die sich von der in der Polizeilichen Kriminalstatistik unterscheidet. Dort werden nicht Tathandlungen, sondern alle Delikte gezählt, die in einer solchen erfüllt sind. Ebenso wird jede Person einzeln gezählt, der ein erfasstes Delikt zurechenbar ist.

6 Vgl. z.B. Bundesministerium für Justiz, Sicherheitsbericht 2022, Kap. 1.4., S. 42–52.

7 Zu Redaktionsschluss dieses Berichts betraf der jüngste Sicherheitsbericht das Jahr 2022, vgl. BMI, Sicherheitsbericht 2022 und BMJ, Sicherheitsbericht 2022.

8 Für die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und den entsprechenden Fachabteilungen des BMI/BKA zu Sonderauswertungen des Datenbestands ist hier immer noch keine Tradition und Routine entwickelt worden.

9 Eine Beschäftigung mit der Polizeilichen Kriminalstatistik ist allenfalls interessant, wenn ihre Daten als Vergleichsfolie herangezogen werden sollen, um die Entwicklungsdynamik im Bereich des Rechtsextremismus mit jener bei der registrierten Kriminalität im Allgemeinen zu kontrastieren.

10 Vgl. Gerhard Hanak, Polizeinotruf – Intervention über Aufforderung. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zum Polizeinotruf in Wien, Holzkirchen 1991.

11 Die Auswertung aller Datenbanken geschah mittels Microsoft PowerBi Version 2.136.1202.0, um tabellenübergreifende Auswertungen zu erlauben; sowie Microsoft Excel zur Darstellung der PowerBI-Auswertungen. Für die Erstellung der Karten wurden Geo-Daten von GeoNames und TomTom verwendet.

12 Selbst mit einer Kennung wie „REX“ im polizeilichen PAD-System und der Möglichkeit, die VJ danach zu filtern, wäre ein nur unvollständiges Bild von justiziell verfolgten rechtsextremistischen Straftaten bzw. von der Eröffnung und Erledigung entsprechender Verfahren zu erwarten. Der Grund dafür liegt in der fehlenden praktischen Relevanz phänomenologischer Klassifikationen für die Verfahrensführung und die Aktenführung der Kanzleien bei Staatsanwaltschaften und Gerichten.

13 Das macht einen Unterschied zur PKS und GKS, wo Tathandlungen zum Teil mehrfach gezählt werden, wenn sie mehrere Tatbestände erfüllen.

14 Ein Beispiel sind die häufig bei REX-Fällen miterfassten Delikte nach § 207a StGB (sexuelle Missbrauchsdarstellung).

15 Die kriminalstatistische Zählung bei Staatsanwaltschaften und Gerichten fokussiert auf Personenzählung (insgesamt sowie unter jedem verwirklichten Straftatbestand gesondert). Das hat nicht zuletzt den Grund, dass Bezüge zur Bevölkerung hergestellt werden, andererseits Kapazitäten des Strafvollzugs berührt sind. Eine Anpassung der Zählweise der Daten aus dem BMI an eine Personenzählung ist daher anzuraten und hinsichtlich der technischen Umsetzung zu diskutieren.

16 Hierbei bleiben Verfahrenserledigungen der Staatsanwaltschaften und Gerichte unberücksichtigt, welche ein Verfahren noch nicht entscheiden (Abtretungen, Abbrechungen, Teileinstellungen, Teilfreisprüche etc.). Ferner wird hier auch die meritorische Erledigung eines Verfahrens seitens der Staatsanwaltschaft durch Strafantrag, Anklageschrift oder Unterbringungsantrag auch nur als vorläufiges justizielles Verfahrensergebnis betrachtet.

17 Vgl. dazu die jeweiligen Kap. 1.2. der jährlichen Sicherheitsberichte (Justizteil), z.B. Bundesministerium für Justiz, Sicherheitsbericht 2022, S. 19–40.

18 Es handelt sich überwiegend um Einstellungen nach § 190 StPO, doch konnte eine differenzierte Auswertung nach Ziff. 1 und 2 bzw. nach Bestimmungen §§ 4 oder 6 JGG für dieses Projekt nicht vorgenommen werden.

19 Vgl. *ZARA Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit* (Hrsg.), Rassismus Report 2023. Analyse zu rassistischen Übergriffen & Strukturen in Österreich, Wien 2024, https://assets.zara.or.at/media/rassismusreport/ZARA_RassismusReport_2023_DE.pdf, S. 10.

20 Vgl. ebd., S. 12.

21 Ebd., S. 13.

22 Ebd., S. 39.

23 Vgl. ebd., S. 11.

24 Vgl. ebd., S. 34–55.

25 *Israelitische Kultusgemeinde Wien* (Hrsg.), Antisemitische Vorfälle 2023 in Österreich, Wien 2024, https://www.antisemitismus-meldestelle.at/_files/ugd/49f9f8_d528624080bf4695a0409af98528008e.pdf, S. 3. Unter antisemitischen „Massenzuschriften“, die sich gegenüber dem Vorjahr in etwa verdreifachten, wurden auch Postings auf Social Media berücksichtigt (vgl. ebd., S. 7).

26 Vgl. ebd., S. 4f.

27 Ebd., S. 11.

28 Ebd., S. 12. Hervorgehoben wird im Bericht die Situation an der privaten *Central European University* (CEU), wo jüdischen Studierenden „teils offene[r] Antisemitismus“ entgegengeschlagen sei (ebd., S. 13).

29 Vgl. ebd., S. 19f.

30 Ebd., S. 21.

31 Vgl. *Dokumentations- und Beratungsstelle Islamfeindlichkeit & antimuslimischer Rassismus* (Hrsg.), Antimuslimischer Rassismus Report 2023, Wien 2024, https://dokustelle.at/fileadmin/Dokuments/Reports/Report_2023/Dokustelle_OEsterreich_Report_2023_-_27.05.2024.pdf, S. 8.

32 Vgl. ebd., S. 9 und 2.

33 Vgl. ebd., S. 9. Zum Bildungsbereich vgl. auch die Falldarstellungen auf S. 23f.

34 Ebd., S. 10.

35 Vgl. ebd.

36 Vgl. ebd., S. 11.

37 Ebd., S. 12.

6. Akteur*innen

6.1 Neonazismus[1]

Andreas Peham

Ideologie und Themen

Was andere Rechtsextreme oft nur andeuten, buchstabieren Neonazis aus. Sie agitieren offen gegen die verfassungsmäßige Ordnung, weisen eine ausgeprägte Gewaltaffinität auf und beziehen sich (weitgehend) positiv auf den historischen Nationalsozialismus. Die einst zentrale Leugnung des Holocaust (vgl. Exkurs in Abschnitt 6.1.1) verlor in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung,[2] während jene des Antisemitismus an sich ungebrochen blieb. Tatsächlich erlaubt Neonazis nur die fixe Idee, von „Juden" beherrscht und verfolgt zu werden, sich als rebellisch oder gar revolutionär zu gebaren. Zudem ersetzen antisemitische Verschwörungsmythen komplizierte Theoriebildung. Dieselbe Erklärungsfunktion erfüllt auch die von Neonazis hochgehaltene „natürliche" oder „biologische Weltanschauung", ein Konglomerat aus Rassismus und Sozialdarwinismus. Neben antisemitischer und rassistischer Hetze, die sich oft hinter der Behauptung, es handle sich hierbei um „Humor" oder „Satire" verschanzt und damit gerade Jugendliche anzieht, war im Berichtszeitraum v. a. die Intensivierung von Anti-Establishment-Diskursen zu bemerken.

Als zentrales Kampagnenthema ist für diesen Zeitraum – neben dem alten Topos der „Überfremdung" in verschiedenen, auch antisemitischen Variationen und der Agitation gegen das Verbotsgesetz – v. a. die Ablehnung der Corona-Maßnahmenpolitik zu nennen. Neonazistische Kräfte versuchten dabei, das in der Krise zunehmende Misstrauen gegenüber Behörden, Institutionen und Medien zu einer Generalablehnung des verhassten „Systems" zu steigern und so für sich nutzbar zu machen. Stärker noch als in den 2010er Jahren stellt sich der Neonazismus heute als autoritäre Rebellion dar, als ein ordnungsliebender Aufstand gegen falsche (schwach gewordene) Autoritäten oder die „wahren Herrscher im Hintergrund". Angesichts dessen erscheint gerade in anhaltenden Krisenzeiten die Annahme eines weiteren Zulaufs zur neonazistischen Szene sowie eine weitere Zunahme von Anzeigen und Verfahren nach dem Verbotsgesetz plausibel.

Organisation

Schon in den 1990er Jahren versuchten Neonazis unter verstärktem Repressionsdruck, sich im „führerlosen Widerstand" bzw. in der Ausbildung „freier Kameradschaften". Mittlerweile hat man von klassischen Organisationsformen (Vereine, Parteien usw.) fast gänzlich Abstand genommen – eine Tendenz, die durch die technologische Entwicklung und die stark erweiterten Möglichkeiten von Organisierung, Austausch und Propaganda im digitalen Raum noch verstärkt wurde. Eine Organisation als juristische Person erfolgt in der Regel nur noch zu Tarnungszwecken, d. h. unter Verheimlichung der tatsächlichen Absichten. Neben seinen organisierten Ausprägungen manifestiert sich Neonazismus zudem in subkulturellen Formen wie dem Fußball-Hooliganismus, einschlägigen Musikgenres oder der Kampfsportszene (vgl. dazu ausführlich Kapitel 6.5.1 bis 6.5.3).

Größe und Verbreitung

Die weitgehende Verlagerung neonazistischer Agitation in die Online-Sphäre, die informellen Strukturen des Neonazismus und seine zunehmende Diffusion in verschiedene Subkulturen verunmöglichen es, seriöse Angaben über seine personelle Stärke zu machen. Allerdings war während und seit der Corona-Krise in den entsprechenden Protestmilieus eine gestiegene Offenheit gegenüber neonazistischer Propaganda feststellbar. Der damit einhergehende personelle Zuwachs wurde von einer weiteren Militarisierung der Szene begleitet, wobei der Kampfsport die Wehrsportübungen heute fast vollständig ersetzt, gleichzeitig aber die Bewaffnung unter Neonazis – der Frequenz und dem Umfang entsprechender Funde nach zu schließen – einen bisherigen Höchststand erreicht hat. In Verbindung mit der szenetypischen Gewaltfaszination und -bereitschaft, die in ihrer Bedeutung als Einstiegsmotiv v. a. für junge Männer gar nicht überschätzt werden kann, wird diese Entwicklung die Bedrohungslage weiter angespannt halten.

Dass im Folgenden v. a. Strukturen in Ostösterreich behandelt werden, ist weniger einem Wien-Bias des Monitorings geschuldet als der Tatsache, dass die Neonazi-Szene in diesen Landesteilen eine größere personelle Kontinuität und einen höheren (informellen) Organisationsgrad aufweist.[3] Auch gruppiert sich die Szene allen virtuellen Ausbreitungen zum Trotz nach wie vor um Führungsfiguren wie den in Wien lebenden Gottfried Küssel (*1958).

Internationale Verbindungen

Daneben verfügt der österreichische Neonazismus über beste Kontakte ins (benachbarte) Ausland(vgl. auch Kapitel 7). Die ideologische Grundlage für derlei Kooperation über historische Konfliktlinien und Ländergrenzen hinweg liefern der Antisemitismus und die geteilte Ideologie der „weißen Rasse" bzw. Vorherrschaft. Gegenwärtig lassen sich diese v. a. zur deutschen Neonazipartei *Der III. Weg*, zur *Avalon Gemeinschaft* (Schweiz), zu *CasaPound* (Italien), zur *Légió Hungária* (Ungarn) und zur *Nordischen Widerstandsbewegung* (Skandinavien) nachweisen. Nach dem russischen Überfall auf die Ukraine wurden die bestehen-

den Kontakte auch dorthin (v. a. zu den *Asow*-Kampfverbänden) ausgebaut bzw. intensiviert. Auch der subkulturelle Neonazismus, wie er sich etwa in Form der Skinheads und des Rechtsrocks artikuliert, ist fest in internationale Netzwerke (z. B. *Blood & Honour*, *Hammerskins*) integriert. Zudem erfolgt auf Konzerten, Demonstrationen, Kampfsport-Events und anderen einschlägigen Veranstaltungen in Deutschland, Ungarn, Tschechien und der Slowakei ein reger Austausch mit Gleichgesinnten. Manche Österreicher sind grenzüberschreitend aktiv und nehmen auch in Deutschland zentrale Rollen ein. Umgekehrt wurde in den letzten Jahren insbesondere Oberösterreich zu einem Zielland deutscher Neonazis. Schließlich bauten auch neonazistische (Fußball-)Hooligans (vgl. Kapitel 6.5.2) europaweite Netzwerke auf, besonders gute Kontakte bestehen etwa zwischen einschlägigen Wiener Fangruppen und Gleichgesinnten in der Slowakei, in Tschechien, Ungarn und Polen. Eine herausragende Stellung unter den ausländischen Verbindungsleuten der österreichischen Neonazi-Szene nimmt der stark subkulturell ausgerichtete *III. Weg* ein.

Aktivitäten

Ein Großteil der neonazistischen Propagandaaktivitäten und Rekrutierung findet heute im Internet und auf sozialen Medien bzw. Messengerdiensten statt. Regelmäßig erscheinende neonazistische Zeitschriften existieren in Österreich aktuell nicht, was die Effektivität des Verbotsgesetzes bei der Hintanhaltung dieser Art von Propaganda unterstreicht (zu deutschen Zeitschriften mit Relevanz für Österreich vgl. Kapitel 6.6.7). Auch Offline-Aktivitäten werden heute in der Regel so gestaltet, dass damit Online-Inhalte (Bilder, Videos usw.) generiert werden können. Hier wie dort sollen (männliche) Sehnsüchte nach Bedeutung und Kontrolle sowie nach Gemeinschaft, Stärke und Abenteuer gestillt werden. Entsprechend der zentralen Bedeutung digitaler Kommunikation für den heutigen Neonazismus haben medial aufbereitete Prozesse nach dem Verbotsgesetz neben NS-Devotionalien und – seltener – NS-Tätowierungen zumeist einschlägige Chat-Nachrichten (v. a. auf WhatsApp) zum Gegenstand. Dass dabei oft unorganisierte Einzelpersonen vor Gericht landen, verweist auf die Fähigkeit tatsächlicher Neonazi-Kader, sich durch Kenntnis der geltenden Rechtslage, Umgehungsstrategien zur Ausreizung der Legalitätsgrenzen und/oder konspiratives Vorgehen der Strafverfolgung zu entziehen.

6.1.1 Strukturen, Gruppen und Projekte in Österreich

Nach dem Scheitern der *Nationalen Volkspartei* (NVP) und der *Partei des Volkes* (PdV) Ende der 2010er Jahre kam es im neonazistischen Milieu zu keinen weiteren relevanten Organisierungsversuchen in Parteiform. Stattdessen setzte sich, unter intensiver und zunehmend professioneller Ausnutzung moderner Kommunikationstechnologien, die Ausbildung loserer Zusammenhänge mit Netzwerkcharakter fort. Diese prägen das neonazistische Skinheadmilieu in Österreich mit ihren Schwerpunkten in Vorarlberg, Oberösterreich und der Steiermark seit jeher. Über Organisationen wie *Blood & Honour* oder die *Hammerskins* ist die österreichische Szene in internationale Netzwerke eingebunden (vgl. dazu auch die Kapitel 6.2.1 und 7). Führende Aktivisten enthielten sich – oft nach einschlägigen Verurteilungen – im Berichtszeitraum weitgehend öffentlich wahrnehmbarer Aktivitäten bzw. verlegten diese gänzlich in subkulturelle Milieus (vgl. dazu Kapitel 6.5.1 bis 6.5.3).

Unwiderstehlich Österreich

Die sich als Internetprojekt verstehende Neonazi-Gruppe *Unwiderstehlich* (UW) wurde 2015 als ein konspirativ agierendes Nachfolgeprojekt der 2011 zerschlagenen *Alpen-Donau*-Gruppe gegründet.[4] In ähnlicher (täglicher) Frequenz wie diese, im Tonfall aber etwas zurückhaltender, kommentiert man auf *Facebook* (rund 1300 Follower) v. a. aktuelle Ereignisse und Meldungen. Der Agitation gegen die Republik, den „Demokratismus", die Menschenrechte, das Verbotsgesetz und angebliche Verräter aus den eigenen Reihen dient auch ein Blog, der im März 2021 neugestaltet wurde. Der gleichzeitig eröffnete *Telegram*-Kanal verzeichnet etwas über 600 Abonnent*innen (Stand Ende August 2024).

Im Interview mit der deutschen Neonazi-Partei *Der III. Weg*, das Ende März 2021 veröffentlicht wurde,[5] präsentiert sich UW als „eine Gruppe von jungen Männern und Frauen, die aus unterschiedlichen nationalen Zusammenhängen stammen, teils niemals zuvor politisch aktiv gewesen sind und zum Teil über den Horizont einer vieljährigen Tätigkeit im nationalen, politischen Spektrum verfügen." Die Gruppenaktivitäten beschränkten sich auf die Agitation im Internet, viele Mitglieder seien allerdings „auch in anderen politischen Gruppen aktiv". Man setze neben dem „Verteilen von Propaganda [...] vor allem auf Gemeinschaftstätigkeiten", wobei der „Sport eine immer größere Rolle" spiele und man sich dementsprechend auch im „Kampfsport" und „Kraftsport" betätige. Befragt nach ihren politischen Zielen, verweisen die Neonazis auf den „totalen moralischen und intellektuellen Bankrott des sogenannten nationalen Lagers, hauptsächlich durch die FPÖ und ihre Anhängsel verursacht". Das Dilemma des Dritten Lagers liege darin begründet, dass „nahezu alles [...] immer um die FPÖ" kreise, was zum „Verhängnis" geworden sei: „Denn statt der FPÖ den Stempel aufzudrücken und die Partei als Vehikel zu benutzen, um Weltanschauung im politischen Tagesgeschehen umzusetzen, kam es genau umgekehrt. Kurzsichtige [...] Demokraten infizierten mit ihrem belanglosen Liberalismus und ihrer ekelerregenden Bürgerlichkeit die eigentlichen Träger des Nationalismus." Die *Identitäre Bewegung* wiederum sei „das Projekt von Personen, die von der Fahne gegangen sind. Sie ist das Spielzeug von Personen, die für eine Karriere in der FPÖ zwar charakterlich ver-

kommen genug wären, aber zu ungeduldig waren und die heute unter vielerlei Organisationsnamen ihr Leben durch Spenden sammeln bestreiten. Die ‚Identitäre Bewegung' und alle ihre Nachfolger sind eine patriotische Bettelmafia."[6] An der FPÖ stört die Neonazis nicht nur der ihr unterstellte politisch-ideologische Verrat, sondern auch die pro-russische Ausrichtung. So wird die FPÖ als „die Partei des organisierten Landesverrates zu Gunsten des Mongolenstaates namens Russische Föderation" bezeichnet.[7]

Neben dem Deutschnationalismus bzw. der Leugnung einer österreichischen Nation, der Agitation gegen den „rasse- und völkerauflösenden Demokratismus",[8] die an „die christliche Irrlehre angelehnt[en]" Menschenrechte[9] und die „Minusmenschen"[10] im Allgemeinen sowie gegen das Verbotsgesetz im Besonderen sind die UW-Veröffentlichungen vor allem voller antisemitischer und rassistischer Hetze. So ist dort etwa die Rede von einer „kleine[n], lästige[n], aber mächtige[n] Lobby".[11] Israel bzw. seine jüdischen Bürger*innen werden als „imperialistische[ ] Landräuber[ ]" denunziert.[12] Darüber hinaus werden politische Gegner*innen regelmäßig als „Jüdin", „Jude" oder „Kosmopolit" markiert.[13] Gerichtsprozesse gegen Neonazis wiederum seien „von alttestamentarischem Hass geprägt".[14] Nicht minder antisemitisch ist die Agitation gegen den „Kult mit der Schuld"[15] (am Holocaust) und gegen die Neugestaltung oder Kontextualisierung historisch belasteter Denkmäler wie jenes für Karl Lueger in Wien: gegen dieses würde von „Juden, Antifaschisten und anderen Gemeinschaftsfremden" eine „Kampagne" geführt.[16] Weil Aktivist*innen der *Jüdischen österreichischen Hochschüler:innen* (JÖH) „sich an Straßentafeln, die an die Großen unseres Volkes erinnern", vergriffen hätten, wurden (ehemalige) JÖH-Funktionär*innen namentlich genannt und bedroht: es seien „Namen, die man sich merken wird müssen."[17] Antisemitisch motiviert ist schließlich auch der Pseudosozialismus bzw. die soziale Demagogie, die sich durch die *Unwiderstehlich*-Veröffentlichungen zieht.[18]

Neben Antisemitismus ist die UW-Agitation von Hetze gegen Rom*nja und Sinti*zze durchzogen – von der systematischen Verwendung des Z-Wortes bis hin zur Ablehnung der Erinnerung an die NS-Vernichtungspolitik bzw. den Porajmos. So zeige die Zerstörung der Gedenkstätte in Salzburg-Leopoldskron im August 2022, dass diese Erinnerung „vielen Einheimischen ein Dorn im Auge" sei und man lieber in „eine Zukunft ohne Schuld und Scham" schauen wolle.[19] Gegenüber ethnopluralistischen Modernisierungsversuchen des Rassismus versperrt man sich: „Der Begriff Rasse mag in der Betrachtung anderer antiquiert sein. Alle Versuche ihn zeitgerecht und modern zu präsentieren sind gescheitert. [...] Wir erteilen dem Irrglauben, unsere Gegner mittels angepasster Sprache zu besänftigen [...] eine klare Absage."[20] Man fordert ein „bedingungslose[s] Eintreten gegen die Überfremdung unserer Heimat"[21] und gegen eine angebliche „Verausländerung".[22] Schließlich findet sich in zahlreichen UW-Veröffentlichungen homophobe Agitation, etwa in der Behauptung, dass „[s] exuell Abnorme" dazu „neigen" würden, „die Mehrheitsgesellschaft mit ihren Abnormitäten zu belästigen."[23]

Im Zentrum der UW-Agitation steht jedoch das NS-Verbotsgesetz und dessen Anwendung, die einer politischen Verfolgung gleichkomme. Bei jeder Gelegenheit fordert man „Weg mit dem NSDAP-Verbotsgesetz",[24] dessen jüngste Novellierung entschieden abgelehnt wird. Dass die an vielen anderen Stellen für ihr Schweigen zum Verbotsgesetz kritisierte FPÖ[25] im Nationalrat gegen die Novelle stimmte, verbuchten die Neonazis als ihren Erfolg: Eine „Stellungnahme von Prof. Guido Raimund [ein zu Lebzeiten Gerd Honsiks von diesem verwendetes Pseudonym, Anm.] und die vielen persönlichen Gespräche" hätten „dazu geführt, dass man bei der nunmehrigen Gesetzesverschärfung nicht mitgestimmt hat. Die Freiheit wird jedoch erst sichtbar werden, wenn sich das NSDAP-Verbotsgesetz auf der Müllhalde der Geschichte wiederfindet. Das ist und war der Auftrag der FPÖ."[26]

Im Mai 2023 erschien ein Sammelband mit UW-Beiträgen im Verlag des *III. Weges*. Die Artikel seien „nicht in der Einsamkeit der Elfenbeintürme [entstanden], sondern in den täglichen Konfrontationen von Aktivisten im nationalrevolutionären Kampf", heißt es auf der Seite der deutschen Neonazi-Partei.[27] In der Einleitung des Buches wird ausgeführt, „[z]um ersten Mal seit vielen Jahren" verschaffe sich „die nationale Bewegung Österreichs mit einem gedruckten Buch wieder Gehör".[28] In einem kurzen historischen Abriss wird u. a. die *Volkstreue Außerparlamentarische Opposition* (VAPO) hervorgehoben, aufgrund deren Verbindung zum deutschen Neonazismus es „erstmals wieder zu einer intensiven deutsch-deutschen Zusammenarbeit" gekommen sei, die in der „Mitarbeit österreichischer Aktivisten beim Aufbau der Bewegung in den neuen Bundesländern" ihren Höhepunkt gefunden habe. Mit der Zerschlagung der VAPO Anfang der 1990er Jahre sei die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wieder zurückgegangen, wenngleich österreichische Aktivisten regelmäßig auf Veranstaltungen in Deutschland – „insbesondere bei den Trauermärschen in Dresden" – präsent gewesen seien.[29] Nach den Verurteilungen der VAPO-Führungskader habe sich die „Arbeitsweise der Bewegung" in Österreich verändert und unterscheide sich angesichts der „wohl stärkste[n] Repression Europas" von jener in Deutschland: „Vor allem findet sich keine feste Organisation mit eingetragenen Mitgliedschaften, Strukturen und allem, was man zwischen Flensburg und Bodensee [...] gewohnt ist." Dennoch sei der „Widerstand" in Österreich „weit lebendiger und größer [...], als manch flüchtiger Beobachter vermeint."[30] Er richte sich zuvorderst gegen die Idee der österreichischen Nation, wobei man sich zum Nachlassverwalter des Dritten Lagers erklärt: Das „offene Bekenntnis zum deutschen Volkstum" sei „abseits der Burschenschaften nur noch in den Kreisen des nationalistischen Widerstands" zu finden.[31]

Im Podcast der neonazistischen *Avalon Gemeinschaft* (Schweiz) wurde im Juli 2023 der „Aktivistenroman" „Fackeln in deutscher Nacht" besprochen. Das Buch handelt von „einer Gruppe österreichischer Aktivisten", die nach

dem Verbotsgesetz angeklagt sind. Aufgrund der „äußerst realistischen Darstellungen“ (etwa der angeblich schlechten Haftbedingungen von „politischen Gefangenen“ in Österreich) vermuten beide Sprecher, dass „der Autor oder die Autorenschaft“ aus eigenen Erfahrungen schöpfen.[32] Kurz darauf veröffentlichten die Schweizer Neonazis ein Gespräch mit *Unwiderstehlich*-Kadern, deren Altersdurchschnitt „höher als bei vergleichbaren Gruppen“ sei. Dementsprechend hat sich viel Frust über den Zustand der Szene angehäuft: „Große Teile des früher wirkmächtigen und gesellschaftlich gut verankerten sogenannten Dritten Lagers, eben des deutschnationalen Spektrums, sind zu etatistischen Patrioten degeneriert und zu Jubelpersern der FPÖ mutiert.“[33]

Mitte Mai 2020 wurden die *Unwiderstehlich*-Zusammenhänge Ziel einer Razzia: Mehr als 300 Beamt*innen untersuchten zeitgleich 24 Wohnungen in Wien, Niederösterreich und der Steiermark. Es konnten zahlreiche Computer, Datenträger, Mobiltelefone und NS-Devotionalien sichergestellt werden, die (weiteren) Ermittlungen richten sich gegen 20 Personen.[34] Im April 2022 begann die juristische Aufarbeitung. Bis Ende 2023 wurden in vier Verfahren am Wiener Straflandesgericht fünf Neonazis zum Teil zu unbedingten Haftstrafen verurteilt.

Corona-Querfront

Früh erkannten Angehörige der Neonazi-Szene die für sie günstigen Gelegenheitsstrukturen in der Corona-Krise und das mobilisierende Potential der Anti-Corona-Maßnahmen-Agitation. Bereits zu Beginn der Proteste mischten sie sich unter die Demonstrant*innen. Insbesondere Gottfried Küssel und sein Umfeld vermochten es, sich als Bestandteil der Protestkultur zu etablieren.[35] Auf den Demonstrationen wurde ein enges Verhältnis zwischen maßgeblichen Organisatoren derselben (v. a. Hannes Brejcha) und Küssel bzw. dessen Umfeld evident.[36]

Unter dem Namen *Corona-Querfront* (CQ) werden seit Frühsommer 2020 eine Website[37] und ein Telegram-Kanal[38] betrieben, auf dem immer wieder Beiträge neonazistischer Kanäle (u. a. des *III. Weges,* des *Kanals Sturmzeichen,*[39] des *Infokanals Deutschösterreich*[40] und von *Unwiderstehlich*) geteilt werden. Auch freiheitliche Parteipropaganda sowie esoterische und naturmystische Kanäle werden geteilt. Dennoch bleibt die neonazistische Ausrichtung dominant. Diese zeigt sich etwa an der Verbreitung eines Sujets, das einem Wahlplakat der NSDAP zur Reichstagswahl 1932 entnommen wurde.[41] Hasserfüllte Ablehnung richtet sich gegen „Zionismus, Kommunismus, Kapitalismus, Globalismus“, welche „Familie“, „Tradition“, „Moral“, „Werte“, „Rasse“ usw. zerstören würden.[42] Unter den Forderungen der CQ findet sich – etwas verklausuliert – auch jene nach Abschaffung des Verbotsgesetzes. Antisemitische Feindbilder werden kryptisch umschrieben, wenn etwa über die Herrschaft einer „undurchsichtigen geldkapitalistischen Hydra“ oder „unbekannten und großteils anonymen Kräften und Mächten“ geraunt wird.[43]

Auf den Demonstrationen in Wien war die CQ früh präsent und vermochte als relativ kleine Gruppe rasch überproportionalen Einfluss auf das Protestgeschehen auszuüben. Bei der *Querdenken*-Kundgebung vor der Wiener Karlskirche Ende August 2020 mit ca. 600 Teilnehmer*innen traten zwei Kader aus dem Küssel-Umfeld, Harald Schmidt und Lucas Tuma, bereits als Redner auf.[44] Schmidt fand sich auch auf der Einladung zu einer Pressekonferenz mit Jennifer Klauninger am 9. September 2020 – als zweiter Sprecher und Ansprechperson für Rückfragen. [45] Tuma bewegt sich seit Jahren im engsten Küssel-Umfeld, etwa als „Imperator“ von dessen *Ferialverbindung Imperia*. In einem Bericht des neonazistischen *III. Weges* über die Wiener Corona-Demonstration vom 6. März 2021 heißt es: „Neben den üblichen skurrilen Teilnehmern aus dem Milieu der Staatsverweigerer, Q-Anon Sektierer und Esoteriker verschiedenster Glaubensrichtungen waren auch Patrioten und Nationalisten vor Ort. [...] Auch wenn die Demonstrationen zahlenmäßig noch klein und unbedeutend sind und von finanziell sehr interessierten Patrioten als Bühne missbraucht werden, bieten sich auch Chancen für Nationalisten. Ob sich beispielsweise Gottfried Küssel – mit seiner *Corona-Querfront* – gegen die FPÖ und ihre Anhängsel aus der sogenannten Neuen Rechten durchsetzen wird können, bleibt offen.“[46]

Neben der Teilnahme an Demonstrationen in Wien versuchte die CQ, abseits der großen Mobilisierungen in den Ballungsräumen ihr eigenes Protestrevier zu etablieren. Die Wahl fiel auf das Burgenland und hier konkret auf Eisenstadt. Anfang Jänner 2021 führte Küssel ein etwa 20-köpfiges Grüppchen an, das unter Missachtung der Corona-Auflagen und einer behördlichen Untersagung durch die Landeshauptstadt zog.[47] Auch in der Folge versuchte die CQ, in Eisenstadt Fuß zu fassen, was aber nur bedingt gelang – ihre monatlichen Kundgebungen bzw. ein- bis zweiwöchentlichen Infostände mobilisierten bis Ende 2023 jeweils höchstens 100 Personen. Wie fest aber die CQ in die Protestbewegung integriert war, zeigte sich etwa Anfang Dezember 2022 beim „Aktionstag Nordburgenland“, einem Auto-/Motorradcorso mit anschließender Demonstration in Eisenstadt, auf der Roman Schiessler (*Bündnis Grundrechte*) und Hannes Brejcha (*FAIRDENKEN*) sprachen.[48] Das Bedrohungspotenzial einer Front aus Neonazis und „Querdenkern“ unterstreicht ein Video, das auf einer Party von Manuel Mittas Ende 2021 aufgenommen wurde. Der selbsternannte „Aufdecker“ Mittas ist dort in einer freundschaftlichen Doppelconférence mit Küssel zu sehen, im Hintergrund sind Umsturz- und Gewaltphantasien zu hören, die von beiden zustimmend kommentiert werden.[49]

Nachdem sich die *Querdenken*-Bewegung in Österreich auch entlang der Frage des Verhältnisses zu Rechtsextremen und Neonazis gespalten hatte, polemisierte die *Corona-Querfront* Mitte März 2022 gegen die „Distanzeritis“. Es sei „schlicht dumm, wenn beispielsweise Demo-Organisatoren einzelne Teilnehmer ausschließen, weil sie ‚rechtsextrem‘ seien. Dabei bedienen sie sich eines Kampf-Begriffs, worüber sie nicht die geringste Deutungshoheit haben. [...] Wer eine Distanzierung von anderen verlangt und zur Bedingung für

irgendetwas macht, ist hochgradig unanständig und gefährlich."[50] Die Integration von Küssel und Umfeld in die Anti-Corona-Maßnahmenbewegung wurde zuletzt im September 2023 deutlich, wobei sich auch diesbezüglicher Unmut artikulierte: Bei einem „Netzwerktreffen" in der Oststeiermark, zu dem das *Bündnis Grundrechte* eingeladen hatte, übernahm Küssel die Moderatorenrolle, was manchen im Nachhinein zu einer Distanzierung bewegte.[51]

Im engsten Umfeld der CQ angesiedelt ist das *Zeitzeugenarchiv – Akademie des Widerstandes*. Dieses wurde Ende 2022 als Verein konstituiert. Die selbsternannte Bildungsinitiative veranstaltet in unregelmäßigen Abständen „Vorlesungen", die erste fand am 3. Oktober 2023 im Wiener Lokal *Centimeter* (Währinger Gürtel) statt.[52] Für den 7. November war eine zweite „Vorlesung", wieder im *Centimeter*, angekündigt. Rudolf Hammer sollte über „Windrad – Fluch oder Segen" referieren.[53] Da er aus Krankheitsgründen absagen musste, führte der ursprünglich als Moderator vorgesehene Küssel Hammers Powerpoint-Präsentation vor.[54] Die dritte „Vorlesung" war für den 5. Dezember angekündigt. Weil das *Centimeter* nicht länger zur Verfügung stand, nachdem öffentlich bekannt geworden war, dass dort auch der „1. Gerd Honsik-Europakongress" (vgl. Abschnitt 6.1.3) stattgefunden hatte, musste die Veranstaltung an einen nicht genannten Ort verlegt werden.[55] Erst aus der Ankündigung der vierten „Vorlesung" am 9. Jänner 2024 (mit Merith Streicher und Konstantina Rösch über „Autonomie – Eigenverantwortung – Freiheit") ging der neue Veranstaltungsort – eine Wohnung in Wien-Margareten – hervor.[56]

Zu einem wichtigen Stützpunkt der *Corona-Querfront* entwickelte sich während der Pandemie ein griechisches Lokal (*Siga Siga*) im niederösterreichischen Ternitz, wo es wiederholt zu Polizeieinsätzen kam. So etwa beim Vortrag von Monika Donner über die „Corona-Diktatur" am 11. Feber 2022, zu dem auch Küssel angereist war.[57] Donner und Küssel saßen sich kurz darauf in mehreren Online-Diskussionen, die Mittas für seinen YouTube-Kanal moderierte, gegenüber. Im ersten Gespräch meinte Donner über das Verbotsgesetz, dieses habe anfangs „eine Existenzberechtigung" gehabt, werde aber nunmehr „missbraucht, um [...] politische Meinungsmache zu machen" und „um Menschen mundtot zu machen [...], die ein Ziel verfolgen, das mit gewissen Gruppierungen nicht vereinbar ist."[58] Im März 2022 wurden zwei weitere Gespräche veröffentlicht. Im zweiten warnte Küssel – im Widerspruch zu seinem militant pro-ukrainischen Umfeld – davor, im Russland-Ukraine-Konflikt Partei zu ergreifen. Wie so oft richtet sich der antisemitische Furor gegen den *Juden* als den *Dritten* jenseits nationaler Gegensätze und so könnte es nach Küssel „doch sein, dass die Mittler, also sprich die Pfeffersäcke, die die Welt heute beherrschen" von diesem Konflikt profitierten.[59] An der dritten Diskussion, die wieder im *Siga Siga* stattfand, nahmen auch der von Mittas als „Super-Nazi" angesprochene Betreiber des Lokals und dessen Frau teil.[60] Anfang Juli 2022 wurde eine weitere Veranstaltung mit Küssel und Donner am selben Ort behördlich untersagt,[61] dennoch scheint sie mit vier Tagen Verspätung stattgefunden zu haben.[62] Der auch als „Wut-Wirt" titulierte Lokalbetreiber unterhält zudem einen eigenen *Telegram*-Kanal, auf dem er etwa bekundete, er habe in der Gegenwart Gottfried Küssels gespürt, „das [sic] es noch Männer gibt, die Vernunft und Charakter besitzen."[63]

Infokanal und *Radio Deutschösterreich*

Anfang 2020 wurde im engsten Umfeld von Gottfried Küssel der *Infokanal Deutschösterreich* als „Sprachrohr für alle nationalen Kräfte" etabliert.[64] Mit Stand Ende August 2024 wurde er von rund 2000 Personen abonniert. Ihm voraus gegangen war im September 2019 der Kanal *Radio Deutschösterreich* (rund 300 Follower), ein weiteres Nachfolgeprojekt von *Alpen-Donau* und eine Reminiszenz an den 2018 verstorbenen Gerd Honsik, der unter gleichem Namen im Internet agitiert hatte. Wie stark *Infokanal* und *Radio Deutschösterreich* mit dem Nationalsozialismus identifiziert sind, zeigt sich an vielen Stellen. Zum Tag der Befreiung etwa postete der *Infokanal* 2023 ein Video, in dem (historische) NS-Durchhaltepropaganda wiedergegeben wird, ergänzt um die Behauptung, dass am 8. Mai 1945 „das fast sechsjährige Ringen um Deutschlands Freiheit sein Ende" gefunden hätte.[65] Das Posting wurde am Folgetag von *Radio Deutschösterreich* geteilt, das zudem ausführte, dass 1945 nicht „das Gute" gesiegt habe. Wäre es anders, würde etwa „im autoritären Volksstaat alles Recht dem Volke dienen" und „wäre Europa in Volksstaaten unter einer europäischen Führungsmacht vereint".[66] Überlebende der NS-Lager werden als „Falschzeugen" denunziert, die als „Kriminelle" zu Recht verfolgt worden seien.[67] Viele der von *Radio Deutschösterreich* veröffentlichten Posts glorifizieren (verstorbene) Personen, die im Nationalsozialismus bzw. in der revisionistischen und neonazistischen Szene eine wichtige Rolle gespielt haben oder noch spielen (z. B. Ursula Haverbeck, Oswald Mosley, Magda Goebbels, Wolfgang Fröhlich, Otto Ernst Remer, David Irving, Ernst Zündel).

Die Agitation gegen das Verbotsgesetz hat bei beiden Gruppen einen ähnlich hohen Stellenwert wie bei *Unwiderstehlich*, hier wie dort dient sie auch der Abgrenzung von der FPÖ und den „Paytrioten" der sogenannten „Neuen Rechten", die etwa zur Verbotsgesetznovelle 2023 geschwiegen hätten.[68] Dementsprechend nimmt auch die „Solidarität" mit verurteilten neonazistischen Straftätern viel Raum ein. Besonders stark machte man sich 2023 für einen Osttiroler Neonazi (vgl. Exkurs in Kapitel 6.1.4), der dem Küssel-Umfeld zuzurechnen ist und Ende Oktober des Jahres verhaftet wurde. Es wurde zu Spenden für den als „unser musikalisches Schwergewicht, Freund, Aktivist" Vorgestellten aufgerufen, die „direkt an die Familie weitergeleitet" würden.[69] Noch Anfang Oktober war der Betreffende am „1. Gerd Honsik – Europakongress" in Wien aufgetreten, bei dessen Organisation der *Infokanal* bzw. der Personenkreis hinter diesem eine zentrale Rolle spielte.[70]

Neben dem Verbotsgesetz ist den Betreibern von *Infokanal* und *Radio Deutschösterreich* die Russland-Begeisterung anderer Rechtsextremer ein Dorn im Auge, wie

eine Ende Dezember 2022 von *Radio Deutschösterreich* veröffentlichte Abrechnung unterstreicht. Alexander Markovics (*Suworow Institut*, vgl. Kapitel 7.4) wird darin als „FSB-Agent mit eigenem ‚Institut'" bezeichnet, auch *Identitäre*, *Der Eckart*, *Zur Zeit* und die FPÖ werden kritisiert. Letztere würde „zum Zwecke der Geldwäsche ‚alternative Medien' [...] forcieren", um „dann mit deren Hilfe [...] dem Überlebenskampf der Ukraine in den Rücken zu fallen: Das ist das wahre Gesicht dieser Kanaillen."[71]

EXKURS | Revisionismus: vom *Holocaust Denial* zur *Holocaust Distortion*

Andreas Peham

Mit Gerd Honsik und Wolfgang Fröhlich sind 2018 bzw. 2021 die zwei letzten Vertreter jener Neonazi-Generation verstorben, die sich ganz der Geschichtsrevision zugunsten des NS-Staates und hier v. a. der Leugnung der Gaskammermorde verschrieben hatten. Der Wiener Neonazi Fröhlich war durch seine langjährige Inhaftierung zur Symbolfigur geworden. Solidaritätsadressen erreichten ihn auch aus dem Ausland, vor allem deutsche Neonazis besuchten ihn wiederholt in der Haft. Henrik Ostendorf etwa, u. a. Herausgeber der Zeitschrift *Ein Fähnlein zur Erhaltung von Tugend und Tradition*, trug sich in das digitale Gedenkbuch für den im November 2021 verstorbenen Holocaustleugner ein. Fröhlich verstieß mit seinen zahlreichen Rundschreiben und Briefen aus der Haft, in der er sich seit 2003 fast durchgehend befand, gegen das Verbotsgesetz, nach welchem er zuletzt 2018 verurteilt worden war. Obwohl Fröhlich vor Gericht behauptete, mit der Verbreitung strafbarer Inhalte aufhören zu wollen, versandte er weiter einschlägige Briefe („Gaskammergutachten" u. ä.) an einen großen Personenkreis. Noch Anfang 2021 wurde ihm aufgrund seiner Verdienste im Kampf gegen die historische Wahrheit der „Prix International Robert Faurisson" (benannt nach dem französischen Holocaustleugner) verliehen.

Einer von Honsiks engsten Vertrauten und Mitarbeitern war der Steirer N. N. Heute beschränkt sich dieser weitgehend auf die Agitation im Netz, wo er vor allem auf der russischen sozialen Plattform VK aktiv ist. Dort bekennt sich N. N. weiter offen zu NS-Heroen, neonazistischen Szenegrößen und Holocaustleugner*innen. Daneben widmet sich sein Kampf der angeblichen Verfolgung und dem behaupteten Austausch der „Deutschösterreicher", den er im auffälligen (manchmal wörtlichen) Gleichklang mit der Online-Plattform *Unwiderstehlich* bzw. den Telegram-Kanälen *Infokanal* und *Radio Deutschösterreich* führt. Zu Honsiks Geburtstag würdigte N. N. dessen „Wirken für ein deutsches Österreich" und „Kampf gegen Lüge und Verrat". Im Gegensatz zu „seinen Widersachern, dem Schwätzer Andreas Mölzer, und den anderen Figuren des parteipolitischen Geschäftsmodells" habe Honsik „für" und „nicht von der Politik" gelebt.[72]

Insbesondere organisierte Neonazis halten sich heute öffentlich mit Aussagen zum Holocaust und zu anderen NS-Verbrechen zurück. Stattdessen beschreiten sie alternative Pfade der Verharmlosung des NS-Regimes (etwa durch Leugnung der deutschen Kriegsschuld) und solidarisieren sich mit Holocaustleugner*innen, die (v. a. in Deutschland) behördlicher Verfolgung ausgesetzt sind. Diese Zurückhaltung ist mit der Wirkung des Verbotsgesetzes (VerbotsG), das Anfang der 1990er Jahre insbesondere in diesem Bereich verschärft wurde, zu erklären. Die jüngste Novelle des VerbotsG, nach welcher die Verharmlosung der NS-Verbrechen nicht mehr „gröblich" erfolgen muss, um strafbar zu sein, zielt weniger auf den organisierten Neonazismus als auf Entwicklungen, zu deren Benennung der Begriff der *Holocaust Inversion* geprägt wurde. Gemeint ist damit die – weit über den Rechtsextremismus hinaus verbreitete – Neigung, sich mit Juden*Jüdinnen zu vergleichen oder bestimmtes Regierungshandeln mit dem NS-Regime zu parallelisieren, was objektiv eine Verharmlosung der NS-Gräuel darstellt. Solch relativierende Vergleiche waren nicht zuletzt im Zuge der Coronakrise häufig zu verzeichnen.[73]

Holocaust Inversion stellt ihrerseits eine Manifestation der *Holocaust Distortion* dar. Damit fasst u. a. die *International Holocaust Remembrance Alliance* (IHRA) Bestrebungen zusammen, die Faktizität des Holocaust nicht in Abrede zu stellen, sondern vielmehr Aspekte desselben zu verharmlosen oder zu entschuldigen, Opferzahlen grob zu untertreiben, Jüdinnen*Juden selbst die Verantwortung für ihre Vernichtung zuzuschreiben, den Holocaust in positivem Licht zu zeichnen oder die Verantwortlichkeit Nazideutschlands zu verwischen.[74]

6.1.2 Chronik 2020–2022

Am 3. Oktober 2020 fand ein inoffizielles, maßgeblich von deutschen Neonazis rund um Henrik Ostendorf und Nils Larisch verantwortetes „Ulrichsbergtreffen" bei Klagenfurt statt. Am Programm stand eine (nur von einem guten Dutzend Personen besuchte) Gedenkveranstaltung an der Gedenkstätte sowie eine nachmittägliche Schifffahrt auf dem Wörthersee. Am Berg wurden Kerzen der *Kameradschaft IV* („Unsere Ehre heißt Treue") abgestellt und ein Kranz der *Ordensgemeinschaft der Ritterkreuzträger* abgelegt. Im neonazistischen Blatt *Volk in Bewegung* findet sich ein Bild, das damals am Ulrichsberg aufgenommen wurde und 26 (mehrheitlich deutsche) Neonazis hinter einem Transparent mit der Aufschrift „Freiheit für Sascha Krolzig!" zeigt.[75]

Bei der Wiener Großdemonstration vom 16. Jänner 2021 war die *Corona-Querfront* um Gottfried Küssel mit einem Transparent vertreten. Daneben prägten die Schläger der *Kampfsportgemeinschaft Noricum* und neonazistische Hooligans (v. a. FK Austria Wien, SK Rapid Wien, Grazer AK) das militante Demonstrationsgeschehen. Auch an der Demonstration vom 31. Jänner 2021

nahm Küssel teil, Fotos zeigen ihn u. a. im vertrauten Gespräch mit Co-Organisator Hannes Brejcha, der wiederum zu CQ-Aktionen im Burgenland aufrief und auch daran teilnahm. Aus den Reihen neonazistischer Hooligans (*Unsterblich Wien*) und Kampfsportler kam es zu massiven Übergriffen auf Journalist*innen.[76] Neonazi-Gewalt, die sich nun auch gegen die Polizei richtete, prägte dann die Demonstration vom 13. Feber 2021, in deren Rahmen Küssel vorübergehend sogar einen Block anführte und mit der Einsatzleitung verhandelte.[77]

Rund 30 Neonazis trafen sich am Osterwochenende 2021 an einem nicht näher bekannten Ort in Ostösterreich zu einem nächtlichen „Leistungsmarsch", auch in Westösterreich und Südtirol sollen zeitgleich „Marschgruppen" unterwegs gewesen sein, wie der *Infokanal Deutschösterreich* berichtete.[78] Ende Juni 2021 führte die neonazistische *Gruppe für Sport und Technik* (GST) eine zweitägige „Kameradschaftswanderung" in der Semmering-Region durch, laut Website des *III. Weges* im Andenken an den „erbitterten Widerstand gegen die aus Osten vordringenden Russen."[79] Im Oktober folgte eine weitere „anspruchsvolle Marschveranstaltung" der GST, diesmal im Gedenken an die 100-jährige Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich, wie wieder *Der III. Weg* vermeldete.[80]

Anfang August 2021 hetzte die GST gegen die „Regenbogennation" Südafrika, die „sich in den Albtraum der Weißen" verwandle. Um ihre Solidarität mit diesen zu zeigen, drangen die Neonazis nachts in das Gelände der „Afrika Tage" auf der Wiener Donauinsel ein und posierten dort mit einem Transparent („Boer Live Matters. Stop Farm Murders").[81]

Der *Infokanal Deutschösterreich* berichtete am 2. November 2021 über ein „Heldengedenken" am Grab von Walter Nowotny am Wiener Zentralfriedhof.[82] Daran teilgenommen hätten „Abordnungen der relevanten Gruppen des Nationalen Widerstandes."[83] Auf Fotos sind Gottfried Küssel, Felix Budin und weitere Neonazis aus deren Umfeld als Teilnehmer*innen identifizierbar.[84]

Zu Jahresbeginn 2022 absolvierte die GST eine Wanderung zur Gedenkstätte für den NS-Generaloberst und Kriegsverbrecher Eduard Dietl im steirischen Waldbach sowie zu einem Soldatenfriedhof am Hoch-Wechsel.[85]

Mitte März 2022 wurde das Hirschstettner Protestcamp gegen den Bau der sogenannten Stadtstraße („Lobau bleibt!") mit NS-Symbolen beschmiert. Die Schriftzüge „88", „Heil Hitler", „Sieg Heil" und „Wir kommen wieder!" wurden gesprüht, zudem wurde mit Pflöcken ein Hakenkreuz mit zwei Metern Durchmesser auf einem Hang ausgelegt.[86] Bereits Ende 2021 war es am selben Ort zu einem (mutmaßlichen) Brandanschlag gekommen, dessen Hintergründe bis dato nicht aufgeklärt werden konnten.[87]

Rund um die Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen im Mai 2022 erfuhr die Öffentlichkeit von der Schändung des dortigen Denkmals der Republik Deutschland. In einer Aussendung wies Nabg. Sabine Schatz (SPÖ) darauf hin, dass es seit 2013 zu mindestens 123 Schändungen von Gedenkstätten in Österreich gekommen war, davon mindestens 29 in Mauthausen.[88] Wie aus einer weiteren Anfrage Schatz' hervorgeht, haben sich derartige Taten zwischen 2022 und 2023 mehr als verdreifacht.[89]

Anfang September 2022 fand in Kärnten eine weitere inoffizielle „Ulrichsbergfeier" statt. Einem Veranstaltungsbericht von Ralph Tegethoff zufolge, der in einem deutschen Neonazi-Blatt erschien, hätten 30 Personen aus „Deutschland, der Ostmark, aus Ungarn, Flandern, Dänemark, Tschechien und der Schweiz" ungehindert den Ulrichsberg bestiegen. Oben habe man sich rund um einen Kranz der *Ordensgemeinschaft der Ritterkreuzträger* gruppiert und „Kamerad Nils [Larisch, Anm.] hielt die Ansprache" im Andenken an die „ermordeten Kameraden" und die „Opfer des alliierten Bombenterrors". Nach Rezitation eines Gedichts von Gerd Honsik sei man zu einem nahen „Kriegsgräberfriedhof" gefahren, wo die „Kameraden vom III. Weg ihren Kranz zu Ehren der Gefallenen niederlegten."[90]

Am 28. Oktober 2022 vermeldete der Telegram-Kanal *Radio Deutschösterreich* – in einem von mehreren Postings zum Thema – das Ableben „[u]nser[es] treue[n] Kamerad[en] Herbert Bellschan von Mildenburg", der in der Nacht auf den 26. Oktober verstorben sei.[91] Erwähnt wird, dass dieser „[w]iederholt [...] zu politischen Schauprozessen" gereist sei. So habe er etwa 2019 „Österreichs politischen Langzeit-Gefangenen Dipl.-Ing. Wolfgang Fröhlich bei dessen Freilassung in die Arme schließen" können. Der ehemalige Waffen-SS-Mann war darüber hinaus als Redner und Autor in der deutsch-österreichischen Neonazi-Szene umtriebig gewesen.[92] Das Begräbnis Mildenburgs, das Mitte November am Klagenfurter Friedhof Annabichl stattfand, geriet erwartungsgemäß zu einem Stelldichein der heimischen Neonazi-Szene. Dokumentiert ist die Teilnahme von Gottfried Küssel und N. N. sowie weiterer Kader aus deren Umfeld (*Alpen-Donau*, *Unwiderstehlich*, usw.). Zu ihnen gesellten sich Abordnungen des *Kärntner Abwehrkämpferbundes* (KAB), der *Kameradschaft IV* Steiermark/Südburgenland, der *Ordensgemeinschaft der Ritterkreuzträger* und der Burschenschaften *Tauriska* Klagenfurt und *Cheruskia* Graz.[93] Weil auf dem Kranz der *Kameradschaft IV* der leicht abgewandelte SS-Spruch „Seine Ehre hieß Treue" zu lesen war, wurden Ermittlungen nach dem VerbotsG eingeleitet (und Anfang Juli 2023 aufgrund eines „Verbotsirrtums" eingestellt).[94] Nach dem Begräbnis pilgerte eine kleine Abordnung zum nahen Grab des 1947 als Kriegsverbrecher hingerichteten NS-Gauleiters Friedrich Rainer, das solcherart ins öffentliche Interesse geriet. Weil darauf mehrere „Lebens-" und „Todesrunen" sowie ein (nicht ausgewiesenes) Hitler-Zitat angebracht waren, nahm das LVT Ermittlungen nach dem Verbots- und dem Abzeichengesetz auf.[95] Das Wiederbetätigungs-Verfahren wurde im Mai 2023 von der Staatsanwaltschaft Klagenfurt eingestellt.[96] Die Runen wurden inzwischen abgeklebt, das Hitler-Zitat ist geblieben.[97]

6.1.3 Chronik 2023

Auch 2023 fand der „Tag der Ehre" – durch Verbote etwas eingeschränkt – in Budapest und Umgebung statt. Am 11. Feber versammelten sich über 2000 Neonazis aus verschiedenen Ländern, um der NS-Erzählung vom Abwehrkampf gegen den Bolschewismus zu frönen. Neben einer Gedenkfeier wurde der Tag wieder mit einer Langwanderung („Ausbruch") begangen.[98] Der *Infokanal Deutschösterreich* veröffentlichte „eine Zusendung der Gruppe Sport und Technik" (GST), der zufolge sich „zahlreiche Österreicher – Aktivisten verschiedener Gruppen – an der Ehrung der Helden der Festung Budapest" beteiligt hätten. Nach dem „Heldengedenken trat eine große Gruppe Österreicher beim ‚Ausbruch 60' zum Marsch an. [...] Mit den zahlreichen Teilnehmern aus allen europäischen Nationen konnten Gedanken ausgetauscht werden."[99] Neben GST-Mitgliedern waren auch Aktivisten der *Tanzbrigade* angereist.[100]

In Salzburg-Leopoldskron wurde Mitte Feber 2023 neuerlich das Mahnmal zum Gedenken an inhaftierte und ermordete Roma und Sinti beschädigt – die Metallskulptur wurde von ihrem Sockel gerissen.[101]

Ende des Monats wurde die letzte Überlebende des SS-Massakers am Peršmanhof (Eisenkappel/Železna Kapla, Kärnten), Amalia Sadovnik, von Landeshauptmann Peter Kaiser mit dem Ehrenzeichen des Landes geehrt. Der ehemalige FPÖ- und nunmehrige *Bündnis für Kärnten*-Politiker Karlheinz Klement warf Kaiser daraufhin „Geschichtsfälschung" vor, denn „die SS-Polizisten seien zu Unrecht beschuldigt worden". „In Wahrheit" hätten damals „Partisanenverbände die Morde begangen". Sadovnik erstattete daraufhin Anzeige nach dem VerbotsG, die Ermittlungen waren im Berichtszeitraum noch nicht abgeschlossen.[102]

Anfang März 2023 verübten bis dato unbekannte Täter in Linz einen Brandanschlag auf die Baustelle eines Asylquartiers, wodurch sich die Fertigstellung der Unterkunft verzögerte.[103]

Gleichfalls Unbekannte deponierten am 3. September vor einer Moschee in der Grazer Josefigasse einen abgetrennten Schweinekopf – das LVT nahm Ermittlungen auf.[104]

Der „1. Gerd Honsik-Europakongress" fand vom 6. bis 8. Oktober 2023 entgegen der Ankündigungen nicht in Sopron, sondern im Wiener Lokal *Centimeter* am Währinger Gürtel statt. Laut Bericht der *Nordischen Widerstandsbewegung* (NMR) hätten neben Österreichern, Skandinaviern und Deutschen auch Ungarn, Tschechen und Schweizer teilgenommen.[105] Zum Auftakt der Veranstaltung mit insgesamt rund 50 Neonazis sei ein neu konstituiertes „Gerd Honsik Committee" vorgestellt worden. Auf einen namentlich nicht genannten österreichischen Neonazi-Kader folgte NMR-Führer Fredrik Vejdeland, der die „jüdische Machtelite" beschuldigte, „die Länder gegeneinander auszuspielen" und „von Konflikten in Europa" wie dem Zweiten Weltkrieg zu profitieren. Nach Vejdeland sprach Pierre Krebs vom deutschen *Thule-Seminar*, dessen Vortrag zwar „akademisch und esoterisch, aber auch radikal" gewesen sei, insbesondere dort, wo er über „Blutmystik, arische Archetypen und die Rassenseele" gesprochen habe. Auch für seine Aussage, dass die „Rasse für immer lebt, wenn sie reingehalten wird", wurde Krebs im Bericht der NMR gewürdigt. Auf ihn folgte Davide Brancaglion (*CasaPound*), den Abschluss bildete ein anonymer Redner des mitveranstaltenden *III. Weges* aus Deutschland, der über die Belagerung Budapests im Zweiten Weltkrieg und das Gedenken daran am sogenannten „Tag der Ehre" sprach. Am Sonntag (8. Oktober) hätten die Teilnehmer diverse Wiener Attraktionen besucht, darunter den „Hitler-Balkon" am Heldenplatz.[106] Am 21. November berichtet ein Wiener Blog über das Nazi-Treffen.[107] Dort wird der Lokalinhaber mit der Aussage paraphrasiert, nicht gewusst zu haben, um welche Art von Veranstaltung es sich gehandelt habe. Allerdings wird im Bericht auch auf die Veranstaltungsreihe der *Akademie des Widerstandes*, die in den Wochen davor am selben Ort stattgefunden hatte, verwiesen. Folgen hatte die „Kongress"-Teilnahme für einen Osttiroler, der sich insbesondere um die italienische Delegation gekümmert hatte: Sie unterstrich für die Behörden die überregionale Bedeutung des Kaders und beschleunigte den Prozess, der zu seiner Verhaftung im November führte (vgl. Exkurs im nachfolgenden Kapitel 6.1.4).[108]

In der Nacht auf den 1. November wurde auf die Zeremonienhalle des jüdischen Teils des Wiener Zentralfriedhofs ein Brandanschlag verübt. Neonazistische Schmierereien am Tatort deuten auf einen entsprechenden Hintergrund hin.[109]

6.1.4 Auswahl behördlicher und strafrechtlicher Reaktionen

Dieser Abschnitt widmet sich der für den Neonazismus besonders relevanten Praxis der Strafverfolgung einschlägiger Aktivitäten. Eine Auswahl prominenterer Fälle aus dem Berichtszeitraum soll die Vorstellung der rechtlichen Grundlage dieser Praxis (Kapitel 4.2), ihre auf Basis von Expert*inneninterviews angestellte Analyse (Kapitel 4.3) und die statistische Darstellung ihrer Ergebnisse (Kapitel 5.1) ergänzen. Damit soll veranschaulicht werden, auf welche Weisen Rechtsextremismus sich illegal manifestiert und wie Exekutive und Justiz darauf reagieren.

Ein bereits mehrfach verurteilter, 31-jähriger[110] niederösterreichischer Neonazi musste sich Ende November 2020 neuerlich nach dem Verbotsgesetz verantworten. Die Anklage am Landesgericht (LG) Wiener Neustadt warf ihm u. a. vor, Bilder und Videos mit NS-Inhalten gespeichert und diese zu propagandistischen Zwecken auf Facebook und WhatsApp verbreitet zu haben. Bei den Ermittlungen konnten in zwei Handys des Angeklagten hunderte neonazistische Postings, meist an eine einschlägige Freundesgruppe und zwischen Herbst 2016 und Jänner 2020 versendet, gefunden werden. Im Zuge einer Hausdurchsuchung wurde ferner ein regelrechtes „Nazi-Museum" beschlagnahmt. Der Neonazi, der bei Demonstrationen gegen die Anti-Corona-Maßnahmen im Umfeld von Gottfried Küssel gesehen worden war, wurde zu einer vierjährigen Haftstrafe verurteilt.[111]

Im Dezember 2020 kam es im Zuge von Ermittlungen im Bereich Suchtmittelkriminalität durch das LKA Wien bei einem 53-jährigen ehemaligen VAPO-Aktivisten und in seinem Umfeld zu Hausdurchsuchungen in Niederösterreich, wobei „Waffen wie für eine kleine Armee" sichergestellt werden konnten.[112] Der Neonazi soll noch während seiner letzten Haftzeit bzw. als Freigänger[113] im Zusammenspiel mit der deutschen Biker-Gruppierung *Trust MC* einen regen Waffenhandel aufgezogen haben. Zumindest in Deutschland sollen die Waffen zum Aufbau einer NS-Miliz gedient haben.[114] Die *Kronen Zeitung* sprach gar von einer „rechten Terrorallianz".[115] Anfang Juli 2021 richteten sich neun weitere Hausdurchsuchungen in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland gegen das Umfeld des Waffenhändlers bzw. eine „Miliz der Anständigen", wobei neuerlich zahlreiche Waffen und NS-Devotionalien sichergestellt werden konnten.[116] Der Prozess gegen den 13-fach Vorbestraften nach dem Waffen- und dem Suchtmittelgesetz fand Anfang März 2022 in Wien satt. Das Urteil von siebeneinhalb Jahren Haft akzeptierte er, ohne zu zögern.[117] Ende Mai 2022 folgte schließlich der Prozess nach VerbotsG in Wiener Neustadt. Dem Angeklagten, der sich schuldig bekannte, wurde dabei nicht nur der Besitz und die Zurschaustellung von NS-Devotionalien, sondern auch der Versand einschlägiger Bilder während seiner Haftfreigänge zwischen 2017 und 2020 zur Last gelegt. Er wurde zu zusätzlichen dreieinhalb Jahren unbedingter Haft verurteilt.[118]

Mitte Jänner 2021 stand ein mehrfach verurteiler Vorarlberger *Blood & Honour*-Anführer (*1979) einmal mehr vor Gericht. Die Ermittlungen hatten ihren Ausgang bei einem Neonazi-Konzert genommen, das im Jänner 2018 im steirischen St. Barbara stattgefunden hatte. In der Folge war es im April 2019 zu zahlreichen Hausdurchsuchungen fast im gesamten Bundesgebiet gekommen.[119] Die daraus resultierende Anklage durch die Staatsanwaltschaft Leoben warf dem international bestens vernetzten Neonazikader vor, vier Bilder mit NS-Symbolen via WhatsApp verschickt zu haben. Vor Gericht wollte er sich nun von der NS-Szene distanziert haben. Er wurde trotz seines Vorlebens einstimmig freigesprochen.[120]

Mitte Feber 2021 mussten sich fünf Kader des österreichischen Ablegers der neonazistischen *Europäischen Aktion* (EA) in Wien u. a. nach dem VerbotsG verantworten. Die Anklage warf ihnen u. a. vor, in engem Kontakt zur ungarischen Neonazigruppe MNA (*Ungarische Nationale Front*) den Aufbau einer paramilitärischen Formation versucht zu haben. Als Verbindungsmann fungierte ein ungarisch-österreichischer Doppelstaatsbürger, der in seiner Einvernahme zugab, regelmäßig an den Trainings der MNA teilgenommen zu haben. Neben „Vorbereitung eines Hochverrats" warf die Staatsanwaltschaft den Angeklagten (zwischen 29 und 70 Jahren) vor, ab 2010 mehrfach gegen das Verbotsgesetz verstoßen zu haben.[121] Während dafür Beweise vorgebracht werden konnten, vermochte es die Anklage nicht, Nachweise für den behaupteten Aufbau einer „europäischen Freiwilligenarmee" aus Neonazis zu liefern. Dementsprechend fielen die Urteile aus: Zwei Angeklagte wurden nach VerbotsG zu fünf Jahren Haft (vier davon bedingt) verurteilt, die anderen beiden zu drei bzw. vier Jahren bedingt. Vom Vorwurf des Hochverrats wurden alle freigesprochen.[122]

Aufgrund ihrer Mitwirkung in der EA musste sich eine 60-Jährige am 8. November 2021 nach § 3b VerbotsG vor dem Wiener Straflandesgericht verantworten. Die Angeklagte war 2013 über Monate in intensivem Austausch mit dem mittlerweile verstorbenen EA-„Landesleiter" Hans Berger gestanden. Sie hatte laut Anklage die Organisation im Internetauftritt unterstützt, die Produktion von „Schulungsvideos" angeboten, Kontaktlisten erstellt und auch an Veranstaltungen der EA teilgenommen. Nach einem vorübergehenden Ausstieg aus der Organisation schloss sich die Angeklagte dieser 2016 erneut an. Im selben Jahr vermittelte sie ein Treffen zwischen der EA und *Staatenbund Österreich*-Chefin Monika Unger (vgl. Kapitel 6.5.7). Nachdem die Beschuldigte über weite Strecken des Prozesses die Aussage verweigerte, wurden ihr von den Geschworenen keine außerordentlichen Milderungsgründe zugesprochen. Sie erhielt eine unbedingte Haftstrafe von fünf Jahren.[123] Ihre Nichtigkeitsbeschwerde wurde am 27. September 2022 vom OGH zurück- und ihre Berufung an das OLG verwiesen.

Der deutsche Blog *Endstation rechts* berichtete Ende Feber 2022 über „Kriegswaffen vom Balkan für deutsche Rechtsextremisten". In München waren kurz davor drei Männer vor Gericht gestanden, darunter – als „mutmaßlich zentrale Figur der Waffenschiebereien" – ein in Oberösterreich geborener und zuletzt dort wohnhafter Neonazi, der in der Vergangenheit bei der NPD aktiv gewesen war und danach Kontakt zum Rechtsaußen-Flügel der AfD gesucht habe. Ein Prozessbeobachter ortete ein „waffenhandelnde[s] Netzwerk aus AfD- und PEGIDA-Aktivist_innen, ‚Reichsbürgern' sowie anderen extremen Rechten".[124] Auch in Österreich kam es im Berichtszeitraum zu zahlreichen Waffenfunden, bei denen neonazistische bzw. rechtsterroristische Hintergründe nicht ausgeschlossen werden können. Der Watchblog *Stoppt die Rechten* führt dazu eine Chronologie.[125]

Ein 78-jähriger Neonazi und ehemaliger FPÖ-Ortsparteichef wurde Ende März 2022 aus der U-Haft vorgeführt, um sich am LG Eisenstadt nach dem Verbots-, dem Suchtmittel- und dem Waffengesetz sowie wegen Verhetzung und der Vorbereitung eines Sprengmitteldelikts zu verantworten. Entgegen der Behauptung vor Gericht, der 78-Jährige sei ein „vereinsamter Pensionist" und „Einzeltäter", reichen seine einschlägigen Aktivitäten weit zurück. So hatte er als Kassier der neonazistischen *Nationalen Volkspartei* (NVP) Kontakt zu mehreren einschlägig Verurteilten. Zwischen 2017 und 2019 lebte er „kommunal" in Ungarn mit zehn weiteren (deutschsprachigen) Personen. Dort wurden u. a. „Probesprengungen" mit selbstgebauten Rohrbomben durchgeführt. Die Bomben wiesen einen Tötungsradius von 15 Metern auf, wie ein Gutachter vor Gericht feststellte. Wieder zurück in Österreich, knüpfte der Angeklagte Kontakte zum *identitären* Projekt *Kulturfestung* in der Steiermark. Er hatte nicht nur NS-Devotionalien gehortet, sondern auch Materialien auf seinem Rechner

gesammelt, die als eine Art „Handbuch für den rechten Aktivisten“ konzipiert waren. Darunter befanden sich Anleitungen zu Terrorakten, etwa zur Herstellung von Rohrbomben und Handgranaten, sowie Feindeslisten und Vorkehrungen gegen staatliche Überwachung. Er selbst soll antifaschistische und jüdische Einrichtungen sowie das „Volksstimmefest“ der *Kommunistischen Partei Österreichs* (KPÖ) ins Visier genommen haben, vor Gericht konnten ihm jedoch keine konkreten Tatvorbereitungen nachgewiesen werden.[126] Gegenstand des Verfahrens waren u. a. unzählige NS-Postings im Internet, auch hatte der Angeklagte Bilder von Hitler, Franz Fuchs und Anders Breivik, NS-Devotionalien, Drogen sowie illegale Waffen (darunter eine Pumpgun) zuhause gehortet. Er bekannte sich schuldig und wurde zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt.[127] In der Berufungsverhandlung vor dem OLG Wien am 20. Oktober wurde seine Haftstrafe unter Hinweis auf dessen „besondere Gefährlichkeit“ auf fünf Jahre erhöht.

Am 20. April 2022 – dem 133. Geburtstag Adolf Hitlers – stellten ein aus Vorarlberg stammender 24-jähriger Neonazi und ein deutscher „Kamerad“ Kerzen auf einem Fensterbrett des Hitler-Geburtshauses in Braunau ab. Darauf von anwesenden Polizisten angesprochen, gaben die beiden freimütig zu, mit ihrer Aktion Hitler würdigen zu wollen. Wenige Tage später nahm der Vorarlberger in Bekleidung, die das Logo des *III. Weges* trug, auch an der Mahnwache für den Neonazi Reinhold Elstner in München teil. Der 24-jährige Neonazi, der bereits 2016 wegen Nazi-Schmierereien verurteilt worden war und sich seit einigen Jahren im Küssel-Umfeld bewegt, und sein Mittäter wurden Anfang Feber 2023 jeweils zu einer dreijährigen unbedingten Haftstrafe verurteilt.[128] Anfang Mai 2023 wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des Vorarlbergers vom OGH abgewiesen.

In der Wiener U-Bahnstation Hütteldorfer Straße riefen zwei Skinheads am 15. Mai 2022 NS-Parolen und rassistische sowie homophobe Beleidigungen, zudem zeigten sie wiederholt den Hitlergruß. Nach einer Fotofahndung konnte einer der Täter identifiziert werden. Der 38-Jährige hatte davor an Demonstrationen der *Identitären* und am sogenannten „Tag der Ehre“ in Budapest 2022 teilgenommen und Rechtsrockkonzerte besucht (v. a. in Ungarn, z. B. im April und Juli 2022). Im Internet verbreitete er seine NS-Gesinnung auf verschiedenen Plattformen als Mario „Kahl“. Mitte August 2022 traf er sich mit mehreren Gleichgesinnten, u. a. aus Ungarn und dem Umfeld der *Tanzbrigade*, in Wien, wo man auf den Spuren des „Führers“ wandelte.[129]

In Ried im Innkreis kam es Mitte Oktober 2022 zu einem weiteren Prozess gegen einen 38-jährigen ehemaligen *Objekt 21*-Führungskader, der sich während seiner Haft in der Justizanstalt Suben strafbar gemacht haben soll. 2013 war er im Zuge der juristischen Aufarbeitung der Causa *Objekt 21*[130] zu einer Haftstrafe von sechs Jahren verurteilt worden. Nach seiner bedingten Haftentlassung 2018 wurde er 2019 wieder in Untersuchungshaft genommen und im Feber 2020 zu weiteren fünf Jahren Haft nach dem VerbotsG verurteilt. Nach einer Berufung durch die Staatsanwaltschaft erhöhte das OLG Linz im Juni 2020 die Strafe auf sieben Jahre. Im nunmehrigen Prozess wurde ihm der versuchte Verkauf eines Maschinengewehrs an einen Mithäftling sowie von NS-Devotionalien vorgeworfen. Weiters habe er in WhatsApp-Nachrichten behauptet, dass während des Holocausts „keine Juden vergast worden seien“. Ein Mitarbeiter des Vereins *DERAD* attestierte ihm vor Gericht allerdings, dass sich dieser „von der NS-Ideologie gelöst“ habe. Weil ein Belastungszeuge noch befragt werden musste und ein Gutachten zu den Chats noch nicht fertiggestellt war, wurde der Prozess vertagt.[131] Da das Verfahren auch Anfang 2024 noch nicht abgeschlossen war, ortete der *Kurier* eine „Justiz-Farce“.[132]

Das Landesverwaltungsgericht Oberösterreich lehnte am 20. Dezember 2022 die Beschwerde zweier Teilnehmer einer Kundgebung gegen den „Impfzwang“ in Mondsee ab. Anfang März hatten die beiden, die dem Umfeld der *Identitären* zugerechnet werden, dort ein Transparent mit einer in neonazistischen Kreisen beliebten und fälschlicherweise Theodor Körner zugeschriebene Parole gezeigt. Tatsächlich entstammt diese dem Gedicht „Anklage“ der NS-Autorin Renate Schütte, das der Auschwitzleugner Thies Christophersen Anfang der 1970er Jahre veröffentlicht hatte. In der Folge war über die beiden Maßnahmengegner von der BH Vöcklabruck eine Geldbuße nach EGVG verhängt worden.[133]

Am Wiener Landesgericht für Strafsachen kam es am 19. Jänner 2023 zum Verbotsgesetz-Prozess gegen einen 55-jährigen Neonazi, der einst Gottfried Küssels VAPO angehört hatte. Der gebürtige Deutsche hatte im Kroatienkrieg (1991–1995) als Söldner auf kroatischer Seite gekämpft und war ein enger Vertrauter des deutschen Neonazi-Führers Michael Kühnen gewesen. Im Zuge der Ermittlungen gegen Dritte aus dem *Unwiderstehlich*-Umfeld wurden auch von ihm verfasste Nachrichten sichergestellt. Zu verantworten hatte er sich schließlich aufgrund des Portraits eines Wehrmachtssoldaten in seinem Schlafzimmer, einschlägiger Bücher sowie wegen des Versendens entsprechender Inhalte via WhatsApp. In den ersten zwei Anklagepunkten wurde er freigesprochen, für die WhatsApp-Nachrichten wurde eine Strafe von 18 Monaten bedingt verhängt.[134]

In einer Presseaussendung[135] berichtete das BMI Ende Mai 2023 über Ermittlungen gegen einen zu diesem Zeitpunkt 20-jährigen Wiener als mutmaßliches Mitglied der rechtsterroristischen *Feuerkrieg Division*. Im Jänner 2024 informierte die DSN in einer Aussendung darüber, dass die Auswertung der bei ihm „sichergestellten Datenträger“ und des „physische[n] Beweismaterial[s]“ auf „eine mögliche Tatbegehung oder auf Wiederholungsgefahr schließen“ ließe.[136] Dennoch wurde der Wiener kurz darauf gegen ein „Gelöbnis“ aus der Untersuchungshaft entlassen[137] – um Anfang April 2024 neuerlich festgenommen zu werden (vgl. Exkurs in Kapitel 8.3).

Ende Juni 2023 fand eine groß angelegte Razzia im Umfeld der Rockergruppe *Bandidos* und von Veteranen des neonazistischen *Objekts 21* in Ober- und Niederösterreich statt, bei der größere Mengen an Waffen, Suchtmitteln und NS-Devotionalien sichergestellt werden konn-

ten und sechs Männer in Untersuchungshaft genommen wurden. Mit diesem Schlag wurde einer gefährlichen Entwicklung im Milieu, der zunehmenden Verbindung von politischer und organisierter Kriminalität, Rechnung getragen.[138] Infolge der Razzia fand am LG Ried am 20. Oktober 2023 ein (weiterer) Prozess gegen einen ehemaligen *Objekt 21*-Führungskader statt, diesmal wegen Vergehen nach § 27 und § 28a Suchtmittelgesetz. Zuletzt war der 43-Jährige im März 2021 zu 24 Monaten bedingt nach dem Verbots- und dem Waffengesetz verurteilt worden.[139] In der Anklage und während der Verhandlung spielten seine Verbindungen im organisierten Neonazismus und zu den *Bandidos* keine Rolle. Dementsprechend mild fiel das Urteil aus: eine bedingte Freiheitsstrafe von 18 Monaten, die Bewährungsfrist von 2021 wurde auf fünf Jahre verlängert.[140] Der zuständige Staatsanwalt meldete kurz darauf Berufung gegen die seines Erachtens zu milde Strafhöhe an. Am 9. November 2023 stand mit einem 58-jährigen Rotlichtboss und Waffenhändler (auch für Neonazis[141]) ein weiterer Hauptbeschuldigter vor Gericht, der sich ebenfalls für den Besitz einer größeren Menge Drogen verantworten musste. Er wurde zu einer zweijährigen Haftstrafe verurteilt.[142]

Ein 33-jähriger Neonazi, der erst im September 2022 aus der Haft entlassen worden war, sorgte im Sommer 2023 für Schlagzeilen, als er seinen mit NS-Symbolen übersäten Körper im Freibad von Braunau am Inn öffentlich zur Schau stellte. Seine Tätowierungen, darunter SS-Runen und die „Schwarze Sonne", hatten ihm schon 2007 eine Verurteilung nach dem VerbotsG eingebracht. Weitere Verurteilungen folgten 2012, nachdem auf seinem PC umfangreiches Neonaziliedgut sichergestellt worden war, und 2013, weil er eine Reichskriegsflagge mit Hakenkreuz an einem Baucontainer befestigt und davor mit Hitler-Gruß posiert hatte. Ende September 2023 wurde der Angeklagte, der seit Ende Juli in Untersuchungshaft saß, zu einer zweijährigen, teilbedingten Haftstrafe verurteilt. Dazu kam die Auflage, seine NS-Tattoos binnen eines Jahres nach Haftende entfernen bzw. überstechen zu lassen.[143] Die Staatsanwaltschaft legte gegen das in ihren Augen zu milde Urteil Berufung ein.[144]

EXKURS | *Kombaat*: Härte als Lebensprinzip

Ende Oktober 2023 wurde ein Osttiroler Neonazi wegen Tatbegehungsgefahr in Untersuchungshaft genommen, wo er bis zu seiner Verurteilung Mitte März 2024 zu einer neunjährigen Haftstrafe verblieb. Die Anklage warf ihm jahrelange Betätigung im nationalsozialistischen Sinne vor. Auch seine Kontakte zu den *Hammerskins* und Szenegrößen wie Gottfried Küssel, dem NSU-Unterstützer André Eminger oder dem verurteilten Mörder Hendrik Möbus, den er laut eigener Aussage vor Gericht für eine Veranstaltung in Wien gewinnen wollte, waren Gegenstand des Verfahrens.[145] Wie schon bei vergangenen Wiederbetätigungs-Verfahren gegen den Osttiroler, der auch im deutschen NS-Kampfbund *Wardon 21* aktiv war,[146] setzte seine Inhaftierung und Verurteilung eine Solidarisierungswelle in Gang. Der seit Jahren in der Szene umtriebige Kampfsportler[147] hatte sich als Mitglied der NS-Hardcore-Bands *Terrorsphära*,[148] *Feuernacht* und *Alpenfestung* sowie zuletzt auch unter seinem Rapper-Alias *Kombaat* auch international einen Namen gemacht. Erst wenige Wochen vor seiner Festnahme war er als Übersetzer auf dem „1. Gerd-Honsik-Europakongress" in Wien aufgetreten. Bereits während der Untersuchungshaft war in Telegram-Kanälen des in- und ausländischen Neonazismus die Forderung nach Enthaftung zu lesen gewesen, wobei Aktivisten der *Tanzbrigade*[149] und des *Infokanals Deutschösterreich* den Anfang machten.[150] Es folgten die italienische *CasaPound*, *Der III. Weg* und der *Verlag Sturmzeichen* aus Deutschland. An diversen Orten in Österreich und im europäischen Ausland wurden Banner- oder Graffitiaktionen durchgeführt und Solidaritätsbekundungen mit Pyrotechnik untermalt. Auf die Urteilsverkündung folgten weitere Solidaritätsbekundungen und Kommentare über den Prozess, u. a. vom ungarischen *Blood & Honour*-Ableger *Légió Hungária*, dem deutschen Neonazi-Versand *Black Legion Wear* und wieder dem *III. Weg*.[151]

Im Oktober 2022 gab *Terrorsphära* den engen Kameraden von *Unwiderstehlich* ein Interview. Dort datierte man die ersten eigenen musikalischen Gehversuche auf 2000 (damals noch als *Valgard*), „ab 2003 bis 2012" verlagerte sich die „politische Ausdrucksweise" der Neonazis „von der Musik hin zum realpolitischen Straßenaktivismus". Als „Schwerpunkte" ihrer Agitation nannten sie „Konsumverhalten, Elitebildung und Selektion, Kraft– und Kampfsport als Pflicht eines jeden Nationalisten, Motivation und Zielstrebigkeit in der eigenen Lebensführung, Tierrechte- und Tierschutz, eine Ablehnung und Bekämpfung jeglichen Drogenkonsums, Treue in Ehe und Beziehung als wichtiger Teil unserer Weltanschauung". Vor allem ist es *Terrorsphära* am Erinnerungskult „gegenüber menschlicher [sic] Titanen in militärischen Eliteeinheiten oder Spezialverbänden" gelegen, wobei diese durchaus auch „Angehörige [...] eines anderen Volkes sein" könnten: „Nahezu jedes Volk wird seine 300 Spartiaten haben. Nahezu jedes Volk wird seinen Walter Nowotny oder Heinrich Ehrler haben. [...] In Summe geht es uns also vordergründig um Menschenveredelung ohne jegliche freimaurerischen Ansätze und die Erschaffung eines neuen Menschenschlages unter Anwendung der Erde aus den Wegen der Altvorderen." Heute fasziniert die Neonazis vor allem der „heldenhafte[ ] Abwehrkampf" der Ukraine, bei dem „die neue Rote Armee und deren neobolschewistische Befehlshaber ins Meer gedrängt, ihr Volk befreit und die nationale Ordnung in ihrer Heimat wiederhergestellt" werden würden.[152]

Mit der Formation *Alpenfestung* steuerte der Osttiroler 2023 einen Song zu einem Ukraine-Unterstützungssampler des *III. Weges* bei.[153] Der Sampler wurde vom befreundeten *Infokanal Deutschösterreich*

beworben.[154] Als *Kombaat* solidarisierte er sich auch in seinem Telegram-Kanal mit dem ukrainischen Widerstand gegen die „neobolschewistische Sowjetunion 2.0" und „ihre[ ] multikulturellen Söldnerheere[ ]". Dieser stünde nach dem russischen Überfall an „zwei Fronten: Hier an jener des degenerativen Westimperialismus, dort in der Abwehrschlacht des degenerativen Ostimperialismus."[155]

Bereits im Feber 2021 war im Webradio des befreundeten *III. Weges* ein Interview mit dem Osttiroler erschienen, der dort angab, seit dem Alter von 14 Jahren einschlägig politisch aktiv zu sein. Zum Schutz vor Repression lasse er sämtliche Veröffentlichungen – Alben, Songs, Videos, Merchandise – mehrfach von Anwälten prüfen. In Deutschland spiele *Terrorsphära* aus Geringschätzung gegenüber der Szene bzw. Subkultur (im Gegensatz zur „Bewegung") keine Konzerte mehr. „Nationalisten", die Drogen verkaufen, hätten ihr Existenzrecht in der Bewegung verwirkt, da sie den „Volkskörper" schädigten und sich daran noch bereicherten. Zu Osteuropa bzw. den „Ostvölker[n]" pflege man ein sehr freundschaftliches Verhältnis, erwähnt wird ein *Terrorsphära*-Auftritt auf dem neonazistischen *Asgardsrei*-Festival in Kiew 2019. Zum propagierten Straight-Edge-Lebensstil führte der Neonazi aus, dass gemäß der von seiner Band vertretenen Weltanschauung „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" gelte; in diesem Sinne „gehört dein Körper so gesehen nicht dir, sondern der Gemeinschaft und du bist der Gemeinschaft gegenüber zur Gesundheit verpflichtet, damit du nicht das schwächste Glied in der Kette bist."[156] Ende November 2023 schrieb er einen Brief an die neonazistische *Gefangenenhilfe*, in dem er sich für die angeblich überbordende „Solidarität" bedankte und versprach, sich in der Haft nicht biegen zu lassen: „Ich habe schon ganz andere Prüfungen gemeistert und werde auch diese Not überstehen [...]. Verlasst euch auf mich, wie ich auch weiß, mich auf euch verlassen zu können."[157]

Im Zuge der durch Europol koordinierten Ermittlungen gegen „Hasskriminalität im Netz und gegen rechtsextremistisch motivierte Straftäter" kam es Mitte Dezember 2023 in Niederösterreich zu Hausdurchsuchungen bei acht Zielpersonen, darunter eine Frau. Verfolgt werden Delikte nach dem Verbots- und dem Waffengesetz. Es konnten Waffen, Munition, Datenträger und NS-Devotionalien sichergestellt werden.[158]

Am LG Leoben begann Mitte Dezember 2023 die Verhandlung nach VerbotsG § 3f und § 3 g zum Sprengstoffanschlag auf eine Geflüchtetenunterkunft der *Caritas* in Graz vom 11. September 2010. Drei Männer zwischen 29 und 33 wurden verdächtigt, den Angriff mit nationalsozialistischem Vorsatz verübt zu haben. Alle drei Neonazis sollen damals zum Umfeld der *Skinheads Steiermark* gehört und sich regelmäßig in der einschlägigen „Silvanabar" in Mariazell getroffen haben. Aufgrund des Widerrufs eines Geständnisses, des Bekanntwerdens eines Hauptbelastungszeugen und vieler Ungereimtheiten bzw. Ermittlungspannen wurde die Verhandlung vertagt.[159] Anfang Feber 2024 endete der Prozess mit Freisprüchen, zwei Angeklagte wurden lediglich wegen ihrer Tätowierungen zu bedingten Haftstrafen nach VerbotsG verurteilt.[160]

6.2 Deutschnationales Vereinswesen

Bernhard Weidinger

Ideologische Kernelemente und Besonderheiten

Das deutschnationale Vereinswesen, wiewohl nicht in seiner Gesamtheit der extremen Rechten zuzuordnen, stellt seit jeher ein wichtiges organisatorisches Rückgrat derselben dar. Das gilt auch heute, wenngleich das Bekenntnis zum deutschen Volkstum (bzw. die Behauptung der Zugehörigkeit der österreichischen Mehrheitsbevölkerung zum deutschen Volk) heute selbst innerhalb der extremen Rechten keineswegs mehr konsensfähig ist.

Prinzipiell ist festzuhalten, dass Deutschnationalismus nicht per se im Widerspruch zur österreichischen Rechtsordnung steht. Zwar enthält der Staatsvertrag von Wien ein Verbot eines neuerlichen „Anschlusses" und eine Selbstverpflichtung Österreichs, darauf gerichtete Handlungen zu unterbinden sowie „den Bestand, das Wiederaufleben und die Tätigkeit jeglicher Organisationen, welche die politische oder wirtschaftliche Vereinigung mit Deutschland zum Ziele haben, sowie großdeutsche Propaganda zugunsten der Vereinigung mit Deutschland [zu] verhindern";[161] ein bloß kultureller Deutschnationalismus, der eine deutsche Sprach- und Kulturgemeinschaft unabhängig von staatlichen Grenzen beschwört, ist davon aber nicht betroffen und auch kein hinreichender Beleg einer rechtsextremen Ausrichtung. Selbst völkische (biologistische) Beschwörungen einer deutschen „Volksgemeinschaft", die deutliche Kontinuitäten zur NS-Ideologie zeigen, bewegen sich nicht notwendig außerhalb der österreichischen Rechtsordnungen.

Verschiedentlich glaubten Exponenten des deutschnationalen Milieus, im Zuge der Corona-Proteste eine Art deutschnationales Erwachen zu registrieren. So schrieb die Plattform *unzensuriert.at* über die Corona-Demonstration vom 29. August 2020 in Wien: „Immer wieder wurden herzliche Grüße nach Berlin entsandt [wo gleichzeitig ebenfalls eine Corona-Großkundgebung stattfand, Anm.] und eine Rednerin wies darauf hin, dass Österreich mit den Berlinern viel mehr verbinde als ‚nur' die Ablehnung der Corona-Maßnahmen. Beim Hinweis, dass wir alle Brüder seien, brandete Applaus auf."[162] Am 6. März 2021 wurde im Rahmen einer Corona-Großdemonstration in Wien ein riesiges Transparent mit dem Slogan „Wir sind das Volk", umgeben von den deutschen und österreichischen Nationalfarben, von einer Donaukanalbrücke entrollt.[163] Stefan Magnet (*AUF1*) schrieb im November 2021, dass die Demonstrationen in Österreich besuchenden Deutschen einem „innere[n] Ruf" folgten,

der „historische, genealogische, kollektive, morphogenetisch-energetische Gründe“ habe.[164]

Verbreitung, Organisationsstruktur und Infrastruktur

Organisatorisch zerfällt das deutschnationale Milieu in Österreich in eine Vielzahl an Vereinen und Verbänden. Jene unter diesen, die kaum wahrnehmbare Aktivitäten entfalten, finden im vorliegenden Bericht ebenso wenig Berücksichtigung wie solche, die sich weitgehend auf Brauchtumspflege beschränken und/oder politisch unauffällig agieren. Letzteres trifft etwa auf die verschiedenen Vereine und Verbände des Vertriebenenmilieus zu.

Einige Verbände – wie der *Österreichische Turnerbund* (ÖTB) – sind bundesweit vertreten, andere weisen eine regional konzentrierte Verankerung auf (so etwa der *Kärntner Heimatdienst*/KHD und der *Kärntner Abwehrkämpferbund*/KAB, die Kärnten eine besonders hohe organisatorische Durchdringung verleihen). Studentenverbindungen sind als Einzelvereine konstituiert, die in verschiedenen Dachverbandsstrukturen zusammenfinden. Während akademische Verbindungen auf Hochschulstandorte und damit größere Städte beschränkt sind, ist das völkische Verbindungswesen durch seine Mittelschulverbindungen (Pennalien) in ganz Österreich präsent, wenn auch mancherorts (z. B. Oberösterreich) in höherer Dichte als anderswo (z. B. Westösterreich). Viele Vereine verfügen über eigene Immobilien („Buden“, Studentenheime, Turnhallen, Ferienhäuser und dergleichen).

Aktivitäten

Das Tätigkeitsspektrum des deutschnationalen Vereinswesens erstreckt sich von Brauchtumspflege und geselligen Aktivitäten (z. B. Sonnwendfeiern, Bälle) über Sport (Turnen, Fechten) und karitative Aktionen (bevorzugt zugunsten deutscher Minderheiten im Ausland) bis hin zu Publizistik, Tagungen und Vortragsveranstaltungen. Politischer Aktivismus wird von den Angehörigen des Vereinswesens häufig in anderen organisatorischen Zusammenhängen (wie der FPÖ oder der *Identitären Bewegung Österreich/IBÖ*) entfaltet.

Größe und Mobilisierungspotenzial

Der größte deutschnationale Verband Österreichs ist nach wie vor der ÖTB mit nach Eigenangaben rund 44.000 Mitgliedern.[165] Der KHD gibt auf seiner Website eine Zahl von „rund 20.000 Mitglieder[n] und Förderer[n]“ an, der KAB für das Jahr 2000 „fast 10.000 Mitglieder“ in 50 Ortsgruppen.[166] Für den Dachverband der völkischen Mittelschulverbindungen (*Österreichischer Pennäler-Ring*/ÖPR) wies eine parlamentarische Anfragebeantwortung 2023 eine Mitgliedszahl von 4413 (im Jahr 2022) aus.[167] Eine Hochrechnung auf Basis bekannter Größenangaben einzelner Verbindungen lässt die mutmaßlich auf Eigenangaben des ÖPR beruhende Angabe zu hoch gegriffen erscheinen. Für die akademischen Verbindungen Österreichs liegen keine öffentlich zugänglichen Zahlen vor. In jedem Fall ist davon auszugehen, dass alle deutschnationalen Verbindungen (akademisch und pennal) zusammen eine Mitgliedszahl im vierstelligen Bereich nicht überschreiten.

Wie diese Zahlen unterstreichen, bespielt das deutschnationale Vereinswesen – sieht man vom (teilweise entideologisierten) ÖTB und den besonderen Verhältnissen in Kärnten ab – gesellschaftliche Nischen. Das völkische Studentenverbindungswesen verharrt seit vielen Jahren auf konstant niedrigem quantitativen Niveau. Maßgeblich für die Bewahrung eines Mindestmaßes an Relevanz ist daher die FPÖ als parteipolitischer Arm der völkischen Vereine. Zwar hat im Außenauftritt der Partei rot-weiß-rot das frühere schwarz-rot-gold längst ebenso gründlich verdrängt wie der Österreichnationalismus der Parteibasis den deutschen; programmatisch besteht das Bekenntnis zur „deutschen Volks-, Sprach- und Kulturgemeinschaft“ allerdings fort[168] und die personellen Überschneidungen zwischen Vereinen wie Burschenschaften und ÖLM einerseits und der FPÖ andererseits sind mannigfaltig.

Gewaltbereitschaft

Sozial rekrutiert das deutschnationale Vereinswesen sich tendenziell aus mittleren und höheren Schichten. Die Gewaltbereitschaft des Milieus ist als gering einzustufen, sieht man von der intern ausgeübten, ritualisierten Gewalt (Mensur) der pennalen und akademischen Korporationen und der den Rechtsextremismus insgesamt kennzeichnenden Gewaltlatenz ab, die sich nicht zuletzt auf rhetorischer Ebene äußert. Auffällig sind jedoch die bis heute ungebrochenen positiven Bezugnahmen auf den Südtirol-Terror der 1960er Jahre, der in verbindungsstudentischen Kreisen nach wie vor als legitimer „Freiheitskampf“ verklärt wird. In den *Burschenschaftlichen Blättern* erschien 2021 sogar ein Text eines Mitglieds der Landsmannschaft *Viruna* Graz, der Sympathien für die linksterroristische *Rote Armee Fraktion* (RAF) erkennen ließ.[169]

Kontakte zu anderen Spektren

Als traditionelles Rückgrat des österreichischen Rechtsextremismus ist das deutschnationale Vereinswesen mit vielen Akteuren der Szene verbunden. Insbesondere die Korporationen haben im Lauf der Jahrzehnte viele prominente Exponenten der Szene hervorgebracht, nicht zuletzt im publizistischen Bereich. Auch heute sind zahlreiche rechtsextreme Medienmacher*innen, aber etwa auch viele Kader der sogenannten „Neuen Rechten“ korporiert. Durch die gleichzeitige tiefe personelle Verankerung in der FPÖ kommt dem deutschnationalen Vereinswesen eine Scharnierfunktion zwischen Parlamentarismus und außerparlamentarischen Akteur*innen zu. Gleichzeitig ist es in seinem politischen Einfluss in hohem Maße von der *Freiheitlichen Partei* abhängig, wie der Korporierte (Alldeutsch conservative Semestralverbindung *Germania* Ried) und ehemalige oberösterreichische Landesrat Elmar Pod-

gorschek 2020 festhielt: „Ohne politischen Arm stehen auch alle Vereine und Korporationen im Dritten Lager dauerhaft auf verlorenem Posten."[170]

Internationale Kontakte/Vernetzung

Internationale Kontakte werden – wie im österreichischen Rechtsextremismus generell üblich und angesichts des Deutschnationalismus auf der Hand liegend – vor allem nach Deutschland gepflogen, aber auch zu deutschsprachigen Minderheiten in anderen europäischen Ländern und teilweise Südamerika.

6.2.1 Völkische Korporationen

Der verbindungsstudentische Jahreskreis kennt als Höhepunkte die Ballsaison (Wien, Graz, Linz), die Sommersonnenwende (Sonnwendfeiern, u. a. jene von ÖLM und *Wiener Korporationsring*/WKR in Wien bzw. Klosterneuburg) und den Herbst (WKR-Kommers, Totengedenken). Im Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit steht dabei der *Wiener Akademikerball*, formal eine Parteiveranstaltung der FPÖ Wien, in Publikum, Organisationsmannschaft und Ablauf aber nach wie vor eng an seinen Vorgänger (*Ball des Wiener Korporationsrings*) angelehnt. Gäste wurden weniger prominent und weniger international: vorrangig wird der Ball inzwischen von der zweiten und dritten Reihe der AfD und (korporierten) Vertretern des belgischen *Vlaams Belang* frequentiert. Die regelmäßige Anwesenheit weiterer Szenevertreter, u. a. des „neurechten" Spektrums (wie Martin und Brittany Sellner) verleihen ihm auch einen gewissen Vernetzungscharakter. 2020 bezeichnete der damalige FPÖ-Obmann Norbert Hofer die Anwesenden in seiner Eröffnungsrede als den „wahre[n] und harte[n] Kern, an [sic] dem man aufbauen kann".[171] Inserate für den Ball stellen eine populäre Form der Finanzierung einschlägiger Medien durch die FPÖ dar. Jenseits der Ballveranstaltungen war 2021 ein „Kärntner Freiheitskommers" in Klagenfurt mit laut Veranstaltern an die 600 Teilnehmern als Großveranstaltung zu verzeichnen.

Chronik 2020–2022

NS-Bezüge und Revisionismus. Grußformeln wie „Heil Deutschland" oder „Heil Deutsch-Österreich" zählen – auch öffentlich – zum gängigen Sprachgebrauch unter österreichischen Burschenschaftern. Im Verbandsorgan *Burschenschaftliche Blätter* war 2021 zu lesen, dass „einige Burschenschaften aus der Ostmark [sic] durchaus triftige Gründe für die Nichteinreise in die Bundesrepublik gehabt" hätten.[172] 2020 lud die akademische Burschenschaft (aB!) *Olympia* Wien zu ihrer Juni-Bowle unter Verwendung eines Wehrmachts-Sujets.[173]

Am 13. Feber wird alljährlich den Opfern der alliierten Luftangriffe auf Dresden 1945 gedacht – häufig unter Verwendung zeitgenössischer NS-Propagandazahlen, wie durch die aB! *Teutonia* Wien 2022, in diesem Fall unter Verwendung eines von einer neonazistischen Webpräsenz übernommenen Sujets und dem Kommentar „Schuldlose Opfer, die der neuen [post-nazistischen, Anm.] Weltordnung weichen mussten."[174] Ein Mitglied der Grazer aB! *Germania* beklagte im Verbandsorgan 2020 die „Traumatisierung und Entrechtung eines ganzen Volkes in Folge der totalen Niederlage vor 75 Jahren". Derselbe Artikel enthielt eine affirmative Bezugnahme auf José Ortega y Gassets Beschwörung der Volksgemeinschaft als „natürlich entstandene Gemeinschaft von Menschen, die durch Blutsverwandtschaft verbunden sind".[175] U. a. durch Betätigung im Bereich der „Metapolitik" will der Autor die „systemerhaltenden Kräfte [...] überwinden" und „ein neues System mit neuen Strukturen etablier[en]".[176]

„Anschluss". Trotz fortbestehendem Bekenntnis, dass Deutschland größer sei als die Bundesrepublik und auch Österreich miteinschlösse, werden – schon aus rechtlichen Gründen – „Anschlussforderungen" von österreichischen Burschenschaften heute nicht mehr (öffentlich) erhoben. Dennoch wird gerne mit entsprechenden Andeutungen kokettiert. So sprach die aB! *Gothia* Salzburg 2020, bezugnehmend auf die Aufnahme eines Bundesdeutschen in ihren Bund, von einem „kleinen Beitrag zur ‚Wiedervereinigung'"[177] oder der Festredner auf dem 160. Stiftungsfest der aB! *Olympia* Wien (Erik Lehnert, *Institut für Staatspolitik*) von der „kleinen Wiedervereinigung 1989".[178] Die Salzburger *Gothen* waren es auch, die 2021 dem 100. Todestag des fanatischen Antisemiten Georg von Schönerer mit einem Zitat desselben gedachten: „Das uns Deutsch-Österreichern vorgesteckte Ziel ist die endliche Vereinigung mit Deutschland!" Anstelle einer Distanzierung vom Inhalt war dem Zitat ein „Heil Deutsch-Österreich!" beigeschlossen. Auch versäumten die *Gothen* nicht zu bekunden, mit dem Vortrag einer „historischen Rede" (wohl von Schönerer selbst) ihrem „historischen Erbe [...] die Ehre" erwiesen zu haben.[179]

Publizistik. Eine maßgebliche Zahl an Korporierten nimmt zentrale Positionen in der rechten bis rechtsextremen Medienlandschaft in Österreich ein. *Unzensuriert.at* wurde von Martin Graf, Walter Asperl (beide aB! *Olympia* Wien) und Alexander Höferl (aB! *Gothia* Wien) aufgebaut, Wendelin Mölzer (Corps *Vandalia* Graz) ist Chefredakteur von *Zur Zeit*, wo Andreas Mölzer (ebenfalls Grazer *Vandale*) und Walter Tributsch (aB! *Teutonia* Wien) als Herausgeber fungieren. Das *Freilich*-Magazin und dessen Online-Präsenz wiederum werden von Heinrich Sickl (aB! *Arminia* Graz) herausgegeben, die Chefredaktion hat Stefan Juritz (aB! *Marko-Germania* Graz) inne. Überhaupt handle es sich bei einem „Großteil der Redaktion und der Autoren" von *Freilich* um „Verbandsbrüder", also Burschenschafter, war dem Periodikum der *Deutschen Burschenschaft* zu entnehmen.[180] Die Folgenummer präsentierte die Zeitschrift schlicht als „Beispiel für burschenschaftliche Arbeit" und „starke Stimme [...] für burschenschaftliche Interessen".[181] Ebenfalls in Graz erscheint die Zeitschrift *ABENDLAND*, die mit Wolfgang Dvorak-Stocker (aB! *Germania* Salzburg) auch einen korporierten Herausgeber aufweist.

Darüber hinaus verfügt das völkische Verbindungswesen über eigene Organe: das Junge Leben des *Österrei-*

chischen Pennäler-Rings (ÖPR) und die *Burschenschaftlichen Blätter* des österreichisch-deutschen Dachverbands *Deutsche Burschenschaft* (DB). Zudem sind viele Verbindungen durch Websites und Social-Media-Präsenzen online vertreten. Mitunter ist dort Einschlägiges zu lesen. So etwa 2022 auf der Website des LDC Kärnten, „Landesverband der wehrhaft pennalen Korporationen an Kärntens höheren Schulen". Ein Grundsatztext zur burschenschaftlichen Geschichte behauptete nicht nur, dass ein „staatlich gelenkte[r] Bevölkerungsaustausch" im Gange sei, sondern präsentierte auch die Covid-19-Pandemie als „nächste[n] große[n] Schlag der globalen Eliten gegen die Völker. [...] Gender-Experimente und Diversität sollen den familiären Zusammenhalt zerstören. [...] Wahlergebnisse müssen hinterfragt werden, Zensur und Überwachung übertreffen alle Dystopien." Vor diesem Hintergrund besännen sich „viele Burschenschafter wieder ihrer revolutionären Wurzeln und engagieren sich verstärkt in den zahlreichen Protestbewegungen."[182]

Neonazismus. Verbindungen in die neonazistische Szene sind vereinzelt feststellbar. Beispielsweise kandidierte 2021 ein Osttiroler (und Mitglied der Innsbrucker akademischen Landsmannschaft *Tyrol*) für den *Ring Freiheitlicher Studenten*, der 2015 eine Verurteilung nach dem Verbotsgesetz erhalten und sich im entsprechenden Gerichtsprozess als weltanschaulich gefestigter Nationalsozialist präsentiert hatte. Im selben Jahr wurde auch ein (bundesdeutscher) Angehöriger der aB! *Teutonia* Wien nach Verbotsgesetz verurteilt, der 2019 im Rahmen des wöchentlichen Couleurbummels auf der Rampe der Universität Wien eine einschlägige Rede gehalten hatte und vom DÖW daraufhin angezeigt worden war.[183] Ebenfalls 2021 beging die Grazer aB! *Allemannia* auf ihrem Haus ein Fest mit Neonazi-Musik („Diese Party wird jetzt rechtsradikal"), wie das DÖW dokumentierte.[184] Auch 2023 feierten die *Allemannen* mit rechtsextremen Schlagern.[185]

2022 fand in Klagenfurt eine Trauerfeier für den SS-Veteranen Herbert Bellschan (von) Mildenburg statt. Unter den Gästen befanden sich neben prominenten Exponenten des deutschen und österreichischen Alt- und Neonazismus (vgl. Kapitel 6.1.2) auch Vertreter des *Kärntner Abwehrkämpferbundes* (KAB) und Abordnungen völkischer Verbindungen (pennal-conservative Burschenschaft *Tauriska* Klagenfurt, aB! *Cheruskia* Graz).[186] Ebenfalls 2022 kam es im Zuge der Grazer FPÖ-Finanzaffäre um die Burschenschafter Mario Eustacchio (aB! *Stiria* Graz) und Armin Sippel (aB! *Marko-Germania* Graz) zu Hausdurchsuchungen auf vier Verbindungshäusern, darunter drei Grazer Burschenschaften.[187] Ob das „Material im Zusammenhang mit dem Verbotsgesetz", das im Zuge der Ermittlungen in dieser Causa gefunden wurde, einer oder mehreren dieser Verbindungen zuzuordnen war, wurde öffentlich nicht bekannt.[188]

Ein Mitglied der Wiener *Teutonia* (33), stand am 6. August 2022 in Wien vor Gericht. Der Rechtsanwalt beteuerte dort, dass die *Teutonia* zwar „ein Problem mit Rechtsextremen gehabt" hätte, das sei aber „in den 1990er-Jahren" gewesen. Einschlägige Veranstaltungen in der Vergangenheit des Angeklagten – wie etwa 2009 die Teilnahme beim „Nowotny-Gedenken" am Wiener Zentralfriedhof – wären „Ausrutscher" gewesen, außerdem habe er erst danach „durch die Medien" erfahren, um welche Veranstaltung es sich gehandelt habe. Die Anklage warf dem Beschuldigten vor, mit dem gesondert verfolgten Neonazi Wolfgang L. einschlägige Chatnachrichten ausgetauscht zu haben. Nachdem ein Zeuge der DSN nicht zur Verhandlung erschienen war, konnte die Frage nicht geklärt werden, warum es bei dem Beschuldigten zu keiner (bei Ermittlungen nach dem Verbotsgesetz sonst üblichen) Hausdurchsuchung gekommen war. Das Urteil lautete auf Freispruch.[189]

„Neue Rechte". Seit dem Auftreten *identitärer* Gruppierungen in Österreich (2012) bestehen mannigfaltige Verbindungen zwischen diesen und dem völkischen Verbindungswesen. Viele *identitäre* Kader, von den Führungsfiguren Martin Sellner (ehemals aB! *Olympia* und akademische Sängerschaft *Barden*, nunmehr akademische Landsmannschaft *Waltharia* Wien) und Gernot Schmidt (aB! *Olympia*) abwärts, haben selbst einen Verbindungshintergrund. In den *Burschenschaftlichen Blättern* hielt Benedikt Kaiser fest, dass „[h]inter vielen Projekten der neuen Gegenkultur – ob Jungeuropa Verlag, Arcadi Magazin oder auch Rapmusik – [...] federführend oder zumindest beteiligt (ehemalige) Verbandsbrüder" stehen. Dasselbe gilt für das „neurechte" Projekt *Hydra Comics*, das vom Burschenschafter Michael Schäfer (Halle-Leobener Burschenschaft *Germania*) betrieben wird.[190] Räumlichkeiten in Linz und Graz wurden den dortigen *Identitären* von einer Burschenschaft (aB! *Arminia Czernowitz*) bzw. von einem Burschenschafter (Heinrich Sickl, aB! *Arminia* Graz) zur Verfügung gestellt. Exponenten der „neuen Rechten" werden zu verbindungsstudentischen Veranstaltungen eingeladen, mitunter mobilisieren Verbindungen auch für Demonstrationen des *identitären* Spektrums und/oder beteiligen sich daran.

Eine enge Zusammenarbeit von Korporierten und *Identitären* entspann sich im Wintersemester 2019/2020 an der Universität Wien. Linke Proteste gegen die Vorlesung eines rechtsaffinen Geschichte-Professors wurden mit Gegenprotesten beantwortet, die den *Burschenschaftlichen Blättern* zufolge von „Waffenstudenten" initiiert worden seien. Dabei hätten letztere nicht nur im Verbindungswesen mobilisiert, sondern auch „andere Gruppen junger Menschen" eingeladen, „die dem ‚rechten Lager' zugeordnet werden können".[191]

Aktivismus. Der Anspruch, auch außerhalb der FPÖ politischen Einfluss zu entfalten, begleitet die Burschenschaften in Österreich – ebenso wie die Klage, dass man hinter diesem Anspruch zurückbleibe – seit Jahrzehnten. Ein entsprechender Aufruf erging 2020 durch Heinrich Sickl im *Freilich*-Magazin:

> Wir müssen unsere Häuser öffnen und zu Knotenpunkten des Widerstandes gegen den Zeitgeist werden lassen. [...] Jedes Haus einer jeden Burschenschaft muss eine kleine Revolutionszelle werden, die sich gegen diesen Zerfall [der Gesellschaft infolge von 1968, Anm.] stellt. Hier

> wird es wichtig sein, Koalitionen zu schmieden, sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen und auf den Häusern diskutieren, planen und umsetzen zu können. Willkommen ist, wer mit uns ist.[192]

In derselben *Freilich*-Ausgabe konnte Florian Köhl (aB! *Albia* Wien) die Gründung einer Arbeitsgruppe zu politischem Aktivismus innerhalb des *Wiener Korporationsrings* (WKR) vermelden, die sich „aus unterschiedlichen Bünden und Gruppen" rekrutiere.[193] Nach außen entfaltete sie bis dato kaum wahrnehmbare Aktivitäten.

Über die Beteiligung an *identitären* Aktivitäten hinaus war im Berichtszeitraum auch eine verbindungsstudentische Beteiligung an Corona-Protesten zu verzeichnen. Die aB! *Gothia* Salzburg vermeldete auf Social Media wiederholt ihre Teilnahme an solchen Demonstrationen in Salzburg, Wien und Freilassing. Daneben legen einzelne Verbindungen mehr oder weniger emsigen Online-Aktivismus an den Tag. Das akademische Corps *Hansea* Wien etwa kommentierte 2022 zur „Vienna Pride", auf diesem Marsch für LGBTIQ*-Rechte würde „die Entartung der westlichen Gesellschaft gefeiert". Das entsprechende Posting war mit Hashtags wie „#superstraight" und „#whiteboysummer" versehen.[194]

Internationale Kontakte. Durch Dachverbände und sogenannte Kartelle sind die völkischen Studentenverbindungen Österreichs vielfach mit bundesdeutschen Verbindungen verknüpft, was etwa im Publikum der verbindungsstudentischen Bälle entsprechend Niederschlag findet. Mit dem Bedeutungsgewinn der AfD werden auch über diese Kontakte gepflegt, so etwa über die Ausrichtung einer verbindungsstudentischen Kneipe im bayrischen Landtag durch den AfD-Abgeordneten Christoph Mayer 2021, an der auch Österreicher teilnahmen.[195] Verschiedentlich gastieren österreichische Korporierte als Vortragende bei deutschen Bünden – und deutsche Korporierte umgekehrt bei österreichischen.

Chronik 2023

2023 führte die Wiener akademische Burschenschaft *Albia* den Vorsitz in der *Burschenschaftlichen Gemeinschaft* (BG), dem organisatorischen Rückgrat des burschenschaftlichen Rechtsextremismus in Deutschland und Österreich. Ermittlungen gegen Mitglieder der Burschenschaft (aufgrund des Verdachts der nationalsozialistischen Wiederbetätigung) selbst wurden im Berichtszeitraum eingestellt.[196]

Für Aufregung im verbindungsstudentischen Milieu sorgte 2023 der von der oberösterreichischen Landesregierung vorgelegte „Extremismus-Aktionsplan", da in diesem bzw. der darin enthaltenen Expertise des oberösterreichischen Landesamtes für Verfassungsschutz auch Burschenschaften Erwähnung fanden.[197] Dies sorgte für erhebliche Irritation zwischen der Landes-FPÖ und deren korporiertem Vorfeld und veranlasste die Linzer aB! *Arminia Czernowitz* im Juli zu einer Stellungnahme. Als Veröffentlichungsort für ihre Zurückweisung des Rechtsextremismus-Vorwurfs wählte sie die Website der rechtsextremen Zeitschrift *Info-DIREKT*.[198]

Erst 2024 wurde bekannt, dass ein 2023 festgenommener und inzwischen verurteilter Wiener Anhänger der rechtsterroristischen *Feuerkrieg Division*, der online u. a. über Anschläge auf Synagogen räsoniert hatte (vgl. Exkurs in Kapitel 8.3), Mitglied der Wiener pennalen Burschenschaft *Germania* war, wie Medien berichteten.[199]

Veranstaltungen. Der *Wiener Akademikerball* fand erstmals nach dreijähriger, pandemiebedingter Pause wieder statt. Unter den Gästen fanden sich die ungarischen *FIDESZ*-Parlamentarier Ernö Schaller-Baross (MEP) und Csaba Hende (stv. Klubobmann in der ungarischen Nationalversammlung) sowie Tom van Grieken, Vorsitzender des belgischen *Vlaams Belang*. Im Jänner veranstaltete die Wiener aB! *Albia* zusammen mit dem rechtskatholischen *Renovatio*-Institut und der Budapester Zeitschrift *European Conservative* eine Tagung zu „Religion und Nation", zu der antiliberale Intellektuelle wie David Engels (Belgien), Dušan Dostanić (Serbien) und Felix Dirsch (Deutschland) geladen waren.[200] Im April lud die Linzer *Arminia Czernowitz* zum „Zeitzeugenvortrag zum Südtiroler Freiheitskampf" mit einem Veteranen des Bombenterrors: Helmut Golowitsch.[201] Die Wiener *Alben* widmeten einen Burschenschaftlichen Abend im Mai dem NS-Juristen Carl Schmitt.[202]

Im Oktober veranstalteten die Salzburger *Gothen* einen Liederabend mit einem „Verbandsbruder Ammer",[203] womit mutmaßlich der Betreiber des deutschen *Alberich-Verlags*, Linus Ammer (aB! *Markomannia Wien* zu Deggendorf, inzwischen aB! *Bruna Markomannia* Wien), gemeint war. Ein von den *Gothen* selbst über Instagram verbreitetes Foto von der Veranstaltung zeigt eine Reichskriegsflagge am Verbindungshaus.[204] Der „Tag der deutschen Einheit" (3. Oktober) wurde von der *ARGE Steirischer Burschenschaften* mit einer eigenen „Kneipe" (einer geselligen Veranstaltung) begangen.[205]

Im November referierte der Vertreter eines Südtiroler *Freundeskreises der Afrikaaner* am Stiftungsfest der Schülerverbindung *Wiking* Linz über „Die Rolle der Weißen in Südafrika heute".[206] Am Stiftungsfest einer weiteren Pennalie, der Wiener Burschenschaft *Vandalia*, beklagte Festredner Julian Bauer in antisemitischer Manier die „Auswirkungen des globalistischen, nomadischen, eben nicht in der Heimat verwurzelten Geistes" auf die Jugend.[207]

Online-Aktivitäten. Auf Instagram war es 2023 den Wiener *Olympen* vorbehalten, Goebbelssche Zahlen über die Opfer der Dresdner Bombennacht 1945, welche die Erkenntnisse der Dresdner Historikerkommission um den Faktor zehn erhöhen, als Fakten zu präsentieren.[208] Am 8. Mai gedachten sie am selben Ort des „Tages der Niederlage".[209] In Krems führte ein Social-Media-Posting einer lokalen Verbindung zu Ermittlungen durch das niederösterreichische Landesamt für Verfassungsschutz.[210]

Die Salzburger *Gothen* teilten im März online ein von ihnen entworfenes Rekrutierungsplakat: „Ausgemustert werden: Feiglinge, Schwächlinge und Vaterlands-

lose“, war darauf zu lesen.[211] Im November erklärten sie an selber Stelle, ein anonymes Mitglied zitierend: „Die Burschenschaft muss dem Volk in seiner Schicksalserfüllung Führer stellen.“[212] Ebenfalls im November teilten die Wiener *Teutonen* ihrerseits einen (alten) Aufkleber, auf dem die Verbindung sich als „[a]ktiv gegen Zecken [Linke, Anm.], linkes Gesocks, Gutmenschen, Egalitarismus, Feminismus, und ‚Antifaschismus‘“ beschreibt.[213]

Die aB! *Teutonia* scheint auch als Autorin eines Artikels in den *Burschenschaftlichen Blättern* zum Langemarck-Mythos auf, der zunächst online beim rechtsextremen *Heimatkurier* erschienen war, dort mit der Autorenangabe „Gastbeitrag eines deutschen Studenten“. Darin heißt es: „Man hat uns Deutsche in der Geschichte immer wieder geliebt oder gefürchtet. Nicht ob Stärke oder Macht – sondern weil wir unbegreiflich waren. Unbegreiflich in unserer Mischung aus Tatkraft und Romantik.“ Das deutsche Volk sei „reich an Dichtern und Denkern, doch zugleich auch an Chemikern und Ingenieuren. Ein Volk, wie aus einer anderen Welt.“[214] Auch bei dem Bericht des *Teutonen* Andreas Hinteregger über die DB-Verbandstagung in Südtirol,[215] bei der ein weiterer *Teutone* (Michael Demanega) die Festrede gehalten hatte, handelte es sich um einen Wiederabdruck aus dem *Heimatkurier*.

Kooperationen. Autorenschaft für den *Heimatkurier* ist nicht das einzige Beispiel für verbindungsstudentisch-neurechte Kooperation im Jahr 2023. An der Demonstration der *Identitären Bewegung* in Wien vom 29. Juli nahmen zahlreiche Korporierte teil, neben Österreichern auch solche aus Deutschland (u. a. der rechtsextremen Burschenschaften *Danubia* München und *Raczeks* Bonn) und Belgien (*Nationalistischer Studentenvereniging*/NSV).[216] Auch der Auftritt von Götz Kubitschek auf der Rampe der Universität Wien am 17. November zog Korporierte an, die zum Abschluss der Veranstaltung – inklusive Fahne der Urburschenschaft – für ein Gruppenfoto mit Kubitschek posierten. Die Leobener aB! *Leder* kommentierte dieses Foto tags darauf mit „An vorderster Front!“[217] In Salzburg kandidierte Marvin Sander, ein deutscher *Identitären*-Aktivist und zugleich Mitglied der lokalen aB! *Gothia*, für den *Ring Freiheitlicher Studenten* zur ÖH-Wahl.[218]

Gleichzeitig pflegen die Salzburger *Gothen* auch ihre Verbindungen zu traditionalistischeren Teilen der extremen Rechten: regelmäßig bewerben sie die Veranstaltungen des Salzburger *Neuen Klubs*, der dabei in Kooperation mit dem *Freiheitlichen Akademikerverband* Salzburg auftritt. Mindestens ein *Gothe* befindet sich auch im Organisationsteam des *Neuen Klubs*.

Internationale Kontakte. Die politisch wiederholt einschlägig aufgefallene aB! *Markomannia Wien* zu Deggendorf (Bayern) erklärte Ende des Jahres ihre Auflösung als solche und kündigte eine Fusion und gleichzeitige Übersiedelung nach Wien an: durch Vereinigung mit der hiesigen aB! *Bruna Sudetia* entstand die Wiener akademische Burschenschaft *Bruna Markomannia*.

Auch eine weitere wiederholt rechtsextrem auffällig gewordene deutsche Burschenschaft mit engen Österreich-Verbindungen erlebte 2023 Turbulenzen: die aB! *Teutonia Prag* zu Würzburg, die sich zusammen mit *Arminia* Graz und *Albia* Wien als ein Bund an drei Hochschulorten versteht. Im September wurden bei einer Razzia am Verbindungshaus NS-Devotionalien, antisemitisches Schrifttum und Waffen gefunden.[219] In einem nicht-öffentlichen Brief von 25 Alten Herren, der dem DÖW vorliegt, wurde beklagt, dass die Aktivitas der Verbindung „[a]lle Initiative […] der parteipolitischen Betätigung“ untergeordnet habe und die Verbindung „zu einem Instrument und einer Plattform einer einzigen politischen Partei“ verkommen sei [gemeint ist die AfD, Anm.], was von einer „zunehmenden Radikalisierung und weltanschaulichen Verengung“ begleitet worden sei.[220]

Die befreundeten Burschenschaften *Olympia* Wien und *Leder* Leoben waren im November beim von der rechtsextremen Hamburger aB! *Germania* veranstalteten „Norddeutschen Heimatabend“ zu Gast bzw. hatten den Besuch desselben jedenfalls angekündigt.[221] Der Wiener *Olympe* Bruno Burchhart sprach auf Einladung der AfD als „Experte in Volkstumsfragen“ im deutschen Bundestag über das deutsch-polnische Verhältnis.[222] Umgekehrt hatten die Salzburger *Gothen* den AfD-Landesvorsitzenden des Saarlands (und Burschenschafter) Christian Wirth als Redner auf ihr 135. Stiftungsfest geladen.[223]

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die politische Relevanz der völkischen Korporationen – wo sie auf sich allein gestellt agieren – ausgesprochen überschaubar ist. „Das Gewicht der Deutschen Burschenschaft als geschätzter Gesprächspartner tendiert – nicht nur auf der linken Seite des politischen Spektrums, sondern auch in der vermeintlichen politischen Mitte – gegen Null“, hielt etwa der Schriftleiter der *Burschenschaftlichen Blätter* 2021 fest.[224] Bezugnehmend auf die österreichische Situation kritisierte Jörg Mayer (aB! *Teutonia* Wien), dass eigenständiger politischer Aktivismus von den Verbindungen gar nicht mehr entfaltet werde. Vielmehr werde er „an aktivistische Gruppen im Vorfeld“ ausgelagert, „während die Bünde selbst passiv bleiben“.[225]

6.2.2 *Österreichische Landsmannschaft* und *Der Eckart*

Die *Österreichische Landsmannschaft* (ÖLM) blickt als Nachfolgerin des *Deutschen Schulvereins* (der parallel dazu vereinsrechtlich ebenfalls weiter besteht bzw. nach 1945 neu errichtet wurde) auf eine lange Geschichte zurück. Ihr Kernanliegen bestand stets in der Sorge um vermeintlich bedrohtes „Deutschtum“ im Inland sowie um deutsche Volksgruppen im Ausland. 2020 wurde von ihr das Jubiläum „140 Jahre Deutscher Schulverein“ begangen. Eng mit der ÖLM verbunden ist der *Allgemeine Deutsche Kulturverband* (ADKV) – laut ÖLM-Website 1958 gegründet, um die Tätigkeit der ÖLM „über Europa hinaus auf Südamerika und Südafrika auszudehnen“.[226] U. a. werden im Rahmen dessen deutschsprachige Schulen errichtet bzw. unterstützt, etwa durch Geldspenden

oder die Entsendung von Lehrkräften. Auch der *Verein Muttersprache* (vormals *Deutscher Sprachverein*), der sich in jüngerer Vergangenheit vor allem dem Kampf gegen das „Gendern" widmet, weist ein Naheverhältnis zur ÖLM auf.

Seit ihrer Neugründung nach dem Zweiten Weltkrieg ist die ÖLM mit der österreichischen extremen Rechten eng verbunden. Sinnbildlich dafür steht der langjährige Schriftleiter (1956 bis 1978) der Verbandszeitschrift *Der Eckart* (bis 2002: *Eckartbote*), Fritz Stüber (aB! *Vandalia* und aB! *Gothia* Wien), der zeitlebens überzeugter Nationalsozialist geblieben war und von der ÖLM bis heute positiv erinnert wird.[227]

Die Einstufung der ÖLM als rechtsextrem ergibt sich vorrangig aus ihren Veranstaltungs- und publizistischen Aktivitäten. Ihre Immobilie, das sogenannte Schulvereinshaus im 8. Wiener Gemeindebezirk, wird nicht nur für eigene Veranstaltungen genutzt, sondern auch regelmäßig rechtsextremen Gruppierungen wie dem *Neuen Klub* oder, bedarfsabhängig, *identitären* Projekten zur Verfügung gestellt. Mehrere deutschnationale Korporationen haben in dem Haus ihren Sitz. Jährlich richtet die ÖLM zusammen mit dem WKR eine Sonnwendfeier in Wien bzw. im angrenzenden Klosterneuburg aus.

Maßgeblichste Aktivität der ÖLM nach außen ist die Herausgabe des *Eckart*. Dieser wurde 2019 graphisch und inhaltlich neu aufgestellt, was vom DÖW als „Rechtsextremer Relaunch" verbucht wurde.[228] Insofern ÖLM-Geschäftsstellenleiter Philipp Mandl erklärte, die Neuaufstellung sei Ergebnis der Vorstandsentscheidung, „die Schriftleitung stärker an sich zu ziehen",[229] liefert dieser Rechtsruck unmittelbaren Rückschluss auf die weltanschauliche Verortung der ÖLM selbst. In Ergänzung der Monatszeitschrift erscheinen vierteljährlich *Eckartschriften*, die sich einem spezifischen Thema in größerer Tiefe widmen.

Chronik 2020–2022

Anfang 2022 übernahm Konrad Weiß (vormals Pressesprecher von Heinz-Christian Strache während dessen Vizekanzlerschaft) die Schriftleitung des *Eckart*. *Eckartschriften* wurden im Berichtszeitraum u. a. vom bekennenden Rassisten Georg Immanuel Nagel (2020, Untertitel: „Wie die chinesische Weltexpansion die weiße Welt bedroht") und von Alexander Blechinger vorgelegt, der im Jahr des Erscheinens seiner Eckartschrift (2021) auch – erneut – auf der Gästewoche des nationalsozialistischen *Freundeskreises Ulrich von Hutten* referiert hatte. Auch unter den Autor*innen des *Eckart* fanden sich in diesem Zeitraum, neben ÖLM-Funktionär*innen, Rechtsextremisten mit Naheverhältnis zum Neonazismus, darunter neben den beiden Genannten etwa Gerhoch Reisegger, Herbert Fritz und Helmut Müller. Daneben schreiben im *Eckart* auch Vertreter*innen „neurechter" Ansätze wie Caroline Sommerfeld, Erik Ahrens, Erik Lehnert oder – seit 2022 als regelmäßiger Kolumnist – Benedikt Kaiser.

Verschwörungsdenken. Der vorerwähnte Relaunch fand nicht zuletzt in einer spektakulären Hinwendung zu Verschwörungsphantasien Niederschlag – von der „Flutung Europas" mit Migrant*innen als US-Instrument zur „Zerstörung Europas und seiner Völker"[230] über „die Propagandafabrik Hollywood" als „Vermittlungsstation kryptischer Botschaften für Insider"[231] und angeblichen „[g]igantische[n] Wahlbetrug" bei den US-Präsidentschaftswahlen 2020[232] bis hin zur vermeintlichen Corona-„PLANdemie".[233] Diese bzw. der vielbeschworene ‚Great Reset' solle einen „Coup du Monde" vorbereiten und eine „Weltregierung" installieren helfen,[234] im Sinne der „global agierenden Machteliten" eine „globale Agenda gegen die Nationen" durchsetzen[235] und „die Abschaffung der Demokratie und die Installierung eines weltweiten totalitären Regimes" bewerkstelligen.[236] Julian Bauer zufolge stünden „[d]ie Völker" am „Scheideweg zwischen Great Reset und einem großen Erwachen, wie schon die Demonstranten vor dem amerikanischen Kapitol festgestellt haben".[237] Derzeit würden „wir als Deutsche und Europäer heute vor dem Abgrund – ja, vor der Auslöschung aus der Geschichte – stehen", glaubt Konrad Reisinger.[238] Konsequenterweise fordert er „Mut zur Verschwörungstheorie": diese Bezeichnung sei geradezu „zu einem Qualitätssiegel für freies, selbständiges Denken geworden".[239]

Antisemitismus. Omnipräsent ist die strukturell antisemitische Rede von bösen, wurzellosen und völkerfeindlichen Hintergrundmächten, die Klage über „seelen- und heimatlosen Globalismus, der das organisch Gewachsene plattzumachen versucht",[240] über die „globalen Puppenspieler und ‚Menschheitsexperimentierer'"[241] und die „Drahtzieher hinter den Kulissen".[242] Glücklicherweise, notiert Julian Bauer, zeigten Russland, China und Muslim*innen eine „immer kritischere Haltung gegenüber der globalistischen Menschenrechtsideologie".[243] Personifiziert wird der Globalismus für viele im „Promoter der OneWorld, George Soros", den Elisabeth Mirschitzka etwa auch hinter der ‚Black Lives Matter'-Bewegung wähnt. Im selben Artikel erklärt sie, wer den Antisemiten und Hitler-Inspirator Karl Lueger kritisiere, sei „ein Feind Wiens und aller schöpferischen Kulturhöhe des Abendlandes".[244] Auch Reisinger ist überzeugt, dass Lueger als Ziel von Kritik „für die abendländische Kultur und die sie tragenden Völker und Werte" insgesamt stehe.[245]

Rassismus. Ein weiteres zentrales Thema stellt die „Masseneinwanderung" nach Europa dar, die ebenfalls verschwörungsphantastisch aufgeladen wird: sie solle „unsere Werte und Strukturen" destabilisieren, sodass „wir uns der von den globalen Finanzeliten propagierten Neuen Weltordnung widerstandslos unterwerfen".[246] Bildungsstätten seien zu „Gehirnwäschesalons" mutiert, bereits in Kindergärten werde versucht, „Rassenunterschiede aufzuheben".[247] „[D]ie Schwarzen" würden „sich bereits als ‚Herrenrasse' fühlen". „Nicht weißer Rassismus – Haß auf die Weißen ist das Problem!".[248] Über das Burgenland in den 1930er Jahren schreibt Heinz Vogl, man habe in kroatischen Dörfern „nicht ohne weiteres den slawischen Charakter von Mensch und Siedlung erkennen" können, da sich Kroaten „etwa in den rassischen Merkmalen, in der Tracht und im Gehaben, fast

durch nichts von der deutschen Bevölkerung“ unterschieden.[249] Vor diesem Hintergrund verwundert nicht, dass der Kolonialismus im Eckart als „typische Erfolgsgeschichte des schöpferischen Explorationsdranges der Europäer“ verherrlicht und Apartheid als „Recht auf eigene, getrennte Entwicklung“ legitimiert wird.[250] Während Nelson Mandela als „vom Ressentiment völlig zerfressen[er] Mann“ präsentiert wird, wird der Anführer der neonazistischen *Afrikaner Weerstandsbeweging* (Eugène Terre'Blanche) als „Hoffnungsträger für viele Buren“ vorgestellt.[251] Hinsichtlich der deutschen Kolonialverbrechen an den Herero im heutigen Namibia erfährt man, dass es sich dabei „um KEINEN Genozid gehandelt“ habe.[252]

NS-Bezüge und Revisionismus. Von Deutschen ausgeübte Gewalt wird im *Eckart* selten (ablehnend) thematisiert – umso öfter dagegen Gewalt gegen Deutsche. Auch hier werden die Opferzahlen von Dresden in Richtung der NS-Propagandazahlen nach oben lizitiert[253] und ist von „einzigartigen [sic] bestialischen Verbrechen“ die Rede, die 1944 bis 1948 an Volksdeutschen verübt worden seien.[254] Auch die These, wonach die deutsche Wehrmacht einen Präventivkrieg gegen die Sowjetunion geführt habe, findet sich,[255] verbunden mit der Klage, dass mit Abtreten der „Frontsoldatengeneration“ die „Geschichtsschreibung der Sieger widerspruchslos akzeptiert“ worden sei.[256] Selbst einen „zweifelsfrei vorhandene[n] polnische[n] Anteil am Krieg von 1939“ glaubt man zu erkennen.[257] „Über den christlichen Gott darf man getrost spotten, an Holocaust [sic] muß man unter Androhung Mehr-jähriger [sic] Gefängnisstrafen glauben!“, heißt es in einem kommentarlos wiedergegebenen Zitat im Rahmen einer wohlwollenden Buchrezension von Wolfgang Steffanides.[258]

Zu entnehmen ist dem *Eckart* ferner, dass deutsche Kriegstote sich „für ein größeres Ganzes geopfert“ hätten, nämlich „für den Erhalt der Gemeinschaft“.[259] Dass „schon in der vierten Generation umerzogene[ ] Gutmenschen“[260] das anders sehen oder dem „Narrativ von der Befreiung als Dogma“ anhängen,[261] wird im ÖLM-Milieu augenscheinlich bedauert. Selbst geschlechtersensible Sprache wird als Auswuchs der „von den Alliierten betriebene[n] (Nachkriegs-)Umerziehung“ gewertet.[262] Für nicht Umerzogene liefert *Der Eckart* etwa eine „Heldengeschichte“ darüber, wie im Frühling 1945 ein „zusammengewürfelter Haufen aus Volkssturm, SS, Kriegsmarine (!) und Kadetten aus Wiener Neustadt“ den Semmering gegen die Rote Armee verteidigt habe.[263] Abgerundet wird das Bild durch die Inhalte der in jedem Heft enthaltenen „Gedenktage“-Seite, wo häufig an die Geburts- oder Todestage diverser Parteigänger des NS-Regimes, von Wehrmachtsgrößen (Lothar Rendulic, Walter Nowotny, Günther Prien, Erich Hartmann) und regimetreuen Künstler*innen (Arno Breker, Ina Seidel, Carl Haidvogel, Mirko Jelusich) erinnert wird.

Neonazismus. Nicht nur der historische Nationalsozialismus findet im *Eckart* positive Bezugnahmen – auch neonazistische Unternehmungen werden gelegentlich wohlwollend rezipiert. So etwa eine einschlägige Denkmalpflege-Initiative aus Sachsen („Junge Idealisten restaurieren deutsche Gräber“[264]), die von österreichischen Neonazis maßgeblich geprägte Initiative *Corona-Querfront* (siehe Kapitel 6.1.1),[265] die *Gedächtnisstätte Guthmannshausen* („eine großartige, in dieser Form einzigartige Anlage“[266]) oder der Neonazi-Liedermacher Frank Rennicke.[267] Norbert Prohaska würdigte 2022 Konrad Windisch, langjähriger Kader der *Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik* (AfP), zu dessen 90. Geburtstag und führt Windischs Verurteilungen wegen nationalsozialistischer Wiederbetätigung auf dessen „Einsatz für Wahrheit und Ehrlichkeit“ zurück.[268]

Antiegalitarismus und Volksgemeinschaft. Auch jenseits direkter NS-Bezüge zeigt *Der Eckart* sich NS-affin. Anstelle des „heutigen Gleichheitsbegriff[s]“ fordert Reinhard Starkl „die Aufhebung der Knechtung der Begabten durch privilegierte Nullen“.[269] In einem weiteren Artikel bekennt sich derselbe Autor „zur gott- und naturgewollten Ungleichheit!“ und endet mit „Heil Richard Wagner!“[270] Konrad Reisinger meint, dass „das Dogma von der Gleichheit aller Menschen [...] unsinnig ist“.[271] Erich Körner-Lakatos charakterisiert sowohl „Unterschicht“ als auch „Hautevolee“ als „tendenziell asozial, arbeitsunwillig sowie den Gemeinsinn unterspülend“.[272] Reinhild Bauer beklagt, dass „Menschen, die auf der Suche nach einer [...] (Volks-)Gemeinschaft“ seien, in Deutschland keine solche mehr vorfänden.[273]

Revanchismus. Wie im völkischen Korporationswesen, wird auch im *Eckart* von einer ‚Heimholung' Südtirols geträumt. Das Land warte immer noch auf seine „nationale Befreiung“.[274] Nur die „Einigung Tirols“ könne eine zufriedenstellende Lösung sein. Die „Floskeln vom ‚Miteinander der Volksgruppen' und der ‚Überwindung des Nationalismus“ werden verworfen.[275] Der Neonazi und Terrorist Norbert Burger wird als „einer der führenden Köpfe im Südtiroler Freiheitskampf“ gefeiert, die Taten der Kämpfer werden verherrlicht.[276] Auch für FPÖ-Südtirolsprecher Peter Wurm war die Südtirol-Autonomie „von Anbeginn eine Übergangslösung“.[277] Jenseits Südtirols kritisiert Menno Aden, dass Polen 1945 „Deutschland östlich der Oder-Neiße-Linie in Besitz“ genommen habe, bekundet aber auch Hoffnung, dass Polens „jetziger Bestand [...] vielleicht weniger gesichert [ist] als es glaubt“.[278]

Demokratieskepsis. Manfred Kleine-Hartlages Ausführungen, wonach das Deutschland des Grundgesetzes „klinisch tot“ sei und die Rechte bei ihrer Vorbereitung auf den „Umsturz“ nicht nur „demokratische Optionen“ im Auge haben dürfe, werden im *Eckart* zum „Buch des Monats“ geadelt. Im Zuge des von Kleine-Hartlage ersehnten „Zusammenbruch[s]“ müsse die Rechte „das Kartell und seine Strukturen“ restlos „zerschlagen“, etwa durch „Auflösung aller Parteien und des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, Enteignung der privaten Medienkonzerne“. „Der antiautoritäre Aspekt sei überhaupt wichtiger als der demokratische.“[279] So wird im *Eckart* auch problematisiert, dass das deutsche Grundgesetz „das demokratische Prinzip“ auf Dauer gestellt hat und „auch nicht mit entsprechender demokratischer Mehrheit“ abschaffbar macht.[280] Bezeichnenderweise gilt *Eckart*-Autor Mario Kandil just der liberale Philosoph Karl Popper

als „[g]eistiger Brandstifter und Totalitarismus-Wegbereiter", dessen Konzept der „offenen Gesellschaft" seine linksextreme Verortung belege.[281]

Antifeminismus. Am Feminismus, entnimmt man dem *Eckart*, müsse „ein Volk am Ende zugrunde gehen".[282] Ein Leserbriefschreiber kann den Schulschließungen während der Pandemie Positives abgewinnen, kehrten doch „die Mütter zurück an den Herd und kümmern sich wieder selbst um ihre eigenen Kinder".[283] Geschlechtersensible Sprache werfe die Frage auf, „ob denn ‚des Volkes Seele' gar zerstört werden solle?"[284] Konrad Reisinger meint, die „lebensverneinende[ ] Gebärverweigerung einer Frau zugunsten einer lächerlichen ‚Karriere' oder eines ‚alternativen Lebensmodells'" bedeute „Verrat am eigenen Volk, der eigenen Sippe, den allerengsten Familienangehörigen: Denn das wertvollste, das wir besitzen, ist unser genetisches Erbe, das zu bewahren und weiterzugeben höchste evolutionäre Pflicht ist."[285]

Internationales. Als „patriotische[ ] Führungsfiguren", die „für den Erhalt ihrer Völker" und „gegen die angestrebte NWO-Diktatur" einträten, führt Konrad Reisinger „[Viktor] Orbán, [Jair] Bolsonaro, [Alexander] Lukaschenko, [Donald] Trump oder [Vladimir] Putin" an.[286] Erich Körner-Lakatos zitiert Orbán wohlwollend mit der Aussage, man habe in Ungarn „das Schmarotzertum liquidiert" und schließt mit „Tu felix Hungaria!"[287] Entgegen der „Einseitigkeit und Parteinahme" westlicher Medien reklamiert *Der Eckart* „[a]lternative außenpolitische Betrachtungen" als eine „Kernkompetenz".[288] So wird Belarus denn auch als eine „Schweiz im Osten Europas" und als „geordnetes, sauberes Land mit einem stabilen System" vorgestellt, als „ein sozialer Volksstaat", wo „das traditionelle Wertesystem noch aufrechterhalten und der Nihilismus der modernen Welt abgelehnt" werde.[289] Die belarussische Diktatur gerät dem *Eckart*-Autor zur „Präsidialrepublik mit einer starken ‚Vertikale der Macht'". Der Schulunterrichtsgegenstand „Staatsideologie" erzöge zur „Liebe zur Heimat, zum Staat und zur Familie". Freilich scheine schon die bloße Existenz eines Staates, der sich zur traditionellen Familie und christlichen Werten bekenne, „gewissen Kreisen im Westen ein Dorn im Auge zu sein."[290]

Auch für Lukaschenkos Partner Putin bringt man im *Eckart* viel Verständnis auf. Russland sei von der NATO eingekreist worden, Putin habe mit der „‚Notbremse' durch Intervention und De-NATOisierung der Ukraine" reagiert, meint Robert Stelzl,[291] der auf einen „Sieg Russlands" über die „drogensüchtige[ ] Schauspieltruppe um Selensky" unter der Regie des „Pentagon" hofft. Ein solcher Sieg werde „Teil des Heilungsprozesses" Europas sein.[292] Menno Aden beklagt, dass Deutschland „in das uns vorgehaltene Horn der transatlantischen Russophobie" einstimme, während es Russland eigentlich „zu Dank verpflichtet" sei.[293]

Chronik 2023

Im Rahmen ihres eigenen Veranstaltungsprogramms hatte die ÖLM im Berichtsjahr u. a. Andreas Laun und Herbert Fritz („Reisebericht Afghanistan", noch vor seiner Internierung im Rahmen einer neuerlichen Reise) zu Gast. Zusammen mit dem *Kärntner Heimatdienst* (KHD) organisierte man eine Ausstellung über die Ukraine im Stadthaus Klagenfurt. Für den jährlichen Schulvereinstag war FPÖ-Nabg. Norbert Hofer angekündigt. Im November stellte man das Haus kurzfristig für einen Vortrag des „Neurechten" Götz Kubitschek zur Verfügung, auch diverse andere Veranstaltungen mit *identitärem* Hintergrund fanden im Haus statt, so die Aufzeichnung der 200. Folge des wöchentlichen Streams von Martin Sellner (IBÖ) und Friedrich Langberg am 30. Oktober vor Livepublikum.

NS-Bezüge. *Der Eckart* feierte 2023 sein 70-jähriges Bestehen und blieb im Jubiläumsjahr seiner Linie treu – von Apologien auf NS-Autoren wie Bruno Behm und Edwin Dwinger[294] bis hin zum Interview mit den italienischen Neofaschisten von *CasaPound*, denen zufolge der historische Faschismus „absolut zeitgemäße Werte" beinhalte.[295] Caroline Sommerfeld präsentiert eine Zelle von Alt- und Neonazis um den NS-Autoren Hans Grimm („Volk ohne Raum") als Ort des Widerstands von Deutschen, „die sich entschieden nicht brechen, umerziehen, ködern oder ‚demokratisieren' lassen wollten."[296] Der ehemalige ÖLM-Obmann Karl Katary huldigt im selben Heft dem Landesleiter der Wiener Reichsschrifttumskammer, Karl Hans Strobl.[297] Im Oktober wird Klage über die Aufgabe von Gebietsansprüchen gegenüber Polen geführt, im November der Hitler-Stalin-Pakt von 1939 legitimiert.[298]

Ethnozentrismus. Caroline Sommerfeld attestiert den „Deutschen" im *Eckart* nicht nur ein „Wesen", sondern auch eine „Volksseele" und einen „Volkscharakter".[299] Dass Liebe zum Eigenen nur allzu leicht in Überhebung gegenüber dem Anderen mündet, demonstriert Tobias Mindner: „Deutsch ist die Sprache Gottes, und wenn Gott nicht die Welt erschaffen hätte, ein Deutscher hätte es getan."[300] Auch der Schritt zum Biologismus liegt nicht fern: Roman Steiner sucht in der Genetik nach den Gründen für die angeblich besondere deutsche Genialität und bedauert, dass der Rasse-Begriff verpönt sei und man ihm eugenische Ansichten vorgeworfen habe.[301] Am Rücken des Folgehefts wird die neue *Eckartschrift* von Eduard Huber („Vom Nationalcharakter der Deutschen") beworben. Darin komme der Autor zur „Erkenntnis", dass die „Substanz der deutschen Begabungen, unser Nationalcharakter, [...] immer noch vorhanden" sei – denn er liege den Deutschen „im Blut".[302] Auf den Mitteilungsseiten der ÖLM wird von der Feuerrede berichtet, die Volksanwalt Walter Rosenkranz (FPÖ) bei der ÖLM-/WKR-Sonnwendfeier 2023 gehalten habe. Besonders groß sei der „Beifall" gewesen, nachdem Rosenkranz angekündigt hatte, er wolle „die Frage der volkstümlichen Zugehörigkeit [...] der Mehrheit der Österreicher vom Verfassungsgerichtshof klären" lassen.[303]

Rassismus. Ein in diesem Jahr verstorbener Rechtsextremist wird in einem Nachruf dafür gewürdigt, „nie in den Abgesang der weißen Kulturen" eingestimmt zu haben.[304] Die sozioökonomischen und politischen Verwüstungen in Afrika werden nicht vor allem als Folgen

des (Neo-)Kolonialismus gesehen, sondern mit einem niedrigeren Durchschnitts-„IQ“ und „Mentalitätsgraben“ erklärt.[305] Alain Felkel stößt sich an der Einordnung der Massaker an den Herero und Nama in „Deutsch-Südwestafrika“ als Völkermord – ein solcher sei vielmehr an den deutschen Kolonialisten geplant gewesen.[306] Wolfgang Steffanides berichtet über seine schöne Zeit in Apartheid-Südafrika, Wolfgang Dvorak-Stocker beklagt den Verfall des Landes seit dem Ende der weißen Dominanz.[307]

Vermischtes. Das September-Heft titelt mit dem „Abendrot des Doppeladlers“ und bietet einer Reihe monarchistischer Autoren Raum. So führt Albert Pethö aus, die Monarchie sei – auch dank „selbstloser und weitblickender Reformer“ wie Karl Lueger – sozialer gewesen als das heutige Österreich.[308] Im Interview erklärt Pethö zudem, „[s]elbstverständlich die Monarchie“ als Staatsform für Österreich zu bevorzugen.[309] Antisemitische Töne finden sich bei Michael Paul, demzufolge „Medienkomplex, Internet- und Unterhaltungsindustrie [...] längst zu einem weltumspannenden Moloch verschmolzen“ seien: „Eine ‚woke‘ One-World-Krake, die allen ‚Bürger*innen‘ die universale Heilslehre der schönen neuen Welt einimpft, jene kunterbunte Utopie ohne Rassen, Geschlechter oder Grenzen.“[310]

6.2.3 Sonstige Vereine und Verbände

Neben dem völkischen Verbindungswesen und der ÖLM existiert eine Vielzahl kleinerer und größerer deutschnationaler Vereine mit meist kulturpolitischer Ausrichtung und unterschiedlicher Nähe oder Distanz zur extremen Rechten. Die Querverbindungen sind vielfältig.

Der *Österreichische Turnerbund* (ÖTB) wird vom DÖW angesichts der auf Ebene vieler seiner Mitgliedsvereine merklich entpolitisierten bzw. entideologisierten Alltagspraxis nicht mehr in seiner Gesamtheit als rechtsextrem eingestuft. Nach wie vor beruft er sich allerdings unkritisch und affirmativ auf den Antisemiten Friedrich Ludwig („Turnvater“) Jahn und die von diesem entworfenen, vermeintlich „zeitlosen Grundlagen des Turnens“. Die aktuelle Selbstdarstellung online hält fest, dass man sich nach wie vor einem ganzheitlichen Erziehungsideal unter völkisch-nationalistischen Vorzeichen verbunden sieht: sie enthält ein „Bekenntnis zum angestammten Volkstum“ und zur Förderung desselben, erblickt im „freiwilligen Einordnen in die Gemeinschaft und in der Pflege der Kameradschaft ohne Unterschied von Beruf und Alter einen wesentlichen Sinn des Turnens“ und will seine Mitglieder nicht nur sportlich schulen, sondern auch „zu heimat-, volks- und staatsbewussten Menschen bilden.“[311]

Im Wiener Augarten kam es am 30. September 2020 in Reaktion auf die Forderung der Grünen, die dortige „Jahn-Wiese“ umzubenennen, zu einer Protestaktion. Laut *unzensuriert.at* versammelten sich „rund 20 Jugendliche auf der Sportwiese“, um „gegen die linke Bilderstürmerei“ zu protestieren. Ein beigefügtes Foto zeigt die Jugendlichen mit Fackeln, ÖTB-Fahnen sowie einem Transparent mit dem Turnerkreuz und der Aufschrift „JAHN BLEIBT!“[312] Die ÖTB-Sommerlager für Kinder und Jugendliche am Südkärntner Sablatnigsee (slow. *Zablaško Jezero*), der seit seiner Übernahme durch die zu diesem Zeitpunkt bereits weitgehend nazifizierte Turner-Bewegung 1932 „Turnersee“ genannt wird, sorgen in dessen Umland immer wieder für Aufsehen. Das DÖW berichtete 2024 über die Aktivitäten im Rahmen des jährlichen ÖTB-„Bundesknabenlagers“ und die Verschränkung zwischen Burschenschaften, *Identitären* und Turnerbund in dessen Betreuungspersonal.[313]

Im Vorfeld der FPÖ existieren – im Status „befreundeter Organisationen“ – zwei deutschnationale Vereinigungen, die älter sind als die Partei selbst: die *Freiheitlichen Akademikerverbände* (FAV) und der *Ring Freiheitlicher Studenten* (RFS). Der FAV Steiermark steht, zusammen mit jenem aus Salzburg, nicht nur hinter der *Freilich Medien GmbH* (vgl. Kapitel 6.6.4), sondern veranstaltet auch seit einigen Jahren jährlich eine gemeinsame „Akademie“ mit dem „neurechten“, vom deutschen Verfassungsschutz seit 2023 als „gesichert rechtsextremistische Bestrebung“ eingestuften[314] und im Mai 2024 schließlich aus eigenem Antrieb aufgelösten *Institut für Staatspolitik* (IfS) aus Deutschland.[315] Die *Freiheitlichen Akademiker* von Schärding luden im Oktober 2022 *Info-DIREKT*-Chefredakteur Michael Scharfmüller zum Vortrag „Journalismus hinter den Kulissen“.[316]

Im Vorfeld der Wiener FPÖ existieren zudem Vereine mit vorwiegend kulturellen bzw. geselligen Agenden, die sich – je nach Gemeindebezirk – „Kulturring“, „Kulturforum“ oder „Kulturklub“ nennen. Ihr Funktionärskader überschneidet sich stark mit jenem der lokalen FPÖ. Organisiert werden von ihnen unter anderem Sonnwendfeiern, immer wieder sind auch Kooperationen mit anderen in diesem Abschnitt erwähnten Vereinen (u. a. *Harmonia Classica*, Studentenverbindungen) feststellbar.

Eine besondere Rolle spielt das deutschnationale Vereinswesen bis heute in **Kärnten**. Nirgendwo sei „der Stolz auf das eigene Deutschtum in Österreich [...] so präsent wie im einstigen Herzogtum Kärnten“, schreibt Ronald Schwarzer.[317] Vor dem Hintergrund historischer Territorial- und Sprachenkonflikte und in Auseinandersetzung mit der autochthonen slowenischen Volksgruppe bildete sich hier ein besonders wehrhaftes „Grenzlanddeutschtum“ heraus, das in diversen Vereinen bis heute überdauert. Der Volksgruppenkonflikt, der seit dem Ortstafelkompromiss von 2011 weithin als beigelegt betrachtet wird, wird von deutschnationaler Seite verschiedentlich neu befeuert. Hervorgetan hat sich dabei in den letzten Jahren nicht zuletzt die Kleinpartei *Bündnis Zukunft Österreich* (BZÖ) Kärnten, die ihrer inzwischen auch im einstigen Kernland erreichten Irrelevanz wiederholt durch völkische Bekenntnisse zu entkommen suchte. Im Jänner 2021 wiederum wurden die slowenischen Ortsnamen auf zweisprachigen Ortstafeln in mehreren Südkärntner Gemeinden, darunter St. Kanzian/Škocjan und Bleiburg/Pliberk, mit schwarzem Lack übermalt. Als Täter wurden zwei Männer im Alter von 20 und 21 Jahren identifiziert – und aus der FPÖ ausgeschlossen.[318]

Der *Kärntner Heimatdienst* (KHD) ist bis heute die größte der einschlägigen Organisationen. Im März 2022 übergab der langjährige Obmann Josef Feldner sein Amt an Andreas Mölzer. Sichtbarster Niederschlag des Wechsels nach außen war die Neugestaltung der Verbandszeitschrift *Der Kärntner*, die seit Mai 2022 nicht nur dasselbe Layout wie Mölzers Wochenblatt *Zur Zeit* verwendet, sondern auch von denselben Personen (Wendelin Mölzer und Bernhard Tomaschitz) redigiert wird. Der KHD hat sich in jüngerer Vergangenheit in Volksgruppenfragen gemäßigt, sich gleichzeitig aber auch anderen Themen zugewandt. Anstelle einer vermeintlichen „Slowenisierung" beschäftigen ihn nun Themen wie „Genderei", muslimische „Massenmigration" oder Geburtenkontrolle in Afrika.[319] Gegenüber der Mäßigungspolitik des KHD positionierte der *Kärntner Abwehrkämpferbund* (KAB) sich als Hüter der reinen deutsch-völkischen Lehre – was das Land Kärnten nicht davon abhielt, ihm das Führen des Landeswappens zu erlauben und seinem Obmann Fritz Schretter im Rahmen einer Feierstunde des Landes zum 80. Geburtstag zu gratulieren.[320]

Auch andere Organisationen weisen regionale Schwerpunkte auf. So entfaltet der *Alpenländische Kulturverband* (bis 2022: *Alpenländischer Kulturverband Südmark*, nicht zu verwechseln mit dem ÖLM-Ableger *Allgemeiner Deutscher Kulturverband*) seine Tätigkeiten in der Steiermark. Ursprünglich nahm man sich nach dem Zweiten Weltkrieg der in der Steiermark angesiedelten Volksdeutschen an, heute beschäftigt man sich, ähnlich der ÖLM, mit deutschen Minderheiten (steirischer Herkunft) im Ausland. Südtirol-bezogene Organisationen wie der *Andreas Hofer Bund* haben ihren Schwerpunkt in Nordtirol. In Wien sind auf kulturellem Feld der (Wiener) *Volksbildungskreis* und die 1982 gegründete *Harmonia Classica* tätig. Beide organisieren Kulturveranstaltungen (Filmvorführungen, Vorträge, Lesungen und Konzerte) nach dem Geschmack der Erlebnisgeneration. Die *Harmonia Classica* bringt auch eigene Werke ihres Gründers Alexander Blechinger oder auch des Rechtsextremisten Walter Marinovic zur Aufführung.

Auf eine lange Geschichte blickt der *Neue Klub* zurück. Es handelt sich um den Nachfolger des 1908 gegründeten *Deutschen Klubs*, der für die Vorbereitung des „Anschlusses" Österreichs an Nazideutschland und die Verbreitung des Rassenantisemitismus in akademischen Zirkeln eine bedeutende Rolle spielte.[321] Gegründet 1957 von Veteranen des *Deutschen Klubs*, wie auch dem antisemitischen Professor Taras Borodajkewycz, richtet der *Neue Klub* bis heute Vortragsveranstaltungen in Wien und Salzburg aus. In Wien finden diese meist im Schulvereinshaus der ÖLM statt, in Salzburg bis 2023 im Gasthof Bräuwirth (Bergheim). Das Vortragsprogramm umfasst Exponenten des rechten Randes ebenso wie vergleichsweise prominente Personen des öffentlichen Lebens, so 2022 etwa die FPÖ-Nationalratsabgeordnete Susanne Fürst, die damalige Vizepräsidentin der Österreichischen Nationalbank und nunmehrige FPÖ-Nationalratsmandatarin Barbara Kolm oder der als Kolumnist der *Kronenzeitung* bekannt gewordene Rechtsanwalt Adrian Hollaender.

Ebenfalls auf eine lange Tradition blickt das 1950 (bzw. in der gegenwärtigen vereinsrechtlichen Form 1958) gegründete *Soziale Friedenswerk* zurück, das sich als karitative Vereinigung zugunsten (deutschsprachiger) Kinder und Jugendlicher aus dem In- und Ausland (deutsche Minderheiten) präsentiert. Seinen Sitz hat es im Schulvereinshaus der ÖLM, mit der es auch personell eng verstrickt ist. Es organisiert Sommerlager in Bad Goisern (früher: Arriach bei Villach), gibt jährlich einen „Herzhaften Hauskalender" heraus und veröffentlicht ein Mitteilungsblatt von heute weitgehend belanglosem Inhalt.

Chronik 2023

In Kärnten konstituierte sich 2023 eine *ARGE Kärntner Heimat- und Traditionsverbände*, der u. a. der *Kärntner Heimatdienst* (KHD), der *Kärntner Abwehrkämpferbund* (KAB) und die *Kärntner Landsmannschaft* angehören.[322] Ende 2022 hatten KHD und KAB „alte inhaltliche Differenzen und persönliche Animositäten" überwunden und eine verstärkte Zusammenarbeit beschlossen, wie Andreas Mölzer im KHD-Organ erklärte.[323] Das Mandat des KHD beschreibt Mölzer wie folgt: „Heimatdienst bedeutet […] nicht nur Traditionsträger von Abwehrkampf und Volksabstimmung zu sein und nicht nur die Position der Deutschkärntner Mehrheitsbevölkerung im Kärntner Grenzlandkonflikt zu vertreten", sondern „auch, sich den aktuellen Problemen der Kärntner Heimat" zu stellen.[324]

Das neue Miteinander wurde bei einem KHD-Symposium („Alte Konflikte – Neue Kooperationen") in Klagenfurt am 16. September zelebriert, an dem u. a. Mölzer für den KHD und Peter Wassertheurer für den KAB teilnahmen. Wassertheurer ist Obmann der Wiener KAB-Ortsgruppe und regelmäßiger Autor der neonazistischen *Deutschen Stimme*. Passend dazu beging der KAB den Allerheiligentag mit einem Facebook-Posting eines Textes des Neonazi-Liedermachers Frank Rennicke.[325]

Ebenfalls im September veranstaltete der *Verband Freiheitlicher Akademiker* Kärnten im Rahmen des ÖPR-Burschentages ein Symposium („Volk – Heimat – Staat") mit KHD- und KAB-Vertretern sowie zwei Mitgliedern der rechtsextremen Burschenschaft *Olympia* Wien. Bereits Ende Juli hatte der KHD zusammen mit der ÖLM eine Ukraine-Ausstellung im Stadthaus Klagenfurt ausgerichtet. Ebenfalls in Kärnten fand die diesjährige „Frühjahrsakademie" (14. bis 16. April) von FAV Steiermark und IfS statt. Zum Überthema „Geopolitik" referierten u. a. die AfD-Vertreter Maximilian Krah und Dimitrios Kisoudis, Erik Lehnert (IfS), der Serbe Dušan Dostanić und Johannes Hübner (FPÖ).[326]

Anfang Feber sorgte die *Freiheitliche Jugend* Kärnten mit einem Instagram-Posting für Aufsehen, wonach man eine „Slowenisierung Kärnten stoppen" wolle, illustriert mit einem durchgestrichenen „Koroška". In Reaktion darauf bestellte die slowenische Regierung die österreichische Botschafterin ein.[327] Selbst der KHD bekundete „große[s] Befremden" und berief ei-

nen Runden Tisch ein, bei dem auch FPÖ-Landesparteiobmann Erwin Angerer die Aussage „ausdrücklich" bedauert habe.[328] Nichtsdestotrotz forderte der *Ring Freiheitlicher Studenten* im September eine Einstellung öffentlicher Subventionen für den lokalen *Klub slowenischer Student*innen in Wien* (*KSŠŠD*), begründet u. a. mit von diesem ausgerichteten antifaschistischen Veranstaltungen.[329]

2024 wurde bekannt, dass das Kärntner Landesamt für Verfassungsschutz 2023 Ermittlungen in Sachen möglicher NS-Wiederbetätigung am Karl-Hönck-Heim geführt hatte, die letztlich eingestellt wurden.[330] Dem DÖW vorliegende Augenzeug*innenberichte sowie Bild- und Tondokumente schildern ein Lagerleben, das von Appellen/Exerzieren, Geländemärschen und dem Absingen einschlägigen (deutsch-völkischen) Liedguts geprägt ist.

Der *Neue Klub* (Wien und Salzburg) sowie der *Volksbildungskreis* entfalteten im Berichtsjahr ihr übliches Veranstaltungsprogramm. *Huttenbriefe*-Autor Alexander Blechinger referierte hier wie dort. Seine *Harmonia Classica* veranstaltete ein Herbstkonzert im ÖLM-Schulvereinshaus. Im nahegelegenen Ausland, im Südtiroler St. Pauls, fand im Dezember eine Gedenkfeier für den „Freiheitskämpfer" Sepp Kerschbaumer statt. Im Rahmen der Feier beschwor die (Nord-)Tiroler Landtagsabgeordnete (FPÖ) und Bundesobfrau des *Rings Freiheitlicher Studenten* (RFS), Gudrun Kofler, unter Bezugnahme auf die Bombenleger der 1960er Jahre den „Geist jener, derer wir heute hier gedenken" und schloss mit „Alles für Tirol! Schützen Heil!"[331]

6.3 „Neue Rechte"

Bernhard Weidinger

Mit „Neue Rechte" wird eine Strömung umschrieben, die für sich in Anspruch nimmt, einen konsequenten Bruch mit der „alten" (faschistischen bzw. im deutsch-österreichischen Kontext nationalsozialistischen) Rechten vollzogen zu haben. Ausgangspunkt der „neurechten" Analyse ist die Erkenntnis, dass „altrechte", offen das Erbe des historischen Faschismus beschwörende Politikansätze nicht nur strafbedroht und dementsprechend repressionsanfällig, sondern zudem heute nicht mehr geeignet sind, Massenunterstützung zu generieren und den Ausgang aus der weltanschaulichen wie gesellschaftlichen Nische zu finden.[332] Dementsprechend vermeidet man offene Bezüge auf den Nationalsozialismus und dessen Symbole, offene Attacken auf die Demokratie an sich und die (aktive) Anwendung physischer Gewalt. Im Sinne der Anschlussfähigkeit werden breit diskreditierte Begriffe durch unverdächtigere Neuschöpfungen ersetzt. Statt auf klandestines Agieren setzt man auf aktive Medienarbeit (bei der jedenfalls einzelne Exponenten mit Name und Gesicht geradezu in die Öffentlichkeit drängen), durchgeplante (Des-)Informationskampagnen, die Produktion von Bildern mit Schauwert, virale Dynamiken auf umfassend bespielten Social Media und den Aufbau von Influencern aus den eigenen Reihen. Die Ästhetik der Hipster und aktueller Jugendkulturen ersetzt jene der Hitlerjugend, Aktionsformen werden von Linken und NGOs wie Greenpeace übernommen.

Das eigene Betätigungsfeld sieht man weder in der Parteipolitik noch im militanten Kampf, sondern in der „Metapolitik": man will im vorpolitischen und kulturellen Feld wirken, um Begriffe, Problemdefinitionen und Werthaltungen zu etablieren bzw. zu verschieben. Dies soll den Boden bereiten, auf dem erfolgreiche rechte (Partei-)Politik überhaupt erst möglich werde. In den Worten Martin Sellners gelte es, „die linke Macht über Sprache und Denken zu brechen" – erst dann könnten rechte Parteien „langfristig politische Macht aufbauen und halten." Insbesondere die FPÖ sei aufgerufen, „daran [zu] arbeiten, den Diskurs über entscheidende Themen wie ‚Bevölkerungsaustausch' und ‚Remigration' zu normalisieren."[333]

Basierend auf einer „Leitstrategie" der „Reconquista" (eine Anspielung auf die Rückeroberung der iberischen Halbinsel durch christliche Heere, im Zuge derer sowohl Muslim*innen als auch Jüdinnen und Juden vor die Wahl „Konversion oder Vertreibung" gestellt wurden) propagieren „Neurechte" ein arbeitsteiliges Vorgehen der gesamten Rechten: Partei, Bewegung/Straßenaktionismus, Gegenöffentlichkeit/„Alternativmedien", Theoriebildung und Gegenkultur. Im Bewusstsein des gemeinsamen Ziels sollen die einzelnen Akteure in ihrem jeweiligen Aktionsfeld wirken und dabei solidarisch agieren, d. h. insbesondere: jegliche Distanzierung voneinander unterlassen.

Als zentrale Gruppierung lässt sich die in Österreich seit Ende 2012 aktive *Identitäre Bewegung Österreich* (IBÖ) benennen. Um sie herum sind seither verschiedene andere Labels entstanden, darunter *Die Österreicher* als vermeintliche „Bürgerbewegung" sowie zwei Hausprojekte im Umland von Linz und Graz. Als weiterer wichtiger Akteur ist das publizistische Projekt *Heimatkurier* anzuführen.

Der Einfluss insbesondere der IBÖ auf die rechtsextreme Szene insgesamt ist seit 2012 beträchtlich. Selbst szeneinterne Kritiker (die als ‚altrechts' verfemten Neonazis) bedienen sich *identitärer* Begriffsschöpfungen. Seit 2019 ist es der IBÖ zudem zunehmend gelungen, die Rhetorik, Agenda und Positionierungen einer großen Parlamentspartei (der FPÖ) in ihrem Sinne zu beeinflussen.

Entwicklung

Ihre ersten öffentlichen Aktionen führten *Identitäre* in Österreich noch maskiert und anonym durch, in weiterer Folge mutierten sie – in den Worten ihres Anführers Martin Sellner – zum „neurechte[n] Transparenzprojekt" und „‚rechte[n] Klon' linker NGOs".[334] Infolge zunehmenden Repressionsdrucks (Grazer Prozess 2018, Verbot *identitärer* Symbole 2021) und einer Beschädigung der Marke durch das Bekanntwerden von Spenden zweier (späterer) Rechtsterroristen – des Mörders von

Walter Lübcke (Deutschland) und des Attentäters von Christchurch (Neuseeland) 2019 – an die Gruppierung sowie durch die Corona-Pandemie verlor der *identitäre* Aktivismus an Dynamik. Man setzte nun wieder vermehrt auf anonymes Vorgehen: aktionistische Interventionen wurden ab 2021 von vermummten Aktivisten in einheitlicher Kleidung durchgeführt, um Repression zu erschweren. Die Marke IBÖ wurde Ende 2019 durch das Label *Die Österreicher* ergänzt.[335] Durch Infostände und „Bürgertreffen" wurde ab 2020 versucht, die neue Gruppierung als österreichweite „Bürgerbewegung" zu etablieren. Das Unterfangen scheiterte spektakulär: Der Anspruch, österreichweit auch in kleineren Gemeinden Zweigstellen zu etablieren und das Land organisatorisch zu durchdringen, konnte nicht einmal ansatzweise umgesetzt werden. Selbst der Aufbau funktionierender Bundesländerorganisationen misslang. Bereits 2022 entfaltete nur noch die Kärntner Dependance wahrnehmbare Aktivitäten. Auch die bei Gründung angekündigte „größte patriotische Demonstration der Zweiten Republik",[336] die ursprünglich 2020 hätte stattfinden sollen, fand bis heute nicht statt. Nach der Aufnahme *identitärer* Symbole in das Symbole-Gesetz 2021 wurden Aktivitäten vorübergehend unter dem Label *Heimatkurier* durchgeführt, die bis dahin von den *Österreichern* getragen worden waren.

Gleichzeitig war im Berichtszeitraum im Bereich der „Neuen Rechten" eine verstärkte (geographische wie auch organisatorische) Dezentralisierung durch den Aufbau lokaler Initiativen zu beobachten, die zumindest nach außen hin von der IBÖ unabhängig agieren. Dazu gesellten sich (weitgehend) anonym agierende Infoportale (*Widerstand in Bewegung*, *Tagesstimme*, *Heimatkurier*) als Sprachrohre nach außen. Ein Grund für die Verwendung vielfältiger und nicht an einer Corporate Identity ausgerichteter Labels war neben der Ablösung einer ‚verbrannten' Marke, Erschwerung von Repression und Umgehung des Symbole-Gesetzes auch der Umstand, dass soziale Netzwerke zunehmend Accounts und Beiträge zensierten, die etwa anhand einschlägiger Symbolik als *identitär* erkennbar waren.[337]

Aktivitäten

Das Aktivitätenspektrum „neurechter" Zusammenhänge reicht von politischem Aktivismus im engeren Sinn (Demonstrationen, Kundgebungen, Infotische, aktionistische Interventionen) über Bildungsveranstaltungen (Vorträge u. dgl.) bis hin zu Theoriearbeit und publizistischer Betätigung, wobei die beiden letztgenannten Punkte v. a. von einem kleinen Kreis an Kadern getragen werden.

Verbreitung, Größe und Mobilisierungspotenzial

Die IBÖ verfolgte als – ihrem Selbstverständnis nach – avantgardistische Kaderorganisation nie das Ziel, selbst zur Massenbewegung zu werden. Eine formale Mitgliedschaft besteht nicht. Der Stamm an Aktivisten und, in deutlich geringerer Zahl, Aktivistinnen hat nach Einschätzung des DÖW zu keinem Zeitpunkt die niedrige Dreistelligkeit überschritten. Der Versuch, unter dem Label *Die Österreicher* eine Massenorganisation aufzubauen, kann fünf Jahre nach Gründung als auf ganzer Linie gescheitert angesehen werden. Demonstrationen zogen auch bei aufwändiger internationaler Mobilisierung bislang nie mehr als einige hundert Teilnehmer*innen an.

Geographisch ist „neurechte" Organisierung und entsprechender Aktionismus in einigen Bundesländern konzentriert, namentlich in Wien, Oberösterreich und der Steiermark sowie – mit Abstrichen – in Kärnten und Niederösterreich. Im Westen Österreichs konnten entsprechende Ansätze bislang nicht nachhaltig Fuß fassen. Die bundesweite Verankerung der *Österreicher* in Form entsprechender Ortsgruppen hat selbst rund fünf Jahre nach Gründung der Organisation nicht ansatzweise stattgefunden. Selbst im digitalen Raum gelang es kaum, eine dauerhafte Präsenz zu etablieren. Die 2020 von den *Österreichern* aufgesetzten Bundesländer-Kanäle auf Telegram waren bereits 2022 großteils inexistent oder seit langem nicht mehr bespielt worden. Die Vorarlberger Gruppe wurde aufgrund zu extremer Inhalte gleichsam unter Quarantäne gestellt.[338]

Gewaltdisposition

Das Verhältnis der „Neuen Rechten" zur Gewalt als Mittel der Politik ist von tiefgreifender Ambivalenz geprägt. Seit ihren Anfängen beruft die IBÖ sich auf einen gewaltfreien Aktionskonsens. Demgegenüber stehen, neben einzelnen Fällen physischer Auseinandersetzungen mit politischen Gegner*innen, eine von Kampf- und Kriegsmetaphern durchzogene, gewaltgeschwängerte Sprache, die fortwährende Beschwörung soldatischer Tugenden und ein Kult der Wehrhaftigkeit, der u. a. in Box- und „Selbstverteidigungs"-Kursen und wehrsportartigen Übungen auf *identitären* Sommerlagern Niederschlag findet (vgl. Kapitel 6.5.3). Sport, „insbesondere Kampfsport", sei „ein integraler Bestandteil unserer Gemeinschaft und unseres Aktivismus", erklärte die *identitäre* Gruppe *Aktives Wien* 2021.[339] 2022 teilte Sellner ein Video des deutschen Rappers *Proto*, der darin einen „Whiteboysummer" ausruft. Textprobe: „Meine Gang ist weiß, blond, einsprachig [...] Weiße Haut, breit gebaut und der Scheitel sitzt [...] Wir wehr'n uns fanatisch, unsere Herkunft germanisch, ja kommt doch her, es wird tragisch, denn wir klär'n das barbarisch [...] Deutschland wird zum Boxring, Männer im Kampf". Im begleitenden Video posiert der Rapper mit Schusswaffe.[340] 2023 beanspruchte Sellner die Urheberschaft einer in der deutschen AfD aktuell diskutierten Idee zum Aufbau einer parteieigenen Sicherheitstruppe. Er habe sich bereits 2020 dafür ausgesprochen. Die Parteimiliz solle etwa „ständige[ ] bundesweite Nachtstreifen" durchführen.[341]

Wiederholt teilte Sellner im Berichtszeitraum Videoaufnahmen von physischer Selbstjustiz – vorgeblich als Warnung vor den Folgen einer Nichtumsetzung *identitärer* Forderungen, doch stets auch getragen von Verständnis für die Gewalttäter. Den gewaltsamen Sturm

auf das Kapitol in Washington D.C. 2021 beschreibt Sellner als durchwegs unbedrohliches „Happening", das als „Symbol eines widerständigen, patriotischen, protestbereiten Aufstands auch in die Geschichte eingehen" könnte.[342] Kyle Rittenhouse, der 2020 in Kenosha (Wisconsin, USA) als selbsternannter Ordnungshüter zwei „Black Lives Matter"-Demonstranten erschossen hatte, „sollte alles genauso wieder tun", meint Sellner.[343] Sowohl Sellner als auch sein Kompagnon Friedrich Langberg sind Befürworter der Todesstrafe.[344] Während gewaltfreier Klimaaktivismus von rechts als Terrorismus diffamiert wird, vermag sich der *identitäre* Vordenker Martin Semlitsch für tatsächliche Ökoterroristen wie Pentti Linkola und „Unabomber" Ted Kaczynski zu erwärmen.[345]

Auch wenn Führungskader ihr Fußvolk immer wieder auf den Grundsatz der Gewaltfreiheit einzuschwören versuchen, haben ihre eigenen apokalyptischen Prognosen eine gewaltsame Radikalisierung jedenfalls Einzelner als mögliche Konsequenz. So erklärte *Die Österreicher*-Obmann Jakob Gunacker 2021, es sei aktuell eine „Vernichtung unseres eigenen Volks" im Gange. Um diese abzuwenden, sei er notfalls „bereit zu sterben".[346] Martin Sellner erklärte 2022 für die *Sezession* ultimativ: „Das Volk muß also um jeden Preis (außer den seiner selbst) erhalten, bewahrt und gerettet werden."[347]

Kontakte national und international

Die „neurechte" Organisationslandschaft ist szeneintern mit den meisten Spektren eng verflochten, nicht zuletzt mit den völkischen Studentenverbindungen (vgl. Kapitel 6.2.1). Die Abgrenzung vom historischen Faschismus/Nationalsozialismus ermöglicht zudem Bündnisse mit rechtskonservativen (und hier nicht zuletzt: rechtskatholischen) Kräften. Im Zuge der Corona-Pandemie wurden überdies Kontakte in diverse obskurantistische Milieus geknüpft. Neonazis lehnen „Neurechte" vorderhand als Verräter an der reinen Lehre ab und werden umgekehrt aufgrund ihres überholten Politikansatzes abgelehnt. Nichtsdestotrotz finden sich zu *identitären* Demonstrationen stets auch neonazistische Hooligans ein und werden dort bei unauffälligem Verhalten auch geduldet. Engste Kontakte bestehen zudem zur *Freiheitlichen Jugend* (FJ), die im Berichtszeitraum – wie im Zuge dieses Unterkapitels noch verdeutlicht werden wird – wiederholt mit der IBÖ und den *Österreichern* konzertiert zu agieren schien.

Internationale Kontakte werden vorrangig zu anderen *identitären* Projekten gepflegt, nicht zuletzt in Deutschland. Besonders Martin Sellner entfaltet eine rührige internationale Vortrags- und Vernetzungstätigkeit, die durch die Verhängung von Einreiseverboten einzelner Länder beschränkt wird. Auch *identitäre* Sommerlager mit paramilitärischen Elementen und Demonstrationen im europäischen Ausland werden häufig aus Österreich beschickt. Umgekehrt besuchen u. a. deutsche, französische, italienische, belgische, dänische und ungarische Aktivisten *identitäre* Demonstrationen in Österreich.

Über Reisetätigkeit hinaus sind Personen wie Sellner und Martin Semlitsch für deutsche Publikationsorgane wie die *Sezession*, *COMPACT* und den *Antaios-Verlag* aktiv. Häufig treten österreichische *Identitäre* auch in Online-Sendungen „neurechter" Streamer auf. Ein 2021 gestarteter, monatlicher Livestream europäischer *Identitärer* unter dem Titel „European Report" erwies sich als kurzlebig. Seine Nachfolge trat 2023 der Telegram-Kanal „Action Radar Europe" an.

6.3.1 Ideologische Kernelemente und Besonderheiten

Unverändert geblieben sind bei aller ‚neurechten' Modernisierung die Grundannahme und das Kernziel der „alten Rechten": die Ungleichheit der Menschen und die Herstellung möglichster ethnischer Homogenität. Fremde Einflüsse sollen auf allen Ebenen zurückgedrängt werden – politisch, kulturell und vor allem in Form von Menschengruppen, denen Fremdheit attestiert wird und die in großem Stil außer Landes verschafft (Massenabschiebungen) bzw. vertrieben (‚Desattraktivierung' Österreichs als Fluchtdestination) werden sollen. Die *identitäre* Utopie ist Apartheid im Weltmaßstab: ethnische Vielfalt wird vorderhand bejaht, sie soll allerdings nicht durch multikulturelle Gesellschaften verwirklicht werden, sondern durch ethnische Entmischung, die in einem Nebeneinander der Kulturen resultieren würde. Eine 2023 vom *Heimatkurier* veröffentlichte Rede des Deutschen Thor von Waldstein, die 2018 auf einer *identitären* Demonstration in Wien gehalten worden war, propagierte nicht weniger als einen „flächengreifende[n], ethnische[n] Fundamentalismus", der keine „Nachsicht gegenüber denjenigen" zeigt, „die weiter unsere seelischen Kraftquellen vergiften wollen."[348] Dieser Fundamentalismus ist biologistisch grundiert: wenngleich von „neurechter" Seite bisweilen die Möglichkeit der Assimilation in engstem Rahmen eingeräumt wird, tritt Ethnizität doch als tendenziell unhintergehbare Zuschreibung zutage. So problematisierte ein Redner der *Österreicher* auf einer Demonstration in Wien am 3.10.2020, dass viele Migrant*innen der dritten Generation in der Statistik nicht mehr als solche aufschienen.[349]

Ungleichheit wird nicht nur in ethnischer Hinsicht verteidigt, sondern auch in der Geschlechterordnung: ein komplementäres Geschlechterbild zieht sich durch das *identitäre* Schrifttum. Männer haben stark und wehrhaft zu sein und ‚ihren' Frauen Schutz angedeihen zu lassen.[350] Übergriffe auf Frauen durch „Fremde" werden zum Anschlag auf Volk und Nation: „die ganze Nation wird dadurch vergewaltigt!", so Martin Sellner 2021.[351] Linken und Liberalen wird vorgeworfen, einer „Entmännlichung des westeuropäischen Mannes" das Wort zu reden und „die Gesellschaft noch stärker feminisieren" zu wollen.[352] Verstärkt wird in den letzten Jahren auch gegen alternative Geschlechtsidentitäten, sexuelle Vielfalt, die Sichtbarkeit und die Rechte von LGBTIQ-Personen agitiert (vgl. dazu ausführlich Kapitel 8.2.1). Hinter all dem verberge sich ein großangelegter Anschlag auf die (traditionelle) Familie als „Keimzelle

des Volks und der Nation“.[353] Geschlechtliche Diversität würde von denselben Kräften propagiert, die auch ethnische Diversität bejahten.[354]

Der Wunsch nach Anschlussfähigkeit äußert sich nicht zuletzt in der Ersetzung eines offen biologistischen durch einen kulturalistischen Rassismus. Auch werden statt „Fremden“ oder „Ausländern“ bevorzugt die liberalen Eliten und „Globalisten“ ins Visier genommen.[355] Als ideologischer Hauptfeind wird aufgrund ihrer Hegemonie die liberale, nicht die linke Spielart des Egalitarismus ausgemacht. Ein 2022 erschienener *Heimatkurier*-Artikel über die „Grundlagen einer neurechten Weltanschauung“ identifizierte als „Wurzel“ gegenwärtiger Probleme, „dass Europa seit 1789 dem Wahn des Liberalismus [...] verfallen ist.“ Dagegen hält man, „was die Moderne verneint“, wie etwa „Volkszugehörigkeit. Die ethnokulturelle Bedingtheit des Menschen muss der Ausgangspunkt einer neuen organischen Weltanschauung [...] sein.“[356]

Als prioritäres Ziel der IB und der Rechten insgesamt formulierte Martin Sellner 2022 für die *Sezession* den „Volkserhalt[ ]“ bzw. die „Abwendung des Bevölkerungsaustauschs durch die Ersetzungsmigration“. Die Rechte habe alle Ressourcen auf dieses Ziel zu fokussieren. Zunächst gelte es dabei, ein Bewusstsein für die Bedeutung der „demographischen Frage“ und die entsprechenden Entwicklungen zu schaffen. Dies „ist und war die Mission der Identitären Bewegung“. „Jede andere Frage [...] ist meiner Meinung nach nur insofern anzusprechen und zu bearbeiten, als das taktisch und propagandistisch der Enttabuisierung des Bevölkerungsaustausches nutzt. [...] Weniger tabuisierte Fragen und Themen (Klima, Soziales, etc.) können als ‚Proxies‘ und politische Schuhlöffel wichtig sein, um mit ihnen den Bevölkerungsaustausch in die Debatte zu bringen.“[357] Schon 2021 hatte Sellner erklärt, der „Bevölkerungsaustausch“ sei „die einzig entscheidende Frage. Alle anderen Themen sind aktuell nur insofern wichtig, als sie helfen den Bevölkerungsaustausch ins Zentrum zu rücken.“[358] Die Gegnerschaft zu ethnischer Diversität ist für *Identitäre* allerdings nicht nur die einzig entscheidende Frage – sie ist auch die Lösung für jedes Problem. „Der einzige Grund für steigende Mieten und Wohnungsnot in deutschen Städten ist die Ersetzungsmigration und der Bevölkerungsaustausch“, glaubt etwa der *Heimatkurier* zu wissen.[359]

Demokratie wird von „Neurechten“ vorderhand befürwortet, die liberale Demokratie aber abgelehnt. Die aktuellen Verhältnisse in Deutschland und Österreich werden konsequent als „Demokratiesimulation“ oder „degenerierte[s] System“ verfemt. Letztere Formulierung stammt von Friedrich Langberg, der mit Martin Sellner eine wöchentliche Online-Sendung unter dem Titel „MS Live“ ausstrahlt und in einer Folge derselben bekundete, sowohl illiberale Demokratie als auch ein islamisches Kalifat dem liberal-demokratischen Status quo vorzuziehen.[360] Sellner strebt eine „eigene Staatlichkeit“ an, „die tatsächlich auch eine identitäre Verfassung hat“.[361]

Als Voraussetzung funktionierender Demokratie in ihrem Sinne erachten *Identitäre* (relative) ethnische Homogenität. Dieser Annahme liegt ‚altrechtes‘ Volksgemeinschaftsdenken zugrunde, wonach eine Ethnie sich durch ein gemeinsames Interesse und Wollen unabhängig von Schicht- oder Klassengegensätzen auszeichne – oder in den Worten von *Heimatkurier*-Chefredakteur Philipp Huemer (2023): das Ideal eines Volkes, „das in sich geschlossen und von einem gemeinsamen Willen zu einer gemeinsamen Zukunft beseelt ist.“[362] Ethnische Diversität behindere die Artikulation dieses Interesses in demokratischen Wahlen, zumal Migrant*innen keine Subjektivität jenseits ihrer ethnischen Verwurzelung zugestanden wird: sie würden in der Wahlzelle lediglich ihren „tribale[n] Interessen“ folgen und im „ethnischen Block“ abstimmen, wie Martin Sellner formuliert.[363]

Den Eindruck einer tiefgehenden Demokratieskepsis erhärten etwa der Glaube an einen großangelegten Wahlbetrug bei der Abwahl Donald Trumps 2020 (Martin Semlitsch[364]), die Verteidigung des Sturms auf das Kapitol in Washington 2021 (Semlitsch und Sellner[365]), die Verharmlosung von „Reichsbürger“-Putschplänen 2022 (Sellner[366]) oder die omnipräsente Verehrung von antidemokratischen Autoren. Auch Grund- und Menschenrechte als unabdingbare Grundlage liberaler Demokratie werden verworfen: 2021 agitierte Sellner gegen die „verrückte ‚Menschenrechtskonvention‘ die alle schützt außer uns“,[367] auf der IBÖ-Demonstration am 29. Juli 2023 in Wien zerriss Sellner „unter tosendem Applaus der Menge symbolisch die Genfer Flüchtlingskonvention“, berichtete der *Heimatkurier*.[368]

Wenig überraschend können *Identitäre* auch mit Antifaschismus wenig anfangen: hinter diesem Begriff verberge sich „keine an sich gute Idee“, sondern „der Gegner für jeden patriotischen und freiheitlichen Menschen“, gab Sellner 2021 zu Protokoll.[369] Während die NS-Zeit in „neurechten“ Geschichtsbetrachtungen meist großräumig umschifft wird, ist deren Verarbeitung nach 1945 häufiges Thema. Die Agitation gegen den in den postnazistischen Ländern vermeintlich betriebenen „Schuldkult“ und „Ethnomasochismus“ nimmt in *identitären* Medien breiten Raum ein, erblickt man in der Überwindung dieser Haltungen und der Rückgewinnung von Nationalstolz eine wesentliche Bedingung für eine Umgestaltung der Gesellschaft im *identitären* Sinn.

6.3.2 Organisation und Infrastruktur

Die IBÖ ist als Verein konstituiert, der nach wie vor von Martin Sellner angeführt wird. Auch der *Heimatkurier* verfügt über einen Trägerverein. *Die Österreicher* – der Idee nach eine breite „Bürgerbewegung“, welche die als elitäre Kaderorganisation junger Männer konzipierte IBÖ ergänzen sollte – hat (auch) die Rechtsgestalt einer politischen Partei. Deren Anmeldung wurde 2021 vollzogen, um ein Rechtssubjekt zu haben, das gegen das Verbot *identitärer* Symbole vorgehen könne.

Von den restlichen „neurechten“ Gruppierungen sind einige von Vereinen getragen, andere fungieren als bloße Labels, die mitunter auch häufig den Namen wechseln. Eine überschaubare Reihe von Einzelpersonen repräsentiert die Gruppen nach außen, so Sellner als

Sprecher der IBÖ, Jakob Gunacker als Leiter der *Österreicher*, Philipp Huemer als Gesicht des *Heimatkurier* im Berichtszeitraum und Gernot Schmidt (Burschenschaft *Olympia* Wien) als Anführer der (Wiener) Aktionismus-Gruppe.

Um die Kernorganisationen IBÖ und *Die Österreicher* entstanden im Lauf der Jahre diverse Ableger. Insbesondere die zunehmende „Verbranntheit" der Marke „identitär" nach Christchurch beförderte eine Diversifizierung des Außenauftritts, auch wenn dabei teilweise keine neuen Gruppen aufgebaut, sondern lediglich Labels geändert wurden. Die Aktionismus-Schiene der Wiener *Identitären* trat 2021 zunächst als *Wiener Wehrmänner* auf, dann als *Aktives Wien* oder *Wiener Widerstand*, um schließlich bei *Eisenfaust – Nonkonforme Ästhetik* (nach Ende des Berichtszeitraums erneut umbenannt in *IB-Ästhetik*) zu landen. Im Auftreten setzt man wie in den Frühzeiten der IB auf Vermummung sowie auf uniformes Auftreten. Der neue Look (blaue Jacken, rote Kappen, weiße Schlauchschals) wurde von einer neofaschistischen Gruppierung in den USA, der *Patriot Front*, inspiriert. Parallel zur auch in Deutschland feststellbaren Dezentralisierung bzw. Regionalisierung der *Identitären Bewegung* („Wackre Schwaben", „Revolte Rheinland", „Sachsengarde", etc.) tauchten vermehrt Labels wie *Patriotisches Weinviertel* und *Kontrakultur Salzburg* auf. Rekrutierungsaufrufe der Wiener Gruppe richten sich an „junge, rechte, sportliche" Männer, und ausschließlich an diese.[370]

Als Begleitmedium des *identitären* Aktionismus fungierte zunächst (ab 2019) die Website *Patrioten in Bewegung* mit begleitendem Telegram-Kanal (*Widerstand in Bewegung*). Dort wurden zeitnah Informationen über aktionistische Interventionen (Fotos, Videos, Bekennerschreiben) veröffentlicht, entsprechend dem Selbstverständnis als „digitale Dienstleistung im Infokrieg". Während der Telegram-Kanal nach wie vor existiert, ist die Funktion der Website inzwischen auf den *Heimatkurier* übergegangen, der regelmäßig über Aktionen berichtet und Interviews mit Beteiligten (und den Seitenmachern wohl auch persönlich bekannten) anonymen Beteiligten veröffentlicht.

Der *Heimatkurier* startete Anfang März 2021 als Telegram-Kanal mit der Begleitung von Corona-Demonstrationen und wenig später mit seiner eigenen Website. Nachdem die „neurechte" *Tagesstimme* von *Freilich* übernommen wurde und damit direkt ins Vorfeld der FPÖ (*Freiheitliche Akademikerverbände*) überging, nahm der *Heimatkurier* ihren Platz als genuin *identitäre* Online-Plattform ein. Während die Labels IBÖ und *Die Österreicher* nach dem Verbot *identitärer* Symbole (und während der Pandemie) nach außen kaum in Erscheinung traten, übernahm der *Heimatkurier* in dieser Zeit maßgeblich den *identitären* Außenauftritt, trat nunmehr auch als Träger von Kampagnen („Grenzgänger" 2021, „Asylmelder" 2022) auf und verließ damit die Position des bloßen Berichterstatters. Auch diese Funktion wird dezidiert parteilich angelegt: laut *Castell Aurora* versteht das Medium sich als „betont aktivistisches Instrument im metapolitischen Kampf um unser Volk".[371] Auch übernahm der *Heimatkurier* 2022 die Organisation von „Patrioten-Treffen" und „Patrioten-Zonen" in Wien, die bis dahin unter dem *Österreicher*-Label durchgeführt worden waren. Hinter dem Medium steht der „Verein für kritische Aufklärung, Informationsvielfalt und Meinungsfreiheit", als Gesicht nach außen agierte bis zu seinem Wechsel zu *AUF1* im Spätsommer 2024[372] der langjährige *Identitären*-Kader Philipp Huemer.[373]

Weitere Initiativen, die dem *identitären* Spektrum zugeordnet werden können, sind der *Solifond Österreich* (davor: *Patriotische Solidarität Wien*), der *identitäre* Aktivisten bei der Begleichung von Anwalts- und Verfahrenskosten unterstützt, und das von Martin Sellner erdachte Online-Projekt *GegenUni* (seit Mitte 2021), das die „Rückeroberung der Universitäten" von Linken beschwört und in dieser Funktion 2023 durch die in diversen deutschen und österreichischen Universitätsstädten Lesekreise betreibende *Aktion 451* ergänzt wurde.

Die **Finanzierung** der IBÖ erfolgt vorwiegend über Spenden. Insbesondere Martin Sellner hat sich als erfolgreicher Spendensammler erwiesen, was seiner Gruppierung von neonazistischer Seite Beinamen wie „Paytrioten" und „patriotische Bettelmafia" eingebracht hat.[374] Sellner finanziert sich zudem über Buchverkäufe, Vortragshonorare oder auch seine regelmäßige Tätigkeit für das deutsche Querfront-Magazin *COMPACT*. Ende 2023 bekundete Sellner, dass diverse *identitäre* Veteranen inzwischen in Branchen wie Werbung und Politikberatung Fuß gefasst hätten und auch Aufträge von Politikern erhielten. Er könne solche Aufträge aufgrund seiner Bekanntheit nur über Strohmänner lukrieren.[375]

Aktuell werden in Österreich zwei IBÖ-nahe **Hausprojekte** betrieben: die *Kulturfestung* (auch: *Kulturfestung Süd-Ost*) in Eichkögl bei Graz (in Betrieb seit Ende 2019, 2022/23 durch Umbau erweitert) und das *Castell Aurora* in Steyregg bei Linz (seit Mitte 2021). Dazu betreiben *Identitäre* in Wien-Margareten ein Kellerlokal, wie der Öffentlichkeit 2020 bekannt wurde.[376] Hintergründe der Finanzierung des Steyregger Projekts wurden Anfang 2024 bekannt: der ehemalige Berliner Finanzsenator und Burschenschafter Peter Kurth (damals CDU) hatte 2019 ein Darlehen von €120.000 an eine IB-nahe Firma überwiesen. Diese transferierte am Folgetag knapp €200.000 an Steve Henschke, den Leiter des Hausprojekts, der wenige Tage zuvor den Kaufvertrag für die Immobilie unterzeichnet hatte.[377] Der Zeitschrift *Info-DIREKT* zufolge flossen insgesamt rund €300.000 in den Erwerb und die Renovierung des Hauses.[378] 2022 erhielt das Projekt eine namhafte Spende (€5000) des AfD-Bundestagsabgeordneten Jan Wenzel Schmidt. Auch die Konstruktion hinter dem (bereits 2017 vollzogenen) Erwerb des Wiener Kellerlokals wurde inzwischen von Medien rekonstruiert.[379]

Nachdem die IBÖ der ersten in Österreich etablierten Zentren in Graz und Linz, die man als Mieter genutzt hatte, verlustig gegangen war, stehen die drei aktuellen Immobilien durchwegs im Eigentum ihrer Betreiber. Sie dienen als Veranstaltungsorte, Treffpunkte, Lager und Büroräumlichkeiten für diverse „neurechte" Initiativen. So hat etwa der Spieleentwickler *KVLTGAMES* im *Castell Aurora* seinen Sitz, der *Heimatkurier* nutzt es als Redak-

tionsadresse. Durch Tage der offenen Tür, Barbetrieb und dergleichen bemüht man sich um Verankerung in der lokalen Community. Während das Steyregger Haus sein Programm auf politische Veranstaltung im engeren Sinn fokussiert, finden in Eichkögl auch viele vorderhand unpolitische Veranstaltungen (wie Workshops zu Schmuckherstellung oder zu Kräuterkunde) statt. Auch ist der *Kulturfestung* ein auffälliger Hang zu neuheidnischem Brauchtum eigen.

6.3.3 Chronik 2020–2022

Kundgebungen und Demonstrationen: *Die Österreicher* veranstalteten ihre erste Straßenkundgebung am 7. Jänner 2020 vor dem Parlament in Wien mit rund 100 Teilnehmer*innen. Martin Sellner bedauerte in seiner Rede die Ablösung der „sehr guten" (türkis-blauen) Vorgängerregierung.[380] Es folgten vier weitere Straßenkundgebungen in Wien und eine in Graz, von denen keine mehr als einige hundert Personen mobilisierte. Mit einem Fackelzug am Wiener Kahlenberg wurde zudem am 12. September der Abwehr der Zweiten Türkenbelagerung gedacht. In der kalten Jahreszeit beteiligte man sich vorwiegend an Corona-Demonstrationen.

2021 versuchten *Die Österreicher* mit einigen Dutzend Personen, eine Gedenkveranstaltung am Wiener Yppenplatz durchzuführen (8. Mai) und protestierten mit rund 70 Personen vor einem Asylzentrum der Wiener Caritas (2. Juli). Den Jahreshöhepunkt bildete eine Demonstration gegen das Verbot *identitärer* Symbole am 31. Juli, für die auch im Ausland rege mobilisiert wurde. Die letztlich gut 500 Teilnehmer*innen bildeten das gesamte Spektrum der extremen Rechten ab. In weiterer Folge herrschte erneut die Beteiligung an Corona-Demonstrationen vor. 2022 beschränkte man sich ganz auf die Teilnahme an Corona-Protesten und anderen von Dritten organisierten Kundgebungen.

Im gesamten Berichtszeitraum wurden auch kleinere Veranstaltungen im öffentlichen Raum (Infotische bzw. sogenannte „Rot-weiß-rot Zonen", „Patrioten-Zonen" oder „Abschiebe-Zonen") durchgeführt.

Aktionismus: Aktionistische Interventionen im öffentlichen Raum werden von „Neurechten" häufig eingesetzt, meist in Reaktion auf konkrete Anlässe und mit dementsprechender Wahl symbolischer Ziele. Besonders beliebt sind Aktionen, bei denen Banner von entsprechenden Gebäuden entrollt werden, flankiert von Pyrotechnik zur Steigerung des Schauwerts. Sie lassen sich mit geringem Personaleinsatz durchführen und dienen in erster Linie der Produktion von Bildern, die anschließend über soziale Medien verbreitet werden. Insbesondere in der Frühphase des *identitären* Aktionismus in Österreich beteiligten sich auch seriöse Medien häufig an der Verbreitung.

2020 richteten Interventionen dieser Art sich u. a. gegen Linke und deren Veranstaltungen, etwa mit „Bannerdrops" gegen Black Lives Matter-Demonstrationen in Wien am 5. Juni und Salzburg am Tag darauf. Am Nationalfeiertag wurde mit einem Bannerdrop vom Dach der Neuen Hofburg gegen einen Imam des Österreichischen Bundesheeres protestiert. In Linz fand am 2. November eine Aktion mit christlichen Kreuzen gegen Islamismus statt, in Wien wurde am 6. Dezember unter dem Motto „White Lives Matter" das Marcus-Omofuma-Denkmal am Platz der Menschenrechte verschalt, am 19. Dezember die vor der ÖVP-Zentrale in Wien angebrachte EU-Flagge durch eine Fahne mit dem *identitären* Lambda ersetzt. Banner- oder Plakataktionen fanden – neben dem *identitären* Hauptaktionsfeld Wien – auch in Linz (2x), Salzburg, Klagenfurt, Graz und St. Pölten statt. Der inhaltliche Schwerpunkt der Aktionen lag auf „Islamismus" und „Remigration".

Eine der größeren Aktionen des Jahres 2021 nahm auf die damals öffentlich debattierte „Islam-Landkarte" des Instituts für Islamisch-Theologische Studien der Universität Wien Bezug. Im Juni affichierten Aktivisten Hinweisschilder („Achtung! Politischer Islam in deiner Nähe!") in der Umgebung muslimischer Vereinslokale und Moscheen, so in Wien, Linz, Wels, Klagenfurt, St. Pölten und Graz.[381] In Reaktion auf das Verbot *identitärer* Symbole wurden am 17. Juni und am 7. Juli Helium-Ballons mit Lambda-Fahnen an Laternenmasten im Wiener Regierungsviertel angebracht.[382] Am 19. Juni wurde die Schlusskundgebung der „Vienna Pride" am Rathausplatz mit einem Bannerdrop gestört und parallel dazu ein Flugblatt unter dem Titel „Pridemonth ist abgesagt – White Boy Summer startet" verbreitet (vgl. hierzu auch Kapitel 8.2.1). In der Nacht auf den 22. August wurde in Vöcklabruck ein großes Kreuz auf einem Grundstück aufgestellt, auf dem ein islamisches Kulturzentrum entstehen sollte, ein begleitendes Banner verkündete „Hier entsteht: Islamismuszentrum OÖ".[383] Am 23. September wurde von vermummten *Identitären* mit Megafon die Diözese Linz gestürmt, um gegen die Errichtung eines Gedenkorts für auf der Flucht nach Europa gestorbene Menschen zu protestieren.[384]

2022 sah Banneraktionen in Wien (2x), Linz (2x), Graz und – gleich viermal – in Klagenfurt. Am 15. März wurden in der Wiener U6 Flugblätter verteilt, am 24. April folgte ein Bannerdrop vom Ute-Bock-Haus in Wien, dessen Eingang zudem symbolisch verbarrikadiert wurde. Diese Aktion war nach Angaben eines Beteiligten gegenüber dem *Heimatkurier* zugleich als Weckruf konzipiert, um nach Abklingen der Corona-Pandemie(-Proteste) „den Fokus der (rechten) Öffentlichkeit wieder auf das entscheidende und wesentliche Thema [zu] lenken: Den Bevölkerungsaustausch".[385] Am 8. November affichierten Martin Sellner und Jakob Gunacker Warnschilder („Achtung! Ausländischer Vergewaltiger!") in Wiener Parkanlagen.[386]

Feststellbar war 2022 auch ein Fokus darauf, *identitären* Aktionismus auch abseits der urbanen Zentralräume zu entfalten. Zentrales Thema des Protests in der Provinz war die Ablehnung von Einwanderung im Allgemeinen und konkreten Asylheimen im Besonderen. Dazu zählten eine Banneraktion in Voitsberg, die Errichtung eines symbolischen Maschendrahtzauns an der Staatsgrenze im burgenländischen Parndorf[387] und zwei Aktionen – eine symbolische Straßensperre[388] und

eine Klebeaktion in Imitation der Klimabewegung[389] – in Traiskirchen (Niederösterreich). *Identitäre* beteiligten sich auch an einer Kundgebung gegen eine geplante Asylunterkunft in Leoben und veranstalteten dortselbst eine „Infozone". Auch in Spittal an der Drau wurde, bezugnehmend auf ein geplantes Asylquartier, von den *Österreichern* eine „Abschiebezone" veranstaltet und wurden Plakate („Kein Asylheim in Spittal") affichiert.[390] Ähnlich agierte man in Ried[391] und in den steirischen Gemeinden Kindberg[392] und Etzersdorf.[393] Gegen Jahresende wurden, Bezug nehmend auf einen lokalen Kriminalfall, Hinweisschilder am Gemeindeamt von Schattendorf (Burgenland) angebracht.

Ein eigenes Gruppenlabel etablierte sich im Wiener Umland mit *Patriotisches Weinviertel*. Die nach Eigenangaben im Feber 2021 gegründete Gruppe, die auch einen Telegram-Kanal betreibt, trat im Berichtszeitraum mit kleineren Flugblatt- und Banneraktionen in Erscheinung. U. a. protestierte sie am 18. Juni 2022 gegen die „Mistelbach Pride" und im August gegen die Errichtung einer Moschee in Mistelbach („Jede Moschee ist eine zuviel").[394] Im oberösterreichischen Attergau tauchte indes das Label *Attergaurevolte* auf, das allerdings nur mit einer einzelnen Banner- und Pyrotechnik-Aktion (gegen die Unterbringung von Geflüchteten) in St. Georgen im Attergau in Erscheinung trat. Zudem nahmen *Die Österreicher* an einem vom St. Georgener Bürgermeister angesetzten Protestmarsch teil und setzten sich (in Person Martin Sellners und Jakob Gunackers) mit Reden in Szene. Die Veranstaltung ist als Beispiel für eine vergleichsweise erfolgreiche Mobilisierung in der Provinz unter Beteiligung von *Identitären*, lokalem „Corona-Widerstand" und lokaler Politik zu verbuchen.[395]

Kampagnen. *Die Österreicher* begannen ihre Kampagnentätigkeit 2020 mit einer Unterschriftensammlung gegen eine Moschee in Graz. Es folgte die Kampagne „Nie wieder 2015" mit eigener Website und (dem Anspruch nach) großflächiger Flugzettelverbreitung. In Fortführung dieser Kampagne versuchte man im Herbst 2021, unter dem Titel „Grenzgänger" mit nächtlichen Patrouillen an der burgenländisch-ungarischen Grenze irreguläre Grenzübertritte zu verhindern bzw. zu thematisieren. Die Aktion wurde nach außen vom *Heimatkurier* getragen, die *Freiheitliche Jugend* (vorrangig jene aus Wien und dem Burgenland) assistierte mit der Aufstellung entsprechender Schilder an der Grenze und Beteiligung an den „Grenzgängen".[396] Auch eine begleitende Online-Petition wurde gestartet. 2022 wurden erneut „Grenzgänge" an der ungarischen Grenze durchgeführt. Wieder assistierte die FJ Burgenland, diesmal mit einer eigenen Banner- und Bengalenaktion („Nie wieder 2015! Macht die Grenzen dicht!").[397] 2022 wurde auch die Kampagne „Asylmelder" umgesetzt, ebenfalls getragen vom *Heimatkurier*. In ihrem Rahmen wurde die Bevölkerung aufgerufen, Wahrnehmungen über Asylunterkünfte, Grenzübertritte und kriminelle Vorfälle mit Beteiligung von Asylwerber*innen zu melden. „So wollen wir ein österreichweites Informationsnetzwerk aufbauen, das sämtliche Asylunterkünfte in Österreich verzeichnet und alle damit in Verbindung stehenden Aktivitäten und Vorfälle sammelt", hieß es seitens des *Heimatkurier*.[398]

Sonstige Offline-Aktivitäten. In unregelmäßiger Frequenz führten *Die Österreicher* im Berichtszeitraum Bürgertreffen, Infotische („Rot-weiß-rot Zonen", „DO5-Zonen") und Stopfaktionen (Flugzettelverteilung in Briefkästen) durch. Die Treffen, die der österreichweiten Verankerung der „Bürgerbewegung" dienen sollten, stellten insbesondere 2020 einen Fokus dar. Im Juni und Oktober 2020 lieferten *Identitäre* sich Auseinandersetzungen mit Linken um das Karl-Lueger-Denkmal in Wien. U. a. durch nächtliche Bewachung wollten erstere dieses vor weiterer Beschmierung bzw. „Schändung" bewahren („Lueger verteidigen").[399] Eine Petition für das Denkmal erwies sich als Flop.

Die Hausprojekte in Steyregg und Eichkögl verzeichneten im Berichtszeitraum diverse Vortragsveranstaltungen, u. a. mit den AfD-Politikern Jan Wenzel Schmidt (2021) und Gunnar Lindemann (2022, beide Steyregg) oder dem ehemaligen al-Qaida-Aktivisten Irfan Peci (2022, Eichkögl). In Steyregg fand zudem am 23. April 2022 ein Treffen diverser „neurechter" Kunst- und Kulturprojekte unter dem Titel „Avanti Neo-Cultura" statt. Mehrere *identitäre* Vorträge wurden 2022 im Wiener Schulvereinshaus der ÖLM durchgeführt: Martin Sellner sprach dort am 21. September auf Einladung des *Heimatkurier*, Gernot Schmidt am 23. November und Peci am 10. Dezember für *Die Österreicher*.

Online-Aktivismus. Seit Beginn des *identitären* Aktivismus in Österreich stellt das Internet ein maßgebliches Aktionsfeld für Rekrutierung und Propaganda dar. Behindert wurden die entsprechenden Bestrebungen durch Deplatforming-Maßnahmen diverser sozialer Netzwerke, wie die Sperre des YouTube-Accounts von Martin Sellner im Juli 2020.[400] Als Reaktion verlegte Sellner sich zum einen auf die Bespielung alternativer Plattformen wie Telegram.[401] Zum anderen initiierte er diverse Aktionen zur Umgehung der Sperren durch konzertierte Verbreitung oder Kommentierung von Inhalten über andere Accounts („Digitale Guerillas [sic] gegen die Zensur", „Twitter-Reconquista", „Stream-Team" sowie „Club Pressekritik" als gleichsam Sellners persönliche Trollarmee). Auch das 2021 gestartete Projekt *GegenUni*, im Rahmen dessen „Neurechte" kostenpflichtige Online-Kurse bei ihresgleichen belegen können, basiert auf einer Idee Sellners.[402]

Corona-Protest. Die Covid-19-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung beeinträchtigten nicht nur die Möglichkeiten für politischen Aktivismus vorübergehend erheblich, sondern ließen auch thematische Einlassungen jenseits der alle Aufmerksamkeit beanspruchenden Causa prima wenig sinnvoll erscheinen. So wurde von *identitärer* Seite das eigentliche Kernanliegen ethnischer Homogenisierung vorübergehend taktisch zurückgestellt. Gleichzeitig zeigte man sich bemüht, die Protestbewegung – die man als grundsätzlich „patriotisch" und „regierungskritisch" und damit als fruchtbaren Boden wahrnahm – mit den eigenen Forderungen aufzuladen, ohne sich dem Vorwurf der Verein-

nahmung auszusetzen. Schon auf den ersten Protestkundgebungen in Wien Ende April und Anfang Mai 2020 waren *Identitäre* anzutreffen. Auf der ersten FPÖ-Kundgebung „gegen den Corona-Wahnsinn" am 20. Mai 2020 waren sie mit einem entsprechenden Banner („Heimatschutz statt Mundschutz") präsent. Auch in weiterer Folge versuchte man sich an einem Brückenschlag von der Corona- zur Migrationsthematik. Neben der Platzierung der eigenen Anliegen gelang es, durch besonders große Banner („Großer Austausch, Great Reset: Stoppt den Globalistendreck", „Kontrolliert die Grenze, nicht euer Volk", „Regierung einsperren – nicht das Volk") und häufiges Marschieren an der Spitze bzw. im vorderen Bereich von Demonstrationen, deren Außenwahrnehmung maßgeblich zu prägen. Sichtbare *identitäre* Demonstrationsbeteiligung gab es neben Wien u. a. auch in Graz, Linz, Gleisdorf, Leoben, Vöcklabruck, St. Pölten, Klagenfurt und Salzburg. Eine eigene Corona-Kundgebung veranstalteten *Identitäre* am 9. Jänner 2021 in Graz.[403] Neben der Teilnahme an Demonstrationen starteten *Die Österreicher* auch eine Kampagne unter dem Titel „Great Reset stoppen!", einschließlich eigenem Telegram-Kanal, Website und Flugblattaktionen.

Die *identitäre* Analyse der Ereignisse fiel schon früh positiv aus. Bereits am 23. April 2020 konnte Sellner der Gesundheitskrise Hoffnung abringen: eventuell werde die „Mehrheitsgesellschaft" sich nun „ermannen" und „politisch organisieren". Die Voraussetzungen dafür seien in der Pandemie „besser denn je", denn „[v]iele Leute werden aufwachen, viele Leute werden leiden unter diesen Zuständen" und die „Verantwortliche[n]" erkennen.[404] Zunehmend euphorisch wurden die Analysen nach den ersten großen Mobilisierungen des Winters 2020/2021. Am 17. Jänner 2021 konstatierte Sellner in seinem wöchentlichen Stream das „Erwachsen eines aktivistischen Potenzials", zumal die Bewegung „nicht anti-rechts" und „nicht anti-deutsch" sei. Er selbst nehme sich bewusst zurück, um der Bewegung nicht zu schaden, stehe ihr aber „beratend" und „kommentierend" zur Seite.[405] Am 2. Feber ortete Sellner unter Bezugnahme auf die Wiener Großdemonstration vom 31. Jänner gar ein „patriotisches Hainburg" und die Ankunft einer „rechte[n] APO" (außerparlamentarische Opposition, Anm.) mit der Bereitschaft zum „Regelbruch", die nun „den Linken die Straße streitig" mache. Darüber hinaus verfüge die Bewegung mit der FPÖ (der *Die Österreicher* diesmal ihr Banner – „Kurz wegkickln!" – gewidmet hatten) über einen „oppositionsgeübten parlamentarischen Arm, der Kundgebungen anmelden, Anfragen stellen und Rechtsberatung organisieren kann."[406]

Mit der sukzessiven Aufhebung der Maßnahmen und dem Rückgang der Protestdynamik kehrten die *Identitären* von der praktisch exklusiven Beteiligung an Corona-Protesten wieder zu ihren gewohnten Inhalten zurück. Am 27. Jänner 2022 verlieh Martin Sellner in einem Artikel seiner Hoffnung Ausdruck, dass der Corona-Protest „zu einem allgemeinen Vertrauensverlust in [die] Demokratiesimulation" (d. h. die liberale Demokratie) führen werde.[407]

Die im Zuge der Proteste rasanten Aufschwung erlangenden Verschwörungsphantasien wurden von „neurechter" Seite zum Teil mitbedient, wie die eigene Kampagne gegen den sogenannten „Great Reset", Sellners Bewerbung des *COMPACT*-Narrativs von der „New World Order" als „dem wahren Ziel der Lockdowns" oder seiner Beschwörung einer „Corona Plandemie" unterstreichen.[408] Am 6. November 2022 sprach Jakob Gunacker auf einer von Martin Rutter organisierten Demonstration in Wien, ein Monat später (am 4. Dezember) trat bei einer weiteren Auflage der Demoreihe auch Sellner selbst ans Mikrofon.

Rechtliche Auseinandersetzungen. Der von „Neurechten" i. A. verfolgte legalistische Kurs macht strafrechtliche Vergehen selten. Verwaltungsstrafen werden im Rahmen des *identitären* Aktionismus in Kauf genommen. Im März 2020 wurden drei junge Männer mit Verbindungen zur IBÖ am LG Korneuburg wegen Sachbeschädigung an einem Asylheim in Himberg (Niederösterreich) verurteilt.[409] Martin Sellner strengte seinerseits 2020 eine Klage gegen Google wegen der Löschung seines YouTube-Kanals an, der ihm bis dahin als zentrales Sprachrohr zur Außenwelt gedient hatte. Nach Niederlage in der ersten Instanz sammelte Sellner binnen eines einzigen Tages über €12.000 an Spenden ein. Anstatt sein Versprechen an die Spender*innen einzulösen, den Fall bis zum OGH durchzufechten, gab Sellner bereits nach der (von ihm erwarteten) erneuten Niederlage in zweiter Instanz auf.[410]

Im Juli 2021 beschloss der Nationalrat, die Symbole der IBÖ und der *Österreicher* per Aufnahme in das Symbole-Gesetz zu illegalisieren, was zu einer starken temporären Reduktion entsprechender Online-Aktivitäten in der zweiten Jahreshälfte und großflächiger Löschung von Inhalten führte. Das Verbot trat nach Aktualisierung der Symbole-Bezeichnungsverordnung im Dezember 2021 in Kraft.

2022 wurden in Wien jene Aktivisten, welche die „Vienna Pride" 2021 gestört hatten, vom Vorwurf der Verhetzung freigesprochen.[411] Im Mai desselben Jahres kam es zu Hausdurchsuchungen bei sechs Aktivisten in Oberösterreich aufgrund der zuvor erwähnten Aktion in Vöcklabruck („Islamismuszentrum OÖ"). Auch dieses Verfahren endete in Freisprüchen.[412] Ebenfalls im Mai 2022 beschuldigte Martin Sellner via Telegram den oberösterreichischen Landeshauptmann Stelzer in einem Vergewaltigungsfall: Stelzer habe „mitvergewaltigt", denn er habe „den Araber [der zum Zeitpunkt von Sellners Verurteilung bereits rechtskräftig freigesprochen war, Anm.] ins Land gelassen".[413] Nach einer von Stelzer erwirkten einstweiligen Verfügung geht Sellner erneut spendenfinanziert vor Gericht, erneut unterliegt er.[414]

Ende März 2022 wurde ein Burgenländer u. a. wegen Verstößen gegen das Verbotsgesetz und wegen „Vorbereitung eines Verbrechens durch Sprengmittel" zu dreieinhalb Jahren unbedingter Haft verurteilt. Im Oktober wurde das Strafmaß vom OLG Wien wegen besonderer Gefährlichkeit des Täters auf fünf Jahre erhöht (vgl. zu diesem Fall Kapitel 6.1.4). Medial wurde von möglichen

Anschlagsplänen auf ein linkes Fest in Wien berichtet. In Reaktion auf Berichte über *Identitären*-Kontakte erklärte die IBÖ, der Betreffende habe lediglich an Veranstaltungen in der *Kulturfestung* teilgenommen.[415]

Geopolitik. Mit anderen Sektoren der extremen Rechten eint *Identitäre* eine prononciert feindselige Haltung gegenüber der weltpolitischen Rolle der USA, der EU und „des Westens" insgesamt. Gleichzeitig bedingt das Primat des eigenen „Volkserhalts" in der *identitären* Weltsicht eine gewisse Zurückhaltung bei der Parteinahme in internationalen Konflikten und führt zu Warnungen vor Spaltungen anhand von Kriegen, die „nicht unsere" seien. Nichtsdestotrotz teilte Martin Sellner 2022 etwa die Initiative „Frieden mit Russland!" seines kremltreuen Arbeitgebers *COMPACT*.[416] Im selben Jahr verbreitete er die These eines russischen Propagandisten, wonach der Russland-Ukraine-Krieg „ein gezielter Schachzug" sei, „damit sich die besten Elemente des russisch-slawischen Typs gegenseitig auslöschen, und sein demographisches Schicksal besiegeln." In jedem Fall werde der Krieg, so Sellner, „hunderttausenden junger viriler europäischer Slawen das Leben kosten."[417]

Parteipolitik. Spätestens seit der Übernahme der FPÖ-Obmannschaft durch Herbert Kickl sehen *Identitäre* die Partei als parlamentarischen Arm ihrer Bewegung an. Sellner hatte Kickl bereits 2019 als „den besten lebenden patriotischen Politiker" bezeichnet. Nur er, Kickl, habe „den Weitblick und die notwendige Härte [...], um in diesen harten Zeiten die richtige Entscheidung zu treffen."[418] Auf der *Österreicher*-Demonstration in Wien am 3. Oktober 2020 bekundeten die rund 400 Teilnehmer*innen der Demonstration nach Sellners Angaben praktisch geschlossen, Kickl ihre Vorzugsstimme gegeben zu haben. Friedrich Langberg beklagte auf derselben Demonstration mit Blick auf die Ibiza-Affäre: „Sogar wenn wir es schaffen, unsere Ideen in die Regierung zu bringen, müssen wir erleben, dass wir geputscht werden."[419]

Im Juni 2021 erklärte Sellner per (repostetem) Video, warum „Kickl der ideale Rechts- und Oppositionspolitiker" sei.[420] Am 7. Juni riet er in seinem wöchentlichen Stream der FPÖ, sich auf eine „Kulturrevolution von rechts", den „Infokrieg" und den „Aufbau einer Kraft auf der Straße" zu konzentrieren.[421] Eine Telegram-Umfrage unter Sellners Followern für den neuen Parteichef gewann Kickl – bei über 6000 abgegebenen Stimmen – unter acht Kandidaten mit 83 Prozent.[422] Am 15. Juni zeigte Sellner sich „enthusiasmiert" über die Chance, die Kickls FPÖ-Obmannschaft biete: die Chance, „die Metapolitik zu verändern, die öffentliche Meinung zu verändern, Dinge sagbar zu machen, die Meinungskorridore zu sprengen und die Meinungsklimaanlage lahm zu legen". Generell ist Sellner der FPÖ dankbar für ihre historischen Verdienste. Sie habe Österreich „viel rechter gehalten" und Bestände gesichert, die anderswo schon verloren seien.[423] Zwei Wochen später erwähnte Sellner in seinem Stream, dass beim Grazer Verhetzungsprozess gegen die IBÖ 2018 die Verwendung von Begriffen durch die FPÖ als Indiz für deren Vorkommen im politischen Diskurs gewertet worden sei. Eben deshalb sei wichtig, dass die Partei *identitäre* Begriffe aktiv normalisiere, statt sich von ihnen abzugrenzen.[424]

Die FPÖ unter Kickl hat ihre Sache bislang zur Zufriedenheit der IB erfüllt (vgl. zum Eintritt der FPÖ in die „Mosaik-Rechte" Kapitel 8.4). Im Juli 2021 veröffentlichte die FPÖ Graz ihre Liste für die Gemeinderatswahlen exklusiv auf der *identitären* Website *Tagesstimme*.[425] Am 25. Feber 2022 fungierte FPÖ-Generalsekretär Schnedlitz zusammen mit *Identitären* als Bannerträger auf einer Corona-Demonstration in Gänserndorf. Ein exklusives Interview dazu gab der Politiker hernach ausgerechnet dem *Heimatkurier*,[426] wie überhaupt freiheitliche Funktionär*innen sich im Berichtszeitraum wiederholt Medien der außerparlamentarischen extremen Rechten exklusiv zur Verfügung stellten.

Selbst die von *Identitären* oft kritisierte FPÖ Oberösterreich sorgte 2022, in den Worten Sellners, für „eine[n] der wichtigsten metapolitischen Fortschritte der letzten Jahre", nämlich die „geniale neue Seite der FPÖ, *BEVÖLKERUNGSAUSTAUSCH.AT*", die geradezu „revolutionär" sei.[427] Die Seite wurde der Öffentlichkeit zusammen mit einem „Remigrationsbericht" im Rahmen einer Pressekonferenz mit Generalsekretär Schnedlitz am 8. November 2022 vorgestellt. Sie präsentiert *identitäre* Erzählungen („Minderheit im eigenen Land", „ethnische Wahl") in entsprechender Terminologie („Bevölkerungsaustausch", „Ersetzungsmigration", „Remigration") und führt sie, mit dem Anstrich wissenschaftlicher Evidenz versehen, einem breiten Publikum zu. „Die FPÖ erweist sich erneut als metapolitisch führende Kraft in Europa! Klarer als jede andere patriotische Partei nimmt sie sich der Schicksalsfrage an und scheut nicht vor klaren Begriffen zurück", kommentierte Sellner.[428] Am 4. Dezember notierte er einen „Trend weg vom Parlamentspatriotismus, hin zur Reconquista" in der FPÖ. Die Partei sei „metapolitisch so stabil [...] wie noch nie".[429]

Am deutlichsten verwirklicht sich der freiheitliche Paarlauf mit „neurechten" Akteuren in Form der Parteijugend (*Freiheitliche Jugend*/FJ). Über deren zunehmende inhaltliche und operative Verschmelzung mit den *Identitären* berichtete das DÖW bereits 2021.[430] Ihr oberösterreichischer Landesverband war es, der die eben erwähnte Website gegen den „Bevölkerungsaustausch" initiiert hatte. Am FPÖ-Landesparteitag 2022 brachte er einen Antrag zur „Schicksalsfrage Demografie" ein, der die „Förderung von Remigration" propagierte und alle freiheitlichen Amtsträger*innen verpflichten wollte, „sämtliche[n] Entscheidungen ihrer politischen Arbeit den Erhalt des österreichischen Volkes als Mehrheitsbevölkerung zugrunde zu legen". Der Antrag wurde laut *Info-DIREKT* einstimmig angenommen.[431] Am 3. April 2022 erklärte der Obmann der FJ Oberösterreich, Silvio Hemmelmayr, dem *Heimatkurier* im Interview: „Wenn die Existenz des eigenen Volkes bedroht ist, rückt [...] jede andere politische Frage in den Hintergrund." Deshalb setze man sich auch dafür ein, dass *identitäre* Begrifflichkeiten „allgemeiner Sprachgebrauch [...] werden."[432] Tatsächlich werden *identitäre* Termini und Parolen von der FJ (und in ihrem Gefolge auch der FPÖ selbst)[433] inzwischen mit großer Selbstverständlichkeit verwendet.

Im Sommer 2022 veranstaltete die FJ Oberösterreich eine „Remigrations-Tour", die im Jahr darauf von *Identitären* wiederholt werden sollte. Die Wiener FJ forderte 2022 in einem Video „Minderheitenschutz für die autochthonen Österreicher", ein segregiertes Schulsystem („Eigene Schulklassen und Kindergärten nur für deutschsprachige Österreicher") und die „Umbenennung des Ministeriums für Integration in Ministerium für Remigration".[434]

Linke und liberale Parteien tauchen dagegen in „neurechten" Einlassungen ausschließlich negativ auf. Nur etwas ambivalenter ist das Verhältnis zur *Österreichischen Volkspartei* (ÖVP): einerseits gilt diese *Identitären* als Teil eines vermeintlichen Allparteienkartells gegen die FPÖ und als in Migrationsfragen umsetzungsschwach und unglaubwürdig. Andererseits werden einzelne Positionierungen mit Lob bedacht. So würdige Martin Sellner 2021, dass ÖVP-Klubobmann August Wöginger in einer Presseaussendung auf „de[n] demokratiezerstörende[n] Nebeneffekt des Bevölkerungsaustauschs" hingewiesen habe.[435] Zuvor hatte Sellner bereits erfreut registriert, dass die ÖVP sich in ihrer Argumentation zur Verteidigung des Lueger-Denkmals (wenn auch kritisch) auf die *identitären* Proteste für Lueger bezogen hatte. Dies beweise, dass Aktivismus Wirkung zeige.[436] 2023 schließlich notierte Martin Sellner, dass ein Video des Wiener ÖVP-Obmanns Karl Mahrer „klar identitäre Argumente" verwende.[437]

Rassismus. Ungeachtet der „neurechten" Markierung von Liberalen und „Globalisten" als politisch-ideologische Hauptfeind*innen werden Migrant*innen – auch in zweiter und dritter Generation – von *Identitären* permanent ins Visier genommen. Dies gilt insbesondere für Muslim*innen afrikanischer oder arabischer Herkunft, wobei „arabisch" von *Identitären* sehr freizügig interpretiert wird und z. B. auch Afghan*innen einschließen kann. Die Stigmatisierung vollzieht sich dabei vornehmlich in Form der Ethnisierung von Kriminalität (und hier besonders der Gewaltkriminalität an Frauen) und der Erklärung bestimmter Gruppen (wie Muslim*innen und „Afroaraber") zu wesen- und daher dauerhaft Fremden. Zudem werden Zugewanderte als Belastung dargestellt („kosten nur und bringen nichts", „belasten unser Gemeinwesen und werden mitgetragen").[438] Vergleichsweise selten, aber doch, werden auch offen rassistische Töne angeschlagen – etwa, wenn Martin Sellner Sozialhilfeleistungen an Zugewanderte mit „Tributzahlungen der Römer an die Barbaren" vergleicht,[439] Antirassismus mit „antiweiss" gleichsetzt[440] oder erklärt, dass „Schwarze" eine genetisch bedingt höhere Gewaltneigung als „Weiße" aufwiesen.[441]

Auch der Verzicht auf offenen **Antisemitismus** ist Teil des „neurechten", auf Massengängigkeit abzielenden Politikansatzes. Zwischen den Zeilen werden nichtsdestotrotz immer wieder entsprechende Ressentiments artikuliert. 2020 kommentierte *Heimatkurier*-Chef Philipp Huemer die Autorenschaft einer Journalistin für die *Jüdische Rundschau* mit „Mehr muss man zu besagter Person eigentlich nicht wissen."[442] 2021 reagierte Martin Sellner in seinem wöchentlichen Stream auf eine *Identitären*-kritische Presseaussendung des jüdischen ÖVP-Abgeordneten Martin Engelberg. In Abrufung gleich mehrerer klassisch antisemitischer Topoi bezeichnete Sellner diesen als „miese[n] Heuchler, […] unpatriotische[n], antipatriotische[n] Verräter an der eigenen Heimat, der das Heimatland zerstört, der die Wahrheit verrät, der jeden christlichen Wert längst über Bord geworfen hat."[443] Noch im selben Jahr ereiferte Sellner sich in einem Video darüber, mit welch „alttestamentarischem" Eifer der „Aktivismus von rechts" in Österreich verfolgt werde, und erklärte, die russischen Bolschewisten hätten die „jüdischen Intellektuellen" hinter sich gehabt.[444]

Vergangenheitspolitik. Wie Jüdisches wird auch der Nationalsozialismus in *identitären* Einlassungen tendenziell gemieden. Eine Ausnahme bildet die Klage über den „Schuldkult", der in Deutschland und Österreich bis heute die Entstehung eines „gesunden" Patriotismus behindere. Jährlich gedenkt Martin Sellner via Telegram der alliierten Bomberangriffe auf Dresden 1945 – 2022 etwa in Anklage der „entfesselte[n] Barbarei und d[er] Mordlust Alliierter [sic] Soldaten".[445] 2021 teilte Sellner eine Telegram-Nachricht des *COMPACT*-Magazins zur „berüchtig[t]e[n] Wehrmachtsausstellung". Diese „bitterböse[ ] Ausstellung mit Attacken gegen die Wehrmacht" habe „den Schuldkult der Deutschen verewigen" sollen, wozu ihren Machern „jede Lüge recht" gewesen sei.[446] Im selben Jahr befasste Sellner sich in seinem Newsletter mit Holocaust Education als „gezielte[r] Gehirnwäsche" und „generationenlange[m] Psychoterror gegen Deutsche", der „fatale Folgen für die geistige Gesundheit der von ihr Betroffenen" zeitige. Es sei „Zeit, diesen Wahnsinn zu beenden!"[447] Am 24. Dezember 2021 postete Sellner seine bevorzugten Weihnachtslieder, darunter die populärste nationalsozialistische Alternative zum christlichen Weihnachtsliedgut – „Hohe Nacht der klaren Sterne" von NS-Dichter Hans Baumann.[448] Auch ein von der *Kulturfestung* veröffentlichter Bericht über einen von ihr abgehaltenen Liederabend zeigte eine Liederbuchseite mit einem Werk Baumanns: dem für die *Hitlerjugend* verfassten „Nur der Freiheit gehört unser Leben".[449]

2022 gab Sellner u. a. zu Protokoll, die „deutsche Lügenpresse" bestehe aus „umerzogenen [sic], traumatisierten [sic] Patientenmaterial", dem „der Schuldkult […] als Auslegungsmaske für alles" diene. „Ethnomasochismus" stehe im „Zentrum der herrschenden Ideologie".[450] Am 8. Mai schrieb der *Heimatkurier*, diesen als Tag der Freude zu begehen, sei „unseren Vorfahren, ihren Entbehrungen, ihren Opfern und ihrem Leiden unwürdig". Mit dem 8. Mai sei „für unser Volk mehr verloren [gegangen] als der Zweite Weltkrieg."[451] Sellner erklärt seinerseits in einer „Audioanalyse", „warum ich am 8. Mai nicht feiere und niemals feiern werde."[452] Der *Heimatkurier* agitierte im Laufe des Jahres anhand einer Gedenktafel in Mistelbach gegen den Angriff „linke[r] Bilderstürmer" auf einen „Weltkriegshelden,[453] brach eine Lanze für die „österreichischen Soldaten, die im Zweiten Weltkrieg ihre Pflicht erfüllt haben"[454] und übte Kritik an Norbert Hofer (FPÖ) wegen dessen Unterstützung für die Novellierung des Verbotsgesetzes („Anbiederungsversuch", „weichgespülte Positionierung").[455]

6.3.4 Chronik 2023

„Neurechte" Aktivitäten bewegten sich 2023 im gewohnten Spektrum. Feststellbar war eine tendenziell stärkere Wendung nach innen (Vortragsveranstaltungen in kleinerem Rahmen). Gegen Jahresende zog Martin Sellner für die *Sezession* eine aktuelle Bilanz der Bewegung. Während sich die Lage seit 2020 parteipolitisch in Deutschland und Österreich verbessert habe, sei die IB „eine Zeitlang hinterhergehinkt", habe verstärkt dezentral und anonym agiert. Diese Phase könnte aber abgeschlossen sein, so Sellner. Europaweit sei motivierter und geschulter Nachwuchs vorhanden. Im Vordergrund stehe aktuell die Etablierung des Begriffes „Remigration".[456] Denn, so Sellner im August im *Heimatkurier*: „Remigration" müsse „gesellschaftlich sagbar" werden, damit sie „politisch machbar wird". Was unter der Forderung zu verstehen sei, erklärte Sellner dabei wie folgt: „Primär richtet sich die Remigration [...] gegen die massenhafte, afroarabische Ersetzungsmigration." Das Land zu verlassen hätten aber nicht nur „Illegale und geduldete Scheinasylanten", sondern auch „[l]egal hier lebende, nicht assimilierte Problemgruppen ohne Staatsbürgerschaft" und selbst „[b]ereits eingebürgerte, aber nicht assimilierte Parallelgesellschaften". Wo „EU und Völkerrecht" den Remigrationsplänen entgegenstehen, seien die entsprechenden Verträge „zu suspendieren, aufzukündigen, oder zu ignorieren".[457]

Inhaltlich galt nach wie vor die Maxime: „Alle anderen Fragen sind nur Randthemen. Sie sind nur insofern wichtig, als sie uns helfen den Bevölkerungsaustausch zu stoppen."[458] Als Vehikel in diesem Sinne wurden verstärkt Antifeminismus, Homo- und Transphobie entdeckt, was mit intensivierter Kontaktpflege zu rechtskonservativen Spektren einherging. Schon 2021 hatte Sellner die „linksliberale[ ] Globohomo-Ideologie" gegeißelt und einen „radikalen Propagandafeldzug gegen die Ehe, gegen die Familie und gegen die geschlechtliche Identität" geortet. Die IB verteidige „nicht nur die ethnokulturelle Identität, sondern „logischerweise [...] auch die Identität von Mann und Frau und der [heterosexuellen, Anm.] Familie".[459] Daran anknüpfend erklärte er auf einer Corona-Demonstration am 6. Jänner 2023 in Wien, er wolle als *Identitärer* seine Identität auf allen Ebenen verteidigen – auf jener des Körpers (gegen Impfungen), jener des Geschlechts („gegen den Genderwahn und gegen die Globohomo-Agenda"), jener der Familie („für die traditionelle Familie") und „auf der höchsten Ebene, nämlich des Volkes, der Kultur, der Heimat und unserer Religion." „Bevölkerungsaustausch" bestehe auch darin, dass abgetriebene Kinder durch „eine Masseneinwanderung aus dem afrikanischen, arabischen, islamischen Raum" ersetzt würden.[460]

Kundgebungen und Demonstrationen. 2023 begann mit den Ausläufern der Corona-Protestbewegung. Eine „Megademo 2.0" am 6. Jänner in Wien vermochte noch an die 1.000 Personen anzuziehen. Passend zum Motto der Veranstaltung, das statt einem Ende der Pandemieeindämmung eine „Festung Europa – Macht die Grenzen dicht!" propagierte (und damit einen langjährigen *Identitären*-Slogan aufgriff), trat Martin Sellner als Redner auf. Eine weitere Auflage von Martin Rutters Demonstrationsreihe versammelte am 5. Feber unter dem Motto „Great Reset stoppen" rund 600 Personen. *Die Österreicher* hatten sich an der Mobilisierung beteiligt und erschienen erneut mit Großbanner („Bevölkerungsaustausch stoppen – Great Reset starten"), ihr Obmann Jakob Gunacker hielt eine Rede.

Die Straßen des Landes, die man während der Corona-Proteste noch von den Linken erobert zu haben glaubte, wurden 2023 von „Neurechten" nur wenig bespielt. Eine breit angekündigte Kundgebung gegen eine Dragqueen-Lesung in Wien erwies sich als Mobilisierungsflop. Auch der Auftakt zur groß angekündigten, aber nach dem ersten Termin auch schon wieder beendeten „Brennpunkttour" mit Martin Sellner und dem al-Qaida-Veteranen Irfan Peci am 29. April in Wien-Favoriten mobilisierte vorwiegend Gegendemonstrant*innen.[461] Den Jahreshöhepunkt bildete erneut eine *identitäre* Sommerdemonstration in Wien am 29. Juli. Von den erwarteten 500 bis 1000 Personen, darunter „Flamen, Italiener, Ungarn, Franzosen oder Deutsche", kamen knapp 500.[462] Eine neue Qualität bestand darin, dass sowohl die FPÖ- als auch die AfD-Jugend Redebeiträge beisteuerten. Auch zwei Schweizer Aktivisten (Nicolas Rimoldi und ein Vertreter der *Jungen Tat*) ergriffen das Wort. Unter den Teilnehmer*innen befanden sich auch zahlreiche anhand von Kleidung und Tätowierungen (die teilweise auf Geheiß der Organisatoren mit Tape überklebt wurden) dem Neonazismus zuordenbare Personen aus dem In- und Ausland.[463] Vom *Heimatkurier* nach dem hohen Anteil junger Menschen auf der Demonstration befragt, gab Organisator Gernot Schmidt einen Leitsatz der *Hitlerjugend* zu Protokoll: „Wir sind eine Bewegung, in der Jugend von Jugend geführt wird".[464] Am 17. November schließlich sprach mit Götz Kubitschek ein bekannter deutscher Ideologe der „Neuen Rechten" vor rund 150 Personen und einem Vielfachen an Gegendemonstrant*innen auf der Rampe der Universität Wien. Es handelte sich um die erste Veranstaltung der *identitären Aktion 451*.

Aktionismus. In aktionistischer Hinsicht begann das Jahr lebhaft. Schon im Jänner wurden von der Gruppe *Patriotisches Weinviertel* Schilder mit Botschaften zur niederösterreichischen Landtagswahl beklebt, wurde mit Banner und Pyrotechnik gegen eine Beratungsstelle der *Volkshilfe* für Migrant*innen in Linz protestiert, eine Protestaktion vor dem Wiener Burgtheater aufgrund der Causa Florian Teichtmeister durchgeführt und ein Transparent vom Dach der ÖVP-Zentrale in St. Pölten („Politiker einsperren – Grenzen zusperren!") entrollt. Im Februar wurde vor einer Wiener Schule ein Banner angebracht und eine antirassistische Demonstration in Wien-Favoriten gestört. Weitere Banneraktionen fanden in Wien (März und Oktober) und Klagenfurt (Mai, September und Oktober) statt.

Kampagnen. Im Mai begaben *identitäre* Kader sich mit eigens gebrandetem Autobus – und in Nachahmung der *Freiheitlichen Jugend* – auf eine „Remigrationstour" durch Oberösterreich und hielten dabei Infostände in diversen Gemeinden ab, darunter auch kleinere wie Alt-

heim oder Eferding. Für die begleitende TikTok-Kampagne zeichnete der Leiter des Projekts *GegenUni*, Erik Ahrens, verantwortlich.[465] Im Juni nahmen die Kampagne „Stolzmonat" (in Abgrenzung zum „Pride Month" für LGBTIQ-Rechte) und die Agitation gegen Transpersonen und Dragqueens breiten Raum ein (vgl. Kapitel 8.2.1). Weiters lag im Berichtsjahr ein „Heimatschutz-Volksbegehren" zur Unterschrift auf, dessen Forderungen auffällige Überschneidungen mit dem „5-Punkte-Plan" der *Österreicher* aufwiesen. Wenig überraschend wurde die Initiative von *identitären* Akteuren beworben. Gegenüber dem *Heimatkurier* erklärt der Initiator des Begehrens, Michael Dragomir, er wolle nicht, „dass Kinder in einem multikulturellen Land aufwachsen".[466]

Sonstige Offline-Aktivitäten. Das Jahr sah zahlreiche Vortragsveranstaltungen der *identitären* Szene, örtlich weitgehend beschränkt auf Wien, Graz und die beiden Hausprojekte in Oberösterreich und der Steiermark. Als Referenten traten meist Martin Sellner und Philipp Huemer in Erscheinung, vereinzelt auch Martin Semlitsch, Patrick Lenart und Jakob Gunacker. *Die Österreicher* veranstalteten zudem Vorträge mit Corona-Protest-Organisator Martin Rutter (der auch in der *Kulturfestung* zu Gast war) und Michael Scharfmüller (*Info-DIREKT*). Scharfmüller referierte außerdem am 13. Oktober für das Projekt *Granitfestung* in Aschen (Niederösterreich). Der gleichnamige Verein war Ende Juni gegründet worden und entfaltete bereits zum Jahresende keine feststellbare Aktivität mehr. In der *Kulturfestung* Eichkögl war Robert Peer zu Gast, um den Liberalismus „als das zu entlarven, was er tatsächlich ist: Der größte Anschlag auf das hohe Gut der Freiheit und auf das Wesen des Menschen selbst."[467]

Am 30. September veranstaltete das *Castell Aurora* in Steyregg – wie schon im Jahr davor – eine Art Festival rechter Publizistik und „Gegenkultur", am 24. November richtete man eine Diskussionsveranstaltung mit Scharfmüller, Silvio Hemmelmayr (FJ Oberösterreich), Franz Schmid (Landtagsabgeordneter Bayern, AfD) und einem Vertreter der schwäbischen IB aus. Die Jahreskonferenz der *Österreicher* am 7. Dezember musste krankheitsbedingt ohne ihren geplanten Starredner Maximilian Krah (AfD) auskommen.

Parteipolitik. Die engen Beziehungen zwischen der außerparlamentarischen „Neuen Rechten" und der FPÖ unter Herbert Kickl wurden 2023 weiter vertieft (vgl. auch Kapitel 8.4). In seiner Rezension des FPÖ-Neujahrstreffens sah Martin Sellner die FPÖ „am rechten Weg" und vermerkte eine „Stabilisierung der Partei in Richtung Reconquista".[468] Am 3. März besuchten *Die Österreicher* mit einem Transparent („Bevölkerungsaustausch stoppen – Remigration starten") eine FPÖ-Wahlkundgebung in Villach. Herbert Kickl lobte das Banner in seiner Rede – er fühle sich dadurch an seine Zeit als Innenminister erinnert. Dasselbe Banner und dieselbe Reaktion Kickls waren auch am 4. Juli in Leoben zu verzeichnen.[469]

In einer Analyse für die *Sezession* Ende März monierte Sellner zwar, dass von FPÖ-Seite nach wie vor zu wenig Unterstützung für das „außerparlamentarische rechte Umfeld" geleistet werde, notierte aber anerkennend, dass Kickl „die FPÖ weitgehend von der Distanzeritis geheilt" habe. Auch, dass die Parteiakademie nun Seminare zum *identitären* Schlüsselkonzept der Metapolitik anbiete, fand Sellners Gefallen. Vordringliche Aufgabe der Partei sei nicht etwa „Sacharbeit", sondern die „Eroberung der ideologischen Staatsapparate" und die Herbeiführung eines „gesellschaftlichen Diskurswandel[s]".[470] Im August konnte Sellner erfreut bilanzieren: „Die FPÖ schwenkt auf die Leitstrategie der Reconquista ein und lässt den ‚Parlamentspatriotismus' links liegen."[471] Ende Oktober resümierte er, FPÖ und AfD seien gegenüber 2020 „kaum wieder zu erkennen – im positiven Sinne!"[472] Ausschlaggebend dafür war u. a. Herbert Kickls Ankündigung der „größte[n] Rückführungsaktion, die's jemals in diesem Land und in Europa gegeben hat".[473]

Die vorerwähnte „Metapolitik-Akademie" des *Freiheitlichen Bildungsinstituts* (FBI) startete Ende März. Laut FBI-Angaben wurden den Teilnehmer*innen „mehrere metapolitische Projekte in Österreich vorgestellt."[474] Als Vortragende wurde v. a. auf „neurechte" Wortführer aus Deutschland zurückgegriffen. Den zweiten Termin am 16. und 17. Juni etwa bestritten neben dem Österreicher Martin Semlitsch Felix Menzel (*Blaue Narzisse*), Karl-Heinz Weißmann und Erik Lehnert. Weißmann war Mitbegründer, Lehnert Leiter des *Instituts für Staatspolitik* (IfS), das vom deutschen Bundesamt für Verfassungsschutz knapp zwei Monate zuvor als „gesichert rechtsextremistische Bestrebung" eingestuft worden war. Der Verdacht, das IfS agiere gegen die „freiheitlich-demokratische Grundordnung" habe sich verdichtet. Zahlreiche Äußerungen des IfS richteten sich gegen die Menschenwürde, auch „Verstöße gegen das Demokratie- und Rechtsstaatsprinzip" seien feststellbar.[475] 2024 erklärte das IfS seine Selbstauflösung.

Für Verstimmung sorgte im Sommer 2023 der von der FPÖ mitgetragene „Aktionsplan gegen Extremismus" der oberösterreichischen Landesregierung. Damit habe man, so das Urteil des *Heimatkurier*, „das eigene Vorfeld zum Abschuss freigegeben." Die oberösterreichische FPÖ führe „damit nicht nur einen Kampf gegen sich selbst, ihre eigenen Wähler und ihr Vorfeld, sondern verstößt auch klar gegen den Kurs der Bundespartei."[476] Ende Juli konstatierte Martin Sellner, der oberösterreichische Landesparteiobmann Manfred Haimbuchner habe nicht verstanden, „wie Metapolitik funktioniert. Die Partei fungiert als rechter Grenzstein für den Rahmen des Sagbaren. Wenn man ‚sogar von der FPÖ' als extrem und ‚irregeleitet' markiert wird, ist das ein gesellschaftliches Todesurteil."[477] Als Stein des Anstoßes erwies sich die oberösterreichische Landespartei auch für das *Castell Aurora*, dessen Leiter im September beklagte, das *identitäre* Hausprojekt werde bislang von der Landespartei „bestenfalls links liegen gelassen". Glücklicherweise verfolge die Bundespartei einen anderen Zugang.[478] Diesen demonstrierte sie auch rund um die Einladung des „neurechten" Verlegers Götz Kubitschek nach Wien im November. Schon die Entziehung des Veranstaltungsraums durch die Universität Wien nach Bekanntgabe des Vortragenden wurde von Generalsekretär Hafenecker öffentlich kritisiert.[479] Demonstrativ lud die Parteiakademie Kubitschek zu einer Alternativveranstal-

tung ein – durchgeführt im freiheitlichen Klub des Parlaments. U. a. Hafenecker diskutierte mit dem Rechtsextremisten Kubitschek über „Linksextremismus als wachsende Gefahr". Am Tag danach ließ Hafenecker einen offenen Brief an die Universitätsleitung folgen, der er „plumpen Meinungs- und Gesinnungsterror" unterstellte.[480]

Die *Freiheitliche Jugend* setzte ihre Angleichung an die IBÖ fort – u. a. mit einer Banneraktien vor einer geplanten Asylunterkunft in Neukirchen am Walde mit einschlägigem Slogan („Minderheit im eigenen Land? Jugend leistet Widerstand")[481] und einem Filmabend zum japanischen *Identitären*-Idol Yukiyo Mishima in Wien. Die FJ Oberösterreich verkündete, „Remigration" sei „keine Option, sondern eine Notwendigkeit!" und „Kein Pushback ist illegal!"[482] Ihr Tiroler Pendant rief indes zum „Kreuzzug gegen das Kopftuch".[483] In Korneuburg wurde im Mai ein (weiterer) personeller Brückenschlag vollzogen: der *identitäre* Aktivist Elias Schuch übernahm die neu gegründete FJ-Ortsgruppe. Deren erste Banneraktion orientierte sich eng an *identitärer* Ästhetik.[484]

Am 24. Juni verabschiedet die FJ im Rahmen ihres Bundesjugendtags einstimmig einen Leitantrag ähnlich jenem, der 2022 auf dem FPÖ-Landesparteitag in Oberösterreich beschlossen worden war. Darin wurden „alle Mitglieder und Funktionäre" aufgefordert, ihre politische Arbeit am „Erhalt unserer ethnokulturellen Identität" auszurichten. Ein weiterer beschlossener Antrag enthielt laut *Heimatkurier* ein „klares Bekenntnis zur neurechten Strategie der Metapolitik".[485] Ende Juli sprach Silvio Hemmelmayr (FJ Oberösterreich) auf der IBÖ-Demonstration in Wien, der freiheitliche Spitzenkandidat zur Salzburger Gemeinderatswahl, Paul Dürnberger, befand sich unter den Demonstrant*innen. Hemmelmayr betonte in seiner Rede den „vollzogenen Schulterschluss" zwischen Partei und Vorfeld, der den Beginn „von etwas Großem" markiere.[486] „Partei und Vorfeld stehen also Schulter an Schulter vereint auf der Straße", konstatierte auch IB-Kader Gernot Schmidt – und lobte die konsequente Verweigerung von Distanzierungen durch Herbert Kickl und Christian Hafenecker.[487] Letzterer erklärte Anfang August gegenüber dem *Heimatkurier*, die FPÖ habe in der Tat „nicht den geringsten Grund", sich von *Identitären* zu distanzieren.[488]

Im Juli forderte ein FJ-Video „Remigration Jetzt", Ende August folgte ein weiteres Video, das medial für Aufsehen sorgte.[489] Mit Zeilen wie „Eine Generation, ein Schicksal, eine letzte Chance", der Klage über eine Zerstörung der „Einheit und Identität unseres Volkes" durch u. a. „Genderwahn", „Regenbogenterror" und „Bevölkerungsaustausch" oder der Einblendung von Büchern (proto-)faschistischer Autoren wie Ernst Jünger und Pierre Drieu la Rochelle nahm das Video breite Anleihen bei den *Identitären*. Führende Freiheitliche von Obmann Kickl abwärts verteidigten das Werk gegen Kritik, Martin Sellner lobte es als „großartiges Video": „Hier entsteht ein guter Nachwuchs."[490] Ende September postete die FJ Oberösterreich auf Instagram eine Reihe von Begriffsdefinitionen, darunter mit „Remigration" und „Bevölkerungsaustausch" *identitäre* Schlüsselbegriffe. „Volk" wird biologistisch (über das Abstammungskriterium) definiert. Eine Volkszugehörigkeit sei „durch Geburt festgelegt" und könne „nicht beliebig gewechselt werden." Auch Assimilation sei „nur unter sehr eng verwandten Völkern und ausschließlich in Einzelfällen möglich."[491] Beschlossen wurde das Jahr von einer FJ-Banneraktion in Steyregg: „2024 Vision: Remigration", stand auf dem Transparent zu lesen.[492]

Länderübergreifende Aktivitäten. Im Jänner beteiligten österreichische *Identitäre* sich an einer Demonstration ihrer französischen Kamerad*innen in Paris.[493] Die IfS-Winterakademie in Sachsen-Anhalt im selben Monat wurde von Jakob Gunacker und Martin Semlitsch besucht, Martin Sellner befand sich unter den Vortragenden.[494] Im Feber zeigte das *Castell Aurora* eine Produktion des „neurechten" *Filmkunstkollektivs* aus Deutschland über die jährliche Demonstration zum polnischen Unabhängigkeitstag („Krew Narodu – Blut der Nation").[495] Im April richtete der „neurechte" deutsche *Jungeuropa*-Verlag im Saturn-Tower in Wien-Donaustadt ein Treffen mit weiteren Verlagen (*Oikos* und *Hydra*) aus, das auch von Aktivisten der Schweizer *Jungen Tat* besucht wurde.[496] Unter den Ausstellern befand sich nach eigenen Angaben auch das *Castell Aurora*.[497] Dieses erhielt seinerseits im selben Monat Besuch von „Kollegen aus Spanien von Samurái de Occidente".[498] Auf der *Identitären*-Demo am 29. Juli hielten u. a. Anna Leisten (*Junge Alternative*/JA) und Nicolas Rimoldi (Schweiz) Redebeiträge. Im August nahmen erneut österreichische Aktivisten, darunter Martin Sellner, am „Bundeslager" der deutschen IB teil – und trafen dort, so ein *identitärer* Telegram-Kanal, auf „Aktivisten aus Deutschland, Frankreich, Dänemark und der Schweiz".[499] Laut *Heimatkurier*-Bericht umfasste dieses Lager neben „Geländespielen" auch ein Sportprogramm, das sich „an der Ausbildung der römischen Legionäre" orientierte, einschließlich Kampfsport.[500]

Im September konnte Martin Sellner sich über eine persönliche Rezension seines Buches „Regime Change von rechts. Eine strategische Skizze" (Verlag *Antaios*, 2023) durch AfD-Rechtsaußen Björn Höcke freuen. „Das Werk kann sich zum Handbuch für die deutsche Volksopposition mausern. Es gehört in die Hand jedes patriotischen Dissidenten", so der Thüringer Landesparteivorsitzende.[501] Steve Henschke (Juni) und Philipp Huemer (Juli) referierten 2023 für die AfD bzw. deren Jugendorganisation in Nordrhein-Westfalen. Ein JA-Fest in Sachsen-Anhalt im August wurde von Jakob Gunacker besucht, eine JA-Feier in Mainz vom *Castell Aurora* beschickt. Das Steyregger Hausprojekt war zudem auf den AfD-Landesparteitagen in Sachsen-Anhalt und Brandenburg sowie dem Landeskongress der JA Brandenburg mit infoständen vertreten. Martin Sellners Vortragsreisen führten ihn 2023 u. a. nach Serbien (März), Belgien (April), in die Schweiz (Mai) und nach Berlin (Juni), im November veranstaltete er eine Buchtour durch Deutschland. Kurz danach referierte Philipp Huemer in Zürich für die *Junge Tat*.

Für öffentliches Aufsehen sorgten mehrere Auftritte Sellners in Deutschland, die erst Anfang 2024 bekannt

wurden. Am 25. November fand in einem Hotel bei Potsdam ein Treffen von Vertreter*innen der AfD und der *Werteunion* mit Aktivist*innen und Unternehmer*innen statt. Als Einladender fungierte der Unternehmer Gernot Mörig, Sellner hielt das Hauptreferat. Die Veranstaltung wurde durch die Rechercheplattform *CORRECTIV* im Jänner 2024 öffentlich gemacht.[502] Am 19. Jänner berichtet der *SPIEGEL* von einem weiteren bis dato geheimen Treffen in Deutschland, an dem Sellner teilgenommen hatte.[503] Am 5. Juli 2023 versammelte dieses in der Berliner Wohnung von Peter Kurth (ehemaliger städtischer Finanzsenator, damals CDU) eine Vielzahl prominenter „Neurechter" und AfD-Vertreter*innen (vgl. dazu ausführlicher Kapitel 7.2). Kurth wurde wenig später auch als Finanzier der Steyregger Immobilie identifiziert, in der das *Castell Aurora* errichtet wurde. Schließlich wird Anfang Feber 2024 ein drittes Treffen in Deutschland bekannt, das zwei Wochen vor der Potsdamer Veranstaltung stattgefunden hatte: der „Schwabenkongress" in Dasing bei Augsburg.[504] Der *Heimatkurier* beschreibt den Kongress, auf dem Sellner erneut als Hauptredner aufgetreten sei, als „Veranstaltung von und für Unterstützer der patriotischen Aktionsgruppe R21".[505] Dabei handelt es sich um ein Ersatzlabel der *Wackren Schwaben* (davor IB).

Geopolitik. Ende Mai referierte Martin Sellner online über „Orbans konservative Revolution in Ungarn als Vorbild und Modell für Patrioten in ganz Europa". Orbán habe eine „Reconquista" umgesetzt, wobei „Partei und Umfeld, Gegenkultur und Bewegung" perfekt kooperiert hätten.[506] Das Hamas-Pogrom in Israel am 7. Oktober kommentierte Sellner lakonisch: „In jedem Fall ein weiterer Schritt in Richtung Deglobalisierung, Störung des Welthandels und Neoimperialismus."[507] Am 9. Oktober erklärte Philipp Huemer für den *Heimatkurier* die *identitäre* Haltung zum Krieg in Gaza. Dabei richtete er sich sowohl gegen die „schuldkultgetriebene Solidarisierung mit Israel" als auch gegen die „befreiungsnationalistisch motivierte Idealisierung der Palästinenser". Vielmehr gelte es, „deutsche Interessen und deutsche Souveränität" zu wahren. Die zentrale Frage aus rechter Sicht sei, wie der Konflikt sich auf Europa auswirke. Besonders befürchtete Huemer dabei eine mögliche „neue Migrationswelle".[508] Am 23. November veranstaltete das *COMPACT*-Magazin eine Konferenz in Magdeburg („Raus aus der NATO – Frieden mit Russland"), auf der auch Martin Sellner referierte.[509]

Organisationsspektrum. Der *Heimatkurier* trat 2023 sowohl als Gastgeber, als auch – in Person Philipp Huemers – als Gast von Vortragsveranstaltungen auf. Auffällig war ein weiter verstärkter Fokus auf Berichterstattung zu Deutschland (und damit Fokus auf den deutschen Lesermarkt), was sich u. a. in zahlreichen Interviews mit AfD-Vertreter*innen niederschlug, darunter ein „Exklusivinterview" mit Björn Höcke im Dezember.[510] Als neue *identitäre* Marken traten 2023 der Verein *Granitfestung* in Aschen (Niederösterreich), der noch wenig feststellbare Aktivität entfaltete, und die *Aktion 451* auf den Plan. Letztere erklärte zu ihrem Ziel, „die Uni als ‚linken Safe Space' [zu] beenden".[511] U. a. wurde zur Bildung von rechten Lesekreisen in Universitätsstädten aufgerufen.

Rechtliche Auseinandersetzungen. Auch in diesem Jahr hatte Martin Sellner sich mit einer Reihe an Rechtsstreitigkeiten auseinanderzusetzen und setzte seine Spendenwerbung zur Finanzierung von Anwaltskosten ungebrochen fort. Im Mai wurde er vom Vorwurf der Verhetzung freigesprochen (Anlass des Prozesses war ein Telegram-Posting, wonach „von jedem Asylheim mehr Gefahr" ausgehe „als von den Reichsbürgern").[512] Positive Nachrichten für Sellner gab es auch von der Social-Media-Plattform Twitter/X, die infolge ihrer Übernahme durch Elon Musk Sellners Account entsperrte. Noch zu Jahresbeginn hatte Sellner eine „Twitter Reconquista" ausgerufen, im Rahmen derer konzertiert bestimmte Begriffe und Tweets „zum Trenden" gebracht werden sollten.[513] Wie üblich, wurde auch 2023 wiederholt der Verhetzungs-Paragraph des StGB ins Visier genommen, etwa als „Waffe zur Mundtodmachung [sic] patriotischer Akteure" (*Heimatkurier*).[514]

Am 2. November musste sich ein 22-jähriger Aktivist der *Identitären* in Graz nach dem VerbotsG verantworten. Die Anklage warf ihm vor, mit einem bereits verurteilten Schulfreund[515] einschlägige Chatnachrichten ausgetauscht zu haben. Der Beschuldigte war bei der steirischen Sektion von *Die Österreicher* (u. a. als Betreuer des entsprechenden Instagram-Accounts), in der *Kulturfestung* in Eichkögl sowie beim *Ring Freiheitlicher Studenten* aktiv. Weiters war er bei der *Identitären*-Demonstration am Kahlenberg 2020 anwesend und 2021 an der „Grenzschützer"-Kampagne beteiligt gewesen. Der Angeklagte bekannte sich vor Gericht zwar schuldig, beteuerte aber, durch den Schulfreund „reingerutscht" zu sein. Er wurde einstimmig zu einer Strafe von 120 Tagessätzen à fünf Euro sowie zu elf Monaten bedingt auf drei Jahre verurteilt.[516]

Vergangenheitspolitik. Zu Jahresanfang erinnerte Martin Sellner sich seiner burschenschaftlichen Wurzeln und legte ein implizites Volkstumsbekenntnis ab. Unter den Auswahloptionen von Themen für eine seiner „Audioanalysen" fand sich „Deutschtum (Volkszugehörigkeit) in Österreich vs ein (von Alliierten erfunden [sic]) österreichisches Volk".[517] Am selben Tag erklärte Gernot Schmidt in einem Video, dass „strafrechtliche Einschnitte in den Diskurs restlos zu entfernen" seien, also etwa auch das Verbotsgesetz und der Verhetzungsparagraph. Gleichzeitig seien „antideutsche[ ], bzw. antiösterreichische[ ] Hetze, wie sie zum Beispiel von Linksextremen und Migranten getätigt wird, scharf" zu ahnden.[518] Am 14. Februar wurde u. a. von Sellner und vom *Heimatkurier* der Bombardierung Dresdens 1945 gedacht. Diese würde „bagatellisiert", so ein von Sellner geteiltes *COMPACT*-Posting, damit die „Konstruktion der Deutschen als ‚Tätervolk' nicht in Frage gestellt" werde.[519] Wenige Tage später widmete Sellner der Agitation gegen Holocaust Education („Gehirnwäsche", bei der Jugendliche durch Schock „programmiert" würden) ein weiteres Video.[520] Auch der *Heimatkurier* bezog zeitnah gegen Holocaust Education Stellung: sie zeitige „verheerende[ ] psychologische Auswirkungen".

Als Absicht hinter der Idee der Schaffung eines „Shoa-Zentrums“ in Wien ortete das Medium eine „Zementierung des Schuldkults“.[521] Im April bezeichnete Sellner den vermeintlichen Austausch der österreichischen Bevölkerung als „das größte Verbrechen in der Geschichte unseres Volkes“.[522] Noch im selben Monat kommentierte er in seinem Livestream Hitler-Grüße auf einer u. a. von *Identitären* organisierten Kundgebung in Wien. Man solle nicht so tun, „als würde dieses Fetisch [sic], dieses Totem wirklich irgendwas bedeuten. Ich halte das Ganze für völlig lächerlich und völlig absurd, den gesamten Tanz, [...] der um das betrieben wird.“[523]

Die Ergebnisse der jüngsten Antisemitismus-Studie im Auftrag des österreichischen Parlaments[524] wurden vom *Heimatkurier* erfreut zur Kenntnis genommen: Wie die Ergebnisse zeigten, habe „[e]in bedeutender Teil der Österreicher [...] genug von der Indoktrination der ‚*ewigen Schuld*‘“. Unter Verweis auf eine vermeintliche „Holocaust-Industrie“ wird einmal mehr die Holocaust Education infrage gestellt.[525] Zum Tag der Befreiung (8. Mai) bekundete das *identitäre* Medium, das „Befreiungsnarrativ“ sei „nicht nur historisch, sondern auch moralisch falsch“. „Unser Volk hat einen Krieg verloren. [...] Deutschland wurde am 8. Mai 1945 lediglich von seiner staatlichen Souveränität ‚befreit‘.“[526] Noch im selben Monat attestierte ein Gastbeiträger unter dem Titel „Holocausterziehung: Wie der Schuldkult unser Land zerstört“ den Deutschen einen „Schuldkomplex“ und einen „in der Weltgeschichte einzigartigen völkischen Selbsthass“. Dieser sei der Grund für die „widerstandslose Hinnahme des Bevölkerungsaustauschs“.[527] In weiteren Artikeln 2023 beklagte der *Heimatkurier* Subventionen für KZ-Gedenkstätten und eine Partnerschaft des deutschen Innenministeriums mit der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem, forderte unter dem Titel „Den Schuldkult brechen“ eine „geschichtspolitische Wende“ und ließ den Gastautor eines Artikels über Spanien dazu aufrufen, „dem Beispiel der Ahnen zu folgen“ (gemeint: die faschistischen Putschisten gegen die spanische Republik).[528] Außerdem publizierte das Medium wohlwollende Nachrufe auf die Wehrmachtspiloten Heinrich Ehrler (ein „Teufelskerl“, der den „Heldentod“ gestorben sei[529]) und Walter Nowotny. Der Nowotny-Kommentar schwelgt in Erinnerung an Zeiten, als „Veteranen noch bei [sic] offiziell bei Gedenkveranstaltungen ihr Ritterkreuz um den Hals tragen“ konnten.[530]

Rassismus und Antisemitismus. Unter Verweis auf mehrere Gewaltverbrechen binnen kurzer Zeit mit mutmaßlich ausländischen Tätern spricht Martin Sellner vom „Migrantenmai“. Auch der Sommer werde „blutig“ werden.[531] Der *Heimatkurier* empörte sich in dehumanisierender Sprache über die „Ankunft von afrikanischen Horden in Italien“.[532] Sein Chefredakteur Philipp Huemer erklärte im Juli in einer „Audioanalyse“ zusammen mit Martin Sellner, dass der Kampfsportler, Misogynist und mutmaßliche Frauenhändler Andrew Tate kein Vorbild für junge deutsche Männer sein könne, denn: „Er ist kein Deutscher, er ist kein Europäer.“[533] In einer weiteren „Audioanalyse“ bewarb Sellner im September unter dem Titel „REIZWORT: RASSE“ das Buch „Und sie unterscheiden sich doch“ des britischen Theologen und Hobby-Rassebiologen Edward Dutton, erschienen im Grazer *Ares*-Verlag. Europäer*innen, führte Sellner aus, setzten mehr auf Intelligenz, Afrikaner*innen auf Kinderreichtum.[534] Priorisiert wird von Sellner freilich der anti-muslimische Rassismus, wie er im Oktober dokumentierte: „Auch Volksaustausch durch Nichtmoslems ist abzulehnen. Aber islamische Ersetzungsmigration ist besonders gefährlich und explosiv!“[535] Der *Heimatkurier* wiederum listete im November die „TOP 10 DER ÜBERFREMDESTEN [sic] BEZIRKE WIENS“ auf.[536]

In der Debatte um die Errichtung eins „Shoa-Zentrums“ in Wien bezeichnete der *Heimatkurier* einen britischen Journalisten, der sich für die Idee ausgesprochen hatte, fälschlich als jüdisch.[537] Am 16. Oktober besprachen Sellner und Friedrich Langberg in ihrem wöchentlichen Stream affirmativ ein Meme aus dem Fundus antisemitischer Bildsprache: eine Sau („Deutschland“), die ihre Ferkel („Migranten“) säugt.[538] Ende Oktober schoss der *Heimatkurier* einmal mehr gegen die *Israelitische Kultusgemeinde*: diese arbeite „gegen die Interessen der einheimischen Bevölkerung“ – der Jüdinnen und Juden demnach nicht zugerechnet werden. Auch sei die IKG „immer wieder vorne mit dabei, wenn es darum geht, den Österreichern Schuldkult aufzuzwingen.“[539]

Antiziganismus: Hetze gegen Rom*nja und Sinti*zze trat 2023 im *Heimatkurier* in besonderer Dichte auf (das DÖW berichtete).[540] Dabei verwendet das Medium demonstrativ das „Z-Wort“ und behauptet etwa eine grundlegende „kulturelle Inkompatibilität“ der „Angehörigen des ‚fahrenden Volkes‘“ mit ihren „Gastländer[n]“.[541] Im Juni insinuierte man, dass die „kulturellen Gepflogenheiten der Chabos und Chayas [...] verantwortlich für die europaweite Ablehnung gegenüber jener Gruppe“ seien.[542] Gegen Jahresende wurden weitere antiziganistische Stereotype bemüht: „Bekanntermaßen schrecken sogenannte ‚Rotationseuropäer‘ bei ihren kriminellen Aktivitäten selbst vor den skrupellosesten Methoden nicht zurück.“[543]

6.4 (Post-)Migrantische Nationalismen und Rechtsextremismen

Evrim Erşan Akkılıç
Mitarbeit: Bernhard Weidinger

Dieses Kapitel widmet sich rechtsextremen Tendenzen und entsprechender Organisierung in Diaspora-Communities. Die Ausbildung rechtsextremer Strukturen ist in diesen sehr unterschiedlich weit vorangeschritten – abhängig u. a. vom Zeitpunkt der hauptsächlichen Migrationsbewegung, der Diasporapolitik der Herkunftsländer und den Haltungen der Mehrheitsbevölkerung der jeweiligen Community gegenüber. Gemeinsam ist allen die maßgebliche Beeinflussung der hiesigen Vereinsstrukturen durch die Parteien- und Bewegungslandschaft sowie die ideengeschichtlichen Traditionen der Herkunftsländer. Während Deutschen und (über-)assimilierten Rechtsextremen anderer Herkunft in Österreich die Option offensteht, sich in autochthonen Gruppierungen

zu organisieren, lassen Nationalismen jenseits des deutschen oder österreichischen sich nur in Form eigenständiger Organisierung zelebrieren (was ad-hoc-Koalitionen mit autochthonen Nationalist*innen, etwa im Rahmen von Demonstrationen, nicht ausschließt). Den entsprechenden Szenen ist dieses Kapitel gewidmet. Die dabei erfolgte Auswahl einiger Communities bedeutet nicht, dass Manifestationen von (post-)migrantischem Rechtsextremismus auf diese beschränkt wären. Wenngleich die Auswahl eine entsprechende Häufung einschlägiger Auffälligkeiten im Berichtszeitraum reflektiert, ist sie vorrangig als exemplarisch zu verstehen und wird in Folgeberichten variiert werden.

6.4.1 Türkische Community

Ideologische Kernelemente und Besonderheiten

Die zentralen Organisationen des türkeistämmigen Rechtsextremismus in Österreich sind der Dachverband ATF (*Avusturya Türk Federasyon*) und die in der ATB (*Avrupa Türk Birliği*) organisierten Vereine.[544] Ersterer steht in enger Beziehung zur türkischen Partei MHP (*Milliyetçi Hareket Partisi,* „Partei der Nationalistischen Bewegung"), letztere stehen deren Abspaltung BBP (*Büyük Birlik Partisi,* „Partei der Großen Einheit") nahe. Die Wurzeln beider liegen in der faschistisch-ultranationalistischen Bewegung der *Ülkücüler* („Idealisten"), die sich in den 1960er Jahren ausbildete und ihrerseits in der Tradition des im Osmanischen Reich des 19. Jahrhunderts ausgeformten Turanismus und Panturkismus stand.[545] Wenngleich diese beiden nicht deckungsgleich sind,[546] teilen sie doch einen Ursprungsmythos. Er besteht in der Erzählung von der Flucht der Göktürken („Himmelstürken") in das Ergenekon-Tal, das sie mit Hilfe eines Wolfs bzw. einer Wölfin wieder verließen, um militärischen Triumph zu erlangen und eine neue Zivilisation zu begründen. Die Wahl des Wolfs als Symbol der *Ülkücüler* geht auf diese Geschichte zurück.[547]

Als Gründer der Bewegung gilt Alparslan Türkeş (1917–1997), der von seinen Anhänger*innen den Titel „Başbuğ" („Führer") erhielt. Er verfasste die „Neun-Lichter-Doktrin"[548] (*Dokuz Işık Doktrini*), die für die Ideologie der Bewegung prägend wurde. Als wichtiger Einfluss, auch im Sinne der rassistischen und antisemitischen Aufladung der Ideologie, ist Nihal Atsız (1905–1975) zu nennen. Eine Vielzahl der charakteristischen Symbole und Praktiken der Bewegung gehen auf seine Werke zurück. Er war es auch, der gegenüber islamischem Einfluss einen säkularen Nationalismus forcierte, was schließlich zum Bruch mit Türkeş führte. Im Anschluss an den Parteigründungskongress der MHP 1969 kam es zu (auch physischen) Konfrontationen zwischen den Anhängern der beiden, die im Ausschluss der Gruppe um Atsız resultierten. Vor allem aber richtete die Gewalt der Bewegung sich nach außen – und hier v. a. gegen Linke und Intellektuelle (1970er Jahre) sowie gegen religiöse und ethnische Minderheiten wie Alevit*innen, Armenier*innen und (verstärkt ab den 1990er Jahren) Kurd*innen.

Die Geschichte der MHP und der *Ülkücü*-Bewegung ist von Widersprüchen zwischen und innerhalb ihrer Theorie und Praxis, zwischen extremistischen Positionen und gewaltsamen Aktivitäten einerseits und dem Wunsch nach politischer Salonfähigkeit andererseits geprägt. Mit Militanz, Kompromisslosigkeit und harter Rhetorik wird um Massen geworben und versucht, deren Wut für die eigenen politischen Zwecke fruchtbar zu machen. Gleichzeitig bemüht die Parteielite sich um Einhegung der Wut, wo es ihrem Anspruch nach Mitgestaltung innerhalb der staatlichen Institutionen dient.[549] Obwohl die ideologische Konfiguration der *Ülkücüler* auf den ersten Blick starr wirkt, ist sie von politischer Flexibilität geprägt. Die Gewichtung der drei Ideologiebausteine Nationalismus, Konservatismus und Islamismus wird je nach lokalen und globalen Kontextbedingungen und historischer Situation angepasst.[550] Wie Aydın zusammenfasst:

> Die Praxis der Ülkücü-Bewegung pendelte zwischen Rechtsextremismus und nationaler Staatsräson sowie zwischen Ultranationalismus und nationalem Konservatismus. Diese politische Flexibilität machte sie bündnisfähig für Konservative, säkuläre Nationalisten und Islamisten – mit denen das Weltbild der Ülkücü-Bewegung einige inhaltliche Schnittmengen aufweist.[551]

Die Komponenten, die im Weltbild der *Ülkücü*-Bewegung Kontinuität zeigen, sind die Betonung der Überlegenheit der türkischen Nation, die Glorifizierung ihrer Geschichte und die paranoide Einstellung gegenüber äußeren (imperiale Mächte, „Weltjudentum") und inneren Feind*innen (Linke, ethnische und religiöse Minderheiten in der Türkei), welche die Einheit des türkischen Staates und der türkischen Nation bedrohen würden.

Historische Entwicklung

Die Institutionalisierung rechtsextremer Politik und Ideologie in türkeistämmigen Communities im Zuge der Arbeitsmigration nach Mittel- und Westeuropa ging von der MHP und den *Ülkücüler* aus. Erstere gründete Anfang der 1970er Jahre zunächst in der Bundesrepublik Deutschland, später in den Niederlanden, Dänemark, Belgien, Frankreich und Österreich Auslandsvertretungen, die direkt mit der Parteizentrale in Ankara in Verbindung standen.[552] Die 1973 in Kempten gegründete MHP-Vertretung nahm eine Vorreiterrolle ein und fungierte als europäische Zentrale.[553] 1977 jedoch zwang ein Entscheid des türkischen Verfassungsgerichts, der politischen Parteien das Unterhalten von Auslandsvertretungen untersagte, die MHP-Auslandsverbände zur offiziellen Auflösung.[554] Dennoch blieben entsprechende Strukturen aktiv, vermeintlich aufgelöste Organisationen wurden schlichtweg umbenannt. 1978 erhielten die MHP-nahen Verbände einen europäischen Dachverband: die ADÜTDF (*Avrupa Demokratik Ülkücü Türk Dernekleri Federasyonu*, „Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealisten in Europa") wurde mit Sitz in Frankfurt am Main gegründet. 2007 erfolgte ihre Umbenennung in ATK (*Avrupa Türk Konfederasyon*, „Türkische

Konföderation Europa“). Ihr Präsident ist Cemal Çetin, Vereine existieren in Deutschland, der Schweiz, Österreich, Frankreich, den Niederlanden und Belgien sowie in Australien und den USA.

Der Militärputsch in der Türkei 1980 sorgte auch in der Organisationslandschaft der Diaspora für ideologische Auseinandersetzungen. In der Bundesrepublik Deutschland kam es zu einer Spaltung der ADÜTDF, die u. a. entlang der Frage nach dem Stellenwert des Islam aufbrach. Sie führte 1988 zur Gründung eines konkurrierenden Verbandes, der 1993 seinen heutigen Namen ATIB (*Avrupa Türk İslam Birliği*, „Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine in Europa“) erhielt. 1993 wurde die Spaltung auch in der Türkei selbst vollzogen, als der im Jahr zuvor aus der MHP ausgeschiedene Muhsin Yazıcıoğlu[555] die BBP gründete. Dieser Schritt war, neben Unzufriedenheit mit der Führung der Partei durch Alparslan Türkeş, durch die Absicht der Yazıcıoğlu-Gruppe motiviert, den Islam stärker in den Vordergrund ihrer Politik zu stellen.[556] Ein Jahr später wurde als europäischer Verband im Vorfeld der BBP die *Avrupa Nizam-ı Alem Federasyonu* (ANF, „Föderation der Weltordnung in Europa“) gegründet, die sich 2002 in *Avrupa Türk Kültür Dernekleri Birliği* („Verband der türkischen Kulturvereine in Europa“), kurz *Avrupa Türk Birliği* (ATB), umbenannte.[557]

Verbreitung und Organisation

Gegenwärtig operieren in Österreich mit der ATF und der ATB zwei Verbände, die der Ideologie der *Ülkücü*-Bewegung zuzuordnen sind. Ihre Geschichte beginnt in den 1970er Jahren, wobei die Literatur hinsichtlich der Gründung der ersten MHP-nahen Vereine in Österreich divergierende Angaben bietet. Şimşeks Datierung[558] – 1974 – erscheint plausibel, da zahlreiche Quellen darauf hinweisen, dass bei der Gründung der MHP-Auslandsvertretung im deutschen Kempten 1973, die den Anstoß für Vereinsgründungen in anderen Ländern gab, bereits Vertreter*innen aus Österreich anwesend waren.[559] Zudem nahmen Abgesandte aus Österreich am Kongress derselben 1975 in Köln teil.[560] In einem 2024 veröffentlichten ATF-Video erzählt ein Zeitzeuge, der 1974 nach Österreich migriert war, von einem Vereinslokal in Wien, in dem er sich ab 1976 engagiert habe.[561] Waldrauch und Sohler schreiben, dass ausgehend von der ADÜTDF ab 1978 Vereine in Österreich gegründet worden seien.[562] Als hilfreich für die Etablierung und das Wachstum des MHP-nahen Vereinswesens erwies sich die politische Lage in der Türkei: der 1978 (neuerlich) ins Amt gewählte Premierminister Bülent Ecevit verfolgte eine härtere Politik gegenüber der MHP und ihren paramilitärischen Verbänden, die bis dahin vom Staat entweder geduldet oder sogar unterstützt worden waren. In dieser Zeit und nach dem Putsch von 1980 flüchteten zahlreiche Anhänger*innen ins europäische Ausland und beteiligten sich dort am Aufbau von Vereinsstrukturen.[563]

Zur Gründung der ATF als Dachverband kam es allerdings erst 1995. Sie hat ihren Sitz in Wien und verfügt über Vereine in sechs Bundesländern: Wien, Salzburg, Oberösterreich, Vorarlberg, Niederösterreich und Tirol. Alle Vereine sind Moscheevereine und Mitglieder der *Kultusgemeinde Hilal* der *Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich* (IGGÖ). Als Verbandsobmann fungiert Ali Can. Zur Zahl der Vereine finden sich in der Literatur erneut unterschiedliche Angaben. Während Şimsek 2017 von 50 Vereinen ausging,[564] nennt der Grundlagenbericht der *Dokumentationsstelle Politischer Islam* von 2021 eine Zahl von „mehr als 29 Moscheevereinen“. [565] Die im Vereinsregister aufzufindenden Vereine sind schwerpunktmäßig in Wien, Oberösterreich, Vorarlberg und Tirol angesiedelt.

Das BBP-nahe politische Milieu in Österreich nimmt sich wesentlich überschaubarer aus. Der erste entsprechende Verein wurde 1996 in Braunau am Inn gegründet, aktuell ist von fünf aktiven Vereinen auszugehen, die – wie schon im Fall der ATB – der IGGÖ angehören. Innerhalb der BBP-nahen Strukturen unterstehen sie direkt der europäischen Dachorganisation ATB, deren Sitz sich im deutschen Ludwigshafen befindet. Vorsitzender der ATB ist Erol Yazıcıoğlu, Cousin des BBP-Gründers Muhsin Yazıcıoğlu.

In ihrem Auftreten nach außen zeigen die ATF-Vereine sich im Allgemeinen bemüht, keine allzu große Nähe zur Mutterpartei und der *Ülkücü*-Bewegung an den Tag zu legen. Die ATB-Vereine, die auch aufgrund ihrer geringen Zahl kaum im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehen, lassen demgegenüber weniger Bemühungen erkennen, Distanz zur BBP zu wahren. Trotz der unterschiedlichen Herangehensweisen finden sich in beiden Fällen häufig Bezugnahmen auf einschlägige Symbolik und Persönlichkeiten. Symbole wie der Graue Wolf, die drei Halbmonde oder die Parteifahnen von MHP und BBP zirkulieren auf den offiziellen Social-Media-Accounts der Vereine. Fotos und Zitate von Ideologen wie Türkeş, Atsız, Devlet Bahçeli[566] oder Muhsin Yazıcıoğlu werden häufig anlässlich von Gedenktagen gepostet.

Kontakte

Eine enge Beziehung wird generell zwischen den türkeistämmigen Vereinen in Österreich und der hiesigen türkischen Botschaft gepflegt. Die in der Tradition der „Idealisten“ stehenden Vereine machen dabei keine Ausnahme. Es finden regelmäßige Treffen in den türkischen Generalkonsulaten statt, viele Vereinsveranstaltungen und -lokale wurden im Berichtszeitraum von Botschafter Ozan Ceyhun und/oder dem Wiener Generalkonsul besucht.[567] Auch der Präsident der IGGÖ, Ümit Vural, stattete ATF-Vereinen in diesem Zeitraum immer wieder Besuche ab, vorwiegend zu religiösen Anlässen. Ähnliches ist auch für die BBP-nahen Vereine zu konstatieren. Besonders nach dem Beitritt von BBP und MHP zum AKP-dominierten Wahlbündnis *Cumhur Ittifakı* („Volksallianz“) war auch vermehrter Austausch mit der *Islamischen Föderation* (IF) sowie mit den AKP-nahen Verbänden *ATIB-Union* und *Union Internationaler Demokraten* (UID) feststellbar. Auch Besuche von AKP- oder MHP-Vertreter*innen aus der Türkei sind keine Seltenheit. Zudem stellen die europäischen Dachorganisa-

tionen ein wesentliches Netzwerk für die Vereine in Österreich zur Verfügung, das durch entsprechende Austauschtreffen gepflegt wird. Besonders enge Kontakte verbinden die österreichischen Vereine mit Deutschland, das mit seiner großen türkeistämmigen Community und als Standort der Zentralen beider Dachverbände als Zentrum der türkischen Diaspora in Europa gelten kann.

Aktivitäten

Im Allgemeinen präsentieren die hier behandelten Vereine sich nach außen als unpolitische Organisationen, die kulturelle, soziale und religiöse Leistungen für ihre Mitglieder anbieten. Tatsächlich entfalten sie ein breites Spektrum an Aktivitäten, das von Kulturveranstaltungen (Konzerte, Buchmessen) über religiöse Feiern und Pilgerfahrten bis hin zu Bildungsveranstaltungen und Seminaren reicht. Besonders die Messen (*Kermesler*), bei denen Essen, aber auch Bücher verkauft werden, sind für die Vereine nicht nur für die Rekrutierung neuer Mitglieder wichtig, sondern auch als Finanzierungsquelle. Die ATF verfügt über einen Bestattungsfonds und organisiert den Transport von Verstorbenen in die Türkei. Korankurse und Religionsunterricht werden für Kinder und Erwachsene angeboten. Auch sportliche Veranstaltungen werden häufig organisiert. Die ATF verfügt mit *Ülküspor* über eine eigene Fußballmannschaft und bietet unter diesem Label auch Fußballkurse für verschiedene Altersgruppen an.[568] Der BBP-nahe *Jugendverein für Integration der türkischen MigrantInnen Avusturya Alperen Ocagi,* im weiteren unter seiner gängigen Kurzbenennung *Viyana Alperen Ocakları* angeführt, organisiert ein jährliches Fußballturnier zu Ehren von Parteigründer Muhsin Yazıcıoğlu.[569] *Alperen Ocakları* ist die Jugendorganisation der BBP und weist eine ähnliche Struktur wie ihr MHP-Pendant (*Ülkü Ocakları*) auf. Mitglieder beider Jugendorganisationen waren in der Vergangenheit an gewalttätigen Ausschreitungen in der Türkei beteiligt.[570]

Politische Bekenntnisse werden im Außenauftritt vor allem in Form einschlägiger Erinnerungsarbeit sichtbar, etwa in Form von Gedenkveranstaltungen oder entsprechenden Social-Media-Postings. Während die ATF-Vereine dabei die gesamte Geschichte der *Ülkücü*-Bewegung aufrufen, beschränken sich die der BBP nahestehenden Vereine – trotz ihres Ursprungs in derselben – auf das Gedenken an Ereignisse seit der Etablierung der BBP. Ein prägnantes Beispiel hierfür liefert der „Tag des Türkentums", der von den MHP-nahen Vereinen im Einklang mit der *Ülkücü*-Tradition als solcher begangen wird, während jene im Umfeld der BBP den von ihnen proklamierten „Alperenler Günü"[571] feiern. Eine wichtige politische Funktion erfüllen die Vereine zudem, indem sie die Diaspora zur Beteiligung an türkischen Wahlen aufrufen, für ihre jeweilige Mutterpartei werben und im Bedarfsfall auch den Transport von Wähler*innen (v. a. älteren Menschen) zum Wahllokal im nächstgelegenen türkischen Generalkonsulat organisieren. An Kundgebungen nehmen die Vereine als solche kaum teil, entsprechend ihrem – auch von den Mutterparteien goutierten – Bemühen um einen apolitischen Außenauftritt. Intern wird durchaus politisiert, wobei die politischen Entwicklungen in der Türkei tendenziell im Vordergrund stehen.[572]

Größe und Mobilisierungspotenzial

Über Mitgliederzahlen liegen derzeit keine öffentlich zugänglichen Informationen vor. Die Mobilisierungskraft der in Österreich agierenden Vereine verdankt sich neben dem eigentlichen Organisierungsgrad auch dem Umstand, dass nationalistische Ideologie und Symbole der Bewegung (wie der sogenannte „Wolfsgruß") auch unter Personen verbreitet sind bzw. Verwendung finden, die sich nicht als *Ülkücü* bezeichnen und keiner Organisation angehören. Die Strahlkraft der Bewegung verdankt sich heute in wesentlichem Maße der viralen Verbreitung einschlägiger Inhalte über Social Media sowie popkulturellen Erzeugnissen, die seit den 1990er Jahren in der Türkei verbreitet sind und männlich-soldatische Identitäten romantisieren. Dieser *Pop-Ülkücülük* („Pop-Idealismus"), der sich etwa als Rap-Musik mit rechtsextremen, antikurdischen und antisemitischen Inhalten manifestiert, entstand als Gegenbewegung zu einer globalisierten Mainstream-Jugendkultur, die als degeneriert und im Widerspruch zu den Grundwerten des Türkentums stehend verfemt wird.[573]

Gewaltbereitschaft

Für von den ATF- und ATB-Vereinen organisatorisch getragene politische Gewalt liegt aktuell keine Evidenz vor. Wie aber die Vorkommnisse in Wien-Favoriten vom Juni 2020 (vgl. folgender Abschnitt) zeigen, bieten Weltbild und Praxis der *Ülkücü*-Bewegung im weiteren Sinn einen Nährboden für die Bereitschaft zur offensiven physischen Austragung von politischen Konflikten. Die im *Ülkücü*-Milieu vorhandene Gewaltbereitschaft manifestiert sich insbesondere als Aggression gegen traditionelle Feindbilder desselben, wie Kurd*innen, Armenier*innen, Alevit*innen und Linke.

Chronik 2020–2022

Gedenkpolitik. Ende Mai 2022 veröffentlichte der zur ATF gehörende *Şafak Jugend- und Kulturverein* in Dornbirn ein MHP-Sujet anlässlich eines Gedenktages für „Märtyrer" der *Ülkücüler (Ülkücü Şehitleri Anma Günü).*[574] Als offizieller „Gedenktag für Märtyrer" wird in der Türkei seit 2017 der 15. Juli begangen, an dem 2016 ein Putschversuch stattgefunden hatte. Aus diesem Anlass wurde von vielen ATF-Vereinen ein Posting geteilt, in dem „all unserer Märtyrer" gedacht wird, „die für die Einheit und Unabhängigkeit unseres Heimatlandes und unserer Nation in den Märtyrertod gegangen sind."[575] Auf ATB-Seite wurde anlässlich des „Tages der Helden" (6. Dezember) das Bild des verstorbenen BBP-Gründers Yazıcıoğlu in verschiedenen Social-Media-Kanälen gepostet.[576] Der Wiener *Mevlana Kultur- und Sportverein* gedachte am 8. Dezember des Todestags von Ali Metin

Tokdemir (1959–1995), ehemaliger Vorsitzender der MHP-Jugendorganisation (*Ülkü Ocakları*).[577] Das Gedenksujet wurde dabei direkt von der MHP übernommen.

Gewaltakte. 2020 attackierte eine Gruppe junger Männer eine 1.-Mai-Kundgebung am Keplerplatz in Wien-Favoriten, an der eine linksgerichtete austrotürkische Organisation (DIDF) beteiligt war. Dieser zufolge hätten die Angreifer sich am Abspielen kurdischer Musik und dem Konsum von Alkohol während des Fastenmonats Ramadan gestoßen. Einige der Angreifer sollen sich zudem als *Ülkücüler* bzw. MHP-Anhänger zu erkennen gegeben haben. [578] Wenig später, im Juni 2020, attackierten großteils türkisch-nationalistische Jugendliche eine feministische Kundgebung im Wiener Wielandpark, unweit des Keplerplatzes, an der kurdische und türkische Frauen maßgeblich beteiligt waren. Als die Aktivistinnen sich in ein nahegelegenes linkes Hausprojekt zurückzogen, warfen Angreifer Scheiben ein und versuchten sogar, das Haus in Brand zu setzen.[579] Auch in den Folgetagen kam es zu antifaschistischen Kundgebungen und Gegenkundgebungen türkisch-nationalistischer Kreise. Am 27. Juni berichtete *Der Standard*, dass am Rande einer Demonstration ein kurdischer Journalist tätlich angegriffen worden war.[580] Zahlreiche Verstöße gegen das Symbole-Gesetz wurden verzeichnet. Während die ATF sich öffentlich von den Geschehnissen distanzierte,[581] wurden sie doch in starkem Maße von *Ülkücü*-Slogans und -Symbolen geprägt. Ein Jahr später, am 19. Juni 2021, zeigte ein Mann am Rande der Gegendemonstration zum rechtskatholischen „Marsch für die Familie“ (vgl. Kapitel 6.5.6) den nationalistischen „Wolfsgruß“, woraufhin es zu einer Schlägerei kam, die schließlich von der Polizei beendet wurde.[582]

Internationale Vernetzung. Am 9. Kongress der ATF, abgehalten im Jänner 2022, nahmen neben dem damaligen MHP-Abgeordneten und Vorsitzenden des europäischen Dachverbandes ATK, Cemal Çetin, auch die Vorsitzenden der befreundeten Verbände aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz, den Niederlanden und Großbritannien teil. [583] Ihrerseits besuchte die ATF im Mai 2022 den Kongress ihres dänischen Pendants (*Danimarka Türk Federasyon*).[584] Im März 2022 stattete die türkische AKP-Abgeordnete und stellvertretende Parteivorsitzende Dr. Leyla Şahin Usta im Rahmen eines dreitägigen Wien-Aufenthalts der ATF-Zentrale einen Besuch ab.[585] Im März 2022 berichtete der BBP-nahe Verein *Viyana Alperen Ocakları*, dass eine Abordnung aus Wien anlässlich des Todestags von Muhsin Yazıcıoğlu dessen Grab in Ankara besucht habe.[586] In ebendiesem Verein war im Juni 2022 der ATB-Vorsitzende Erol Yazıcıoğlu zu Gast.[587] Im Oktober 2022 empfing die ATF – neben anderen türkischen Vereinen und Verbänden – eine hochrangige AKP-Delegation in Begleitung des türkischen Botschafters und Generalkonsuls[588] und nahm umgekehrt an einer Veranstaltung im türkischen Konsulat mit der ehemaligen AKP-Abgeordneten und jetzigen Bürgermeisterin von Gaziantep, Fatma Şahin, teil.[589] Den Jahresabschluss bildete der Besuch einer Delegation um Abdulhadi Turus, Vizepräsident des Präsidiums für Auslandstürken und verwandte Gemeinschaften (*Yurtdışı Türkler ve Avrupa Toplulukları Başkanlığı*/YTB).[590] Die Stelle war 2010 gegründet worden, um – wie es in ihrer Selbstdarstellung heißt – die Verbindung der türkischen Diaspora „mit dem Mutterland“ zu stärken.[591]

Chronik 2023

Gedenkpolitik. Anlässlich des 14. Todestags des BBP-Gründers Yazıcıoğlu wurden auf den Facebook-Seiten der ATB-Vereine entsprechende Gedenkbeiträge veröffentlicht.[592] Der Linzer ATF-Verein Avrasya kündigte seinerseits in Person seines Obmanns, Davut Güvenç, eine Gedenkveranstaltung zum Todestag von MHP-Gründer Alparslan Türkeş an. Dieser wurde begleitend mit einem seiner berühmten Zitate abgebildet: „Der Islam ist unsere Seele, das Türkentum ist unser Körper. Ein Körper ohne Seele ist wie eine Leiche.“[593] Auch andere ATF-Vereine veröffentlichten an diesem Tag auf ihren Online-Auftritten Postings, in denen sie ihre Loyalität und Bewunderung gegenüber Türkeş zum Ausdruck brachten. Im Juli gedachte die ATF der kurdisch-turkmenischen Zusammenstöße mit zahlreichen Todesopfern vom 14. Juli 1959 in Kirkuk (Nordirak).[594] Diese Ereignisse werden in der *Ülkücü*-Bewegung jährlich erinnert. Wie schon im Vorjahr wurden auch 2023 von der ATF und vielen ihrer Mitgliedsvereine die „Märtyrer“ bei der Abwehr des Putschversuchs von 2016 gewürdigt.[595]

Im Juli gedachte die ATF der türkischen Invasion Zyperns am 20. Juli 1974.[596] Diese hat für die MHP und die *Ülkücü*-Bewegung eine besondere Bedeutung. Zum einen wurde der „Führer“ (*Başbuğ*) der Bewegung, Alparslan Türkeş, in Nikosia geboren, zum anderen wurden nach der Invasion mit Unterstützung des türkischen Staates gezielt *Ülkücü*-Anhänger*innen auf Zypern angesiedelt. Zum aserbaidschanischen Unabhängigkeitstag verkündete die ATF „Eine Nation, zwei Staaten“ (türkisch „*Tek millet, iki devlet*“).[597] Dieser Slogan wird nicht nur von der MHP und der *Ülkücü*-Bewegung, sondern auch von anderen politischen Strömungen in der Türkei verwendet, um die engen Beziehungen zwischen dem Land und Aserbaidschan zu betonen.

Veranstaltungen. Eine Buchmesse der ATF im Februar fand aufgrund des schweren Erdbebens in der Türkei wenige Tage zuvor mit verändertem Rahmenprogramm statt. Ein Vortrag von Saliha Erdim, einer in der Türkei sehr bekannten Familien- und Paartherapeutin, Bestsellerautorin und Influencerin kann als Ausdruck des Bestrebens verstanden werden, sich einem breiteren Publikum zu öffnen. Die Veranstaltung mit Erdim wurde vorwiegend von Frauen besucht. Auf der Buchmesse selbst wurden, neben literarischen Werken und Ratgeberliteratur, u. a. auch Biografien von Alparslan Türkeş, Werke über dessen „Neun Lichter“-Lehre und Bücher des rassistischen und antisemitischen *Ülkücü*-Vordenkers Nihal Atsız angeboten.[598]

Ende April veranstaltete der ATF-Verein *Avrasya* eine Feier zum Ende des Ramadan an der Linzer Goetheschule. Ein Lokalmedium und der Blog *Stoppt die*

Rechten berichteten darüber und gingen dabei auch auf frühere Kontroversen um den Verein ein.[599] Dieser rechtfertigte sich auf Facebook unter Verweis auf die Religionsfreiheit.[600] In Hard hielt der Historiker Mehmet Işık Ende April einen Vortrag („Vatan bizim neyimiz olur?" – „Was bedeutet uns die Heimat?") in den Vereinsräumlichkeiten des *Türkischen Sport- und Kulturvereins in Vorarlberg*. Işık war zuvor schon in mehreren europäischen Ländern bei MHP-nahen Organisationen aufgetreten.[601]

In Wien-Simmering veranstaltete der BBP-nahe Verein *Viyana Alperen Ocakları* im Mai seinen zweiten „Abend der Einheit und Solidarität" und lud dazu den Sänger und Theologen Fatih Koca, den Schriftsteller Serdar Tuncer und den bekannten Arzt Salih Selman aus der Türkei ein. Laut Angaben der Zeitung *Avusturya Türk Günlüğü* befanden sich unter den Gästen IGGÖ-Präsident Ümit Vural, UID-Vizepräsident Mustafa Yıldız und Bilal Duran, Obmann des Vereins *Neubeginn*, der bei den türkischen Parlamentswahlen für die BBP kandidierte.[602] Ende September fand anlässlich des *Maulid an-Nabī* (Geburtstag des Propheten) eine gemeinsame Veranstaltung des türkischen Präsidiums für Religionsangelegenheiten (*Diyanet Işleri Başkanlığı*), der ATIB Union, der IGGÖ, der ATF und des IZBA (*Verband bosniakisch-islamischer Vereine*) statt.[603] Der 100. Jahrestag der Gründung der türkischen Republik wurde von der ATF mit einem Konzert begangen. Die dabei aufgetretenen Sängerinnen aus der Türkei weisen eine Nähe zur *Ülkücü*-Bewegung auf und behandeln in ihren Liedern häufig deren Themen. Die Veranstaltung wurde von einer hochrangigen Delegation der türkischen Botschaft besucht.[604]

Wahlmobilisierung. Die Präsidentschaftswahlen in der Türkei – der erste Wahlgang fand am 14. Mai statt, die Stichwahl zwischen Recep Tayyip Erdoğan und Kemal Kılıçdaroğlu am 28. Mai – wurden in der türkeistämmigen Diaspora sehr aufmerksam verfolgt. Diaspora-Organisationen unterschiedlicher politischer Ausrichtung beteiligten sich an der Kampagnisierung und Mobilisierung. Auch die ATF investierte entsprechende Zeit und Ressourcen. U. a. besuchte ihr Vorstand die als Wahllokale dienenden Generalkonsulate der Republik Türkiye in Bregenz und Salzburg.[605] Obmann Ali Can teilte auf Facebook einen mit MHP-Logo versehenen Text von Cemal Cetin, dem Vorsitzenden der europäischen Dachorganisation ATK. Der Text rief Auslandstürk*innen zur Teilnahme an den Wahlen und einer Stimme für Erdoğan (Präsidentschaftswahlen) und die MHP (Parlamentswahlen) auf.[606]

Antisemitismus. In Reaktion auf die Ereignisse in Israel und dem Gazastreifen veröffentlichten die *Viyana Alperen Ocakları* eine mit „Verurteilung" (türkisch *Kınama*) betitelte, in religiösem Vokabular verfasste Erklärung, die vom Vereinsobmann, Veysel Yağcı, unterzeichnet worden war.[607] Erwähnenswert ist diese weniger aufgrund antisemitischer Inhalte, denn als Ausnahme von der Norm: im Allgemeinen legten die Verbände – anders als ihre Mutterparteien in der Türkei – in Sachen Einlassungen zum Nahostkonflikt im Berichtszeitraum große Zurückhaltung an den Tag und sahen etwa auch vom Aufruf zu Demonstrationen ab. Dies gilt nicht notwendig für einzelne Funktionäre und Mitglieder. So veröffentlichte Zeki Açıköz, Imam des *Avrasya Kultur-, Bildungs- und Hilfsvereins* in Linz, zahlreiche themeneinschlägige Inhalte in türkischer Sprache auf seiner privaten Facebook-Seite, die als antisemitisch zu qualifizieren sind. Bereits zwei Tage nach dem Pogrom der Hamas und ihrer Verbündeten empörte er sich über „jüdische Grausamkeit" und die „amerikanischen Ungläubigen".[608] Im November agitierte er gegen „gottlose, skrupellose Juden",[609] die „Grausamkeit der Juden", die „ehrlosen und gewissenlosen Juden" oder auch „die Zionisten, die Völkermord begehen."[610] Am 12. November bezeichnete er Juden als den „Stamm der Ungläubigen" sowie als „gottlose, skrupellose, unbarmherzige Unterdrücker" und rief Gott auf, Palästina zum Sieg über „diesen ungläubigen Stamm" zu verhelfen.[611] Am 11. Dezember schließlich schrieb Açıköz: „Der einzige verachtenswerte und heuchlerische Staat der Welt ist Amerika. Die Juden sind an seiner Spitze", die USA und Israel seien „grausame Feinde der Menschheit, die sich von Blut ernähren."[612]

Eine ähnliche Sprache sprechen einzelne Inhalte, die von ATF-Obmann Ali Can über Facebook verbreitet wurden. So führt in einem von Can geteilten Video Cihat Yaycı, ein türkischer Autor und ehemals hochrangiger Soldat, die Art der israelischen Kriegsführung auf die Thora zurück. Demnach sei Juden im Kriegsfall alles erlaubt, einschließlich der Tötung von Frauen, Kindern und Säuglingen.[613] Ein weiteres von Can geteiltes Video trägt den Titel „Die Juden sind die rassistischsten Menschen der Welt".[614] Darin erklärt der im Jahr 2000 verstorbene Imam und Mufti Timurtaş Uçar, der für seine umstrittenen Predigten mehrmals verhaftet wurde, Juden würden andere Völker nicht als Menschen anerkennen. Auch hätten sie die göttliche Offenbarung für ihre eigenen Interessen verfälscht. In einem dritten Video wird suggeriert, orthodoxe Juden betrachteten Nichtjuden als ihre Sklaven.[615]

Internationale Vernetzung. Im April traf eine Delegation der europäischen Dachorganisation ATK**,** darunter Ali Can für die ATF**,** in Ankara mit Devlet Bahçeli, dem Vorsitzenden der MHP, zum Fastenbrechen und zum Austausch über die bevorstehende Präsidentschaftswahl in der Türkei zusammen.[616] Die AKP-nahe *Union Internationaler Demokraten* (UID) konnte zu einem Fastenbrechen den türkischen Außenminister Mevlüt Çavuşoğlu empfangen, der eine Rede hielt. Auch Präsident Recep Tayyip Erdoğan adressierte – über das Handy seines Außenministers – die Anwesenden. Unter diesen befanden sich neben dem AKP-Abgeordneten Muhammed Fatih Toprak, dem türkischen Botschafter in Wien, Ozan Ceyhun, Generalkonsul Cafer Mert Özmert und dem Präsidenten der IGGÖ, Ümit Vural, auch Vorstandsmitglieder dutzender Nichtregierungsorganisationen, einschließlich der *Viyana Alperen Ocakları*.[617] Diese erhielten im August Besuch vom Vorsitzenden der *Alperen Ocakları* von Nevşehir (Mittelanatolien).[618]

Im Oktober hatte die ATF die aserbaidschanische Karate-Nationalmannschaft bei sich in Wien zu Gast. Der Besuch spiegelt die Beziehungen der *Ülkücü*-Bewe-

gung zu den Turkrepubliken in Zentralasien wider, insbesondere zu Aserbaidschan. Bei vielen Anlässen, wie z. B. dem Bergkarabach-Konflikt, wird Solidarität mit Aserbaidschan bekundet.[619] Im Dezember informierte die ATF über die Sitzung ihres „Allgemeinen Verwaltungsrates", die im Beisein des MHP-Abgeordneten und ATK-Vorsitzenden Cemal Çetin stattfand. Çetin hielt dabei einen Vortrag über die Beziehungen zwischen der Türkei und Europa und die Bedeutung der türkischen Dachverbände in der europäischen Diaspora.[620]

6.4.2 Post-jugoslawische Communities

Unter der österreichischen Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund in erster oder zweiter Generation stellen Personen mit Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien die bei weitem größte Gruppe dar.[621] Ihre Vereinslandschaft ist ausgeprägt, wobei Kultur- und Sportvereine zahlenmäßig dominieren.[622] In manchen Vereinen, wie auch in der post-jugoslawischen Diaspora abseits der Vereinsstrukturen, sind jedoch ethno-nationalistische, revisionistische und revanchistische Tendenzen feststellbar, [623] die teils als Widerhall entsprechender Strömungen in den Herkunftsländern, teils auch als Reaktion auf Ausschlusserfahrungen in der Aufnahmegesellschaft zu verstehen sind. Am relevantesten ist in diesem Zusammenhang die Situation in den beiden größten Teilcommunities, der kroatischen und der serbischen, die nachfolgend näher betrachtet werden.[624] Einen wichtigen Referenzrahmen für rechtsextreme Tendenzen stellen in beiden Fällen die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs sowie die Jugoslawienkriege dar, die gleichermaßen Gegenstand revisionistischer Betrachtung sind.

Zentraler historischer Bezugspunkt des **kroatischen** Rechtsextremismus ist bis heute die faschistische *Ustaša*-Bewegung. Sie agierte in der Zwischenkriegszeit zunächst mit terroristischen Methoden gegen das Königreich Jugoslawien, das zugunsten eines Großkroatiens überwunden werden sollte. Dieses Ziel wurde 1941 nach der Okkupation Jugoslawiens durch die Wehrmacht und das italienische Heer in gewisser Weise erreicht, wenngleich der nun errichtete, von *Ustaša*-Gründer Ante Pavelić geführte „Unabhängige Staat Kroatien" (NDH) bis zu seiner Auflösung 1945 ein Vasallenstaat der Achsenmächte blieb. Er führte Rassengesetze und Konzentrationslager nach deutschem Vorbild ein und verübte einen Genozid an Serb*innen, Rom*nja und Sinti*zze sowie Jüdinnen und Juden.[625] Die Ablösung des NDH-Staates durch das sozialistische Jugoslawien führte zur Emigration politischer und militärischer Eliten, von Anhängerinnen der *Ustaša* und solchen der nun illegalisierten bürgerlichen Parteien.[626] Aus den Kreisen dieser Emigrant*innen wurden in den 1950er Jahren auch die ersten exil-kroatischen Vereine in Österreich gegründet.[627] Im Jahr 1951 erfolgte die Gründung des Vereins *Bleiburger Ehrenzug* (*Počasni bleiburški vod*). Dieser richtete von den 1950er Jahren bis 2019 eine Gedenkveranstaltung im Kärntner Bleiburg/Pliberk aus, die sowohl Exilkroat*innen, als auch – ab den 1990er Jahren – Gäste aus dem nun unabhängigen Kroatien anzog (vgl. Kapitel 7.3).

Nach den Kriegen der 1990er Jahre kam es zu einer weiteren Migrationsbewegung aus dem Westbalkan nach Österreich. Im Zuge der Demokratisierung Kroatiens wurden nun auch hierzulande Ableger rechtsgerichteter kroatischer Parteien gegründet.[628] Die Pavelić-treue *HČSP* (*Hrvatska čista stranka prava,* „Kroatische reine Staatsrechtspartei"[629]) eröffnete 2016 eine Auslandsvertretung in Österreich, die regelmäßig die Bleiburger Gedenkveranstaltung beschickte und deren Vorsitzender, Vedran R., auf Facebook offen den *Ustaša*-Gruß „Za dom – spremni!" („Für die Heimat – bereit!") und das NDH-Wappen verwendete.[630] Die Gründungsversammlung der Auslandsvertretung fand in den Räumlichkeiten des Grazer Vereins *HKD Napredak* statt.[631] Dieser wurde im Lauf der Jahre auch mit einer Reihe an Veranstaltungen einschlägig auffällig, darunter Aufführungen von Filmen des nationalistischen Regisseurs Jakov Sedlar. Im April 2017 wurde Sedlars „Jasenovac – The Truth" in Graz gezeigt,[632] im Dezember 2023 „Poruke naših očeva – ni oprostiti ni zaboraviti" („Nachrichten unserer Väter – weder vergeben, noch vergessen").[633] Miroslav Škoro, ein in Kroatien bekannter Musiker und 2020 Gründer der (von ihm 2021 wieder verlassenen) rechtspopulistischen Partei *Domovinski Pokret* („Heimatbewegung"), gastierte sowohl 2022 als auch 2023 für Konzerte in Linz.[634]

Im Kontext nationalistischer und revisionistischer Tendenzen in der kroatischen Diaspora nicht zu vernachlässigen ist die Rolle kroatisch-katholischer Pfarrgemeinden. Für Diskussionen sorgte wiederholt etwa die 1948 vorgenommene und bis heute aufrechte Benennung der Salzburger Gemeinde nach Kardinal Alojzije Stepinac. Dieser hatte während des *Ustaša*-Regimes als dessen Militärvikar sowie als Erzbischof von Zagreb eine wichtige, wenn auch ambivalente Rolle als Verbindungsmann zwischen *Ustaša* und Vatikan gespielt.[635] Nach dem kroatischen Pfarrer Vilim Cecelja ist in Salzburg ein Verein (*Hkud Vilim Cecelija*) benannt, der regelmäßig an den Gedenkfeiern in Bleiburg teilnahm und noch 2020 als Ersatz für die in diesem Jahr untersagte Veranstaltung eine Gedenkmesse ausrichtete.[636] Cecelja hatte im Krieg als stellvertretender Militärvikar unter Stepinac fungiert und war nach Kriegsende von 1945 bis 1947 im Anhaltelager Salzburg-Glasenbach der US Army interniert.[637] Schmidinger und Şahin bezeichnen Salzburg als „ein Zentrum des kroatischen Rechtsextremismus in Österreich", da „sich 1945 mehr NS-Kollaborateure aus Südosteuropa in der amerikanischen Besatzungszone halten konnten als irgendwo sonst in Österreich." Damit verfüge Salzburg „seit der unmittelbaren Nachkriegszeit [über] eine relativ große *Ustascha*-Migrantencommunity."[638]

Ethnonationalistische, revisionistische oder rassistische Bekundungen werden immer wieder auch am Rande von Fußballspielen mit kroatischer oder serbischer Beteiligung beobachtet. Während der Fußball-WM der Männer 2018 wurden im öffentlichen Raum Wiens sowohl *Ustaša*-Grüße und -Fahnen,[639] als auch serbische Slogans gegen Kroat*innen und Albaner*innen sowie solche zur Glorifizierung des Genozids von Srebrenica

(z. B. mit dem Chant „Nož, žica, Srebrenica“, dt.: „Messer, Draht, Srebrenica“) dokumentiert.[640] Zu ähnlichen Vorfällen kam es auch während der WM 2022.[641]

Eine nachhaltige Etablierung rechtsextremer Vereinsstrukturen innerhalb der **serbischen** Community in Österreich ist aktuell nicht feststellbar. Wie im Fall der kroatischen Nachkriegsgeschichte kam es auch hier während der Zeit des sozialistischen Jugoslawiens zur Einwanderung von Gegner*innen desselben, einschließlich einstiger Kollaborateur*innen der Achsenmächte, nach Österreich.[642] Die von serbischen Arbeiter*innen in den 1960er und 1970er Jahren etablierten Vereinsstrukturen standen dagegen von Anfang an unter Supervision der offiziellen jugoslawischen Auslandsvertretungen in Österreich und waren in ihrer Zusammensetzung weder entlang ethnischer noch religiöser Linien geteilt.[643]

Der Zerfall Jugoslawiens führte zu einer Re-Nationalisierung und Ethnisierung, welche sich auch in der Auflösung multiethnischer Vereine in Österreich und einer Zersplitterung der Vereinslandschaft anhand der ethnischen Zugehörigkeit niederschlugen.[644] Im Zuge dieses Prozesses wurden auch serbische Vereine gegründet. Gleichzeitig beförderten die kriegerischen Konflikte zwischen den ehemaligen Teilstaaten die Entwicklung des serbischen Rechtsextremismus.[645] Da dieser in Österreich kaum organisierte Strukturen ausgebildet hat, findet er einerseits Artikulation auf einer alltagskulturellen Ebene, etwa in Form von Graffiti.[646] Das queere Zentrum *Türkis Rosa Lila Villa* in Wien wurde – jeweils in zeitlicher Nähe zur Belgrader Pride-Parade – 2014, 2015 und 2016 mit Mordaufrufen gegen Homosexuelle in Deutsch und Serbokroatisch beschmiert, teilweise ergänzt durch serbisch-nationalistische Symbole. In einem Fall wurde auch ein Fenster eingeschlagen.[647]

Andererseits werden auch in vorderhand unpolitischen Kultur- und Sportvereinen mitunter geschichtsrevisionistische oder revanchistische Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt, wie etwa ein vom Wiener *Kultur- und Sportverein Bambi* ausgerichtetes Filmscreening 2023 mit zwei Dokumentationen von Regisseur Goran Vukčević. Zentraler Inhalt war die Heroisierung serbischer Kämpfer in historischen Schlachten von Kajmakčalan (Erster Weltkrieg) bis Košare. Veteranen der letztgenannten, im Kosovokrieg 1999 ausgetragenen Schlacht waren anwesend. Ein Veranstaltungsbericht referiert einen der gezeigten Filme als „eine Geschichte des Glaubens, des Leidens, des Patriotismus und der ewigen Erinnerung an alle tapferen serbischen Kämpfer.“ Zur Umrahmung der Vorführung habe der Vereinschor „Lieder über den Kosovo und die Kämpfer aus Košar“ dargeboten.[648] Aufgewertet wurde die Veranstaltung durch die Anwesenheit des serbischen Botschafters Nebojša Rodić. Dass auch im serbischen Fall kirchliche Strukturen – in diesem Fall der Orthodoxie – eine Rolle in der Verbreitung nationalistischer Narrative spielen, unterstreicht der Veranstaltungsort: Räumlichkeiten der serbisch-orthodoxen Kirche – die in besagtem Bericht auch als Co-Veranstalterin ausgewiesen wird – „Zur Geburt der Allerheiligsten Gottesgebärerin“ in Ottakring. [649]

Nicht nur in Vereins- bzw. kirchlichen Räumen, sondern sogar in Kinos hätte 2022 der Film „Republika Srpska: Borba za slobodu“ („Republika Srpska: Kampf für die Freiheit“) des serbisch-kanadischen Regisseurs Boris Malagurski gezeigt werden sollen. Die Dokumentation liefert eine nationalistisch verengte Darstellung des Bosnienkriegs, einschließlich der Verharmlosung des Genozids von Srebrenica und anderer Verbrechen an Zivilist*innen. Proteste führten zur Streichung des Films aus Kinoprogrammen in Graz, Klagenfurt, Linz, Salzburg, Villach und Wien.[650] Ebenfalls 2022 wurde eine Moschee der bosniakischen Community in Wien-Favoriten mit serbisch-nationalistischen Botschaften besprüht, darunter das serbische Kreuz.[651]

6.4.3 Polnische Community

Die politischen Entwicklungen nach der Jahrtausendwende in Polen, die als Revival des Rechtsextremismus bezeichnet werden können, führten auch in Österreich – konkret in Wien und Niederösterreich – zu Ansätzen der Herausbildung einer rechtsextremen polnischen Vereinsszene.[652] Am 17. Juli 2014 erfolgte die vereinsrechtliche Gründung einer Gruppierung namens *Wiedeńska Inicjatywa Narodowa* (WIN, „Wiener Nationale Initiative“). Laut Aussage des damaligen Vereinsobmanns David Staszkiewicz bestand sie aus 25–30 Personen, großteils junge Männer der ersten und zweiten Generation.[653] Einem Artikel der rechtsextremen polnischen Website *narodowcy.net* zufolge wurde die Gründung von einem Kreisverband der rechtsextremen *Młodzież Wszechpolska* („Allpolnische Jugend“) initiiert und plane, der rechtsextremen *Ruch Narodowy* („Nationale Bewegung“) beizutreten.[654] In Österreich unterhielt die Gruppe Kontakt zu Neonazis[655] und nahm an Demonstrationen und Kundgebungen des rechtskatholischen und *identitären* Milieus teil.[656] Im Oktober 2015 störte sie einen Vortrag von Zygmunt Bauman in Wien.[657] Im Berichtszeitraum waren keine Aktivitäten mehr zu verzeichnen.

Die *Federacja Polaków w Austrii* (FPA, „Föderation der Polen in Österreich“), Ausrichterin diverser Veranstaltungen, setzt sich aus vorwiegend rechtsgerichteten Organisationen wie der *Porozumienie Patriotyczno-Chrześcijańskie* („Patriotisch-Christliche Vereinbarung“) zusammen. Auch die in Österreich existierenden Leser*innen-*Klubs* der äußerst rechten Wochenzeitung *Gazeta Polska* gehören ihr an. Diese Gruppen existieren an vielen Orten in Polen, aber auch im europäischen Ausland, in Amerika und Australien und entfalten eine eigene Veranstaltungstätigkeit. Ihre Online-Präsenz führt mit Anfang September 2024 zwei Zweigstellen in Österreich an, beide in Wien.[658]

Am 7. Februar 2021 versammelten sich etwa 20 polnische Nationalist*innen und christliche Fundamentalist*innen vor der polnischen Botschaft, um die Verschärfung des Abtreibungsverbots in Polen zu feiern.[659] Im März desselben Jahres wurde ein 30-jähriger Pole in Ried aufgrund von Propagandadelikten (nach Verbotsgesetz) verurteilt.[660]

Im Februar 2023 sollte in Wien ein „Autorentreffen“ mit zwei rechtsextremen polnischen Publizisten, Marcin Rola und Wojciech Sumliński, stattfinden. Beide sind für die Verbreitung von Verschwörungsmythen, antisemitischen und rassistischen Inhalten bekannt.[661] Als Veranstaltungsort wurde eine von polnischen Lazaristen betreute katholische Gemeinde im Bezirk Währing angegeben. Auf den Charakter der Veranstaltung hingewiesen, veranlasste die Erzdiözese Wien die Ausladung Rolas und Sumlińskis. Das DÖW berichtete.[662]

6.4.4 Ukrainische Community

Anders als im Fall der bisher behandelten Communities kam der überwiegende Teil der ukrainischen erst in jüngster Vergangenheit, d. h. seit dem russischen Überfall von Feber 2022, nach Österreich. Die Zahl der hier lebenden Ukrainer*innen stieg von 12.673 Anfang 2022 auf 80.665 im Jahr 2024.[663] Organisierte Strukturen eines ukrainischen Rechtsextremismus in Österreich sind dem DÖW nicht bekannt. Allerdings wurde im Zuge (pro-)ukrainischer Kundgebungen eine auch in der Ukraine selbst zu beobachtende Tendenz zu revisionistischer Betrachtung der eigenen Nationalgeschichte sichtbar, die, wie der ukrainische Nationalismus insgesamt, durch die russische Aggression noch verstärkt wurde.

Auf mehreren Kundgebungen der ukrainischen Diaspora in Wien 2023 wurde die rot-schwarze Fahne der nationalistischen und antisemitischen *Organisation Ukrainischer Nationalisten – Banderisten* (OUN-B) gezeigt. Die von dieser mobilisierte *Ukrainische Aufständische Armee* (UAA) kämpfte im Zweiten Weltkrieg für eine unabhängige Ukraine, kollaborierte dabei zunächst mit der deutschen Wehrmacht und war auch an der Tötung von Jüdinnen und Juden beteiligt.[664] Am 1. Jänner 2023 – dem Geburtstag von OUN-B-Anführer Stepan Bandera – fand in Wien, anknüpfend an eine Tradition unter ukrainischen Nationalist*innen, eine Demonstration vom Parlament zur russischen Botschaft mit rund 100 Teilnehmer*innen statt. Sie stand unter dem Motto „NEIN zur Propaganda gegen die Ukrainische Aufständische Armee / Happy Birthday Stepan“.[665] Als Veranstalter fungierten laut Facebook-Event eine 2022 gegründete Diaspora-Organisation namens *Mrija* (ukr. „Traum“) und deren Obmann Andry K. Im Aufruftext wurde explizit zur Mitnahme rot-schwarzer Fahnen sowie von Schildern mit den Aufschriften „Die Ukrainische Aufständische Armee sind Helden“ oder „Rot und Schwarz – die Flagge des Friedens“ aufgefordert.[666] Ein Zeitungsbericht schildert:

> Eine Sängerin interpretierte zwei traditionelle Kampflieder der Bandera-Bewegung, deren Texte den meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern sichtlich unbekannt waren. Gemeinsam intoniert wurde freilich ‚Unser Vater ist Bandera, die Ukraine unsere Mutter und für die Ukraine werden wir kämpfen‘, ein bekannter Rocksong aus dem Jahr 2019, der zuletzt als provokante Kampfansage gegen Russland verwendet wurde.[667]

Im Veranstaltungsbericht von *Mrija* wurde Bandera als „Nationalheld“ und „Symbol für den Kampf unseres Volkes um Freiheit und Unabhängigkeit“ bezeichnet, dessen Ideen „heute, unter den Bedingungen eines umfassenden Krieges, relevanter denn je“ seien.[668]

Auch bei einer Kundgebung in Wien am 24. Feber 2023, dem Jahrestag des russischen Angriffs,[669] bei einer ebendortigen Demonstration am 18. Mai[670] und einem „Kosakenmarsch“ anlässlich des ukrainischen Unabhängigkeitstages am 24. August[671] waren OUN-B-Fahnen (in letzterem Fall teils auch mit Bandera-Konterfei) zu sehen. Am 9. Mai wurde eine exil-russische Kundgebung zum „Tag des Sieges“ im Zweiten Weltkrieg am Wiener Schwarzenbergplatz von pro-ukrainischen Gegendemonstrant*innen konfrontiert, die eine Bandera-Fahne mitführten.[672]

6.5 Rechtstendenziöse Subkulturen

Florian Zeller
Mitarbeit: Bernhard Weidinger)

In diesem Kapitel werden subkulturelle Phänomene behandelt, die personelle, organisatorische und ideologische Überschneidungen mit der extremen Rechten aufweisen, ohne ihr per se zuordenbar zu sein. Zum Teil wirken die entsprechenden Szenen auch als Rekrutierungsfelder und gleichsam „Durchlauferhitzer“ für den organisierten Rechtsextremismus.

6.5.1 Musik[673]

Grundsätzlich kann jedes musikalische Genre zur Vermittlung rechtsextremer Ideologie genutzt werden – und wird es auch zunehmend. Neben dem klassischen „Rechtsrock“ und völkischen Liedermachen existiert heute ein vielfältiges einschlägiges Angebot, was es Rechtsextremen ermöglicht, über das Trägermedium Musik auf unterschiedliche Jugend- bzw. Subkulturen einzuwirken.[674] Rechtsextreme Botschaften werden dabei explizit oder verklausuliert, über Texte, Artwork und Bühnenästhetik vermittelt. Nicht selten erfolgt der Einstieg in den organisierten Rechtsextremismus über den Konsum von Musik, die in der Lage ist, eine zunächst emotionale und schließlich auch weltanschauliche Bindung an die Szene herzustellen. Konzerte bieten Anschluss an organisierte Strukturen, dienen als Rekrutierungsorte und Szenetreffpunkte. Bereits ideologisierten Personen vermittelt die Musik Gemeinschaftsgefühl und Identität. Zudem spielen Konzerte, Band-Merchandise und der Verkauf der eigentlichen musikalischen Werke in physischer und digitaler Form eine nicht zu vernachlässigende Rolle in der Finanzierung von Szenestrukturen.

In den vergangenen Jahren wurden in Österreich kaum rechtsextreme Konzerte bekannt. Wo doch, spielten diese sich in kleinem Rahmen ab. Noch bis in die 2000er Jahren waren ausgehend von *Blood & Honour*-Strukturen besonders in Vorarlberg Rechtsrock-Konzerte mit bis zu 1000 Besucher*innen veranstaltet worden,

zuletzt 2003 in Oberösterreich.[675] Auch das „Misanthropic Violence Festival“ in Innsbruck, auf dem rechtsextreme Bands wie *Inquisition* (USA) und *Corpus Christi* (Portugal) auftraten, kann seit 2007 nicht mehr stattfinden.[676] Nichtsdestotrotz spielen einzelne österreichische Akteure in der rechtsextremen Musikszene international eine maßgebliche Rolle – vgl. die Exkurse zu *Kombaat* (Kapitel 6.1.4)[677] und dem Neonazi-Rapper *Mr. Bond*. Im Bereich der elektronischen Musik betätigt ein neonazistischer Zusammenschluss (mit Überschneidungen zum Fußball-Hooligan-Milieu) sich unter der Bezeichnung *Tanzbrigade Wien*. Diese tritt mit eigenen Mixes, Stickern und Graffiti-Aktionen nach außen, gelegentlich steht sie auch neonazistischen Kanälen für Interviews zur Verfügung, wie 2021 der deutschen Kleinstpartei *Der III. Weg*.[678] Konzerte mit rechtsaffinen Bands finden gelegentlich im Wiener Club *Escape* statt, wo etwa für den 18. September 2021 die finnische Black-Metal-Band *Horna* angekündigt war.[679] Ein für den 13. Feber 2023 geplantes Konzert der Band *Weimar* in Salzburg wurde abgesagt, nachdem neonazistische Verbindungen der Band bekannt geworden waren.[680] Zudem ist ein rechtsextremer Konzerttourismus aus Österreich ins Ausland feststellbar. So wurden 2022 zwei österreichische Neonazi-Kader im Publikum des neonazistischen Festivals „Streetkids Party“ in Brno/Brünn gesichtet.[681] Das *identitäre* Hausprojekt *Castell Aurora* bewarb 2023 in seinem Telegram-Adventkalender die Neofolk-Projekte *Sonnenkind* aus Berlin und *Schwarze Heimat* aus Ostdeutschland.[682] Das jüngste *Sonnenkind*-Album wurde in der neonazistischen deutschen Zeitschrift *N.S. Heute* besprochen und durch den rechtsextremen Thüringer Versand *Das Zeughaus* vertrieben. Als musikalische Inspiration nennt der Mann hinter dem Projekt den neonazistischen Liedermacher Frank Rennicke.[683] Im Bereich der elektronischen Musik und Partykultur fiel 2023 die Salzburger Unite Parade durch einen teilnehmenden Lastwagen auf, der mit einem Werbebanner für die Website des deutschen Antisemiten und Esoterikers Jan Udo Holey versehen war.[684]

EXKURS | *Tanzbrigade Wien*

Andreas Peham

Bei der Wiener *Tanzbrigade* handelt es sich um eine 2013 etablierte und im Umfeld des *Infokanals Deutschösterreich* angesiedelte, ungefähr 20-köpfige Neonazi-Gruppierung mit Verankerung im (Fußball-)Hooliganmilieu und subkultureller Ausrichtung auf die Hardcore-Techno- und Kampfsportszene. Sie betreibt diverse Social-Media-Accounts, wobei jener auf Instagram mit Stand 31. August 2024 die mit Abstand meisten Follower aufweist (12.700).[685] Im Zentrum dieser Online-Auftritte stehen Musik- und Fußball-Inhalte bzw. Hooliganismus. Im Gegensatz zu den Neonazis von *Unwiderstehlich* und dem *Infokanal Deutschösterreich* teilt man hier auch Postings von Martin Sellner und dessen *Identitären*,[686] daneben finden sich immer wieder Solidaritätserklärungen mit verurteilten Neonazis und Gewalttätern. Diesseits des Internets führt die Gruppe Graffiti- und Banneraktionen durch und besucht Fußballspiele in Österreich (v. a. in Wien beim Zweitligaverein Floridsdorfer AC sowie der österreichischen Nationalmannschaft) sowie im benachbarten Ausland (v. a. Tschechien und Slowakei). Auch beteiligt sie sich an Demonstrationen Dritter, wie etwa Martin Rutters „Mega-Demos“ oder solche der *Identitären*.

In einem Anfang 2021 veröffentlichten Interview mit dem *III. Weg* präsentiert man sich als „Gruppe von Männern und Frauen,[687] die ihre Vorliebe zu elektronischer Musik teilt, ohne dabei dem linken Zeitgeist zu verfallen.“ Angesprochen auf die in einem ihrer Videos verwendete Neonazi-Parole „frei, sozial und national“ bejaht man, dass man sich als „nationale Gruppe“ verstehe. Einige Gruppenmitglieder seien aber politisch aktiver als andere. Die politischen Ziele der Gruppe lägen „auf metapolitischer Ebene. Wir stellen einen Gegenpol zur Antifa dar und sind eine Anlaufstelle für heimatverbundene Personen innerhalb der Techno-Szene.“ Befragt nach Kontakten zu anderen Gruppen gibt man an, es gäbe „die ein oder andere Bekanntschaft zwischen der Tanzbrigade und der Basis der Identitären Bewegung [...]. Allerdings gibt es weltanschauliche Differenzen mit deren Führung, welche sich vom nationalen Lager distanziert, weshalb keine engere Zusammenarbeit möglich ist. Wir haben aber Kontakte und Freundschaften zu anderen nationalen Gruppierungen und Personen.“[688] Diese bestehen auch grenzüberschreitend, v. a. nach Deutschland und Osteuropa. Trotz aller Versuche, konspirativ zu agieren, konnten bereits einige Wiener Neonazis der *Tanzbrigade* zugeordnet werden.

EXKURS | *Mr. Bond*

Andreas Peham

Nach längeren Ermittlungen konnte Ende Jänner 2021 ein arbeitsloser Kärntner (36) verhaftet werden. Zehn Tage davor hatte er im Internet nach Anleitungen zum Waffenbau mit einem 3D-Drucker recherchiert. Als *Mr. Bond* hatte er über fast vier Jahre das Internet mit neonazistischer (Musik-)Propaganda geflutet und offen zu (v. a. antisemitischem) Hass und Gewalt aufgestachelt. Dazu coverte er bekannte Rap-Songs und versah sie mit neuen, einschlägigen Texten in englischer Sprache.[689] Auch als *anon24431009* verbreitete der ehemalige Versicherungsangestellte über Jahre seine Gesinnung in verschiedenen Internetforen und Imageboards, wo er sich rege an der Verherrlichung von Rechtsterroristen beteiligte. Über den rassistisch motivierten Attentäter von Christchurch, der im März 2019 51 betende Muslim*innen ermordete, meinte er am Tag nach der Tat: „St. Brenton. Ich liebe diesen Mann. [...] Stellt euch 100 Brentons vor – auf der ganzen Welt! [...] Auch wir müssen uns

bereit machen, um losschlagen zu können, und das sehr bald." Das Manifest des Attentäters wurde vom Kärntner ins Deutsche übersetzt und verbreitet, den Mörder des CDU-Politikers Walter Lübcke lobte er als „deutschen Helden". Der Angreifer auf die Synagoge in Halle/Saale hatte bei seiner Tat (ebenfalls 2019) die Hassgesänge von *Mr. Bond* gehört und bezeichnete diese in seinem Geständnis als „Kommentar zur Tat".[690] Angesichts des Tatumfanges, seiner Bedeutung für den internationalen Rechtsterrorismus und der bestehenden Fluchtgefahr wurde über *Mr. Bond* Untersuchungshaft verhängt.[691] Im Zuge der Ermittlungen gegen ihn stießen die Behörden zudem auch auf E-Mails, die seinen 31-jährigen Bruder als Betreiber der Neonazi-Seite *Judas Watch* entlarvten, einer Art Internet-Pranger, auf dem (vermeintlich) jüdische Personen aufgelistet wurden.[692]

In einer Analyse des englischen *Centre for Analysis of the Radical Right* heißt es, *Mr. Bond* sei „einer der populärsten Musiker" der internationalen *White Power*-Bewegung gewesen. So berühmt er unter Neonazis bereits gewesen war – mit seiner Verhaftung sei er geradezu zu einem „Heiligen" geworden.[693] Tatsächlich begannen unmittelbar nach der Festnahme des Kärntners, der auch mit den neonazistischen US-Musikern *Moonman* und *Morrakiu* zusammengearbeitet hatte, Neonazis im In- und Ausland sich solidarisch mit diesem zu zeigen. Ein Handel mit *Mr. Bond*-Merchandise wurde aufgezogen und die Website *Freemrbond* aufgesetzt, auf der der Neonazi als „Political prisoner of ZOG" („Zionist Occupied Government") bezeichnet und zu Spenden in Form von Kryptowährungen aufgerufen wird. Als Betreiber*innen der Seite werden ein weiterer Neonazi-(*Vapor* bzw. *Fash Wave*-) Musiker mit dem Künstlernamen *TEKNEIN* und die US-amerikanische Neonazi-Aktivistin Lindsey K. Randall genannt. Diese veröffentlichte im dazugehörigen Telegram-Kanal einen Mordaufruf gegen den österreichischen Journalisten Christof Mackinger, der über den Fall *Mr. Bond* berichtet hatte: „Just shoot Mackinger in the head." Kurz davor hatte Randall an selber Stelle bereits eine angebliche Telefonnummer des Betroffenen veröffentlicht und dabei den Hashtag „#MackingerMustDie" verwendet. In der Folge publizierten Fans von *Mr. Bond* die Namen und zum Teil Fotos von Personen, die für seine Verurteilung verantwortlich gemacht wurden.[694] Ein österreichischer Unterstützer, ein 21-Jähriger, wurde Anfang Juni 2023 nach dem Verbotsgesetz zu einer 12-monatigen bedingten Haftstrafe verurteilt.[695]

Die im Februar 2022 von Neonazis öffentlich gemachte Anklage beinhaltete mehr als 100 mutmaßliche Verstöße gegen § 3g VerbotsG, begangen in einem Tatzeitraum zwischen 2013 und 2021. In ihrem Zentrum standen Liedertexte, aber auch einschlägige E-Mails und die zahlreichen NS-Devotionalien, die beim Angeklagten beschlagnahmt werden konnten, waren Teil der Anklage.[696] Ende März 2022 begann am LG für Strafsachen Wien der Prozess gegen den Kärntner, der sich in allen Anklagepunkten geständig zeigte und in der U-Haft erkannt haben wollte, „dass das falsch war. Ich war verblendet und erkenne erst jetzt die Tragweite meines Handelns", das ihm nun auch „leid" tue. Auch sein mitangeklagter Bruder gestand, der Administrator von *Judas Watch* gewesen zu sein, bestritt aber, Lieder seines Bruders im Internet hochgeladen zu haben.[697] *Mr. Bond* wurde am zweiten Prozesstag zu einer zehnjährigen, sein Bruder zu einer vierjährigen Haftstrafe verurteilt.[698]

Die Reaktion des Ersteren auf das Urteil bestand in einem offenen Brief vom 22. Juli 2022. Darin äußerte er seine Freude über den „sich stetig beschleunigenden Zerfall[ ] der ‚westlichen' ‚Gesellschaft' und dieses krebserregenden neo-‚liberalen' Systems" und bezeichnete „das Szenario, dass ich aufgrund eines Stromausfalls, eines Finanzcrashs oder einer militärischen Konfliktsituation leicht von hier rauskomme", als „eine reale Möglichkeit." Bis dahin hoffe er, dass alle Leser*innen „daran arbeiten, die nützlichsten Menschen in der (Post-)Apokalypse zu werden, sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen und sich auf [den] ‚Impact' vorzubereiten."[699] Mit der vor Gericht gezeigten Reue und Läuterung lassen sich solche Zeilen nur schwer vereinbaren.

Die Urteile gegen die Brüder wurden Anfang 2023 vom OLG Wien bestätigt.[700] „Derart hohe Strafen führen jedenfalls dazu, dass es sich gewisse Leute zwei Mal überlegen werden [...], ob das Wort als Waffe noch angebracht ist", kommentierte der *Infokanal Deutschösterreich*.[701] Nach der Urteilsbestätigung wurde die Solidaritätskampagne v. a. in Deutschland weiter intensiviert. Das Neonazi-Blatt *N.S. Heute* machte *Mr. Bond* im Feber 2023 zu einem der Gesichter ihrer Kampagne zum „Tag der politischen Gefangenen".[702] Auch die Seite *politische-gefangene.de* des Neonazis Henrik Ostendorf forderte die Freilassung des vermeintlichen „Opfer[s] der Gesinnungsjustiz",[703] Ostendorfs Periodikum *Ein Fähnlein* zählte ihn zu den „‚Kriegsgefangenen' von heute".[704]

6.5.2 Fußball-Hooliganismus

Wenngleich Fußball(-Hooliganismus) nur einen von vielen Sozialräumen darstellt, in denen Rechtsextremismus sich artikulieren kann, so weist er doch einige Besonderheiten auf, die als Einfallstore für entsprechende Bestrebungen gelten können. Zu erwähnen wären hierbei der immer noch zu konstatierende Männerüberhang in den Kurven, die maskulinistisch fundierte Gewaltorientierung mancher Fankulturen, ein gemessen am Bevölkerungsschnitt niedriges formales Bildungsniveau in den erlebnisorientierten Fanszenen sowie die negativen Dynamiken von Massenbildungen. Zudem kann der im Fußball spielerisch inszenierte Kampf zur ausgeprägten, quasi-religiös fundierten Feindschaft stilisiert werden und starre Freund-Feind-Schemata mit entsprechender Abwertung der jeweiligen Out-Group bedienen.

In den frühen 1980er Jahren erkannten Neonazis das Rekrutierungspotential, das Fußballstadien und -fanszenen aus den zuvor angeführten Gründen boten.

Nachdem Repressionsschläge gegen die Neonazi-Szene in den 1990er Jahren dieses Phänomen zurückgedrängt hatten, kam es rund um die Europameisterschaft 2008 in Österreich zu einer neuen Welle rechtsextremer Aktivitäten in und rund um die Stadien. Die Gründe dafür sind aber weniger im Sozialraum Fußball zu finden, sondern im allgemeinen Erstarken und der Professionalisierung der rechtsextremen Szene, wofür im Bereich des Neonazismus etwa der *Bund freier Jugend* (BfJ) und die Website *Alpen-Donau.Info* standen. In weiterer Folge wirkten die rund um die Fluchtbewegungen von 2015/16 angefachten Mobilisierungen on- und offline als Brandbeschleuniger. Ausgehend von Deutschland versuchten neben der PEGIDA-Bewegung auch die *Hooligans gegen Salafisten* (HoGeSa) und andere, den (antimuslimischen) Rassismus verstärkt in die Kurven zu tragen.

Auch beteiligten neonazistische, teils rechtsaffine Hooligans – v. a. aus Wien und Linz – sich an rechtsextremen Mobilisierungen. Ab Ende 2020 avancierten erlebnisorientierte Fußball-Hooligans zum militanten Arm der Corona-Protestbewegung und gingen am Rande deren Demonstrationen gewaltsam gegen Antifaschist*innen und Journalist*innen vor.[705] Besonders zahlreich, als rund 200 Personen zählender Block, aus dem heraus Journalist*innen angegriffen werden, nahmen Hooligans an der Corona-Demonstration vom 8. Jänner 2021 in Wien teil.[706] Am 6. März desselben Jahres umgingen Hooligans, darunter Personen aus dem Umfeld der Wiener Austria (*Flagrantia Wien*), Sperren der Polizei, um die Reste einer antifaschistischen Blockade anzugreifen. Am 10. April durchbrachen sie eine Polizeikette, um Journalist*innen zu attackieren.[707] Am 2. Oktober griffen neonazistische Hooligans aus dem Umfeld der *Tanzbrigade Wien* eine antifaschistische Kundgebung im Bereich des Wiener Sigmund-Freud-Parks mit Flaschenwürfen an, zudem wurde der Außenbereich eines nahegelegenen Cafés verwüstet.[708] Am 20. November umrundete ein „von Rechtsextremen und Hooligans angeführter Demozug" die Wiener Innenstadt.[709]

Auch in und um die Fußballstadien selbst kam es im Laufe der letzten Jahre immer wieder zu rechtsextremen Vorfällen. Im Vorfeld der Zweitliga-Begegnung SV Horn gegen Young Violets (19. Feber 2020) wurden am Horner Fußballplatz Hakenkreuze gesprüht.[710] Am 10. August 2021 teilte der neonazistische Telegram-*Infokanal Deutschösterreich* einen Beitrag über eine Aktion von „jungen Nationalisten" im Fananhang von Dynamo Kiew, die am Rande des Spiels gegen den SK Sturm in Graz ein Banner mit der Aufschrift „REMEMBER OLENIVKA – SAVE AZOV POWs" an einer Brücke angebracht hatten.[711] Im Kommentar beschwert man sich, dass trotz des „Angriffskrieges der bolschewistischen Horden der russischen Föderation" im Stadion keine Solidaritätsbekundungen erlaubt gewesen seien.[712] Am 21. November 2021 muss das Bundesliga-Spiel zwischen Austria Klagenfurt und Austria Wien wegen eines Böllers, der in der Nähe des Linienrichters explodierte, unterbrochen werden. Personen von *Unsterblich Wien* sollen dafür verantwortlich gewesen sein.[713]

Angehörige der neonazistischen Fangruppierung *Unsterblich Wien* trugen beim Spiel ihrer Wiener Austria gegen Admira Wacker am 6. März 2022 „Jacken mit dem abgeänderten SS-Totenkopf" und beschimpften einen gegnerischen Spieler (Joseph Ganda) rassistisch, so das Fußball-Fachorgan *Ballesterer*.[714] Außerdem sollen die „teilweise maskierten Männer" versucht haben, in den Admira-Fansektor einzudringen, wobei eine Person durch den Faustschlag eines *Unsterblich*-Hools verletzt wurde. Der Trainer und der Kapitän der Admira sollen beim Versuch, einzugreifen, „mit Gewalt bedroht worden" sein. Gegen zwei der neun anwesenden *Unsterblich*-Hools war zu diesem Zeitpunkt eigentlich ein bundesweites Stadionverbot aufrecht.[715]

Zwei Wochen später, am 20. März 2022, kam es im Rahmen des Wiener Derbys SK Rapid gegen Austria Wien zu zahlreichen Anzeigen wegen Sachbeschädigung und Raufhändeln sowie zu zwei Anzeigen nach dem Verbotsgesetz. Bei der Anreise der FAK-Fans wurde ein Hitlergruß gezeigt, während des Spiels stellten slowakische Hooligans von Slovan Bratislava, die eng mit den FAK-Fangruppen *Viola Fanatics* und *Unsterblich* befreundet sind bzw. waren, ein Banner mit abgeändertem SS-Totenkopf und dem Spruch „Meine Ehre heißt Treue" auf Slowakisch zur Schau.[716]

Am 19. April 2022 veröffentlichte der neonazistische Telegram-Kanal *Infokanal Deutschösterreich* ein Bild, das eine 15-köpfige Hooligan-Gruppe mit einem *Tanzbrigade*-Transparent vor dem Spiel Floridsdorfer AC gegen Grazer AK zeigt und mit „Floridsdorf bleibt national!" untertitelt wurde.[717] Ebenfalls auf Telegram ging Ende Juli 2022 der neonazistische Hooligan-Kanal *Regel 17 „Auswärts ist man asozial"* online. Er steht in engstem Naheverhältnis zur neonazistischen *Tanzbrigade* und dem *Infokanal*, dessen Posts er regelmäßig teilt.

Im April 2023 berichtete *Der Standard* über die Auflösung der *Viola Fanatics*, unter deren Ägide die Neonazis von *Unsterblich Wien* sich auf der Tribüne der organisierten Austria-Fanszene hatten verankern können.[718] Die nun tonangebende Fangruppierung *KAI 2000* scheint in Sachen Politisierung der Kurve eine restriktivere Haltung an den Tag zu legen. Im Juni wird bekannt, dass Mitglieder der GAK-Fangruppierung *84er Jungs* mit Hitlergruß posierten. Auf dem entsprechenden Foto ist zudem ein Transparent mit der Aufschrift „Division 84" zu sehen, wobei das „S" in Form der Sig-Rune gehalten ist. Die neonazistische Fangruppe löste sich umgehend auf, um einer behördlichen Verfolgung zu entgehen.[719] Einer der Hitler-Grüßer (22) wurde im März 2024 nach dem Verbotsgesetz verurteilt, weil er im April 2023 in einem Lokal in Deutschlandsberg ebenfalls einschlägig auffällig geworden war.[720]

Im September 2023 wurden bei sieben Hausdurchsuchungen bei mutmaßlichen *Unsterblich Wien*-Mitgliedern NS-Devotionalien, Kutten mit NS-Symbolik, Waffen, Handys, Datenträger und Drogen beschlagnahmt. Ermittelt wird gegen 13 Personen, u. a. nach dem Verbotsgesetz.[721] Tschechische Neonazi-Hooligans des FC Zbrojovka Brno solidarisierten sich daraufhin mit Banner-Aktionen.[722] Am 20. September setzt auch der *Info-*

kanal Deutschösterreich eine Nachricht zu *Unsterblich* ab: Die DSN ermittle gegen „mutmaßliche Mitglieder" der Gruppe, Hausdurchsuchungen hätten stattgefunden.[723] Am 13. November wurde am LG Steyr ein Blau-Weiß-Linz-Fan (57) zu einem Jahr bedingt auf drei Jahre verurteilt. Nach dem Sieg seines Teams gegen Vorwärts Steyr im Februar 2023 hatte der Angeklagte den Hitlergruß gezeigt, woraufhin er von anwesenden Polizeibeamten angezeigt wurde.[724]

6.5.3 Kampfsport

Die Kampfsport-Szene in Österreich ist sehr vielfältig, bundesweit existieren rund 1.500 Trainingsstätten (Gyms) mit entsprechenden Angeboten.[725] Die Rolle des Sports für den Neonazismus ist weniger eindeutig, als medial oft suggeriert: tatsächlich bietet er auch Potentiale für die Präventionsarbeit.[726] Unreflektiert betriebener Kampfsport kann jedoch schnell zum Ort rechtsextremer bis neonazistischer Fanatisierung und Rekrutierung werden. Entsprechende Einfallstore stellten etwa die in der Szene weit verbreitete Männerbündelei, sozialdarwinistische Botschaften sowie der Gewalt-, Krieger- und Heldenkult dar. Neonazis wie „Neurechte" nutzen Kampfsport und Krafttraining heute zur Vorbereitung für den Ernstfall auf der Straße, während sie in den 1980er und 90er Jahren „die Wehrsportgeschichte" betrieben, so Gottfried Küssel 2019 in einem Interview.[727] Zusätzlich kann Kampfsport Netzwerk- und gemeinschaftsbildend wirken und als Bühne für propagandistische Inszenierungen genutzt werden.[728] Besorgniserregend ist auch die Verbreitung politisch einschlägiger Bekleidungs- bzw. Ausrüstungsmarken in der Kampfsport-Szene, auch weil zu befürchten ist, dass die hier lukrierten Gewinne kriminellen Netzwerken und der Verbreitung von NS-Propaganda zu Gute kommen.

Neonazis sickern einerseits in etablierte Kampfsportereignisse (wie etwa die „Mixed Martial Arts" [MMA]-Reihe „Sparta") und Gyms[729] ein, andererseits bilden sie selbst Kampfsportgruppen wie *Noricum*, *Alpen-Donau Boxing* oder den deutsch-österreichischen Bund *Wardon 21*[730] aus. Zu erwähnen ist zudem der relativ junge Trend der „Active Clubs" (AC). Dabei handelt es sich um Fitness- und Kampfsport-orientierte neonazistische Gruppen, die ursprünglich aus der „White-Supremacy"-Bewegung in den USA hervorgingen.[731] In Deutschland haben sich mittlerweile einige Gruppen unter diesem Label etabliert. Ob der Trend auch auf Österreich übergreift, erscheint insofern fraglich, als hierzulande schon ein breites Angebot an der Schnittstelle zwischen Neonazismus und Kampfsport besteht und viele Gruppen schon seit längerem mit der Erlangung von „Wehrbereitschaft" neue Anhänger zu rekrutieren und politische Gegner*innen einzuschüchtern versuchen. Dabei ist oft zu beobachten, wie Kampfsport vom Mittel zum Zweck wird und für die entsprechenden Gruppen prägend wird.

Außerhalb des Neonazismus zeigt auch die *Identitäre Bewegung* (IB) eine ausgeprägte Affinität zum Kampfsport. Dies ist schon aufgrund der Sozialisation vieler ihrer Aktivisten in „schlagenden" Verbindungen naheliegend, die einen soldatisch-heroischen Habitus kultivieren. Die *identitäre* Gruppe *Der Funke* führte 2013 aus:

> Die nackte, unerklärte Gewalt hat, gleich dem Schmerz, etwas Reines und Heiliges ebenso wie sie schrecklich und abstoßend ist. […] Und wirklich – man kommt nicht umhin diese harten Kerls zu bewundern, die, nicht achtend die Folgen und jahrelangen Konsequenzen, die sie mit ihren kurzen Handlungen auslösen, im Schatten der urbanen Metropolen dem Kult der Faust frönen. […] Dieser Kult hat seine Schönheit und Daseinsberechtigung. Er ist so alt wie der Mensch selbst und gehört zum Wesen des Mannes, als dessen Ausbruch, Übertreibung und teilweise Verzerrung. […] Der Kult der Gewalt, das Maskuline, die Betonung des Kämpferischen, Wehrhaften hat seinen festen Platz in den aktiven Gruppen der rechten Zusammenhänge.[732]

Inzwischen gemahnen Teile der IB (v. a. in Wien) an einen informellen (Straßen-)Kampfclub. So stellen IB-Aktivisten u. a. unter dem Label *Wiener Widerstand Action Crew* seit 2021 ihre „wehrhafte" Seite in den Vordergrund,[733] auch das Auftreten ihrer vermummten Mitglieder auf Demonstrationen wurde seit damals immer martialischer. Diese Entwicklung macht sich auch in den Kampfsport- bzw. Box-Turnieren bemerkbar, die alljährlich im Umfeld der IB-Sommer-Demonstration im *identitären* Kellerlokal in Wien-Margareten stattfinden. Regelmäßige Boxtrainings werden auch im *Castell Aurora* (Steyregg) abgehalten.[734] In Graz wiederum eröffnete der ehemalige IB-Landesleiter Luca K. 2019 das *Zitadellen Sport*-Gym. 2020 wurde das Kickbox-Event „19. Nights of Glory" in Korneuburg mit dem Konterfei einer Kampfsportlerin und langjährigen IB-Aktivistin beworben.[735] Im Juni 2023 sorgte die Teilnahme zweier IB-Aktivisten an einem Kickbox-Event in Niederösterreich für Schlagzeilen,[736] schon länger bekannt ist die Mitgliedschaft eines weiteren IB-Sympathisanten im österreichischen MMA-Nationalteam (AUTMMAF), der seine Gesinnung auch in Form von einschlägigen Tätowierungen ausdrückt.[737]

An der Schnittstelle von Hooliganismus und Rockerbanden-Kriminalität agiert die 2018 in Wien gegründete *Sportgemeinschaft Noricum*, deren Mitglieder sich vorwiegend aus dem rechtsextremen Fanumfeld der Fußballklubs Austria und Rapid Wien zusammensetzen und die von amtsbekannten Neonazis dominiert wird. Teilweise sind *Noricum*-Mitglieder als Türsteher und Securities tätig, 2018 nahm ein Mitglied am NS-Szene-Event „Kampf der Nibelungen" im sächsischen Ostritz teil.[738] Der Vereinskeller der Gruppe befindet sich im 20. Wiener Gemeindebezirk, Kontakte bestehen sowohl ins Küssel-Umfeld als auch ins Rockermilieu, etwa zum *Red Dogs MC Vienna*.[739] Gleiches gilt für die *United Tribuns* (UT), deren Mitbegründer Bülent S. die „Vendetta Fight Nights" ausrichtet, im Rahmen derer es wiederholt zu Sympathiebekundungen für den türkischen Faschismus kam.[740]

Als offen neonazistisch ist der Kampfbund *Alpen-Donau Boxing* einzustufen, der maßgeblich von Hooligans

aus Wien und Graz gebildet wird und in einem engen Naheverhältnis zum *Infokanal Deutschösterreich* bzw. zum Projekt *Unwiderstehlich* steht (vgl. Kapitel 6.1.1). Im Begleittext eines von der Gruppe über den *Infokanal* veröffentlichten Videos wird die Bedeutung des Kämpfens für die Herausbildung einer spezifischen, gewaltbejahenden (heroischen) Männlichkeit deutlich: „Es ist das einzig Wahre. Es ist ‚du gegen mich', es ist die Herausforderung von Mann gegen Mann. [...] Worte können das Gefühl nicht beschreiben – ein Mann zu sein, ein Gladiator, ein Kämpfer. Es ist nicht austauschbar."[741] Im März 2023 nahm *Alpen-Donau Boxing* am Turnier „Virtus et Honor II" im tschechischen Brno teil.[742] Dem *Infokanal* zufolge entstammte das Teilnehmerfeld „verschiedenen nationalistischen Gruppierungen" aus „der Tschechei, der Slowakei, Polen, Ungarn, BRD und der Republik Österreich".[743]

Wie im Bereich des Rechtsrock zieht es das neonazistische Kampfsportmilieu vor allem zu Events in osteuropäische Nachbarländer, wo der behördliche Repressionsdruck niedriger ist. Neben „Virtus et Honor" ist hier etwa die „European Fight Night" zu nennen. Diese fand Anfang Mai 2023 in Ungarn statt, unter den Zuschauer*innen befand sich ein oberösterreichische Reisekader.[744]

Das ursprünglich (2010) aus Polen stammende, international agierende Kampfsport-Unternehmen *Octagon* ist seit Mai 2022 in Wien vertreten. *Octagon* verfügt über ein umfangreiches, europaweites Netzwerk mit Überschneidungen zur Hooligan- und Neonazi-Szene, in den Läden werden Szene-Artikel für ein einschlägiges Klientel angeboten. Den Wiener *Octagon*-Store und (seit Februar 2024) eine *Octagon Warrior Academy* führt ein slowakischer Neonazi-Kader mit besten Verbindungen ins Rocker- und Hooliganmilieu.[745]

6.5.4 Verschwörungsaffine Szenen

In diesem Abschnitt werden Mobilisierungen und anderweitige Aktivitäten eines politisch diffusen Spektrums behandelt, das sich ideologisch um Verschwörungsmythen anordnet, ansonsten eklektisch präsentiert und sich damit einer klaren Verortung im politischen Rechts-Links-Kontinuum entzieht. Regungen dieses Spektrums waren in Österreich bereits vor dem Berichtszeitraum zu verzeichnen, darunter die sogenannten „Mahnwachen für den Frieden".[746] Beide verbreiteten krude Verschwörungsnarrative, konnten aber keine Massenresonanz generieren. Ebendies gelang dagegen ab 2020 im Rahmen der Corona-Maßnahmen-Proteste. Diese mobilisierten einen breiten Querschnitt der Bevölkerung, darunter auch Esoteriker*innen linken wie rechten Zuschnitts, „Staatsverweigerer" sowie die organisierte extreme Rechte in ihrer Gesamtheit. Die Offenheit der Protestbewegung für Verschwörungserzählungen stellte nicht zuletzt aufgrund der oft antisemitischen Stoßrichtung,[747] des Antirationalismus und der Wissenschaftsfeindlichkeit dieser Erzählungen ein Einfallstor für rechtsextreme Propaganda und Rekrutierungsbemühungen dar.

Die Coronaproteste entfalteten in Österreich eine bemerkenswerte Größe und Ausdauer. In mehreren Wellen wurden in Wien zwischen 2020 und 2023 Großdemonstrationen mit hohen fünfstelligen Teilnehmer*innenzahlen durchgeführt. Auch in den Landeshauptstädten und vielen kleineren Gemeinden fanden Proteste statt. Begleitend vollzog sich ein intensiver Online-Aktivismus in sozialen Netzwerken, wobei der russische Messengerdienst Telegram sich schnell als zentrales Kommunikationsmittel der Bewegung etablierte. Auch rechtsextreme „Alternativmedien" verbuchten selten zuvor gesehene Reichweiten. Unter dem Strich förderte die Protestszene die Verbreitung von Desinformation, eines fundamentalen Misstrauens in demokratische Institutionen, Medien und Wissenschaft und die Popularisierung entsprechender Feindbilder. Hinweise auf ein gewalttätiges Eskalationspotenzial in Teilen der Bewegung hin zum Terrorismus, wie sie in Gestalt entsprechender Chats[748] sowie von Waffenfunden zutage traten,[749] erhärteten sich nicht.

Die heterogene Zusammensetzung der Protestszene ging mit der Verbreitung unterschiedlicher, einander teils auch widersprechender Verschwörungsnarrative einher. Weitgehender Konsens bestand in der Identifizierung einer global agierenden „Elite", welche die Pandemie entweder auszunutzen gedenke oder überhaupt erst inszeniert habe („Plandemie"), um schon länger gehegte Weltherrschaftspläne umzusetzen. Was von verschwörungsaffinen Kreisen seit Jahrzehnten als „New World Order" an die Wand gemalt wurde, tauchte nun unter dem Titel „Great Reset" wieder auf. Wo die „globalistischen Eliten" näher bestimmt wurde, kamen häufig altbekannte Feindbilder zum Zug, wie „die Rothschilds", „die Rockefellers", George Soros oder Bill Gates. Die Erzählung vom „Great Reset" erfreute sich bald besonderer Beliebtheit, zumal sie einen Anker in der Realität aufweist: das Buch gleichen Namens,[750] in welchem ein Konzept für einen zukunftsfähigen Kapitalismus des 21. Jahrhunderts vorgestellt wird. In seinen Aussagen monströs entstellt, galt es verschwörungsaffinen Kreisen bald als Blaupause für die totale Kontrolle, Enteignung, Entrechtung, Ausbeutung, Dezimierung oder sogar Abschaffung der Menschheit. Maßgeblich popularisiert wurde dieser Mythos in Österreich von Stefan Magnet, der ihn in seinen Büchern „Nach Corona: Warum die Globalisten scheitern werden und die Menschheit erwacht" (2020) und „Transhumanismus: Krieg gegen die Menschheit" (2022) sowie mit seinem Online-Medium *AUF1* (ab 2021) ausführlich beschwor. In ähnlicher Weise, aber geringerem Maße rezipiert wurde die „Agenda 2030" der Vereinten Nationen, die Ziele für eine ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Entwicklung im Weltmaßstab formuliert.[751]

Im Zuge der Proteste fand auch der aus den USA stammende *QAnon*-Mythos um eine vermeintliche Weltverschwörung einer satanisch-pädophilen Elite, die aus dem Blut von Kindern ein Verjüngungsmittel gewinne und einen „tiefen Staat" errichtet habe, einen gewissen Verbreitungsgewinn. Entsprechende Symbolik und Botschaften waren auf den Demonstrationen immer wieder

zu sehen.[752] Eine 2022 vorgelegte Studie des *Center für Monitoring, Analyse und Strategie* (CeMAS), für die 1.012 Menschen in Österreich befragt wurden, ergab, dass 16,2 Prozent der Befragten „QAnon-Verschwörungserzählungen zu[stimmen]".[753] In der Teilgruppe der nicht gegen COVID-19 geimpften Personen betrug die Zustimmung ganze 41,1 Prozent.[754] Gewaltige Differenzen traten auch bei einer Auswertung nach Parteipräferenz zutage: unter FPÖ-Wähler*innen betrug die Zustimmung 43,7 Prozent (ÖVP: 3,4%, Grüne: 6,1%).[755] Zu weiteren Mythen und Narrativen, die in den vergangenen Jahren Verbreitung in der extremen Rechten und teils darüber hinaus fanden vgl. Kapitel 8.1.

Das im Rahmen der österreichischen Corona-Protestbewegung ausgebildete Netzwerk aus bewegungsförmiger Maßnahmenkritik, Parteipolitik, Verschwörungsmilieus, „alternativen Medien", Esoterik und Rechtsextremismus war Gegenstand eines aufwändigen Online-Monitoring-Projekts der *Bundesstelle für Sektenfragen.*[756] Eine Netzwerkanalyse anhand des Messengerdienstes Telegram kam zu dem Schluss, dass bestimmten Brückenkanälen, die über das je eigene Milieu hinauswirkten, eine zentrale Rolle bei der netzwerkinternen Verbreitung von Inhalten zukam – darunter der Hauptkanal von Martin Sellner und jener des *Heimatkurier*.[757] Die Liste der am häufigsten geteilten Verschwörungserzählungen wird von *QAnon* angeführt, mit großem Abstand dahinter folgen „Great Reset" und „New World Order".[758] Auch die Erzählung vom „Großen Austausch" (oder „Bevölkerungsaustausch") war im Netzwerk nachweisbar und wurde dort erwartungsgemäß v. a. von rechtsextremen Akteur*innen propagiert.[759] Neben Verschwörungsmythen waren auch rassistische sowie homo- und transphobe Inhalte in erheblichem Ausmaß zu vermerken.[760] In ihrem Resümee konstatiert die *Bundesstelle* eine alarmierende Vereinnahmung der Protestbewegung durch rechtsextreme und verschwörungsaffine Akteur*innen, die sich on- wie offline zugetragen habe. Außerdem belegt die Studie die Rolle der „alternativen Medien" in der milieuübergreifenden und über den organisierten Rechtsextremismus deutlich hinausweisenden Verbreitung von Verschwörungsglauben.[761]

Organisatorisch haben einige Gründungen der Protest-Szene die Beendigung der Corona-Maßnahmen überdauert. Neben Martin Rutters Initiativen (*direktdemokratisch*, *Verein für Impfopfer*) sowie der seit Protestbeginn im Frühjahr 2020 aktiven *Initiative für evidenzbasierte Corona Informationen* (ICI) bestehen etwa ein *Außerparlamentarischer Corona-Untersuchungsausschuss Austria* und ein Bündnis *Anwälte für Aufklärung*. Mit Blick auf die internationale Vernetzung verschwörungsaffiner Szenen in Österreich ist vor allem ein enger Austausch mit deutschen Pendants feststellbar. Dies schlug sich während der Pandemie etwa in der Übernahme des aus Deutschland stammenden Protest-Mobilisierungs-Labels *Querdenken* (Michael Ballweg) nieder, das aber nach baldiger Spaltung zu *FAIRDENKEN* mutierte. Der vom Thüringer Amt für Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestufte[762] und in der deutschen Verschwörungs- und „Reichsbürger"-Szene gut vernetzte Aktivist „Frank, der Reisende" zog im Oktober 2020 nach Österreich.[763] Ein weiterer deutscher Staatsbürger, der sich zum Zeitpunkt der Berichtslegung in Frankfurt wegen des Vorwurfs der Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung (der „Reichsbürger"-Gruppe „Reuß") zu verantworten hat, trat am 20. November und am 4. Dezember 2021 bei Corona-Demonstrationen in Wien in Erscheinung.[764] Auch weitere Exponent*innen der deutschen Protestszene traten auf Demonstrationen in Österreich auf, wie auch umgekehrt deutsche Veranstaltungen mit österreichischen Redner*innen aufwarten konnten.

Chronik 2020–2023

Das Jahr 2020 lässt sich als das Jahr der Sammlung der Anti-Maßnahmen-Bewegung charakterisieren. Diese vollzieht sich zunächst maßgeblich im digitalen Raum. Die dort stattfindende Vernetzung bildet, zusammen mit einer bald einsetzenden organisatorischen Regionalisierung, eine wichtige Grundlage für die folgende, effektive Mobilisierung zu zentralen Großdemonstrationen. Die erste Kundgebung in Wien am 24. April wird von der zuvor erwähnten ICI um den Arzt Christian Fiala organisiert, der in der Vergangenheit bereits mit kruden Thesen zu AIDS aufgefallen war.[765] Bereits an dieser ersten Kundgebung nahmen Personen aus dem Spektrum des organisierten Rechtsextremismus teil, auch wurde die NS-relativierende Parole „Wir sind die Juden" skandiert.[766] Die FPÖ tritt am 20. Mai erstmals als Organisatorin einer Kundgebung in Erscheinung (Wien-Heldenplatz), anwesende *Identitäre* zeigen ein Transparent mit der Aufschrift „Heimatschutz statt Mundschutz".[767] Neonazistische Akteur*innen traten schon in den ersten Monaten auf den Demonstrationen in Erscheinung, u. a. unter dem Label *Corona-Querfront*. In einer entsprechenden Meldung vermerkte das DÖW schon im Juli 2020, dass „[d]ie Corona-Krise [...] alle Fraktionen der (extremen) Rechten auf Oberwasser hoffen" ließ.[768]

In den Folgemonaten nahmen die Demonstrationen und Kundgebungen sowohl in Wien, als auch in den Bundesländern rasch zu. In Graz wurden Veranstaltungen vom *Studienkreis 5BN* (Daniel Stoica) angemeldet, der sich offen auf die „Germanische Neue Medizin" von Ryke Geerd Hamer bezieht.[769] In Klagenfurt wiederum mobilisierte der frühere Lokal- und Landespolitiker Martin Rutter (ehemals *Grüne, Team Stronach*, BZÖ), der 2017 durch eine verschwörungsmythisch grundierte Rede am Rande des Ulrichsbergtreffens aufgefallen war.[770] Während der Pandemie avancierte er nun zum Organisator sogenannter „MEGADEMOs". Als zweites zentrales Label etablierte sich *FAIRDENKEN* um Hannes Brejcha. Infolge einer Kundgebung im Wiener Resselpark am 5. September, im Rahmen derer Jennifer Klauninger (eine ehemalige Aktivistin der rechtsextremen *Partei des Volkes*) auf offener Bühne eine Regenbogenfahne als vermeintliche Pädophilenfahne zerriss,[771] distanzierte sich die deutsche „Querdenken"-Bewegung und gab damit den Startschuss für die Umbenennung. Häufig in Mobilisierungen involviert war auch die lange Zeit vor allem als

Gegnerin der österreichischen EU-Mitgliedschaft aufgefallene *Initiative Heimat und Umwelt* (IHU).

Das Jahr 2021 startet mit einer Reihe von Protestkundgebungen in Städten wie Wien, Graz, Linz, Innsbruck und Salzburg. In Braunau posieren Protestierende in einheitlichen weißen Overalls vor dem sogenannten „Hitler-Haus“,[772] in Wien wähnt Hannes Brejcha Österreich „angegriffen von der Hochfinanz“. Das DÖW notiert eine „zunehmende Fanatisierung“ der Protestszene im Sinne einer ihren Mainstream erfassenden Hinwendung zu Verschwörungserzählungen mit häufig antisemitischen Anteilen.[773] Auch Umsturz- und Anschlagspläne sowie Hinrichtungsphantasien werden via Telegram sowie teils auch auf der Straße geteilt.[774] Während große Teile der Kundgebungsbesucher*innen gewaltfrei auftreten, verüben rechtsextreme Teilnehmer (u. a. aus dem Fußball-Hooligan-Milieu) regelmäßig physische Übergriffe auf Journalist*innen, Gegendemonstrant*innen und teilweise auch Beamt*innen. Regelmäßig sind Protestierende mit adaptierten „Judensternen“ (mit der Aufschrift „ungeimpft“ oder „nicht getestet“) oder andere Formen der NS- bzw. Holocaust-Relativierung zu verzeichnen.

Die erste Demonstration mit fünfstelliger Teilnehmer*innenzahl findet am 16. Jänner 2021 in Wien statt. Die extreme Rechte ist in ihrer gesamten Bandbreite vertreten – von Neonazis und *QAnon*-Anhänger*innen über *Identitäre* und Rechtskatholik*innen bis hin zur Parteipolitik. Die darauf folgende Großdemonstration vom 31. Jänner 2021 wird in Kreisen der Protestszene als historischer Erfolg verbucht – nicht zuletzt, weil trotz (nachträglich für unrechtmäßig erklärter) Untersagung der Demonstration eine massive Mobilisierung gelang und trotz Polizeisperren ein Demonstrationszug durchgesetzt werden konnte. Es ist auch die erste nicht FPÖ-eigene Kundgebung, auf der Herbert Kickl spricht.[775] *Identitären*-Führer Martin Sellner resümiert über eine „Sternstunde des Widerstands in Wien – Unser patriotisches Hainburg“.[776] Weitere Großdemonstrationen folgen. Am 13. Feber wird der Demonstrationszug längere Zeit von Kadern der *Identitären* und der *Corona-Querfront* angeführt.[777] Am 6. März teilt FPÖ-Generalsekretär Michael Schnedlitz eine Rednerbühne mit Hannes Brejcha, auch Kickl spricht erneut zu den Teilnehmer*innen.[778] Laut Medienberichten werden an dem Tag außerdem „Sieg Heil“-Rufe und Hitlergrüße dokumentiert.[779]

Im Vorfeld der Demonstration des 10. April kommt es zur Spaltung der Szene entlang der Gewaltfrage. Während Martin Rutter und Hannes Brejcha Hooligans in die Demonstration einbinden,[780] distanziert sich die Gruppe um Alexander Ehrlich und Thomas Schaurecker von diesen. Tatsächlich kommt es zu gewalttätigen Ausschreitungen, auch das Mobilisierungspotenzial befindet sich offenkundig im Rückgang.[781] Am 14. Mai wird Alexander Ehrlich nach dem Verbotsgesetz angezeigt, nachdem er in Mauthausen – in vorgeblich kritischer Absicht – eine Hitlerrede abgespielt hatte und Teilnehmer*innen seiner Kundgebung sich mehrfach Holocaust relativierend geäußert hatte.[782] Medien berichten zudem von Umsturzplänen im Umfeld der Maßnahmengegner*innen. Bei einer Hausdurchsuchung im Milieu werden Helme, Schutzwesten, Waffen und tausende Schuss Munition beschlagnahmt.[783]

Das vorläufige Ende der Massenmobilisierungen läutet eine Phase der Reorganisation und Neuorientierung ein. Martin Rutter beginnt mit dem Aufbau der Plattform *direktdemokratisch* und der Vernetzung von „Impfopfern“. Andere konzentrieren sich darauf, die Bewegungsdynamik in Parteipolitik umzusetzen und engagieren sich in der im Feber 2021 gegründeten Partei *Menschen – Freiheit – Grundrechte* (MFG). Ihr gelingt im August der Einzug in den oberösterreichischen Landtag (drei Mandate). Der rechtsextreme Teil der Bewegung entfremdet sich der MFG in weiterer Folge, da sie in Teilbereichen (Abtreibung) jedenfalls temporär liberale Positionen vertritt und zudem der Schwächung der FPÖ bezichtigt wird.

Nach einer Sommerpause kommt es ab dem Spätsommer wieder zu relevanten Mobilisierungen. Den Auftakt macht eine Demonstration am 11. September, auf der ein pensionierter katholischer Priester, Herbert Stichaller, in der Pandemie ein Programm zur Reduktion der Weltbevölkerung unter 500 Millionen zu erkennen glaubt[784] und die ehemalige Mitarbeiterin des Bundesministeriums für Landesverteidigung, Monika Donner, die Polizei zur Befehlsverweigerung aufruft.[785] Die Mobilisierungen von Martin Rutter umfassen nach wie vor auch *Identitäre*, Neonazis und rechtsextreme Hooligans.[786] Am 12. November kommt es in Wien zu einer Protestkundgebung, zu der auch mehrere sich als links verstehende Gruppierungen aufrufen.[787] Wenige Tage zuvor wurde im Wiener Stadtpark ein Protestcamp um Jennifer Klauninger errichtet, das auch Unterstützung durch die IHU und den *Wiener Akademikerbund* findet.[788]

Im Zuge der Verhängung eines neuerlichen Lockdowns und der Ankündigung, eine Impfpflicht einführen zu wollen, nimmt das Mobilisierungspotenzial in der kalten Jahreszeit wieder zu. Am 20. November demonstrieren rund 40.000 Personen in Wien, Herbert Kickl spricht.[789] Ein „Warnstreik“ am 1. Dezember findet nur geringe Beteiligung.[790] Am 4. Dezember findet eine weitere Großdemonstration statt, wobei es wiederholt zu Angriffen auf die Polizei kommt.[791] Eine Woche später spricht Herbert Kickl erneut auf einer Großdemonstration, neben u. a. Martin Rutter, Monika Donner und Alexander Tschugguel (*Katholischer Widerstand*). Die *Freiheitliche Jugend* zeigt ein Transparent mit der Aufschrift „Immun gegen Globalisten-Propaganda“. Auf einem anderen Banner ist „DEUS VULT“ („Gott will es“) zu lesen, der Schlachtruf aus Zeiten der Kreuzzüge. Darüber hinaus wird ein Galgen mitgeführt, an dem eine Puppe (Aufschrift: „Die Bande des Bösen ÖVP + Grüne SPÖ NEOS“) aufgehängt wurde.[792]

Am Tag des parlamentarischen Beschlusses über die Impfpflicht (20. Jänner 2022) finden sich nur wenige hundert Protestierende ein, darunter *Identitäre* und Mitglieder der neonazistischen Kampfsportgruppe *Noricum*.[793] Während auch in den Folgewochen noch regelmäßige Demonstrationen veranstaltet werden, hat die

Bewegung mit der vorübergehenden Aussetzung der Impfpflicht (im Sommer gefolgt von ihrer vollständigen Außerkraftsetzung) ihren Höhepunkt überschritten. Bemühungen der Organisator*innen, die Protestbewegung durch die Politisierung neuer Themen (wie den Russland-Ukraine-Krieg oder Teuerung) in Schwung zu erhalten, werden sichtbar.[794] Eine „Friedensdemo" von Martin Rutter am 12. März wird noch von ein paar tausend Personen besucht, doch die Dynamik ist gebrochen. Auch *FAIRDENKEN* versucht sich an einer Themendiversifizierung und protestiert noch am 9. Juli u. a. gegen „Teuerung", „Klimalüge" und „Gaskrise" sowie für ein „Raus aus der EU".[795] Am 29. Juli begeht die Ärztin Lisa-Maria Kellermayr nach monatelangen Morddrohungen aus der Szene der Maßnahmengegner*innen Suizid. Teile der Bewegung reagieren online mit Schadenfreude oder verbreiten Verschwörungserzählungen über ihren Tod.[796]

Eine Wiederbelebung der Protestdynamik des Vorjahres gelingt im Herbst und Winter 2022/2023 nicht. Die Proteste zeigen sich zunehmend auf ihren harten Kern geschrumpft. Dementsprechend prägen Rechtsextreme und verschwörungsaffine Akteur*innen mehr denn je das Bild. Jennifer Klauninger konstatiert, der kürzliche Bruch zwischen Rutter und Brejcha habe dazu geführt, dass die Protestbewegung „von der IB [*Identitäre Bewegung*, Anm.] vollständig übernommen" worden sei.[797]

Im Jahr 2023 bleiben große Mobilisierungen der Maßnahmen-Gegner*innen aus. Die letzten Ausläufer der Bewegung, die noch Mobilisierungen betreiben, können als weitgehend rechtsextrem charakterisiert werden. Dementsprechend wenden sich auch die Botschaften dem rechtsextremen Kernanliegen zu: „Festung Österreich – Macht die Grenzen dicht!", lautet das Motto einer Demonstration am 6. Jänner, bei der sich vorrangig der einschlägige Personenkreis versammelt.[798] Die Proteste nehmen zudem einen zunehmend „prorussischen" Charakter an. Auf einer *FAIRDENKEN*-Demonstration am 23. Feber werden Russlandfahnen und Z-Symbole gezeigt.[799] Auch werden unter dem Vorwand des Kinderschutzes zunehmend queerfeindliche Positionen bezogen. Am 16. April mobilisiert Martin Rutter mit einer Vielzahl rechter bis rechtsextremer Akteure, die auch in den Corona-Protesten involviert waren, gegen „Frühsexualisierung und Geschlechterverwirrung" vor das LGBTIQ*-Zentrum *Türkis Rosa Lila Villa* in Wien (vgl. dazu ausführlich Kapitel 8.2.1). Auch der Gerichtsprozess gegen den Schauspieler Florian Teichtmeister wegen sexualbezogener Darstellungen Minderjähriger wird aufgegriffen. Auf einer Protestkundgebung vor dem Gericht am 5. September, zu der auch Martin Rutter aufgerufen hatte, wird ein Galgen zur Schau gestellt.[800] Außerdem mobilisiert Rutter am 1. Juli gemeinsam mit dem *Heimatkurier* für ein „NEIN zur ORF-Zwangssteuer" (Haushaltsabgabe) vor die ORF Zentrale.[801]

In Summe befinden sich die organisierten Maßnahmen-Gegner*innen seit dem Wegfall der Maßnahmen in einem Zustand der Desorientierung. Während einerseits versucht wird, die Corona-Thematik und die darin vermeintlich zum Ausdruck gelangenden Masterpläne zur Weltherrschaft aktuell zu halten, werden die entsprechenden Folien gleichzeitig auch auf andere aktuelle Krisen angewandt, in der Hoffnung, damit über kurz oder lang wieder eine Massenmobilisierungs-Dynamik generieren zu können.

6.5.5 Neopaganismus und völkische Esoterik

Historisch nahmen österreichische Autoren und Ideologen eine wichtige Rolle für die rechtsextreme Esoterik ein. Der *Wiener Zirkel* um Wilhelm Landig (1909–1997), Rudolf Mund (1920–1985) und Erich Halik (1926–1995) etablierte zentrale völkisch-esoterische Narrative. Besondere Popularität erlangte Landigs „Thule"-Romantrilogie. In den 1980ern entstand in geistiger Nachfolge des *Wiener Zirkels* die *Tempelhofgesellschaft* um Norbert Jürgen-Ratthofer und Ralf Ettl, welcher in den 1990ern die noch heute aktive *Causa Nostra* begründete.[802]

Aus einer anderen ideengeschichtlichen Traditionslinie innerhalb der rechten Esoterik und des Neopaganismus speist sich die aus Russland stammende, in Österreich seit 2012 vertretene *Anastasia*-Bewegung.[803] Dieser können neben den LAIS-Schulen bzw. -Lerngruppen und deren „Schetinin-Pädagogik"[804] u. a. das *Anastasialand* in St. Radegund (Oberösterreich) und das Siedlungsprojekt *Terra Elysion* in Poppendorf (Südburgenland) zugeordnet werden.[805] Der Leiter des letzteren, Norman K., der sich auch Felix Kramer nennt, fiel online wiederholt mit antisemitischen und verschwörungsideologischen Inhalten auf.[806] Eine international prominente Stimme der Bewegung ist der Österreicher Ricardo Leppe. Die *Amadeu Antonio Stiftung* bezeichnete ihn 2023 als „derzeit größte[n] Influencer der sogenannten Freilerner-Szene".[807] Die *Extremismusprävention*sstelle *Steiermark* notierte 2022, dass in dem Bundesland „Höfe/Landsitze" mit Anastasia-Bezug existieren würden.[808] Sowohl hier als auch von Seiten der DPI wird darauf hingewiesen, dass die Corona-Proteste der Bewegung Auftrieb verliehen hätten.[809] Eine Telegram-Gruppe mit dem Namen „Gründung Familienlandsitz-Siedlung nach Anastasia – Österreich" verzeichnete Ende August 2022 über 1000 Mitglieder.[810] Zwei Jahre später war die Zahl auf unter 700 gesunken.[811]

Eine aktuelle, dem Neopaganismus unter völkischen Vorzeichen zuordenbare Publikation aus Österreich ist Ewald Friesachers „Alldeutsches Jahrbuch", das immer wieder positive Bezüge auf Nationalsozialismus und Neonazismus aufweist (vgl. Kapitel 6.6.8). Auch Teile der „Neuen Rechten" in der Tradition eines Pierre Krebs (*Thule-Seminar*) wollen hinter die Christianisierung und Judaisierung Europas zurück. Eine von *Identitären*-Obmann Martin Sellner 2024 durchgeführte Telegram-Umfrage zur religiösen Verortung seiner Gefolgschaft ergab, dass immerhin 17 Prozent sich als „heidnisch" identifizieren. 51 Prozent entfielen auf „christlich", 20 Prozent auf „atheistisch", 12 Prozent auf „agnostisch". Weitere Optionen – wie muslimisch oder jüdisch – waren von Sellner nicht angeboten worden.[812] In geistiger

Verwandtschaft zum Neopaganismus steht zudem die „Germanische Neue Medizin“ (GNM), die im Zuge der Coronakrise einen gewissen Popularitätszuwachs verzeichnen konnte.

Chronik 2020–2023

Ein im Berichtszeitraum – auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie – wiederholt beobachtbares Phänomen ist die Fanatisierung bereits esoterisch und verschwörungsmythisch vorgeprägter Personen hin zu explizitestem Antisemitismus und Verharmlosung oder Leugnung des Holocaust. Ein Beispiel dafür liefert eine Salzburgerin (62), die nach der Veröffentlichung eines einschlägigen Videos auf YouTube Ende Mai 2020 angezeigt und Ende Feber 2022 nach Verbotsgesetz zu einer bedingten Freiheitsstrafe von 15 Monaten verurteilt wurde.[813] Im November desselben Jahres lud sie den US-amerikanischen Revisionisten William Toel zu einem Gespräch nach Seekirchen. Eine Aufzeichnung wurde unter dem Titel „Was wäre wenn die Geschichte eine große Lüge ist?“ veröffentlicht.[814]

Im Jänner 2021 veröffentlichte ein Exponent der Corona-Protestbewegung ein Video, in dem er behauptete, die nationalsozialistischen Konzentrationslager seien lediglich Arbeitslager gewesen, in denen jüdische Internierte es „schön“ gehabt und allerlei Komfort genossen hätten. „Zionisten“ bzw. „Chasaren“ stünden sowohl hinter beiden Weltkriegen als auch hinter der Covid-19-Pandemie. Macht- und profitgierige Kreise würden eine „große Lüge“ bzw. „Schreckensgeschichte“ über das nationalsozialistische Deutschland verbreiten. Er selbst sei als Schüler durch die Besuche von KZ-Gedenkstätten „indoktriniert“ worden. Auch würdigte er den vermeintlichen Kampf der Nazis gegen „diese Globalisten“ sowie ihr Bemühen um die Bewahrung des Wissens und der Spiritualität der „Arier“. Er wurde nach dem Verbotsgesetz zu zwölf Monaten bedingter Haft verurteilt.[815]

Anfang Juli 2021 verkündete der (2023 verstorbene) rechtsextreme Aktivist Georg Immanuel Nagel seine religiöse Konversion zum Götterglauben der römischen Antike, die er fortan neben anderen heidnischen Bräuchen auf seiner Website *Cultus Deorum* („Netztagebuch für heidnische Spiritualität und Traditionalismus“) dokumentiert. Nagel verwirft explizit die „gesamte Moderne“. „Liberalismus, Universalismus und Egalitarismus sind [...] mit unserem Denken und unserer spirituellen Wirklichkeit unvereinbar.“[816]

2022 verlor die „Germanische Neue Medizin“ (GNM) nach Ryke Geerd Hamer mit Helmut Pilhar einen prominenten österreichischen Vertreter.[817] In Zell an der Pram (Oberösterreich) fand zum Sommerbeginn 2023 ein GNM-Seminar mit Nicolas Rene Barro statt.[818] Kurz darauf wurde in Sipbachzell (ebenfalls Oberösterreich) der rechtsesoterische *Volition-Kongress* abgehalten.[819] Aus Österreich beteiligten sich der schon erwähnte Riccardo Leppe und der Ökonom Franz Hörmann, der in der Vergangenheit mit antisemitischen Aussagen aufgefallen war und etwa „die Frage des Genozids zur Zeit des Nationalsozialismus“ als „nicht endgültig geklärt“ bezeichnet hatte.[820] Nachdem Ende September 2023 die *Artgemeinschaft – Germanische Glaubens-Gemeinschaft wesensgemäßer Lebensgestaltung e. V.* in Deutschland verboten wurde, widmete die Plattform *Stoppt die Rechten* sich österreichischen Mitgliedern der Gruppierung.[821]

6.5.6 Rechtskatholizismus

Unter Rechtskatholizismus wird hier das konservative bis reaktionäre, autoritäre und in Randbereichen rechtsextreme Spektrum des politischen Katholizismus gefasst.[822] Im Kontext des vorliegenden Berichts sind dabei nicht Positionierungen in theologischen Fragen, private Religiosität oder demokratiekompatibler Aktivismus aus religiösen Motiven von Belang. Gegenstand ist vielmehr, analog zum Islamismus, religiös begründete politische Betätigung, die mit Grundelementen der österreichischen Demokratie (wie insbesondere der Trennung von Kirche und Staat, der freien Religionsausübung auch für Nicht-Christ*innen und der republikanischen Verfasstheit des Gemeinwesens) in Konflikt steht und sohin als demokratiegefährdend einzustufen ist. Während solche Phänomene auch in protestantischen, orthodoxen, altorientalischen und evangelikalen Denominationen feststellbar sind,[823] bleiben diese an gesellschaftlicher Relevanz in Österreich hinter jener des Katholizismus zurück. Kernanliegen dieses politischen Milieus sind die Erweiterung des Einflusses der katholischen Kirche und deren Doktrin (in betont traditionalistischer Auslegung) auf den politischen Prozess und das öffentliche Leben. Die Ablehnung der Trennung von Kirche und Staat führt bisweilen zur offenen Ablehnung der republikanischen Staatsform oder der Demokratie überhaupt, denen eine Rückkehr zur Monarchie entgegengestellt wird (vgl. die Ausführungen zur Zeitschrift *ABENDLAND* in Kapitel 6.6.1). Konkrete politische Anliegen umfassen u. a. die Ablehnung von Abtreibung, Feminismus, Homo- und Transsexuellenrechten bzw. das Eintreten für heteronormative Familienverhältnisse, traditionelle Geschlechterrollen und eine rigide Sexualmoral. Diese Themen, nicht zuletzt aber auch die geteilte Ablehnung einer vermeintlichen „Islamisierung“, begünstigen Bündnisse zwischen Rechtskatholizismus und völkischem Rechtsextremismus.

Zentrale Events des Milieus im Jahreskreis sind der seit 2021 als Gegenveranstaltung zur Wiener Regenbogenparade („Vienna Pride“) veranstaltete „Marsch für die Familie“ sowie der „Marsch fürs Leben“. Letzterer wird in Wien seit 2016 durchgeführt, im selben Jahr waren auch Märsche in Innsbruck, Linz, Salzburg und Graz angekündigt.[824] In Innsbruck und Salzburg wurde auch 2023 marschiert.[825] Auf der Wiener Veranstaltung treten Jahr für Jahr dieselben Akteur*innen in Erscheinung, darunter der aufgrund seiner Rechtsentwicklung 2010 aus dem ÖVP-nahen *Österreichischen Akademikerbund* ausgeschiedene *Wiener Akademikerbund* um Christian Zeitz, die Vereine *Okzident* und *Pro Vita*, die *Jugend für das Leben*, die *Priesterbruderschaft St. Pius X.* sowie Alexander Tschugguels *St. Bonifatius Institut – Verein zum*

Erhalt der katholischen Tradition. Tschugguel betreibt auch den Telegram-Kanal *Katholischer Widerstand*, der auch zu Straßenaktionen aufruft und eine „katholische Wehrhaftigkeit" sowie eine „kämpfende Kirche" propagiert.[826] Gerade in der Abtreibungsthematik sind zudem international agierende Organisationen auch für Österreich relevant, darunter *Human Life International*, dessen Österreich-Direktor Dietmar Fischer sich mit der *Christlichen Wählergemeinschaft* (CWG) auch parteipolitisch zu betätigen suchte,[827] *Agenda Europe,* das die Kampagne „#fairändern" in Österreich initiierte,[828] und die spanische Lobbying-Stiftung *Citizen Go.*[829]

Dem rechtskatholischen Milieu zuzurechnen sind auch die Monatspublikation *Der 13.*,[830] das *Neue Groschenblatt*, die Online-Plattformen *gloria.tv* und *kath.net,*[831] der dem antisemitischen Ritualmordlegenden-Kult um das sogenannte „Anderl von Rinn" gewidmete *Anderlbote* sowie die schon erwähnte Quartalsschrift *ABENDLAND* aus dem Grazer *Ares*-Verlag, die im Folgekapitel 6.6 näher dargestellt wird. Parteipolitische Projekte des Rechtskatholizismus wie *Die Reformkonservativen* (REKOS) um Ewald Stadler und die *Christliche Partei Österreichs* (CPÖ) um Rudolf Gehring blieben bei Wahlantritten bislang erfolglos.[832] Der maßgeblich von diesem Milieu getragene Vorzugsstimmenwahlkampf für Gudrun Kugler bei den Wiener Gemeinderatswahlen 2015 war dagegen von Erfolg gekrönt. 2017 schaffte Kugler den Einzug in den Nationalrat per Grundmandat. 2020 warben auch Jan Ledóchowski, Präsident einer *Plattform Christdemokratie*, und die „evangelikale Aktivistin" Suha Dejmek-Kahlil bei den Wiener Wahlen um Vorzugsstimmen. Die Ergebnisse dieser Kampagnen resümiert Schmidinger wie folgt:

> Eine heterogene Allianz fundamentalistischer ChristInnen aus dem katholischen und evangelikalen Bereich dürfte in Wien [...] auf knapp 2 000 permanente UnterstützerInnen zählen können, die mittlerweile durch Vorzugsstimmenwahlkämpfe in der Lage sind, innerhalb der ÖVP Umreihungen zustande zu bringen und damit einzelne KandidatInnen der Szene in den Wiener Gemeinderat und in den Nationalrat zu bringen.[833]

Chronik 2020–2023

Am „Marsch für die Familie" in Wien 2020 traten als Redner*innen Ursula Stenzel (damals Stadträtin, FPÖ), Ján Čarnogurský (ehemaliger Ministerpräsident der Slowakei), Andreas Laun (emeritierter Weihbischof von Salzburg), Reinhold Eichinger (*Bund Evangelikaler Gemeinden*), Alfons Adam (*Pro Vita*), Christian Zeitz (*Wiener Akademikerbund*), Georg Immanuel Nagel (Verein *Okzident*) und Emanuel Aydin (Chorepiskopos der syrisch-orthodoxen Kirche) auf.[834] Für eine Verstetigung des rechtskatholischen Demonstrationsgeschehens sorgten während der Pandemie der am 9. Juni 2020 gegründete Telegram-Kanal *Katholischer Widerstand* und das *St. Bonifatius Institut* Alexander Tschugguels, die zwischen Mai 2020 und Feber 2023 unter dem Titel „Rosenkranz für Österreich" zu Gebets-Prozessionen mobilisierten – und damit ihr Streben nach einer Rekatholisierung des öffentlichen Raums untermauerten.[835] Im September 2020 veranstaltete eine „Kahlenberg Allianz 1683" einen Fackelmarsch in Gedenken an die Zweite Türkenbelagerung Wiens. Unter den Teilnehmer*innen befanden sich zahlreiche *Identitäre*, der ehemalige freiheitliche Politiker Ewald Stadler und der ehemalige Islamist Irfan Peci.[836]

Anfang 2021 rief Alexander Tschugguel zu einer „Demonstration für die Freiheit auf", an der auch *QAnon*-Anhänger*innen und *Identitäre* sich beteiligten.[837] Am 12. Juni fand in Klagenfurt ein „Marsch fürs Leben" statt.[838] Für dessen Wiener Ausgabe am 19. Juni mobilisierte u. a. Martin Sellner.[839] Christian Zeitz rief in seinem Redebeitrag zum „Abwehrkampf[ ] gegenüber Religionen und Kulten" auf, „die wir [...] nicht in Mitteleuropa haben wollen". „Massenmigration" führe zur „Zerstörung der christlichen Kultursubstanz", für deren Erhalt wiederum eine „Kontinuität des Bevölkerungssubstrats" erforderlich sei. Friedrich Romig formulierte offen antidemokratische Ansagen: das Christentum stehe „in schroffem Gegensatz zum Grundgesetz" bzw. dieses für Katholiken „unter ‚Evangeliumsvorbehalt'". Die Trennung von Kirche und Staat sei „Häresie", der „Kampf um [...] den christlichen ‚Gottesstaat'" Pflicht jedes Katholiken. Dass das Recht nicht von Gott, sondern vom Volk ausgehen solle, sei „[f]ür gläubige Christen [...] inakzeptabel". Pater Stefan Frey, vorgestellt als „Distriktoberer" der *Priesterbruderschaft St. Pius X* (*Piusbruderschaft*), rief in seiner Rede zu einer Art katholischem Djihad auf: „Jeder Christ" sei verpflichtet, „zu kämpfen für unseren Herrn Jesus Christus, sein ewiges Gesetz und sein Reich, und zwar bis zur Hingabe seines Lebens [Applaus]."[840]

Anlässlich einer Abstimmung im EU-Parlament über den Zugang zu Abtreibung und Sexualaufklärung fand nur zwei Tage nach dem „Marsch für die Familie" ein außerordentlicher „Marsch fürs Leben" in Wien statt. Am regulären Herbsttermin nahmen einmal mehr *Identitäre* teil. Anna Bonetti, Sprecherin des italienischen *Pro Vita*-Ablegers, verglich in ihrem Redebeitrag Abtreibung mit dem „Horror vergangener Eugenik". Organisator Alexander Tschugguel war zwei Tage später im Podcast der rechtsextremen Zeitschrift *Info-DIREKT* zu Gast.[841] Am 12. September veranstaltete die *Piusbruderschaft* in der von ihr betreuten Wiener Minoritenkirche eine Gedenkmesse am Jahrestag der Abwehr der Zweiten Türkenbelagerung 1683.[842]

Im Feber 2022 veröffentlichte das *St. Bonifatius Institut* ein Interview mit dem Weihbischof von Astana (Kasachstan), Athanasius Schneider. In diesem wähnt der dem *Engelwerk* angehörende Geistliche hinter der Covid-19-Pandemie das „Werk des Teufels", das auf einen „neokommunistischen", totalitären Weltstaat hinauslaufe.[843] Der *Katholische Widerstand* teilte am 20. Mai den Aufruf der homo- und transphoben ad-hoc-Allianz *Aktion Rot Weiß Rot* gegen eine Drag-Queen-Lesung in einer Wiener Bücherei[844] und begrüßte am 3. Juni die dagegen gesetzte Störaktion *identitärer* Aktivisten, ein symbolisches Zumauern des Büchereieingangs.[845] An der rechtsextremen Kampagne gegen den „Pri-

de Month“ Juni beteiligten sich auch Vertreter*innen des rechtskatholischen Milieus. An den Märschen „für die Familie“ und „fürs Leben“ nehmen auch 2022 Vertreter*innen diverser Sektoren der extremen Rechten teil.[846]

Der *Wiener Akademikerbund* veranstaltete 2023 eine Gedenkkundgebung zur Schlacht am Kahlenberg in der Wiener Innenstadt, gefolgt von einer Vortragsveranstaltung. Angekündigt waren u. a. Susanne Fürst (FPÖ), Petr Bystron (AfD), Ján Čarnogurský (Slowakei) und Roman Fritz von der polnischen *Konfederacja Korony Polskiej*.[847] Umfangreiche Mobilisierungen gegen eine weitere „Drag Queen Story Hour“ zeitigten im April 2023 nur überschaubaren Erfolg (vgl. die ausführliche Darstellung in Kapitel 8.2.1).

6.5.7 „Staatsverweigerer“ und „Reichsbürger“

Das in Österreich gemeinhin mit „Staatsverweigerer“ bezeichnete politische Milieu stellt sich ideologisch sehr heterogen dar und umfasst u. a. völkisch-nationalistische, monarchistische, anarchistische und esoterisch-sektenartige Elemente. Insbesondere die verschwörungsmythischen Grunderzählungen und die aus ihnen folgende pauschale Verneinung der bestehenden Rechtsordnung, staatlichen Behörden und demokratischen Institutionen stellen jedoch Andockpunkte für rechtsextremen Weltdeutungen, einschließlich Geschichtsrevisionismus, dar. Nachdem die in den 2010er Jahren einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gewordene Szene zwischen 2017 und 2019 durch strafrechtliche Verfolgung geschwächt worden war, gewann sie im Zuge der Corona-Maßnahmen-Proteste wieder an Stärke. Ihre Größe wurde von der DSN im März 2023 mit rund 4000 Personen angegeben.[848] Zu den ihr zuordenbaren Gruppen und Initiativen mit Präsenz in Österreich zählen laut DSN der *Staatenbund Österreich*, die Phantasiegerichte *International Common Law Court of Justice Vienna* (ICCJV) und *Global Common Law Court* (GCLC), das *Freemen Movement* und der *One People Public Trust* (OPPT).[849]

Das Gefahrenpotential der Bewegung ergibt sich aus der Kombination von Verschwörungsglauben, teilweiser Verneinung des staatlichen Gewaltmonopols bzw. dessen Legitimität, Umsturzphantasien und einer ausgeprägten Neigung zum „Prepping“, das häufig auch Bewaffnung und Waffentraining sowie in manchen Fällen die Anlage von Waffenlagern einschließt.[850] In der Praxis beschränken „Staatsverweigerer“ sich jedoch oft auf sogenannten „Papierterror“, der darauf abzielt, die Arbeit von Behörden zu blockieren. Mitunter werden auch Drohungen gegen Behörden oder einzelne Beamt*innen geäußert, Phantasiedokumente (wie Pässe, Personalausweise und Führerscheine) hergestellt oder Phantasie-Kennzeichentafeln an Kraftfahrzeugen montiert.[851]

Internationale Vernetzung geschieht zum einen im Rahmen von (Pseudo-)Institutionen mit globalem Anspruch (wie ICCJV und OPPT). Zum anderen ist eine wechselseitige Teilnahme an Veranstaltungen insbesondere zwischen Aktivist*innen aus Deutschland und Österreich zu beobachten. Auch die deutsche „Reichsbürger“-Bewegung, welche die Bundesrepublik als illegitim ansieht und stattdessen auf die Kontinuität des (wahlweise kaiserlichen oder nationalsozialistischen) Deutschen Reiches pocht, strahlt in gewissem Maße nach Österreich aus.

Chronik 2020–2023[852]

Anfang 2020 wird vermeldet, dass die Staatsanwaltschaft Graz gegen 230 Mitglieder des *Staatenbundes Österreich* ermittelt.[853] Im Oktober 2020 wird die Anführerin dieser Vereinigung, Monika Unger, am Grazer Landesgericht für Strafsachen wegen der „versuchten Bestimmung zum Hochverrat“ und „Gründung einer staatsfeindlichen Verbindung“ zu zwölf Jahren Haft verurteilt.[854]

Im September 2021 werden Behörden durch ein Schreiben des fiktiven *Bundesstaates Preußen* erstmals auf diese Gruppierung aufmerksam, die in weiterer Folge Massenzuschriften versendet.[855] Wiederholt werden auf Corona-Demonstrationen Symbole und Botschaften der „Staatsverweigerer“ und „Reichsbürger“ gezeigt, so etwa am 4. Dezember 2021 Plakate mit der Aufschrift SHAEF („Supreme Headquarters, Allied Expeditionary Force“)[856] – ein Verweis auf einen Substrang der Szene, dem zufolge das Oberkommando der alliierten Expeditionsstreitkräfte nicht 1945 aufgelöst worden sei, sondern nach wie vor Bestand (und die von ihm erlassenen Rechtsvorschriften nach wie vor Gültigkeit) hätte. Am 15. Oktober wird ein führendes Mitglied des „Staates Wien der Herzen“ nach § 246 StGB (Staatsfeindliche Verbindung) zu zwei Jahren Haft auf Bewährung verurteilt.[857]

Am 7. Juli 2022 führen die Verfassungsschutzbehörden in fünf Bundesländern (Kärnten, Niederösterreich, Salzburg, Steiermark und Tirol) Hausdurchsuchungen im „Staatsverweigerer“-Milieu durch. Elektronische Geräte, Datenträger, eine Armbrust und mehrere „Reichsbürger“-Ausweise werden sichergestellt. Gegen die sieben Beschuldigten, davon vier weiblich, wird u. a. wegen Bildung bzw. Teilnahme an einer staatsfeindlichen Verbindung, Nötigung und Anstiftung zum Amtsmissbrauch ermittelt.[858] Am 20. Juli ergehen Schuldsprüche gegen drei Personen, die laut Anklage 2014 den ICCJV mitbegründet und 400 Mitglieder „samt bewaffneter Exekutive“ um sich geschart hatten.[859] Eine weitere Verurteilung ergeht im September gegen ein 55-jähriges Kärntner Mitglied des *Staatenbundes Österreich*.[860] Am 7. Dezember findet eine drei Länder – Deutschland, Italien und Österreich – übergreifende Razzia gegen die *Patriotische Union* um Heinrich XIII. Prinz Reuß statt.[861] In Kitzbühel und Amstetten kommt es zu Hausdurchsuchungen und Festnahmen.[862]

Bei einer Hausdurchsuchung am 26. Jänner 2023 bei einem „Reichsbürger“ in Niederösterreich werden sechs melderechtlich nicht erfasste Kinder in einem Kellerhaus entdeckt.[863] Anfang März 2023 ergehen

weitere Urteile gegen eine frühere Funktionärin des *Staatenbundes Österreich* sowie gegen zwei Mitglieder des staatsfeindlichen Vereins *Es ist Zeit*.[864] Am 26. Juli werden acht Hausdurchsuchungen im Zusammenhang mit dem *Bundesstaat Preußen* durchgeführt, der Schwerpunkt liegt dabei in Kärnten. Neben Phantasie-Fahnen, -Kennzeichen und -Ausweisen werden auch Schusswaffen und Munition gefunden. Österreichweit wird gegen 41 Personen in fünf Bundesländern ermittelt.[865] Im Oktober wird ein 55-Jähriger der einschlägige Urkunden ausgestellt hatte, wegen Beteiligung an einer staatsfeindlichen Verbindung zu einer bedingten Haftstrafe verurteilt.[866] Im November referiert der österreichische Rechtsextremist Gerhoch Reisegger auf einem „Reichsbürger"-Kongress in Bayern.[867]

6.5.8 *Incels* und die „Manosphere"

Der Begriff *Incel* entstand in Online-Selbsthilfegruppen als Abkürzung für „involuntary celibate" und soll einen Zustand unfreiwilliger sexueller Enthaltsamkeit beschreiben. Erst im Laufe der Zeit erhielt er im Forum *love-shy.org* und auf Imageboards wie *4chan* seine heute für den Rechtsextremismus relevante antifeministische, misogyne und verschwörungsideologische Bedeutung.[868] In diesen digitalen Räumen bildeten sich die *Incel*-Subkultur und die damit verbundene „Blackpill-Ideologie" heraus. Der Begriff „Blackpill" ist einer von vielen internen Codes und spielt auf eine Schlüsselszene des Science-Fiction-Klassikers „The Matrix" an. Dort schluckt der Protagonist eine „rote Pille", die ihm den Blick auf die Realität eröffnet. Die schwarze Pille verweist in Anlehnung daran auf eine nihilistische Verarbeitung bereits erfolgter Erkenntnis: *Incels* sehen sich als Opfer von Frauen, die ihnen sexuelle Kontakte vorenthalten würden, von Feminist*innen, die Frauen in ihrer sexuellen Selbstbestimmung bestärken, und im weiteren Sinn als Opfer einer Gesellschaft, in der nur bestimmten Attraktivitätskriterien genügende Personen reüssieren könnten und die sie (*Incels*) gleichsam genetisch auf die Rolle zölibatär lebender Außenseiter festlege.

Incels können als Teil der „Manosphere" verstanden werden, einer frauenfeindlichen und antifeministischen digitalen Community mit Überschneidungen zum Rechtsextremismus. In dieser Szene finden sich auch sogenannte „Männerrechtler", die die Einschränkung von Frauenrechten fordern, „Pick-up-Artists", die als „Dating-Coaches" Manipulations- und Vergewaltigungstechniken austauschen, hypermaskulinistische „male supremacists" sowie Communities wie *Men Going Their Own Way*, die einen generellen Verzicht auf Kontakte und Bindungen zu Frauen propagieren.[869]

In ihrer nach außen gerichteten politischen Praxis haben *Incels* sich, ähnlich der sogenannten „Alt-Right", einer „memetic warfare", also der diskursiven Einflussnahme über die Verbreitung von Memes, verschrieben. Dabei wird versucht, die *Incel*-Ideologie aus den Nischen des Internets in den Mainstream zu tragen, wie es 2014/15 auch in der ebenfalls misogyn motivierten *Gamergate*-Kampagne (vgl. Exkurs in Kapitel 8.5) praktiziert wurde. So wird auch in Kreisen österreichischer *Identitärer* immer wieder mit *Incel*-Ästhetik und -Terminologie kokettiert (etwa durch die Bezeichnung Herbert Kickls als „Chad",[870] im *Incel*-Soziolekt der Inbegriff des sexuell erfolgreichen Alphamannes), ohne sich deren Ideologie vollumfänglich zu eigen zu machen.

Das Gefahrenpotenzial der Bewegung ergibt sich aus der Kombination von Selbstviktimisierung und systematischer Abwertung und Entmenschlichung von Frauen, die nicht selten auch in Gewaltaufrufe oder Gewalttaten mündet. Die Liste der Anschläge, die *Incels* zugeschrieben werden können, ist mittlerweile lang.[871] Vor diesem Hintergrund erscheint es zulässig, die verschiedentlich propagierte „Incel Rebellion" im gewaltbereiten Extremismus und innerhalb desselben in der Subkategorie „gender-driven violence" zu verorten.[872] Im deutschsprachigen Raum waren die Attentäter von Halle/Saale (2019) und Hanau (2020) nicht nur von Rassismus und Antisemitismus, sondern zumindest teilweise auch von *Incel*-Ideologie inspiriert[873] – ein Umstand, der die Verschränkung verschiedener Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit im Rechtsextremismus und den Stellenwert von Misogynie im rechtsextremen Weltbild unterstreicht. Gleichzeitig ist zu betonen, dass die *Incel*-Subkultur – wie auch der Rechtsextremismus an sich – als übersteigerte Ausformung gesellschaftlich weit verbreiteter Ideologiebestände (in diesem Fall Sexismus, Antifeminismus und Frauenfeindlichkeit) aufzufassen ist.

Spezifische Forschung zu *Incels* in Österreich liegt bislang kaum vor. Eine erste Bestandsaufnahme auf Basis einer am Wiener *Institut für Konfliktforschung* durchgeführten Studie wurde 2024 vorgelegt.[874]

6.6 Rechtsextreme Publizistik

Andreas Peham/Bernhard Weidinger

In diesem Kapitel werden die relevantesten Akteur*innen der rechtsextremen Publizistik aus und in Österreich vorgestellt,[875] wobei auch einige Grenzfälle Berücksichtigung finden. Hingewiesen sei dabei auf den Umstand, dass mehrere Titel bereits an anderer Stelle ausführlich behandelt wurden, konkret *Der Eckart* (Kapitel 6.2.2), der *Heimatkurier* (Kapitel 6.3) und das neonazistische Online-Medium *Unwiderstehlich* (Kapitel 6.1.1). Weitere Periodika wurden in anderen Kapiteln bereits erwähnt, darunter *Der Kärntner* und das *Junge Leben* (beide Kapitel 6.2). Zusätzlich wurden deutsche Titel mit Österreichbezügen in die Übersicht aufgenommen, da diese im Wesentlichen denselben Markt bespielen wie ihre österreichischen Pendants. Nicht behandelt werden Titel, die vor Beginn oder während des Beobachtungszeitraums ihr Erscheinen einstellten, wie der *WOCHENBLICK, Phoenix, alles roger?* und die drei Periodika der *Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik* (AfP).[876] Die *Tagesstimme* ging im Berichtszeitraum im

Freilich-Magazin auf. Unter den weiterhin erscheinenden Zeitschriften mussten, angesichts der Breite der rechtsextremen Medienlandschaft in Österreich, einige zentrale Titel für eine eingehendere Darstellung ausgewählt werden. Diese Auswahl wurde nach Erwägungen der Relevanz für den organisierten Rechtsextremismus, der Nähe zu diesem sowie der Relevanz über die rechtsextreme Szene hinaus getroffen. Weitere Titel sollen nachfolgend kurz Erwähnung finden.[877]

Bereits im 33. Jahrgang erschien 2023 die *Wegwarte*, das Organ der *Initiative Heimat & Umwelt* (IHU) um die langjährige Aktivistin Inge Rauscher. Ursprünglich auf ökologische Themen und in weiterer Folge auf Agitation gegen die EU und Österreichs Mitgliedschaft in selbiger fokussiert, dominieren seit Anbruch der Corona-Pandemie Verschwörungsmythen und eine Wissenschaftsfeindlichkeit, die bis zur Leugnung der Existenz von Viren überhaupt reicht. Eine gewisse Relevanz bezieht die *Wegwarte* aus ihrer fallweise großen Auflage und aktiven Verbreitung mittels Postwürfen, Publikumsveranstaltungen und Infoständen. Eine verwandte Zeitschrift ist *Neues aus Österreich*, das Organ der Partei *Neutrales Freies Österreich* (NFÖ). Während diese mit der IHU die fundamentale EU-Kritik (und ÖXIT-Forderung) teilt, erwies die NFÖ sich während der Pandemie als resistenter gegen ein völliges Abgleiten in die Verschwörungsphantasien und brachte sich deutlich zurückhaltender in das Protestgeschehen ein.

Der *Attersee-Report* wird als Quartalszeitschrift mit einer Auflage von 3000 Stück[878] vom langjährigen Parlamentsdirektor der FPÖ, Norbert Nemeth (aB! *Olympia* Wien) herausgegeben und widmet sich vorrangig politisch-philosophischen Grundsatzfragen. Medieninhaber ist die FPÖ-Vorfeldorganisation *Freiheitlicher Arbeitskreis Attersee*, als Chefredakteur fungiert Jörg Mayer (aB! *Teutonia* Wien). Im Vorfeld der FPÖ hat auch das Online-Medium *unzensuriert.at* seinen Ursprung: es wurde 2009 unter der Ägide des damaligen Dritten Nationalratspräsidenten Martin Graf gegründet und gab damit den Startschuss für die Herausbildung der heute existierenden rechten (Online-)„Alternativmedien"-Landschaft. Allerdings wird es innerhalb der rechtsextremen Szene vergleichsweise wenig rezipiert und geteilt. Ein weiteres, jüngeres Online-Medium – das 2021 vom *WOCHENBLICK* abgespaltene *Report24* – greift immer wieder Erzählungen der extremen Rechten auf, legt gleichzeitig aber Wert auf eine gewisse Eigenständigkeit, was in einer – im Vergleich zur inner-oberösterreichischen Konkurrenz von *Info-DIREKT*, *AUF1* und (ehemals) *WOCHENBLICK* – weniger engen Anlehnung an die FPÖ (bei gleichzeitiger MFG-Nähe) ebenso Niederschlag findet wie in einer Abgrenzung zumindest von Teilen der extremen Rechten.[879] Der ebenfalls oberösterreichische Regional-TV-Sender *RTV* schwenkte während der Corona-Pandemie auf rechtsextreme und verschwörungsmythische Narrative ein und stellt sich Vertreter*innen der entsprechenden Szenen regelmäßig als Bühne zur Verfügung. 2022 strahlte der Sender einige Monate lang Nachrichtenformate von *AUF1* aus, was von der Medienbehörde *KommAustria* 2023 als rechtswidrig erkannt wurde, da die gesendeten Inhalte keiner redaktionellen Kontrolle durch *RTV* unterlagen und *AUF1* keine Zulassung als Fernsehveranstalter besaß.[880] Das Jahr 2023 beschloss der Sender mit einem „Rückblick der Chefredakteure", zu dem man Philipp Huemer (*Heimatkurier*), Florian Machl (*Report24*), Michael Scharfmüller (*Info-DIREKT*) und Stefan Magnet (*AUF1*) geladen hatte.[881]

Im Bereich des Rechtskatholizismus (vgl. Kapitel 6.5.6) sind neben dem hier ausführlich behandelten *ABENDLAND* die Monatszeitschrift *Der 13.*[882] von Albert Engelmann, der jährlich erscheinende *Anderlbote* (wo der antisemitische Ritualmord-Kult um das sogenannte „Anderl von Rinn" gepflegt wird) sowie im Online-Bereich die Plattformen *kath.net* und *gloria.tv* zu erwähnen. Allen gemeinsam ist, dass sie thematische und weltanschauliche Überschneidungen mit rechtsextremen Medien aufweisen, aber über wenig Ausstrahlung über das rechtskatholische Milieu hinaus (und in die rechtsextreme Szene im Besonderen) verfügen.

Einen besonderen Fall stellt die länderübergreifende Plattform *Unser Mitteleuropa* dar**.** Dies weniger aufgrund ihrer Inhalte, die sich – von Corona über Islam und Migration bis LGBTIQ und Klimapolitik – im üblichen Rahmen des hier Behandelten bewegen, als vielmehr aufgrund ihrer gesamteuropäischen Orientierung. 2016 von einem (inzwischen verstorbenen) österreichischen Neonazi (mit-)begründet[883] und zunächst von einer ungarischen Stiftung unter dem Vorsitz des damaligen *Jobbik*-Politikers János Bencsik getragen, wurde das Projekt 2020 nach kurzer Auszeit neu aufgesetzt.[884] Als Redaktionssitz wurde nun das polnische Kraków ausgewiesen, als Medieninhaber die Londoner PR-Agentur *New Network Communications Ltd.* (NCC). Als Geschäftsführer und Eigentümer von NCC agierten die Österreicher Eric Hugo W. (parlamentarischer Mitarbeiter der FPÖ, Mitglied der Katholisch-österreichischen Landsmannschaft *Starhemberg* Wien) und Cornelius R.[885]

Nach investigativen Berichten von *Netzpolitik.org* und *Stoppt die Rechten* wurde das Impressum geändert – inzwischen fungiert als Medieninhaber ein *European Institute for Policy Research and Media Networking* mit Sitz in Hongkong. 2022 berichtete *CORRECTIV* über das Netzwerk „Europäische Medienkooperation", dem „mutmaßlich mehr als 25 Webseiten aus dem konservativen bis rechtsextremen Spektrum" aus elf europäischen Ländern (mit Schwerpunkt Ungarn) angehören würden. „Im Zentrum" dieses Netzwerks stehe *Unser Mitteleuropa*, das Inhalte von den Partnermedien übernehme, übersetze und so einem größeren Publikum zuführe. Umgekehrt bedienten beteiligte Medien sich ihrerseits an den gesammelten Inhalten.[886] 2021 resultierte aus dieser Kooperation ein Interview mit Herbert Kickl, bei dem diesem gesammelte Fragen von Medien aus neun Ländern unterbreitet wurden.[887] Als Partner*innen werden per September 2024 aus Österreich *Der Status, Zur Zeit* (von dem laut *CORRECTIV*-Recherche am häufigsten Inhalte übernommen würden) und *AUF1* ausgewiesen, aus Deutschland u. a. das *COMPACT*-Magazin. Auf der Website von *Unser Mitteleuropa* sind Ungarn und

Polen eigene Rubriken gewidmet, Inhalte werden neben Deutsch, Englisch, Polnisch und Ungarisch auch auf Spanisch, Französisch, Italienisch und Niederländisch angeboten.

Wie dieser erste Überblick bereits unterstreicht, stellt Oberösterreich aktuell den Zentralraum rechtsextremer Publizistik in Österreich dar. Neben *AUF1*, *Info-DIREKT* und Zeit seines Erscheinens dem *WOCHENBLICK* hat auch der *Heimatkurier* dort seinen Sitz: er führt als Redaktionsadresse das *identitäre* Hausprojekt in Steyregg bei Linz. *Freilich* erscheint in der Steiermark, wo auch der *Ares*-Verlag angesiedelt ist, der *Jahrweiser*-Verlag ist in Kärnten beheimatet. Die restlichen hier behandelten Verlage sowie die Wochenzeitschrift *Zur Zeit* haben ihren Sitz in Wien.

Hinsichtlich ihres Verbreitungsgrades stellen die meisten der hier erwähnten Medien – insbesondere die nur in Printform erscheinenden – Nischenprodukte dar. In Untersuchungen zur Mediennutzung in Österreich tauchen sie lediglich am Rande auf, etwa seit 2015 jährlich von einem Team der Universität Salzburg erstellten *Digital News Report*. Für den Bericht 2020 wurden unter der Überschrift „Parteiische Nachrichtenwebsites – Bekanntheit und Nutzung" auch *unzensuriert.at* und *Info-DIREKT* abgefragt. Die beiden verzeichneten dabei einen Bekanntheitsgrad von unter 20 Prozent bzw. unter zehn Prozent. Vier Prozent der Befragten gaben an, *unzensuriert.at* „in der vergangenen Woche genutzt" zu haben, „um auf Nachrichten zuzugreifen".[888] Der Bericht 2024 wies in einem Ranking von Medien nach Nutzungshäufigkeit unter 37 Printmarken kein einziges rechtsextremes Medium aus.[889] Bei den Online-Medien lag *unzensuriert.at* auf dem 34. Platz.[890] Keine Erwähnung finden in den Reports (mangels aktiver Nennung durch die Befragten) *AUF1* und der *WOCHENBLICK* – die freilich Seitenbesuche pro Monat im Millionenbereich aufweisen bzw. -wiesen.[891] Besonders hohe Werte erreichten sie während der Hochphase der Corona-Pandemie. Dass diese Reichweitengewinne nicht gehalten werden konnten, lässt sich neben der Themenkonjunktur auch auf wachsende Konkurrenz (v. a. durch den *Report24*) zurückführen.[892]

Entsprechend prekär nimmt sich die ökonomische Tragfähigkeit vieler Projekte aus, was auch in regelmäßigen Spendenaufrufen Ausdruck findet. Eine in den letzten Jahren zunehmende feststellbare Praxis zur Verbreiterung der ökonomischen Basis (wie auch diskursiven Einflussnahme) besteht in der aktiven Bemühung um Anteile am vielfach größeren deutschen Leser*innenmarkt. Um hier zu reüssieren, widmen Medien wie *Info-DIREKT, AUF1, Freilich* und der *Heimatkurier* maßgebliche Teile ihrer Berichterstattung deutschen Ereignissen und Personen, insbesondere Vertreter*innen der AfD und ihrer Jugendorganisation. *Unzensuriert.at* richtete 2017 einen eigenen Deutschland-Ableger (*unzensuriert.de*) ein, *AUF1* eröffnete 2022 ein „Hauptstadtstudio" in Berlin.[893] Dass solche Bemühungen um den deutschen Markt Wirkung zeigen, lässt sich etwa daran ersehen, dass *Report24* und *AUF1* in Deutschland mehr gelesen werden als in Österreich.[894] Aber auch politische Effekte sind feststellbar, wie z. B. eine Recherche der Plattform *CORRECTIV* über die Einflussnahme von *Report24*, *WOCHENBLICK*, *Info-DIREKT* und *AUF1* auf den deutschen Bundestagswahlkampf 2021 nahelegt.[895] 2022 veröffentlichte das deutsche CeMAS-Institut eine Analyse über Desinformation und Propaganda im Russland-Ukraine-Krieg.[896] In einer Liste der in der ersten Kriegswoche „in deutschsprachigen verschwörungsideologischen Telegram-Kanälen und -Gruppen" meistgeteilten deutschsprachigen Medien finden sich mit *Report24* (Platz 2) und dem *WOCHENBLICK* (9) zwei Titel aus Österreich. In einer separaten Liste der meistgeteilten „Alternativmedien" ist Österreich gleich mit vier Einträgen in den Top-10 vertreten (Deutschland indes nur mit zweien): *Report24* (2), *WOCHENBLICK* (6), der linksobskurantistische Blog *tkp* (8) und *AUF1* (10).

Neben der verstärkten Ausrichtung auf Deutschland war in den vergangenen Jahren eine zunehmende Tendenz der rechtsextremen Publizistik in Österreich zu einer kollektiven Identität als „Alternativmedien" feststellbar, die auch mit intensivierter Kooperation einherging. Eine integrative Funktion erfüllte dabei die Tagung „Verteidiger Europas" 2016 in Linz, die 2018 in Aistersheim (Oberösterreich) eine zweite Auflage erfuhr.[897] Das sich festigende Selbstverständnis als Kollektivakteur schlug sich etwa in Form von Inseratentausch und redaktioneller Bewerbung verwandter Titel nieder. Auch seither fanden wiederholt Vernetzungstreffen und „Leistungsschauen" der rechtsextremen Publizistik statt, so etwa in Form einer „Messe der ‚alternativen Medien'" in Gleisdorf am 17. September 2022, die u. a. Vertreter der *Tagesstimme*, des *Freilich*-Magazins, des *Heimatkurier* und von *Info-DIREKT* versammelte. 2023 wurde das wiederkehrende Online-Format „Runde der Chefredakteure" eingeführt, bei dem rechtsextreme Medienmacher*innen unter der Moderation von Konrad Weiß (Schriftleiter *Der Eckart*) aktuelle politische Entwicklungen diskutieren.[898]

Nicht neu, aber in Umfang und Qualität doch präzedenzlos ist die Unterstützung, welche die FPÖ der rechtsextremen Publizistik v. a. seit ihrer letzten Regierungsbeteiligung auf Bundesebene angedeihen lässt. Parallel zum Aufbau des parteieigenen *FPÖ TV* wurde bereits während der Obmannschaft Heinz-Christian Straches die Förderung von Vorfeldorganen zunehmend systematisch und während der Regierungsperiode 2017 bis 2019 auch über freiheitlich geführte Ministerien betrieben. [899] Diese Förderung vollzieht sich in Form von Inseraten ebenso wie durch Interviews, Gastkommentare, das Teilen von Inhalten auf Social Media oder die Verfügbarmachung von Exklusivcontent.

Nach dem Ausscheiden der FPÖ aus der Bundesregierung 2019 wurde die Zusammenarbeit noch intensiviert. Am 10. Oktober 2020 berichtete Hafenecker in einer Rede auf der „2. Konferenz der Freien Medien" im Berliner Bundestag, veranstaltet von der dortigen AfD-Fraktion, über eine regelmäßige Abstimmung seiner Partei mit einschlägigen Organen. Als Beispiele nannte Hafenecker „die Plattform *unzensuriert*, de[n] *WOCHENBLICK*, *Fass ohne Boden* [...], das *Freilich*-Magazin, die

Zur Zeit [...] oder *Info-DIREKT*." Die „strukturierte Vorgehensweise", mit welcher die FPÖ die Beziehungen zu diesen Akteuren pflege, sei auch Ausdruck einer notwendigen Änderung der freiheitlichen „Medienstrategie", nachdem die *Kronenzeitung*, „früher ein sehr sehr guter Partner der FPÖ", ihre Position geändert habe.

> Das heißt, wir haben hier regelmäßige Treffen auch mit den Chefredakteuren dieser Medien und Plattformen, und das ist wirklich institutionell institutionalisiert. Das heißt, es wird versucht, sich wirklich gegenseitig zu helfen. Da legen wir großen Wert drauf. Und das ist jetzt seit ein, zwei Jahren wirklich gut am Wachsen, funktioniert auch gut.[900]

Dieser Zugang wurde unter Parteiobmann Kickl (ab 2021) bekräftigt und verstetigt. Als im Sommer 2023 der oberösterreichische „Aktionsplan gegen Extremismus" für Aufruhr im freiheitlichen Vorfeld sorgte, versicherte Hafenecker dieses per Gruppeninterview mit „Alternativmedien" der unverbrüchlichen freiheitlichen Solidarität.[901] Im September wählte Kickl *AUF1* als Bühne für ein exklusives Doppelinterview zusammen mit AfD-Bundessprecherin Alice Weidel.[902] Im Rahmen ihrer „Herbstoffensive gegen Linksextremismus" führte die FPÖ Medien wie *unzensuriert.at*, *AUF1* oder den *Status* als Referenzen in parlamentarischen Anfragen an.[903] Am 11. Oktober veranstaltete der freiheitliche Parlamentsklub in seinen Parlamentsräumlichkeiten zusammen mit dem *Freiheitlichen Akademikerverband* (FAV) eine Podiumsdiskussion über „Unabhängigkeit und Freiheit des österreichischen Journalismus – Freie Medien". [904] Hafenecker teilte dabei das Podium mit Stefan Magnet (*AUF1*) und Heinrich Sickl (*Freilich*), *Info-DIREKT* war in berichterstattender Funktion vor Ort. Die *Freiheitliche Akademie Wien* zeigte sich erfreut: „Zum ersten Mal wurden **alternative Medien** zu einer Podiumsdiskussion im österreichischen **Parlament** eingeladen."[905]

Staatliche Medienförderung wird den hier behandelten Organen nur in geringem Ausmaß bezogen. Für die Vertriebsförderung für Wochenzeitungen kommt nur *Zur Zeit* infrage – und bezieht diese auch jährlich, 2023 im Ausmaß von € 44.616,70. Der *WOCHENBLICK* wurde 2021 (€ 11.721,00) und 2022 (€ 32.356,00) aus dieser Förderlinie bedacht,[906] zudem rief er 2020 eine außerordentliche Förderung für Wochenzeitungen im Rahmen des Corona-Medienhilfspakets ab (€ 34.398,00). Der von der Monatszeitung *Eckart* für 2023 eingereichte Antrag auf Publizistikförderung wurde abgelehnt. Eine jährliche „Inhalte- und Projektförderung" aus dem Privatrundfunkfonds erhält *RTV* (2023: €20.000).[907]

6.6.1 *ABENDLAND*

Die 1958 gegründete Quartalszeitschrift aus dem Grazer *Ares*-Verlag erschien bis Ausgabe I/2020 unter dem Titel *Neue Ordnung*. Ihr deklariertes Ziel ist laut Verleger und Herausgeber Wolfgang Dvorak-Stocker (aB! *Germania* Salzburg) die „Überwindung des Konfliktes zwischen der nationalen und der katholisch-konservativen Rechten in Österreich".[908] Der fast ausschließlich männliche Autor*innenkreis umspannt ein Spektrum vom Rechtskatholizismus bis hin zum Neonazismus.

Charakteristisch für das Medium sind neben dem Umfang und der philosophisch-grundsätzlichen Ausrichtung vieler Texte seine intendierte Brückenfunktion sowie seine Affinität zu politischem Katholizismus und **Monarchismus**. Hier propagieren Autoren den „katholisch-abendländische[n] Reichsgedanke[n]" oder erstreben anstelle der EU ein „Europäisches Reich auf christlicher Grundlage" mit einer „charismatischen Regentschaft" (und Deutschland als „Primus inter pares"), dessen demokratische Verfasstheit zwar „wünschenswert" sei, aber verhandelbar erscheint.[909] Individuen und Völker bedürften „einer geistigen ‚Vormundschaft' durch die jeweils Besten unter ihnen", die „Gruppe der Aristoi".[910] Die „christliche Monarchie", liest man, „in welcher die Volksgemeinschaft in der Person des Monarchen personifiziert ist," sei „ein Garant dafür, daß Patriotismus und Liebe zu den nationalen Grundlagen keinen abstrakten, sittlich gleichgültigen Charakter tragen", was es „[v]erständlich und folgerichtig" mache, „der Monarchie den Vorrang vor der Republik" zu geben.[911] Aphorismen wie „Irren ist menschlich, lügen demokratisch" werden abgedruckt und ihr Autor (Nicolás Gómez Dávila) dafür gewürdigt, „auch vor der Demokratie [...] keinen Kotau" gemacht zu haben.[912]

Der **politische (Rechts-)Katholizismus** der Zeitschrift wird vom Herausgeber selbst mitgetragen, der als einen der „Hauptgründe für den Niedergang Europas [...] die Entchristianisierung unseres Kontinents" identifiziert.[913] Die für aufgeklärte Demokratien prägende Trennung von Kirche und Staat wird infrage gestellt[914] und Werner Olles droht offen mit dem Gottesstaat: „Dort, wo Er regiert, sitzen die Feinde Gottes und der Menschheit im Gefängnis und nicht in Regierungen".[915] Dass das demokratische Prinzip im Zweifel hinter das katholische zurückzutreten habe, unterstreicht auch die Würdigung des spanischen Diktators Francisco Franco dafür, die „traditionelle[ ] katholische[ ] Gesellschaftsordnung" aufrechterhalten zu haben.[916] Zur Demokratieskepsis gesellen sich im *ABENDLAND* trotz konservativer Grundausrichtung bisweilen geradezu revolutionäre Töne: Johannes Auer ruft zu „Widerstand" auf und pocht dabei auf „den Unterschied zwischen ‚legal' und ‚legitim'",[917] Werner Olles bezieht sich zustimmend auf den französischen Neofaschisten Guillaume Faye und dessen Forderung nach einer „radikale[n] revolutionäre[n] Alternative, eine[r] gemeinsame[n] Kampfdoktrin und ein[em] europäische[n] Netz von Rebellen".[918]

Antiegalitarismus und **Antiliberalismus** werden im *ABENDLAND* offen artikuliert. Liberalismus sei eine Ideologie, die „all das, was die Kirche verurteilt hat, in einem einzigen Wort zusammenfaßt".[919] In der EU herrsche eine „Zivilreligion des anthropozentrischen Atheismus" mit einer dogmatischen „Ideologie der Gleichheit" vor, schreibt Slavko Leban – und demonstriert im Weiteren, wie dieser Antiegalitarismus ins Antidemokratische kippt: weitere „wichtige Dogmen" der Zivilreligion seien „Demokratie, Menschenrechte und das Gedenken an

den Holocaust."[920] Friedrich Romig freut sich über eine Publikation, die mit „den ‚unverhandelbaren Werten' einer ‚freiheitlichen demokratischen Grundordnung', den ‚Menschenrechten', der ‚Religionsfreiheit', der ‚Toleranz', der ‚Nichtdiskriminierung' und dem ganzen Geplapper [...] über ‚Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit' [aufräumt]".[921]

Das Bestreben, Rechtskatholik*innen und Nationale zusammenzuführen, schlägt sich auch im Verhältnis der Zeitschrift zum **Nationalsozialismus** nieder, das zwiespältig ausfällt: einerseits wird er aus katholischer Perspektive abgelehnt, andererseits finden sich immer wieder affirmative Bezüge auf Nationalsozialisten oder deren Werk[922] sowie revisionistische Aussagen. Wolfgang Dvorak-Stocker selbst beschwor noch 2016 einen „neuen nationalen Mythos", der „die Deutschen mit ihrer tausendjährigen Geschichte verbindet und an den Existenzkampf dieses Volkes im Zweiten Weltkrieg anknüpft". Dieser Mythos werde „wahrscheinlich [...] eine positive Neuinterpretation der Person Hitlers und des Nationalsozialismus" mit sich bringen.[923] Ganz in diesem Sinne schreibt Helmut Roewer gegen die „Kriegsschuldpropaganda der Siegermächte" des Zweiten Weltkriegs an[924] und es wird in einer Rezension von Achim Lang mit vermeintlichen „Geschichtslügen" aufgeräumt: dem Autor des rezensierten Buches zufolge habe es weder einen „‚Überfall' auf Frankreich 1940", noch „einen ‚Vernichtungskrieg' im Osten, noch einen ‚Hungerplan' für die besetzten Ostgebiete" gegeben.[925] Mario Kandil ereifert sich über „die gravierenden offiziösen Verfälschungen – in Sonderheit durch vorsätzliche Auslassung von Dokumenten beim Darstellen der Judenverfolgung im ‚Dritten Reich'".[926] Stefan Scheil von der revisionistischen *Zeitgeschichtlichen Forschungsstelle Ingolstadt* (ZFI) führt im Interview aus, „[e]s gab keinen Überfall auf Polen, sondern einen Kriegsausbruch". Die „weitere Eskalation des Krieges" sei „von den deutschen Kriegsgegnern bewußt erzwungen" worden, „während Berlin eine Vielzahl an Friedenssignalen sendete und den Krieg lieber gestoppt hätte."[927]

Vereinzelt offenbaren sich im *ABENDLAND* auch Verbindungen zum **Neonazismus**, etwa in Form eines Berichts über die *Aktion gegen das Vergessen* des deutschen Neonazis Jürgen Hösl-Daum,[928] einer Besprechung von Jürgen Schwabs „Jakob Wassermann und der Typus des nichtjüdischen Juden"[929] oder von Rezensionen aus der Feder des langjährigen NPD-Politikers, -Mitarbeiters und -Funktionärs Arne Schimmer.[930] Insofern verwundert nicht, dass die durchaus programmatisch benannte deutsche Zeitschrift *N.S. Heute* 2023 zu einer positiven Einschätzung des *ABENDLAND* gelangte: Das Blatt werde „vielen Rechten unbekannt sein. Vielleicht weil es aus Österreich stammt, vielleicht weil die eher katholische Ausrichtung manchen abschreckt. Dennoch findet dort ein breites Spektrum [...] Gehör. Auch als Nicht-Katholik und Nicht-Christ kann man das Heft mit Gewinn lesen."[931]

Rassismus wird in der Zeitschrift auf teils sehr grundsätzlicher Ebene verhandelt bzw. verbreitet. Feroz Khan führt „Rasse, Volkszugehörigkeit, Bluts- respektive familiäre Linie" als Komponenten von Identität ein, weist die „Mainstream"-Meinung zurück, wonach es „Rasse und Volk" gar nicht gäbe[932] und wirft der politischen Linken vor, mit der „Leugnung von Rassen" die „gänzliche Eliminierung der rassischen Ebene als solcher" zu betreiben.[933] Julian Lang beklagt die „Rassenleugnung",[934] Ulrich Kutschera verteidigt im Interview die „naturwissenschaftlich gut begründete Einteilung der Menschen in Großrassen"[935] und Herausgeber Wolfgang Dvorak-Stocker selbst bestimmt die „genetische[n] Abstammungsgemeinschaften" als eine von drei Komponenten „nationaler Identität".[936] Angesichts all dessen verwundert es nicht, dass im *ABENDLAND* auch der europäische Kolonialismus im Allgemeinen und der deutsche im Besonderen ob ihrer vermeintlichen zivilisatorischen Errungenschaften gewürdigt werden.[937] Eine besonders aggressive Note erfährt in der katholisch-nationalen Zeitschrift zudem der antimuslimische Rassismus: so werden Muslim*innen nicht nur wiederholt pejorativ (und theologisch falsch) als „Mohammedaner" bezeichnet, sondern auch vom Herausgeber persönlich zum „Feind" erklärt: „Wir wollen unsere Kultur bewahren, wir wollen Europa europäisch und christlich halten. Deshalb sind die muslimischen Zuwanderer, die genau das Gegenteil wollen, unsere Gegner."[938] Entlang derselben Linie bestimmt Friedrich Romig den Islam als „Todfeind des Christentums".[939]

Auch **Verschwörungsphantasien** finden sich im *ABENDLAND* in reicher Zahl: von der „gesteuerte[n] kulturferne[n] Massenzuwanderung"[940] über die Corona-Pandemie als Hebel zur Installierung einer „Weltregierung des heimatlosen Großkapitals"[941] und die vermeintlich gestohlene US-Präsidentschaftswahl 2020[942] bis hin zur gezielten Bevölkerungsreduktion u. a. durch „in geheimen Labors gezüchtete Epidemien" und „Homogeschlechtlichkeit".[943]

Antisemitismus tritt im *ABENDLAND* vielgestaltig auf – von traditionellen christlich-antijudaistischen Motiven („bekanntlich hat dieses Volk [Israel, Anm.] Jesus weder erkannt noch als Messias anerkannt und ihn statt dessen [sic] den Römern ausgeliefert mit der Forderung, ihn zu kreuzigen."[944]) bis hin zu modernen antisemitischen Verschwörungserzählungen. Auch hier gibt der Herausgeber selbst den Takt vor: wer als Treiber hinter dem „Niedergang" Europas wie auch der „Massenzuwanderung" das „destruktive Wirken bestimmter jüdischer Organisationen" identifiziere, werde gleich des Antisemitismus geziehen. Dennoch sei dieses Wirken „ebenso wenig zu leugnen, wie die Tatsache, dass Personen wie Robert Menasse und Michael Friedman mehr Schuld am Fortbestehen des Antisemitismus [...] tragen als irgendwer sonst."[945] Die vom US-Amerikaner Kyle Rittenhouse 2020 in Kenosha (Wisconsin) erschossenen bzw. angeschossenen Personen werden – offenbar in apologetischer Absicht – als „jüdische[ ] Straftäter" bzw. „jüdischer Krimineller" vorgestellt.[946]

Geopolitisch zeigt sich die Zeitschrift dem Westen wie dem Osten gegenüber distanziert. In der Einschätzung Russlands ist eine gewisse Meinungsvielfalt zu verzeichnen, wenngleich Herausgeber Dvorak-Stocker Vla-

dimir Putin in Wertefragen als Verbündeten wähnt, beim Russland-Ukraine-Krieg „die wahren Schuldigen […] in Washington" verortet[947] und im Zweifelsfall der „US-Imperialismus" der „Hauptfeind[ ] der Völker" bleibt.[948] Alain de Benoist deutet im Interview Russlands Krieg in der Ukraine als einen „Krieg der USA gegen Rußland", der für „die liberale Hegemonie" und „den ortlosen Universalismus" geführt werde.[949] Angesichts der eigenen Frontstellung gegen den Liberalismus und teils gegen Demokratie schlechthin ist nur folgerichtig, dass man sich im *ABENDLAND* auch für autoritäre Regime abseits des russischen (wie China oder Kirgisien[950]) erwärmen kann.

6.6.2 *AUF 1*

AUF1 – der Name soll für „Alternatives Unabhängiges Fernsehen" stehen – wurde im Mai 2021 von Stefan Magnet in Linz gegründet. Unmittelbar voraus gegangen war die Gründung eines *Vereins für basisgetragene, selbstbestimmte, pluralistische und unabhängige Medienvielfalt*, dessen Vorstand auch Jürgen Franzelin, ehemaliger Finanzreferent der Salzburger *Freiheitlichen Jugend*, angehört.[951] Chefredakteur Magnet, der wie sein Programmchef Andreas Retschitzegger in jungen Erwachsenenjahren im neonazistischen *Bund freier Jugend* (BfJ)[952] aktiv war, vermochte in der Corona-Krise sein Desinformationsnetzwerk von Oberösterreich aus auf den gesamten deutschsprachigen Raum auszuweiten.[953]

Dazu begann er, Nachrichten-, Magazin- und Diskussionsformate etablierter Sender zu imitieren und diese mit rechtsextremen Inhalten aufzufüllen. In Dauerschleife werden von *AUF1* angebliche Verschwörungen durchschaut und vermeintlich Schuldige entlarvt sowie zum „Widerstand" gegen diese und ihre finsteren Pläne aufgerufen. Indem es prominenten „Querdenkern" ein Podium zur Verbreitung ihrer verschwörungsmythischen Ansichten bot, erschloss sich *AUF1* ein Publikum, das weit über rechtsextreme Kernschichten hinausreicht. Mittlerweile umfasst die Marke *AUF1* neben dem Kernprodukt *AUF1.tv* auch eine Text- und eine Audio-Schiene (*AUF1.info*, *AUF1.radio*), diverse Social-Media-Kanäle und einen Online-Shop, über den Utensilien zur Krisenvorsorge und andere (überteuerte) Waren feilgeboten werden.[954] Die Einnahmen des Shops tragen neben Inseraten und Spenden von Seher*innen zur Finanzierung des Senders bei. Daneben existiert ein „Unternehmernetzwerk", aus dem *AUF1* Gelder lukriert.[955] Magnet sprach 2022 von „500 Unternehmer[n]", die ihn unterstützen würden.[956]

Der relative Erfolg des Projektes verdankt sich einer effektiven Ausnutzung der Corona-Krise bzw. der im Zuge ihrer (nicht zuletzt von *AUF1* selbst) verbreiteten Bedrohungsszenarien, Unsicherheiten und Ängste. Aus der Krise geboren und mit dem Anspruch angetreten, den „Widerstand" und die „Aufklärungsarbeit" zu „professionalisieren",[957] avancierte *AUF1* zu einem „Leitmedium für Verschwörungsideologen" im deutschsprachigen Raum.[958] Der aktivistische Charakter steht zwar im Widerspruch zum journalistischen Anspruch, ist aber – wie auch die inhaltliche Ausweitung über rechtsextreme Kernthemen hinaus – als maßgeblicher Erfolgsfaktor zu verbuchen.

Auch zahlreiche Kooperationen und geschicktes Marketing verhalfen *AUF1* zu raschem Bekanntheitsgewinn. Man nutzte Fracht-LKWs als Werbefläche, brachte Werbesticker und -broschüren im großen Stil in Umlauf und schickte einen gebrandeten Kleinbus auf Deutschlandtournee, um das dortige Zielpublikum direkt auf seinen „Querdenker"-Veranstaltungen zu erreichen. Die Expansion nach Deutschland ging mit dem Aufbau einer Berlin-Redaktion unter Martin Müller-Mertens, dem langjährigen Online-Chef des *COMPACT*-Magazins, einher. Im April 2022 startete eine Kooperation mit dem geistesverwandten deutschen YouTube-Kanal *eingeSCHENKt.tv*, der Anfang August 2024 fast 143.000 Abonnent*innen auswies.

Anfang 2022 übernahm der oberösterreichische Regionalsender *RTV* die tägliche *AUF1*-Nachrichtensendung in sein Programm.[959] Da die redaktionelle Verantwortung bei *AUF1* verblieb, verbreitete dieses seine Inhalte ohne Lizenz und agierte gleichsam als Piratensender, wie die Medienkontrollbehörde *KommAustria* im April 2023 festhielt.[960] Die Ausstrahlung über *RTV* wurde bereits Ende November 2022 beendet.

In der Schweiz kooperiert *AUF1* seit September 2022 mit dem „Gesundheitssender" *QS24.tv*, der auf YouTube mehr als 300.000 Abonnent*innen hat. Die damals angekündigte Eröffnung von Studios in München, der Schweiz und Südtirol wurde bis dato nicht umgesetzt.[961] Anfang September 2023 begann *AUF1* seine Formate auch über Satellit auszustrahlen, wofür der deutsche Kanal *SRGT* seine Sendelizenz zur Verfügung stellte. Im November 2023 erkannte die Landesmedienanstalt Baden-Württemberg in diesem Arrangement einen Verstoß gegen den Medienstaatsvertrag und untersagte seine Fortführung. Es handle sich um eine „verbotene ‚Themenplatzierung' durch Dritte, denn ‚SRGT' habe keine redaktionelle Kontrolle über die von ‚AUF1' ausgestrahlten Inhalte."[962]

Nichtsdestotrotz verfügt das Medium über – im Vergleich zu ideologisch verwandten Marken – beachtliche Seher*innen- und Zugriffszahlen. Nach eigenen Angaben erreiche man „monatlich ein Millionenpublikum".[963] Dieses stammt zum Großteil aus Deutschland: im Herbst 2022 kamen rund 60% der Seitenaufrufe von dort und nur rund ein Viertel aus Österreich.[964] Mit nachlassender Virulenz der Corona-Krise (und -Proteste) gingen Zugriffszahlen und Reichweite zurück,[965] ablesbar auch an der Reduktion des „Kernteams" von 30 (2022)[966] auf 12 (2023)[967] Personen. Auf Telegram wies *AUF1* Anfang August 2024 mehr als 280.000 Subscriber*innen auf.

In inhaltlicher Hinsicht bilden **Verschwörungsmythen** den Kern der Berichterstattung von *AUF1* und die Linse, durch die das Medium unterschiedlichste Themen betrachtet. Allenthalben werden finstere Machenschaften geheimer Zirkel geortet bzw. „enthüllt", von allen Seiten droht Gefahr, die häufig existenzielles Ausmaß annimmt. Ausgehend von der Deutung der Corona-Pandemie als „Mittel zum Zweck, um den Great Reset

ohne allzu viel Widerstand durchsetzen zu können“,[968] entspannt sich in der *AUF1*-Parallelwelt ein regelrechtes Panoptikum an Verschwörungsmythen. Zusammengeführt werden sie im Begriff des „Globalismus“ bzw. der „Globalisten“, deren schädlicher Einfluss sich quer durch die Geschichte ziehe. „Globalismus: Die letzte Schlacht – die Menschheit erwacht“, lautete der Titel einer der von *AUF1* von Zeit zu Zeit organisierten Vortragsveranstaltungen, abgehalten am 11. April 2023. Vor 400 zahlenden Zuhörer*innen (Ticketpreis: €25) führte der Deutsche Thorsten Schulte („Silberjunge“) aus:

> Die Mächte im Hintergrund müssen bloßgestellt werden [...]. Zwei Revolutionen mit schrecklichen Folgen 1789 und 1917, zwei Weltkriege mit Tod, Verderben und unendlichem Leid 1914 und 1939 müssen uns die Augen darüber öffnen, dass diese Mächte gefährlich sind und menschenverachtend agieren.“[969]

Sind derlei Verschwörungserzählungen schon strukturell als **antisemitisch** zu bestimmen, wird durch einschlägige Chiffren wie „internationale Hochfinanz“ und „Rothschild“ zusätzlich unterstrichen, wer mit „Globalisten“ gemeint ist. 2022 bestimmte Magnet den Inhalt der von *AUF1* behaupteten Großverschwörung als „Versuch der Hochfinanz, das bevorstehende Ende des Geldsystems in die für sie gewünschten Bahnen zu lenken. Die meisten Menschen werden dabei alles verlieren.“[970] Wie schon in der nationalsozialistischen Variante des Antisemitismus, wird dem Gegenüber auch von *AUF1* die Eigenschaft zugeschrieben, für Großkapital und Kommunismus gleichzeitig zu stehen. „Das Endziel ist ähnlich dem Endziel im Kommunismus: Eine selbst ernannte ‚Elite‘ der Milliardäre und Konzerne und 99 % Untertanen, die ‚nichts besitzen‘.“[971] Auch die von *AUF1* 2023 ausgestrahlte Reportage „Globalismus: Eine Ideologie mit vielen Gesichtern, aber dem immer gleichen Ziel“ gemahnt an die nationalsozialistische Mär von der jüdisch-bolschewistischen Weltverschwörung.[972] Noch offener tritt der Antisemitismus zutage, wenn Magnet etwa im NSDAP-Jargon von „Schuldknechtschaft“[973] schreibt oder ausführt, dass der Konzernname *META* von Mark Zuckerberg auf Hebräisch „TOT“ und COVID – von rechts gelesen – auf Hebräisch „SPALTEN“ bedeute. „Alles nur Zufall“, so Magnets sarkastischer Kommentar.[974]

Während das antisemitische Feindbild mit allerlei Chiffren umschrieben wird, wird das strukturell und historisch verwandte **antimasonistische** offen benannt. Bundeskanzler Karl Nehammer (ÖVP) sei ein „Freimauer-Kanzler“,[975] auch Altkanzler Franz Vranitzky (SPÖ) werde „schon lange nachgesagt[...], ein hochgradiger Freimaurer“ zu sein.[976] Um die Welt ins „Chaos“ zu stürzen und eine „neue Ordnung“ zu errichten, würden die „Freimaurer“ Krisen und Kriege vom Zaun brechen.[977] Auch in der Behauptung eines angeblichen globalen Kinderschänder-Netzwerkes werden Antisemitismus und Antimasonismus verschmolzen: „Rothschild-Ball bei Paris, Illuminaten-Ball in New York [...]: Das ist nur die sichtbare Oberfläche! WER schützt Pädo-Freimaurer Teichtmeister und Mitwisser?“[978] Gleiches gilt, wenn Magnet die „Freimaurer“ mit „Kabbala, Endzeit-Sekten, alttestamentarische[m] Hass auf die Gojim und ‚Heiden‘“ zusammenführt.[979]

Auch **Migration** wird bei *AUF1* mit tieferliegenden Verschwörungen erklärt. Ankerpunkt ist der sogenannte „Kalergi-Plan“. Dem Begründer der *Paneuropa*-Bewegung, Richard Coudenhove-Kalergi, wird dabei die Absicht unterstellt, aus Machtkalkül gezielt Einwanderung nach Europa zu fördern, um die europäischen Völker in einer „Mischrasse“ aufzulösen und gleichzeitig zu unterwerfen. Diese Erzählung wurde vom österreichischen Holocaustleugner Gerd Honsik 2005 mit dem Buch „Rassismus legal? Der Juden drittes Reich? Halt dem Kalergi-Plan!“ popularisiert. Magnet referenzierte den vermeintlichen Plan wiederholt,[980] bevor er im Oktober 2022 die Sendung „100 Jahre Kalergi-Plan“ präsentierte.[981] Ebenfalls 2022 war *AUF1* zu entnehmen, hinter den Migrationsströmen stünde eine „globalistische[ ] Agenda“. Über die „Einebnung und Vermischung der Kulturen“ solle es zur „vollkommene[n] Entwurzelung der Menschen“ und „Zerstörung der Nationen“ kommen, „damit sich niemand ihrer [der Globalisten, Anm.] totalen Herrschaft entgegenstellen kann.“[982]

Groß angekündigt wurde von Magnet 2022 auch die Dokumentation „Tödliche Agenda: Der Plan ist durchschaut!“, mit der er sein Buch „**Transhumanismus** – Krieg gegen die Menschheit“ bewarb.[983] Darin erweitert Magnet seine persönliche große Erzählung um die These von der geplanten vollständigen Versklavung oder gar Abschaffung der Menschheit an sich.[984] In seinem Newsletter präsentierte Magnet sich wie gewohnt als erleuchteter Überbringer dramatischer Nachrichten: Er habe sich

> lange zurückgehalten, unangebrachte Panik zu verbreiten. Aber jetzt habe ich die schreckliche Gewissheit: Unsere Abschaffung ist geplant und wir sind Zeugen dieser Umsetzung. [...] Der Transhumanismus ist der konkrete Versuch, den Großteil der Menschheit abzuschaffen, den Rest zu unterjochen und 0,001 Prozent der Weltbevölkerung für immer an die Spitze der Pyramide zu stellen.[985]

Wo dermaßen dystopische Zukunftsszenarien gezeichnet werden, scheint die Bereitschaft, sich der Bedrohung mit allen Mitteln zu erwehren, nur folgerichtig. Entsprechend explizit fällt die im Umfeld von *AUF1* wiederkehrende **Aufstandsrhetorik** aus. So erhoffte Oliver Janich sich im Interview mit Magnet Widerstand gegen die Corona-Impfungen in den USA, weil dort „die Menschen bewaffnet sind“. Doch auch in Deutschland hätten Polizei und Armee keine Chance, wenn das Volk sich erhebe. Wehre man sich nicht, komme die befürchtete Weltregierung.[986] Auf seinem Telegram-Kanal erklärte Janich – der in Österreich während der Pandemie ein „Versuchslabor der Freimaurer“ zu erkennen glaubte –, es sei „natürlich völlig klar, dass jeder einen Polizisten über den Haufen schiessen dürfte, der einen zur Zwangsimpfung schleppt. [...] Ich würde es tun.“[987] Monika Donner verkündete im Interview mit Stefan Magnet eine

„Pflicht zum Widerstand gegen die Corona-Diktatur".[988] Magnet selbst führte in einem Kommentar zur Corona-Demonstration in Wien vom 20. November 2021 aus: „Heute beginnt der Aufstand. Heute beginnt der massive Widerstand, die letzte Möglichkeit einer friedlichen Auseinandersetzung. [...] Es ist eine revolutionäre Stimmung und es sind Hunderttausend auf den Straßen."[989] Nach dem Aus für die Impfpflicht in Österreich forderte Magnet: „Jetzt Tribunale!"[990]

Mit der **NS-Vergangenheit** befassen Magnet und *AUF1* sich einschlägig-revisionistisch. Hinter dem Zweiten Weltkrieg ortet Monika Donner „anglo-amerikanische Kräfte [...], die das mitbefeuert haben."[991] Magnet behauptet, der „Bombenterror von Dresden" 1945 habe eine „planmäßige Auslöschung [...] mit rund 250.000 Toten" dargestellt[992] – eine Zahl, die den Befund der Dresdner Historikerkommission um den Faktor zehn erhöht und der zeitgenössischen NS-Propaganda entstammt.[993] Zum Muttertag 2020 postete Magnet ein Gedicht des NS-Lyrikers Kurt Eggers.[994] Zum Ableben des Chronisten der Zweiten Republik, Hugo Portisch, bekundete Magnet, er verzeihe diesem nicht, „dass er die österreichische Nachkriegsgeschichte im Dienste der Fremdherrschaft entstellt hat."[995] Auch heutige Wiedergänger des Nationalsozialismus finden bei *AUF1* Gehör und Bühne, etwa die (in Deutschland verbotene) *Artgemeinschaft* in Person ihres langjährigen Anführers Jens Bauer.[996]

In **geopolitischer Hinsicht** vertritt *AUF1* eine aggressiv anti-westliche Linie, die sich nicht zuletzt in einer großen Nähe zu Kreml-Narrativen äußert. Im Angesicht der russischen Aggression gegen die Ukraine 2022 wurde von allzu offener Parteinahme abgerückt und auf die Notwendigkeit eines europäischen „dritten Weges" zwischen Russland und den USA gepocht.[997] In einer „grundsätzliche[n] Stellungnahme" forderte *AUF1* für Europa „Neutralität und keine kriegerische Einmischung."[998] Magnet persönlich gelangte 2023 zu dem Schluss, dass „[e]in bloßes ‚Moskau statt Washington' [...] nicht zur Befreiung" führe.[999] Dennoch behielt der Sender seine Ablehnung der Russland-Sanktionen bei, folgten diese doch „dem perfiden Plan der Globalisten, dem ‚Great Reset'."[1000] Auch der 7. Oktober 2023 und der Gaza-Krieg werden durch die Linse des Verschwörungsglaubens betrachtet – und etwa Vergleiche mit Pearl Harbor gezogen, wo eine Attacke vermeintlich ebenso bewusst zugelassen worden sei. [1001] Ergänzend erklärte Magnet zugleich antimuslimisch und antisemitisch: „Sowohl Islam als auch Judentum haben in ihren religiösen Gesetzen einen biblischen Hass auf alle ‚anderen' verankert."[1002]

Ein weiteres im Berichtszeitraum populäres Thema von *AUF1* war das **Feindbild Homo- und Transsexuelle**, die meist unter dem Vorwand des Kinderschutzes attackiert wurden. Es sei eine „durch die EU staatlich betriebene ‚Umprogrammierung' unserer Kinder" im Gang, verkündete der Sender im Mai 2022, um auch hier umgehend in die Verschwörungserzählung abzubiegen: die „sogenannte ‚Sexualerziehung'" folge einer

> kulturmarxistische[n] Zersetzungs-Agenda [...]. Die Globalisten fördern den Gender-Wahn und die damit verbundene Propaganda, um die Identität des Menschen schon im Kindesalter zu zerstören und seine natürliche sexuelle Entwicklung gezielt zu beeinflussen. Besorgte Eltern und andere Gegner dieses perfiden Programms [...] sollen vom Obrigkeitsstaat zudem bekämpft werden, damit einem gewünschten totalitären Gesinnungsstaat im Rahmen von Globohomo nichts mehr im Wege steht.[1003]

Im Folgemonat ortete *AUF1* erneut eine gezielte „Gender- und Homo-Umerziehung unserer Kinder". Es würde eine „systematische Umerziehung" betrieben, „die die natürliche Entwicklung der Heranwachsenden gezielt stören soll."[1004] In einer eigenen Videoreportage von 2023 über die „Transgender-Agenda" wird „Transgenderismus" als „gewaltiges Umerziehungsprojekt der Globalisten" und „[d]er von den Globohomos verbreitete Gender-Irrsinn" als „biologisches Suizidmodell" bezeichnet.[1005]

Ein enges Naheverhältnis unterhält *AUF1* zur **FPÖ**. Schon 2016 war Magnet Teil jener hochrangigen FPÖ-Delegation, die in Moskau einen Kooperationsvertrag mit der Kreml-Partei *Einiges Russland* schloss, auch bezog er schon vor Gründung seines Senders Aufträge von freiheitlicher Seite.[1006] Neben den obligatorischen Inseratenschaltungen empfängt *AUF1* regelmäßig freiheitliche Spitzen als Interviewgäste, auch werden *AUF1*-Inhalte von diesen und offiziellen Parteikanälen auf Social Media geteilt. Obmann Herbert Kickl wählte den Sender sowohl 2021 für sein erstes Exklusiv-Interview aus der Corona-Quarantäne, als auch 2023 als Plattform für ein exklusives Doppelinterview zusammen mit AfD-Chefin Alice Weidel.[1007] Im Juni 2023 gratulierte er *AUF1* „besonders herzlich" zum 2-Jahres-Jubiläum. In einer Videobotschaft attestierte er dem Medium „Mut zur Suche nach Wahrheit" und einen „ganz wesentlich[en]" Beitrag zur „Medienvielfalt" in Österreich. *AUF1* bilde ein „kritisches Korrektiv zu den Mächtigen". Kickl weiter:

> Und weil die Macht international immer stärker gebündelt ist in den Händen globalistisch agierender Eliten, beschäftigt sich AUF1 in seiner kritischen Berichterstattung besonders intensiv mit diesen globalistischen Machtzirkeln. Das ist nicht nur mutig, sondern auch wahrhaft patriotisch [...] Ich wünsche AUF1 für die Zukunft alles, alles Gute [...]. Möge das engagierte Team weiter wachsen und die Medienrevolution weiter vorantreiben.[1008]

Im März 2022 hatte Kickl sich für ein knapp einstündiges Gespräch über „Great Reset" und „Globalismus" zur Verfügung gestellt.[1009] Verschwörungsnarrative werden Freiheitlichen bei *AUF1* jedoch nicht nur vorgelegt, sondern von ihnen auch aktiv verbreitet – etwa vom nunmehrigen Europa-Abgeordneten Gerald Hauser, für den feststeht: „Die sogenannte Pandemie wurde akribisch vorbereitet".[1010] Im Oktober 2023 war Stefan Magnet im freiheitlichen Parlamentsklub eingeladen, um mit FPÖ-Generalsekretär Christian Hafenecker und Heinrich Sickl (*Freilich*) über „Freie Medien" zu diskutieren.

Im *AUF1*-Bericht über die Veranstaltung erklärte Hafenecker, es sei „wichtig, *AUF1* auch weiterhin zu unterstützen“ und in Sachen des drohenden Verbots seiner Satellitenausstrahlung „den Kampf mit den Behörden aufzunehmen“.[1011] Ein Monat später verurteilte Hafenecker per Presseaussendung das vermeintliche „Sendeverbot für kritischen TV-Sender AUF1 in Deutschland“.[1012]

Dass das Denken in Verschwörungen paranoide Züge aufweist, zeigt sich an der bei *AUF1* omnipräsenten Selbststilisierung als Opfer von Verfolgung durch „das System“, die bösen Hintergrundmächte und deren Handlanger, die nichts unversucht lassen würden, eine ihnen unangenehme Stimme zum Verstummen zu bringen – üblicherweise begleitet von der Bitte um Spenden.[1013]

6.6.3 *Der Status*

Nach der – mit der mangelnden ökonomischen Nachhaltigkeit des Projekts begründeten[1014] – Einstellung des *WOCHENBLICK* Ende 2022 wechselte ein Teil von dessen Redaktion zu *AUF1*. Die letzte Chefredakteurin der Zeitschrift aber, Bernadette Conrads, gründete mit dem *Status* ihr eigenes (Online-)Medium, das Anfang 2023 den Betrieb aufnahm. Conrads ist eine ehemalige Aktivistin der *Identitären Bewegung Österreichs* (IBÖ), Kandidatin für den *Ring Freiheitlicher Studenten* (RFS) zu den ÖH-Wahlen 2017 und parlamentarische Mitarbeiterin der FPÖ bis zum Ende der jüngsten schwarz-blauen Regierungskoalition.[1015] Neben Conrads gehören dem Kernteam zwei weitere frühere *WOCHENBLICK*-Autoren an: Matthias Hellner und Julian Schernthaner, der auch für *Freilich* schreibt. Als Rechtspersönlichkeit hinter dem *Status* fungiert die *JJMB Media GmbH*, der Conrads als Geschäftsführerin und Mehrheitsgesellschafterin vorsteht. Schernthaner und Hellner teilen sich die restlichen Anteile.[1016] Wichtigste Inserentin des Mediums ist die FPÖ.

Nicht nur personell, sondern auch in inhaltlicher Hinsicht hat *Der Status* neben *AUF1* das Erbe des *WOCHENBLICK* angetreten. Hatte dieser bereits – neben oberösterreichischer Lokalberichterstattung – auf **Verschwörungsmythen** u. a. zur Covid-19-Pandemie gesetzt, spielen Erzählungen über den „Great Reset“,[1017] den „Tiefen Staat“[1018] und generell über sinistere Pläne „globalistischer Eliten“ auch im *Status* eine zentrale Rolle. „Corona“ und „Great Reset“ sind auf der Website des Mediums eigene Menüpunkte gewidmet. Ein besonderes Steckenpferd des *Status* ist die „berüchtigte[ ] Bilderberger-Konferenz“. Teilnahmen daran reichen, um vom *Status* zur „Bilderberger-Beate“ (Meinl-Reisinger, Anm.) erklärt zu werden.[1019] Die Tageszeitung *Der Standard* wird grundsätzlich als „Bilderberger-‚Standard‘“ bezeichnet.[1020] Auch die *Münchner Sicherheitskonferenz* firmiert im *Status* als „Globalisten-Treff“, auf dem „Mächtige“ und „Weltenlenker“ wie „Profi-‚Regimechanger‘ George Soros“ zusammenkommen würden, um etwa die „‚Klimakrise‘ [...] als Hebel für ihren Welt-Umbau“ zu nutzen.[1021] Angesichts einer solchen Weltsicht verwundert nicht, dass das Konzept eines strukturellen Antisemitismus im *Status* zum „wirre[n] Kampfbegriff“ erklärt wird, der eingesetzt werde, „um jede Eliten-Kritik auszumerzen“.[1022]

Die während der Pandemie erprobten Folien – mächtige Eliten, finstere Lobbys – werden vom *Status* auch über andere Themen gelegt, etwa über den vermeintlichen „Trans-Hype“ und **LGBTIQ**-Anliegen im Allgemeinen. Auch hier seien letztlich bestimmte „Lobby-Strukturen“, etwa der Pharmaindustrie, am Werk und, „wie auch bei der Klimahysterie“, Profitinteressen „der eigentliche Antrieb für die Verbreitung einer völlig absurden, ganz und gar kontrafaktischen Ideologie“.[1023] Im Juni 2023 schloss sich *Der Status* im Rahmen der „Stolzmonat“-Kampagne dem „Widerstand gegen die Pride-Agenda“ an,[1024] nachdem man bereits im April zur Protestkundgebung vor dem Wiener *Villa Vida Café* (vgl. Kapitel 8.2.1) aufgerufen hatte. Drag-Queen-Lesungen seien Teil einer „bedrohlichen Ideologisierung“ und würden zu einer „Gender-Umerziehung“, „Frühsexualisierung“ und zum „Missbrauch“ von Kindern führen.[1025] Auch in anderen Belangen zeigt *Der Status* sich bewegungsnah, bewirbt Veranstaltungen des rechtsextremen Lagers und/oder berichtet positiv darüber, so etwa über die *identitäre* „Remigrationsdemo“ vom Juli 2023[1026] oder Auftritte mit Götz Kubitschek im November in Wien.[1027]

Nach dem Terrorangriff auf Israel vom 7. Oktober beschäftigte *Der Status* sich verstärkt mit dem **Nahostkonflikt** und ließ dabei eine Affinität zu „antiimperialistischen“ Querfront-Strategien erkennen. Bernadette Conrads konstatierte am 22. Oktober eine in Österreich herrschende „Israel-Psychose“ und omnipräsente „Israel-Propaganda“, mit der „Antiimperialisten [...] kriminalisiert und verächtlich gemacht“ würden. Die aktuelle Entwicklung werde „zu einem weiteren Ausbau des Schuldkults“ und forcierter „ideologischer Erziehung in Kindergärten und Schulen“ führen.“[1028] Conrads zeigt sich damit der *identitären* Generallinie in Sachen Vergangenheitspolitik verpflichtet, die Erinnerung an die NS-Gräuel als quasireligiös-masochistisches Ritual zu verfemen, das der Ausbildung von Nationalstolz im Weg stehe (vgl. Kapitel 6.3).

6.6.4 *Freilich*

Die Zeitschrift entstand Ende 2018 als Nachfolgerin der 1951 gegründeten *Aula*[1029] mit einer Startauflage von (nach Eigenangaben) 10.000 Stück. Hatte das Vorgängermagazin sich noch im Gemeinschaftsbesitz der föderal organisierten *Freiheitlichen Akademikerverbände* (FAV) befunden, wird die *Freilich Medien GmbH* vom steirischen FAV als Hauptgesellschafter (mit Minderheitsbeteiligung des FAV Salzburg) dominiert. Das Heft selbst wurde in der äußeren Aufmachung generalüberholt und auch inhaltlich modernisiert: deutsch-völkische Agitation traditioneller Prägung wich weitgehend den Themen, Narrativen und Begrifflichkeiten der „Neuen Rechten“ (vgl. Kapitel 6.3). Inhaltlich bietet *Freilich* Platz für eine gewisse Vielfalt an (rechten bis rechtsextremen) Positionen, im Ton gibt man sich, gemessen am Vorgänger, vergleichsweise zurückhaltend, wenngleich

sich auch hier Auslassungen etwa über die „gutmenschliche[ ] Sprache des ‚Vierten [Corona-]Reiches'" oder den „gängigen Schweinejournalismus" finden.[1030] Die verbindungsstudentische Prägung der *Aula* lebt auch in *Freilich* fort: in Form der Beilage „Akademisches Leben", in einer Sondernummer zu Burschenschaften,[1031] in den vertretenen Männlichkeitskonzeptionen[1032] und nicht zuletzt: im Personal. Der ursprüngliche Chefredakteur Ulrich Novak ist ebenso Burschenschafter (*Danubia* München) wie sein seit 2023 amtierender Nachfolger Stefan Juritz (bzw. *Germania* Graz) und Geschäftsführer Heinrich Sickl (*Arminia* Graz).

Neben dem Magazin, das Ende August 2024 1800 Abos vermeldete,[1033] hat die von Sickl geführte *Freilich Medien GmbH* seit dem Start 2018 ihr Portfolio erweitert. Sie agiert inzwischen auch als Buchverlag (seit 2021) und Buchversand, betreibt zusammen mit der deutschen Initiative *Ein Prozent* und dem *Antaios*-Verlag den Podcast „Lagebesprechung" und veröffentlicht sogenannte „Politische Studien".[1034] Außerdem wurde 2020 mit der Übernahme des 2018 von Juritz mitgegründeten, *identitären* Mediums *Tagesstimme* auch eine Online-Plattform für tagesaktuelle Berichterstattung geschaffen.[1035] Eine 2021 angekündigte „FREILICH Neue Islam Landkarte für Österreich", für deren Erstellung eine eigene „Unterstützerkampagne" aufgesetzt wurde, blieb bislang unrealisiert.[1036]

Maßgebliche Inseratengeber des *Freilich*-Magazins sind die FPÖ, deren Europaparlamentsfraktion, verschiedene AfD-Landesverbände und einige lokale (Grazer) Unternehmen, die schon zu *Aula*-Zeiten regelmäßig inseriert hatten. Dazu gesellen sich Einschaltungen verwandter deutscher Zeitschriften wie *Cato* und *TUMULT*. Der FPÖ wird ihre Unterstützung redaktionell gedankt – etwa mit einer Sonderausgabe zur Wien-Wahl 2020, die mit dem Cover-Untertitel „Die Freiheitlichen vertreten die Interessen der echten Wiener", einem zwölfseitigen Interview mit dem freiheitlichen Spitzenkandidaten und einer ausführlichen Darstellung – ausschließlich – des freiheitlichen Wahlprogramms nur als Wahlwerbebroschüre beschrieben werden kann. Aktuelle und ehemalige freiheitliche Funktionäre [sic] treten regelmäßig als Autoren oder Interviewpartner in Erscheinung, ebenso solche der AfD. Kritik wird im äußersten Fall an der oberösterreichischen Landespartei geübt – bei gleichzeitigem Lob für die Bundespartei.[1037]

Entsprechend dem Schwenk zur **„Neuen Rechten"** umfasst der Autor*innenkreis von *Freilich* zahlreiche Vertreter*innen derselben, vorrangig aus Deutschland (Benedikt Kaiser, Erik Lehnert, Nils Wegner, etc.). Der österreichische „Neurechte" Martin Semlitsch (vulgo Lichtmesz) agiert als regelmäßiger Kolumnist. „Neurechte" Größen wie Alain de Benoist werden interviewt, ihre Bücher und die Produkte einschlägiger Verlage wie *Jungeuropa* und *Antaios* vorgestellt. Man bewirbt Projekte wie *KVLTGAMES* und die *GegenUni*,[1038] mobilisiert für Demonstrationen der *Identitären*[1039] und verwendet deren Begriffe – wie „Remigration", „ethnische Wahl" oder „Bevölkerungsaustausch" mit großer Selbstverständlichkeit.

Trotz der „neurechten" Ausrichtung finden auch verharmlosende Darstellungen von **Neonazismus** oder Sympathiebekundungen gegenüber selbigem in *Freilich* ihren Platz. So kommentierte man 2021 einen Sticker der neonazistischen *Tanzbrigade Wien*: „Da macht jemand was gegen die linken Traumtänzer. […] Den guten Zweck muss man mit Yoda [eine auf dem Sticker abgebildete Figur aus *Star Wars*, Anm.] anerkennen." In Wien gäbe es eine „sehr einzigartige Verschmelzung von hartem Techno und rechter Szene".[1040] *Freilich*-Autor Benedikt Kaiser wird gegenüber einem „[d]iffamierende[n] Artikel" über seine Neonazi-Vergangenheit verteidigt.[1041] Mit Daniel Fiß schreibt auch ein weiterer Ex-Neonazi und nunmehriger „neurechter" Kader in der Zeitschrift.[1042]

Wie unter „Neurechten" üblich, werden – anders noch als in der *Aula* – historische Einlassungen zum **Nationalsozialismus** weitgehend vermieden. Dennoch vertritt etwa ein Major Rudolf Moser in seinem Kommentar zur Schlacht von Stalingrad die „Präventivschlagthese" von Heinz Magenheimer.[1043] Marvin T. Neumann betrauert, dass 1945 nicht nur die Niederlage des nationalsozialistischen Deutschlands gebracht habe, sondern „viel mehr die totale Diskreditierung jeglicher rechter und konservativer Gestaltungsmacht."[1044] „Die Niederlage des Deutschen Reiches war letztendlich die Niederlage aller rechten und nationalkonservativen Kräfte des Westens".[1045]

Offener **Rassismus** findet sich in *Freilich* vergleichsweise selten und bevorzugt in (pseudo-)wissenschaftlicher Gewandung, etwa durch die Bewerbung von Andreas Vonderachs Buch „Dekonstruktion der Rasse" (*Ares*-Verlag).[1046] Man druckt Auszüge aus Bruce Gilleys Apologie der deutschen Kolonialherrschaft[1047] oder fordert „Racial Profiling? Ja, bitte": die in der Praxis der Ausrichtung von Verhalten an der Hautfarbe der Beamtshandelten wirkenden „stereotypen Denk- und Handlungsweisen" würden „effizientes Handeln von staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen" ermöglichen.[1048]

Als Magazin der FAV unterstreicht *Freilich*, dass „freiheitlich" kein Synonym für liberal ist, sondern oftmals geradezu das Gegenteil – **Antiliberalismus** – meint. So beklagt Marvin T. Neumann, dass Deutschland zu einer „liberalen Menschheitsrepublik" verkommen sei.[1049] In einem Interview bestimmt er als „Ursache aller Probleme", dass „Deutschland nicht mehr als generationenübergreifendes, organisches Ganzes – eben als Volk – betrachtet und politisch behandelt werden darf […]. ‚Völkisches' Denken ist verboten, nur die liberale Staatsbürgeridee frei assoziierender Individuen ist legitim."[1050] Nicht nur Neumann stößt sich – hier durchaus in Kontinuität zur aggressiv deutschnationalen *Aula* – an der Idee einer Nation als politischer Willensgemeinschaft, die, anstatt geteilte Blutlinien zu beschwören, auf einem Fundament an geteilten Werten ruht. Der Verfassungspatriotismus würde, so Nils Wegner, eine „im wahrsten Sinne des Wortes blutleere[ ] ‚Willensnation'" beschwören, während die „Mehrheitsbevölkerung […] trotz aller liberalen Reden ethnisch und eben nicht ethisch zusammengehalten wird".[1051] Manche Autoren wollen dezidiert hinter den Liberalismus zurück – und schlagen dabei mitunter geradezu militant antidemokratische Töne an. Alain de Benoist fordert im Interview

„die endgültige Aufgabe der dominierenden großen Ideologien", darunter die „Ideologie der Menschenrechte".[1052] Christoph Haberberger fordert, „der Aufklärung eine Gegenaufklärung und der bürgerlichen eine konservative Revolution entgegen[zu]setzen." Gleichgesinnte „Reaktionäre" möchten sich „mit dem Gedanken anfreunden", sich „den Weg in eine neue Zukunft mit Gewalt schaffen zu müssen."[1053] Eva-Maria Michels wünscht sich ein „wiederauferstandenes, reaktionäres Frankreich"[1054] und Thomas Bachheimer will zumindest „der Parteiendemokratie ein Ende setzen".[1055] Johannes K. Poensgen kritisiert den Fokus der „Neuen Rechten" auf die Metapolitik, durch den sie nicht in der Lage sei, auf einen von ihm erwarteten „Tag-X" adäquat zu reagieren. „Die Rechte [ist] von ihrer strategischen Doktrin her nicht auf eine Situation vorbereitet, die von harten Tatsachen und nicht vom medialen Bild bestimmt wird."[1056]

Verglichen mit Medien wie *AUF1* zeigt *Freilich* sich – schon aufgrund seines höheren intellektuellen Anspruchs – averser gegenüber **Verschwörungsmythen**. Nichtsdestotrotz liest man auch hier die Thesen eines Max Otte („Weltsystemcrash"), der sich positiv auf Udo Ulfkotte bezieht,[1057] oder eines Markus Krall.[1058] Es wird über „[d]ie globalistischen Feinde der freien Völker" geraunt, die „weltweit miteinander verflochten [sind] und perfekt aufeinander abgestimmt" agierten.[1059] Das *COMPACT*-Spezialheft „Geheime Mächte. Great Reset und Neue Weltordnung" wird positiv rezensiert und dessen Grundaussage übernommen: „Wer diesen geheimen Mächten auf der Spur ist, stößt unweigerlich auf die üblichen Verdächtigen: Soros, Gates, Schwab, Bilderberger uva. […] So schaffen sie zusammen die Schöne Neue Welt. Immer im Verborgenen, im Stillen. Als Eliten unter sich planen sie den Great Reset – eine neue Weltordnung."[1060] Worum es bei diesem vielzitierten „Great Reset" geht, glaubt Werner Reichel zu wissen: um „die Abschaffung von Eigentum und Selbstbestimmung".[1061]

Wie gewöhnlich gedeiht auch in *Freilich* neben den Verschwörungsmythen der **Antisemitismus** – wenn auch im Vergleich zur *Aula* in geringerem Ausmaß und reduzierter Offenheit.[1062] Michael Klonovsky zufolge agierte Angela Merkel „als eine Tentakel des globalistischen Kraken".[1063] Martin Lichtmesz (i. e. Semlitsch) beklagt, dass „die pro-israelische Propaganda […] über das Trumpf-As des ‚Antisemitismus als politische Waffe' (Norman Finkelstein)" verfüge und ortet eine „Sakralisierung des Holocaust".[1064] Thierry Meyssan, Chefredakteur des *Réseau Voltaire*, behauptet im Interview über das Pogrom des 7. Oktober 2023 in Israel, die „Kämpfer des Islamischen Dschihad und der Volksfront für die Befreiung Palästinas haben sich sehr anständig verhalten."[1065] Der Blog *stopptdierechten.at* widmete sich 2023 – anhand der *Freilich*-Texte von Marvin T. Neumann – dem Phänomen eines „‚neurechte[n]' Antisemitismus".[1066]

In ein besonders dramatisches Register wird in *Freilich* beim Thema **Migration** gegriffen. Thor Kunkel beschreibt im Interview Familiennachzug als „ethnische Säuberung mit vorwiegend friedlichen Mitteln"[1067] und bezeichnet seinesgleichen („Rechte") als die „neuen Juden", die in Deutschland verfolgt und „ungestraft in ihren Bürgerrechten" beschnitten würden.[1068] Medien, welche „die Kreolisierung Europas schönreden", betrieben einen „Völkermord auf Raten".[1069] Der *Identitären*-Kader Philipp Huemer wiederum will die ihm zufolge „instinktive Ablehnung" fremder Traditionen seitens „weiter Teile der Bevölkerung […] zur Herausbildung eines politischen Bewusstseins für […] die Widernatürlichkeit des Multikulturalismus sowie das Verbrechen des Bevölkerungsaustausches genutzt" sehen.[1070]

6.6.5 *Info-DIREKT*

Das im Zweimonatsrhythmus in Linz erscheinende *Info-DIREKT* wurde 2015 gegründet. Mehrere der ursprünglich beteiligten Akteure hatten ihr politische Laufbahn im neonazistischen *Bund freier Jugend* (BfJ) begonnen. Einer von ihnen ist Michael Scharfmüller, der heute als Chefredakteur, Geschäftsführer und alleiniger Eigentümer der *Info-DIREKT VerlagsGmbH* agiert.[1071] 2016 charakterisierte das DÖW das Medium wie folgt:

> Die Zeitschrift kleidet klassisch rechtsextreme Weltanschauung in ein modernes Gewand und lotet insbesondere in Form von omnipräsentem Antisemitismus, Volksgemeinschaftsdünkel, einer teils offen vertretenen antidemokratischen Stoßrichtung und quasi-revolutionärem Impetus die Grenze zum Neonazismus aus, was auch der politischen Vita zentraler Akteure entspricht.[1072]

Diese Einschätzung behielt auch im Berichtszeitraum weitgehend ihre Gültigkeit, wobei es *Info-DIREKT* gelungen ist, über die Grenzen des organisierten Rechtsextremismus hinaus Reichweite zu generieren. Dazu wurden weitere taktische Anpassungen vorgenommen und historische (NS-)Anklänge zunehmend vermieden. Auch mit Unterstützung von FPÖ und AfD sowie des privaten Regionalfernsehsenders *RTV* vermochte es *Info-DIREKT*, eine zentrale Stellung im verschwörungsideologischen Desinformationsnetzwerk einzunehmen und auszubauen. Diese Entwicklung beschleunigte sich in der Gesundheits-Krise, als es dem „Magazin für Patrioten" – ähnlich dem *WOCHENBLICK* und *AUF1* – gelang, sich als Sprachrohr und Stichwortgeber der Anti-Maßnahmenbewegung zu positionieren. Dementsprechend konnte die Krise für Reichweitengewinne genutzt werden, die Grenze von 10.000 Abonnements wurde nach eigenen Angaben im August 2023 überschritten.[1073] *Info-DIREKT* wuchs sich mittlerweile zu einem Multimediaprojekt aus, angeboten werden u. a. auch Podcasts, Video-Reportagen und TikTok-Videos.

Kontakte. Finanziert wird das Projekt maßgeblich über Inserate, allen voran jene der FPÖ (Bundespartei, Parlamentsklub und Landesorganisationen) und Spenden. Noch 2019 mussten die FPÖ-Mitarbeiter Jan Ackermeier und Ulrich Püschel ihre Anteile an *Info-DIREKT* zurücklegen, weil die damalige Parteispitze nach dem Terror von Christchurch um Distanz zum außerparlamentarischen Rechtsextremismus bemüht war. Just in *Info-DIREKT* – im Rahmen einer gemeinsamen Wanderung mit Scharfmüller – verkündete General-

sekretär Schnedlitz schließlich im November 2020 das Ende der „Distanziererei",[1074] das ab 2021 unter Obmann Herbert Kickl zur einheitlichen Parteilinie wurde.

Die Verkündigung der freiheitlichen Abkehr von der (ohnehin stets brüchigen) Abgrenzung zum außerparlamentarischen Rechtsextremismus via *Info-DIREKT* ist insofern stimmig, als gerade dieses Medium stets eine innerrechte Wagenburgmentalität eingefordert hatte. Unablässig beschwört Michael Scharfmüller die Notwendigkeit eines „patriotischen Dreiklang[es], bestehend aus beherzten Politikern, einer aktiven patriotischen Zivilgesellschaft und wirklich kritischen Medien".[1075] Eine solche „Mosaik-Rechte" (vgl. dazu auch Kapitel 8.4) könne nur verwirklicht werden, wenn der parteipolitische Flügel Distanzierungen vom aktivistischen verweigert – und sich an ihrer statt dem Ziel verpflichtet, einander „zu stärken. Das kann beispielsweise gelingen, indem man sich Themen gegenseitig zuspielt", wie es während der Corona-Proteste bereits gelungen sei.[1076] Innerparteiliche Abweichler*innen von den Erwartungen des „Vorfelds" werden von *Info-DIREKT* zurechtgewiesen, häufigstes Ziel sind dabei Vertreter*innen der oberösterreichischen Landespartei.[1077] Schon 2021, auf der „Sommerakademie" des *Instituts für Staatspolitik*, das Anfang 2024 einem Verbot durch Selbstauflösung zuvorgekommen ist, versprach Scharfmüller, „die FPÖ auf Kurs [zu] halten".[1078] Offenbar mit Erfolg: im November 2023 konnte er verkünden, dass die Partei „die Zusammenarbeit mit alternativen Medien intensiviert" habe. Nun gebe „es auch für alternative Medien exklusive Informationen, regelmäßigen Austausch und natürlich auch Inserate."[1079] Im Heft und den Online-Auftritten von *Info-DIREKT* schlägt diese Nähe sich in zahlreichen Interviews, Podcast-Auftritten und Gastkommentaren hochrangiger Freiheitlicher nieder. Auch werden von diesen häufig *Info-DIREKT*-Inhalte in sozialen Medien – oft mit zustimmendem Kommentar versehen – weitergeleitet. Gleiches gilt für die AfD, die im Berichtszeitraum sogar eine größere Präsenz in *Info-DIREKT* entwickelt hat als die FPÖ. Der Thüringer Landessprecher Björn Höcke etwa führte in einem „Gastbeitrag" 2023 aus, dass „[d]er heutige Herrschaftskomplex" sich „nicht den Interessen der deutschen Staatsbürgergemeinschaft verpflichtet" fühle, „sondern den Vorgaben und Leitlinien eines fremden, globalistischen Machtsystems, das diametral entgegenstehend die nationalen Lebensgrundlagen der Völker und Kulturen aufzulösen trachtet."[1080]

Enge Beziehungen bestehen auch zur *Identitären Bewegung* um Martin Sellner, der immer wieder als Autor von Kommentaren in Erscheinung tritt. Die integrative Wirkung, die *Info-DIREKT* im rechtsextremen Lager entfaltet, lässt sich an der Gästeliste eines live ausgestrahlten Jahresrückblicks 2022 ablesen: neben Sellner, dem Schweizer Ignaz Bearth, Herbert Fritz (vormaliger Herausgeber des neonazistischen *Völkerfreundes*) als Vertreter der „alten Rechten", Gernot Schmidt vom aktivistischen Flügel der *Identitären* (und wie Fritz Mitglied der Burschenschaft *Olympia* Wien), Peter Aschauer (*Freiheitliche Jugend*), Tomasz Froehlich (*Junge Alternative*) und Martin Rutter als einem Gesicht der Corona-Protestbewegung waren u. a. auch ein „Landtagsabgeordneter aus Oberösterreich" und ein Bundestagsabgeordneter angekündigt.[1081]

Vernetzungsaktivitäten. Zur Pflege und Erweiterung dieses Netzwerks werden von *Info-DIREKT* – das bereits 2016 als Veranstalter bzw. „Medienpartner" zweier rechtsextremer Tagungen in Oberösterreich in Erscheinung getreten war[1082] – in unregelmäßigen Abständen „Leser- und Unterstützertreffen" abgehalten. Ein solches fand im August 2021 bei Wels unter Beteiligung der FPÖ-Nationalratsabgeordneten Dagmar Belakowitsch und ihres Parteikollegen Johannes Hübner statt.[1083] Letzterer hob dort „seine Anerkennung für die patriotische Zivilgesellschaft und die alternativen Medien hervor, die wertvolle Vorarbeit für die Parteien leisten würden. Diese sollte von Politikern auch regelmäßiger angenommen und aufgegriffen werden."[1084] In einer Sammlung von „Stimmen zur Veranstaltung" zitierte *Info-DIREKT* u. a. Martin Sellner: „Mein Eindruck ist, dass die Veranstaltung hält, was ‚Rechtsextremismus-Experten' von Info-DIREKT versprechen. Es ist tatsächlich ein Scharnier zwischen allen Akteuren und allen Bereichen des rechten Lagers".[1085]

Mitte Mai 2022 fand beim Tiroler Verein *Haymon* ein Vernetzungstreffen für „Südtirol, Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Bayern" statt. Gekommen waren u. a. Aktivisten der *Kulturfestung* und des *Castell Aurora* (siehe zu beiden Kapitel 6.3), Alois Wechselberger vom *Andreas-Hofer-Bund* und der Salzburger freiheitliche Stadtparteiobmann (inzwischen Landtagsabgeordneter) Dominic Maier.[1086]

Inhaltlich erfüllt *Info-DIREKT* die wesentlichen Bestimmungsmerkmale des Rechtsextremismus nahezu mustergültig, angefangen mit dem **Antiegalitarismus**. Dass die „Gleichheitsphilosophie" es „in viele Verfassungen dieser Welt geschafft" habe, beklagte etwa 2020 der frühere Nationalratsabgeordnete (*Team Stronach*) Marcus Franz.[1087] Bereits 2017 hatte dieser in *Info-DIREKT* die „Rede von der Gleichheit" als „ein Gift" bezeichnet, „das zwar wunderbar süß schmeckt, uns aber von innen zerfrisst, weil es die Gesellschaft zersetzt."[1088] Entsprechend seiner programmatischen Bedeutung wurde der Text 2023 neuerlich zitiert.[1089]

Die alte **antisemitische** Erzählung vom ‚Feind aller Völker', der diese auflösen wolle, wird von *Info-DIREKT* in den verschiedensten Varianten fortgesponnen. Die „Marxisten und andere[n] Globalisten" würden dabei ganz unten, bei den Familien ansetzen, den „Keimzellen unserer Kultur und unserer Völker. […] Um ihre lebensfremde Ideologie durchsetzen zu können, müssen sie […] alle natürlichen Strukturen und Gemeinschaften zerstören. Dazu zählen neben der Familie auch Volk und Staat."[1090] Annarita Menegus (*Freiheitliche Jugend* Wien) erblickt im „Kult der Hässlichkeit" einen weiteren „Schritt hin zum Unnatürlichen und Perversen, das alles Organische zersetzt und das menschliche Geschlecht […] zum Aussterben führen wird. Alles Natürliche, Organische und folglich auch Schöne ist all jenes, was unserer globalistischer, dämonischer Feind abgrund-

tief hasst."[1091] Scharfmüller warnt „vor der Antisemitismus-Falle", in die jene Rechten tappen würden, die den Antisemitismus unter (muslimischen) Migrant*innen verurteilen. Es bestünde die Gefahr, „dass man die Antisemitismus-Keule bei der nächsten Gelegenheit gleich wieder selbst auf den Kopf bekommt." Antisemitismus sei nämlich lediglich ein „Kampfbegriff", der „vom Establishment genutzt wird, um Kritiker mundtot zu machen."[1092]

Ein weiteres wiederkehrendes Motiv ist der **Rassismus**. So fragt Nils Wegner, der sich 2022 als Übersetzer von Edward Duttons „Und sie unterscheiden sich doch. Über die Rassen der Menschheit" (*Ares*-Verlag) zum Rasseglauben bekannt hatte, nach dem „Selbstbewusstsein der Weißen" und führt aus, dass das „einzige nicht wegdiskutierbare Bollwerk [...] die ethnische Identität" sei.[1093] Dass es sich dabei lediglich um eine modernisierte Fassung des Rassebegriffs handelt, verdeutlicht Wegner in einer Rezension von Andreas Vonderachs „Die Dekonstruktion der Rasse". Der Autor hätte entlarvt, „welche interessierten Kreise" hinter dem Angriff auf die „Naturwissenschaften" stünden und „welch drastische Wege die Rassenleugner zur Durchsetzung ihrer Ziele wählten".[1094]

In einem Beitrag von Stefan Magnet vermischt sich das rassistische und antisemitische Motiv mit **Homophobie und Transfeindlichkeit**: Alles Wirken der „Globalisten" würde „einer klaren Agenda" folgen und es sei zu „befürchten, dass diese Agenda die drohende Unfruchtbarkeit der weißen Welt ist." Zur Vorbereitung darauf werde „jetzt der hybride Transvestit als normal propagiert. Denn nicht nur Homosexuelle und Transvestiten sind unfruchtbar: Künftig sollen alle unfruchtbar sein".[1095] Weltweit würden ethnische und kulturelle Identitäten „von einem perversen Regenbogenkult" bedroht.[1096] Im propagierten „Widerstand gegen ‚Globo-Homo'"[1097] wird das antisemitische und das homophobe Feindbild erneut zusammengeführt. Werner Reichel ergänzt den **Antifeminismus**, wenn er für ein „kinder- und zukunftslose[s]" Europa „Multikulti/Identitätspolitik und Genderismus/Feminismus" verantwortlich macht. Diese würden „dasselbe Ziel" verfolgen: „die Zerstörung der bürgerlichen Gesellschaft, des Nationalstaates und der westlichen Kultur."[1098]

Im Gegensatz zum parteiförmigen Rechtsextremismus sehen Teile des außerparlamentarischen den **Islam** nicht (nur) als Feind, sondern in „traditionellen Muslime[n]" potentielle Verbündete im Kampf gegen die „Auflösung" von Tradition und Identität.[1099] Zwischen ihnen und „traditional orientierten Deutschen" gäbe es „mehr Verbindendes als Trennendes", wie etwa „die Zweigeschlechtlichkeit, die Ehe zwischen Mann und Frau, kinderreiche Familien, ein gesundes Nationalbewusstsein, die Zurückdrängung des ‚Transzendenzbetrugs einer hedonistisch-materialistischen Ideologie' und die Wiederanknüpfung an die jeweils eigenen religiösen Wurzeln." Auch Muslime würden schließlich „die Abkehr vom Schuldkult der Deutschen" befürworten.[1100] Dass die Bedrohung weniger vom Islam als vom „Globalismus" ausgehe, konstatiert auch Georg Schmidt in seiner Verteidigung des AfD-Rechtsaußen Maximilian Krah (der 2023 lagerintern als „Islamversteher" kritisiert worden war). Krah habe erkannt, dass nicht der „Jihad" das „Problem des Westens" sei, „sondern kultureller Selbstmord gefolgt von Masseneinwanderung." Diese „und damit letztlich auch der Bevölkerungsaustausch, der sich in Westeuropa vollzieht, kennt keine Religion".[1101]

Derlei **antiwestliche Ressentiments** lassen in Verbindung mit **Autoritarismus** sogar China als Vorbild erscheinen: Dieses würde „die Weltordnung des woken Wertewestens heraus[fordern]".[1102] Während in China „eine Auslese der Besten" stattfinde und man Wert auf Disziplin und Leistung lege, gelte letztere im „Westen" inzwischen als verwerflich: „Der Kontrast zwischen dem dekadenten Westen und dem gnadenlos auf Leistung ausgerichteten China könnte gar nicht größer sein."[1103] Die **pro-russische** Ausrichtung der Zeitschrift – das Cover der ersten Ausgabe 2015 titelte „Wir wollen einen wie Putin!"[1104] – setzte sich auch im Berichtszeitraum, wenn auch in reduzierter Offenheit, fort. Insbesondere die Einlassungen zum Ukraine-Krieg rapportieren über weite Strecken Kreml-Propaganda. Diese wird mit antisemitischen Untertönen unterlegt, etwa von Scharfmüller, der den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj, als „Sohn einer russischsprachigen jüdischen Akademikerfamilie" vorstellt und auch im Falle eines „Oligarchen", der Selenskyj nahestehe, dessen israelische Staatsbürgerschaft erwähnenswert findet.[1105]

Seinen Wurzeln im organisierten **Neonazismus** verpflichtet zeigt *Info-DIREKT* sich beim Kampagnenthema der angeblichen Verfolgung von „Patrioten" und der Agitation gegen das Verbotsgesetz, das etwa (wie die Schweizer „Rassismus-Strafnorm") als „Maulkorbparagraf[ ]" denunziert wird.[1106] 2023 eröffnete man eine neue Reihe von Videoportraits über „Patrioten" mit Konrad Windisch, einer Zentralgestalt des österreichischen Rechtsextremismus und Neonazismus nach 1945.[1107] Auch der Nachruf von Stefan Magnet auf Horst Ludwig lässt wenig Distanz zu den eigenen Anfängen erkennen: Der 2023 verstorbene Ludwig, Gründer und Vorsitzender der *Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik* (AfP), sei ein „Pionier des freien Europas" und „Fackelträger in widerwärtigen Zeiten" gewesen. Sein Bekenntnis zu einem „wehrhafte[n] und weiße[n] Europa", für das „es sich zu kämpfen" lohne, könne heute „aktueller nicht sein."[1108] Zustimmend zitiert Magnet auch aus der Satzung der AfP, die eine Politik „auf der Grundlage echter Volks- und Völkergemeinschaft" propagierte und bekundete, die „Lösung der wesentlichen Fragen der Völkerordnung" sei „in den biologischen Gesetzen der Natur zu suchen."[1109]

Auch der alte **Revanchismus** schimmert in *Info-DIREKT* immer wieder durch, etwa wenn Scharfmüller die ostdeutschen („neuen") Bundesländer als „Mitteldeutschland" bezeichnet.[1110] Die Apologie des **völkischen Deutschnationalismus** wird u. a. von Erik Ahrens mit der Beschwerde über eine angebliche „Reeducation" verknüpft, hätte diese doch „den Volksbegriff angesägt [...], weil sie in diesem die Ursache für NS und Judenverfolgung sah."[1111] Als Konsequenz wird in *Info-DIREKT*

beklagt, dass sich in Österreich „immer mehr von ihrer deutschen Nationalität abwenden und in Österreich eine eigene Nation sehen".[1112]

6.6.6 *Zur Zeit*

Zur Zeit (Medieninhaber: *W3 Verlagsgesellschaft mbH & Co Verlag KG*, siehe Abschnitt 6.6.8) ging 1997 aus der Österreich-Mutation der deutschen *Jungen Freiheit* hervor. Bis heute wird sie vom langjährigen FPÖ-Funktionär und ehemaligen Europaparlamentarier Andreas Mölzer herausgegeben. Ihm zur Seite stehen im Herausgeberkollegium aktuell (September 2024) Johannes Hübner, Präsident der Wiener Parteiakademie, und Walter Tributsch (aB! *Teutonia* Wien). Der Firmensitz ist Wien.

Mit der Einstellung des *WOCHENBLICK* Ende 2022 erlangte *Zur Zeit* ihr langjähriges Alleinstellungsmerkmal zurück, die einzige Wochenzeitung ihres politischen Spektrums aus Österreich zu sein. Dieser Umstand qualifiziert das Medium auch bis heute als Empfängerin staatlicher Presseförderung (zuletzt rund €45.000 pro Jahr), konkret der Vertriebsförderung für Wochenzeitungen, was dem DÖW bereits 2001 Anlass zu einer eingehenden Auseinandersetzung mit den Inhalten der Zeitschrift gab.[1113] Die damals getroffene Einstufung als „[p]ublizistisches Bindeglied zwischen Konservativismus und Rechtsextremismus" hat bis heute Gültigkeit. Einerseits ist die Zeitschrift fest im traditionellen deutschnationalen Milieu verankert, zum anderen sieht sie sich seit ihren Anfängen als Forum zum Austausch dieses Milieus mit dem politischen (Rechts-)Katholizismus.

Der **völkische Deutschnationalismus** artikuliert sich etwa in Andreas Mölzers Anerkennung für den „Schub", den die Sozialgesetzgebung „während des Dritten Reiches" erlebt habe, das „sich explizit auf die Volksgemeinschaft bezog." Überhaupt habe die „Idee von einem geschlossenen Volkskörper" den modernen Sozialstaat erst ermöglicht.[1114] Dementsprechend bedauert Mölzer die „Diskreditierung der Idee von der Volksgemeinschaft" nach 1945, mit welcher einer „generationenübergreifende[n] Solidargemeinschaft" die „Basis" weggebrochen sei.[1115] An anderer Stelle wird unter dem Pseudonym „E. G. Österreicher" beklagt, dass „die Österreicher" nach 1945 „alle möglichen Wurzeln [...], nur keine deutschen" hätten haben dürfen.[1116] Mittlerweile sei das „deutsche Volk" „tatsächlich dabei [...] sich abzuschaffen, so etwas wie einen Geno-Suizid zu begehen",[1117] und es drohe die Entwicklung von „der Völkervielfalt zum globalen Einheitsbrei" bzw. „zu einer weltweiten vereinheitlichten Mischrasse".[1118]

Der hier bereits anklingende **rassistische Grundton** der Zeitschrift tritt nicht immer in derselben Offenheit zutage wie 2015, als eine Bildunterschrift die „rassische Durchmischung" Wiener Kindergärten beanstandete.[1119] Meistens äußert er sich in Form von Agitation gegen **Immigration** im Allgemeinen und eine angeblich „ungezügelte Masseneinwanderung von Ländern des Islamgürtels"[1120] sowie eine „Masseninvasion aus Afrika"[1121] im Besonderen. Auch der angejahrte Begriff der „Umvolkung" findet in *Zur Zeit* nach wie vor Verwendung,[1122] parallel zu Mölzers eigener Wortschöpfung „Ethnomorphose"[1123] und der aktuellen, von *Identitären* popularisierten Sprachregelung „Bevölkerungsaustausch".[1124] Die „Massenzuwanderung außereuropäischer Menschen" drohe, so Mölzer, „die ethnische und kulturelle Substanz der autochthonen Bevölkerung [...] zu zerstören".[1125] Als Reaktion auf die „Massenzuwanderung" – nicht zuletzt von „testosterongesteuerte[n] junge[n] Männer[n] aus [...] Gewaltkulturen" – erwartet Mölzer, dass sich „im Bereich der autochthonen Bewohner des Landes [...] – schon aus Gründen der Notwehr – wieder ein höheres Maß an Gewaltbereitschaft breit machen" werde.[1126] Gewaltneigung wird nicht nur zugewanderten jungen Männern unterstellt, sondern auch dem Islam insgesamt attestiert: Elisabeth Sabaditsch-Wolff behauptet etwa im Interview, dass die „Gräueltaten der Hamas [...] eins zu eins den Lehren des Islam entsprechen" würden.[1127]

In **vergangenheitspolitischer** Hinsicht ortet Mölzer**,** hier unisono mit *identitären* Ideologen, einen „Nationalmasochismus" in Deutschland (und Österreich). Die „Propaganda der ehemaligen Kriegsgegner und der Siegermächte von 1918 und 1945" sei „zur Basis des deutschen Geschichtsbildes geworden".[1128] So hätte sich Deutschland „nicht nur durch die Massenmigration" verändert, sondern auch durch „die politische und ideologische Traumatisierung der Deutschen [...] infolge des Pflichtantifaschismus der Nachkriegsjahre".[1129] Jener „Pflichtantifaschismus" sei so etwas wie eine „Zivilreligion", ihre „sattsam bekannten Kultstätten" die „diversen Holocaust-Gedenkstätten".[1130] In Abgrenzung dazu wird die Befreiung 1945 in *Zur Zeit* als „verheerende[ ] Niederlage" eingestuft[1131] und will der Historiker Lothar Höbelt die Deutschen 1945 nicht als Befreite, sondern als „Besiegte" bezeichnet sehen.[1132]

Auch die in der rechtsextremen Publizistik omnipräsenten **Verschwörungsmythen** werden in *Zur Zeit* reproduziert. Man liest vom „Great Reset" als einer „auf dem Reißbrett entworfenen globalistischen Agenda"[1133] oder als „Verschwörung der Globalisten" zur Installierung einer von ihnen erstrebten „Weltregierung".[1134] Den antisemitischen Unterschleif seiner Weltsicht offenbart Tomaschitz, wenn er sich den konservativen „Marionetten der Globalisierung" widmet. „Für die Globalisten ist die Zerstörung der Nationalstaaten, nicht nur der europäischen, das große Ziel". Während die „Rechtspopulisten" dagegen ankämpften, würden Konservative „nach der Pfeife der Rockefellers und Sorose dieser Welt" tanzen.[1135] Eine Vielzahl an Phänomenen, etwa das wachsende Bewusstsein über die Dramatik des menschengemachten Klimawandels[1136] oder eine angeblich geplante Abschaffung des Bargelds,[1137] wird ursächlich mit dem „Great Reset" bzw. den vermeintlichen Plänen von „Globalisten" in Beziehung gesetzt. In Sachen Gender und Sexualität wird allerorts „LGBT-Propaganda",[1138] „Regenbogenpropaganda"[1139] und „Genderismus"[1140] geortet und deren Ende gefordert, würden sie doch zur „Frühsexualisierung von Kindern" führen.[1141]

Die **Nähe zur FPÖ** ist bei *Zur Zeit* – als Gründung des freiheitlichen Urgesteins Mölzer – traditionell besonders ausgeprägt. Wiederholt wurden anlässlich von Wahlgängen Sondernummern in der Machart von Wahlwerbebroschüren produziert und in erhöhter Auflage verbreitet. Dazu kommt eine entsprechende Präsenz der Partei in der Berichterstattung selbst sowie in Form von Interviews, Gastkommentaren und Inseraten. Finanzielle Unterstützung vollzieht oder vollzog sich jedoch nicht nur auf dem Inseratenweg, wie die Wochenzeitung *Falter* 2023 auf Basis ihr zugespielter Schriftwechsel enthüllte. So hatte die FPÖ vor der Stichwahl zur Bundespräsidentschaft 2016 eine *Zur Zeit*-Sondernummer („Schwarzbuch van der Bellen") finanziert, die 100.000 Wiener Haushalten zuging – ohne, dass dies im Heft transparent gemacht worden wäre.[1142] Schon seit seinen Anfängen sei das Medium, so Mölzer selbst, über freiheitliche „Großabonnements" unterstützt worden. Der *Falter* berichtet von Geldflüssen diverser Parteigliederungen an *Zur Zeit* und von wiederholten aktiven Angeboten durch diese an Landesparteien, für entsprechende Finanzflüsse Einfluss auf die Heftgestaltung nehmen zu können. 2019 meldete *Zur Zeit* der *KommAustria* rund 1500 reguläre Abos und 1100 Einzelheftverkäufe pro Ausgabe. Allein die Wiener FPÖ kaufte 2019 100.000 Stück einer Sonderausgabe an.[1143]

Zuletzt hat das Verhältnis zwischen FPÖ und *Zur Zeit* sich verschlechtert. Mölzer gab gegenüber dem *Falter* an, bei Parteichef Kickl „in Ungnade gefallen" zu sein, „weil ich öffentlich sagte, gegen Corona geimpft zu sein." Gleichzeitig kämpft das Medium mit der Konkurrenz neuerer, bewegungsnäherer Titel. So kündigte die Burschenschaft *Germania* Graz 2020 ihr Abonnement mit der Begründung, dass *Zur Zeit* gegenüber anderen einschlägigen Medien den „metapolitische[n] Mehrwert" vermissen lasse.[1144] Insbesondere die Europaparlaments-Abordnung der FPÖ und deren Fraktion sind aber nach wie vor als Inseratengeber im Heft präsent. Die Plattform *Unser Mitteleuropa* ist ebenfalls regelmäßig mit Einschaltungen vertreten, die allerdings nicht als „entgeltliche Werbung" gekennzeichnet (und daher mutmaßlich Teil einer Kooperation) sind.

6.6.7 Deutsche Zeitschriften

Aufgrund der Gesetzeslage ist es in Österreich kaum möglich, neonazistische Propaganda in Form von Printpublikationen zu verbreiten. Man setzt stattdessen auf anonyme Auftritte im Internet. Die zwischen 1996 und 2020 erschienene Zeitschrift *Phoenix* des Vorarlberger Neonazis Walter Ochensberger stellte den letzten relevanten Versuch dar, mit einem gedruckten Periodikum die Grenzen der Legalität auszuloten. Mit einer neuerlichen Verurteilung des damals bereits zwölffach vorbestraften Ochensberger im Oktober 2020 nach dem Verbotsgesetz war auch dieser Versuch gescheitert.[1145] Österreicher schreiben jedoch in deutschen Neonazi-Zeitschriften und die Berichterstattung über Österreich nimmt in diesen einen gewissen – je nach Blatt unterschiedlich großen – Stellenwert ein.[1146]

Deutsche Stimme

Eine auffällig starke Beteiligung aus Österreich weist unter den deutschen Zeitschriften die *Deutsche Stimme* (DS) auf. Das Organ der Partei *Die Heimat* (ehemals NPD) führt den Österreicher Alexander Markovics (ehemals Obmann der *Identitären Bewegung Österreich*, heute „Generalsekretär" des *Suworow Instituts*, vgl. Kapitel 7.4) als Mitglied der Redaktion und Kolumnisten. Eine Kolumne betreute bis zu seinem Ableben Ende April 2024 auch Konrad Windisch[1147] (*Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik*). Zu ihnen gesellte sich im März 2021 Peter Wassertheurer, ein Funktionär des *Verbands der volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs* (VLÖ) und des *Kärntner Abwehrkämpferbundes* (KAB). Während Windisch sich in seiner Kolumne als Satiriker versuchte und Wassertheurer vor allem revanchistische Marken zugunsten der ‚Vertriebenen' setzt,[1148] schreibt Markovics im Interesse des Kremls mit dem NS-Juristen Carl Schmitt gegen die „raumfremde Macht" USA an und beschwört eine „multipolare Welt" unter russisch-chinesischer Hegemonie. In einem Beitrag von 2020 verlangte er etwa, „dass sich Deutschland und Europa im Sinne einer außenpolitischen Neuorientierung mit der islamischen Welt gegen den Globalismus" stellten.[1149]

Dementsprechend erfreut begrüßte Markovics im Jahr darauf die Wiedererrichtung der Taliban-Regierung über Afghanistan, die ein Ende der US-amerikanischen „Terrorherrschaft" bedeute. Die Niederlage der USA zeige, „dass auch in Europa das Ende des Regenbogenfahnen- und Scheindemokratieregimes schneller kommen kann, als es Brüssel lieb ist."[1150] Auch die „Kämpfer der Al-Quassem-Brigaden", denen am 7. Oktober 2023 ein „spektakuläre[r] Schlag gegen Israel" gelungen sei, werden von Markovics gefeiert.[1151] Noch am Tag des Pogroms postete er Bilder des Massakers, überschrieben mit „Freiheit für Palästina!"[1152] In einem Anfang November veröffentlichten Video schließlich bestimmte Markovics unter Bezugnahme auf sein Idol Alexander Dugin das „wahre Wesen des #Zionismus". Dieser sei die „jüdische Version des Satanismus", welche die „Juden" selbst als Messias einsetze.[1153] Dass auch Markovics' Antiglobalismus im Kern Antisemitismus ist, demonstrieren seine Tiraden gegen den „globalistischen Strippenzieher George Soros"[1154] und dessen „weltweit agierende Organisation zur Zersetzung von Gesellschaften",[1155] gegen den „perversen Globalisten" Jeffrey Epstein[1156] oder die „pädophilen westlichen ‚Eliten'" und „satanischen Kreise".[1157]

Huttenbriefe

Die vierteljährlich erscheinenden, vom *Freundeskreis Ulrich von Hutten e.V.* herausgegeben *Huttenbriefe* wurden lange Jahre von Lisbeth Grolitsch (Graz) redigiert. Nach Grolitschs Ableben 2017 wechselte die Redaktion nach Deutschland, wobei die Hefte bis zum Ende des Berichtzeitraums weiterhin von Offsetdruck Bernd Dorrong e. U. in Graz hergestellt wurden. Bei der „44. Gästewoche" (September 2020) des *Freundeskreises*, deren Austragungsort geheim gehalten wurde, referierten der Wiener

Alexander Blechinger (*Harmonia Classica*, vgl. Kapitel 6.2.3) und Dietlind Ramminger. Blechinger trat auch bei der „45. Gästewoche“ im September 2021 auf.[1158]

N.S. Heute[1159]

Das seit 2017 im *Sturmzeichen-Verlag & -Versand* alle zwei Monate erscheinende Blatt *N.S. Heute* wird von Verlagsinhaber Sascha Krolzig verantwortet. Es erlangte 2019 nach einem zweiteiligen Interview mit Gottfried Küssel mediale Bekanntheit und weist auch seither immer wieder Österreich-Bezüge auf. Regelmäßig wird etwa über die „politische Verfolgung“ von österreichischen Neonazis berichtet. Im Berichtzeitraum wurde der Kärntner *Mr. Bond* zu einem der prominentesten Opfer dieser „Verfolgung“ stilisiert.[1160] Unter Verwendung des einst von Gerd Honsik genutzten Pseudonyms „Prof. Guido Raimund“ veröffentlichte ein österreichischer Kader 2023 eine Rezension des in Österreich spielenden Neonazi-Erlebnisromans „Fackeln in deutscher Nacht“ (vgl. Kapitel 6.1.1f.).[1161] Ebenfalls 2023 (anonym) rezensiert wurde das Machwerk „Nationalismus. Eine ganzheitliche Betrachtung“ der österreichischen Neonazi-Initiative *Unwiderstehlich* (vgl. ebd.). Das Buch sei ein „Beleg dessen, dass ein erfolgreicher geistiger Widerstand selbst bei stärkster politischer Unterdrückung möglich ist. […] Als Kompendium für Nationalisten dient es der Überwindung der Fremdherrschaft.“[1162]

Auch über *identitäre* Aktionen, deren propagandistischen Wert und mediale Resonanz wird in *N.S. Heute* wohlwollend berichtet.[1163] Kritisch fiel hingegen die Rezension von Martin Sellners „Regime Change von rechts“ aus: Sellner wolle „an seiner längst überholten Grundlinie, für eine strikte und kategorische Spaltung zwischen ‚neurechts‘ und ‚altrechts‘ einzutreten“, festhalten. Tatsächlich seien diese Grenzen „längst fließend“ und würden zunehmend verschwimmen.[1164] Im Folgeheft versuchte „Schriftleiter“ Krolzig, die von Sellner behauptete Unmöglichkeit einer Kooperation von „Neuen“ und „Alten Rechten“ zu widerlegen. Als Beweis diente ihm die Zeitschrift *COMPACT*, die (neben Sellner) auch Neonazis beschäftige und Bücher aus neonazistischen Verlagen verkaufe. Zudem bestünden auf „privater Ebene […] noch ganz andere Bekanntschaften und Netzwerke, über die wir an dieser Stelle natürlich nicht aus dem Nähkästchen plaudern wollen.“ Sellner gehöre mit seiner Position „einer ‚alten neuen Rechten‘ an, von der sich die junge Generation der ‚Neurechten‘ nichts mehr vorschreiben“ lasse.[1165]

Weiters fanden sich im Jahrgang 2023 der Zeitschrift ein Interview mit den „Organisatoren“ des „1. Gerd Honsik – Europakongresses“, der schließlich in Wien stattfand[1166] (vgl. Kapitel 6.1.3) und eine wohlwollende Rezension von „Europa und das Reich“ aus Wolfgang Dvorak-Stockers Grazer *Ares*-Verlag.[1167]

Volk in Bewegung/Der Reichsbote

Das Zweimonatsblatt *Volk in Bewegung* (ViB) erscheint seit 2000 und wird heute vom deutschen Neonazi Thorsten Heise herausgegeben. Unter den Autoren finden sich auch Österreicher wie Gerhoch Reisegger,[1168] Gunther Kümel[1169] und Andreas Thierry.[1170] Beim „Lesertreffen“ im September 2020 sprach der ehemalige (bis 2010) ViB-„Schriftleiter“ Thierry über „Gerd Honsik: Dichter für Deutschland“, 2022 war Reisegger als Vortragender angekündigt. In vielen Fällen von unter Pseudonymen verfassten Beiträgen ist eine österreichische Autorenschaft nicht nachweisbar, aber naheliegend. So verfasste ein Reinhard Heuschneider einen kenntnisreichen Nachruf auf Walter Ochensberger, einen „Forscher und Hinterfrager“, dessen „Kampf […] unser gemeinsamer deutscher Kampf für Wahrheit, Recht und Freiheit“ sei.[1171] Nachrufe finden sich auch auf den Holocaustleugner Wolfgang Fröhlich als den „meistverfolgte[n] Wissenschaftler der Welt“[1172] und auf „Österreichs aktivste[n] Kulturkämpfer“ Walter Marinovic, der „auf Einladung der FPÖ sogar im Nationalrat“ habe sprechen dürfen.[1173]

Viele Beiträge haben die juristische Verfolgung von Neonazismus in Österreich zum Thema: Ein Ulf Bergmann beklagt am Beispiel der *Europäischen Aktion* (EA) „das Besatzungsrelikt des Verbotsgesetzes“, welches „für einen auf dubiose Weise ermittelnden ‚Verfassungsschutz‘ (BVT) und eine antifaschistische Staatsanwaltschaft“ als Instrument diene, „gegen patriotisch aktive Bürger alle Register der politischen Verfolgung zu ziehen.“ Unter Verweis auf die „Ermittlungen des damaligen Innenministeriums unter Herbert Kickl“ fragt Bergmann, „wieviel kriminelle Energie […] im BVT“ stecke.[1174] Auch der 2022 verstorbene Neonazi Rigolf Hennig[1175] beklagt anhand des EA-Prozesses „Justizverbrechen in Österreich“. Weil der Hauptangeklagte Hans Berger in der U-Haft verstarb, erfülle das „Triumfeminat“ aus Staatsanwältin, BVT-Abteilungsleiterin und Anstaltsleiterin „den Tatbestand des Justizmordes durch vorsätzliche Unterlassung der notwendigen Versorgung.“ Beim Prozess habe es sich „um einen reinen Schauprozeß nach Art der Mordprozesse während der Sowjetdiktatur als Mittel der vollständigen Unterdrückung“ gehandelt.[1176] Daneben finden sich im Heft immer wieder Anzeigen oder redaktionelle Bewerbungen von Gruppen und Projekten aus Österreich, wie *AUF1*[1177] oder das *Alldeutsche Jahrbuch 2024*, das „wieder eine Vielzahl lesenswerter Beiträge“ enthalte.[1178]

6.6.8 Verlage

Ares und *Leopold Stocker Verlag*

Sowohl der *Leopold Stocker Verlag* als auch sein Ableger *Ares* werden vom Enkel des Verlagsgründers, Wolfgang Dvorak-Stocker, geführt. Während unter der Hausmarke vorwiegend landwirtschaftliche Literatur, Wanderführer, Kochbücher und andere apolitische Titel sowie Survival-Ratgeber erscheinen, wurde politisch brisantere Veröffentlichungen mit der Gründung von *Ares* 2004 weitgehend dorthin ausgelagert. Weiterhin bei *Stocker* erschienen allerdings politische Biographien freiheitlicher Größen wie Heinz-Christian Strache

(2018), Manfred Haimbuchner (2020) und Mario Kunasek (2024) sowie autobiographische Werke von Norbert Hofer (2019) und Ursula Stenzel (2021). Zwischen 2017 und 2019 wurde außerdem eine Südtirol-Trilogie des Burschenschafters und Veteranen des Südtiroler Bomben-„Aktivismus" Helmut Golowitsch bei *Stocker* veröffentlicht.

Bei *Ares* erscheint neben der Quartalszeitschrift *ABENDLAND* (vgl. Abschnitt 6.6.1) vorwiegend Literatur zu politischen, ideengeschichtlichen und historischen Themen. Die historische Schiene beinhaltet auch revisionistische Werke über die NS-Zeit, darunter Titel wie „Österreicher im Feuer. Tragödie der Tapferkeit 1939–1945" von Ingomar Pust (2013), „Zwischen Front und Heimat. Bahnbetrieb aus Landsersicht" von Helmut Griebl (2018) oder „Hurra die Gams. Ein Gedenkbuch für die Soldaten der 5. Gebirgsdivision" (2020), verfasst vom Kommandeur dieser Wehrmachtseinheit, Julius Ringel, höchstselbst. Auch die Dissertation des früheren *Aula*-Schriftleiters und nunmehrigen Vorsitzenden der geschichtsrevisionistischen *Gesellschaft für freie Publizistik* (GfP), Martin Pfeiffer, wurde von *Ares* verlegt („Die Praxis der Wehrmachtsgerichtsbarkeit", 2020).

Das restliche Verlagsprogramm bespielt verschiedenste Bereiche, von Erziehung über Christentum und Esoterik bis hin zu Titeln wie „SNIPER. Militärisches und polizeiliches Scharfschützenwissen kompakt" (Stefan Strasser, 2020, 5. Auflage). Besondere Wahrnehmung fand im Berichtszeitraum Andreas Vonderachs rassenbiologische Erörterung „Die Dekonstruktion der Rasse. Sozialwissenschaften gegen die Biologie" (2020). Beworben wurde diese im *Ares*-Eigeninserat als „mutige[s] Buch" über die „Rassenleugner"[1179] respektive den „Angriff der Sozialwissenschaften auf den biologischen Rassebegriff […], dem die Realität menschlicher Rassen ungebrochen entgegensteht."[1180] Der Rezension in *ABENDLAND*, verfasst von Julian Lang, ist zu entnehmen, dass Vonderach zufolge „das Konzept der Menschenrassen wissenschaftlich nicht widerlegbar ist". Die „Rassenleugnung" habe in den USA mit Franz Boas und „seiner Schülerschar aus Europa emigrierter jüdischer Bildungsbürger" begonnen, welche „die etablierte Merkmalsvererbungslehre samt Rassennachweis schlicht für unstatthaft" erklärt hätten.[1181] 2022 legte *Ares* mit „Und sie unterscheiden sich doch. Über die Rassen der Menschheit" von Edward Dutton (2022) nach. Mit Titeln wie diesen verschaffte der Verlag sich nicht nur die Aufmerksamkeit diverser rechtsextremer Zeitschriften des deutschsprachigen Raums, die Vonderachs Buch besprachen, sondern auch jene von Neonazis wie Frank Kraemer. Dieser, bekannt u. a. als Musiker der Band *Stahlgewitter*, schaltete in seinem Podcast 2020 Werbung für gleich mehrere *Ares*-Titel, wobei neben „Dekonstruktion der Rasse" auch Vonderachs früheres Werk „Anthropologie Europas. Völker, Typen und Gene vom Neandertaler bis zur Gegenwart" (letzte Auflage 2015) und J. Philippe Rushtons „Rasse, Evolution und Verhalten" (2005) angepriesen wurden.[1182]

Der rechte Influencer und Polemiker Gerald Grosz legte im Berichtszeitraum gleich vier Bücher bei *Ares* vor. Verleger Wolfgang Dvorak-Stocker selbst gab im selben Zeitraum drei Sammelbände mit *ABENDLAND*-Artikeln teilweise rechtsextremer Autoren heraus: „Was ist deutsch? Elemente unserer Identität" (2021), „Europa und das Reich" (2022) sowie „Glaube und Kultur" (2023). In der Person des Burschenschafters (*Germania* Salzburg) Dvorak-Stocker, wie auch in dem von ihm verantworteten Periodikum *ABENDLAND* und dem Verlagsprogramm generell findet eine gerade in der Steiermark traditionsreiche Verbindung von Deutschnationalismus und katholischem Traditionalismus Ausdruck. Für letzteren steht etwa der *Ares*-Titel des *Zur Zeit*-Mitherausgebers Walter Tributsch: „Schafft der Papst die Kirche ab? Katholischer Glaube und liberale Geisteshaltung" (2022). Noch 2024 auf der Verlagsseite unter der Rubrik „Aktuell" beworben wurde trotz seines Erscheinungsjahrs 2015 Johannes Rogalla von Biebersteins „Schwulenkult und feministischer Geschlechterkampf: Wie der ‚sex-positive' Geschlechterkrieg Kirche und Gesellschaft verändert".[1183]

Frank&Frei

Der Wiener Verlag *Frank&Frei*, getragen von der *K9 Media Medienberatungs- und Betriebsgesellschaft mbH* mit Werner Reichel als Geschäftsführer und alleinigem Gesellschafter,[1184] wurde 2015 von der Parteiakademie des *Team Stronach* initiiert und hat dieses – nicht zuletzt dank staatlicher Akademieförderung[1185] – überlebt. Die gleichnamige Zeitschrift erscheint seit 2019 nicht mehr, lebt aber seit 2020 in Wolfgang Dvorak-Stockers *ABENDLAND* fort, wo Reichel zusammen mit anderen früheren *Frank & Frei*-Autoren unter dem Titel „Frank & Frei" eine mehrseitige Heftrubrik bespielt.[1186] Die Verlagswebsite wird von Reichel auch als Blog genutzt. Für eine Verlagsseite untypisch, wird dort auch Parteiwerbung (FPÖ) geschalten.

Ein guter Teil des Verlagsprogramms entfällt auf den Verleger selbst. Zuletzt widmete Werner Reichel sich einem angeblichen „Netzwerk der Kinderschänder. Politik, Macht und Pädophilie in Österreich" (2024) sowie, als Herausgeber, der von ihm so genannten „Klimareligion. Auf dem Weg in den Öko-Totalitarismus" (2023). Generell zeigt das Verlagsprogramm eine Affinität zu Verschwörungsmythen, etwa hinsichtlich der Covid-19-Pandemie. Dieser nahm sich der nunmehrige FPÖ-Europaabgeordnete Gerald Hauser zusammen mit Hannes Strasser in gleich drei Büchern an (zuletzt: „Und die Schwurbler hatten doch recht", 2023). Als wiederkehrend bediente Reizthemen erscheinen zudem Migration und Feminismus. Der von Reichel herausgegebene Sammelband „Genderismus. Der Masterplan für die geschlechtslose Gesellschaft" erschien 2021 in dritter Auflage, das Buch „Geheimplan Europa: wie ein Kontinent erobert wird" des deutschen Verschwörungsautors Udo Ulfkotte wurde 2022 in vierter Auflage vorgelegt.

Freilich

Während im Fall von *Frank&Frei* die Verlagstätigkeit dem gleichnamigen Printperiodikum vorausging, war es bei *Freilich* umgekehrt. Nach Gründung des Magazins 2018 legte Heinrich Sickl, Geschäftsführer der *Freilich Medien GmbH*, 2020 mit seinem Essay „Das Lob der Grenze" die erste Buchpublikation unter dem Label *Freilich* vor. Bis September 2024 folgten sechs weitere Titel, durchwegs verfasst von aus dem *Freilich*-Magazin bereits bekannten Personen: Irfan Peci, Werner Reichel, der ehemalige freiheitliche Nationalrats- und Bundesratsabgeordnete Hans-Jörg Jenewein und Günther Scholdt. Dazu gesellte sich ein Interviewband mit dem Historiker Lothar Höbelt über die Geschichte des „Dritten Lagers" (2023) und der von einem anonymen Kollektiv verfasste Sammelband „Die Rechtsextremismusmacher" (2022). In letzterem wird der Rechtsextremismus in Österreich zur Chimäre erklärt, die von Linksextremen und anderen vermeintlichen Vertreter*innen des „Systems" aus Machtkalkül am Leben erhalten werde. Ausgiebig (wenn auch wenig kenntnisreich) widmet das Buch sich antifaschistischen Institutionen, Initiativen und Einzelpersonen, die sich kritisch mit Rechtsextremismus in Österreich auseinandersetzen.

Jahrweiser

In Klagenfurt beheimatet ist der *Jahrweiser Verlag für Brauchtum und Kalender-Kultur* von Ewald Friesacher, der jährlich ein „Alldeutsches Jahrbuch" und einen Mondkalender („Alldeutscher Jahrgothweiser") veröffentlicht. Friesacher stand 2011 bis 2017 der Kärntner Landesgruppe der *Österreichischen Landsmannschaft* (ÖLM, vgl. Abschnitt 6.2.2) vor und wurde 2020 in deren Periodikum portraitiert.[1187]

Neben heidnischer Religiosität und germanischer Brauchtumspflege wird im „Jahrbuch" regelmäßig Texten aus (neo-)nazistischen Quellen Raum geboten. Die Ausgabe für 2022 enthielt etwa einen Artikel des 1996 verstorbenen deutschen Rechtsextremisten Gustav Sichelschmidt, illustriert mit Zitaten des NS-Ideologen Emil Maier-Dorn, einen ursprünglich in der *Deutschen Stimme* erschienenen Text von Jürgen Gansel (NPD, heute: *Die Heimat*) und ein Gedicht des NS-Poeten Erich Limpach, in dem es heißt: „Es werden Haß und Zwietracht wie Spreu im Wind verweh'n, und herrlich aus den Trümmern wird neu das Reich ersteh'n."[1188] Das Jahrbuch 2023 bot den Nachdruck eines Textes aus den neonazistischen *Huttenbriefen* – „mit freundlicher Genehmigung" des diese herausgebenden *Freundeskreises Ulrich von Hutten*.[1189] In der 2023 erschienenen Ausgabe für 2024 plädiert Herausgeber Friesacher dafür, „unsere ganze Kraft der Volksgemeinschaft in einer Art Selbsthilfekreis auf Gegenseitigkeit [zu] richten".[1190] Die Ausgabe enthält auch einen Nachdruck aus dem neonazistischen „Taschenkalender des nationalen Widerstandes" (*Verlag Deutsche Stimme*), einen aus dem neonazistischen Online-Lexikon Metapedia übernommenen Text sowie einen Artikel von *Huttenbriefe*-Stammautor Sigurd Schulien.

Auf der Verlags-Website und über den *Jahrweiser-Buchdienst* werden auch Bücher anderer Verlage vertrieben, darunter esoterische und neopagane Titel sowie Verschwörungsliteratur von Autor*innen wie Stefan Magnet oder Monika Donner. Dem Themenfeld „Runen – Ahnenkunde" ist eine eigene Rubrik gewidmet.

Karolinger

Der Wiener *Karolinger Verlag* von Peter Weiß (aB! *Libertas* Wien, Vater von *Eckart*-Schriftleiter Konrad Markward Weiß) ist auf demokratieskeptische rechtskonservative bis – auch in eigener Anschauung – reaktionäre Literatur, nicht zuletzt aus dem romanischen Raum, spezialisiert. Eine Buchreihe nennt sich „Bibliothek der Reaction" und versammelt zentrale Werke der antidemokratischen Gegenaufklärung, etwa von Donoso Cortés, Klemens Wenzel von Metternich und Joseph de Maistre. Aus dem 20. Jahrhundert führt man u. a. den späten (revisionistischen) Ernst Nolte, den Apologeten des italienischen Faschismus Ezra Pound sowie „konservative Revolutionäre" und Referenzen der „neuen Rechten" wie Ernst Jünger, Carl Schmitt oder Armin Mohler im Programm. Vervollständigt wird das erratisch kuratierte Verlagsrepertoire durch Militaria, Aphorismen-Sammlungen, Reiseliteratur, historische und literarische Titel. Auffällig ist dabei der selbst für einen rechten Verlag extreme Gender Gap unter den Autor*innen: unter deren 126 listet die Verlagswebsite acht Frauen.

W3 / Zur Zeit – Die Edition

Die *W3 Verlagsgesellschaft mbH & Co Verlag KG* ist Medieninhaberin der Wochenzeitung *Zur Zeit*. 75,2 Prozent der Anteile hält die *W3 Verlagsgesellschaft mbH*, deren größter Gesellschafter wiederum der ehemalige FPÖ-Nationalrats- und Bundesratsabgeordnete, nunmehrige Präsident der *Freiheitlichen Akademie Wien* und Co-Herausgeber von *Zur Zeit*, Johannes Hübner ist.[1191] Neben der Wochenzeitung als Hauptprodukt werden bei *W3* unter dem Label *Zur Zeit – Die Edition* auch Bücher verlegt. Dabei handelt es sich allerdings weit überwiegend um Werke, die von Verlagsgründer Andreas Mölzer selbst verfasst oder herausgegeben wurden (zuletzt etwa „Afghanistan – Friedhof der Imperien", 2023). Wesentlichster Inhalt der Verlagslinie sind somit die Weltsicht und Weltdeutungen des Verlagsgründers. Daneben finden sich Titel anderer *Zur Zeit*-Autoren (Walter Tributsch, Erich Körner-Lakatos), die historischen Romane des langjährigen FPÖ-Parlamentsdirektors Norbert Nemeth (Autorenname: S. Coell), Interviewbände mit führenden Exponenten der FPÖ (Heinz-Christian Strache 2006, Harald Vilimsky 2019) oder ein Sammelband über das Wirken Herbert Kickls als Innenminister (2018).

Eine Ausstrahlung über die Leser*innenschaft von *Zur Zeit* (wo W3-Bücher regelmäßig beworben oder als Aboprämien verschenkt werden) hinaus wird offenbar nicht angestrebt. Weder verfügt der Verlag über eine eigene Website, noch ist das Verlagsprogramm auf jener von *Zur Zeit* einsehbar.

Anmerkungen

1 Unter Neonazismus wird im Folgenden eine bestimmte Ausprägung des Rechtsextremismus verstanden (vgl. Kapitel 3.2). Wenn im Folgenden Personen oder Gruppen als Neonazis oder neonazistisch bezeichnet werden, ist dies nicht als gleichbedeutend mit dem Vorwurf strafbarer Handlungen zu verstehen, sondern, wie in Kapitel 1 ausgeführt, als sozialwissenschaftlich begründete politisch-ideologische Verortung.

2 Dass im Gegensatz dazu die Verurteilungen nach § 3h VerbotsG seit 2021 zunehmen, liegt an der wachsenden Bereitschaft der Behörden, nicht nur die Leugnung oder Gutheißung von NS-Verbrechen zu verfolgen, sondern auch die (bis zur Novelle 2024: gröbliche) Verharmlosung, wie sie sich etwa in entsprechenden Vergleichen im Rahmen der Corona-Maßnahmenproteste äußerte.

3 Die um 2016 wieder verstärkt öffentlich in Erscheinung getretenen Personenzusammenhänge um *Blood & Honour* Vorarlberg (vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Neonazi-Konzert in Vorarlberg, März 2016, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/maerz-2016/neonazi-konzert-in-vorarlberg und Neues von ganz rechts: „Olympia", „Blood & Honour" und die österreichisch-ungarische Achse, April 2016, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/april-2016/olympia-blood-honour-und-die-oesterreichisch-ungarische-achse) sind im Berichtszeitraum wieder in den Hintergrund getreten. Gleiches gilt für Oberösterreich, wo vormalige Aktivisten des *Objekt 21*-Netzwerkes jedoch im Bereich der organisierten Kriminalität auffällig wurden (vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Politische und organisierte Kriminalität, Juli 2023, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/juli-2023/politische-und-organisierte-kriminalitaet).

4 Der Blog *Stoppt die Rechten* nannte Ende November 2022 zwei Wiener Neonazis als UW-Mitglieder (vgl. *stopptdierechten.at*, 29.11.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/11/29/ueberraschung-neonazis), was von UW als Fehlinformation zurückgewiesen wurde (Telegram, 2.12.2022, https://t.me/uw_online/835).

5 Vgl. *Der III. Weg*, 26.3.2021, https://der-dritte-weg.info/2021/03/interview-mit-unwiderstehlich-teil-1-2 und 27.3.2021, https://der-dritte-weg.info/2021/03/interview-mit-unwiderstehlich-teil-2-2.

6 Der Vorwurf der Geschäftemacherei artikuliert sich auch in der beliebten Bezeichnung „Paytrioten". Die Kritik an den *Identitären* hindert die Neonazis aber nicht daran, an deren Demonstrationen teilzunehmen und zentrale Begriffe und Slogans von ihnen zu übernehmen.

7 *Unwiderstehlich*, Telegram, 14.12.2023, https://t.me/uw_online/934.

8 Telegram, 29.5.2021, https://t.me/uw_online/82. An anderer Stelle heißt es, die Demokratie verletze „permanent das aristokratische Prinzip der Natur. Nicht nur, dass wenig Befähigte herrschen können, es herrscht die Negativauslese." (Facebook, 25.2.2022, https://www.facebook.com/unwiderstehlich.online/posts/5077308452321495).

9 Facebook, 13.12.2023, https://www.facebook.com/unwiderstehlich.online/posts/pfbid02crWqe73K6qyjvhYcBwxrNrSFJnkS5jnQG8ZzU3Fmesb3qzLr3hnYdz4BbPaoyheLl.

10 Telegram, 10.4.2021, https://t.me/uw_online/28.

11 Telegram, 24.3.2021, https://t.me/uw_online/7.

12 Telegram, 27.10.2023, https://t.me/uw_online/1262.

13 Vgl. z. B. Facebook, 10.7.2021, https://www.facebook.com/unwiderstehlich.online/posts/4317315648320783.

14 Telegram, 3.12.2022, https://t.me/uw_online/838.

15 Facebook, 5.10.2021, https://www.facebook.com/unwiderstehlich.online/posts/4581688745216804.

16 Facebook, 12.11.2021, https://www.facebook.com/unwiderstehlich.online/posts/4701601639892180.

17 Facebook, 14.11.2021, https://www.facebook.com/unwiderstehlich.online/posts/4708161622569515. Das bedrohliche Potential solcher Zeilen erschließt sich an anderer Stelle: „Wir wissen, dass derjenige gewinnt, der als Erster entschlossen, kräftig und schnell mehrfach zuschlägt. […] Deshalb sind wir gewaltbereit." (*unwiderstehlich.online*, 1.3.2017, https://unwiderstehlich.online/wir-sind-gewaltbereit-na-und).

18 Ganz diesem völkischen Antikapitalismus verschrieben hat sich die neonazistische Kleingruppe *Sozialismus jetzt!*, die im Küssel-Umfeld zu verorten ist und deren Videos und Parolen vom *Infokanal Deutschösterreich* verbreitet werden.

19 Telegram, 15.8.2023, https://t.me/uw_online/1170.

20 *Unwiderstehlich.online*, o. D., https://unwiderstehlich.online/impressum.

21 Telegram, 4.11.2022, https://t.me/uw_online/797.

22 Telegram, 11.4.2023, https://t.me/uw_online/1008.

23 Telegram, 11.11.2023, https://t.me/uw_online/1280.

24 (Vgl. z. B.) Telegram, 7.6.2023, https://t.me/uw_online/1080.

25 Vgl. z. B. Telegram 13.6.2023, https://t.me/uw_online/1088.

26 *Unwiderstehlich.online*, 21.1.2024, https://unwiderstehlich.online/nsdap-verbotsgesetz-verschaerft.

27 *Der III. Weg*, 11.5.2023, https://der-dritte-weg.info/2023/05/neuerscheinung-nationalismus-eine-ganzheitliche-betrachtung.

28 *Der III. Weg* (Hrsg.), Nationalismus – eine ganzheitliche Betrachtung, Weidenthal 2023, S. 7.

29 Ebd., S. 17.

30 Ebd., S. 18.

31 Ebd., S. 19.

32 Spotify, Juli 2023, https://open.spotify.com/episode/3xPJxbkl3YlsPblR7VwLwi?si=7b1788d375dd4d37 Tatsächlich deutet UW selbst an, in die Entstehung des Romans involviert gewesen zu sein (vgl. Telegram, 12.11.2022, https://t.me/uw_online/807).

33 *Avalon Gemeinschaft*, 29.8.2023, https://avalon-gemeinschaft.ch/?p=1386.

34 Vgl. *kurier.at*, Dominik Schreiber/Kid Möchel, 15.5.2020, https://kurier.at/chronik/oesterreich/riesiger-schlag-gegen-neonazis-in-wien-und-niederoesterreich/400843250.

35 Im Interview mit *N.S. Heute* (Nr. 15/2019) hatte Küssel sich über seine Politikfähigkeit nach seiner letzten Haftentlassung 2019 noch illusionslos gezeigt: Er sei „völlig verbrannt, weil die durchschnittliche Bevölkerung" mit einem wie ihm „nichts zu tun haben will". Darum wolle er sich zwar weiter politisch betätigen, aber nicht wieder „organisatorisch etwas […] tun" (S. 23).

36 Vgl. z. B. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 1.2.2021, https://x.com/PresseWien/status/1356371502057345025 und 20.9.2020, https://x.com/PresseWien/status/1307726769026457604.

37 Die Seite wird von einem Anfang 2020 gegründeten Verein namens *IUVALEX – Gesellschaft für juristische Zusammenarbeit und Rechtshilfe* verantwortet. Als dessen Obmann scheint im Zentralen Vereinsregister Harald Schmidt auf. In einem Video der CQ wird Josef Witzani als *IUVALEX*-Obmann vorgestellt (vgl. YouTube, 15.5.2021, https://www.youtube.com/watch?v=GoUdV7Cvw_w).

38 Der Kanal (https://t.me/coronaquerfront) verzeichnete Ende August 2024 rund 900 Follower.

39 Dieser Kanal wird vom deutschen Neonazi Sascha Krolzig verantwortet. Im *Sturmzeichen*-Verlag erscheint auch die Zeitschrift *N.S. Heute*.

40 Die enge (personelle) Verbindung von CQ und *Infokanal* zeigt sich an mehreren Stellen, etwa in Posts, die auf beiden Kanälen teilweise wortident am selben Tag veröffentlicht werden. So etwa ein Solidaritätsaufruf für Herbert Fritz, der in Afghanistan von den Taliban gefangen genommen worden war (vgl. z. B. Telegram, 12.11.2022, https://t.me/coronaquerfront/15799 und https://t.me/infodeutschoesterreich/1484).

41 Vgl. Telegram, 23.8.2022, https://t.me/coronaquerfront/3999 (Original: vgl. Deutsches Historisches Museum, o. J., https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/schluss-jetzt-waehlt-hitler-1932.html).

42 Telegram, 29.8.2023, https://t.me/coronaquerfront/16463.

43 *Corona-Querfront*, o. D. (2021), https://corona-querfront.com/elementor-573.

44 Vgl. *stopptdierechten.at*, 8.9.2020, https://www.stopptdierechten.at/2020/09/08/athanarich-der-imperator-und-die-querfront-der-querdenker.

45 Vgl. DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, CMG 2020. Klauninger und Manuel Mittas hatten auf der Bühne einer Kundgebung am 5. September 2020 in Wien demonstrativ eine Regenbogenfahne zerrissen, von einer Anklage wegen Verhetzung wurden sie Anfang

März 2022 am Wiener Landesgericht für Strafsachen freigesprochen (*orf.at*, 2.3.2022, https://wien.orf.at/stories/3145398).

46 *Der III. Weg*, 11.3.2021, https://der-dritte-weg.info/2021/03/demonstration-gegen-die-coronamassnahmen-in-wien. Anfang November 2021 bewarb *Der III. Weg* eine CQ-Demonstration in Eisenstadt mit den Worten: „Auch in der Ostmark wird gegen die Corona-Diktatur demonstriert." (Telegram, 5.11.2021, https://t.me/DerDritte-Weg/5824).

47 Vgl. *stopptdierechten.at*, 14.9.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/09/14/braune-front-im-burgenland.

48 Vgl. *Corona-Querfront*, YouTube, 4.12.2022, https://www.youtube.com/watch?v=rMZAmOljpwQ.

49 Vgl. *puls24.at*, Stephan Hofer, 2.1.2022, https://www.puls24.at/news/chronik/staatsschutz-ermittelt-nach-coronaleugner-gelage-mit-gottfried-kuessel/253090.

50 *Corona-Querfront*, Telegram, 15.3.2022, https://t.me/coronaquerfront/3515. Tatsächlich handelt es sich hierbei um eine Polemik von Stefan Magnet, die nicht als Weiterleitung gekennzeichnet wurde (vgl. Stefan Magnet, Telegram, 15.3.2022, https://t.me/stefanmagnet/1009).

51 Vgl. *stopptdierechten.at*, 30.8.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/08/30/der-pfarrer-und-der-neonazi-kuessel.

52 Vgl. *Corona-Querfront*, Telegram, 1.10.2023, https://t.me/coronaquerfront/17760.

53 Vgl. *Corona-Querfront*, Telegram, 4.10.2023, https://t.me/coronaquerfront/17897. Hammer war in den frühen 1990er Jahren in der rechtsextremen *Döblinger Initiative Autofahrer Rechte* (DIAR) des ehemaligen ANR-Kaders Georg Gasser aktiv (vgl. zu diesem DÖW, Neues von ganz rechts: Neonazi-Zelle aufgeflogen: SS-Kampfgemeinschaft Prinz Eugen, August 2022, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/august-2002/neonazi-zelle-aufgeflogen-ss-kampfgemeinschaft-prinz-eugen).

54 Vgl. *unser-waehring.at*, 21.11.2023, https://www.unser-waehring.at/centimeter.

55 Vgl. *Corona-Querfront*, Telegram, 13.11.2023, https://t.me/coronaquerfront/19443.

56 Vgl. *Corona-Querfront*, Telegram, 9.12.2023, https://t.me/coronaquerfront/20366.

57 Vgl. *stopptdierechten.at*, 15.2.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/02/15/der-arsch-lecken-wirt-aus-ternitz.

58 *Out of the Box TV*, YouTube, 13.2.2022, https://www.youtube.com/watch?v=xr7zidyOgdk.

59 *Out of the Box TV*, YouTube, 5.3.2022, https://www.youtube.com/watch?v=MBKzH9C9pSg.

60 Vgl. *Out of the Box TV*, YouTube, 12.3.2022, https://www.youtube.com/watch?v=YNXAHr7PytU&t=3151s.

61 Vgl. *kurier.at*, Patrick Wammerl, 1.7.2022, https://kurier.at/chronik/niederoesterreich/gottfried-kuessel-darf-nicht-beim-wut-wirten-auftreten/402060349.

62 Vgl. *Out Of The Box TV*, YouTube, 19.7.2022, https://www.youtube.com/watch?v=86L8HKNaSnA.

63 Telegram, 17.3.2022, https://t.me/JP_GastroAufstand/2618.

64 *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 11.1.2020, https://t.me/infodeutschoesterreich/3.

65 Telegram, 8.5.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1312.

66 Telegram, 9.5.2023, https://t.me/deutschoesterreich/2660.

67 Telegram, 4.9.2023, https://t.me/deutschoesterreich/3114.

68 Telegram, 9.7.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1415. Angesichts dieses Schweigens appellierten die Neonazis hinter dem *Infokanal* an die Gleichgesinnten in den völkischen Verbindungen: „Es sei jedem Korporierten nahegelegt, mit seinen Waffen- aber jedenfalls Bundesbrüdern ein klärendes Gespräch zu suchen." (Ebd.)

69 Telegram, 6.11.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1647.

70 Zur Illustration vgl. Telegram, 30.7.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1445; 5.10.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1564; 7.10.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1566.

71 Telegram, 27.12.2022, https://t.me/deutschoesterreich/2450.

72 Instagram, 10.10.2023, https://www.instagram.com/p/CyOxaRxoaeO.

73 Vgl. dazu DÖW, Corona-Pandemie und NS-Verharmlosung, Jänner 2022, https://www.doew.at/neues/corona-pandemie-und-ns-verharmlosung; Carl Dewald, Die Ideologie der „ganz normalen Leute"? Eine Analyse des Antisemitismus als weltanschauliche Basis der Corona-Proteste in Wien, in: *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft* 53 (2024), Heft 1, S. 1–20, https://www.oezp.at/OEZP/article/view/4105/3226. Im Spezialfall der „Holocaust Inversion" findet eine Täter-Opfer-Umkehr statt, bei der entweder der Holocaust als Strafe für vermeintliches jüdisches Fehlverhalten dargestellt oder Jüdinnen*Juden gleichsam zu den „neuen Nazis" erklärt werden, v. a. im Kontext des Nahostkonflikts.

74 Vgl. IHRA, Working Definition of Holocaust Denial and Distortion, 2013, https://holocaustremembrance.com/resources/working-definition-holocaust-denial-distortion.

75 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Neue neonazistische Umtriebe am Ulrichsberg, Feber 2020, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/februar-2020/neue-neonazistische-umtriebe-am-ulrichsberg bzw. *Volk in Bewegung*, Nr. 6/2020, S. 50. Krolzig verbüßte damals eine mehrmonatige Haftstrafe, nachdem er wieder einmal wegen (antisemitischer) „Volksverhetzung" verurteilt worden war.

76 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Wien, 31. 1. 2021: Coronaprotest als rechtsextremes Erfolgserlebnis, Feber 2021, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/februar-2021/wien-31-1-2021-coronaprotest-als-rechtsextremes-erfolgserlebnis.

77 Vgl. *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 27.3.2021, https://www.derstandard.at/story/2000125376601/corona-demos-neonazis-treten-wieder-aus-dem-schatten.

78 Vgl. Telegram, 6.3.2021, https://t.me/infodeutschoesterreich/420.

79 *Der III. Weg*, 3.7.2021, https://der-dritte-weg.info/2021/07/sonnenwendmarsch-in-niederoesterreich.

80 *Der III. Weg*, 27.10.2021, https://der-dritte-weg.info/2021/10/land-oesterreich-marschveranstaltung-im-burgenland-video.

81 *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 3.8.2021, https://t.me/infodeutschoesterreich/558.

82 Bei Nowotny handelt es sich um einen 1944 abgestürzten, hochdekorierten NS-„Fliegerhelden", dessen ehemaliges (bis 2003) Ehrengrab seit Jahrzehnten Pilgerstätte für Neonazis und Rechtsextreme ist.

83 Telegram, 2.11.2021, https://t.me/infodeutschoesterreich/660.

84 Vgl. *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 15.11.2021, https://www.derstandard.de/story/2000131143532/neonazis-aufmarsch-am-zentralfriedhof-und-drohungen-gegen-juedische-aktivisten.

85 Vgl. *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 8.1.2022, https://t.me/infodeutschoesterreich/749.

86 Vgl. *orf.at*, 10.3.2022, https://wien.orf.at/stories/3146870.

87 Vgl. *derstandard.at*, Johannes Pucher, 3.1.2021, https://www.derstandard.at/story/2000132277051/hinweise-auf-brandanschlag-bei-wiener-protestcamp-verdichten-sich.

88 Vgl. SPÖ-Parlamentsklub, APA-OTS, 12.5.2022, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20220512_OTS0215/spoe-schatz-denkmalschaendung-in-gedenkstaette-mauthausen-ist-abscheulich-und-untragbar.

89 Vgl. *derstandard.at*, Colette M. Schmidt, 23.5.2024, https://www.derstandard.at/story/3000000221288/schaendungen-von-gedenkorten-fuer-opfer-der-nazis-2023-verdreifacht.

90 *Ein Fähnlein zur Erhaltung von Tugend und Tradition*, Nr. 1/2023, S. 21.

91 Telegram, 28.10.2022, https://t.me/deutschoesterreich/2306. An anderer Stelle heißt es im Milieu-typischen Jargon über den verstorbenen Alt-Nazi: „Als einer der letzten der Erlebnisgeneration, war er uns stets leuchtendes Vorbild für Kameradschaft, Wagemut und die Liebe zum eigenen Volk. Diese Tugenden waren für ihn kein Lippenbekenntnis, sondern gelebte Tat." (Telegram, 12.11.2022, https://t.me/infodeutschoesterreich/1099).

92 Vgl. *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 14.6.2019, https://www.derstandard.at/story/2000104831899/rechte-zeitzeugen-bei-neonazis-aeusserst-gefragt.

93 Vgl. *presse-service.net*, 12.11.2022, https://presse-service.net/2022/11/12/klagenfurt-trauerveranstaltung-fur-herbert-bellschan-mildenburg-12-11-2022; *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 9.3.2023, https://www.derstandard.at/story/2000142846837/gottfried-kuessel-und-die-reste-der-ss; *Österreich rechtsaußen*, 9.12.2022, https://www.oera.eu/2022/12/einer-der-letzten-zeugen-der-ss-transnationale-rechtsextreme-vernetzung-bei-herbert-bellschan-mildenburgs-bestattung-in-celovec-klagenfurt.

94 Demnach „handelt nicht schuldhaft", wer „das Unrecht der Tat wegen eines Rechtsirrtums nicht erkennt", sofern ihm*ihr dieser „Irrtum nicht vorzuwerfen ist." Im vorliegenden Fall hatten Staatsanwaltschaften bereits zweimal Ermittlungsverfahren gegen den steirischen Kameradschaftsführer aufgrund der Verwendung des SS-Spruches eingestellt, weshalb der Beschuldigte glaubhaft machen konnte, sich der Rechtswidrigkeit seines Handelns nicht bewusst gewesen zu sein. (*Kleine Zeitung*, 3.7.2023, S. 14)

95 Vgl. *derstandard.at*, Thomas Hoisl, 28.12.2022, https://www.derstandard.at/story/2000142108797/klagenfurter-gauleiter-grab-ermittlungen-eingeleitet.

96 Vgl. *Kleine Zeitung*, 11.5.2023, S. 14.

97 Vgl. *stopptdierechten.at*, 12.9.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/09/12/eine-belehrung-abgeklebte-runen-und-ein-hitler-zitat.

98 Vgl. *derstandard.at* (Userblog), Max Volgger, 10.2.2023, https://www.derstandard.at/story/2000143321423/tag-der-ehre-in-budapest-geschichtsrevisionismus-und-ns-verherrlichung-mitten.

99 Telegram, 13.2.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1208. Auch 2022 war die GST in Budapest vertreten (https://t.me/infodeutschoesterreich/790), gleiches gilt für 2024, als Felix Budin und Richard Pfingstl für ein vorliegendes Foto das GST-Banner in die Kamera hielten.

100 Vgl. Telegram, 12.2.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1206.

101 Vgl. *orf.at*, 11.2.2023, https://salzburg.orf.at/stories/3194293.

102 Zit. n. Paraphrasierung in *meinbezirk.at*, Lukas Moser, 8.3.2023,https://www.meinbezirk.at/voelkermarkt/c-lokales/slowenen-vertreter-sadovnik-attackiert-bfk_a5913844.

103 Vgl. *orf.at*, 6.3.2023, https://ooe.orf.at/stories/3197568.

104 Vgl.*orf.at*, 4.9.2023, https://steiermark.orf.at/stories/3222691.

105 Vgl. *nordicresistancemovement.org*, 1.11.2023, archiviert unter https://web.archive.org/web/20240601074857/https://nordicresistancemovement.org/the-nordic-resistance-movement-attends-european-conference-in-vienna.

106 Ebd. (Englisch i. O., eigene Übersetzung).

107 Vgl. *unser-waehring.at*, 21.11.2023, https://www.unser-waehring.at/centimeter.

108 Vgl. *kleinezeitung.at*, Christof Mackinger, 4.2.2024, https://www.kleinezeitung.at/kaernten/18056711/ein-osttiroler-als-zentralfigur-der-neonazi-szene-europas; *stopptdierechten.at*, 30.10.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/10/30/honsik-kongress; *zeit.de*, Christof Mackinger, 25.10.2023, https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2023-10/rechtsextremisten-neonazis-wien-treffen.

109 Vgl. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 1.11.2023, https://twitter.com/PresseWien/status/1719729857242800255; *orf.at*, 1.11.2023, https://wien.orf.at/stories/3230673.

110 Die Altersangaben beziehen sich hier und im Folgenden auf das Datum der Verurteilung.

111 Vgl. *meinbezirk.at*, Peter Zezula, 27.11.2020, https://www.meinbezirk.at/neunkirchen/c-lokales/vier-jahre-haft-fuer-nazi-postings_a4369580.

112 *Kurier.at*, Dominik Schreiber/Kid Möchel/Birgit Seiser, 12.12.2020, https://kurier.at/chronik/oesterreich/waffenfund-der-hauptverdaechtige-ist-ein-alter-bekannter/401127630.

113 Er war zuletzt im Juni 2018 nach VerbotsG zu einer mehrmonatigen Haftstrafe verurteilt worden.

114 Vgl. *orf.at*, 12.12.2020, https://orf.at/stories/3193466.

115 *Krone.at*, Christoph Budin/Peter Grotter, 15.12.2020, https://www.krone.at/2299072.

116 Vgl. *diepresse.com*, 10.7.2021, https://www.diepresse.com/6006439/rechtsextremes-netzwerk-weitere-hausdurchsuchungen-in-oesterreich.

117 Vgl. *derstandard.at*, Michael Mösenender, 7.3.2022, https://www.derstandard.de/story/2000133894648/drogen-und-waffenprozess-gegen-angeblich-gelaeuterten-altrechten, *prozess.report*, o. D., https://prozess.report/prozesse/waffenfundedezember2020.

118 Vgl. *kurier.at*, Stefan Jedlicka, 23.5.2022, https://kurier.at/chronik/niederoesterreich/nazi-peter-und-sein-faible-fuer-historische-originale/402018093, *prozess.report*, o. D., https://prozess.report/prozesse/peter-b-erneut-vor-gericht.

119 Vgl. *Falter*, Nr. 16/2019, S. 18.

120 Vgl. *Neue Vorarlberger Tageszeitung*, 16.1.2021, S. 24f.

121 Vgl. *profil.at*, Stefan Melichar/Michael Nikbakhsh, 12.12.2020, https://www.profil.at/oesterreich/neonazis-die-irren-umsturzplaene-der-europaeischen-aktion/401127276, *kurier.at*, Michaela Reibenwein, 15.2.2021, https://kurier.at/chronik/oesterreich/die-nazi-ideologien-der-aelteren-semester/401189437.

122 Vgl. *derstandard.at*, Michael Möseneder, 15.2.2021, https://www.derstandard.at/story/2000124193245/ns-prozess-gegen-vier-biedermaenner-und-ein-kueken; *stopptdierechten.at*, 16.2.2021, https://www.stopptdierechten.at/2021/02/16/prozess-europaeische-aktion-wo-sind-die-anderen; ausführlich: prozess.report (Hrsg.), Die Europäische Aktion vor Gericht. Grenzen juristischer Aufklärung neonazistischer Straftaten und die Notwendigkeit kritischer Prozessbeobachtung, Wien 2021, https://prozess.report/wp-content/uploads/2021/10/prozessreport_europaeischeaktion.pdf.

123 Vgl. *stopptdierechten.at*, 9.11.2021, https://www.stopptdierechten.at/2021/11/09/die-hanni-von-der-europaeischen-aktion.

124 *endstation-rechts.de*, Thomas Witzgall, 21.2.2022, https://www.endstation-rechts.de/news/kriegswaffen-vom-balkan-fuer-deutsche-rechtsextremisten.

125 *Stopptdierechten.at*, o. D., https://www.stopptdierechten.at/waffenfunde-ab-2019. Für den Berichtszeitraum (2020 bis 2023

126 Vgl. *Der Neue Mahnruf*, 1.9.2022, S.10f.

127 Vgl. *stopptdierechten.at*, 7.4.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/04/07/rudolf-der-nazi-und-sprengstoffmeister.

128 Vgl. *nachrichten.at*, Thomas Streif, 6.2.2023, https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/kerzen-beim-hitlerhaus-am-20-april-platziert-angeklagte-muessen-drei-jahre-ins-gefaengnis;art4,3786545.

129 Vgl. *Österreich rechtsaußen*, 22.8.2022, https://www.oera.eu/2022/08/hitlergruse-ns-tourismus-und-die-grenzuberschreitenden-vernetzungsversuche-des-neonazi-skinhead-mario-kahl.

130 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Urteile im „Objekt 21"-Prozess, November 2013, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/november-2013/urteile-im-objekt-21-prozess.

131 Vgl. *Oberösterreichische Nachrichten*, 10.10.2022, S. 29; *kurier.at*, 17.10.2022, https://kurier.at/chronik/oesterreich/objekt-21-frueherer-chef-neuerlich-wegen-wiederbetaetigung-vor-gericht/402185043; *Oberösterreichische Nachrichten*, 18.10.2022, S. 23.

132 *Kurier.at*, Anja Kröll, 4.1.2024, https://kurier.at/chronik/oberoesterreich/justiz-farce-um-neonazi-groesse-in-oberoesterreich/402729091; vgl. auch *stopptdierechten.at*, 9.1.2024, https://www.stopptdierechten.at/2024/01/09/prozess-gegen-juergen-w-dann-sehen-wir-weiter.

133 Vgl. *Salzburger Nachrichten*, 21.12.2022, S. 17.

134 Vgl. *derstandard.at*, Michael Möseneder, 19.1.2023, https://www.derstandard.at/story/2000142730492/ns-prozess-um-opas-portraet-und-satirische-nachrichten; *Kurier*, Michaela Reibenwein, 20.1.2023, S. 21.

135 Vgl. APA-OTS, 27.5.2023, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20230527_OTS0003/dsn-mutmasslicher-akteur-der-rechtsterroristischen-feuerkrieg-division-in-oesterreich-ermittelt-bild.

136 APA-OTS, 22.1.2024, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20240122_OTS0090/dsn-festnahmen-und-hausdurchsuchungen-wegen-des-verdachts-der-wiederbetaetigung-in-wien.

137 Vgl. *kleinezeitung.at*, 9.2.2024, https://www.kleinezeitung.at/service/newsticker/innenpolitik/18082811/mitglied-der-feuerkrieg-division-in-wien-enthaftet.

138 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Politische und organisierte Kriminalität, Juli 2023, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/juli-2023/politische-und-organisierte-kriminalitaet; *tageins.at*, Markus Sulzbacher, 29.6.2023, https://www.tageins.at/markus-sulzbacher-was-neo-nazis-mit-motorradclubs-verbindet, *stopptdierechten.at*, 30.6.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/06/30/objekt-21-und-die-schweiz und 4.10.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/10/04/der-nazi-waffendealer-und-die-oesterreichischen-bandidos-in-der-schweiz.

139 Vgl. *Oberösterreichische Nachrichten*, 15.9.2023, S. 28.

140 Vgl. *stopptdierechten.at*, 24.10.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/10/24/objekt-21-speedy-wegen-speed-vor-gericht.

141 Für seine illegalen Waffengeschäfte mit den Neonazis von *Objekt 21* wurde er 2013 zu einer dreimonatigen Haftstrafe verurteilt (https://www.stopptdierechten.at/2023/07/04/der-waffendealer-von-objekt-21).

142 Vgl. *stopptdierechten.at*, 10.11.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/11/10/drogen-prozess-ich-moechte-mich-dazu-nicht-aeussern.

143 Vgl. *derstandard.at*, Stefanie Ruep, 26.9.2023, https://www.derstandard.at/story/3000000188588/schuldspruch-nach-freibad-besuch-mit-nazi-tattoos-in-braunau.

144 Vgl. *stopptdierechten.at*, 2.11.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/11/02/rueckblick-43-23/#ried.

145 Vgl. *profil.at*, Christof Mackinger, 15.3.2024, https://www.profil.at/oesterreich/hochrisikogefaehrder-portraet-eines-wiederholungstaeters/402819796.

146 Vgl. *runtervondermatte.noblogs.org*, 13.5.2019, https://runtervondermatte.noblogs.org/koerper-zu-waffen-fleisch-zu-stahl-der-heureka-kongress-und-dessen-initiierende-gruppe-wardon21.

147 Vgl. *derstandard.at*, Christof Mackinger, 21.6.2021, https://www.derstandard.at/story/2000127560388/recherchen-enthuellen-osttiroler-als-verdeckten-netzwerker-der-neonazi-szene.

148 Vgl. *stopptdierechten.at*, 22.6.2021, https://www.stopptdierechten.at/2021/06/22/terrorsphaera-der-oesterreichische-neonazi-export.

149 Vgl. Telegram, 29.10.2023, https://t.me/fussballassis/1086.

150 Vgl. Telegram, 4.11.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1643.

151 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Neonazistische Solidarität, Juni 2024, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/juni-2024/neonazistische-solidaritaet.

152 *Unwiderstehlich.online*, 20.7.2022, https://unwiderstehlich.online/unwiderstehlich-im-gespraech-mit-terrorsphaera.

153 Vgl. *xWakeUPx Nonconform Music*, YouTube, 14.6.2023, https://www.youtube.com/watch?v=0KiB1z_o6F0.

154 Vgl. Telegram, 18.6.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1387.

155 Vgl. Telegram, 27.2.2023, https://t.me/kombaat_nonkonformist_rap/106. Das Bekenntnis wurde vom *Infokanal* weitergeleitet (28.2.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1226).

156 Vgl. *Der III. Weg*, 28.2.2021, https://der-dritte-weg.info/2021/02/jetzt-live-revolution-auf-sendung-039-im-gespraech-mit-terrorsphaera.

157 Zit. n. *gefangenenhilfe.info*, 11.12.2023, https://www.gefangenenhilfe.info/solidaritaet/zuschrift-aus-der-gesinnungshaft-in-oesterreich.

158 Vgl. *orf.at*, 15.12.2023, https://noe.orf.at/stories/3236836.

159 Vgl. *stopptdierechten.at*, 23.12.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/12/23/eine-nazi-gelegenheitsperson-als-hauptbelastungszeuge.

160 Vgl. *derstandard.at*, Christof Mackinger, 2.2.2024, https://www.derstandard.at/story/3000000205711/sprengstoffanschlag-auf-fluechtlingsunterkunft-in-graz-freisprueche-und-verurteilungen.

161 Staatsvertrag betreffend die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich, BGBl. Nr. 152/1955 (idgF), Art. 4, Abs. 2.

162 *Unzensuriert.at*, 30.8.2020, https://unzensuriert.at/109952-3-000-demonstranten-schicken-bei-wiener-corona-demo-gruesse-nach-berlin.

163 Vgl. *Widerstand in Bewegung*, Telegram, 6.3.2021, https://t.me/widerstandinbewegung/118.

164 Telegram, 16.11.2021, https://t.me/stefanmagnet/691.

165 Angabe laut Website des ÖTB, https://oetb.at/ueber-uns (Stand: Juni 2023, abgerufen am 15.9.2024).

166 *Khd.at*, o. D., https://www.khd.at/index.php/geschichte bzw. *kab-or.at*, o. D., https://www.kab-or.at/59.html (abgerufen am 15.9.2024).

167 Parlamentarische Anfragebeantwortung 15491/AB vom 24.10.2023 zu 15998/J (XXVII. GP), https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/AB/15491/imfname_1590539.pdf, S. 5.

168 FPÖ, Parteiprogramm der Freiheitlichen Partei Österreichs, Graz 2011, https://www.fpoe.at/fileadmin/user_upload/www.fpoe.at/dokumente/2015/2011_graz_parteiprogramm_web.pdf, S. 5.

169 *Burschenschaftliche Blätter*, Jörg Dittus, Nr. 2/2021, S. 62–65.

170 *Freilich*, Nr. 10/2020, S. 45.

171 *Derstandard.at*, 25.1.2020, https://www.derstandard.at/story/2000113733831/reichlich-platz-und-freiheitliche-aengste-am-diesjaehrigen-akademikerball.

172 *Burschenschaftliche Blätter*, Marvin Sonnek, Nr. 3/2021, S. 101.

173 Vgl. *stopptdierechten.at*, 10.6.2020, https://www.stopptdierechten.at/2020/06/10/burschenschaft-olympia-saufevent-mit-wehrmachtsbild-fuer-deutsche-maenner-und-deutsche-frauen.

174 Vgl. Facebook, 13.2.2022, https://www.facebook.com/TeutoniaWien/photos/pb.100064904011618.-2207520000/4907175662674347/?type=3.

175 *Burschenschaftliche Blätter*, Ernst Zinterl, Nr. 2/2020, S. 67.

176 Ebd., S. 69.

177 Facebook, 3.10.2020, https://www.facebook.com/photo/?fbid=1260045867691360&set=pb.100067662726043.-2207520000.

178 Zit. n. *Burschenschaftliche Blätter*, Bruno Burchhart, Nr. 1/2020, S. 33.

179 Facebook, 13.11.2021, https://www.facebook.com/burschenschaft.gothia.salzburg/posts/pfbid02UPfmKWTx2SbRA7LTPaJvKxshyAE54CJv7ZgK8EWW927JbDvLGQZLcNP4tC82eocol.

180 *Burschenschaftliche Blätter*, Dirk Taphorn, Nr. 1/2021, S. 3.

181 *Burschenschaftliche Blätter*, Heinrich Mahling, Nr. 2/2021, S. 79.

182 *LDC Kärnten*, o. D. (2022), https://ldc-kaernten.at/nachhilfe.

183 Vgl. *Hochschüler:innenschaft an der Universität Wien*, APA-OTS, 25.11.2021, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20211125_OTS0135/oeh-uni-wien-nach-verstoss-gegen-das-verbotsgesetz-bei-burschenbummel-muss-uni-endlich-handeln.

184 Vgl. DÖW, Twitter/X, 19.8.2021, https://twitter.com/doew_at/status/1428330010725789700.

185 Vgl. *stopptdierechten.at*, 15.6.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/06/15/rueckblick-kw-23-23/#graz.

186 Vgl. *presse-service.net*, 12.11.2022, https://presse-service.net/2022/11/12/klagenfurt-trauerveranstaltung-fur-herbert-bellschan-mildenburg-12-11-2022.

187 Vgl. *derstandard.at*, Muzayen Al-Youssef/Colette M. Schmidt, 15.10.2022, https://www.derstandard.at/story/2000140006551/hausdurchsuchungen-bei-ehemaliger-fpoe-graz-spitze.

188 *Stopptdierechten.at*, 14.12.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/12/14/wochenschau-kw-49-teil-1-rund-um-die-fpoe/#fpoegrazns

189 *Stopptdierechten.at*, 17.8.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/08/17/ein-teutone-vor-gericht.

190 *Burschenschaftliche Blätter*, Nr. 1/2021, S. 40.

191 *Burschenschaftliche Blätter*, Florian Köhl, Nr. 3/2020, S. 106.

192 *Freilich*, Sonderausgabe 2/2020, S. 79.

193 Ebd., S. 28.

194 Instagram, 11.6.2022 (Account inzwischen deaktiviert, Posting archiviert in DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, Burschenschaften 2022).

195 Vgl. *Junges Leben*, Nr. 4/2021, S. 5.

196 Vgl. *kurier.at*, 11.10.2023, https://kurier.at/chronik/wien/verbotsgesetz-ermittlungen-fpoe-guggenbichler-eingestellt/402627500.

197 Vgl. Land Oberösterreich, Oberösterreicher Aktionsplan gegen Extremismus, Linz 2023, https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/LK/Ooe_Aktionsplan_Extremismus_oeffentlich.pdf, S. 7f.

198 Vgl. *info-direkt.eu*, 18.7.2023, https://www.info-direkt.eu/2023/07/18/burschenschaft-sind-nicht-auf-die-gunst-eines-haimbuchners-angewiesen.

199 Vgl. *zeit.de*, Christof Mackinger, 2.7.2024, https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2024-07/feuerkrieg-division-rechtsextremismus-terrorismus-juedische-gemeinde-oesterreich.

200 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Christliche und völkische Abendlandretter tagen in Wien, Jänner 2023, ‚Aula'-Nachfolgemagazin präsentiert, Jänner 2019, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2023/christliche-und-voelkische-abendlandretter-tagen-in-wien.

201 Vgl. *Korpokritik*, Twitter/X, 24.4.2023, https://x.com/korpokritik/status/1650520543458721800.

202 Vgl. *Albia* Wien, Semesterprogramm, Sommersemester 2023, DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, Burschenschaften 2023.

203 Instagram, 4.10.2023, https://www.instagram.com/p/CxSXJVoDAv.

204 Vgl. Instagram, 20.10.2023, https://www.instagram.com/p/Cynuv-zIzlT/?img_index=1.

205 Vgl. *Arminia* Graz, Instagram, 7.10.2023, https://www.instagram.com/p/CyGRU-iovrD.

206 *Wiking* Linz, Einladung zum 6. Stiftungsfest, DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, Burschenschaften 2023.

207 Zit. n. *Junges Leben*, Nr. 4/2023, S. 5.

208 Instagram (Story), 13.2.2023, https://www.instagram.com/stories/highlights/17944940081395409.

209 Instagram (Story), 8.5.2023, https://www.instagram.com/stories/highlights/17944940081395409.

210 Vgl. *stopptdierechten.at*, 9.10.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/10/09/rueckblick-kw-40-23-i/#krems.

211 Facebook, 29.3.2023, https://www.facebook.com/photo.php?fbid=544832997782120&set=pb.100067662726043.-2207520000&type=3.

212 Facebook, 23.11.2023, https://www.facebook.com/photo/?fbid=6720968117224O4&set=pb.100067662726043.-2207520000.

213 Facebook, 1.11.2023, https://www.facebook.com/TeutoniaWien/posts/pfbid02BuGFAqJRptfoWZhVeZGfJZqJfUuQg75NMNhgMNzF7Zazkscju9eqRmo6wM9XMXJl.

214 *Burschenschaftliche Blätter*, Nr. 4/2023, S. 180–183, hier: 182.

215 *Burschenschaftliche Blätter*, Nr. 3/2023, S. 116–119.

216 Vgl. *korpokritik*, Twitter/X, 31.7.2023, https://x.com/korpokritik/status/1685978875740762112.

217 Instagram (Story), 18.11.2023, https://www.instagram.com/stories/highlights/17927842778104657.

218 Vgl. *stopptdierechten.at*, 10.5.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/05/10/wochenrueckblick-kw-18-23-teil-1-whatsapp-nazis-und-identitaere-vor-gericht-und-der-rechtsextreme-rfj-kandidat/#salzburg.

219 Vgl. *br.de*, Petr Jerabek/Julia Kammler/Jonas Wengert, 31.10.2023, https://www.br.de/nachrichten/bayern/fall-daniel-halemba-von-der-afd-fragen-und-antworten,TuAIZ7O.

220 DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, Burschenschaften 2023.

221 Vgl. *Leder* Leoben, Instagram, 27.11.2023, https://www.instagram.com/p/C0J6BK7IQMw bzw. *Olympia* Wien, Semesterprogramm, Wintersemester 2023/2024.

222 Vgl. Burchharts eigenen Bericht in *Burschenschaftliche Blätter*, Nr. 4/2023, S. 160f.

223 Vgl. *Gothia* Salzburg, Instagram, 25.10.2023, https://www.instagram.com/p/Cy0aCswoady.

224 *Burschenschaftliche Blätter*, Dirk Taphorn, Nr. 1/2021, S. 3.

225 *Burschenschaftliche Blätter*, Nr. 4/2022, S. 159.

226 *Oelm.at*, o. D., https://www.oelm.at/deutsche-volksgruppen (abgerufen am 15.9.2024).

227 Vgl. *Der Eckart*, Mai 2020, S. 18f.

228 DÖW, Neues von ganz rechts: Rechtsextremer Relaunch, November 2019, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/november-2019/rechtsextremer-relaunch.

229 *Der Eckart*, März 2020, S. 3.

230 Gerhoch Reisegger, März 2020, S. 18.

231 Viktor Winterstein, Oktober 2020, S. 26.

232 Kornelia Kirchweger, Dezember 2020, S. 8.

233 Redaktionelle Bildunterschrift in *Der Eckart*, September 2020, S. 9.

234 Helmut Müller, Mai 2020, S. 10.

235 Elisabeth Mirschitzka, Juni 2020, S. 10f.

236 Dies., Juli-August 2021, S. 26.

237 Juni 2021, S. 13.

238 Juli-August 2021, S. 16.

239 Juni 2020, S. 11 bzw. Feber 2021, S. 11.

240 N. N., Mai 2020, S. 29.

241 Mirschitzka, März 2021, S. 23.

242 Dies., Jänner 2020, S. 18.

243 Juni 2021, S. 13.

244 September 2020, S. 9f.

245 November 2020, S. 13.

246 Mirschitzka, Jänner 2020, S. 18.

247 Dies., März 2020, S. 23.

248 Dies., September 2020, S. 10.

249 Juli-August 2021, S. 10.

250 Georg Immanuel Nagel, Juli-August 2020, S. 4.

251 Ebd., S. 5.

252 Wolfgang Steffanides, Juli-August 2020, S. 7.

253 Vgl. *Der Eckart*, Feber 2020, S. 5 (Sven Häusler) und 30 (N. N.).

254 Mario Kandil, Juni 2020, S. 6.

255 Vgl. *Der Eckart*, Juli-August 2020, S. 32 (Kandil) und Juni 2021, S. 30 (N. N.).

256 Kandil, Juli-August 2020, S. 32.

257 Stefan Scheil, November 2022, S. 6.

258 Oktober 2021, S. 16.

259 Sven Häusler, Feber 2020, S. 4.

260 N. N., Juli-August 2020, S. 41.

261 Mario Kandil, März 2022, S. 4.

262 N. N., September 2020, S. 26.

263 Ronald F. Schwarzer, Mai 2022, S. 28f.

264 Konrad Reisinger, Feber 2020, S. 20f., hier: 20.

265 Vgl. Harald Meister, Juli-August 2020, S. 13.

266 Reisinger, Juni 2021, S. 2.

267 Redaktionelle Bildunterschrift, ebd., S. 24.

268 Juli-August 2022, S. 17. Vgl. zu Windischs Vita DÖW, Neues von ganz rechts: Nationale Nostalgie bei rechtsextremem Generationentreffen, Jänner 2023, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2023/nationale-nostalgie-bei-rechtsextremem-generationentreffen.

269 *Der Eckart*, April 2020, S. 26.

270 Juli-August 2021, S. 39.

271 Ebd., S. 17.

272 Jänner 2021, S. 12.

273 September 2021, S. 20.

274 Georg Ladurner, September 2020, S. 16.

275 Raphael Mayrhofer, November 2020, S. 20.

276 Redaktionelle Bildunterschrift, Mai 2021, S. 7 (Zitat) bzw. S. 18f.

277 Ebd., S. 10.

278 November 2022, S. 4.

279 Julian Bauer, Mai 2022, S. 25.

280 Georg Alexander, Feber 2022, S. 12.

281 *Dereckart.at*, 17.5.2021, https://dereckart.at/geistiger-brandstifter-und-totalitarismus-wegbereiter.

282 Redaktionelle Bildunterschrift, *Der Eckart*, Mai 2020, S. 23.

283 Ebd., S. 31.

284 Elisabeth Mirschitzka, Juli-August 2020, S. 26.

285 Juli-August 2021, S. 17.

286 Ebd.

287 April 2020, S. 7.

288 Philipp Mandl, September 2020, S. 3.

289 Wolodymyr Beztrusenko, ebd., S. 4f.

290 Ebd., S. 5.

291 März 2022, S. 18.
292 Oktober 2022, S. 14.
293 Menno Aden, April 2022, S. 16.
294 Vgl. *Der Eckart*, Oktober 2023, S. 3 bzw. November 2023, S. 26f.
295 Jänner 2023, S. 10.
296 Mai 2023, S. 14.
297 Vgl. ebd., S. 22f.
298 Vgl. *Der Eckart*, Oktober 2023, S. 16f. bzw. November 2023, S. 7.
299 Juni 2023, S. 4f. bzw. Oktober 2023, S. 12.
300 Juni 2023, S. 8.
301 Vgl. ebd., S. 14.
302 Juli-August 2023, Backcover.
303 Ulrike Raich, ebd., S. 20.
304 Dies., April 2023, S. 20.
305 Henning Huberty, Juli-August 2023, S. 4.
306 Ebd., S. 10–12.
307 Vgl. ebd., S. 13f. bzw. 15.
308 September 2023, S. 15.
309 Ebd., S. 16.
310 Ebd., S. 39.
311 *Oetb.at*, o. D. (2022), https://oetb.at/turnen-ist-mehr-als-sport (abgerufen am 15.9.2024).
312 *unzensuriert.at*, 1.10.2020, https://unzensuriert.at/112595-die-linken-bilderstuermer-ruecken-an-jugendliche-beschuetzen-jahn-wiese.
313 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Identitäre Vorturner, Juli 2024, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/juli-2024/identitaere-vorturner. Das vom *Verein Kärntner Grenzland* betriebene ÖTB-Heim, in dem die Lager stattfinden, wurde 1986 [sic] nach seinem einstigen Leiter, dem SS-Offizier Karl Hönck, benannt.
314 Bundesamt für Verfassungsschutz, 26.4.2023, https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2023/2023-04-26-ifs-ein-prozent.html.
315 Die Akademie 2023 fand im April auf Schloss Albeck (Sirnitz/Kärnten) statt. Ein Veranstaltungsbericht findet sich in *Freilich*, Nr. 23/2023, S. 8f.
316 *Info-DIREKT*, Telegram, 19.10.2022, https://t.me/info_direkt/3974.
317 *Der Eckart*, April 2022, S. 28.
318 Vgl. *orf.at*, 24.2.2021, https://kaernten.orf.at/stories/3091813.
319 Vgl. *Der Kärntner*, Mai 2022, S. 29 bzw. Juni 2022, S. 29f.
320 Vgl. *Der Eckart*, Feber 2020, S. 19.
321 Vgl. Andreas Huber/Linda Erker/Klaus Taschwer, Der Deutsche Klub. Austro-Nazis in der Hofburg, Wien 2020.
322 Vgl. *Der Kärntner*, Andreas Mölzer, Jänner 2023, S. 3
323 Ebd., S. 5.
324 *Der Kärntner*, Juli 2023, S. 5.
325 Vgl. KAB, Facebook, 1.1.2023, https://www.facebook.com/photo.php?fbid=743397151160876.
326 Vgl. *Freilich*, Juni 2023, S. 8f.
327 Vgl. *derstandard.at*, 9.2.2023, https://www.derstandard.at/story/2000143402731/kaernten-wahl-scharfer-protest-sloweniens-wegen-fj-postings. Das Originalposting wurde inzwischen gelöscht.
328 *Der Kärntner*, April 2023, S. 6 bzw. 7.
329 Facebook, 25.9.2023, https://www.facebook.com/photo/?fbid=799880578810015&set=pb.100063642414659.-2207520000. Schon im August hatte der Wiener Landtagsabgeordnete Maximilian Krauss dieselbe Forderung erhoben (vgl. APA-OTS vom 5.8.2023, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20230805_OTS0015/fpoe-krauss-indirekte-subventionen-an-linksradikale-gewalttaeter-stoppen).
330 Vgl. *Kleine Zeitung*, 4.4.2024, S. 18f.
331 Zit. n. *wir-selbst.com*, 10.12.2023, https://wir-selbst.com/2023/12/10/sepp-kerschbaumer-gedenkfeier-wurde-und-anerkennung-der-verstorbenen-und-lebenden-tiroler-freiheitskampfer-der-1960er-jahre.
332 Die subjektive Aufrichtigkeit der Abgrenzung gegenüber „altrechten" Positionen und entsprechender Rhetorik entzieht sich einer allgemeingültigen Beurteilung. Dass die Abgrenzung zumindest teilweise taktischer Natur ist, wird allerdings offen einbekannt. So warnte Martin Sellner im März 2023 vor der Einschleusung von „Spitzel[n]" in die Bewegung, die dort durch die Verbreitung „altrechter" Inhalte Vorwände für eine „Gezielte Sprengung" liefern könnten (Telegram, Audio, 15.3.2023, https://t.me/martinsellnervideos/1542). Um derartige Unterwanderung zu erschweren, fordert Sellner eine klare Linie gegen entsprechende Rhetorik und Symbolik.
333 *Tagesstimme.com* (inzwischen: *freilich-magazin.com*), 11.6.2021, https://www.freilich-magazin.com/politik/sellner-identitaere-kickl-ist-eine-grosse-chance-fuer-die-fpoe (letzter Zugriff: 1.6.2024).
334 *Sezession.de*, 21.2.2022, https://sezession.de/65502/zurueck-zur-maske-zur-lage-der-ib.
335 DÖW, Neues von ganz rechts: „Identitäres" Rebranding, Jänner 2020, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2020/identitaeres-rebranding.
336 Martin Sellner bei der Demonstration der *Österreicher* am 7.1.2020 in Wien, Transkript der Rede, DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, IBÖ 2020.
337 Vgl. Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg, 12.8.2021, https://www.verfassungsschutz-bw.de/,Lde/IBOe+demonstriert+gegen+Lambda-Verbot.
338 Vgl. *addendum.org*, Gerald Gartner/Valentin Peter/Peter Walchhofer, 3.8.2020, archiviert unter https://web.archive.org/web/20230327124454/https://www.addendum.org/news/telegram-netzwerk-sellner.
339 Telegram, 31.10.2021, https://t.me/IBaesthetik/16.
340 Vgl. Telegram, 28.7.2022, https://t.me/martinsellnerIB/13260.
341 Telegram, Video, 14.10.2023, https://t.me/martinsellnervideos/2016.
342 BitChute, Videoblog, 9.1.2021, https://www.bitchute.com/video/0mgkeagN5ZKq (Inhalt gelöscht).
343 Telegram, 19.11.2021, https://t.me/martinsellnerIB/8799.
344 Vgl. Telegram, 22.6.2023, https://t.me/martinsellnerIB/17302 bzw. *PestdoktorWien* (Friedrich Langberg), Twitter/X, 5.7.2021 (Account gelöscht) und Friedrich Langberg, Twitter/X, 21.3.2024 (Inhalt gelöscht).
345 Vgl. *stopptdierechten.at*, 13.9.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/09/13/faszination-oekoterrorismus-ii-vernichtungsfantasien.
346 Archivierter Demonstrations-Livestream, 13.2.2021, https://www.youtube.com/watch?v=WAB4XycT6AU.
347 *Sezession.de*, 27.1.2022, https://sezession.de/65412/die-prioritaet-des-bevoelkerungsaustauschs.
348 *Heimatkurier.at*, 12.9.2023, https://heimatkurier.at/gedenken/laesst-man-die-grenzen-schutzlos-geht-das-reich-in-flammen-auf.
349 „Clemens", Transkript der Rede, DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, IBÖ 2020.
350 Inspiriert ist diese Sichtweise jedenfalls im Fall Martin Sellners vom antidemokratischen Esoteriker Julius Evola: „Das Volk ist eine Frau", zitierte Sellner diesen 2020 (Telegram, Audio, 2.2.2020, Inhalt gelöscht). Stärke und Dominanz wirke für Frauen anziehend, Männer dagegen fänden Schutzbedürftigkeit attraktiv. Dementsprechend würde das Volk bei wiederholten Demonstrationen von Stärke auf der Straße sich auch einer Bewegung zuwenden, die diese Demonstrationen trägt. 2021 wiederholte Sellner unter Bezugnahme auf sexuelle Übergriffe, Frauen hätten einen „natürlichen Instinkt", den Schutz durch Männer zu suchen, die Stärke ausstrahlten (Telegram, Audio, 9.9.2021).
351 Telegram, 9.9.2021, https://t.me/martinsellnerIB/8026.
352 Martin Sellner, Telegram, Video, 7.5.2021 (Inhalt gelöscht).
353 Ders., E-Mail-Newsletter vom 20.6.2021.
354 Ders., Telegram, Audio, 23.6.2021 (Inhalt gelöscht).
355 So erklärte Martin Sellner auf einer Demonstration am 6. Jänner 2023 in Wien, sein Kampf richte sich „nicht gegen Migranten", sondern „vor allem gegen Globalisten, denn der Bevölkerungsaustausch, die Zerstreuung der Völker, die Schaffung von Vielvölkerstaaten, das Teile und Herrsche ist ihr Hauptschlüssel, ihr größter Schlüs-

sel zur Beherrschung von oben“ (Transkript der Rede, DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, IBÖ 2023).

356 *Heimatkurier.at*, 19.3.2022, https://heimatkurier.at/grundlagen/grundlagen-einer-neurechten-weltanschauung-1.

357 *Sezession.de*, 27.1.2022, https://sezession.de/65412/die-prioritaet-des-bevoelkerungsaustauschs.

358 Telegram, 24.10.2021, https://t.me/martinsellnerIB/8463.

359 Telegram, 7.8.2023, https://t.me/Heimatkurier/3507.

360 *MS Live*, 18.9.2023, in Audioversion abrufbar via Martin Sellner, Telegram, 19.9.2023, https://t.me/martinsellnervideos/1948.

361 Soundcloud, Audio, 5.4.2021, https://soundcloud.com/martin-sellner/sets/audioanalysen (Account gelöscht).

362 Vortragsmitschnitt, YouTube, 31.1.2023, https://www.youtube.com/watch?v=8KlMkmgIF4s.

363 Telegram, Video, 5.2.2021 (Inhalt gelöscht).

364 Vgl. *sezession.de*, 7.1.2021, https://sezession.de/63806/sturm-auf-das-kapitol-ein-amerikanischer-maidan.

365 Vgl. ebd. bzw. BitChute, Videoblog, 9.1.2021 (Inhalt gelöscht).

366 Vgl. Telegram, Video, 10.12.2022, https://t.me/martinsellnervideos/1324; *sezession.de*, 17.12.2022, https://sezession.de/66914/reichsbuerger-und-verfassungswende.

367 Telegram, 1.7.2021 (Inhalt gelöscht).

368 Telegram, 29.7.2023, https://t.me/Heimatkurier/3408.

369 BitChute, Videoblog, 3.4.2021 (Inhalt gelöscht).

370 *Heimatkurier.at*, 21.4.2021, https://heimatkurier.at/2021/04/21/massenmigration-und-islamisierung-haben-grundlagen-fuer-blutbad-geschaffen (Inhalt gelöscht).

371 *Castell Aurora*, Telegram, 11.12.2023, https://t.me/castellaurora/306.

372 Vgl. Stefan Magnet, Telegram, 6.9.2024, https://t.me/stefanmagnet/4200.

373 In seiner Abschiedserklärung gab Huemer an, das Projekt im Feber 2022 übernommen zu haben. Unter seiner Führung habe es zuletzt 200.000 bis 250.000 Aufrufe und über 100.000 Leser*innen pro Monat verzeichnet. Sein Nachfolger, der Deutsche Daniel Fiß, berichtete im selben Video, fortan mit einem neuen „Redaktionsstab“ zu agieren. (*Heimatkurier*, Telegram, Video, 22.8.2024, https://t.me/Heimatkurier/6240).

374 Zu Sellner als Beispiel (erfolgreicher) rechtsextremer Spendenwerbung vgl. die Studie von CeMAS, Where’s the Money at? Rechtsextreme Spendenfinanzierung über Telegram, Berlin 2023, https://cemas.io/publikationen/wheres-the-money-at-rechtsextreme-spendenfinanzierung-ueber-telegram.

375 Vgl. Twitter/X, Audio, 20.11.2023, https://t.me/martinsellnerIB/18803.

376 Eine Investigativreportage, die auch Einblicke in die *identitäre* Rekrutierungspraxis lieferte, berichtete Anfang 2020, dass die Immobilie zu diesem Zeitpunkt bereits „seit ungefähr zwei Jahren“ renoviert wurde (*addendum.org*, Jan Thies/„Johannes“, 12.1.2020, archiviert unter https://web.archive.org/web/20230330175753/https://www.addendum.org/news/identitaere-undercover).

377 Vgl. *EXIF – Recherche & Analyse*, 24.1.2024, https://exif-recherche.org/?p=11991 und *tagesschau.de*, Julia Regis/Andreas Spinrath, 25.1.2024, https://www.tagesschau.de/investigativ/monitor/peter-kurth-cdu-identitare-bewegung-rechtsextremismus-afd-100.html.

378 Vgl. YouTube, Videoreportage, 20.7.2021, https://www.youtube.com/watch?v=Wuuv1VeLRws&feature=youtu.be.

379 Vgl. *datum.at*, Alissa Hacker, Oktober 2023, https://datum.at/rat-mal-wer-im-keller-sitzt.

380 Transkript der Rede, DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, IBÖ 2020.

381 Vgl. *Widerstand in Bewegung*, Telegram, 2.6.2021, https://t.me/widerstandinbewegung/166; 3.6.2021, https://t.me/widerstandinbewegung/182 und https://t.me/widerstandinbewegung/185; 4.6.2021, https://t.me/widerstandinbewegung/191; 5.6.2021, https://t.me/widerstandinbewegung/193; 8.6.2021, https://t.me/widerstandinbewegung/198.

382 Vgl. *Widerstand in Bewegung*, Telegram, 17.6.2021, https://t.me/widerstandinbewegung/201 und 7.7.2021, https://t.me/widerstandinbewegung/231.

383 Vgl. *krone.at*, Jürgen Pachner/Philipp Zimmermann, 24.8.2021, https://www.krone.at/2491576.

384 Vgl. *nachrichten.at*, 24.9.2021, https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/empoerung-in-der-dioezese-nach-identitaeren-sturm;art4,3463639.

385 *Heimatkurier.at*, 24.4.2022, https://heimatkurier.at/aktivismus/aktionsbericht-aktivisten-besetzen-ute-bock-haus.

386 Vgl. *Die Österreicher*, Telegram, 8.11.2022, https://t.me/dieoesterreicher/743.

387 Vgl. *Die Österreicher*, Telegram, 15.10.2022, https://t.me/dieoesterreicher/690.

388 Vgl. *report24.news*, Willi Huber, 27.11.2022, https://report24.news/patrioten-demonstrieren-friedlich-vor-asylheim-traiskirchen-verzerrende-mainstream-berichte/?feed_id=25038.

389 Vgl. *heimatkurier.at*, 8.12.2022, https://heimatkurier.at/aktivismus/illerkirchberg-und-traiskirchen-aktionismus-gegen-masseneinwanderung. Bereits eine Fotoaktion am 16. November im Wiener Museumsquartier hatte Slogans der Klimabewegung *identitär* umgedichtet (vgl. *Die Österreicher*, Telegram, 16.11.2022, https://t.me/dieoesterreicher/758).

390 Vgl. *Die Österreicher*, Telegram, 27.11.2022, https://t.me/dieoesterreicher/784 und 4.12.2022, https://t.me/dieoesterreicher/792.

391 Vgl. *Die Österreicher*, Telegram, 4.12.2022, https://t.me/dieoesterreicher/792.

392 Vgl. *Die Österreicher*, Telegram, 16.12.2022, https://t.me/dieoesterreicher/821.

393 Vgl. *Widerstand in Bewegung*, Telegram, 29.11.2022, https://t.me/widerstandinbewegung/479.

394 Vgl. *Patriotisches Weinviertel*, Telegram, 20.8.2022, https://t.me/patriotischesWeinviertel/245.

395 Vgl. *heimatkurier.at*, 26.10.2022, https://www.heimatkurier.at/2022/10/26/erfolgreiche-demo-gegen-asylwahn-und-bevoelkerungsaustausch-in-st-georgen-im-attergau.

396 Vgl. *tagesstimme.com* (inzwischen: *freilich-magazin.com*),5.9.2921, https://www.freilich-magazin.com/politik/freiheitliche-jugend-setzt-zeichen-gegen-migrationspolitik-der-regierung und Roman Möseneder, Twitter/X, 15.11.2021, https://x.com/dieser-Roman/status/1460279532255129602.

397 Vgl. *heimatkurier.at*, 5.8.2022, https://www.heimatkurier.at/2022/08/05/aktion-an-der-grenze-freiheitliche-jugend-setzt-zeichen-gegen-migrationspolitik-der-regierung.

398 Telegram, 5.6.2022, https://t.me/Heimatkurier/1154.

399 Zum Streit um das Denkmal vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: 1010 Wien, Dr.-Karl-Lueger-Platz, Oktober 2020, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/oktober-2020/1010-wien-dr-karl-lueger-platz.

400 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Verfahren Sellner vs. Google beendet, April 2021, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/april-2021/verfahren-sellner-vs-google-beendet.

401 Vgl. a*ddendum.org*, Gerald Gartner/Valentin Peter/Peter Walchhofer, 3.8.2020, archiviert unter https://web.archive.org/web/20230319004244/https://www.addendum.org/news/telegram-netzwerk-sellner.

402 Vgl. *tagesstimme.com* (inzwischen: *freilich-magazin.com*), 11.6.2021, https://www.freilich-magazin.com/politik/sellner-identitaere-kickl-ist-eine-grosse-chance-fuer-die-fpoe (nicht mehr abrufbar, letzter Zugriff: 1.6.2024) und Interview mit Erik Ahrens, 22.8.2021, https://www.freilich-magazin.com/politik/gegenuni-es-braucht-eine-uni-abseits-des-engen-meinungskorridors.

403 Vgl. *Doku Service Steiermark*, Twitter/X, 9.1.2021, https://x.com/DokuServiceStmk/status/1347993556854693894.

404 YouTube, Videoblog, 23.4.2020, https://www.youtube.com/watch?v=0-x-XynGrmg (Inhalt gelöscht).

405 *Rechercheplattform zur Identitären Bewegung*, Twitter/X, Videoausschnitt, 17.1.2021, https://twitter.com/IbDoku/status/1350756898417553409.

406 Martin Sellner, E-Mail-Newsletter vom 2.2.2021.

407 *Sezession.de*, 27.1.2022, https://sezession.de/65412/die-prioritaet-des-bevoelkerungsaustauschs.

408 Martin Sellner, *Telegram*, 4.2.2021 (Inhalt gelöscht) bzw. 17.2.2022, https://t.me/martinsellnerIB/10228.

409 Vgl. *derstandard.at*, 13.3.2020, https://www.derstandard.at/story/2000115714251/brandanschlag-auf-asylheim-trio-wegen-sachbeschaedigung-verurteilt.

410 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Verfahren Sellner vs. Google beendet, April 2021, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/april-2021/verfahren-sellner-vs-google-beendet.

411 Vgl. *krone.at,* Sophie Pratschner, 17.5.2022, https://www.krone.at/2709447.

412 Vgl. *nachrichten.at*, 10.7.2024, https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/stoeraktion-auf-baustelle-fuer-moschee-in-voecklabruck-freispruch-bestaetigt;art4,3965377.

413 *Telegram*, 15.5.2022 (Beitrag gelöscht).

414 Vgl. *krone.at*, 21.11.2022, https://www.krone.at/2862173.

415 Vgl. *Identitäre Bewegung Österreich*, Telegram, 4.5.2022, https://t.me/IdentitaereOesterreich/576.

416 Vgl. Telegram, 18.3.2022, https://t.me/martinsellnerIB/11537.

417 Telegram, 22.4.2022, https://t.me/martinsellnerIB/12066.

418 Zit. n. DÖW, Neues von ganz rechts: Herbert Kickl: Stimmen von rechtsaußen, Juni 2021, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/juni-2021/herbert-kickl-stimmen-von-rechtsauszen.

419 Transkripte der Reden, DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, IBÖ 2020.

420 Telegram, 5.6.2021 (Eintrag gelöscht). Vgl. ähnlich auch Sellners Kommentar für *sezession.de*, 12.6.2021, https://sezession.de/64336/kickls-lektion-identitaere-sind-unterstuetzungswuerdig.

421 *MS Live*, 7.6.2021, https://odysee.com/@MartinSellner:d/MSLive--79---Kickl-%C3%BCbernimmt-die-FP%C3%96---Sachsen-Anhalt-ist-gar-nicht-so-schlecht:b (Inhalt gelöscht).

422 Telegram, 1.6.2021, https://t.me/martinsellnerIB/7250. Zu weiteren Reaktion von rechtsaußen auf die Personalie Kickl vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Herbert Kickl: Stimmen von rechtsaußen, Juni 2021, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/juni-2021/herbert-kickl-stimmen-von-rechtsauszen.

423 Telegram, Audio, 15.6.2021 (Beitrag gelöscht).

424 Vgl. *MS Live*, 29.6.2021, https://odysee.com/@MartinSellner:d/82:7 (Inhalt gelöscht).

425 Vgl. Facebook, 6.7.2021, https://www.facebook.com/fpoegraz/posts/pfbid02L6Z6pJLFF3R3Awd3qErozdF8hB528VS893LajEMxSgBAhXq8LZQX19E8MrxZdsVil.

426 Vgl. *heimatkurier.at*, 26.2.2022, https://heimatkurier.at/rechte-akteure/hetzartikel-exklusive-stellungnahme-von-michael-schnedlitz-fpoe.

427 Telegram, Video, 11.11.2022, https://t.me/martinsellnervideos/1256.

428 Telegram, 8.11.2022, https://t.me/martinsellnerIB/14992.

429 Telegram, Audio, 4.12.2022, https://t.me/martinsellnervideos/1300.

430 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Von Corona- bis Asyl-Protest: Schulterschluss am rechten Rand, Dezember 2021, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/dezember-2021/von-corona-bis-asyl-protest-schulterschluss-am-rechten-rand.

431 (Zit. n.) *info-direkt.eu*, Michael Scharfmüller, 5.4.2022, https://info-direkt.eu/migration/landesparteitag-freiheitliche-jugend-als-hoffnungsschimmer.

432 *Heimatkurier.at*, 3.4.2022, https://heimatkurier.at/rechte-akteure/bevoelkerungsaustausch-stoppen-im-gespraech-mit-fj-obmann-silvio-hemmelmayr.

433 So ortete etwa der Tiroler Landesparteiobmann Markus Abwerzger im August 2022 einen im Gang befindlichen „Bevölkerungsaustausch" und forderte einen „Landesrat für Remigration und Rückführungen" (zit. n. *heimatkurier.at*, 16.8.2022, https://heimatkurier.at/rechte-akteure/fpoe-abwerzger-bevoelkerungsaustausch-muss-gestoppt-werden).

434 *FPÖ TV*, YouTube, 20.11.2022, https://www.youtube.com/watch?v=guC8NilvGtM.

435 Telegram, 13.6.2021 (Eintrag gelöscht). Wöginger hatte in einer Presseaussendung vom selben Tag behauptet, „Links-Parteien" wollten „mittels Masseneinbürgerungen die Mehrheitsverhältnisse im Land ändern" (https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210613_OTS0009/vp-klubobmann-woeginger-links-parteien-wollen-mittels-masseneinbuergerungen-die-mehrheitsverhaeltnisse-im-land-aendern).

436 Vgl. Odysee, Videoblog, 24.5.2021, https://odysee.com/@MartinSellner:d/Rechtsstreit-vs.-Bonvalot,-O%CC%88VP,-Republik,,-Thomas-Henry,-Ant:f (Inhalt gelöscht).

437 Telegram, 23.3.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16462.

438 Martin Sellner, Telegram, 6.7.2022, https://t.me/martinsellnerIB/12944.

439 Telegram, 25.1.2022, https://t.me/martinsellnerIB/9906.

440 Telegram, 30.1.2022, https://t.me/martinsellnerIB/9994.

441 Telegram, 14.10.2022, https://t.me/martinsellnerIB/14541.

442 Twitter/X, 26./27.1.2020 (Account gelöscht).

443 *MS Live*, 19.1.2021, https://www.bitchute.com/video/1qKQvLjcReBL (Inhalt gelöscht).

444 Odysee, Videoblog, 19.3.2021, https://odysee.com/@MartinSellner:d/klagsstream:8 (Inhalt gelöscht).

445 Telegram, 13.2.2022, https://t.me/martinsellnerIB/10189.

446 *COMPACT*, Telegram, 11.5.2021, https://t.me/CompactMagazin/8272, von Sellner geteilt am selben Tag.

447 E-Mail-Newsletter vom 30.5.2021. Der Text bewirbt einen Videoblog Sellners zum selben Thema, in dem er ausführt, Holocaust Education würde „Generation für Generation gezielt Jugendliche [traumatisieren]", um sie „mit links-liberal-universalistischen, im schlimmsten Fall sogar antideutschen Ideen" zu indoktrinieren (Odysee, 26.5.2021, https://odysee.com/@MartinSellner:d/HolEd:6, Inhalt gelöscht).

448 Vgl. Telegram, 24.12.2021, https://t.me/martinsellnerIB/9410.

449 Vgl. *Kulturfestung*, 21.4.2022, https://kulturfestung.xn--pn-eka.at/liederabend-am-15-4-2022.

450 Telegram, 4.1.2022, https://t.me/martinsellnerIB/9510.

451 Telegram, 8.5.2022, https://t.me/Heimatkurier/1066.

452 Telegram, 11.5.2022, https://t.me/martinsellnerIB/12242.

453 *Heimatkurier.at*, 7.7.2022, https://www.heimatkurier.at/2022/07/07/linker-bildersturm-ehrentafel-fuer-weltkriegsheldenmuss-weichen.

454 *Heimatkurier.at*, 17.10.2022, https://www.heimatkurier.at/2022/10/17/kulturkampf-erreicht-bundesheer-windisch-kaserne-wird-umbenannt.

455 *Heimatkurier.at*, 21.11.2022, https://www.heimatkurier.at/2022/11/21/anpassungsversuch-norbert-hofer-begruesst-verschaerfung-des-verbotsgesetzes.

456 *Sezession.de*, 1.11.2023, https://sezession.de/68328/renaissance-der-reconquista-neues-von-der-ib.

457 *Heimatkurier.at*, 14.8.2023, https://heimatkurier.at/grundlagen/was-ist-remigration.

458 Martin Sellner, Telegram, 5.4.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16570.

459 Telegram, Video, 21.6.2021, https://t.me/martinsellnerIB/7401 (Inhalt gelöscht).

460 Transkript der Rede, DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, IBÖ 2023.

461 Vgl. Markus Sulzbacher, Twitter/X, 29.4.2023, https://x.com/msulzbacher/status/1652363618845966336.

462 Interview mit Gernot Schmidt, *heimatkurier.at*, 3.7.2023, https://heimatkurier.at/aktivismus/demonstration-in-wien-der-kampf-fuer-remigration-geht-in-die-naechste-runde.

463 Vgl. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 4.8.2023, https://x.com/PresseWien/status/1687390528462000128.

464 *Heimatkurier.at*, 1.8.2023, https://heimatkurier.at/aktivismus/remigrationsdemo-erfolg-oder-disaster-im-gesprach-mit-gernot-schmidt.

465 Vgl. *Kanal Schnellroda*, YouTube, 23.11.2023, https://www.youtube.com/watch?v=kDv5ZL_nptQ.

466 *Heimatkurier.at*, 26.6.2023, https://heimatkurier.at/aktivismus/michael-dragomir-ich-mochte-nicht-dass-kinder-in-einem-multikulturellen-land-aufwachsen.

467 *Kulturfestung*, Telegram, 14.3.2023, https://t.me/Kulturfestung/347.

468 Telegram, 14.1.2023, https://t.me/martinsellnerIB/15859.

469 Vgl. *Die Österreicher*, Telegram, 4.7.2023, https://t.me/dieoesterreicher/1188.

470 *Sezession.de*, 29.3.2023, https://sezession.de/67328/der-dritte-aufstieg-der-fpoe.

471 Telegram, Audio, 23.8.2023, https://t.me/martinsellnervideos/1894.

472 Martin Sellner, E-Mail-Newsletter vom 22.10.2023.

473 Rede am Hartberger Oktoberfest am 1.10.2023, veröffentlicht von *FPÖ TV* am 2.10.2023, https://www.youtube.com/watch?v=GiAifvY1JN0.

474 *Freiheitliches Bildungsinstitut*, o. D., https://www.fbi-politikschule.at/news-detail/artikel/start-der-metapolitik-akademie. Vgl. dazu DÖW, Neues von ganz rechts: „Neurechte" Kaderbildung mit öffentlichen Geldern, August 2023, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/august-2023/neurechte-kaderbildung-mit-oeffentlichen-geldern.

475 Bundesamt für Verfassungsschutz, 26.4.2023, https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2023/2023-04-26-ifs-ein-prozent.html.

476 *Heimatkurier.at*, 11.7.2023, https://heimatkurier.at/rechte-akteure/oberoesterreich-fpoe-stimmt-aktionsplan-gegen-rechtsextremismus-zu.

477 Gastkommentar auf *freilich-magazin.com*, 27.7.2023, https://www.freilich-magazin.com/politik/sellner-zur-causa-haimbuchner-grosser-fehler-wurde-begangen.

478 Interview mit Steve Henschke, *heimatkurier.at*, 9.9.2023, https://heimatkurier.at/rechte-akteure/kulturfest-im-castell-aurora-es-geht-um-die-courage-zur-nonkonformitaet.

479 Vgl. *Heimatkurier*, Telegram, 9.11.2023, https://t.me/Heimatkurier/4148.

480 Christian Hafenecker, APA-OTS, 18.11.2023, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20231118_OTS0017/offener-brief-von-fpoe-generalsekretaer-nabg-christian-hafenecker-an-das-rektorat-der-universitaet-wien.

481 Vgl. *Freiheitliche Jugend OÖ*, Instagram, 19.2.2023, https://www.instagram.com/freiheitlichejugend_ooe/p/Co2nUWZIHmM.

482 *FJ Oberösterreich*, Facebook, 26.4.2023, https://www.facebook.com/fjooe/posts/pfbid02UkV3czjXsYVLDnFTmQC58YApwSCnyUUnxPWrhnEdUMgvBMGDd5QWUgRnFMfD9FA2l und 8.5.2023, https://www.facebook.com/fjooe/posts/pfbid0wPbB1Zd7sfHwBbS6vUAChgEV1DtQT52c8aRTqoBMCrZoZAUjfTkWBRK2hfKsSuyhl.

483 *FJ Tirol*, Facebook, 5.3.2023, https://www.facebook.com/fj.tirol/posts/pfbid06T7MyFwtTboyvs5QjE1Sj43hixGgfDzZ6b8ZM9T6By18f6iFTbDwnCDCY6aPLimWl.

484 Vgl. *noen.at*, Karin Widhalm, 10.6.2023, https://www.noen.at/korneuburg/stockerau-fpoe-gruendet-jugendgruppe-und-setzt-nach-ueberfaellen-erste-aktion-370957000.

485 (Zit. n.) *heimatkurier.at*, 26.6.2023, https://heimatkurier.at/rechte-akteure/der-freiheitliche-bundesjugendtag-oesterreichs-jugend-die-vorangeht.

486 Transkript der Rede, DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, IBÖ 2023.

487 *Heimatkurier.at*, 3.7.2023, https://heimatkurier.at/aktivismus/demonstration-in-wien-der-kampf-fuer-remigration-geht-in-die-naechste-runde.

488 *Heimatkurier.at*, 3.8.2023, https://heimatkurier.at/rechte-akteure/christian-hafenecker-die-fpoe-hat-nicht-den-geringsten-grund-sich-zu-distanzieren.

489 Vgl. *derstandard.at*, Irene Brickner, 28.8.2023, https://www.derstandard.at/story/3000000184576/video-der-fpoe-jugend-fuehrt-wolf-strobl-und-klenk-vor. Zu den Inhalten vertiefend *falter.at*, Nina Horaczek, 29.8.2023, https://www.falter.at/maily/20230829/diktatoren-und-samuraikaempfer-der-lesezirkel-der-blauen-nachwuchspolitiker.

490 Telegram, 29.8.2023, https://t.me/martinsellnerIB/18016.

491 *FJ Oberösterreich*, Instagram, 29.9.2023, https://www.instagram.com/p/CxxWe-RIbF9.

492 Vgl. *FJ Oberösterreich*, Instagram, 28.12.2023, https://www.instagram.com/p/C1Zwx3xoW4R.

493 Vgl. *IB-Ästhetik*, Telegram, 11.1.2023, https://t.me/IBaesthetik/115.

494 Vgl. Telegram, 23.2.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16215.

495 Vgl. Telegram, 14.2.2023, https://t.me/castellaurora/184.

496 Vgl. *Rechercheplattform zur Identitären Bewegung*, Twitter/X, 26.4.2023, https://x.com/IbDoku/status/1651114021200773124. Inzwischen wurde *Oikos* von *Jungeuropa* übernommen.

497 Vgl. Telegram, 24.4.2023, https://t.me/castellaurora/208.

498 Telegram, 21.4.2023 (Posting gelöscht).

499 *Eisenfaust – Nonkonforme Ästhetik*, 10.10.2023, https://t.me/IBaesthetik/175.

500 *Heimatkurier.at*, 9.9.2023, https://heimatkurier.at/aktivismus/identitaeres-bundeslager-exklusiver-bericht-eines-lagerteilnehmers.

501 Björn Höcke, Telegram, 17.9.2023, https://t.me/BjoernHoeckeAfD/1764.

502 Vgl. *correctiv.org*, *Marcus Bensmann/Justus von Daniels/Anette Dowideit/Jean Peters/Gabriela Keller*, 10.1.2024, https://correctiv.org/aktuelles/neue-rechte/2024/01/10/geheimplan-remigration-vertreibung-afd-rechtsextreme-november-treffen.

503 Vgl. *spiegel.de*, Maik Baumgärtner/Ann-Katrin Müller u. a., 19.1.2024, https://www.spiegel.de/politik/deutschland/geheime-netzwerke-die-rechten-burschen-von-afd-und-cdu-ab92c1bd6-35e9-432b-bd93-319cacd78982.

504 Vgl. *a.i.d.a.-Archiv*, 11.11.2023, https://www.aida-archiv.de/chronologie/11-november-2023; *augsburger-allgemeine.de*, Christian Lichtenstern/Holger Sabinsky-Wolf, 2.2.2024, https://www.augsburger-allgemeine.de/aichach/rechtsextremismus-geheimes-treffen-auch-in-dasing-sprachen-rechtsextremisten-ueber-remigration-id69273851.html.

505 *Heimatkurier.at*, 31.1.2024, https://heimatkurier.at/rechte-akteure/der-schwabenkongress-patriotische-vernetzung-bei-augsburg.

506 Telegram, 18.5.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16974.

507 Telegram, 7.10.2023, https://t.me/martinsellnerIB/18387.

508 *Heimatkurier.at*, 9.10.2023, https://heimatkurier.at/grundlagen/sechs-thesen-zum-krieg-zwischen-israel-und-palaestina.

509 Vgl. *compact-online.de*, Jürgen Elsässer, 21.10.2023, https://www.compact-online.de/friedenskonferenz-4-11-nur-noch-79-karten.

510 Vgl. *heimatkurier.at*, 12.12.2023, https://heimatkurier.at/rechte-akteure/exklusiv-bjoern-hoecke-afd-ueber-pisa-bevoelkerungsaustausch-und-eine-gesunde-schule.

511 Telegram, 16.11.2023, https://t.me/aktion451/25.

512 Telegram, 7.12.2022, https://t.me/martinsellnerIB/15562.

513 Telegram, 3.1.2023, https://t.me/martinsellnervideos/1387.

514 Telegram, 22.5.2023, https://t.me/Heimatkurier/2868.

515 Vgl. *derstandard.at*, Christof Mackinger, 28.3.2022, https://www.derstandard.at/story/2000134481819/bundesheer-rekrut-unterstuetzte-rechtsextremen-rapper und *prozess.report*, o. D. (2023), https://prozess.report/prozesse/graz-wiederbetaetigung-bundesheer.

516 Zit. n. *stopptdierechten.at*, 8.11.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/11/08/grazer-mitglied-der-identitaeren-und-der-freiheitlichen--jugend-als-wiederbetaetiger.

517 Telegram, 6.1.2023, https://t.me/martinsellnerIB/15797.

518 Telegram, 5.1.2023, https://t.me/GernotSchmidtVideos/27.

519 Martin Sellner, Telegram, 14.2.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16146 (Beitrag gelöscht) bzw. *Heimatkurier*, Telegram, 14.2.2023, https://t.me/Heimatkurier/2193.

520 Telegram, 17.2.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16170.

521 *Heimatkurier.at*, 20.2.2023, https://heimatkurier.at/schuldkult/ikg-praesident-fordert-shoa-zentrum-in-wien-oevp-ist-gespraechsbereit.

522 Telegram, 5.4.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16570.

523 *MS Live*, Telegram, Audio, 17.4.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16665.

524 IFES, Antisemitismus 2022. Gesamtergebnisse | Langbericht, Wien 2023, https://www.parlament.gv.at/dokument/fachinfos/

publikationen/Langbericht-Antisemitismus-2022-Oesterreichweite-Ergebnisse.pdf.

525 *Heimatkurier.at*, 21.4.2023, https://heimatkurier.at/schuldkult/antisemitismus-studie-zeigt-ein-drittel-der-oesterreicher-lehnt-schuldkult-ab-2 (Kursivierung i. O.).

526 *Heimatkurier.at*, 8.5.2023, https://heimatkurier.at/gedenken/der-8-mai-ein-fest-der-freude.

527 *Heimatkurier.at*, 28.5.2023, https://heimatkurier.at/schuldkult/holocausterziehung-wie-der-schuldkult-unser-land-zerstoert.

528 *Heimatkurier.at*, 12.9.2023, https://heimatkurier.at/schuldkult/absurde-prioritaeten-schuldkult-indoktrination-fuer-deutsche-polizisten; 8.9.2023, https://heimatkurier.at/schuldkult/hysterische-reaktionen-maximilian-krah-afd-sagt-schuldkult-den-kampf-an; 25.7.2023, https://heimatkurier.at/rechte-akteure/wahl-niederlage-der-vox-rueckschlag-weckruf-und-chance-zugleich.

529 *Heimatkurier.at*, 4.4.2023, https://www.heimatkurier.at/2023/04/04/heinrich-ehrler-zum-gedenken-auf-wiedersehen-sehen-uns-in-walhalla.

530 *Heimatkurier.at*, 8.11.2023, https://heimatkurier.at/gedenken/walter-nowotny-zum-gedenken-ein-fliegerwunder-aus-oesterreich.

531 Telegram, 11.5.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16893.

532 Telegram, 26.6.2023, https://t.me/Heimatkurier/3114.

533 Telegram, Audio, 13.7.2023, https://t.me/martinsellnerIB/17615.

534 Telegram, Audio, 21.9.2023, https://t.me/martinsellnerIB/18230.

535 Telegram, 16.10.2023 (Posting gelöscht).

536 Telegram, 22.11.2023, https://t.me/Heimatkurier/4268.

537 *Heimatkurier.at*, 20.2.2023, https://heimatkurier.at/schuldkult/ikg-praesident-fordert-shoa-zentrum-in-wien-oevp-ist-gespraechsbereit.

538 *MS Live*, 16.10.2023, https://rumble.com/v3poak8-mslive-198-die-lage-im-nahen-osten-und-die-folgen-fr-europa.html (Inhalt gelöscht).

539 *Heimatkurier.at*, 30.10.2023, https://heimatkurier.at/schuldkult/kellernazis-oskar-deutsch-beschimpft-fpoe-und-ihre-waehler.

540 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Antiziganismus im *Heimatkurier*, September 2023, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/september-2023/antiziganismus-im-heimatkurier.

541 Telegram, 18.4.2023, https://t.me/Heimatkurier/2617.

542 *Heimatkurier.at*, 18.4.2023, https://heimatkurier.at/auslaenderkriminalitaet/zigeuner-grossfamilien-zerlegen-luxushotel-in-duesseldorf.

543 *Heimatkurier.at*, 27.11.2023, https://heimatkurier.at/auslaenderkriminalitaet/fahrendes-volk-schickt-minderjaehrige-auf-raubzuege-rechtsstaat-laesst-sie-gewaehren.

544 Während die ATB-Vereine in Österreich über keinen eigenen Dachverband verfügen, werden sie verschiedentlich auch unter der Bezeichnung *Avusturya Nizami Alem* („Weltordnung Österreich") oder *Avusturya Türk Birligi* (ebenfalls ATB) zusammengefasst. Zur Vermeidung von Verwechslungen wird in diesem Bericht die Abkürzung ATB nur für den europäischen Verband verwendet.

545 Vgl. Yaşar Aydın, Die Geschichte und Gegenwart der *Ülkücü*-Bewegung. Zwischen Ultranationalismus und Staatsräson, säkularem Türkismus und Islamismus, in: ders./Lobna Jamal (Hrsg.), Graue Wölfe. Türkischer Ultranationalismus in Deutschland, Bonn 2022, S. 15–36, hier: 17 und Kemal Bozay, Geschichte und Aktualität des Antisemitismus der rechtsextremen Grauen Wölfe, in: Corry Guttstadt/Sonja Galler (Hrsg.), Antisemitismus in und aus der Türkei, Hamburg 2023, S. 433–456, hier: 435.

546 Während der Panturkismus sich auf die Turkvölker beschränkt, inkludiert der Turanismus u. a. auch die finno-ugrischen. Zudem bezieht der Turanismus sich auf das vorislamische Türkentum, der Pan-Turkismus weist eine stärker islamische Ausrichtung auf (vgl. Thomas Schmidinger, Turanismus, Pantürkismus und Islam[ismus], in: Aydın/Jamal, Graue Wölfe, S. 37–59, hier: S. 41).

547 Zudem existiert in der Mythologie eine weibliche Wölfin als Vorfahrin der Göktürken. Nach ihrem Namen – Asena – sind auch die Frauen der *Ülkücü*-Bewegung benannt. Zur Rolle von Frauen in der Bewegung vgl. Lena Wiese/Kemal Bozay, Ich bin stolz, Türkin zu sein!, in: *Betrifft Mädchen* 31 (2018), Heft 4, S. 164–169.

548 Die titelgebenden neun Lichter sind: Nationalismus, Idealismus, Moralismus, Bauerntum, Gesellschaftlichkeit, Wissenschaft, Freiheit und Personalismus, Entwicklung und Populismus, Industrie und Technik (Übersetzung nach Emre Arslan, Der Mythos der Nation im Transnationalen Raum. Türkische Graue Wölfe in Deutschland, Wiesbaden 2009, S. 150).

549 Vgl. Kemal Can, Ülkücü Saldırganlığın Arka Cephesi, in: *Birikim*, Nr. 110/1998, https://birikimdergisi.com/dergiler/birikim/1/sayi-110-haziran-1998/2305/ulkucu-saldirganligin-arka-cephesi/3821.

550 Vgl. Kemal Can, Ülkücü Hareketin Ideolojisi, in: Tanıl Bora (Hrsg.), Modern Türkiye'de Siyasi Düşünce Tarihi Milliyetçilik, Istanbul 2002, S. 663–706, hier: 667–670.

551 Aydın, Ülkücü-Bewegung, S. 33.

552 Siehe für eine ausführliche Darstellung der Anfangsphase Barbara Hoffmann/Michael Opperskalski/Erden Solmaz, Graue Wölfe, Koranschulen, Idealistenvereine. Türkische Faschisten in der Bundesrepublik, Köln 1981 (hier v. a. S. 69) und Kemal Bozay, Europäisches Türkentum als Mobilisierungsfaktor. Erscheinungsformen und Aktivitäten des türkischen Ultranationalismus in Deutschland, in: Aydın/Jamal, Graue Wölfe, S. 84–106 (hier v. a. S. 86).

553 Vgl. Bozay, Europäisches Türkentum, S. 86.

554 Vgl. Hoffmann/Opperskalski/Solmaz, Graue Wölfe, S. 71.

555 Yazıcıoğlu (geb. 1954), ehemals Vorsitzender der MHP-Jugendorganisation, kam 2009 bei einem Hubschrauberabsturz in der Nähe von Kahramanmaraş ums Leben. Seine Anhänger*innen gehen von einem Attentat aus und verehren ihn als Märtyrer (*Şehit*). Ähnlich wie im Fall des MHP-Gründers Alparslan Türkeş wurde um Yazıcıoğlu eine Art Führerkult kreiert.

556 Vgl. Özgür Bayraktar, Ülkücü Harekette Bölünme: Miliyetçi Hareket Partisi ve Büyük Birlik Partisi, Ankara 2016.

557 Vgl. Bozay, Europäisches Türkentum, S. 95.

558 Vgl. Hüseyin Şimşek, 50 Jahre Migration aus der Türkei nach Österreich, Wien 2017, S. 169.

559 Vgl. Hoffmann/ Opperskalski/Solmaz, Graue Wölfe, S. 69.

560 Vgl. ebd., S. 69.

561 Vgl. Facebook, 28.3.2024, https://www.facebook.com/avusturyagunlugu/videos/1394026891319133 zuletzt gerufen 14.05.2024.

562 Vgl. Karin Sohler/Harald Waldrauch, Migrantenorganisationen in der Großstadt. Entstehung, Strukturen und Aktivitäten am Beispiel Wiens, Wien 2004, S. 242; Şimşek, 50 Jahre, S. 169.

563 Vgl. Sohler/Waldrauch, Migrantenorganisationen, S. 24.

564 Vgl. Şimşek, 50 Jahre, S. 170.

565 *Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus*, Die Grauen Wölfe. Grundlagenbericht, Wien 2021, https://www.dokumentationsstelle.at/fileadmin/dpi/publikationen/Grundlagenbericht-Graue-Woelfe.pdf, S. 7.

566 Bahçeli (geb. 1948) folgte 2012 Türkeş als Vorsitzender der MHP nach und hat dieses Amt bis heute inne. Im Jahr seiner Amtsübernahme besuchte er den ATF-Kongress am 8. Dezember in Innsbruck. In seiner Rede propagierte er einen gesamteuropäischen Zusammenschluss des Türkentums, um Rassismus und Türkei-feindliche Einstellungen zu kontern (vgl. dazu die Parteiwebsite *mhp.org.tr*, o. D., https://www.mhp.org.tr/htmldocs/genel_baskan/konusma/1959/index.html).

567 So etwa im Feber 2021, als der Botschafter ATF-Präsident Ali Can ein Buch über die 2020 resakralisierte Hagia Sophia überbrachte (vgl. ATF, Facebook, 24.2.2021, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/3888599514534099?ref=embed_POST).

568 Vgl. ATF, Facebook, 8.1.2023, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid01MHfEWwy5X3GapFwsQSp5U5EsmkAGVQLnbGbrpDWxvponvxsXnnP41W95nvGvAUJl.

569 Vgl. *Viyana Alperen Ocakları*, Facebook, 11.4.2024, https://www.facebook.com/viyanaalperenocaklari/posts/pfbid02UB1AxePoDL2emWcFa8FeGmpnYujPWEptVG9XUBwHGSCBck9Wa4eUGA6YvVXKkMtTl.

570 Vgl. Kemal Can, Ülkücü Saldırganlığın Arka Cephesi, in: *Birikim*, Nr. 110/1998, https://birikimdergisi.com/dergiler/birikim/1/sayi-110-haziran-1998/2305/ulkucu-saldirganligin-arka-cephesi/3821.

571 Lose übersetzt: „Tag der Helden" mit religiöser Konnotation. Zudem ist Alperen als männlicher Vorname in Verwendung.

572 Vgl. anhand der Situation in Deutschland Reyhan Şahin, Türkische (extrem) rechte Bewegungen in Deutschland. Entstehung, Hintergründe und Ausdrucksformen, in: CJD Hamburg (Hrsg.), (Extrem) Rechte Identitäten mit Türkeibezug. Nationalistische und (extrem) rechte Einstellungen und Bewegungen in der (post)migrantischen Gesellschaft in Deutschland, Hamburg 2020, S. 6–29, hier: S. 15.

573 Vgl. Thomas Rammerstorfer, Die Welt der Wölfe. Symbole, Verschwörungstheorien und Musik des türkisch-islamistischen Ultranationalismus, in: Aydın/Jamal, Graue Wölfe, S. 163–181.

574 Vgl. Facebook, 27.5.2022, https://www.facebook.com/DornbirnSafak/posts/pfbid0WHC85YLSPcg8JQNnKdeChfid2q5yJeTNrGnXgbMFKt4BNC316dexgHQi9PGqmq63l?locale=de_DE.

575 ATF, Facebook, 14.7.2022, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid0K3D2jcZv2JL5D1aKRWGWYNXz4EbSuCsrYYwjPfCc8nCgLf19P2MY61JWEXo4QPH4l (eigene Übersetzung).

576 Vgl. *Viyana Alperen Ocakları*, Facebook, 6.12.2020, https://www.facebook.com/viyanaalperenocaklari/posts/pfbid07epCv5gkAvi6Amyv9ZSTrkBjTpqzESfKkBJNvbhLkW2vuuLi8dTvAQv9B22Ynb1Zl.

577 Vgl. Facebook, 8.12.2022, https://www.facebook.com/atf.mevlanakultur/posts/pfbid02AtscdrSVPfCX26JBb4FWnCwoJ1WU5pxmZ6og38PzsJBXLcjhZP4ueyxHks8AZP4yl?locale=de_DE.

578 Vgl. *bonvalot.net*, Michael Bonvalot, 2.5.2020, https://www.bonvalot.net/nationalisten-haben-eine-1-mai-kundgebung-in-wien-angegriffen-893.

579 Vgl. *derstandard.at*, Irene Brickner/Michael Mösenեder/Stefanie Ruep, 26.6.2020, https://www.derstandard.at/story/2000118354702/die-maenner-hinter-den-krawallen-in-wien-favoriten; *mosaik-blog.at*, Zeynep Arslan, 25.6.2020, https://mosaik-blog.at/graue-woelfe-favoriten.

580 Vgl. *derstandard.at*, 28.6.2020, https://www.derstandard.at/story/2000118367666/kurdischer-journalist-nach-demo-in-wien-angegriffen-und-verletzt.

581 Vgl. ATF, Facebook, 26.6.2020 https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid028UyXGEdC9h2KPmFJrfJTA95RatZF3kZ1ifBh5heqvWdxqb7YytuG1x8w4tXPJr1Kl.

582 Vgl. *derstandard.at*, Irene Brickner, 19.6.2021, https://www.derstandard.de/story/2000127556180/heisse-stimmung-bei-der-parade-fuer-gleiche-rechte-der-lgbtiq.

583 Vgl, ATF, Facebook, 9.1.2022, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid0BZZ3Kw2CZucKmp4T2QVvyrEookCggWsT52roGqru2MrXXoLxAr58jQSwvVqiydhKl.

584 Vgl. ATF, Facebook, 14.5.2022, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid02LnnrRDiauxk7Nb5J1T15NVuAhQzkjWcABwjFpDarpWHRHhVpebPVbJpbJxxqsAdsl.

585 Vgl. ATF, Facebook, 25.3.2022, https://www.facebook.com/photo/?fbid=5120047358055969&set=pcb.5120047938055911.

586 Vgl. *Viyana Alperen Ocakları*, Facebook, 25.3.2022, https://www.facebook.com/photo/?fbid=7283929248346358&set=a.627916203947729.

587 Vgl. *Viyana Alperen Ocakları*, Facebook, 16.6.2022, https://www.facebook.com/viyanaalperenocaklari/posts/pfbid031bvM2TvYTPtSG2qDKgJ3ockkBDpRQkzag61sHoUD3NybJeMKNd7hcDXuMmKP3Znvl.

588 Vgl. *dervirgul.com*, 9.10.2022, https://www.dervirgul.com/viyana/ak-parti-milletvekilleri-viyanada/2091; ATF, Facebook, 7.10.2022, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid0yWNTS7oYcSMTKxNP1FTBcSws8XaHXigZscujQuo4QhamVM7DgVHFkRVNoCGHXx1Wl.

589 Vgl. ATF, Facebook, 20.10.2022, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid0HSNyMM3UumiL6Wt9pGWffWVVfnokXqVntL8MMfyKAd9A6bB3rrvmRR37MD9nBtoLl.

590 Vgl. ATF, Facebook, 24.12.2022, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid0XdpjhTkApFr9zqG9QQzCbgdPvKmArpiFbN7F75NH2EqofKaZx7or52zdfwfLsGTHl.

591 Vgl. YTB, o. D., https://ytb.gov.tr/kurumsal/baskanlik (abgerufen am 15.9.2024).

592 Vgl. etwa *Viyana Alperen Ocakları*, Facebook, 25.3.2023, https://www.facebook.com/viyanaalperenocaklari/posts/pfbid02cLXAXY4MMvXdyqYRUoVXKxFQ35sDgiMKF4ss8RqvdMe6kboAe1JzUjGSkdwNnzLYl.

593 Vgl. Davut Güvenç, Facebook, 3.4.2023, https://www.facebook.com/davut.guvenc.777/posts/pfbid0FqDupUFj1Wy4AzRBzErp4jzSdXMVsgfeTxe98PcEYEykudRPjQjD17ppepDNkEcGl.

594 Vgl. ATF, Facebook, 14.7.2023, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid02zdEuMHDWdjptYgnHn5swBNARjY61afjx8i6vBkMk4oHFps4tN5X2wgkmh18iiufHl.

595 Vgl. ATF, Facebook, 14.7.2023, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid02ery1EWDBzQoSD6Rnetqc83trYeywocTunDM2o6HerwDGf6je9DxVvGHmMjFU1T5l.

596 Vgl. ATF, Facebook, 20.7.2023, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid02zZCZd1vx84MYc2FTfTMTQLoWyRPsrBja8ATiz99zKZeeujvGKBk15N9sHaXZJfDql.

597 ATF, Facebook, 18.10.2023, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid0A5NJav2gz2RbVjuQ498Bu9x9n63b3pXqE2uWCtumrjHsFYUMGa1KYzZ3Adwfzkgjl.

598 Vgl. ATF, Facebook, 28.1.2023, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid0243TY3abitrk8Bb83Kre8JXThTVb6pTt5t5toW9R1ARfmi8bRwA18j8hoH6CBwNy6l.

599 Vgl. *tips.at*, 25.4.2023, https://www.tips.at/nachrichten/linz/wirtschaft-politik/602598-scharfe-kritik-nach-veranstaltung-des-umstrittenen-vereins-avrasya-in-linzer-schule bzw. *stopptdierechten.at*, 4.5.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/05/04/wochenrueckblick-kw-17-23-teil-2-graue-woelfe-in-linzer-schule-jugendorganisation-der-afd-gilt-als-rechtsextrem/#linz.

600 Vgl. *Avrasya Linz*, Facebook, 26.4.2023, https://www.facebook.com/avrasya.linz.3/posts/pfbid02zmYKsvDV2Xqro2ABQjQMV3kYt4QhCpvkMBMNTKrWfD4S2rnaJLEEzgTeYYBmbqcAl.

601 Vgl. *Vorarlberg Türk Kültür ve Spor Derneği*, Facebook, 30.4.2023, https://www.facebook.com/VorarlbergTurkKulturVeSporDernegi/posts/pfbid0SnVu2dBqB4uMKSxKnhFwdknMDCyqRs1SZkTETxDrnje3g3QwHkymatVKuTkzULtZl?locale=de_DE.

602 Vgl. *Viyana Alperen Ocakları*, Facebook, 7.5.2023, https://www.facebook.com/viyanaalperenocaklari/posts/pfbid02tXWVt5GbV3Y4wzEFRBV8k7C9bwQvymD3tpTeiiiaJGjWiUsgwGN8vvgzh42tidqml. Der Verein *Neubeginn* engagiert sich im Bereich der Suchtprävention innerhalb der Wiener türkischen Community und wurde nach eigenen Angaben „unter Anleitung des Generalkonsulats Wien gegründet" (o. D., https://www.neubeginn.or.at/Ueber-uns).

603 Vgl. ATF, Facebook, 22.9.2023, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid0DRYVDFwydGtXsrHvH7HQYMUjZPzikzRoJErrxqxfjhJVK4nebZSNeKh4E9QMd2j2l.

604 Vgl. ATF, Facebook, 12.11.2023, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid0uBWrZppKzH6J1CBAEEWTZTitkipeRC5NAPVni2HtUggqdbbQDi7PzqgXaxdYtNvZl.

605 Vgl. ATF, Facebook, 30.4.2023, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid02NstQEsDKNjp9ketBRBMUy5aF7NABHSYFeHZ8yeLHvWKMaBF35FM8Cnr2bQ7zJ5sEl und 1.5.2023, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid02NbiwasWfyaPkZ7fm89zQVLX7ekR5HavUbie9H9GHZRhGAjwhAgBykfMwMS8rEyRfl.

606 Vgl. Ali Can, Facebook, 1.5.2023, https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=pfbid0ZvBo6L87qdwC1GUkTz1hdqhR6BP4ZCrXy1qUt2KZ2UnfeTJrp5wqRDNZznxYTfXsl&id=100009004453591.

607 *Viyana Alperen Ocakları*, Facebook, 18.10.2023, https://www.facebook.com/viyanaalperenocaklari/posts/pfbid02rcSdZxhoL7NoSse4SSkyFs4rBDATkSHHvkCXuAjw383eeeNEnTiVCwtdHzsUpCkNl.

608 Zeki Açıköz, Facebook, 9.10.2023, https://www.facebook.com/zeki.acikoz.9/posts/pfbid0kdPHntq42kPBeE621AufbPiVXRQo9q8XVdfmSVPMcK8nZ8yrFRuB9X6erPUBC8d8l?_rdr (Inhalt

gelöscht oder Zugang eingeschränkt, eigene Übersetzung aus dem Türkischen).

609 Zeki Açıköz, Facebook, 5.11.2023, https://www.facebook.com/zeki.acikoz.9/posts/pfbid0pW8pgsKL4RikoYHPVsi1YLuNxCK8oeHUYNXd5fhztm749NZoVKWWvVbzeEaEKu1El (Inhalt gelöscht, eigene Übersetzung).

610 Zeki Açıköz, Facebook, 10.11.2023, https://www.facebook.com/zeki.acikoz.9/posts/pfbid0UcL9MgYPqUQdiX4TA2kSjoNrVRF8rD1YzVaJPoVoetdnS9o47A8bL361hivvzN86l (Inhalt gelöscht oder Zugang eingeschränkt, eigene Übersetzung).

611 Zeki Açıköz, Facebook, 12.11.2023, https://www.facebook.com/zeki.acikoz.9/posts/pfbid0pW8pgsKL4RikoYHPVsi1YLuNxCK8oeHUYNXd5fhztm749NZoVKWWvVbzeEaEKu1El (Inhalt gelöscht oder Zugang eingeschränkt, eigene Übersetzung).

612 Zeki Açıköz, Facebook, 11.23.2023, https://www.facebook.com/zeki.acikoz.9/posts/pfbid0MaedM87iETWsGB2iu8UBbmS39pa9etZQYAuWh9g3KoRA1tebL8icjH5w191e75wpl (Inhalt gelöscht, eigene Übersetzung).

613 Vgl. Ali Can, Facebook, 3.11.2023, https://www.facebook.com/reel/2051594465185132 (eigene Übersetzung).

614 Vgl. Ali Can, Facebook, 3.11.2023, https://www.facebook.com/reel/289204380597348 (eigene Übersetzung).

615 Zit. n. DÖW, Neues von ganz rechts: Gazakrieg und „Graue Wölfe", Dezember 2023, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/dezember-2023/gazakrieg-und-graue-woelfe.

616 Vgl. Şentürk Doğruyol (Vorsitzender des deutschen ATF-Pendants ADÜTDF), Facebook, 15.4.2023, https://www.facebook.com/senturk.dogruyol/posts/pfbid021Rg5ez2KZZbsXnFzPv4kWmtk9EDsfV3qspupZtzDettyXU1G-JSDiQVdHzCvvT1oGl.

617 Vgl. *Viyana Alperen Ocakları*, Facebook, 15.4.2023, https://www.facebook.com/viyanaalperenocaklari/posts/pfbid0ET-4cqiH9atupDRyMNRTduyTpVcDqDQanXVX3SzBp1VRGJg6ji-2LU9Zv8eCfne3Xkl.

618 Vgl. *Viyana Alperen Ocakları*, Facebook, 19.8.2023, https://www.facebook.com/viyanaalperenocaklari/posts/pfbid0G2329mcWktt8o4i9oK89HaFVLjjTF9ndeViyytDtgLBtKkisMfnT-uSztemFm6tWWl.

619 Vgl. z. B. ATF, Facebook, 9.10.2023, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid02ahcksRCCcBzUM8e-1Cap1Tqq1CEPXJZRj2jGBEwpiJmitc2hctTCXkqNEfgh3iqnbl.

620 Vgl. ATF, Facebook, 17.12.2023, https://www.facebook.com/turkfederasyonavusturya/posts/pfbid0THYnrXwt7zerQpc-9pLKUzSEkXTH9q7Bv9wvtKiCkpFikdbACz9KzMZTXcRG4J5SLl.

621 Vgl. *Statistik Austria*, Migration und Integration. Zahlen, Daten, Indikatoren, Wien 2024, https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/Migration_und_Integration_2024.pdf, S. 24f.

622 Vgl. Ljubomir Bratić, Soziopolitische Netzwerke der MigrantInnen aus der ehemaligen Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien (SFRJ) in Österreich, in: Heinz Fassmann/Irene Stacher (Hrsg.), Österreichischer Migrations- und Integrationsbericht. Demographische Entwicklungen – sozioökonomische Strukturen – rechtliche Rahmenbedingungen, Klagenfurt 2003, S. 395–411.

623 Vgl. Florian Bieber/Dario Brentin, Nationalismus, Geschichtsverständnis und nationale Symbole unter Grazer Jugendlichen mit ex-jugoslawischem Migrationshintergrund, Graz 2021, https://static.uni-graz.at/fileadmin/suedosteuropa/dokumente/Nationalismus__Geschichtsverstaendnis_und_nationale_Symbole_unter_Grazer_Jugendlichen_mit_ex-jugoslawischem_Migrationshintergrund.pdf, S. 12.

624 In der bosnischen Community ist dagegen islamistischer Extremismus von größerer Bedeutung. Vgl. dazu Vedran Džihic, Neuer Islamismus und islamische Radikalisierung am Balkan. Aktuelle Entwicklungen und Gefahrenpotentiale, Wien 2016, https://www.oiip.ac.at/cms/media/arbeitspapier_islamische-radikalisierung_balkan.pdf; Peter Neumann/Nicolas Stockhammer/Heiko Heinisch/Nina Scholz, Lagebild Extremismus und Migration: Fallstudien aus vier österreichischen Migrations-Communitys, Wien 2022, https://www.bmi.gv.at/bmi_documents/3020.pdf, S. 58–66.

625 Vgl. Alexander Korb, Im Schatten des Weltkriegs. Massengewalt der *Ustaša* gegen Serben, Juden und Roma in Kroatien 1941–1945, Hamburg 2013.

626 Vgl. Mate Nikola Tokić, Avengers of Bleiburg: Émigré Politics, Discourses of Victimhood and Radical Separatism during the Cold War, in: *Croatian Political Science Review* 55 (2018), Heft 2, S. 71–88; Věra Stojarová, The far right in the Balkans, Manchester 2014, S. 22.

627 Vgl. Sohler/Waldrauch, Migrantenorganisationen, S. 182 und S. 180.

628 Vgl. ebd., S. 201.

629 Diese Übersetzung wird von der Partei selbst verwendet (*vgl. hcsp.hr*, o. D. [2010], http://hcsp.hr/peticija-prema-clanu-194-eu-ugovora, abgerufen am 15.9.2024).

630 Vgl. *AK Bleiburg*Pliberk*, o. D. [2018], https://www.no-usta-sa.at/allgemein/2169/bleiburg_vernetzungstreffen_extreme_rechte.

631 Vgl. *fenix-magazin.de*, 18.4.2016, https://fenix-magazin.de/na-saboru-podruznice-hcsp-a-austrija-dr-florian-rulitz-govorio-o-zlocinima-na-bleiburgu.

632 Vgl. *fenix-magazin.de*, 22.12.2015, https://fenix-magazin.de/prica-josipa-simunica-ispricana-i-beckim-hrvatima1.

633 Vgl. *HKD Napredak Graz*, Facebook, 24.11.2023, https://www.facebook.com/NapredakGraz/posts/pfbid021NPqFndBA4ePy1RNWXc21QTGdEiEkmm6eg39j82wfFf1M6bPCM1bSpi1XyAYgcbMl.

634 Vgl. *DJ Ivan AT*, Facebook, 27.9.2022, https://www.facebook.com/djivanofficial/posts/pfbid0hz4GPKWwgPTC7JGWrQrWo3CiAajrqp3tRNBBBovzGSGiNkTbbNCx8bozKB6UNn2pl und 26.11.2023, https://www.facebook.com/djivanofficial/posts/pfbid02NMkxWTNk1chny2ejjV7iiKc8TjSSKMaj2fCt7nykvwKSshC4BqnDQZ6DEHSre2avl.

635 Vgl. Ufuk Şahin/Thomas Schmidinger, Ultranationalistische Diaspora-Organisationen und ihr Einfluss im Bildungsbereich – Status Quo Bericht und vertiefende Fallstudie, Innsbruck 2021, S. 41.

636 Vgl. ebd., S. 59.

637 Vgl. ebd., S. 41.

638 Ebd.

639 Vgl. *profil.at*, Rosemarie Schwaiger, 17.7.2018, https://www.profil.at/oesterreich/karo-kirche-kroaten-oesterreich-wien-10214683; *derstandard.at,* Vanessa Gaigg, 12.7.2018, https://www.derstandard.at/story/2000083333652/verbotsgesetz-anklage-nach-ustascha-huldigung-ist-rechtswirksam.

640 Vgl. Sabine Schatz u. a., Parlamentarische Anfrage 1427/J vom 11.7.2018, https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVI/J/1427/imfname_703816.pdf.

641 Vgl. z. B. *derstandard.at,* Marija Barišić, 7.12.2022, https://www.derstandard.at/story/2000141567776/nationalistische-ausschreitungen-in-wien-warum-widerspricht-niemand.

642 Vgl. Bratić, Soziopolitische Netzwerke, S. 397.

643 Vgl. Sohler/Waldrauch, Migrantenorganisationen, S. 185.

644 Vgl. Bratić, Soziopolitische Netzwerke, S. 400.

645 Zum Rechtsextremismus in Serbien vgl. Vedran Džihic, The Far-Right in the Western Balkans: How the Extreme Right is Threatening Democracy in the Region, Wien 2023, https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-85191-9, v. a. S. 7–13.

646 Şahin/Schmidinger, Diaspora-Organisationen, S. 43. Zu kroatischen nationalistischen Graffiti vgl. *thegap.at*, Zoran Sergievski, 12.7.2017, https://thegap.at/so-etwas-hat-bei-uns-wirklich-keinen-platz.

647 Vgl. *ggg.at*, Herwig Hakan Mader, 11.1.2017, https://www.ggg.at/2017/01/11/wieder-homophober-grafitti-anschlag-auf-tuerkis-rosa-lila-villa.

648 *Srpskadijaspora.at,* Z. Mirković, 7.2.2023, archiviert unter https://web.archive.org/web/20230210233550/https://www.srpskadijaspora.info/junaci-su-vecno-zivi (eigene Übersetzung aus dem Serbokroatischen).

649 Vgl. ebd.

650 Vgl. *kurier.at*, Mirad Odobašić, 14.10.2022, https://kurier.at/mehr-platz/aufstand-gegen-eine-doku-die-genozid-in-srebrenica-verharmlost/402181995. In Graz wurde 2023 ein neuerlicher Anlauf gestartet (vgl. *kleinezeitung.at,* Bernd Hecke, 10.2.2023, https://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/6249300/Politikum-in-Graz_SerbenPropagandafilm-in-gefoerdertem).

651 Vgl. *meinbezirk.at*, Antonio Šećerović, 23.8.2022, https://www.meinbezirk.at/wien/c-lokales/droh-und-hassbotschaften-an-moscheen-in-wien_a5543590.

652 Vgl. Şahin/Schmidinger, Diaspora-Organisationen, S. 43f.

653 Vgl. *perspektifa.de,* Marta Kozlowska, 4.12.2021, https://www.perspektifa.de/blog/polnische-communities-in-deutschland-einstellungen-wahlverhalten-und-polnische-communities-in-deutschland.

654 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Informationen zum Polnischen Jugendverein WIN (*Wiedenska Inicjatywa Narodowa*), April 2015, https://www.doew.at/cms/download/e1qv/win_nvr_end.pdf, S. 1.

655 Vgl. ebd., S. 8.

656 Vgl. ebd., S. 7.

657 Vgl. *derstandard.at*, Rosa Winkler-Hermaden, 9.4.2015, http://www.derstandard.at/2000014073642/Rechte-Stoeraktion-im-Wien-Museum.

658 Vgl. *Kluby Gazety Polskiej*, https://www.klubygp.pl/kategoria/kluby/wieden-austria und https://www.klubygp.pl/kategoria/kluby/wieden-2-austria, abgerufen am 15.9.2024.

659 Vgl. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 7.2.2021, https://twitter.com/PresseWien/status/1358491936735326209.

660 Vgl. *nachrichten.at*, Thomas Streif, 24.3.2021, https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/innviertel/palatschinke-mit-hakenkreuz-aus-schokosauce-praesentiert-haftstrafe;art70,3372295.

661 Vgl. etwa ihre zahlreichen Nennungen in *‚NEVER AGAIN' Association*, The Brown Book (2020–2023), Warschau 2023, https://www.nigdywiecej.org//docstation/com_docstation/172/brown_book_2020_2023.pdf.

662 Vgl. DÖW, Neues von ganz Rechts: Polnische Rechtsextremisten in Wien-Währing, Februar 2023, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/februar-2023/polnische-rechtsextremisten-in-wien-waehring.

663 Vgl. *Österreichischer Integrationsfonds,* Ukrainische Bevölkerung in Österreich, Wien 2022, https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/user_upload/Fact_Sheet_42_Ukrainische_Bevo__lkerung_2022.pdf, S. 2 und *Statistik Austria,* Migration und Integration, S. 25.

664 Vgl. Franziska Bruder, „Den ukrainischen Staat erkämpfen oder sterben!" Die Organisation ukrainischer Nationalisten (OUN) 1929–1948, Berlin 2007; Per A. Rudling, The OUN, the UPA and the Holocaust: A Study in the Manufacturing of Historical Myths, Pittsburgh 2011, http://carlbeckpapers.pitt.edu/ojs/index.php/cbp/article/view/164/160.

665 *Mrija*, Facebook, 30.12.2023, https://fb.me/e/3AJa8txUF.

666 Ebd. (eigene Übersetzung aus dem Ukrainischen).

667 *Vienna.at*, 1.1.2023, https://www.vienna.at/ukrainische-diaspora-marschierte-in-wien/7824694.

668 *Mrija,* Facebook, 1.1.2023, https://www.facebook.com/mrija.org/posts/pfbid05Yx54fWapLEanGn2RaDVaEe9pSL1K2ZCdv17MmNyfGxrNg9ZvXfemyvgC183phupl.

669 Vgl. *AprÖWer*, YouTube, 26.2.2023, https://www.youtube.com/watch?v=S0MTGJx4Uc0&t=19s.

670 Vgl. Markus Sulzbacher, Twitter/X, 18.5.2023, https://twitter.com/msulzbacher/status/1659265530115629066.

671 Vgl. *AprÖWer*, YouTube, 8.9.2023, https://www.youtube.com/watch?v=XcNR8oBmczo.

672 Vgl. *Esterreicherr*, Twitter/X, 9.5.2023, https://twitter.com/Esterreicherr/status/1655977121183932416.

673 Vgl. zu diesem Abschnitt auch Alex Mikusch/Roman Schweidlenka, Rechts rockt? Rechtsrock und Rechtsextreme Szene in Österreich, 2. Auflage, Graz 2017, https://www.logo.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Esoterikbrosch%C3%BCren/2017_Rechts_rockt.pdf.

674 Vgl. Sabine Mecking, Alte Ideologie und neue Musik. Die musikstilistische Pluralisierung des Rechtsextremismus, in: dies./Manuela Schwartz/Yvonne Wasserloos (Hrsg.), Rechtsextremismus – Musik und Medien, Göttingen 2021, S. 45–64.

675 Vgl. etwa DÖW, Neues von ganz rechts: Skinhead-Konzert in Oberösterreich, September 2003, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/september-2003/skinhead-konzert-in-oberoesterreich.

676 Vgl. Wilhelm Lasek, Rechtsextreme Einflüsse auf die Musikszene am Beispiel des Black Metal, in: DÖW (Hrsg.), Jahrbuch 2006, Wien 2006, https://www.doew.at/cms/download/004n/web_jahrbuch_06.pdf, S. 186–201, hier: 209.

677 Vgl. *stopptdierechten.at*, 11.3.2024, https://www.stopptdierechten.at/2024/03/11/manuel-e-mit-kampfsport-soundtrack-zum-neonazi-exportschlager.

678 Vgl. *Der III. Weg*, 14.1.2021, https://der-dritte-weg.info/2021/01/im-gespraech-mit-tanzbrigade-wien-video.

679 Vgl. *heute.at*, 13.9.2021, https://www.heute.at/s/horna-escape-finnische-rechts-metal-band-tritt-in-wien-auf-58077181.

680 Vgl. *krone.at*, Nikolaus Klinger, 13.2.2023, https://www.krone.at/2928666; *taz.de*, Konrad Litschko, 10.2.2023, https://taz.de/Thueringer-Rechtsrockband-Weimar/!5914967.

681 Vgl. *Österreich rechtsaußen*, 6.8.2022, https://www.oera.eu/2022/08/corona-querfront-die-neonazistischen-netzwerkerinnen-der-corona-demonstrationen.

682 Vgl. Telegram, 2.12.2023, https://t.me/castellaurora/271 bzw. 6.12.2023, https://t.me/castellaurora/285.

683 Vgl. *endstation-rechts.de*, Horst Freires, 26.2.2019, https://www.endstation-rechts.de/news/neuheidnisches-fruehlingstreffen.

684 Holey selbst berichtete unter seinem Autoren-Pseudonym „Jan van Helsing", den einstigen Betreiber des Salzburger Lokals *Cave Club* als Sponsor unterstützt und auch an der Parade teilgenommen zu haben (vgl. *dieunbestechlichen.com*, 6.7.2023, https://dieunbestechlichen.com/2023/07/jan-van-helsing-rave-und-techno-szene-migrantenfreie-zone).

685 Vgl. Instagram, 31.8.2024, https://www.instagram.com/auswarts_ist_man_asozial. Der Account verwendet, wie auch der dazugehörige Telegram-Kanal (https://t.me/fussballassis), nicht den Namen der *Tanzbrigade*, veröffentlicht aber – neben seinem Fokus auf Fußball(-hooliganismus) – exklusiven Content derselben und weist daher zumindest ein enges Naheverhältnis zu ihr auf.

686 Vgl. z. B. Telegram, 17.10.2022, https://t.me/fussballassis/106; 28.11.2022, https://t.me/fussballassis/212; 28.11.2022, https://t.me/fussballassis/213.

687 In einem Interview von 2023 mit befreundeten rumänischen Neonazis behauptet ein Aktivist, dass der Frauenanteil in der *Tanzbrigade* höher sei als in vergleichbaren Gruppen (vgl. *Radical Entourage*, 29.6.2023, https://radical-entourage.ro/2023/06/29/en-casual-romania-presents-tanzbrigade-wien-exclusive-interview).

688 Zit. n. *Der III. Weg*, 14.1.2021, https://der-dritte-weg.info/2021/01/im-gespraech-mit-tanzbrigade-wien-video.

689 Vgl. *belltower.news*, Nicolas Potter, 13.10.2021, https://www.belltower.news/neonazi-rapper-mr-bond-liefert-den-soundtrack-zum-rechtsterrorismus-122605. Solcher (strafbarer) Hetze wird aus Gründen des Selbstschutzes gern das Label „Parodie" oder „Schwarzer Humor" umgehängt. Tatsächlich hat sich aber in den letzten Jahren in virtuellen Online-(Männer-)Gemeinschaften, die weit über den Rechtsextremismus hinausreichen, ein spezifischer „Humor" breit gemacht, in dem sich das alte Herrenmenschentum mit einer neuen (menschenfeindlichen und zynischen) Internet-Kultur verbindet.

690 Vgl. bzw. zit. n. *derstandard.at*, Christof Mackinger/Sabina Wolf, 22.9.2020, https://www.derstandard.at/story/2000120171967/soundtrack-zum-rechtsterrorismus-in-halle-stammte-aus-wien (Zitate übersetzt aus dem Englischen).

691 Vgl. *derstandard.at*, Christof Mackinger, 5.2.2021, https://www.derstandard.at/story/2000123909571/festnahme-des-nazi-rappers-mr-bond-wir-werden-nehammer-haengen.

692 Vgl. *derstandard.at*, Christof Mackinger, 26.12.1019, https://www.derstandard.at/story/2000112654985/die-antisemitische-website-judas-watch-stammt-wohl-aus-oesterreich.

693 Vgl. *radicalrightanalysis.com*, Ariel Koch, 19.3.2021, archiviert unter https://web.archive.org/web/20210319080032/https://www.radicalrightanalysis.com/2021/03/19/arrest-of-neo-nazi-rapper-highlights-threat-of-white-supremacist-music (19.3.2021, eigene Übersetzung aus dem Englischen).

694 Vgl. *derstandard.at*, Christof Mackinger, 9.12.2021, https://www.derstandard.at/story/2000131775782/neonazi-rapper-mr-bond-der-beat-des-rechten-terrors.

695 Vgl. *derstandard.at*, Christof Mackinger, 28.3.2022, https://www.derstandard.at/story/2000134481819/bundesheer-rekrut-un-

terstuetzte-rechtsextremen-rapper und *prozess.report*, o. D. (2023), https://prozess.report/prozesse/graz-wiederbetaetigung-bundesheer.

696 Vgl. *stopptdierechten.at*, 9.2.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/02/09/mr-bond-teil-2-die-anklage.

697 Zit. n. *Tiroler Tageszeitung*, 30.3.2022; vgl. auch *stopptdierechten.at*, 29.3.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/03/29/mr-bond-kikel-might-bruederpaar-mit-jahrzehntelanger-brauner-gesinnung.

698 Vgl. *stopptdierechten.at,* 31.3.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/03/31/fourteen-years-for-fourteen-words-and-much-more.

699 Eine von Lindsay K. Randall angefertigte deutsche Übersetzung des Briefs erschien am 26. August 2022 auf der Website *artikel5.info* (https://www.artikel5.info/blog/offener-brief-von-philip-hassler-aka-mrbond). Bei dieser handelt es sich (wie bei der verwandten *Gefangenenhilfe*) um ein Nachfolgeprojekt der 2011 in Deutschland verbotenen *Hilfsgemeinschaft Nationaler Gefangener* (HNG).

700 Vgl. *endstation-rechts.de*, Christof Mackinger, 25.1.2023, https://www.endstation-rechts.de/news/ueberschaubare-reue-lange-haftstrafen-fuer-neonazis-bestaetigt.

701 Telegram, 17.1.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1179.

702 Vgl. *N.S. Heute*, Nr. 34/2023, S. 5 und 7f.

703 *Politische-gefangene.de*, o. D. (2023), archiviert unter https://web.archive.org/web/20230528192317/https://politische-gefangene.de.

704 *Ein Fähnlein zur Erhaltung von Tugend und Tradition*, Nr. 2/2023, S. 18.

705 Vgl. *Österreich rechtsaußen*, 9.4.2022, https://www.oera.eu/2022/04/rechte-rechtsextreme-und-neonazistische-hooligans-die-prugeltruppe-der-corona-demonstrationen.

706 Vgl. ebd.

707 Vgl. ebd. und *kurier.at*, Michaela Reibenwein/Dieter Frauenlob 10.4.2021, https://kurier.at/chronik/oesterreich/corona-demo-hooligans-wollten-polizei-absperrungen-durchbrechen/401347169.

708 Vgl. *Österreich rechtsaußen*, 9.4.2022, https://www.oera.eu/2022/04/rechte-rechtsextreme-und-neonazistische-hooligans-die-prugeltruppe-der-corona-demonstrationen.

709 *orf.at*, 20.11.2011, https://wien.orf.at/stories/3130896.

710 Vgl. *meinbezirk.at,* H. Schwameis, 20.2.2019, https://www.meinbezirk.at/horn/c-lokales/nazi-schmierereien-in-horn-und-eggenburg_a3939327#gallery=null.

711 Telegram, 10.8.2022, https://t.me/infodeutschoesterreich/987.

712 Telegram, 10.8.2022, https://t.me/infodeutschoesterreich/989.

713 Vgl. *fan.at*, Claudio Trevisan, 23.11.2021, https://fan.at/news/619ca5dadc77c6348e927074.

714 *Ballesterer.at*, Jakob Rosenberg, 1.4.2022, https://ballesterer.at/2022/03/31/violette-noete.

715 *Derstandard.at*, 6.3.2022, https://www.derstandard.at/story/2000133884943/rechtsradikale-austria-fans-provozierten-in-der-suedstadt.

716 Vgl. *bonvalot.net*, Michael Bonvalot, 23.3.2022, https://www.bonvalot.net/ss-totenkopf-am-wiener-derby-482.

717 Telegram, 19.4.2022, https://t.me/infodeutschoesterreich/870. Ein weiteres Bild von einem FAC-Matchbesuch (mutmaßlich) derselben Gruppe wurde wenige Wochen später an selber Stelle gepostet (9.5.2022, https://t.me/infodeutschoesterreich/870).

718 Vgl. *derstandard.at*, Philip Bauer, 6.4.2023, https://www.derstandard.at/story/2000145277221/warum-in-der-fanszene-der-wiener-austria-unruhe-herrscht.

719 Vgl. *ligaportal.at*, 20.6.2023, https://www.ligaportal.at/2-liga/allgemein/6235-verdacht-auf-wiederbetaetigung-gak-fanklub-aufgeloest.

720 Vgl. *stopptdierechten.at*, 23.3.2024, https://www.stopptdierechten.at/2024/03/23/uneinsichtiger-hitlergruesser-stolzer-nazi.

721 Vgl. *derstandard.at*, Lara Hagen, 15.9.2023, https://www.derstandard.at/story/3000000187011/sieben-hausdurchsuchungen-bei-hooligan-gruppe-unsterblich-wien.

722 Vgl. *Regel 17 „Auswärts ist man asozial*", 23.9.2023, https://t.me/fussballassis/947.

723 Telegram, 20.9.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1539.

724 Vgl. *kurier.at*, David Retzer, 13.11.2023, https://kurier.at/chronik/oberoesterreich/prozess-verbotsgesetz-haft/402668215.

725 Vgl. *Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation/fairplay Initiative* (Hrsg.), Zum Stand der Präventionsansätze im österreichischen Kampfsport, Wien 2024, https://www.fairplay.or.at/fileadmin/Bibliothek/Fairplay/images/prevention/FP_Studie_v09.pdf, S. 18.

726 Vgl. ebd., v. a. S. 26–31 sowie *fairplay – Wiener Institut für internationalen Dialog und Zusammenarbeit* (Hrsg.), Präventionsarbeit gegen menschenfeindliche Ideologien im österreichischen Sport. Eine Analyse zu Bedarf, Potenzialen und Herausforderungen, Wien 2022, https://www.fairplay.or.at/fileadmin/Bibliothek/Fairplay/images/prevention/FairplayPrevention_Broschuere_final_2022.pdf.

727 *N.S. Heute*, Nr. 15/2019, S. 20.

728 Vgl. Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2023, Wien 2024, https://www.dsn.gv.at/501/files/VSB/180_2024_VSB_2023_V20240531.pdf, S. 28.

729 Manche bekommen dort sogar Gelegenheit, Jugendliche zu trainieren. So etwa ein Osttiroler Neonazi (vgl. Exkurs in Kapitel 6.1.4) in einem Lienzer Gym oder ein Hooligan aus dem *Noricum*-Umfeld in Wien.

730 Vgl. *EXIF – Recherche & Analyse*, 31.12.2017, https://exif-recherche.org/?p=1919.

731 Vgl. *cemas.io*, Jessa Mellea, 19.6.2024, https://cemas.io/blog/active-clubs-in-deutschland.

732 Zit. n. Heribert Schiedel, Unheimliche Verbindungen. Über rechtsextremen Islamneid und die Ähnlichkeiten von Djihadismus und Counterdjihadismus, in: Judith Goetz/Joseph Maria Sedlacek/Alexander Winkler (Hrsg.), Untergangster des Abendlandes. Ideologie und Rezeption der rechtsextremen ‚Identitären', Hamburg 2017, S. 285–307, hier: 294.

733 Vgl. *ib_aesthetic*, Instagram, 29.12.2021, https://www.instagram.com/p/CYEhE6ctVlv.

734 Vgl. *nachrichten.at*, Gabriel Egger, 3.8.2021, https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/was-die-identitaeren-aus-einem-bierlokal-machten;art4,3437568.

735 Vgl. *Antifaschistische Recherche Graz*, 25.9.2020, https://recherchegraz.noblogs.org/post/2020/09/25/im-wettkampf-fur-heimat-und-nation-1.

736 Vgl. *profil.at*, Moritz Ablinger, 25.6.2023, https://www.profil.at/oesterreich/wie-sich-oesterreichs-kampfsport-mit-rechtsextremen-mueht/402497634.

737 Vgl. *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 16.6.2023, https://www.derstandard.at/story/3000000174567/identitaere-bei-kampfsportevent-in-niederoesterreich. Zur Kritik der wiederholt unter Beweis gestellten Rechtsoffenheit der AUTMMAF bzw. zweier ihrer führenden Funktionäre aus Graz vgl. *Österreich rechtsaußen,* 2.10.2022, https://www.oera.eu/2022/10/aktuelle-trends-und-entwicklungen-innerhalb-der-osterreichischen-kampfsport-szene.

738 Vgl. *runtervondermatte.noblogs.org*, 14.5.2018, https://runtervondermatte.noblogs.org/rueckblick-und-auswertung-des-kampfsportturniers-kampf-der-nibelungen-auf-dem-neonazi-festival-schild-schwert-am-21-04-2018.

739 Vgl. *Österreich rechtsaußen,* 9.4.2022, https://www.oera.eu/2022/04/rechtsextremer-kampfsport-biker-kriminalitat-mc-und-neonazistische-vernetzungen-die-sportgemeinschaft-noricum-ihr-umfeld-und-das-gesellschaftliche-problemfeld-kampfsport.

740 Vgl. *Österreich rechtsaußen,* 2.10.2022, https://www.oera.eu/2022/10/aktuelle-trends-und-entwicklungen-innerhalb-der-osterreichischen-kampfsport-szene.

741 Telegram, 23.4.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1293.

742 In einem Video der Veranstalter ist unter den Zuschauern der langjährige österreichische Kader und Küssel-Vertraute Felix Budin (im *Alpen-Donau Boxing*-Shirt) zu erkennen.

743 Telegram, 29.3.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1258.

744 Vgl. *EXIF – Recherche & Analyse*, 17.5.2023, https://exif-recherche.org/?p=10966.

745 Vgl. *Österreich rechtsaußen*, 20.9.2023, https://www.oera.eu/2023/09/das-octagon-netzwerk-in-europa-rechtsextreme-kommerzialisierung-des-kampfsports.

746 Vgl. *vice.com*, Eva Przybyla, 30.5.2014, https://www.vice.com/de/article/ken-jebsen-gibt-der-montagsmahnwache-in-wien-den-rechten-schliff bzw. *derstandard.at,* Tobias Müller, 25.1.2012, https://www.derstandard.at/story/1326503744165/occupy-austria-occupy-ringt-um-position-zu-rechten-und-sektierern.

747 Vgl. Carl Dewald, Die Ideologie der „ganz normalen Leute"? Eine Analyse des Antisemitismus als weltanschauliche Basis der Corona-Proteste in Wien, in: *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft* 53 (2024), Heft 1, https://www.oezp.at/OEZP/article/view/4105/3226, S. 1–20.

748 Vgl. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 1.1.2021, https://twitter.com/PresseWien/status/1345016597749112838.

749 Vgl. *derstandard.at*, Vanessa Gaigg/Markus Sulzbacher, 21.5.2021, https://www.derstandard.at/story/2000126822166/wer-sind-die-corona-leugner-bei-denen-waffen-gefunden-wurden.

750 Deutsche Fassung: Klaus Schwab/Thierry Malleret, COVID-19: Der Große Umbruch, Genf 2020.

751 Vgl. beispielhaft *wochenblick.at,* Alina Adair, 17.2.2021, archiviert unter https://web.archive.org/web/20230715024448/https://www.wochenblick.at/corona/das-symbol-des-boesen-der-kreis-der-agenda-2030-des-great-reset.

752 Vgl. z. B. *presse-service.net,* 24.4.2020, https://presse-service.net/2020/04/24/wien-kundgebung-gegen-corona-massnahmen-24-04-2020.

753 CeMAS, Q VADIS? Zur Verbreitung von QAnon im deutschsprachigen Raum, Berlin 2022, https://cemas.io/publikationen/q-vadis-zur-verbreitung-von-qanon-im-deutschsprachigen-raum/CeMAS_Q_Vadis_Zur_Verbreitung_von_QAnon_im_deutschsprachigen_Raum.pdf, S. 33. Die Kernaussage „Die Regierung, die Medien und die Finanzwelt werden von einer Gruppe satanischer Pädophiler kontrolliert, die einen weltweiten Kindersexhandel betreiben", wurde von 4,3 Prozent der Befragten vollkommen oder eher bejaht, weitere 11,8 Prozent stimmten „teils, teils" zu. An systematischen Wahlbetrag bei der letzten deutschen Bundestagswahl glaubten 10,9% der Befragten Österreicher*innen vollkommen oder eher – gegenüber 5,6 Prozent in Deutschland selbst (vgl. ebd., S. 30).

754 Vgl. ebd., S. 37.

755 Vgl. ebd., S. 39.

756 Vgl. *Bundesstelle für Sektenfragen* (Hrsg.), Das Telegram-Netzwerk der österreichischen COVID-19-Protestbewegung und die Verbreitung von Verschwörungstheorien, Wien 2024, https://bundesstelle-sektenfragen.at/wp-content/uploads/Online-MonitoringEINS_PRINT.pdf.

757 Vgl. ebd., S. 52f.

758 Vgl. ebd., S. 69–71.

759 Vgl. ebd., S. 33.

760 Vgl. ebd., S. 13.

761 Vgl. ebd., S. 78.

762 Vgl. *derstandard.at*, Stefanie Rachbauer, 10.8.2022, https://www.derstandard.at/story/2000138184659/telegram-kanal-von-rechtsextremisten-mobilisiert-gegen-van-der-bellen.

763 Vgl. *taz.de*, Nora Belghaus/Christian Jakob, 13.7.2021, https://taz.de/Corona-Leugnung-auf-Telegram/!5781112.

764 Vgl. *stopptdierechten.at*, 9.12.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/12/09/deutsch-oesterreichische-reichsbuergerschaft.

765 Vgl. Christian Fiala, Lieben wir gefährlich? Ein Arzt auf der Suche nach den Fakten und Hintergründen von AIDS, Wien 1997.

766 Vgl. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 23.4.2020, https://x.com/PresseWien/status/1253766506208473091.

767 Vgl. *presse-service.net*, 20.5.2020, https://presse-service.net/2020/05/20/wien-gegenprotest-und-fpoe-kundgebung-gegen-corona-massnahmen-20-05-2020.

768 DÖW, Neues von ganz rechts: Die extreme Rechte in Zeiten von Corona (IV), Juli 2020, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/juli-2020/die-extreme-rechte-in-zeiten-von-corona-iv.

769 Vgl. *kleinezeitung.at*, Daniela Brescakovic, 25.5.2020, https://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/5817611/Demo-am-Hauptplatz_Impfgegner-demonstrierten-gegen-CoronaAuflagen.

770 Vgl. *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 19.3.2021, https://www.derstandard.at/story/2000125196843/von-gruen-nach-rechts-aussen-die-karriere-des-corona-demonstranten.

771 Vgl. *orf.at,* 6.9.2020, https://wien.orf.at/stories/3065587.

772 Vgl. *kleinezeitung.at*, 4.1.2021, https://www.kleinezeitung.at/international/corona/5918741/Polizei-ermittelt_CoronaDemonstranten-posieren-vor-Hitlers-Geburtshaus.

773 (Zit. n.) DÖW, Neues von ganz rechts: Corona-Demos: zunehmende Fanatisierung, Jänner 2021, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2021/corona-demos-zunehmende-fanatisierung.

774 Vgl. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 1,1,2021, https://twitter.com/PresseWien/status/1345016597749112838; *profil.at*, Jakob Winter, 31.12.2021, https://www.profil.at/oesterreich/fake-news-die-faktenfreiheitlichen/401849158; *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 27.7.2022, https://www.derstandard.at/story/2000137804103/wer-hinter-den-protesten-gegen-van-der-bellen-steckt.

775 Vgl. FPÖ, Facebook, 26.1.2021, https://www.facebook.com/watch/?v=410542296878741.

776 Bitchute, 1.2.2021, archiviert unter https://web.archive.org/web/20210613190407/https://www.bitchute.com/video/QHG918lGxb9D.

777 Vgl. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 14.2.2021, https://x.com/PresseWien/status/1360907394130337793 und https://x.com/PresseWien/status/1361015109167042564 sowie 17.2.2021, https://x.com/PresseWien/status/1362024638369452035 und https://x.com/PresseWien/status/1361996055668260868.

778 Vgl. *oe24.at*, Video, 6.3.2021, https://www.oe24.at/video/oesterreich/wien/demos-gegen-corona-massnahmen-statement-von-michael-schnedlitz/467947192.

779 Vgl. etwa *heute.at*, Leo Stempfl, 7.3.2021, https://www.heute.at/s/sieg-heil-rufe-bei-corona-demo-in-juedischem-viertel-100131453.

780 Vgl. *Österreich rechtsaußen*, 9.4.2022, https://www.oera.eu/2022/04/rechte-rechtsextreme-und-neonazistische-hooligans-die-prugeltruppe-der-corona-demonstrationen.

781 Vgl. *kurier.at,* Michaela Reibenwein/Dieter Frauenlob, 10.4.2021, https://kurier.at/chronik/oesterreich/corona-demo-hooligans-wollten-polizei-absperrungen-durchbrechen/401347169.

782 Vgl. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 15.5.2021, https://x.com/PresseWien/status/1393486949973958657.

783 Vgl. *krone.at*, Christoph Budin/Sandra Ramsauer, 20.5.2021, https://www.krone.at/2418571.

784 Vgl. Georg Thaler, Facebook, 11.9.2021, https://www.facebook.com/thaler.georg/videos/2775119649445243.

785 Vgl. *report24.news*, Willi Huber, 12.9.2021, https://report24.news/megademo-wien-starkes-und-friedliches-lebenszeichen-des-widerstands.

786 Vgl. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 5.10.2021, https://twitter.com/PresseWien/status/1445464418146390017 (Thread).

787 Vgl. *Initiative für evidenzbasierte Corona Informationen*, Facebook, 11.11.2021, https://www.facebook.com/groups/initiativecorona.info/posts/935547177370557/?paipv=0&eav=AfY11mfFYw3gqCMQzODWT4mQqJubxVgkd5qvoOhKjkVcMx1UHn5kjkpUHpFkEGFp3rc&_rdr.

788 Vgl. *Wiener Akademikerbund*, YouTube, 28.11.2021, https://www.youtube.com/watch?v=4kQuumkZ6n4.

789 Vgl. *presse-service.net,* 20.11.2021, https://presse-service.net/2021/11/20/wien-demonstration-gegen-die-corona-massnahmen-20-11-2021.

790 Vgl. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 2.12.2021, https://x.com/PresseWien/status/1466313737950875649 (Thread).

791 Vgl. *orf.at*, 5.12.2021, https://wien.orf.at/stories/3132907; *Presseservice Wien*, Twitter/X, 5.12.2021, https://twitter.com/PresseWien/status/1467577004224565248; Robert Wagner, Twitter/X, 8.12.2021, https://twitter.com/robertwagner198/status/1468682161884704769.

792 Vgl. *Jüdisches Forum* (JFDA e.V.), Twitter/X, 13.12.2021, https://x.com/JFDA_eV/status/1470351722262548488.

793 Vgl. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 21.1.2022, https://twitter.com/PresseWien/status/1484608138569560064.

794 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Coronaprotest. demobilisiert und desorientiert, April 2022, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/april-2022/coronaprotest-demobilisiert-und-desorientiert.

795 *FAIRDENKEN DAS ORIGINAL*, 24.6.2022, https://t.me/Fairdenkenoriginal/1258.

796 Vgl. *derstandard.at*, Fabian Schmid, 31.7.2022, https://www.derstandard.at/story/2000137920634/nichtstrafbare-genugtuung-nach-tod-von-aerztin-auf-telegram.

797 Zit. n. *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 8.11.2022, https://www.derstandard.at/story/2000140600865/wie-aus-der-corona-demo-ein-aufmarsch-der-identitaeren-wurde.

798 Vgl. *presse-service.net*, 6.1.2023, https://presse-service.net/2023/01/06/wien-verschwoerungsideologische-demonstration-06-01-2023.

799 Vgl. Michael Bonvalot, Twitter/X, 23.2.2023, https://twitter.com/MichaelBonvalot/status/1628694606782296064.

800 Vgl. *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 6.9.2023, https://www.derstandard.at/consent/tcf/story/3000000185768/wer-demonstrierte-rund-um-den-teichtmeister-prozess.

801 Vgl. *heimatkurier.at*, 19.6.2023, https://heimatkurier.at/aktivismus/protest-gegen-orf-abzocke-im-gesprach-mit-martin-rutter.

802 Vgl. zu diesen Vereinigungen Julian Strube, Esoterik und Rechtsextremismus, in: Udo Tworuschka (Hrsg.), Handbuch der Religionen, 55. Ergänzungsband, München 2018, S. 1–20, hier: 11–15.

803 Vgl. *Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischem Extremismus* (DPI), Die Anastasia-Bewegung, Wien 2022, https://www.dokumentationsstelle.at/fileadmin/dpi/publikationen/DPI_Focus_Anastasia.pdf, S. 5. Zu den völkischen, antisemitischen und verschwörungsideologischen Gehalten der Bewegung vgl. ferner *Fachstelle für Sektenfragen*, Einordnung der Anastasia-Bewegung im rechtsesoterischen Spektrum, Zürich 2016, http://www.infosekta.ch/media/pdf/Anastasia-Bewegung_10112016_.pdf und Lea Lochau, Anatasia: Nährboden für rechte Ideologie, in: *ZRex – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung* 2 (2022), Heft 2, https://www.budrich-journals.de/index.php/zrex/article/download/41122/35163, S. 313–327.

804 Vgl. *Fachstelle für Sektenfragen*, Anastasia-Bewegung, S. 10–19; Wiener Zeitung, Werner Reisinger, 17.6.2017.

805 Vgl. DPI, Anastasia-Bewegung, S. 5 bzw. *Bundesstelle für Sektenfragen*, Tätigkeitsbericht 2023, Wien 2024, https://bundesstelle-sektenfragen.at/wp-content/uploads/Taetigkeitsbericht-2023.pdf, S. 51 und Tätigkeitsbericht 2022, Wien 2023, https://bundesstelle-sektenfragen.at/wp-content/uploads/Taetigkeitsbericht-2022.pdf, S.35 und 38.

806 Vgl. DPI, Anastasia-Bewegung, S. 7–9.

807 *Amadeu Antonio Stiftung* (Hrsg.), Mystische Menschenfeindlichkeit, Hintergründe und Erscheinungsformen rechter Esoterik, Berlin 2023, https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2024/01/Mystische-Menschenfeindlichkeit_WEB.pdf, S. 16.

808 *Extremismusprävention*sstelle *Steiermark* (Hrsg.), Gefährder:innen – Gefährdete – Gefährdungen. Präventionsmöglichkeiten gegen Extremismus in der Steiermark, Graz 2022, https://www.no-extremism.at/downloads/bericht.pdf, S. 71.

809 Vgl. ebd. bzw. DPI, Anastasia-Bewegung, S. 5.

810 Vgl. DPI, Anastasia-Bewegung, S. 11.

811 Vgl. *Gründung Familienlandsitz-Siedlung nach Anastasia – Österreich Sammelgruppe*, Telegram, 31.8.2024, http://t.me/FLS_AT.

812 Telegram, 26.6.2024, https://t.me/martinsellnerIB/21003. Zum Stichtag 30. August 2024 wies Telegram eine Beteiligung von 6865 Personen an der Umfrage aus.

813 Vgl. *stopptdierechten.at*, 8.5.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/05/08/geschichtsrevisionistisches-treffen-an-den-rheinwiesen-und-eine-oesterreicherin-mittendrin.

814 Vgl. ebd.

815 Zit. n. DÖW, Neues von ganz rechts, März 2021, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/maerz-2021/revisionismus-und-antisemitismus-bei-corona-zahnarzt; vgl. ergänzend *kurier.at*, Michaela Reibenwein, 10.9.2021, https://kurier.at/chronik/wien/wiener-zahnarzt-meint-weltkriege-und-corona-kamen-von-zionisten/401730537.

816 *Cultusdeorum.at*, Georg Immanuel Nagel, 15.1.2022, archiviert unter https://web.archive.org/web/20230322170341/https://www.cultusdeorum.at/eroeffnung-eines-debattenraums-fuer-eine-heidnische-metapolitik.

817 Vgl. *stopptdierechten.at*, 19.9.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/09/19/paraguay-pilhar-ploetzlich-und-unerwartet-gestorben.

818 Vgl. *stopptdierechten.at*, 27.6.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/06/27/rueckblick-kw-25-23-ii-germanisches-unheil-sprengstoff/#zell.

819 Vgl. *stopptdierechten.at*, 21.6.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/06/21/von-obskur-bis-braun-zur-rechtsesoterischen-veranstaltung-volition-teil-1 und 22.6.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/06/22/von-obskur-bis-braun-zur-rechtsesoterischen-veranstaltung-volition-teil-2.

820 Zit. n. DÖW, Neues von ganz rechts: Antisemitische Homepage, Jänner 2012, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2012/antisemitische-homepage.

821 Vgl. *stopptdierechten.at*, 27.9.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/09/27/die-oesis-bei-der-verbotenen-artgemeinschaft.

822 Vgl. dazu ausführlich Thomas Schmidinger, „Wenn der Herrgott das Wichtigste auf der Welt ist". Katholischer Traditionalismus und Extremismus in Österreich, Wien 2023; mit Fokus auf parteipolitische Verbindungen: Katharina Limacher/Astrid Mattes/Barbara Urbanic, The Christian Right in Europe: Austria, in: Gionathan Lo Mascolo (Hrsg.), The Christian Right in Europe. Movements, Networks, and Denominations, Bielefeld 2023, S. 129–146; dort zu Straßenmobilisierungen des Milieus S. 133–136.

823 Vgl. Lucius Teidelbaum, Die christliche Rechte in Deutschland, Münster 2018.

824 Vgl. *Jugend für das Leben*, APA-OTS, 17.11.2016, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20161117_OTS0108/erstmals-marsch-fuers-leben-in-innsbruck-linz-salzburg-graz-und-wien.

825 Vgl. *meinbezirk.at*, Georg Herrmann, 10.3.2023, https://www.meinbezirk.at/innsbruck/c-lokales/pro-und-contra-bei-thema-abtreibung-team-tirol-sagt-nein_a5917792 bzw. *Jugend für das Leben*, APA-OTS, 3.10.2023, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20231003_OTS0018/klare-forderung-beim-marsch-fuers-leben-salzburg-abtreibungen-raus-aus-dem-landeskrankenhaus.

826 Telegram, 15.6.2022, https://t.me/katholischerwiderstand/527.

827 Vgl. *derstandard.at*, 17.3.2024, https://www.derstandard.at/story/1603946/gerichtlich-bestaetigt-hli-macht-terror.

828 Vgl. *profil.at*, Ines Holzmüller, 9.5.2019, https://www.profil.at/oesterreich/abtreibungsgegner-agenda-europe-epf-10783309.

829 Vgl. *derstandard.at*, Lara Hagen, 11.8.2021. https://www.derstandard.at/story/2000128817724/neue-wikileaks-dokumente-ueber-netzwerk-fundamentaler-christen-mit-rechten-parteien.

830 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: „Der 13.": Brückenorgan zwischen Rechtsextremismus und katholischem Traditionalismus, August 2021, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/august-2021/der-13-brueckenorgan-zwischen-rechtsextremismus-und-katholischem-traditionalismus.

831 Vgl. zu letzterem *publik-forum.de*, Angelika Strube, 26.1.2012, https://www.publik-forum.de/religion-kirchen/das-rechte-scharnier.

832 Vgl. Schmidinger, Herrgott, S. 91–95.

833 Ebd., S. 94f.

834 Vgl. *marschfuerdiefamilie.at*, 14.6.2020, archiviert unter https://web.archive.org/web/20211016020200/http://www.marsch-fuerdiefamilie.at/2020/06/14/marsch-fuer-die-familie-2020.

835 Vgl. zu dieser Aktionsform die Dokumentation des *Presseservice Wien* (Twitter/X, 27.1.2022, https://twitter.com/PresseWien/status/1486645664423493635). 2021 entstand zudem die Initiative *Österreich betet*, die zum Redaktionsschluss dieses Berichts nach wie vor zu wöchentlichen Rosenkranzgebeten in einer Vielzahl österreichischer Gemeinden aufruft. Als zentrales Anliegen benannte ihr Gründer, der in Wien lebende Louis-Pierre Laroche, die „Rechristiani-

sierung unserer weitgehend vom Glauben abgefallenen Gesellschaft" (*kath.ch*, 29.12.2021, https://www.kath.ch/newsd/in-dieser-krise-fehlte-seit-monaten-das-oeffentliche-gebet).

836 Vgl. *kurier.at*, Konstantin Auer, 12.9.2020, https://kurier.at/chronik/wien/fackelmarsch-der-fundamentalisten-am-wiener-kahlenberg/401029862; *Presseservice Wien*, Twitter/X, 13.9.2020, https://x.com/PresseWien/status/1305186169739763712; BMI, Parlamentarische Anfragebeantwortung 3437/AB vom 17.11.2020 (XXVII. GP), https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/AB/3437/imfname_848049.pdf.

837 Vgl. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 19.1.2021, https://twitter.com/PresseWien/status/1351590038413389827.

838 Vgl. *meinbezirk.at*, Roland Pössenbacher, 13.6.2021, https://www.meinbezirk.at/klagenfurt/c-regionauten-community/marsch-fuer-das-leben-jugend-fuer-das-leben_a4701242.

839 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Religiöse Extremisten demonstrieren im Zentrum Wiens, Juni 2021, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/juni-2021/religioese-extremisten-demonstrieren-im-zentrum-wiens.

840 Zit. ebd.

841 Zit. n. DÖW, Neues von ganz rechts: Religiöse Extremisten demonstrieren im Zentrum Wiens (II), Oktober 2021, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/oktober-2021/religioese-extremisten-demonstrieren-im-zentrum-wiens-ii.

842 Vgl. *unser-mitteleuropa.com*, David Berger, 20.9.2021, archiviert unter https://web.archive.org/web/20211026105136/https://unser-mitteleuropa.com/in-die-wiener-minoritenkirche-kehrt-die-messe-aller-zeiten-zurueck.

843 *St. Boniface Institute*, Telegram, Video, 2.2.2022, https://t.me/SaintBonifaceInstitute/17. Vgl. zum Engelwerk und dessen ideologischer Nähe zur extremen Rechten (nicht zuletzt in Form von Antisemitismus) Schmidinger, Herrgott, S. 123–132.

844 Vgl. Telegram, 30.5.2022, https://t.me/katholischerwiderstand/506.

845 Vgl. Telegram, 3.6.2022, https://t.me/katholischerwiderstand/510.

846 Vgl. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 14.6.2022, https://x.com/PresseWien/status/1536639113646022656 bzw. *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 16.10.2022, https://www.derstandard.at/story/2000140015240/identitaere-oevp-politiker-und-gegenprotestebeim-marsch-der-abtreibungsgegner.

847 Vgl. *Wiener Akademikerbund*, Telegram, 9.9.2023 (Account gelöscht).

848 Vgl. BMI, Parlamentarische Anfragebeantwortung 13220/AB vom 20.3.2023 (XXVII. GP), https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/AB/13220/imfname_1546088.pdf, S. 2.

849 Vgl. Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2022, Wien 2023, https://www.dsn.gv.at/501/files/VSB/VSB_2022_bf_12052023.pdf, S. 24–29, hier: 25.

850 Vgl. *derstandard.at*, 8.7.2020, https://www.derstandard.at/story/2000118590695/razzien-bei-reichsbuerger und *krone.at*, 15.10.2023, https://www.krone.at/3140043.

851 Vgl. *derstandard.at*, Jan Michael Marchart/Luca Arztmann, 26.7.2023, https://www.derstandard.at/story/3000000180621/staatsverweigerer-wollten-behoerden-mit-papierterrorismus-lahmlegen und *kleinezeitung.at*, 21.2.2022, https://www.kleinezeitung.at/kaernten/6101423/Staatsverweigerer_Kaerntner-reisten-mit-FantasieReisepaessen-und.

852 Eine ausführliche Darstellung der Szene bis zum Jahr 2020 findet sich in *Bundesstelle für Sektenfragen*, Tätigkeitsbericht 2020, Wien 2021, https://bundesstelle-sektenfragen.at/wp-content/uploads/Taetigkeitsbericht-2020.pdf, S. 91–120.

853 Vgl. *orf.at*, 7.1.2020, https://steiermark.orf.at/stories/3028920.

854 Vgl. *derstandard.at*, 21.10.2020, https://www.derstandard.de/story/2000121111553/staatenbund-praesidentin-erneut-schuldiggesprochen.

855 Vgl. *derstandard.at*, Jan Michael Marchart/Luca Arztmann, 26.7.2023, https://www.derstandard.de/story/3000000180621/staatsverweigerer-wollten-behoerden-mit-papierterrorismus-lahmlegen.

856 Vgl. *presse-service.net*, 4.12.2021, https://presse-service.net/2021/12/04/wien-demonstration-gegen-die-corona-massnahmen-04-12-2021.

857 Vgl. *diepresse.com*, 15.10.2021, https://www.diepresse.com/6047992/staat-verurteilt-staatsverweigerer.

858 Vgl. Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, 9.7.2022, https://www.dsn.gv.at/news.aspx?id=656872665958417A347A633D.

859 *krone.at*, Sophie Pratschner, 20.7.2022, https://www.krone.at/2764806.

860 Vgl. *kleinezeitung.at*, Jochen Habich, 21.9.2022, https://www.kleinezeitung.at/kaernten/6192256/Staatsfeind-verurteilt_Es-war-wie-in-einer-Sekte-Ich-war-diesen.

861 Vgl. *stern.de*, Tina Kaiser/Birte Meier/Uli Rauss, 3.1.2024, https://www.stern.de/gesellschaft/unter-terrorverdacht--promikoch-frank-heppner-stellt-sich-reichsbuerger-vorwuerfen-34330284.html.

862 Vgl. *orf.at*, 7.12.2022, https://orf.at/stories/3296799.

863 Vgl. *salzburg24.at*, 30.1.2023, https://www.salzburg24.at/news/oesterreich/reichsbuerger-bunkerten-auch-waffen-in-noe-keller-133309948.

864 Vgl. *stopptdierechten.at*, 15.3.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/03/15/wochenrueckblick-kw-10-23-teil-2-staatsverweigerer-und-andere-rechtsextreme/#wien.

865 Vgl. Bundesministerium für Inneres, 26.7.2023, https://www.bmi.gv.at/news.aspx?id=6E516252524231467A79733D.

866 Vgl. *stopptdierechten.at*, 15.11.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/11/15/wochenschau-kw-44-45-22-teil-1.

867 Vgl. *stopptdierechten.at*, 22.11.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/11/22/was-wurde-denn-aus-gerhoch-reisegger.

868 Vgl. Veronika Kracher, Incels: Geschichte, Sprache und Ideologie eines Online-Kults, Mainz 2020, S. 29.

869 Vgl. Kracher, Incels; *Amadeu Antonio Stiftung* (Hrsg.), Frauenhassende Online-Subkulturen. Ideologien – Strategien – Handlungsempfehlungen, Berlin 2021, https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/05/FrauenhassOnline_Internet.pdf.

870 Ein Meme, das den „Chad Herbert Kickl" dem „Virgin Norbert Hofer" gegenüberstellt, wurde im Zuge des Obmannwechsels zwischen den beiden u. a. von Martin Sellner auf Telegram verbreitet (3.6.2021, Inhalt später gelöscht).

871 Als bekanntester Fall gilt die Ermordung von sechs Personen in Isla Vista (Kalifornien) 2014 durch den 22-jährigen Elliot R., der seither in *Incel*-Kreisen als Held oder Heiliger („Saint Elliot") verehrt wird.

872 Vgl. Brigitte Temel, Incels – zu Ideologie, Radikalisierung und Intervention in ein radikales Milieu, in: Maximilian Lakitsch/Werner Suppanz (Hrsg.), Grazer Forschungsbeiträge zu Frieden und Konflikt, Graz 2022, https://unipub.uni-graz.at/obvugruniver/content/titleinfo/7814542/full.pdf, S. 198–200.

873 Vgl. ebd.

874 Vgl. Brigitte Temel/Stefanie Mayer/Viktoria Eberhardt, Netzbasierter Frauenhass bei Jugendlichen und jungen Männern – eine Bestandsaufnahme zu Incels in Österreich, Wien 2024, https://journal-exit.de/wp-content/uploads/2024/12/Incels-in-Oesterreich.pdf.

875 Vgl. weiterführend Bernhard Weidinger, Medien von heute für eine Zukunft von gestern. Ein publizistisches Panorama des österreichischen Rechtsextremismus, in: Christine Schindler (Hrsg.), Verfolgung und Ahndung, Wien 2021 (= DÖW-Jahrbuch 2021), S. 255–268; ders., Von A wie „Aula" bis Z wie „Zines": Österreichs rechtsextreme Publizistik von den 1950er Jahren bis heute, in: *zeitgeschichte* 50 (2023), Heft 4, S. 519–540.

876 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Rechtsextreme Marktbereinigung, Jänner 2022, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2022/rechtsextreme-marktbereinigung. Weiters nicht behandelt werden „Mainstream-Medien", die dem Rechtsextremismus nicht zuordenbar sind, mit Aspekten ihrer Berichterstattung diesem aber zuarbeiten (und dafür entsprechende Wertschätzung erfahren). So würdigte Martin Sellner 2023 die Online-Plattform *eXXpress* dafür, dass dort „regelmäßig über die Symptome des Bevölkerungsaustauschs geschrieben" würde. „Der *eXXpress* ist auf jeden Fall, ob er das will oder nicht, eine Gateway

und eine Leitung in Richtung des echten rechten, patriotischen, aufklärerischen und identitären Lagers" (Martin Sellner, Telegram, Audio, 24.7.2023, https://t.me/martinsellnervideos/1840). Der private TV-Sender *ServusTV* wurde von rechtsextremen Medien im Berichtszeitraum wiederholt als Alternative zu den sogenannten „Mainstream-Medien" beworben. U. a. listete die an der Grenze zum Neonazismus angesiedelte *Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik* (AfP) *ServusTV* regelmäßig in den Lese-, Seh- und Hörempfehlungen ihres (Ende 2021 eingestellten) Mitteilungsorgans.

877 Eine Überblicksdarstellung zu 16 Medien, die auch einige hier nicht behandelte Titel einschließt, bietet der Blog *stopptdierechten.at*, 19.4.2024, https://www.stopptdierechten.at/rechtsextreme-medien-in-oesterreich.

878 Nach eigenen Angaben (vgl. Atterseekreis, o. D., http://www.atterseekreis.at/2-Attersee-Report.html).

879 Vgl. *report24.news*, Florian Machl, 15.3.2022, https://report24.news/ein-hinweis-in-eigener-sache-report-24-gibt-extremisten-aller-art-keine-buehne. Zu den Hintergründen von *Report24* vgl. *stopptdierechten.at*, 17.3.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/03/17/wer-steckt-hinter-report24-teil-1-rechter-reigen-oder-austausch und 22.3.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/03/22/wer-steckt-hinter-report24-teil-2-machl-oder-machl; ferner (zum oberösterreichischen „Alternativmedien"-Cluster generell) *correctiv.org*, Tania Röttger/Alice Echtermann/Till Eckert, 23.9.2001, https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2021/09/23/wie-report24-wochenblick-auf1-infodirekt-den-wahlkampf-zur-bundestagswahl-mit-desinformation-beeinflussen.

880 Vgl. *Kommunikationsbehörde Austria*, Bescheid vom 19.4.2023, https://www.rtr.at/medien/aktuelles/entscheidungen/Entscheidungen/KOA_2.300-23-016.pdf, S. 15.

881 Vgl. *regionaltv.at*, 15.12.2023, https://regionaltv.at/live/beitrag/202977.

882 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: *Der 13.*: Brückenorgan zwischen Rechtsextremismus und katholischem Traditionalismus, August 2021, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/august-2021/der-13-brueckenorgan-zwischen-rechtsextremismus-und-katholischem-traditionalismus.

883 *stopptdierechten.at*, 23.9.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/09/23/mitteleuropa-hongkong-und-ein-neonazi.

884 Vgl. *unser-mitteleuropa.com*, 14.3.2020, archiviert unter https://web.archive.org/web/20201022001740/https://unser-mitteleuropa.com/in-eigener-sache.

885 Vgl. *netzpolitik.org*, Daniel Laufer/Alexander Fanta, 23.3.2021, https://netzpolitik.org/2021/desinformation-aus-oesterreich-vertrauen-sie-profis-nnc-unser-mitteleuropa. Betont wird in diesem Artikel, dass *Unser Mitteleuropa* am deutschen Markt als „Sprachrohr der AfD" agiere. Vgl. weiterführend *stopptdierechten.at*, 24.3.2021, https://www.stopptdierechten.at/2021/03/24/konterrevolution-macht-pause.

886 *correctiv.org*, Alice Echtermann, 21.9.2022, https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2022/09/21/der-kampf-ist-derselbe-wie-unser-mitteleuropa-ein-netzwerk-rechter-medien-in-europa-aufbaut.

887 Vgl. *unser-mitteleuropa.com*, 2.10.2021, archiviert unter https://web.archive.org/web/20220902135632/https://unser-mitteleuropa.com/fpoe-chef-kickl-im-interview-mit-partnern-der-europaeischen-medienkooperation.

888 Stefan Gadringer/Roland Holzinger/Sergio Sparviero/Josef Trappel/Anne Marie Gómez Neumann, Digital News Report 2021. Detailergebnisse für Österreich, Salzburg 2020, https://digitalnewsreport.at/wp-content/uploads/2023/05/DNR_2020-AT.pdf, S. 95. Der Erhebungszeitraum lag im Jänner 2020. Über die vorgegebene Liste hinaus waren Nennungen weiterer Titel durch die Befragten möglich.

889 Vgl. Stefan Gadringer/Sergio Sparviero/Josef Trappel/Alessandra Colaceci, Digital News Report 2024. Detailergebnisse für Österreich, Salzburg 2024, https://digitalnewsreport.at/wp-content/uploads/2024/06/DNR_2024-AT.pdf, S. 39f., 37 und 50.

890 Ebd., S. 50 (Erhebungszeitraum 11. bis 29. Jänner 2024).

891 In der 2024 vom DÖW durchgeführten Einstellungsstudie („Rechtsextremismus-Barometer") gaben 4,8% der Befragten an, das politische Geschehen zumindest einmal wöchentlich (oder öfter) über *AUF1* zu verfolgen. Zum Vergleich: der ORF kam auf 60,6%, das in rechten Kreisen als Alternative zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk beliebte *ServusTV* auf 31,6%.

892 Vgl. *stopptdierechten.at*, 21.12.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/12/21/wochenblick-am-ende-eine-statistische-einordnung.

893 *AUF1*, Telegram, 30.10.2022, https://t.me/auf1tv/3926.

894 Vgl. *stopptdierechten.at*, 21.12.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/12/21/wochenblick-am-ende-eine-statistische-einordnung.

895 Vgl. *correctiv.org*, Tania Röttger/Alice Echtermann/Till Eckert, 23.1.2021, https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2021/09/23/wie-report24-wochenblick-auf1-infodirekt-den-wahlkampf-zur-bundestagswahl-mit-desinformation-beeinflussen.

896 Vgl. *cemas.io*, Jan Rathje/Miro Dittrich/Martin Müller, Telegram-Analyse zum Ukraine-Krieg, 18.3.2022, https://cemas.io/blog/telegram-rt-ukraine.

897 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Konferenz der „Verteidiger Europas": ReferentInnen und Aussteller, Oktober 2016, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/oktober-2016/konferenz-der-verteidiger-europas-referentinnen-und-aussteller und Neues von ganz rechts: Ersatzgeschwächte Abendlandretter tagen in Aistersheim, März 2018, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/maerz-2018/ersatzgeschwaechte-abendlandretter-tagen-in-aistersheim-ooe.

898 Gehostet wird das Format auf dem YouTube-Kanal des Edelmetallhändlers Thomas Bachheimer. Vgl. *stopptdierechten.at*, 21.10.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/10/21/rechtsextreme-talkrunde-befuerwortet-desinformation.

899 Vgl. *profil.at*, Lena Leibetseder/Max Miller/Jakob Winter, 12.5.2024, https://www.profil.at/investigativ/fpoe-chats-wochenblick-unzensuriert-und-alles-roger-bitte-inserieren/402890489.

900 AfD-Fraktion im Bundestag, YouTube, 13.10.2020, https://www.youtube.com/watch?v=_QtQHxMRpao.

901 Vgl. *heimatkurier.at*, 19.7.2023, https://heimatkurier.at/rechte-akteure/umstrittener-aktionsplan-in-oberoesterreich-im-gespraech-mit-christian-hafenecker-fpoe.

902 Vgl. *auf1.tv*, 18.9.2023, https://auf1.tv/das-grosse-interview/kickl-weidel-wende-zum-guten-wird-ein-harter-kampf.

903 Vgl. Fabian Schmid, Twitter/X, 27.7.2023, https://twitter.com/fabian_schmid/status/1684486760837922817.

904 Vgl. *unzensuriert.at*, 12.10.2023, https://www-unzensuriert-at.webpkgcache.com/doc/-/s/www.unzensuriert.at/204960-kickl-braucht-uns-nicht-mehr-er-hat-seine-eigenen-medien.

905 Geteilt von *Info-DIREKT*, Telegram, 21.10.2023, https://t.me/info_direkt/5669 (Originalpost gelöscht; Herv. i. O.).

906 Abfrage über die Datenbank der *Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH* am 15.9.2024, https://www2.rtr.at/de/inf/odPresse.

907 Abfrage über *rtr.at* am 15.9.2024, https://www.rtr.at/rtr/service/opendata/OD_Uebersicht.de.html.

908 *ABENDLAND*, Nr. II/2020, S. 2.

909 Christian Machek, Nr. II/2022, S. 22 bzw. Parviz Amoghli, Nr. I/2020, S. 19.

910 Friedrich Romig, Nr. I/2020, S. 53.

911 Dirk Budde, Nr. I/2022, S. 45.

912 Nr. I/2020, S. 22 bzw. Gerd-Klaus Kaltenbrunner ebd., S. 20.

913 Wolfgang Dvorak-Stocker, Nr. IV/2023, S. 2.

914 Friedrich Romig, Nr. IV/2020, S. 44 bzw. Erich Körner-Lakatos, Nr. II/2023, S. 7f. Lakatos formuliert zudem eine Kampfansage an die Religionsfreiheit.

915 Nr. I/2023, S. 12.

916 André Marie, Nr. I/2020, S. 25.

917 Nr. II/2020, S. 6.

918 Nr. III/2023, S. 20.

919 André Marie, I/2020, S. 24.

920 Nr. III/2020, S. 36.

921 Nr. I/2021, S. 52.

922 Vgl. etwa Nr. IV/2020, S. 51f. und S. 54 oder Nr. I/2021, S. 50f.

923 *Neue Ordnung*, Nr. II/2016, S. 43. Bereits jetzt aber gelte der Nationalsozialismus nach Stockers Ansicht, wenn auch nur „für eine Minderheit", als „ein gescheiterter, kompromißloser, letztlich aber

doch entschiedener Versuch der Selbstbehauptung Europas gegen die internationalen Großmächte in West und Ost“ (ebd., S. 42).

924 *ABENDLAND*, Nr. I/2020, S. 29.

925 Nr. IV/2021, S. 49.

926 Nr. IV/2021, S. 53.

927 Nr. I/2022, S. 20.

928 Nr. III/2020, S. 5.

929 Nr. III/2020, S. 52.

930 Vgl. Nr. II/2021, S. 53 und Nr. II/2022, S. 52–54.

931 *N.S. Heute*, Nr. 38/2023, S. 51.

932 *ABENDLAND*, Nr. II/2020, S. 13.

933 Nr. I/2022, S. 9.

934 Nr. II/2020, S. 54.

935 Nr. III/2020, S. 21.

936 Nr. III/2021, S. 3.

937 Vgl. Wolfgang Dvorak Stocker, Nr. II/2021, S. 2 bzw. Heinrich Dassel, Nr. IV/2022, S. 27. Letzterer schließt mit einem ausführlichen Zitat aus dem „Buch der deutschen Kolonien“ von 1937 über die „nationalsozialistische Auffassung der Rassenfrage“.

938 Nr. IV/2023, S. 2.

939 Nr. IV/2020, S. 40.

940 Wolfgang Dvorak-Stocker, Nr. II/2020, S. 3.

941 Endre A. Bárdossy, Nr. I/2021, S. 19.

942 Vgl. Paul Gottfried, Nr. I/2021, S. 27.

943 Werner Olles, Nr. I/2023, S. 11.

944 Eduard Huber, Nr. IV/2020, S. 34. Auffällig am hier erhobenen Vorwurf des Gottesmordes ist dessen Zuweisung an das Judentum als Kollektiv. Für ein noch expliziteres Beispiel von katholisch-theologisch unterfüttertem Antisemitismus im *ABENDLAND* (damals noch *Neue Ordnung*) vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Landesräumlichkeiten für antisemitische Hetze?, Oktober 2016, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/oktober-2016/landesraeumlichkeiten-fuer-antisemitische-hetze.

945 Wolfgang Dvorak-Stocker, Nr. IV/2023, S. 2.

946 Kurzmeldung, Nr. I/2022, S. 4.

947 Nr. I/2022, S. 2 (ähnlich Werner Olles in Nr. IV/2023, S. 31) bzw. Nr. II/2023, S. 2.

948 Werner Olles, Nr. III/2023, S. 18f.

949 Nr. II/2022, S. 19.

950 Vgl. Sebastian Reich, Nr. II/2023, S. 12f. bzw. Bernhard Tomaschitz, Nr. III/2023, S. 35–38.

951 Vgl. *stopptdierechten.at*, 8.6.2021, https://www.stopptdierechten.at/2021/06/08/wer-steckt-hinter-auf1-tv-teil-1. Für ein ausführliches Portrait des Senders vgl. auch *gegenmedien.info*, Nina Horaczek, November 2022, https://gegenmedien.info/fallstudie-3-auf-1.

952 Zum BfJ vgl. Heinz Mayer, Rechtsgutachten über die „Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik“ (AfP) und den „Bund freier Jugend“ (BfJ), Wien 2005, https://www.doew.at/cms/download/edpm0/gutachten_afp.pdf.

953 Vgl. *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 20.7.2022, https://www.derstandard.at/story/2000137564718/auf-1-report-24-und-wochenblick-russische-propaganda-aus-oberoesterreich.

954 Vgl. *stopptdierechten.at*, 23.10.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/10/23/das-konstrukt-hinter-auf1-3x-magnet.

955 Vgl. *correctiv.org*, Gabriele Scherndl/Paulina Thom, 27.4.2023, https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2023/04/27/was-hinter-auf1-stefan-magnet-und-der-ausbreitung-des-oesterreichischen-verschwoerungssenders-steckt-desinformation-und-rechte-hetze.

956 Zit. n. *ndr.de*, Magazin *ZAPP* vom 21.9.2022, https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/zapp/Schoene-neue-Parallelwelt-Netzwerke-der-Alternativmedien,zapp13850.html.

957 Stefan Magnet, Telegram, 11.3.2021, https://t.me/stefanmagnet/435.

958 *sueddeutsche.de*, Werner Reisinger, 24.2.2023, https://www.sueddeutsche.de/politik/oesterreich-auf1-verschwoerungsideologen-demonstrationen-1.5756583.

959 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: *AUF1*: Volkstreue Apokalyptik, nun auch über Kabel, Feber 2022, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/februar-2022/auf1-volkstreue-apokalyptik-nun-auch-ueber-kabel.

960 Vgl. *correctiv.org*, Gabriele Scherndl, 28.4.2023, https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2023/04/28/piratensender-verschwoerungskanal-auf1-drohen-fuers-senden-im-tv-bis-zu-40-000-euro-strafe.

961 Vgl. *correctiv.org*, Gabriele Scherndl/Paulina Thom, 27.4.2023, https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2023/04/27/was-hinter-auf1-stefan-magnet-und-der-ausbreitung-des-oesterreichischen-verschwoerungssenders-steckt-desinformation-und-rechte-hetze.

962 *Swr.de*, Kai Laufen, 14.11.2023, https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/ausstrahlung-von-tv-sender-auf1-von-medienaufsicht-verboten-100.html.

963 *Auf1.tv*, o. D., https://auf1.tv/ueberuns, abgerufen am 15.9.2024.

964 Vgl. *stopptdierechten.at*, 21.12.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/12/21/wochenblick-am-ende-eine-statistische-einordnung.

965 Vgl. ebd.

966 Vgl. *ndr.de*, Magazin *ZAPP* vom 21.9.2022, https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/zapp/Schoene-neue-Parallelwelt-Netzwerke-der-Alternativmedien,zapp13850.html.

967 Vgl. *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 21.7.2023, https://www.derstandard.at/consent/tcf/story/3000000178287/geschaeftsmodell-rechtsextremismus-wie-sich-auf1-und-identitaere-finanzieren.

968 *Auf1.net*, 5.2.2022, http://www.auf1.net/corona-fakten-auf1/corona-fakten--wer-profitiert-eigentlich-von-der-plandemie.

969 Thorsten Schulte (aus seinem Vortrag zitierend), 13.4.2023, https://t.me/silberjungethorstenschulte/3271.

970 Telegram, 16.10.2022, https://t.me/stefanmagnet/1542. Wenn Magnet darauf hinweist, er sei 2007 (aufgrund seiner BfJ-Tätigkeit) „u.a. für die Ablehnung eines kriminellen Zinseszins-Geldsystems“ inhaftiert worden und sähe sich demselben Problem noch heute gegenüber (Telegram, 20.3.2022, https://t.me/stefanmagnet/1034), unterstreicht dies die inhaltliche Kontinuität seines politischen Wirkens bis heute.

971 *Auf1.shop*, o. D. (2022), https://www.auf1.shop/collections/kampagne/products/faltblatt-great-reset?variant=41247160008913.

972 Vgl. *auf1.tv*, Video, 31.1.2023, https://auf1.tv/nachrichten-auf1/globalismus-eine-ideologie-mit-vielen-gesichtern-aber-dem-immer-gleichen-ziel.

973 Telegram, 8.2.2022, https://t.me/stefanmagnet/906.

974 Telegram, 31.10.2021, https://t.me/stefanmagnet/652.

975 Stefan Magnet, Telegram, 19.11.2021, https://t.me/stefanmagnet/702.

976 Ders., Telegram, 27.2.2022, https://t.me/stefanmagnet/952.

977 Ders., Telegram, 23.2.2020, https://t.me/stefanmagnet/85 und 27.2.2022, https://t.me/stefanmagnet/953.

978 *AUF1*, Telegram, 15.9.2023, https://t.me/auf1tv/6459.

979 Stefan Magnet, Telegram, 17.5.2022, https://t.me/stefanmagnet/1176.

980 Vgl. z. B. Stefan Magnet, Telegram, 13.11.2021, https://t.me/stefanmagnet/675 und 24.7.2022, https://t.me/stefanmagnet/1258.

981 Vgl. Ders., Telegram, 15.11.2022, https://t.me/stefanmagnet/1611 und *auf1.tv*, Video, 16.2.2024 (Re-Upload), https://auf1.tv/stefan-magnet-auf1/100-jahre-kalergi-plan-verschwoerungstheorien-ernst-nehmen.

982 *AUF1*, Telegram, 19.5.2022, https://t.me/auf1tv/2432.

983 *Auf1.tv*, Video, 12.11.2022, https://auf1.tv/stefan-magnet-auf1/toedliche-agenda-der-plan-ist-durchschaut.

984 Vgl. dazu DÖW, Neues von ganz rechts: Transhumanismus: ein Verschwörungsmythos auf dem Vormarsch, November 2022, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/november-2022/transhumanismus-ein-verschwoerungsmythos-auf-dem-vormarsch.

985 Stefan Magnet, Email-Newsletter vom 16.11.2022.

986 *Auf1.tv*, Video, 21.7.2021, https://auf1.tv/stefan-magnet-auf1/oliver-janich-mit-der-zwangs-impfung-entscheidet-sich-ob-die-neue-weltordnung-kommt.

987 Zit. n. *stopptdierechten.at*, 22.11.21, https://www.stopptdierechten.at/2021/11/22/die-umsturztraeume-des-stefan-magnet.

988 *Auf1.tv*, Video, 21.8.2021, https://auf1.tv/stefan-magnet-auf1/monika-donner-wir-haben-die-pflicht-zum-widerstand-gegen-die-corona-diktatur.

989 Zit. n. *stopptdierechten.at*, 22.11.21, https://www.stopptdierechten.at/2021/11/22/die-umsturztraeume-des-stefan-magnet.

990 Telegram, 24.6.2022, https://t.me/stefanmagnet/1188.

991 *Auf1.tv*, Video, 21.8.2021, https://auf1.tv/stefan-magnet-auf1/monika-donner-wir-haben-die-pflicht-zum-widerstand-gegen-die-corona-diktatur.

992 Telegram, 13.2.2023, https://t.me/stefanmagnet/1977.

993 Vgl. Landeshauptstadt Dresden (Hrsg.), Abschlussbericht der Historikerkommission zu den Luftangriffen auf Dresden zwischen dem 13. und 15. Februar 1945, Dresden 2010, https://www.dresden.de/media/pdf/stadtarchiv/Historikerkommission_Dresden1945_Abschlussbericht_V1_14a.pdf.

994 Vgl. *stopptdierechten.at*, 19.5.2020, https://www.stopptdierechten.at/2020/05/19/stefan-magnets-tiefbraunes-hoch-zum-muttertag.

995 Telegram, 1.4.2021, https://t.me/stefanmagnet/449.

996 Vgl. a*uf1.tv*, Video, 6.10.2023, https://auf1.tv/stefan-magnet-auf1/agenda-von-faesers-verbots-hammer-aufgedeckt-deutsches-leben-kaputt-schlagen.

997 Vgl. *auf1.info*, Raphael Mayrhofer, 17.2.2023, archiviert unter https://web.archive.org/web/20230403203531/https://auf1.info/der-weg-zur-freiheit-5-schritte-fuer-ein-eigenstaendiges-europa.

998 *AUF1*, Telegram, 27.2.2022, https://t.me/auf1tv/1599.

999 Telegram, 24.6.2023, https://t.me/stefanmagnet/2351.

1000 *Auf1.shop*, o. D. (2022), https://www.auf1.shop/collections/kampagne/products/faltblatt-great-reset?variant=41247160008913.

1001 Vgl. *auf1.tv*, Video, 13.10.2023, https://auf1.tv/stefan-magnet-auf1/juden-und-moslems-wir-koennen-diesen-krieg-nicht-verstehen-und-nicht-loesen. Das DÖW widmete sich diesem Video in Neues von ganz rechts: Alte Motive, neue Medien: Antisemit zu Gast im österreichischen Parlament, Oktober 2023, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/oktober-2023/alte-motive-neue-medien-antisemit-zu-gast-im-oesterreichischen-parlament.

1002 Telegram, 13.10.2023, https://t.me/stefanmagnet/2697.

1003 *Auf1.tv*, 17.5.2022, https://auf1.tv/nachrichten-auf1/eu-sex-unterricht-staatliche-kulturmarxistische-umerziehung-unserer-kinder.

1004 *AUF1*, Telegram, 20.6.2022, https://t.me/auf1tv/2765.

1005 *Auf1.tv*, Video, 12.4.2023, https://auf1.tv/nachrichten-auf1/transgender-agenda-die-anfaenge-des-transgenderismus-reichen-bis-in-die-1960er-jahre.

1006 Laut Medienberichten erhielt Magnet über seine Firma *Medienlogistik* Aufträge in der Höhe von über €140.000 von FPÖ-Landesregierungsmitgliedern (vgl. *profil.at*, Jakob Winter, 4.9.2021, https://www.profil.at/oesterreich/rechtsextremer-corona-leugner-bekam-auftrag-von-land-oberoesterreich/401724315; *derstandard.at*, Gabriele Scherndl, 25.3.2022, https://www.derstandard.at/story/2000134401316/wie-die-fpoe-oberoesterreich-rechtsextreme-corona-skeptiker-mit-geld-fuettert).

1007 Vgl. *auf1.tv*, Video, 18.9.2023, https://auf1.tv/das-grosse-interview/kickl-weidel-wende-zum-guten-wird-ein-harter-kampf.

1008 *AUF1*, Telegram, Video, 1.6.2023, https://t.me/auf1tv/5797. Unter den Gratulanten befand sich auch der Thüringer AfD-Rechtsaußen Björn Höcke.

1009 Vgl. dazu DÖW, Neues von ganz rechts: FPÖ und *AUF1*: Gegen „Globalismus", „Great Reset" und „68", März 2022, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/maerz-2022/fpoe-auf1-gegen-globalismus-great-reset-und-68.

1010 *Auf1.tv*, Video, 9.12.2022, https://auf1.tv/nachrichten-auf1/gerald-hauser-fpoe-die-sogenannte-pandemie-wurde-akribisch-vorbereitet.

1011 *Auf1.tv*, Video, 13.10.2023, https://t.me/auf1tv/6702. Das Video wurde von Hafenecker auch geteilt (vgl. Telegram, 15.10.2023, https://t.me/christian_hafenecker/1050).

1012 Freiheitlicher Parlamentsklub, APA-OTS, 15.11.2023, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20231115_OTS0146/fpoe-hafenecker-sendeverbot-fuer-kritischen-tv-sender-auf1-in-deutschland-ist-anschlag-auf-meinungs-und-informationsfreiheit.

1013 Vgl. als ein Beispiel von vielen Stefan Magnet, Telegram, 23.12.2023, https://t.me/stefanmagnet/2988.

1014 Vgl. *derstandard.at*, 15.12.2022, https://www.derstandard.at/story/2000141817749/rechter-wochenblick-stellt-berichterstattung-ein.

1015 Vgl. *stopptdierechten.at*, 12.1.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/01/12/wochenrueckblick-kw-50-51-52-22-und-1-23-teil-3-fpoe-news-und-rechtsextreme-medien/#status.

1016 Vgl. *firmenabc.at*, https://www.firmenabc.at/jjmb-media-gmbh_BAvHK, abgefragt am 20.9.2024.

1017 Vgl. z. B. *derstatus.at*, Julian Schernthaner, 12.1.2023, https://derstatus.at/great-reset/wef-programm-ist-da-globalisten-bereiten-digital-ueberwachungs-diktatur-vor-66.html.

1018 Vgl. z. B. Nicole Höchst, 12.11.2023, https://derstatus.at/great-reset/deepstate-wenn-die-verschwoerungstheorie-praxis-wird-1720.html (Artikel übernommen von *journalistenwatch.com*).

1019 Julian Schernthaner, 17.4.2023, https://derstatus.at/medien/erwischt-so-dreist-manipuliert-luckenpresse-gegen-kickl-fpo-2375.html.

1020 Vgl. z. B. N. N., 9.4.2023, https://derstatus.at/medien/system-medien-zensieren-migrations-kritik-unterstuetzung-fuer-waldhausl-269.html.

1021 Julian Schernthaner, 15.2.2023, https://derstatus.at/politik/soros-macht-den-auftakt-weltenlenker-mauscheln-bei-sicherheitskonferenz-343.html. Schon der Titel des Artikels („Weltenlenker mauscheln bei Sicherheitskonferenz") kommt nicht ohne antisemitischen Schmähbegriff aus. „Mauscheln" wurde zur Bezeichnung eines jüdischen Personen von Antisemit*innen nachgesagten Hangs zur Schacherei und Übervorteilung, wie auch einer vermeintlich typisch jüdischen Sprechweise geprägt (vgl. Ronen Steinke, Antisemitismus in der Sprache: Warum es auf die Wortwahl ankommt, Berlin 2020, S. 23–34).

1022 Ders., 12.9.2024, https://derstatus.at/politik/kritik-bedroht-demokratie-irre-spo-grunen-hetze-gegen-alternativmedien-2958.html.

1023 N. N., 27.8.2023, https://derstatus.at/great-reset/lobby-strukturen-wie-beim-klima-die-profiteure-hinter-dem-transwahn-1364.html (Artikel übernommen von *journalistenwatch.com*).

1024 Vgl. N. N., 1.6.203, https://derstatus.at/politik/stolzmonat-zeigt-flagge-und-leistet-so-widerstand-gegen-die-pride-agenda-927.html.

1025 N. N., 8.4.2023, https://derstatus.at/politik/megademo-fur-unsere-kinder-gegen-fruhsexualisierung-missbrauch-am-16-april-638.html.

1026 Vgl. N. N., 28.7.2023, https://derstatus.at/politik/am-samstag-in-wien-remigrationsdemo-fordert-kehrtwende-in-migrationspolitik-1220.html.

1027 Vgl. N. N., 6.11.2023, https://derstatus.at/politik/grunen-politikerin-forderte-absage-uni-wien-sperrt-kritischen-verleger-aus-1689.html und 18.11.2023, https://derstatus.at/politik/patriotischer-schulterschluss-nur-vereint-stark-gegen-system-linksextreme-gefahr-1747.html.

1028 Bernadette Conrads, 22.10.2023, https://derstatus.at/great-reset/das-aufwachen-aus-der-israel-psychose-wird-brutal-1626.html.

1029 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: *Freilich*: *Aula*-Nachfolgemagazin präsentiert, Jänner 2019, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2019/freilich-aula-nachfolgemagazin-praesentiert. Zur Charakterisierung der *Aula* vgl. die Zusammenfassung ihres letzten vollständigen Jahrgangs durch das DÖW: *Die Aula* 2017: Gegen „Ostküste", „Blutsvermischerung" und „parasitäres Großkapital", Wien 2018, https://www.doew.at/cms/download/q38k/aula_2017.pdf.

1030 So Günther Scholdt in *Freilich*, Nr. 11/2021, S. 57 bzw. 58.

1031 Vgl. Sonderausgabe 2 vom Dezember 2020.

1032 Vgl. etwa Heft Nr. 18/2022 zur „Wiederkehr der Männer". Ein „echter Mann", erfährt man hier, ist, wer „keine Schwäche zeigt und sich für die Gemeinschaft aufopfert" (Ulrich Novak, ebd., 31). Der Maskulinist (Eigenbezeichnung) Jack Donovan erhält im Interview breiten Raum für seine Thesen (ebd., S. 10–19).

1033 Vgl. *freilich-magazin.com*, 1.8.2024, https://www.freilich-magazin.com/blog/gemeinsam-stark-dank-der-leser-waechst-freilich-weiter.

1034 Ungeachtet ihrer Bezeichnung haben letztere wenig mit wissenschaftlicher Arbeit gemein. Zur „Studie" geadelt wurde von *Freilich* etwa bereits ein unkommentiertes Transkript des Ibiza-Videos (Nr. 5), das Protokoll einer Befragung Sebastian Kurz' durch die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (Nr. 12) und diverse Sammlungen von Polemiken freiheitlicher Politiker*innen und Meinungsmacher des „Dritten Lagers".

1035 Die Marke *Tagesstimme* ist inzwischen in *Freilich* aufgegangen und wurde mit dessen Online-Angebot verschmolzen.

1036 *Tagesstimme.com* (inzwischen: *freilich-magazin.com*), 4.6.2021, https://www.freilich-magazin.com/politik/islam-alles-auf-eine-karte. Die eigens aufgesetzte Website war zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts nicht mehr abrufbar.

1037 Vgl. *freilich-magazin.com*, Martin Sellner, 27.7.2023, https://www.freilich-magazin.com/politik/sellner-zur-causa-haimbuchner-grosser-fehler-wurde-begangen.

1038 Vgl. etwa *Freilich*, Nr. 14/2021, S. 34–39, wo gleich eine ganze Reihe an „neurechten" Projekten und Gruppierungen vorgestellt wird, darunter das *Institut für Staatspolitik* und der *Antaios*-Verlag.

1039 Vgl. *freilich-magazin.com*, 25.7.2023, https://www.freilich-magazin.com/gesellschaft/wien-aktivisten-rufen-zur-grossen-remigrationsdemo-am-samstag-auf und Interview mit Gernot Schmidt, 28.7.2023, https://www.freilich-magazin.com/gesellschaft/gernot-schmidt-remigration-ist-die-antwort-auf-den-bevoelkerungsaustausch.

1040 *Tagesstimme.com*, 14.5.2021, https://www.freilich-magazin.com/gesellschaft/frisch-geklebt-tanz-mit-yoda.

1041 *Freilich-magazin.com*, Bruno Wolters, 28.5.2023, https://www.freilich-magazin.com/politik/diffamierender-artikel-ueber-benedikt-kaiser-spaltung-ist-die-falsche-reaktion.

1042 Vgl. *Freilich*, Nr. 24/2023, S. 22–29.

1043 Vgl. *freilich-magazin.com*, 14.1.2023, https://www.freilich-magazin.com/kultur/sieg-und-untergang-der-6-armee-vor-80-jahren.

1044 *Freilich*, Nr. 20/2023, S. 26.

1045 *Freilich-magazin.com*, Interview mit Marvin T. Neumann, 15.1.2023, https://www.freilich-magazin.com/politik/am-schicksalder-deutschen-entscheidet-sich-die-zukunft-europas.

1046 Vgl. *Freilich*, Nr. 8/2020, S. 109 und Nr. 9/2020, S. 27.

1047 Vgl. Nr. 18/2022, S. 82–89.

1048 *Freilich-magazin.com*, Tomasz M. Froelich, 2.1.2023, https://www.freilich-magazin.com/gesellschaft/racial-profiling-jabitte.

1049 *Freilich-magazin.com*, Marvin T. Neumann, 16.1.2023, https://www.freilich-magazin.com/politik/wollt-ihr-die-totale-brd.

1050 *Freilich-magazin.com*, Interview mit Marvin T. Neumann, 15.1.2023, https://www.freilich-magazin.com/politik/am-schicksalder-deutschen-entscheidet-sich-die-zukunft-europas.

1051 *Freilich*, Nr. 9/2020, S. 28.

1052 Nr. 10/2020, S. 13.

1053 Nr. 17/2022, S. 47. Auch Robert Willacker meint, „Gewalt als Mittel zur Durchsetzung politischer Zielvorstellungen" könne „in ganz wenigen Fällen legitim sein" – und führt als Beispiel den Bombenterror des „Südtiroler Freiheitskampf[s]" an (Nr. 9/2020, S. 32).

1054 Nr. 8/2020, S. 63.

1055 Sonderausgabe 1/2020, S. 33.

1056 *Freilich-magazin.com*, 12.1.2023, https://www.freilich-magazin.com/politik/die-rueckkehr-des-tages-x.

1057 Vgl. *Freilich*, Nr. 7/2020, S. 14.

1058 Vgl. Nr. 25/2023, S. 10–21.

1059 N. N., Nr. 11/2021, S. 100.

1060 *Freilich-magazin.at*, 27.6.2021, archiviert unter https://web.archive.org/web/20220516115533/https://freilich-magazin.at/durchgeblaettert-compact-spezial-geheime-maechte-great-reset-und-neue-weltordnung.

1061 Werner Reichel, Nr. 12/2021, S. 15.

1062 Vgl. Isolde Vogel, Die „jüdisch-amerikanische Weltverschwörung": Antisemitische Bilder in der rechtsextremen Zeitschrift Aula, in: *zeitgeschichte* 51 (2024), Heft 2, S. 235-264.

1063 *Freilich*, Nr. 17/2022, S. 15.

1064 Nr. 25/2023, S. 99.

1065 *Freilich-magazin.com*, 13.11.2023, https://www.freilich-magazin.com/politik/autor-thierry-meyssan-die-unipolare-weltordnung-ist-tot.

1066 *Stopptdierechten.at*, 5.5.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/05/05/freilich-neurechter-antisemitismus.

1067 *Freilich*, Nr. 9/2020, S. 13.

1068 Ebd., S. 16.

1069 Ebd., S. 17.

1070 Nr. 24/2023, S. 67.

1071 Vgl. *info-direkt.eu*, o. D. (2024), https://info-direkt.eu/impressum, abgerufen am 15.9.2024.

1072 DÖW, o. D. (2016), https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/rechtsextreme-organisationen/info-direkt.

1073 Vgl. *Info-DIREKT*, Telegram, 4.8.2023, https://t.me/info_direkt/5304.

1074 *Info-direkt.eu*, 28.11.2020, https://www.info-direkt.eu/interview/wandern-mit-michael-schnedlitz-mit-der-distanziererei-ist-es-jetzt-vorbei. Vgl. dazu auch DÖW, Neues von ganz rechts: Annäherung im „Dritten Lager", Dezember 2020, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/dezember-2020/annaeherung-im-dritten-lager.

1075 *Info-DIREKT*, Nr. 31/2020, S. 22.

1076 Nr. 36–37/2021, S. 6.

1077 Vgl. z. B. *info-direkt.eu*, Michael Scharfmüller, 28.9.2022, https://www.info-direkt.eu/migration/echt-jetzt-fpoe-buergermeister-will-mehr-asyl-registrierungsstellen oder 20.7.2023, https://www.info-direkt.eu/extremismus/haimbuchner-distanziert-sich-erneut-kronen-zeitung-verteidigt-ihn. Auch im Falle der AfD verfährt *Info-DIREKT* ähnlich (vgl. etwa *Info-DIREKT*, Edwin Brauer, Nr. 43/2022, S. 26f. oder Michael Scharfmüller in Nr. 46/2022, S. 21).

1078 Vgl. *kanal schnellroda*, YouTube, 23.9.2021, https://www.youtube.com/watch?v=ojnNtTeT14Q (Kanal gelöscht).

1079 *Info-DIREKT*, Nr. 49/2023, S. 10.

1080 Nr. 47/2023, S. 38f.

1081 *Info-direkt.eu*, 24.12.2022, https://www.info-direkt.eu/info-direkt-podcast-fuer-patrioten/info-direkt-weihnachts-podcast-mit-zahlreichen-gaesten.

1082 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Konferenz der „Verteidiger Europas": ReferentInnen und Aussteller, Oktober 2016, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/oktober-2016/konferenz-der-verteidiger-europas-referentinnen-und-aussteller und Neues von ganz rechts: Ersatzgeschwächte Abendlandretter tagen in Aistersheim (OÖ), März 2018, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/maerz-2018/ersatzgeschwaechte-abendlandretter-tagen-in-aistersheim-ooe.

1083 DÖW, Neues von ganz rechts: Nationales Networking in Oberösterreich, September 2021, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/september-2021/nationales-networking-in-oberoesterreich.

1084 *Info-DIREKT*, Nr. 40/2021, S. 9.

1085 Ebd., S. 20.

1086 Nr. 43/2022, S. 45.

1087 Nr. 33/2020, S. 8.

1088 Nr. 13/2017, S. 42.

1089 Vgl. Nr. 48/2023, S. 45.

1090 Ebd., S. 10.

1091 Nr. 43/2022, S. 38.

1092 *Info-DIREKT*, Nr. 49/2023, S. 39.

1093 Nr. 33/2020, S. 16f.

1094 Ebd., S. 29.

1095 Ebd., S. 26.

1096 *Info-direkt.eu*, Georg Schmidt, 22.10.2023, https://www.info-direkt.eu/deutschland/krah-ueber-islam-das-wahre-problem-heisst-globalismus.

1097 Nr. 43/2022, S. 29.

1098 Nr. 44/2022, S. 25.

1099 Kevin Naumann, Nr. 48/2023, S. 34.

1100 Ebd., S. 35.

1101 *Info-direkt.eu*, 22.10.2023, https://www.info-direkt.eu/deutschland/krah-ueber-islam-das-wahre-problem-heisst-globalismus.

1102 *Info-DIREKT*, Jonas Greindberg, Nr. 50/2023, S. 8.

1103 Ebd., S. 9.

1104 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Prorussischer Rechtsextremismus, August 2015, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/august-2015/prorussischer-rechtsextremismus.

1105 *Info-DIREKT*, Nr. 42/2022, S. 21.

1106 Ebd., S. 33.

1107 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Nationale Nostalgie bei rechtsextremem Generationentreffen, Februar 2023, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2023/nationale-nostalgie-bei-rechtsextremem-generationentreffen. Zu Windisch vgl. Wilhelm Lasek, Funktionäre, Aktivisten und Ideologen der rechtsextremen Szene in Österreich, Wien 2015, https://www.doew.at/cms/download/b3c9m/lasek_funktionaere_2015-2.pdf, S. 172–177.

1108 *Info-DIREKT*, Nr. 47/2023, S. 40.

1109 Ebd., S. 41.

1110 Nr. 48/2023, S. 31.

1111 Nr. 50/2023, S. 30.

1112 Leonhard Mayer, Nr. 43/2022, S. 33.

1113 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Presseförderung für *Zur Zeit*, November 2001, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/november-2001/pressefoerderung-fuer-zur-zeit.

1114 *Zur Zeit*, Nr. 5/2023, S. 26.

1115 Ebd., S. 27.

1116 Nr. 35/2023, S. 5.

1117 Andreas Mölzer, Nr. 39/2023, S. 27. Vgl. zum „Geno-Suizid" auch Mölzer in Nr. 45/2022, S. 40.

1118 Ders., Nr. 49/2023, S. 26f.

1119 Der *Presserat* ortete hierin eine Verletzung des Ehrenkodex der österreichischen Presse. *Zur Zeit* hatte in einer Reaktion lapidar erklärt, dass „die Tatsache der rassischen Durchmischung vieler Kindergärten in Wien" unbestreitbar sei (zit. n. *Österreichischer Presserat*, APA-OTS, 28.4.2016, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20160428_OTS0042/diskriminierung-von-kindergartenkindern-in-wochenzeitschrift-zur-zeit).

1120 Bernhard Tomaschitz, Nr. 39/2023, S. 23; fast gleichlautend Werner Reichel, Nr. 26–27/2023, S. 55.

1121 Tomaschitz, Nr. 39/2023, S. 14f.

1122 Mölzer, Nr. 45/2022, S. 40.

1123 Mölzer, Nr. 51–52/2022, S. 38f.

1124 Z. B. Werner Reichel, Nr. 49/2023, S. 16.

1125 Nr. 43–44/2023, S. 41.

1126 Nr. 9/2023, S. 43. Eine Ethnisierung von – in diesem Fall sexualisierter – Gewalt betreibt auch der Wiener FPÖ-Klubobmann Maximilian Krauss, wenn er im Gastkommentar festhält, dass „unsere Frauen" vor „[j]ungen, kulturfremde[n] Männern, die getarnt unter dem Deckmantel des Asyls aus dem arabischen Raum zu uns gekommen sind", geschützt werden müssten (Nr. 51–52/2023, S. 14).

1127 Nr. 42/2023, S. 18. Die Ablehnung der Hamas ist in *Zur Zeit* keineswegs Ausdruck einer pro-israelischen Linie. So wurde nach dem 7. Oktober 2023 spekuliert, ob es sich beim Angriff auf Israel an diesem Tag „vielleicht um eine Operation unter falscher Flagge" gehandelt habe (Bernhard Tomaschitz im Gespräch mit Michel Chossudovsky, Nr. 43–44/2023, S. 22) und Andreas Mölzer vermeinte gar, Israels „heimliches Kriegsziel" zu kennen, „nämlich eine völlige Vertreibung der Palästinenser" (Nr. 51–52/2023, S. 40). 2006 hatte der *Zur Zeit*-Versand ein T-Shirt mit dem Konterfei das damaligen iranischen Präsidenten Mahmoud Ahmadinejad und der Parole „A World Without Zionism" vertrieben (vgl. *Scholars for Peace in the Middle East*, Heribert Schiedel, 21.3.2009, https://spme.org/spme-research/analysis/heribert-schiedel-die-beziehungen-zwischen-dem-iranischen-regime-und-rechtsextremen-organisationen/6592).

1128 Nr. 10/2023, S. 24.

1129 Mölzer, Nr. 39/2023, S. 26. Schon 2022 hatte Mölzer beklagt, dass „die ‚Besiegten von 1945' [...] ihre nationale Identität durch Umerziehung und Pflichtantifaschismus aufgeben mussten" (Nr. 45/2022, S. 40).

1130 Ders., Nr. 50/2023, S. 26.

1131 Walter Tributsch, Nr. 6–7/2023, S. 42.

1132 Nr. 39/2023, S. 23.

1133 Walter Tributsch/Bernhard Tomaschitz, Nr. 48/2023, S. 38.

1134 Bernhard Tomaschitz, Nr. 42/2022, S. 31. „Great Reset" war der Schwerpunkt dieser Ausgabe.

1135 Ders., Nr. 40/2023, S. 59.

1136 Vgl. z. B. Bernhard Tomaschitz, Nr. 50/2023, S. 13–15.

1137 Vgl. Ders./Werner Reichel, Nr. 11/2023, S. 29f.

1138 Werner Reichel, Nr. 27–28/2023, S. S. 40.

1139 Wolfgang Zanger, ebd., S. 15.

1140 Werner Reichel, Nr. 41/2023, S. 25.

1141 Ebd.; vgl. auch Nr. 16/2023, S. 4.

1142 Vgl. *Falter*, Nina Horaczek, Nr. 50/2023, S. 23.

1143 Vgl. ebd., S. 24.

1144 Vgl. bzw. zit. ebd., S. 24.

1145 Zu den in *Phoenix* verbreiteten antisemitischen Verschwörungsmythen und Geschichtsfälschungen vgl. DÖW, Phoenix/Top Secret, o. D., https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/rechtsextreme-organisationen/phoenix-top-secret. Ochensberger verstarb im Feber 2021.

1146 Auch abseits des Neonazismus sind Österreicher als regelmäßige Beiträger deutscher Periodika aktiv, so etwa Martin Sellner für die *Sezession* und *COMPACT*, Martin Semlitsch für die *Sezession* und Georg Immanuel Nagel bis zu seinem Freitag 2023 für die *Blaue Narzisse*.

1147 2022 würdigte Markovics Windisch als „eines der Urgesteine des Nationalen Lagers" und hob dabei Windischs Bemühungen um die „Ausbildung künftiger nationaler Kader" hervor. Beispielhaft nannte er Stefan Magnet als Windisch-Schüler, „der heute mit AUF1 einen nationalen Fernsehsender" leitet (*Deutsche Stimme*, Nr. 8/2022, S. 32).

1148 In seinem Text über die „Fluchttragödie aus Ostpreußen" (*Deutsche Stimme*, Nr. 11/2023, S. 31) zitiert Wassertheurer zustimmend „Reichspropagandaminister" Goebbels, der „von ‚bolschewistischen Bestien'" sprach und „in prophetischer Voraussicht [warnte], ‚was das deutsche Volk zu erwarten hat, wenn der Bolschewismus tatsächlich vom Reich Besitz ergreift.'"

1149 *Deutsche Stimme*, Nr. 12/2020, S. 21.

1150 Nr. 10/2021, S. 16. Auch an anderer Stelle bejubelte Markovics den „Sieg der Taliban", der „eine krachende Niederlage für den Globalismus" bedeute. In Afghanistan hätten nun „Dragqueens, Homoparaden und Menschenrechtsideologie [...] Sendepause." (Twitter/X, 15.8.2021, https://twitter.com/AlexanderMarko8/status/1426980531649011713)

1151 *Deutsche Stimme*, Nr. 12/2023, S. 8.

1152 Vgl. Twitter/X, 7.10.2023, https://x.com/alexandermarko8/status/1710679942151717156?s=46.

1153 TikTok, 6.11.2023, https://www.tiktok.com/@alexandermarkov99/video/7298314071739354401?_r=1&_t=8h8Mu2ahAkj.

1154 *Deutsche Stimme*, Nr. 4/2021, S. 47.

1155 Nr. 5/2021, S. 47.

1156 Nr. 7/2021, S. 43.

1157 Nr. 2/2023, S. 41.

1158 Vgl. *Huttenbriefe,* Nr. 5–6/2020, S. 5f. bzw. Nr. 4/2021, S. 10f. (Autor jeweils: Gert Surgke).

1159 Für eine eingehende Analyse der Zeitschrift vgl. *Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung* (DISS), Neonazismus zwischen Bürgerkrieg & Bürgernähe. Themen, Positionen und Strategien in der Zeitschrift *N.S. Heute*, Duisburg 2023, https://www.diss-duisburg.de/wp-content/uploads/2024/02/DISS-Sonderheft7web.pdf.

1160 *N.S. Heute*, Nr. 34/2023, S. 7f.

1161 Vgl. Nr. 33/2023, S. 52.

1162 Nr. 36/2023, S. 50.

1163 Vgl. z. B. Nr. 33/2023, S. 61 und Nr. 30/2022, S. 57.

1164 Nr. 37/2023, S. 47.

1165 Nr. 38/2023, S. 32.

1166 Nr. 37/2023, S. 29f.

1167 Vgl. Nr. 38/2023, S. 51.

1168 Vgl. etwa die Ausgaben 1/2020, 2/2020 und 5/2022, wo sich Reisegger über die „Geheimpolitik der Globalisten (S. 20–31) auslässt. Seine Tirade gipfelt in einer Apologie der NS-Wirtschaftspolitik, die ein „Vorbild" dafür sei, wie „die heutige apokalyptische Entwicklung überwunden werden könnte." (S. 30)

1169 Vgl. *Volk in Bewegung*, Nr. 1/2020, S. 20–22.

1170 Vgl. seinen Nachruf auf Bruno Haas in Nr. 1/2021. Der Ende Dezember 2020 verstorbene Haas (*Aktion Neue Rechte*/ANR) zählte zu den Gallionsfiguren des österreichischen Neonazismus (vgl. Wilhelm Lasek, Funktionäre, Aktivisten und Ideologen der rechtsextremen Szene in Österreich, Wien 2015, https://www.doew.at/cms/download/b3c9m/lasek_funktionaere_2015-2.pdf, S. 41–43). Thierry galt lange als politischer Ziehsohn Herbert Schweigers und war ab der Jahrtausendwende vor allem in Deutschland aktiv. Dort war er zeitweise Mitglied des Bundesvorstands der neonazistischen *Nationaldemokratischen Partei Deutschlands* (NPD). 2010 trat Thierry aus der Partei aus und zog sich (vorübergehend) von der politischen Bühne zurück (vgl. ebd., S. 162–169).

1171 *Volk in Bewegung*, Nr. 2/2021, S. 51.

1172 Nr. 6/2021, S. 18.

1173 Ehrenfried Schemm, ebd., S. 50.

1174 Nr. 2/2021, S. 48.

1175 Der deutsche Neonazi war auch in Österreich als Autor und Redner aktiv, so etwa bei der *Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik* (AfP), der freiheitlichen Akademikerzeitung *Die Aula* oder beim *Deutschen Kulturwerk Europäischen Geistes* (DKEG).

1176 *Volk in Bewegung*, Nr. 2/2021, S. 50.

1177 Vgl. Nr. 4–5/2023, S. 67.

1178 Nr. 6/2023, S. 55.

1179 *ABENDLAND*, Nr. I/2020, S. 53.

1180 *ABENDLAND*, Nr. II/2020, S. 4.

1181 *ABENDLAND*, Nr. II/2020, S. 54.

1182 Podcast 14, YouTube, 11.6.2020, https://www.youtube.com/watch?v=5PCR-OkWo4I. Diese und andere *Ares*-Bücher werden auch 2024 noch auf der Website von Kraemers *Sonnenkreuz Versand* beworben (vgl. *sonnenkreuz.net*, o. D. (2024), https://sonnenkreuz.net/kategorie/literatur/anthropologie, abgerufen am 15.9.2024).

1183 Vgl. *ares-verlag.com*, o. D. (2024), https://www.ares-verlag.com/bucher/aktuell, abgerufen am 15.9.2024.

1184 Vgl. *FirmenABC*, o. D. (2024), https://www.firmenabc.at/k-media-medienberatungs-und-betriebsgmbh_EREi, abgerufen am 15.9.2024.

1185 Vgl. *tagblatt-wienerzeitung.at*, Jan Michael Marchart, 11.5.2019, https://www.tagblatt-wienerzeitung.at/nachrichten/politik/oesterreich/2008778-Team-Stronach-Akademie-wird-aufgeloest.html.

1186 Vgl. deren Ankündigung in *ABENDLAND*, Nr. II/2020, S. 3.

1187 Vgl. *Der Eckart*, Dezember 2020, S. 30, ergänzt mit Werbung auf S. 35.

1188 Ewald Friesacher (Hrsg.), Alldeutsches Jahrbuch 2022, Klagenfurt 2021, S. 42.

1189 Ders., Alldeutsches Jahrbuch 2023, Klagenfurt 2022, S. 25–29.

1190 Ders., Alldeutsches Jahrbuch 2024, Klagenfurt 2023, S. 2.

1191 Vgl. *zurzeit.at*, o. D. (2024), https://zurzeit.at/index.php/impressum, abgerufen am 15.9.2024. Unter den weiteren Gesellschaftern der GmbH befindet sich auch Peter Weiß vom *Karolinger*-Verlag.

7. Internationale Beziehungen

Bernhard Weidinger
Mitarbeit: Evrim Erşan Akkılıç

Entsprechend ihrer übernationalen Feindbestimmungen – wie „die EU" oder „die Globalisten" – organisieren auch Nationalist*innen sich zunehmend grenzüberschreitend. Dementsprechend reger internationaler Austausch wird von ihnen heute on- und offline betrieben. Im Berichtszeitraum war vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie und der damit einhergehenden Reisebeschränkungen einerseits ein Rückgang an einschlägiger Reisetätigkeit zu verzeichnen, andererseits gaben die Corona-Maßnahmen-Proteste selbst Anlass dazu (vgl. Abschnitt 7.1).

In diesem Kapitel werden die internationalen Verbindungen der österreichischen extremen Rechten beleuchtet und nach Ländern getrennt dargestellt. Nur ansatzweise erfasst sind in diesem Länderüberblick multilaterale (z. B. transeuropäische) Initiativen. Dazu zählen etwa Demonstrationen mit europaweiter Mobilisierung, Tagungen oder neonazistische Kampfsportturniere mit internationalem Teilnehmer*innenfeld oder die *identitären* Online-Formate *European Report* und *Action Radar Europe*.[1]

7.1 Internationale Beteiligung an Corona-Protesten

Trotz Erschwernissen für den internationalen Reiseverkehr durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie zogen die Demonstrationen gegen ebendiese Maßnahmen in Österreich auch internationale Gäste an, nicht zuletzt aus Deutschland. Deutsche fanden sich unter den einfachen Teilnehmer*innen der Proteste ebenso wie unter den Redner*innen und Berichterstatter*innen. Die Bandbreite reichte von Repräsentant*innen der *Alternative für Deutschland* (AfD) und deren *Junger Alternative* bis hin zu außerparlamentarischen Kadern und Influencer*innen wie Thorsten Schulte.[2] Auch wurde gezielt in Deutschland mobilisiert, etwa von Demo-Organisator Martin Rutter, der im Feber 2021 Deutsche aufrief, „am 6. März mit eurer Fahne nach Wien" zu kommen.[3] Tatsächlich wurde an diesem Tag im Zuge der Demonstration ein Riesenbanner („Wir sind das Volk") mit den deutschen und den österreichischen Farben am Donaukanal gehisst.[4] Stefan Magnet beschwor gar „historische, genealogische, kollektive, morphogenetisch-energetische Gründe" dafür, dass „viele Deutsche" sich „nach Wien gezogen fühlen, weil sie ein innerer Ruf ereilt".[5] Ein Netzwerker der Protestbewegung in Deutschland („Frank der Reisende") setzte sich 2020 überhaupt nach Österreich ab, wo er – so die *Süddeutsche Zeitung* – „als eine Art IT-Dienstleister für rechte und verschwörungsgläubige Gruppierungen insbesondere aus der Corona-Szene" tätig wurde.[6] Eine parlamentarische Anfragebeantwortung im deutschen Bundestag ergab 2022, dass u. a. „Personen aus dem Umfeld der IBD [*Identitäre Bewegung Deutschland*, Anm.]", „jedenfalls eine Person aus dem Umfeld von ‚Ein Prozent e.V.'" (mutmaßlich gemeint: Simon Kaupert[7]) und Mitglieder der *Jungen Alternative* an Demonstrationen in Österreich teilgenommen hätten.[8]

Umgekehrt beteiligten sich auch Vertreter*innen der österreichischen Protestbewegung an Veranstaltungen in Deutschland. Ein Beispiel hierfür liefert die *Querdenker*-Demonstration „für Frieden und Freiheit" in Berlin am 1. August 2021, die von Konstantina Rösch, Christian Fiala (Partei MFG) und dem linken Aktivisten Leo Gabriel besucht wurde.[9] Ebenfalls in Berlin trat Martin Rutter am 3. Oktober 2023 bei der Demonstration zum „Tag der deutschen Einheit" auf.[10] Am 10. Dezember 2023 fand in Karlsruhe eine Querdenker-Demonstration statt, zu der ein sogenanntes *Zentrum zur Aufarbeitung, Aufklärung, juristischen Verfolgung und Verhinderung von Verbrechen gegen die Menschheit aufgrund der Corona-Maßnahmen* (ZAAVV) mit Anschrift an der Wiener Wollzeile aufgerufen hatte.[11] Das rechtsextreme Medium *AUF1* besuchte zu Zwecken der Berichterstattung wie auch der Eigenwerbung mit einem eigens gebrandeten „Impfbus" zahlreiche Kundgebungen in Deutschland. Am 6. Feber 2021 kam es am deutsch-österreichischen Grenzübergang bei Freilassing/Salzburg zu einer länderübergreifenden Demonstration mit ca. 1500 Personen auf deutscher und rund 500 Personen auf der österreichischen Seite.[12]

Mit den *Freiheitstrychlern* war auch eine Schweizer Gruppierung oftmals im österreichischen Protestgeschehen präsent. Die großrumänische AUR-Partei (*Alianta pentru Unirea Românilor*, „Allianz für die Vereinigung der Rumänen") war auf zumindest einer Demonstration – am 20. November 2021 in Wien – mit einer Abordnung und rumänischen Fahnen mit Parteilogo vertreten.[13]

7.2 Deutschland

Seit jeher unterhält die österreichische extreme Rechte besonders enge Beziehungen zu ihren deutschen Gesinnungskamerad*innen. Während die weltanschauliche Begründung dieses Naheverhältnisses – der Deutschnationalismus – seit 1945 an Bedeutung verloren hat, haben die gemeinsame Sprache und, darüber vermittelt, der gemeinsame Medien- und Propagandamarkt Deutschland bis heute als ausländischen Hauptbezugspunkt für den österreichischen Rechtsextremismus erhalten.[14]

Die Austauschbeziehungen werden dabei in vielfältiger Weise gepflegt. Häufig halten österreichische Kader Vorträge in Deutschland, besuchen Vernetzungsveranstaltungen dort oder treten in den Online-Formaten deutscher Streamer und Gruppierungen auf. Neben Influencern wie Martin Sellner, der 2023 u. a. diverse Buchpräsentationen in Deutschland durchführte, werden öfters auch Medienmacher wie Michael Scharfmüller (*Info-DIREKT*) oder Philipp Huemer (*Heimatkurier*) als Vortragende engagiert. Als Einladende agieren häufig nahestehende außerparlamentarische Gruppierungen, nicht selten aber auch Gliederungen der AfD oder ihrer Jugendorganisation (*Junge Alternative*/JA). Die „Akademien" des 2024 aufgelösten *Instituts für Staatspolitik* in Schnellroda (Sachsen-Anhalt) werden regelmäßig von Österreichern besucht, im Berichtszeitraum u. a. von Sellner, Martin Lichtmesz (recte Semlitsch), Roman Möseneder und Michael Scharfmüller. Umgekehrt fanden sich bislang bei jeder der vom IfS und dem *Freiheitlichen Akademikerverband* Steiermark zusammen veranstalteten, jährlichen Akademie in Österreich bekannte Vertreter der deutschen „neuen Rechten" ein.[15] Darüber hinaus treten österreichische Kader immer wieder auf Demonstrationen in Deutschland auf – beispielsweise der frühere FPÖ-Obmann Heinz-Christian Strache, der sowohl 2021 als auch 2023 als Redner auf PEGIDA-Kundgebungen in Dresden in Erscheinung trat.[16]

Medien und Projekte nutzen Veranstaltungen in Deutschland nicht nur zur Berichterstattung von diesen, sondern auch zur Vernetzung und Eigenwerbung mit Blick auf den lukrativen deutschen Markt – etwa mit Ständen auf AfD-Parteitagen, JA-Kongressen oder auch auf Veranstaltungen der Europaparlamentsfraktion *Identität & Demokratie*. Am JA-Bundeskongress 2022 in Apolda (Thüringen) waren etwa der *Heimatkurier*, *Info-DIREKT*, *KVLTGAMES*, das *Castell Aurora* und *Freilich* als Aussteller und/oder Berichterstatter vertreten.[17] Maßgeblich ökonomischem Kalkül ist auch geschuldet, dass Deutschland in der Berichterstattung vieler „Alternativmedien" aus Österreich (allen voran *Info-DIREKT*, *Heimatkurier* und *Freilich*) breiten Raum einnimmt – in Form von Berichten ebenso wie durch Interviews mit und Gastkommentare von deutschen Kadern und AfD-Vertreter*innen. Als Ergebnis dieser Bemühungen notierten Beobachter*innen bereits 2021 relevanten Einfluss (ober-)österreichischer „Alternativmedien" – *WOCHENBLICK*, *Report24*, *Info-DIREKT* und *AUF1* – auf den deutschen Bundestagswahlkampf.[18]

Die Aufmerksamkeit dieser Medien insbesondere für die AfD wird von dieser mit Inseraten und Spenden honoriert. So sponserte Roger Beckamp (seit 2021 Mitglied des Bundestags) den österreichischen Spieleentwickler *KVLTGAMES* im Rahmen seines „Stipendienprogramm[s]" ein Jahr lang mit monatlich €500.[19] 2022 spendete Beckamps Bundestagskollege Jan Wenzel Schmidt dem Steyregger Hausprojekt *Castell Aurora* €5000,[20] 2023 ließ er zusammen mit seinem Parteikollegen Kay Gottschalk weitere €1500 folgen.[21] Gelegentlich werden von AfD-Seite auch Unterstützungs-Abonnements angekauft und an Anhänger*innen verschenkt. 2021 etwa verloste die bayrische AfD-Jugend vier Jahresabos für *Info-DIREKT*, der schon erwähnte Roger Beckamp deren zehn.[22] Finanzspritzen für österreichische Initiativen kamen wiederholt auch von der deutschen Fundraising-Initiative *Ein Prozent*. 2022 erhielten die Aktivisten, welche 2021 die Pride-Abschlusskundgebung in Wien gestört hatten, €2500 für die Deckung von Anwaltskosten.[23] 2023 konnte *Info-DIREKT* sich über eine Spende freuen.[24] All diese Zuwendungen verblassen jedoch in ihrer Größenordnung gegenüber dem Darlehen von €120.000, das der ehemalige Berliner Finanzsenator Peter Kurth 2019 (damals noch als CDU-Mitglied) für den Ankauf der Immobilie leistete, in der das *Castell Aurora* errichtet wurde.[25]

Kurth spielte auch eine zentrale Rolle in einem von gleich mehreren klandestinen Vernetzungstreffen, die 2023 in Deutschland unter österreichischer Beteiligung durchgeführt wurden. Das erste fand am 5. Juli 2023 in Kurths Wohnung in Berlin statt. Neben prominenten Protagonist*innen der deutschen „neuen Rechten" (Benedikt Kaiser, Ellen Kositza, Götz Kubitschek, Philip Stein) und der AfD (Maximilian Krah, Matthias Helferich, Kristin Brinker) befand sich auch der österreichische *Identitären*-Anführer Martin Sellner vor Ort.[26] Am 25. November 2023 kam es in einem Hotel bei Potsdam zu einem Zusammentreffen von Vertreter*innen der AfD und der *Werteunion* mit Unternehmer*innen. Das Hauptreferat hielt Sellner, auch ein Kärntner Arzt befand sich unter den Teilnehmer*innen. Im Jänner 2024 berichtete die Plattform *CORRECTIV* über die Veranstaltung und sorgte damit für großes Medienecho.[27] Wenig später wurde bekannt, dass zwei Wochen vor der Potsdamer Veranstaltung unter dem Titel „Schwabenkongress" im Raum Augsburg ein weiteres Vernetzungstreffen mit Sellner als Hauptredner stattgefunden hatte.[28]

Im Bereich des Neonazismus unterhält die Kleinpartei *Der III. Weg* enge Verbindungen nach Österreich (vgl. den nachfolgenden Exkurs), die u. a. in Berichten über (Gedenk-)Aktionen auf österreichischem Boden Niederschlag finden.

EXKURS | *Der III. Weg*

Andreas Peham

Seit seiner Gründung 2013 in Heidelberg verfügt *Der III. Weg* über beste Kontakte nach Österreich (v. a. Wien und Graz). Nach der Haftentlassung von Felix Budin (2015) und Gottfried Küssel (2019) entstanden Anfang 2020 mit dem *Infokanal Deutschösterreich* auf Telegram, der 2021 etablierten *Gruppe für Sport und Technik*[29] und insbesondere mit dem ebenfalls im Küssel-Umfeld angesiedelten, 2015 gegründeten Neonaziprojekt *Unwiderstehlich*[30] (vgl. zu all diesen Kapitel 6.1.1) regelrechte Österreich-Ableger bzw. Projekte, die im Lauf der Zeit zu solchen mutierten. Ein wichtiger Bezugspunkt des *III. Weges* und der deutschsprachigen Neonazi-Szene insgesamt ist bis heute der 2011 verstorbene Österreicher Herbert Schweiger.[31]

Im September 2020 hielt *Der III. Weg* einen „Zeitzeugenvortrag im Taunus“ ab, bei dem ein „ostmärkischer Zeitzeuge über seine politische Laufbahn berichtete“. Beim Vortragenden handelte es sich um Gunther Kümel, der „an der Seite von Gerd Honsik“ einst im neonazistischen *Bund Heimattreuer Jugend* (BHJ) aktiv war und sich nach seiner Verurteilung in der Causa Ernst Kirchweger[32] auf „Familie und Beruf“ konzentriert hatte. Jedoch wurde Kümel „in hohem Alter [...] wieder aktiver für die nationale Sache, insbesondere auf publizistischer Ebene.“[33] Ende Juli 2023 sprach ein „Referent[ ] aus Deutsch-Österreich“ bei einem Treffen an unbekanntem Ort in Ostbayern über die „Lage der nationalrevolutionären Bewegung“. Der Vortrag habe erneut deutlich gemacht, dass eine „österreichische[ ] Nation“ oder ein „österreichische[s] Volk [...] reine Fiktion“ seien. Die „Deutschen in Österreich“ seien „stetigen Kämpfen mit fremden slawischen oder osmanischen Eindringlingen ausgesetzt“ gewesen. 1938 seien sie dafür mit der „Wiedervereinigung“ belohnt worden. Unter Bezugnahme auf Gerd Honsik hieß es weiter: „Österreich weinte 1938 und 1945 zweimal. Einmal vor Freude und einmal aus Trauer.“ Gewürdigt wird, dass sich bei der FPÖ „zumindest noch ein Bekenntnis zum ‚deutschen Kulturraum‘“ finde, während die IBÖ (vgl. Kapitel 6.3) „selbst diese eigentlich selbstverständliche Erkenntnis“ vermissen lasse.[34]

Auf der Website der Partei finden sich immer wieder Berichte über in Österreich durchgeführte „Gefallenengedenken“ zur „Erinnerung an die toten Helden unseres Volkes“, wie 2021 bei „Soldatenehrenmale[n]“ in Mistelbach, Neidling und Bisamberg (alle Niederösterreich)[35] sowie an den Gräbern des Nazi-Putschisten Otto Planetta[36] und des SS-Obersturmbannführers Otto Skorzeny[37] (Wien). 2022 besuchte man das „Heldendenkmal“ im Wiener Schwarzenbergpark,[38] das Denkmal für ukrainische NS-Kollaborateure im steirischen Feldbach,[39] den Friedhof Wiener Neustadt (NÖ) und den Soldatenfriedhof von Mattersburg (Burgenland).[40] Die Kriegerdenkmäler von Laa an der Thaya und Gaubitsch[41] sowie der Soldatenfriedhof von Götzendorf an der Leitha[42] (beide NÖ) wurden 2023 angesteuert. Zudem veranstaltet man immer wieder „Kameradschaftswanderungen“ auch in Österreich bzw. berichtet über solche, etwa über einen Marsch gemeinsam mit der *Gruppe für Sport und Technik* im niederösterreichisch-steirischen Grenzgebiet Anfang Mai 2023, um „jenen zu gedenken, die 78 Jahre vor ihnen die Heimat gegen die anstürmenden Horden der Sowjetunion verteidigt hatten“.[43]

Auch jenseits von Gedenkaktivitäten finden sich auf der Website des *III. Weges* immer wieder Einträge mit Österreich-Bezug. Zumeist haben sie die behördliche Verfolgung von Neonazis nach dem Verbotsgesetz zum Inhalt. So echauffierte man sich im Mai 2020 über Hausdurchsuchungen im *Unwiderstehlich*-Umfeld, die mit dem „bloße[n] Verdacht“ begründet worden seien, „dass ‚Rechtsradikale‘ womöglich heimische Sicherheitsunternehmen unterwanderten und dadurch zu Waffen gelangen könnten.“[44] Im Jänner 2021 wurde ein Interview mit der Wiener *Tanzbrigade* veröffentlicht.[45] Und im Juli 2023 widmete sich ein mutmaßlich österreichischer Neonazi der „massiv fortschreitenden“ „Überfremdung Österreichs“ trotz, ja *wegen* mehrerer Regierungsbeteiligungen der FPÖ. Die ÖVP und ihr „kleine[r] behinderte[r] Bruder“, die FPÖ, würden den ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán „hündisch verehren“, obwohl dieser Österreich „mit Fremden“ fluten würde.[46] Ebenfalls mutmaßlich aus österreichischer Feder stammen der Nachruf auf den burgenländischen Neonazi Robert Dürr[47] und der Aufruf „Freiheit für Dr. Herbert Fritz!“[48] (beide 2023).

Im hauseigenen Verlag erschien Ende 2022 der zweite, in der österreichischen Neonazi-Szene spielende Roman („Fackeln in deutscher Nacht“) einer *Arbeitsgemeinschaft ‚Feder & Schwert‘*.[49] Mitte Mai 2023 publizierte der Parteiverlag eine Textsammlung von *Unwiderstehlich* („Nationalismus! Eine ganzheitliche Betrachtung“). Eine wichtige Rolle kam dem *III. Weg* schlussendlich auch in der Planung und Durchführung des „1. Gerd Honsik-Europakongresses“ zwischen 6. und 8. Oktober 2023 in Wien zu. So wurden etwa die Eintrittskarten über den Versand der deutschen Kleinpartei vertrieben.[50]

Neonazistische deutsche Gruppierungen beziehen in ihre Solidaritätskampagnen für inhaftierte Gesinnungskamerad*innen regelmäßig auch Österreicher*innen ein. Veranstaltungen wie die Demonstrationen zum Gedenken an die Bombardierung Dresdens 1945 weisen üblicherweise auch österreichische Beteiligung auf.[51] Das neonazistische Vortragspublikum in Deutschland wird auch von österreichischen Akteuren wie Herbert Fritz, Gunther Kümel und Gerhoch Reisegger bedient. Letzterer sprach 2023 zudem auf einem „Reichsbürger“-Kongress in Bayern, auf dem ein Terrorverdächtiger der „Gruppe Reuß“ anwesend war und an dem laut Bericht des *Bayerischen Rundfunks* weitere Personen aus Österreich teilnahmen.[52] Umgekehrt dient Österreich insbesondere bayerischen Neonazis immer wieder als Rückzugsraum. So wurde 2021 bekannt, dass die bayerische Sektion der *Hammerskins* über Jahre auf einer Hütte im Salzburger Land zusammentraf.[53]

Anlass zur Besorgnis geben wiederholte Fälle von illegalem Waffenhandel zwischen Deutschland und Österreich, teilweise in Verbindung mit militanten Vernetzungsaktivitäten im Untergrund. 2020 berichtete *Der Spiegel* über eine Razzia in Brandenburg, bei der Waffen und NS-Devotionalien gefunden wurden. Ausgelöst worden war die Aktion durch Hinweise auf einen österreichischen (mutmaßlichen) Waffenhändler.[54] Ebenfalls 2020 wurde im Zuge einer Hausdurchsuchung bei einem amtsbekannten österreichischen Neonazi ein umfangreiches Waffenarsenal gefunden (vgl. Kapitel 6.1.4). Medienberichten zufolge soll dieses sowohl dem Waffenhandel (im Zusammenspiel mit einer deutschen Biker-Gang) als auch dem Aufbau einer

Neonazi-Miliz in Deutschland gedient haben. Weitere Hausdurchsuchungen in Ostösterreich im Umfeld des Betroffenen förderten 2021 zusätzliche Waffendepots zutage. 2022 wurde er in separaten Verfahren u. a. nach dem Waffen- und dem Verbotsgesetz für schuldig befunden. Die Verdachtsmomente hinsichtlich des Aufbaus einer Miliz hatten sich dagegen nicht erhärtet.[55]

2021 stand in Deutschland der Bundeswehroffizier Franco A. vor Gericht. Er hatte 2017 nach einem Besuch am „Ball der Offiziere" in Wien am Flughafen Schwechat eine Wehrmachtspistole deponiert. A. stand in Verbindung mit dem Verein *Uniter*[56] und dem „Hannibal-Netzwerk" um den ehemaligen KSK-Soldaten André S., in dem Angehörige bewaffneter Berufsgruppen sich auf einen „Tag X" vorbereiteten. In den Recherchen der Tageszeitung *taz* taucht neben Franco A. auch ein Bundeswehr-Leutnant der Reserve auf, der in Wien studierte und mit A. in einer Chatgruppe eingetragen war.[57] Ebenfalls 2021 wurde bekannt, dass der Mörder des deutschen CDU-Politikers Walter Lübcke, Stephan Ernst, 2018 eine Spende an die österreichischen *Identitären* geleistet hatte.[58]

2022 berichtete *Der Standard* über die deutsche Sicherheitsfirma *Asgaard*, der „rechte Umtriebe" nachgesagt wurden. Zwei Mitarbeitern waren Pläne zum Aufbau einer Privatarmee zur Last gelegt worden, die Firma habe auch in Österreich zu rekrutieren versucht.[59] Im selben Jahr standen in München drei Männer in Zusammenhang mit dem Handel mit Kriegswaffen vom Balkan vor Gericht. Unter ihnen befand sich – als „mutmaßlich zentrale Figur der Waffenschiebereien" – ein in Österreich geborener ehemaliger NPD-Aktivist.[60] Ende des Jahres kam es im Zuge einer länderübergreifenden Razzia in Deutschland, Italien und Österreich (Kitzbühel und Amstetten) zu Hausdurchsuchungen im „Reichsbürger"-Milieu.[61] Jenen Hausdurchsuchungen wiederum, die 2023 im Umfeld des ehemaligen *Objekt 21* in Ober- und Niederösterreich durchgeführt wurden und große Mengen an Waffen, Munition, Drogen und NS-Devotionalien zutage förderten (vgl. Kapitel 6.1.4), war ein Aufgriff eines Deutschen vorausgegangen, der versucht hatte, mit Maschinengewehren im Gepäck die deutsch-österreichische Grenze zu passieren.[62]

7.3 Kroatien

Als zentraler jährlicher Begegnungsort der kroatischen extremen Rechten mit Teilen der kroatischen Diaspora-Gemeinde (und deutschnationalen Akteur*innen) in Österreich fungierte jahrzehntelang die Gedenkfeier am Loibacher Feld/Libuško polje im Kärntner Bleiburg/Pliberk Mitte Mai (vgl. Kapitel 4.1). Diese wurde seit den 1950er Jahren von einem Verein nach österreichischem Recht, dem *Bleiburger Ehrenzug* (*Počasni bleiburški vod*/PBV), organisiert und von bis zu 30.000 Personen besucht. Im Berichtszeitraum wurde das Ende der Feier – jedenfalls in deren gewohnter Form – besiegelt: 2020 forderten vier Parlamentsparteien (ÖVP, Grüne, SPÖ, NEOS) die Bundesregierung auf, „alle Möglichkeiten zu prüfen, durch rechtliche Maßnahmen auf innerstaatlicher, bilateraler sowie auf europäischer Ebene die ultranationalistisch-faschistische Gedenkfeier am Loibacher Feld Nähe Bleiburg/Pliberk [...] im Jahr 2021 und in den Folgejahren zu unterbinden".[63] Am selben Tag wurde auch eine Entschließung zur Evaluierung des Symbole-Gesetzes verabschiedet.[64] Vor dem Hintergrund dieses Gegenwindes sowie der Pandemie fanden seit 2020 nur Kranzniederlegungen in kleinstem Rahmen (u. a. mit dem kroatischen Botschafter, aber auch Vertretern des PBV, des *Kärntner Heimatdienstes* und des *Kärntner Abwehrkämpferbundes*) und Gedenkmessen in der örtlichen Pfarrkirche statt. Gleichzeitig wurden Ersatzfeiern an verschiedenen Orten außerhalb Österreichs durchgeführt – in Zagreb, Udbina, Macelj (alle Kroatien) und Sarajevo.[65]

Eine vom Innenministerium eingesetzte Expert*innengruppe legte im November 2021 ihren Bericht vor, dessen Sukkus lautete, „dass eine Versammlung in der Art, wie sie insbesondere in den Jahren 2019 und davor stattfand, in Hinkunft zu untersagen ist." Auch sei die am Gedenkstein angebrachte Version des kroatischen Wappens zu entfernen, da diese „von der 13. SS-Division ‚Handschar' verwendet wurde und somit einen Bezug zum Nationalsozialismus aufweist."[66] Im Vorfeld der Gedenkaktivitäten 2022 wurde bekannt, dass die Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt/Velikovec das Wappen habe entfernen lassen. Die Rechtmäßigkeit dieses Schrittes wurde 2024 vom Landesverwaltungsgericht Kärnten bestätigt, das eine Beschwerde des PBV-Obmanns zurückwies.

7.4 Russland

Den Russland-Verbindungen der österreichischen extremen Rechten widmete sich das DÖW 2016/2017 im Rahmen einer Studie zusammen mit dem Budapester Institut *Political Capital* und dem *Standard*-Journalisten Fabian Schmid.[67] Die Kreml-freundliche Haltung weiter Teile der österreichischen rechtsextremen Szene hat auch seither Bestand, wenngleich im Zuge des Russland-Ukrainekriegs Spaltungstendenzen sichtbar wurden und einige Akteur*innen (wie etwa *AUF1*) angesichts der russischen Aggression vorübergehend zu einer distanzierteren Haltung übergingen. Für die FPÖ bekundete Obmann Herbert Kickl Ende 2021, dass der Ende 2016 abgeschlossene Kooperationsvertrag seiner Partei mit der Kreml-Partei *Einiges Russland* nicht verlängert worden sei. Allerdings war dabei offenbar die im Vertrag vorgesehene automatische Verlängerung bei Nichteinhaltung einer halbjährigen Kündigungsfrist übersehen worden.[68] Ungeachtet dessen bezeichnete FPÖ-Generalsekretär Michael Schnedlitz die Vereinbarung in einer Presseaussendung vom März 2022 als „totes Recht", was auch von der russischen Seite bestätigt worden sei.[69]

Wiederholt berichteten russische Medien in den letzten Jahren über rechtsaffine Veranstaltungen in Österreich oder griffen Meldungen rechtsextremer Medien aus Österreich auf. Beispielsweise übertrug *RT DE* (vormals *RT Deutsch*, der deutschsprachige Ableger von *RT/Russia Today*) am 6. Feber 2021 per Livestream die Corona-Demonstration am deutschen Grenzübergang

Freilassing.[70] Seit der Illegalisierung des Senders wie auch des Radio- und Nachrichtenportals *Sputnik* in der EU 2022 ist der Kreml zur Verbreitung seiner Narrative in Europa verstärkt auf wohlwollende „Alternativmedien" wie *AUF1* und *Unser Mitteleuropa* angewiesen.

Mit einschlägiger Propagandatätigkeit und internationaler pro-russischer Vernetzungsarbeit besonders hervorgetan haben sich seit den 2010er Jahren die Wiener Alexander Markovics und Patrick Poppel. Markovics ist Mitglied der Wiener Burschenschaft *Olympia* und gehörte der Gründungsgeneration der *Identitären Bewegung Österreich* (IBÖ) an, für die er zunächst als Obmann fungierte. Seit seinem Ausstieg aus der IBÖ bewegt er sich im Nahbereich des Neonazismus, u. a. als regelmäßiger Autor der *Deutschen Stimme*, der Zeitung der neonazistischen deutschen Partei *Die Heimat* (ehemals NPD). 2022 trat Markovics auf einer Tagung der *Deutschen Stimme* auf und teilte dort das Podium mit Neonazis wie Arne Schimmer und Jürgen Schwab.[71] Daneben agiert er als Chefredakteur der Quartalszeitschrift *Agora Europa*.

Mit Poppel verbindet Markovics das *Suworow Institut*, als dessen Generalsekretär er Ersterem 2019 nachgefolgt war. Anders als der Name suggeriert, handelt es sich bei diesem „Institut" um keine wissenschaftliche Einrichtung, sondern um einen Außenposten der russischen Staatspropaganda, der regelmäßig online entsprechende Inhalte teilt sowie einschlägige Vorträge, Filmvorführungen und Lesekreise in Wien veranstaltet. Ideologischer Hauptbezugspunkt ist der russische Philosoph Alexander Dugin. Im November 2021 bewarb das *Institut* die deutsche Ausgabe des neuen Dugin-Buches, zu dem Markovics eine Übersetzung beigesteuert hatte. Das Posting verheißt einen „Showdown von wahrhaft apokalyptischem Ausmaß", in dem die „Kräfte des gerechten Zorns" den „Antichristen und seine[n] von Soros unterstützten Lakaien der heimtückischen Entartung und des Bösen" gegenüberstünden.[72]

Poppel repräsentiert seinerseits zwei völkerrechtswidrig von Georgien abgespaltene Gebiete in Österreich – als Generalsekretär der 2019 gegründeten *Österreichisch-Abchasischen Gesellschaft* und „offizieller Vertreter des Außenministeriums" der „Republik Südossetien".[73] Auch bezeichnet er sich als Vorstandsmitglied einer *Internationalen Bewegung der Russophilen*,[74] die internationale Vereinigung *Friends of Crimea* listet ihn ebenfalls als Vorstandsmitglied sowie als Obmann ihres österreichischen Ablegers.[75] Erstgenannte Bewegung traf sich 2023 in Bulgarien, Poppel war unter den Teilnehmer*innen. Der betont pro-russische Blog *Unser Mitteleuropa* (vgl. Kapitel 6.6) berichtete.[76] Gegen Jahresende traf Poppel in Wien mit dem Vorsitzenden der Bewegung, Nikolai Manilow, zusammen.[77]

Neben ihren Vereinsfunktionen entfalten Poppel und Markovics eine rege publizistische Vortrags- und Reisetätigkeit zur Verbreitung von Kreml-Narrativen. 2020 referierte Markovics auf der „First online Conference on Fourth Political Theory" u. a. neben dem Schöpfer dieser Theorie (und Markovics' ideologischer Hauptreferenz), Alexander Dugin. Man diskutierte, „wie die politische Zukunft der Zivilisationen und damit auch Europas nach dem Ende des Liberalismus aussehen könnte" und beschwor den „geistigen Kampf [...] gegen das Liberale [sic] System, das jede Identität vereint", resümierte das *Suworow Institut*.[78] In Thüringen referierte Markovics im selben Jahr auf einer Tagung des *METAPOL*-Verlags, die in der Ankündigung eine „neue Aristokratie als Gegenentwurf zum Demokratismus" beschwor.[79] Ende April 2023 nahm Markovics als Vortragender an einer Online-Konferenz zur „Multipolaren Welt" teil, auf der auch Dugin, der Putin-treue Oligarch Konstantin Malofejew, der russische Außenminister Sergej Lawrow und Regierungssprecherin Maria Sacharowa auftraten.[80] Im September folgte eine weitere Online-Konferenz („European Conference on Multipolarity"), erneut mit Dugin, Sacharowa und Markovics.[81]

Physisch anwesend war Markovics, ebenfalls im September 2023 und nach eigenen Angaben bereits zum zweiten Mal, beim „Chisinau-Forum" in Moldau, das unter dem Motto „Agenda 21 and the Great Reset: The Fall from Liberalism to Technocracy" stand.[82] Als Konsens zwischen den Teilnehmern [sic] bezeichnete Markovics die Überzeugung, dass die „biopolitical measures of globalism [...] not just an expression of liberalism" seien, „but also a diabolical development directed against the divine order."[83] Am 29. Oktober sprach Markovics auf der Konferenz „Understanding Geopolitics. What is happening in the world?" in Bologna.[84] Sie wurde von der Gruppe *Fuori Perimetro* ausgerichtet, deren Vertreter Marco Malaguti im August bei einer *Suworow*-Gedenkfeier für Darja Dugina, die 2022 ermordete Tochter Alexander Dugins, aufgetreten war.[85] Neben seiner Kontaktpflege mit rechtsextremen und rechtskonservativen Kreisen engagiert Markovics sich gelegentlich auch um die Bildung einer Querfront zu „antiimperialistischen", Russland-freundlichen Linken. So diskutierte er am 19. August 2023 mit einem Vertreter der deutschen *Antiimperialistischen Aktion* die Lage im Russland-Ukraine-Krieg.[86]

Patrick Poppel trat indes Ende März 2023 als Moderator auf einer Tagung auf, die der *Wiener Akademikerbund* zusammen mit dem Belgrader *Center for Geostrategic Studies* (*Centar za geostrateške studije*, CGS) veranstaltete. Unter den Teilnehmer*innen befanden sich u. a. der langjährige FPÖ-Funktionär Andreas Mölzer und die ehemalige österreichische Außenministerin Karin Kneissl.[87] Im Juli veranstaltete der „österreichische Zweig" des Belgrader Zentrums in Wien eine weitere internationale Konferenz über die Verletzung religiöser Rechte im Kontext des Russland-Ukraine-Konflikts. Poppel, vorgestellt als Forscher am CGS, sprach die Eröffnungsworte.[88] Im Spätsommer 2023 berichtete Poppel auf einem von ihm betriebenen Telegram-Kanal über (frühere) Reisen durch die russisch besetzten Gebiete der Ukraine (Lugansk, Donezk, Krim).[89] Am „Jalta-Forum", das 2023 aus Sicherheitsgründen nicht ebendort, sondern in Moskau stattfand, nahm Poppel als Redner teil.[90] Im November teilte er Fotos, die ihn in Südossetien zeigen sollten.[91]

Die Anerkennung der „Volksrepubliken" Donezk und Lugansk durch Russland wenige Tage vor dessen Angriff

auf die Ukraine im Feber 2022 kommentierte das *Suworow Institut* triumphierend: „[F]ür die Kriegstreiber der NATO und des Westens bedeutet das ein Ende ihres bösen Spiels! [...] Es lebe Russland! Es lebe Eurasien!“[92] Ab Beginn des Angriffs verbreitete Markovics russische Propagandanarrative: „Russland kämpft in der Ukraine gegen die Globalisten!“[93] Eine von ihm am 28. Feber geteilte Nachricht argumentierte die Unterstützung Russlands wie folgt: „Why we support Russia? Because we support humanity. [...] If Russia falls humanity is finished.“[94] In einer weiteren von Markovics geteilten Nachricht wurde behauptet, dass „in Kiew ein faschistisches Regime herrscht. [...] Kiew muss entnazifiziert und entmilitarisiert werden.“[95]

Generell war die Positionierung im Russland-Ukraine-Krieg im Berichtszeitraum, und besonders 2022, ein wichtiges (Streit-)Thema innerhalb der extremen Rechten.[96] Antibolschewistisch und rassistisch motivierte Ukraine-Solidarität in neonazistischen Kreisen stand die Russland-Unterstützung vieler einschlägiger Medien (u. a. *AUF1, WOCHENBLICK*), Ausläufern der Corona-Protestbewegung und Teilen der „Neuen Rechten“ gegenüber. Vor diesem Hintergrund zeigten Strategen wie Martin Sellner sich bemüht, Spaltungstendenzen hintanzuhalten und auf Äquidistanz zu pochen. Dennoch beteiligte Sellner sich im November 2023 an der Konferenz „Frieden mit Russland“ seines kremltreuen Arbeitgebers *COMPACT* in Magdeburg.[97] Titel seines Vortrags laut Ankündigung: „Die Konfrontation NATO/Russland und die Aufgabe der Patrioten in Europa. Ami go home/Raus aus der NATO – wie klappt das?“[98] Der Gastgeber, *COMPACT*-Chefredakteur Jürgen Elsässer, hielt im Mai 2022 für die *Initiative Heimat & Umwelt* zwei Vorträge im Wiener sowie im Linzer Raum: „Ja zur Neutralität – Austritt aus der EU – Frieden mit Russland.“[99]

7.5 Serbien

Mit nationalistischen Kreisen in **Serbien** (und der Republika Srpska) verbindet viele österreichische Rechtsextreme die geopolitische Orientierung an Russland. 2022 zeigten im Rahmen eines Handballspiels in Krems Anhänger von Vojvodina Novi Sad zahlreiche Hitlergrüße und attackierten Polizei und Ordnerdienst. Es wurden Anzeigen nach dem Verbotsgesetz erstattet.[100] Ebenfalls 2022 berichtete die rechtskonservative deutsche Zeitschrift *Cato* über eine Tagung, die im Oktober 2021 in Belgrad stattgefunden habe. Die „Referenten aus Serbien, Ungarn, Polen, Österreich und den USA“ seien sich weitgehend einig gewesen, dass ein „Great Reset“ im Begriff sei, „die letzten Sicherungen der alten Welt abzuräumen.“[101] Organisiert worden war die Veranstaltung vom Politikwissenschafter und Carl-Schmitt-Apologeten Dušan Dostanić. Dieser befand sich auch unter den Referenten einer 2023 von der Wiener Burschenschaft *Albia* zusammen mit dem rechtskatholischen Augsburger *Renovatio*-Institut und der Budapester Zeitschrift *The European Conservative* veranstalteten Tagung über „Religion und Nation“ in Wien.[102] Auch auf der „Frühjahrsakademie“ von IfS und FAV Steiermark in Kärnten im April 2023 referierte Dostanić (über „raumfremde Mächte“ am Balkan), im November trug er neben Johannes Hübner auf einem Symposium des *Grazer Korporationsrings* vor.[103]

Neben Dostanić stellt das Belgrader *Center for Geostrategic Studies* einen häufigen Bezugspunkt der österreichischen Szene dar. Ende März 2023 veranstaltete der *Wiener Akademikerbund* zusammen mit diesem in Wien eine Tagung unter dem Titel „Security Challenges for Europe in 2023“. Ein Bericht erschien auf *Unser-mitteleuropa.com* (vgl. Kapitel 6.6), das auf der Website des Zentrums unter „Freunde und strategische Partner“ geführt wird.[104] Institutsleiterin Dragana Trifković trug vor, Patrick Poppel (selbst als „Experte am Zentrum für Geostrategische Studien“ vorgestellt) moderierte. Über den Beitrag Konrad Rekas‘ (Polen) ist zu erfahren, dass die durch den Ukraine-Krieg ausgelösten Fluchtbewegungen nach Polen „von den angelsächsischen Besatzern unter dem Deckmantel der ‚humanitären Hilfe‘ organisiert und geleitet“ worden seien. Weiters habe Rekas sich „besorgt über die kulturelle Indoktrination durch ukrainische Einwanderer mit der Nazi-Ideologie“ gezeigt und „den derzeitigen ukrainischen Staat und die Regierung wegen ihres Neonazi Charakters“ kritisiert.[105] Im November folgte ein „Cross-Continental Conservative Congress“ in Belgrad, an dem u. a. Vertreter*innen der AfD, der slowakischen *Republika*, der tschechischen SPD und der FPÖ (Harald Vilimsky), aber auch der indischen BJP und US-Amerikaner wie Gavin Wax teilnahmen. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Kleinpartei *Srpska Narodna Partija* (SNP, „Serbische Volkspartei“) und den US-amerikanischen *Republicans for National Renewal*.[106]

Eine politische Lobby findet serbischer Nationalismus in Österreich in der FPÖ, die seit der Obmannschaft Heinz-Christian Straches die serbische Community umwirbt. Engagement in diesem Sinne entfaltet v. a. der serbischstämmige Wiener FPÖ-Politiker Konstantin Dobrilović. Dieser postete 2023 ein Foto, das ihn und seinen Bruder beim Posieren mit einer irredentistischen (großserbischen) Fahne zeigt.[107] Im Feber 2023 berichtete Strache von einem „Gedankenaustausch“ mit Milorad Dodik, Präsident der Republika Srpska.[108]

Auch „neurechte“ und neonazistische Kontaktpflege mit Serbien ist nachweisbar: im März 2023 stattete Martin Sellner zum Zweck eines Vortrags Belgrad einen Besuch ab,[109] im Dezember berichtete ein rumänischer Neonazi-Account über ein Treffen der *Tanzbrigade Wien* mit Kameraden der *Srbska Akcija* in der serbischen Hauptstadt.[110]

7.6 Ukraine

Anfang 2021 erfuhr die Öffentlichkeit von der Verleihung eines Stipendiums – verbunden mit einem Forschungsaufenthalt in Wien – durch das *Institut für die Wissenschaft vom Menschen* (IWM) an Olena Semenyaka. Bei der Ukrainerin handelt es sich um eine rechtsextreme Aktivistin, die vielfältig dokumentierte Kontakte zu faschistischen und selbst neonazistischen Gruppen in

verschiedenen Ländern Europas pflegt. U. a. hatte sie 2018 mit der österreichischen Neonazi-Band *Terrorsphära* für ein Foto posiert und dieses auf Facebook veröffentlicht.[111] Nach Bekanntwerden der Verleihung und öffentlicher Kritik erklärte das IWM umgehend, dass die Stipendienvergabe rückgängig gemacht worden sei.[112]

Der russische Angriff auf die Ukraine 2022 wurde in neonazistischen Kreisen in Österreich (online repräsentiert durch die Telegram-Kanäle *Unwiderstehlich*, *Infokanal Deutschösterreich* und *Radio Deutschösterreich*) als eine Art Wiederaufnahme des Zweiten Weltkriegs wahrgenommen. So, wie damals Deutschland Europa gegen den Bolschewismus verteidigt habe, sei es heute an der Ukraine, dessen Erben abzuwehren.[113] Dementsprechend wurden on- wie offline pro-ukrainische Solidarisierungsakte gesetzt, etwa in Form eines Geburtstagsgrußes an die *Asow*-Brigade[114] oder einer Banneraktion für einen Kommandanten desselben („HERO OF THE WHITE RACE") in Graz 2023.[115] Schon im Jahr davor hatten ukrainische Hooligans von Dynamo Kyiv bei einem Auswärtsspiel ihrer Mannschaft in Graz gegen den SK Sturm ein Banner für die Kriegsgefangenen von *Asow* hissen wollen. Da ihnen dies untersagt worden sei, wurde es ersatzhalber auf einer Straßenüberführung angebracht.[116]

Wiederholt wurden im Berichtszeitraum von neonazistischen Kanälen Fotos gepostet, die Sticker einschlägiger Gruppen aus Österreich in der Ukraine zeigen (sollen). Inwiefern österreichische Kader tatsächlich dorthin gereist sind, ist unklar. In jedem Fall teilte der *Infokanal* im Mai 2023 ein Posting des *Deutsches Freiwilligenkorps*. Darin bedankt sich dieses „bei den Kameraden aus Österreich [...] für die finanzielle Unterstützung [...]. Die lokalen Gesetze verbieten es Österreichern hier [in der Ukraine, Anm.] kämpferisch zu partizipieren. Stattdessen haben sie uns eben im Rahmen der Möglichkeiten aus der Heimat unterstützt."[117]

Mit den durch die Kriegshandlungen ausgelösten Fluchtbewegungen gelangten auch Aspekte der ukrainischen politischen Folklore nach Österreich, darunter auch die Verharmlosung bis Verherrlichung des Antisemiten und NS-Kollaborateurs Stepan Bandera, seiner *Organisation Ukrainischer Nationalisten* (OUN-B) und der *Ukrainischen Aufständischen Armee* (vgl. Kapitel 6.4.4).

7.7 Ungarn

Kontakte nach Ungarn werden sowohl von der „Neuen Rechten" als auch von österreichischen Neonazis gepflegt. Einen zentralen Bezugspunkt letzterer bildet dabei die *Légió Hungária*. Diese wurde 2021 von einer „Abordnung von Alpen-Donau" (eine Anspielung auf das gleichnamige, um 2010 aktive österreichische Neonazi-Projekt, vgl. Kapitel 4.1.6) besucht.[118] Am 6. Mai 2023 richtete sie die internationale Neonazi-Großveranstaltung „European Fight Night" in Ungarn aus. Sie ist als Nachfolgerin der in Deutschland 2022 verbotenen Kampfsportveranstaltung „Kampf der Nibelungen" anzusehen.[119] Zumindest ein (einschlägig vorbestrafter) Österreicher fand sich in einem T-Shirt der *Arischen Bruderschaft* auf der Veranstaltung ein.[120] Der *Infokanal Deutschösterreich* hatte sie im Vorfeld beworben.[121]

Die Neonazi-Demonstration zum sogenannten „Tag der Ehre" in Budapest wird dagegen jährlich von Österreichern besucht, darunter Größen der neonazistischen Szene (vgl. Kapitel 6.1.3).[122] Im Oktober 2023 berichtete *Radio Deutschösterreich* von einem Gedenkfackelzug für die „antibolschewistischen Helden" des Ungarnaufstandes 1956 am 22. Oktober, an dem demnach auch Österreicher teilnahmen.[123]

Jenseits bloßer Besuche wurde Ungarn in den letzten Jahren zunehmend zum Rückzugsort für ausländische Neonazis, darunter auch Österreicher wie der Holocaustleugner Gerd Honsik. Dieser verbrachte im grenznahen Sopron seine letzten Lebensjahre, mehrere Treffen österreichischer Neonazis fanden bis zu seinem Ableben 2018 dort statt. Ein für Oktober 2023 angekündigter „Gerd-Honsik-Europakongress" wurde letztlich entgegen der Ankündigung nicht in Sopron, sondern in Wien abgehalten. Am vermeintlichen Veranstaltungsort wurde eine antifaschistische Demonstration von Neonazis konfrontiert, darunter Aktivisten der *Légió Hungária*.[124] Im Vorfeld hatten die konspirativ agierenden Organisatoren des Kongresses in einem Interview mit der Zeitschrift *N.S. Heute* (vgl. Kapitel 6.6.7) die Gründe für Sopron als (vermeintlichen) Veranstaltungsort ausgeführt. Zum einen sei dieses der letzte Wohnort Honsiks „und Austragungsort vieler unvergesslicher Dichterlesungen und Treffen aller Art" gewesen. Zum anderen könne man in Ungarn „im Allgemeinen [...] Veranstaltungen ungestört abhalten."[125]

Im April 2023 berichtete der Rechercheblog *Österreich rechtsaußen* über den Österreicher Walter Gerhard P., der seit den 1980er Jahren im neonazistischen Milieu aktiv und seinen Online-Auftritten zufolge dessen Weltanschauung bis heute treu geblieben ist.[126] Im „Wehrdorf" Szőce, gelegen im an Österreich grenzenden Landkreis Körmend, arbeitet P. am Aufbau einer völkischen Alltagskultur. Vom dazugehörigen *Telegram*-Kanal *WD1 Szöce* werden u. a. Meldungen des *Infokanals Deutschösterreich* weitergeleitet.

Während der Corona-Pandemie veranstaltete der Schweizer Ignaz Bearth am Balaton (in der Umgebung von Keszthely) immer wieder Vernetzungstreffen der dortigen deutschsprachigen Gemeinschaft. Wiederholt stellten sich dabei Gäste aus Österreich ein, darunter Michael Scharfmüller (*Info-DIREKT*), Georg Immanuel Nagel, die Exponenten der Corona-Protestbewegung Hannes Brejcha und Ben Arslan sowie der ehemalige FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache.[127] Anfang März 2023 besuchte Strache mit einer Abordnung seines *Team HC Strache* László Toroczkai von der rechtsextremen *Jobbik*-Abspaltung *Mi Hazánk Mozgalom* in Budapest.[128]

Im Bereich der „Neuen Rechten" wird Martin Sellner regelmäßig auf dem Telegram-Kanal der ungarischen *Identitären* (*Identitás Generáció*/IG) erwähnt. Im November 2022 berichtete Sellner über einen Vortrag, den er in Ungarn am „Herbstlager" der IG gehalten hatte und zeigte sich mit deren Anführer, Ábel Bódi.[129] Bódi hatte seinerseits 2021 an der *identitären* Sommer-Demons-

tration in Wien teilgenommen, Ende 2022 besuchte er die 10-Jahres-Feier der IBÖ in Wien.[130] Weiters rezipierten österreichische „Neurechte“ im Berichtszeitraum ein Buch aus Ungarn äußerst positiv, das den Prozess der „Orbanisierung“ beschreibt: „Nationaler Block. Das System der nationalen Zusammenarbeit“, erschienen im deutschen *Jungeuropa-Verlag* und verfasst von Márton Békés.[131] Im Mai 2023 widmete Sellner (unter Verweis auf Békés) der „Orbanisierung“ ein online abgehaltenes „Digitalseminar“: „Orbans konservative Revolution in Ungarn als Vorbild und Modell für Patrioten in ganz Europa. Von 2002 bis 2010 setzte Orban in seiner Heimat eine Reconquista um, in der Partei und Umfeld; Gegenkultur und Bewegung, perfekt zusammenarbeiteten.“[132] Im Juni 2023 sprach Mátyás Kohán, Redakteur bei der regierungsnahen ungarischen Tageszeitung *Mandiner* beim „neurechten“ Projekt *Granitfestung* im Waldviertel über das ungarische Medien- und Sozialsystem.[133]

Von potenzieller Relevanz für die Pflege der österreichisch-ungarischen Beziehungen rechtsaußen ist ferner die im Mai 2023 angekündigte Übernahme der in Wien angesiedelten Privatuniversität Modul University durch das *Mathias Corvinus Collegium* (MCC), das als Kaderschmiede der ungarischen Regierungspartei FIDESZ gilt.[134]

7.8 USA

Auch über den Atlantik hinweg werden von Rechtsextremen heute sowohl Inspirationen bezogen, als auch Kontakte gepflegt. Die Interaktion reicht dabei vom Austausch von Symbolen, Verschwörungs-Narrativen, Themen, Feindbildern und Begriffen (vgl. dazu die Kapitel 4.2.3, 6.5.4 und 9) bis hin zu persönlichen, zunehmend häufig auch physischen Austauschtreffen, auf welchen der Fokus des vorliegenden Abschnitts liegt.

Nachdem der Kärntner Neonazi-Rapper *Mr. Bond* sich mit seinen online veröffentlichten Aufnahmen in den USA eine gewisse Fangemeinde erarbeitet hatte (vgl. Exkurs in Kapitel 6.5.1), wurde auch die Solidaritätskampagne nach seiner Festnahme 2021 von dort aus geleitet.[135] Im Telegram-Kanal der Solidaritätsgruppe tauchte Anfang Juni 2023 eine Feindesliste auf, auf der u. a. die Namen von Vertreter*innen der Justiz und von Journalist*innen angeführt waren.[136] Im Oktober 2023 traten Gunther Kümel (vgl. Exkurs in Kapitel 7.2) und der ansonsten v. a. für Russlandkontakte bekannte Alexander Markovics am „Thing der Titanen“ im Rhein-Neckar-Raum an der Seite zweier rechtsextremer Publizisten aus den USA auf: unter dem Leitmotto „Alle Menschen sind (un-)gleich“ sprachen neben den beiden Österreichern u. a. der kroatisch-amerikanische Doppelstaatsbürger Tomislav Sunić und der Evolutionspsychologe Kevin MacDonald, den das *Southern Poverty Law Center* (SPLC) als „the neo-Nazi movement’s favorite academic“ beschreibt.[137]

Die ersten beiden Europa-Auflagen der aus den USA stammenden und dort von der *American Conservative Union* ausgerichteten „Conservative Political Action Conference” (CPAC) fanden in Budapest statt und führten dort prominente Vertreter*innen des US-amerikanischen Rechtskonservatismus und -rechtsextremismus mit ihnen ideologisch verwandten Parteifunktionär*innen und Aktivist*innen aus anderen Kontinenten zusammen. Aus Österreich waren 2023 Harald Vilimsky (physisch) und Herbert Kickl (per Videobotschaft) vertreten.[138] Kickl bekannte sich in seiner Rede zu „unserem gemeinsamen Kampf gegen Globalismus und Gleichmacherei.“[139] Auch das Original, die CPAC in den USA, wurde von der FPÖ beschickt: im März 2023 fand sich ihr Wiener Landesobmann Dominik Nepp dort ein.[140]

2022 ging die FPÖ-Jugend (FJ) eine Kooperation mit dem *New York Young Republican Club* (NYYRC) ein. Als gemeinsame Ziele wurden u. a. die „[p]rotection of our local cultures and Western culture at large from the devastation of globalism“, „[e]nding illegal immigration undertaken with the interest of eradicating the traditional people of a land“ und „[e]nding politically motivated lockdowns and vaccination mandates“ angegeben.[141] Ende 2022 waren FJ-Obmann Maximilian Krauss, Harald Vilimsky sowie der ehemalige FPÖ- und BZÖ-Politiker Gerald Grosz auf einem Empfang und einer Gala des NYYRC in New York City zu Gast, u. a. neben dem früheren Berater Donald Trumps, Steve Bannon.[142] Im Juli 2023 berichtete ein US-Medium über rassistische und antisemitische Inhalte in einem von NYYRC-Obmann Gavin Wax verwalteten Chat.[143] Im Oktober nahm Wax an einer Konferenz der *I&D*-Europapartei in Rom teil. Österreich war durch Vilimsky und Sebastian Schwaighofer (FJ) vertreten.[144] Ende 2023 besuchten Krauss und Vilimsky, diesmal ergänzt um die Salzburger Landesparteiobfrau Marlene Svazek, eine Spendengala des NYYRC für Donald Trump. Auch diverse AfD-Vertreter [sic] hatten sich eingefunden.[145] Vilimsky traf in New York zudem mit Vertreter*innen des *Heartland Institute*, einer Einrichtung von Klimawandelleugner*innen, zusammen. Im Europäischen Parlament empfing er 2023 Vertreter des NYYRC sowie der *Republicans for National Renewal*.[146]

7.9 Sonstige Länder

Die internationalen Vernetzungstätigkeiten der österreichischen extremen Rechten sind nicht auf die bislang behandelten Länder beschränkt, wenngleich die Kontakte zu diesen ein besonderes Ausmaß annehmen. Nachfolgend werden weitere internationale Beziehungen in Form von Streiflichtern ohne Anspruch auf Vollständigkeit abgebildet.

Martin Sellner sprach im Berichtszeitraum u. a. auch in **Belgien** (Leuven, 19. April 2023).[147] Umgekehrt nahmen flämische Aktivisten der Studentenvereinigung NSV, die Sellner eingeladen hatte, schon wiederholt an der *identitären* Sommerdemonstration in Wien teil, so auch im Juli 2023.[148] In **Frankreich** beteiligten sich Sellner und Jakob Gunacker (*Die Österreicher*) im Feber 2021 an einer Demonstration in Paris gegen das Verbot der französischen *Génération Identitaire*.[149] 2022 nahm Sellner, ebenfalls in Paris, an einer Konferenz des *Institut Iliade* teil, auf der auch die „neurechten“ Ikonen Alain

de Benoist und Renaud Camus auftraten.[150] Im Jänner 2023 wurde ein *identitärer* Fackelzug durch Paris mit „starke[n] Abordnungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz" beschickt.[151] Im Mai veröffentlichte das vorerwähnte *Institut Iliade* das Video einer vom österreichischen *Identitären*-Kader Gernot Schmidt vorgetragenen „Hommage an Dominique Venner", der 2013 aus Protest gegen den ihm zufolge in Gang befindlichen Untergang Europas in der Kathedrale Notre-Dame de Paris Suizid begangen hatte.[152]

Akteur*innen von der iberischen Halbinsel tauchen in den Kontakten österreichischer Rechtsextremer vergleichsweise selten auf. Allerdings fanden die – jeweils noch sehr jungen – Rechtsaußenparteien *VOX* (**Spanien**) und *Chega* (**Portugal**) zuletzt verstärkte Aufmerksamkeit in Medien wie dem *Heimatkurier*. Das *Castell Aurora* berichtete im April 2023 von einem Besuch ihrer (neofaschistischen) „Kollegen aus Spanien von Samurái de Occidente".[153]

Das Verhältnis der österreichischen extremen Rechten zu Gesinnungskamerad*innen in **Italien** ist aufgrund offener Rechnungen aus den beiden Weltkriegen und der Südtirolfrage traditionell angespannt. Dennoch pflegen Vertreter der Szene Kontakte zur neofaschistischen Organisation *CasaPound* (CP), die mit österreichischen Neonazis die Positionierung in der Russland-Ukraine-Frage teilt. *Radio Deutschösterreich* gratulierte CP Ende 2023 zum 20. Gründungstag,[154] eine Delegation der Organisation war davor am „Honsik-Europakongress" in Wien aufgetreten (vgl. Kapitel 6.1.3).[155] Mitte Oktober 2023 veröffentlichten österreichische Neonazis Fotos von Banneraktionen in Wien und Graz, die von den italienischen Neofaschisten und deren Kampf gegen Immigration inspiriert worden waren. *CasaPound* habe „eine Initiative ins Leben gerufen, die von vielen anderen europäischen Gruppen aufgegriffen wurde" – so auch in Österreich.[156]

Auf der anderen Seite der Konfliktlinie „Russland" kooperierte das *Suworow Institut* im Berichtszeitraum wiederholt mit der Gruppe *Fuori Perimetro*. Deren Vertreter Marco Malaguti hielt im April 2023 an der Seite Alexander Markovics' einen Vortrag in Wien und nahm im August desselben Jahres an einer weiteren *Suworow*-Veranstaltung teil.[157] Bereits 2019 war er – damals für die Gruppe *Progetto Prometeo* – auf einer *Suworow*-Tagung in Wien aufgetreten.[158] Umgekehrt besuchte Markovics im Oktober 2023 eine von *Fuori Perimetro* ausgerichtete Konferenz in Bologna.[159]

Die extreme Rechte aus **Polen** verfügte in Österreich in den 2010er Jahren mit der *Wiedenska Inicjatywa Narodowa* (WIN, „Wiener Volksinitiative") über eine organisierte Diaspora-Struktur.[160] Im Berichtszeitraum war vergleichbarer Aktivismus nicht zu verzeichnen. Am 7. Feber 2021 beteiligten polnische Nationalist*innen sich an einer Kundgebung vor der polnischen Botschaft in Wien für die Verschärfung des Abtreibungsrechts.[161] Ebenfalls in Wien war 2022 eine Veranstaltung zweier rechtsextremer polnischer Publizisten (Marcin Rola und Wojciech Sumlinski) in einer katholischen Gemeinde in Wien-Währing angekündigt. Letztlich fand die Veranstaltung am 11. Feber 2023 statt, die Kirche hatte den Veranstaltungsort jedoch zuvor zurückgezogen.[162] Am selben Tag zeigte das *Castell Aurora* eine Dokumentation des deutschen „neurechten" *Filmkunstkollektivs* über den jährlichen rechtsextremen Aufmarsch zum polnischen Unabhängigkeitstag („Krew Narodu – Blut der Nation").[163] Im Veranstaltungsbericht heißt es: „In Polen ist der Wille zum Widerstand gegen fremde Herrscher ungebrochen! [...] Kernaussage an diesem großartigen Abend: mit wachen Augen in den Osten blicken. Verständigen. Lernen."[164]

Kontakte in die **Schweiz** werden traditionell weniger eifrig gepflegt als jene nach Deutschland, wurden im Berichtszeitraum jedoch merklich intensiviert. Österreichische *Identitäre* trafen wiederholt mit Vertretern des 2020 gegründeten Schweizer IB-Ablegers *Junge Tat* zusammen. Sellner referierte im Mai 2023 in der Schweiz,[165] Philipp Huemer (*Heimatkurier*) trat im November bei der *Jungen Tat* in Zürich auf.[166] Ein Vertreter der JT, Tobias Lingg, war im Oktober im *Info-DIREKT*-Podcast zu Gast.[167] Martin Sellner interviewte Nicolas Rimoldi und gab eine Wahlempfehlung für diesen bzw. dessen Partei *MASS-VOLL!* ab.[168] Auf der Wiener *Identitären*-Demonstration im Juli 2023 hielt Rimoldi einen Redebeitrag.[169]

Auch die Corona-Proteste beförderten den österreichisch-schweizerischen Austausch. Demonstrationen in Österreich wurden häufig vom Kuhglockengeläut der *Freiheitstrychler* untermalt, wiederholt waren Österreicher im Stream des Schweizer Influencers Ignaz Bearth zu Gast – darunter die *identitären* Kader Martin Sellner, Roman Möseneder, Steve Henschke und Philipp Huemer. Bearths Treffen der „deutschsprachigen Gemeinschaft am Balaton" wurden ebenfalls von Österreichern besucht. Anfang 2023 tourte der Schweizer Verschwörungs-Unternehmer Daniele Ganser durch Österreich, organisiert wurden die Events – wie diverse andere Vortragsveranstaltungen für verschwörungsaffines und zahlungsbereites Publikum – von Johann Peter Schutte.[170]

Im Bereich des Neonazismus rezensierte die Schweizer *Avalon Gemeinschaft* im Juli 2023 den in Österreich spielenden Neonazi-Roman „Fackeln in deutscher Nacht".[171] In der Besprechung wird auch ein Vortrag des Österreichers Walter Marinovics erwähnt. 2022 hatte die *Avalon Gemeinschaft* dem im Jahr zuvor verstorbenen, langjährigen Verbindungsmann zwischen legalem Rechtsextremismus und Neonazismus einen Nachruf gewidmet.[172] Im Juni 2023 wurde im Zuge der Waffenfunde im Umfeld des einstigen *Objekt 21* im Innviertel bekannt, dass das Schweizer Chapter Thun der Rockergang *Bandidos* dorthin expandiert hatte.[173]

Die **Slowakei** wurde auf Veranstaltungen der rechten Szene in Österreich in den vergangenen Jahren vor allem von ihrem ehemaligen Premierminister Ján Čarnogurský repräsentiert, der heute als prominente slowakische Stimme für russische Interessen gilt. Čarnogurský ist nicht nur Stammgast auf der Rednertribüne des jährlichen „Marsches für die Familie" in Wien (vgl. Kapitel 6.5.6), sondern sprach 2020 auch auf einer *identitären* Gedenkveranstaltung zur Schlacht am Kahlenberg 1683.[174] Für den Schutz der Veranstaltung

sorgten Mitglieder der (2022 aufgelösten) paramilitärischen *Slovenskí Branci* („Slowakische Wehrpflichtige“) in Tarnbekleidung. Am 11. September 2023 sprach Čarnogurský – u. a. neben seinem Landsmann Anton Hrnko (Historiker) und Roman Fritz von der polnischen *Konfederacja Korony Polskiej* – neuerlich auf einer Veranstaltung zum Gedenken an die Schlacht am Kahlenberg, diesmal für den *Wiener Akademikerbund*.[175] Anlässlich der slowakischen Parlamentswahlen im Herbst 2023 wurde Čarnogurský von *AUF1* interviewt.[176] In Brno (**Tschechien**) fand im März 2023 zum zweiten Mal die neonazistische Boxveranstaltung „Virtus et Honor“ statt, laut *Infokanal* mit Teilnehmern aus Österreich, Deutschland, Tschechien, der Slowakei, Polen und Ungarn (vgl. Kapitel 6.5.3).[177]

Die Hauptstadt **Bulgariens**, Sofia, ist jährlicher Austragungsort des nach dem NS-Kollaborateur Hristo Lukov benannten „Lukov-Marsches“, der von Neonazis aus ganz Europa besucht wird. Dem Bericht einer deutschen Neonazi-Zeitschrift zufolge hätten „Kameraden“ aus Bulgarien, Deutschland, Schweden und Österreich im Anschluss an den Marsch vom 23. Feber 2020 das Grab Lukovs sowie den deutschen Soldatenfriedhof in Sofia besucht.[178] 2023 nahmen mit Harald Schmidt und Lucas Tuma zwei enge Vertraute Gottfried Küssels (vgl. Kapitel 6.1.1) an dem Marsch teil.[179] Die Neonazis der *Tanzbrigade Wien* unterhalten zudem Beziehungen nach **Rumänien**, konkret zum Merchandise-Versandhändler *Radical Entourage*, was 2023 u. a. in einem Interview[180] und mindestens einem Besuch der rumänischen Hooligan-Ausstatter in Wien Niederschlag fand.[181] Umgekehrt berichteten die Österreicher über eine Teilnahme am „Nationalistischen Lager“ (*Tabăra Naționalistă*) ihrer Kameraden in Rumänien – zusammen mit serbischen und italienischen Neonazis.[182]

Anmerkungen

1 Der Telegram-Kanal *Action Radar Europe* wurde im Oktober 2023 präsentiert und ist das Ergebnis eines Vernetzungstreffens unter österreichischer Beteiligung (Martin Sellner) in Brüssel, das den ersten Schritt einer „Europe-wide reorganization” der *Identitären Bewegung* darstellen sollte (*Action Radar Europe*, Telegram, 22.10.2023, https://t.me/action_radar_europe/7; vgl. auch Martin Sellner, Telegram, 23.10.2023, https://t.me/martinsellnerIB/18552).

2 Schulte sprach – wie der AfD-Abgeordnete Hansjörg Müller – auf der Demonstration in Wien am 16. Jänner 2021 (vgl. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 19.1.2021, https://twitter.com/PresseWien/status/1351564396955361282).

3 Interview für *PI-News*, 19.2.2021, http://www.pi-news.net/2021/02/liebe-deutsche-kommt-am-6-maerz-mit-eurer-fahne-nach-wien.

4 *Widerstand in Bewegung*, Telegram, 6.3.2021, https://t.me/widerstandinbewegung/118.

5 Telegram, 16.11.2021, https://t.me/stefanmagnet/691.

6 *Sueddeutsche.de*, Martin Bernstein, 27.4.2021, https://www.sueddeutsche.de/muenchen/bayern-wodans-erben-rechtsextremismus-aktivitaeten-1.5277205. Zum politischen Werdegang Schreibmüllers vgl. *belltower.news*, Simone Rafael, 15.4.2012, https://www.belltower.news/frank-der-reisende-telegram-114277 und *taz.de*, Nora Belghaus/Christian Jakob, 13.7.2021, https://taz.de/Corona-Leugnung-auf-Telegram/!5781112.

7 Kaupert, Gründer des Würzburger PEGIDA-Ablegers und inzwischen Medienmacher, beteiligte sich an der Demonstration am 31. Jänner 2021 in Wien, auf der auch Ausgaben des deutschen *COMPACT*-Magazins verteilt wurden (vgl. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 10.2.2021, https://x.com/PresseWien/status/1359585665999134723).

8 Antwort der Bundesregierung, Drucksache 20/1160, 18.3.2022, https://dserver.bundestag.de/btd/20/011/2001160.pdf, S. 8f.

9 Vgl. *querdenken-711.de*, o. D., https://presse.querdenken-711.de/pressemitteilungen/redner-kuenstler-demonstration-am-01-08-2021-in-berlin.

10 Vgl. Martin Rutter, Telegram, 3.10.2023, https://t.me/MartinRutter/17502.

11 Vgl. *SWR.de*, Johannes Stier, 10.12.2023, https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/karlsruhe/grosse-querdenker-demonstration-in-karlsruhe-100.html.

12 Vgl. *Presseservice Wien*, 8.2.2021, https://twitter.com/PresseWien/status/1358815387056562179.

13 Vgl. *Presseservice Wien*, 20.11.2021, https://presse-service.net/2021/11/20/wien-demonstration-gegen-die-corona-massnahmen-20-11-2021.

14 Vgl. zur rechtsextremen Publizistik in Deutschland und deren Österreich-Bezügen auch Kapitel 6.6.7.

15 Zur jüngsten Auflage 2023 vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Freiheitliche Fortbildung, April 2024, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/april-2024/freiheitliche-fortbildung.

16 Konkret am 17. Oktober 2021 (an der Seite von PEGIDA-Mitbegründer Lutz Bachmann und Jürgen Elsässer) sowie am 24. Feber 2023. Vgl. dazu *tag24.de*, Eric Hofmann, 17.10.2021, https://www.tag24.de/thema/pegida/pegida-jahrestag-in-dresden-staatsanwaltschaft-prueft-zwei-reden-2165848 und Heinz-Christian Strache, Facebook, 17.10.2021, https://www.facebook.com/strache/posts/pfbid0387ngQAaxJ3qp2PyPyVRVPSnKwxtWo6NqjbWU7JE5W2B1ZqDfjfLTJ68BmdFEEM47l bzw. 25.2.2023, https://www.facebook.com/photo?fbid=10230561796128416&set=a.1160335208341.

17 Vgl. *Info-DIREKT*, Stefan Truniger/Michael Scharfmüller, Nr. 45/2022, S. 16f. und *Castell Aurora*, Telegram, 20.10.2022, https://t.me/castellaurora/151.

18 Vgl. *correctiv.org*, Tania Röttger/Alice Echtermann/Till Eckert, 23.9.2021, https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2021/09/23/wie-report24-wochenblick-auf1-infodirekt-den-wahlkampf-zur-bundestagswahl-mit-desinformation-beeinflussen.

19 Roger Beckamp, Telegram, 19.7.2021, https://t.me/rogerbeckamp/307. Vgl. hierzu und generell zu den Österreich-Verbindungen der AfD *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 22.9.2021, https://www.derstandard.at/story/2000129639526/welche-verbindungen-es-zwischen-der-deutschen-afd-und-oesterreich-gibt. In diesem Artikel findet auch die Mitgliedschaft zweier Österreicher – Norbert van Handel und Lothar Höbelt – im Kuratorium der AfD-Parteistiftung (*Desiderius-Erasmus-Stiftung*) Erwähnung.

20 Vgl. *heimatkurier.at*, 29.4.2022, https://heimatkurier.at/aktivismus/vorbildlich-afd-fordert-patriotisches-vorfeld.

21 Vgl. Jan Wenzel Schmidt, Telegram, 12.1.2023, https://t.me/janwenzelschmidt/201.

22 Vgl. *Junge Alternative Bayern*, Telegram, 9.7.2021, https://t.me/GenerationDeutschland/399 bzw. Roger Beckamp, Twitter/X, 28.8.2021, https://twitter.com/RogerBeckamp/status/1431624225962475528.

23 Vgl. *Ein Prozent*, Telegram, 20.7.2022, https://t.me/ein_prozent/2562.

24 Vgl. *Ein Prozent*, Telegram, 19.12.2023, https://t.me/ein_prozent/2955.

25 Vgl. *wdr.de*, 25.1.2024, https://www1.wdr.de/daserste/monitor/extras/pressemeldung-ex-cdu-politiker-finanziert-identitaere-bewegung-100.amp, Bezug nehmend auf eine Recherche des Blogs *EXIF – Recherche & Analyse*, 24.1.2024, https://exif-recherche.org/?p=11991.

26 Vgl. *spiegel.de*, Maik Baumgärtner/Ann-Katrin Müller u. a., 19.1.2024, https://www.spiegel.de/politik/deutschland/geheime-netzwerke-die-rechten-burschen-von-afd-und-cdu-ab92c1bd6-35e9-432b-bd93-319cacd78982, fortgesetzt durch dies., 23.1.2024, https://www.spiegel.de/politik/deutschland/peter-kurth-geheimes-vernetzungstreffen-diese-rechtsextremen-waren-auf-der-

party-des-ex-cdu-senators-a-392e71d3-fd60-42d6-9d62-a8a923dfae5c.

27 Vgl. *correctiv.org*, Marcus Bensmann et al., 10.1.2024, https://correctiv.org/aktuelles/neue-rechte/2024/01/10/geheimplan-remigration-vertreibung-afd-rechtsextreme-november-treffen.

28 Vgl. *augsburger-allgemeine.de*, Christian Lichtenstern/Holger Sabinsky-Wolf, 31.1.2024, https://www.augsburger-allgemeine.de/aichach/schwaben-rechtentreffen-in-dasing-noch-vor-geheimtreffen-in-potsdam-id69273851.html.

29 Vgl. *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 7.9.2021, https://www.derstandard.at/consent/tcf/story/2000129448950/kuesselleute-auf-der-suche-nach-der-antifa.

30 Ende März 2021 veröffentlichte *Der III. Weg* ein Interview mit *Unwiderstehlich*-Kadern (vgl. *der-dritte-weg.info*, 26.3.2021, https://der-dritte-weg.info/2021/03/interview-mit-unwiderstehlich-teil-1-2 und 27.3.2021, https://der-dritte-weg.info/2021/03/interview-mit-unwiderstehlich-teil-2-2).

31 Vgl. *Der III. Weg*, o. D. (2023), https://der-dritte-weg.info/2023/07/gedenktag-herbert-schweiger-2 (Beitrag gelöscht); zu Schweiger ferner Wilhelm Lasek (Hrsg.), Funktionäre, Aktivisten und Ideologen der rechtsextremen Szene in Österreich, Wien 2015, https://www.doew.at/cms/download/b3c9m/lasek_funktionaere_2015-2.pdf, S. 140–151.

32 Vgl. Kommunistische Partei Österreichs (Hrsg.), „Der Tote ist auch selber schuld." Zum 50. Jahrestag der Ermordung von Ernst Kirchweger, Wien 2015.

33 *Der III. Weg*, 10.10.2020, https://der-dritte-weg.info/2020/10/zeitzeugenvortrag-im-taunus.

34 *Der III. Weg*, 29.7.2023, https://der-dritte-weg.info/2023/07/lage-in-deutsch-oesterreich-monatsveranstaltung-in-ostbayern.

35 Vgl. *Der III. Weg*, 9.5.2021, https://der-dritte-weg.info/2021/05/gedenken-zum-8-mai-auch-in-der-ostmark.

36 Vgl. *Der III. Weg*, 4.8.2021, https://der-dritte-weg.info/2021/08/gedenken-am-grab-von-otto-planetta.

37 Vgl. *Der III. Weg*, 6.7.2021, https://der-dritte-weg.info/2021/07/gedenken-am-grab-von-otto-skorzeny.

38 Vgl. *Der III. Weg*, 13.3.2022, https://der-dritte-weg.info/2022/03/traditionelles-heldengedenken-in-deutsch-oesterreich.

39 Vgl. *Der III. Weg*, 13.8.2022, https://der-dritte-weg.info/2022/08/gedenken-an-die-ukrainischen-freiwilligen-der-eliteverbaende-in-der-steiermark.

40 Vgl. *Der III. Weg*, 18.11.2022, https://der-dritte-weg.info/2022/11/regionale-heldengedenken-in-bayern-baden-wuerttemberg-und-deutsch-oesterreich.

41 Vgl. *Der III. Weg*, 24.3.2023, https://der-dritte-weg.info/2023/03/heldengedenken-in-bayern-baden-wuerttemberg-und-deutsch-oesterreich.

42 Vgl. *Der III. Weg*, 8.5.2023, https://der-dritte-weg.info/2023/05/ehrendienst-in-deutsch-oesterreich.

43 *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 18.5.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1330.

44 *Der III. Weg*, 25.5.2020, https://der-dritte-weg.info/2020/05/ostmark-hausdurchsuchungen-wegen-jahrealter-whatsapp-nachrichten.

45 Vgl. *Der III. Weg*, 14.1.2021, https://der-dritte-weg.info/2021/01/im-gespraech-mit-tanzbrigade-wien-video.

46 *Der III. Weg*, 20.7.2023, https://der-dritte-weg.info/2023/07/ueberfremdung-oesterreichs-schreitet-dank-patriotischer-politik-massiv-voran.

47 Vgl. *Der III. Weg*, 20.8.2023, https://der-dritte-weg.info/2023/08/robert-duerr-14-11-1956-12-08-2023-ein-nachruf.

48 Vgl. *Der III. Weg*, 23.11.2023, https://der-dritte-weg.info/2023/11/freiheit-fuer-dr-herbert-fritz.

49 *Sturmzeichen-Versand*, o. D. (2022), https://www.sturmzeichen-versand.de/Buecher-Magazine/Neuere-Belletristik/Arbeitsgemeinschaft-Feder-Schwert-Fackeln-in-deutscher-Nacht::281.html.

50 Vgl. *Radio Deutschösterreich*, Telegram, 4.6.2023, https://t.me/deutschoesterreich/2731.

51 Vgl. für 2021 etwa die *Kommentare zum Zeitgeschehen*, Nr. 568/2021, S. 3.

52 Vgl. *br.de*, Sammy Khamis/Judith Zacher/Tobias Hildebrandt/Alexander Nabert/Bastian Wierzioch, 17.11.2023, https://www.br.de/nachrichten/bayern/terrorverdaechtiger-auf-reichsbuerger-kongress-in-bayern,Tvsc9JI.

53 Vgl. *derstandard.at*, Christof Mackinger, 30.9.2021, https://www.derstandard.at/story/2000130039914/neonazitreffen-auf-selbstversorgerhuette-auf-dem-hochkoenig.

54 Vgl. *spiegel.de*, 23.3.2020, https://www.spiegel.de/panorama/justiz/brandenburg-ermittler-finden-kriegswaffen-und-nazidevotionalen-a-1b434472-582e-4cf5-a04d-4ac127563d20#ref=rss.

55 Vgl. *prozess.report*, 8.6.2022, https://prozess.report/prozesse/peter-b-erneut-vor-gericht.

56 Vgl. zu dessen Österreich-Expansion *derstandard.at*, Laurin Lorenz/Fabian Schmid, 20.8.2019, https://www.derstandard.at/story/2000107613268/hannibals-verein-kommt-nach-oesterreich-und-findet-rechtsextreme.

57 Vgl. *taz.de*, Sebastian Erb/Daniel Schulz/Luise Strothmann, 19.5.2021, https://taz.de/Franco-A-und-seine-Verbindungen/!5772294.

58 Vgl. *derstandard.at*, Markus Sulzbacher (Interview mit Martin Steinhagen), 2.6.2021, https://www.derstandard.at/story/2000127040301/der-moerder-des-cdu-politikerswalter-luebcke-spendete-an-oesterreichische-identitaere.

59 *Derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 19.1.2022, https://www.derstandard.at/story/2000132527641/rechte-soeldner-die-oesterreich-connection-der-deutschen-sicherheitsfirma-asgaard.

60 *endstation-rechts.de*, Thomas Witzgall, 21.2.2022, https://www.endstation-rechts.de/news/kriegswaffen-vom-balkan-fuer-deutsche-rechtsextremisten.

61 Vgl. *stopptdierechten.at*, 9.12.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/12/09/deutsch-oesterreichische-reichsbuergerschaft.

62 Vgl. *kurier.at*, Birgit Seiser/Michaela Reibenwein, 29.6.2023, https://kurier.at/chronik/wien/rechtsextreme-rocker-hunderte-waffen-in-oesterreich-sichergestellt/402504240 und *rbb-online.de*, Silvio Duwe et al., 7.9.2023, https://www.rbb-online.de/kontraste/archiv/kontraste-vom-07-09-2023/nazi-netzwerk-ein-oesterreichischer-waffendealer-und-die-spuren-nach-deutschland.html.

63 Entschließung des Nationalrats vom 9. Juli 2020, 81/E XXVII. GP, https://www.parlament.gv.at/gegenstand/XXVII/A/731#tab-Uebersicht?selectedStage=100.

64 Vgl. Pressedienst der Parlamentsdirektion, APA-OTS, 9.7.2023, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20200709_OTS0202/nationalrat-unternimmt-vorstoss-zur-untersagung-des-ustascha-treffens-in-bleiburg.

65 Vgl. zu den Ereignissen von 2020 *derstandard.at*, Adelheid Wölfl, 11.5.2020, https://www.derstandard.de/story/2000117396105/umstrittenes-ustascha-gedenktreffen-in-bleiburg-faellt-heuer-aus sowie die Zusammenfassung des *AK Bleiburg*Pliberk*, 25.5.2020, https://www.no-ustasa.at/allgemein/4166/nachbetrachtung-2020; zur weiteren Entwicklung dessen Resümee von 2023, 25.4.2023, https://www.no-ustasa.at/allgemein/4771/bleiburg-update-2023.

66 Bundesministerium für Inneres, Bericht der ExpertInnengruppe „Bleiburg", Wien 2021, S. 103.

67 Vgl. Bernhard Weidinger/Fabian Schmid/Péter Krekó, Russian Connections of the Austrian Far Right, Budapest 2017, https://politicalcapital.hu/pc-admin/source/documents/PC_NED_country_study_AT_20170428.pdf.

68 Vgl. *sn.at*, 10.4.2024, https://www.sn.at/politik/innenpolitik/fpoe-freundschaftsvertrag-einiges-russland-156548863.

69 APA-OTS, 11.3.2022, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20220311_OTS0148/fpoe-schnedlitz-kooperationsvertrag-mit-einiges-russland-ist-geschichte.

70 Vgl. *endstation-rechts.de*, Thomas Witzgall, 7.2.2021, https://www.endstation-rechts.de/news/freilassing-polizei-ermoeglichte-pandemieleugnern-tollen-tag-der-grenze-zu-oesterreich.

71 Vgl. *Suworow Institut*, Facebook, 10.12.2022, https://www.facebook.com/Suworow.Institut/posts/pfbid07t2h75HgBc89iBLzMFxfZN9i5punq5mDV1NdTbvioso6FMit1bRXTL6nbT78xHuLl. Umgekehrt lud das *Suworow Institut* 2020 Maik Müller von den *Jungen Nationalisten* (NPD-Jugend) zum Vortrag ein (vgl. Facebook, 27.7.2020, https://www.facebook.com/Suworow.Institut/posts/pfbid0nxo4beZqRSs7rwtH4qGocUXTpAuk4NQp7oHXyUHWpVKbcrdYM4SR7QA3hqsktniHl).

72 *Suworow Institut*, Facebook, 15.11.2021, https://www.facebook.com/Suworow.Institut/posts/pfbid02tXqbmd6KdKseXc4RQXqjGBoMzm2tvkxNJjEgdvuzG9ab4HD1tvocnquynYb5sL5Kl.

73 Vgl. die Website der *Österreichisch-Abchasischen Gesellschaft*, o. D., https://abchasia.at bzw. die Seite der „Staatlichen Nachrichtenagentur der Republik Südossetien", 26.4.2022, https://cominf.org/node/1166543093. (Zitat: eigene Übersetzung aus dem Russischen).

74 Patrick Poppel, Telegram, 2.5.2023, https://t.me/patrickpoppel/614.

75 *friendsofcrimea.com*, 1.3.2021, http://friendsofcrimea.com/coordinating-board-of-the-association. An anderer Stelle wird als österreichisches Vorstandsmitglied der ehemalige Linzer FPÖ-Politiker Detlef Wimmer angeführt (Botschaft der Russischen Föderation in Brunei, o. D., https://brunei.mid.ru/en/friends_of_crimea_association/general_information). Als Obmann der Vereinigung benennen beide Seiten den slowakischen Ex-Premier Jan Čarnogursky, der häufig auf Veranstaltungen des rechtskatholischen Spektrums in Österreich auftritt (vgl. Kapitel 7.9).

76 *Unser-mitteleuropa.com*, 20.9.2023, https://unser-mitteleuropa.com/121968.

77 Vgl. *Russland verstehen*, Facebook, 11.12.2023, https://www.facebook.com/photo/?fbid=828938155907507&set=a.480903637377629.

78 Telegram, 2.8.2020, https://t.me/suworow_institut/107.

79 *Suworow Institut*, Facebook, 29.9.2020, https://www.facebook.com/Suworow.Institut/posts/pfbid0Pqob96BByLUYxsL3gePRd4yZUJMZpCtRSLVeXYH6BKFZh32y8cHxhij4Jhz2zgndl. Markovics' Zeitschrift *Agora Europa* erscheint in diesem Verlag.

80 Markovics' Rede ist auf der Seite des von Konstantin Malofejew angeführten, duginistischen Think Tanks *Katehon* abrufbar (2.6.2023, https://katehon.com/en/article/speech-alexander-markovics-global-conference-multipolarity-29-april-2023?utm_referrer=https%3a%2f%2fkatehon.com%2fen%2farticle%2fspeech-alexander-markovics-global-conference-multipolarity-29-april-2023).

81 Eine Aufzeichnung der Konferenz ist online abrufbar: *Idee&Azione*, YouTube, 4.9.2023, https://www.youtube.com/watch?v=9QJipiuCSo0.

82 Vgl. *derstatus.at*, Alexander Markovics, 4.11.2023, https://derstatus.at/politik/antiglobalisten-aller-lander-vereinigt-euch-das-vierte-kinschauforum-1684.html.

83 *Arktos.com*, Alexander Markovics, 25.10.2023, https://arktos.com/2023/10/25/the-chisinau-forum-meeting-of-the-anti-globalists.

84 Vgl. *Suworow Institut*, Facebook, 22.10.2023, https://www.facebook.com/Suworow.Institut/posts/pfbid02ZJas8k6jH1Smt3QQGarqPdVGmcA41pcdZnmVRVtFNDiUKBUc6pfwrWS7jx3aj26Wl.

85 Vgl. *Suworow Institut*, Facebook, 22.8.2023, https://www.facebook.com/Suworow.Institut/posts/pfbid066wGcE6dUpdQXeNhdykJkF1dW8RVrgkZP7vnk2TcSZC1ZhrAj2KpVJetr3gC48wrl.

86 *Suworow TV*, YouTube, 19.8.2023, https://www.youtube.com/watch?v=B4cOWsg2SDE.

87 Für einen Konferenzbericht vgl. *United World International*, 11.4.2023, https://uwidata.com/vienna-security-round-table-security-policy-challenges-for-europe-in-2023.

88 *Center for Geostrategic Studies*, 24.7.2023, https://geostrategy.rs/en/conference-in-austria-violation-of-religious-rights-attack-on-the-ukrainian-orthodox-church (Zitat: eigene Übersetzung aus dem Englischen).

89 Vgl. *Der Blick nach Osten*, Telegram, 29.8.2023, https://t.me/blicknachosten/5 und 8.9.2023, https://t.me/blicknachosten/12.

90 Vgl. *unser-mitteleuropa.com*, 11.11.2023, https://unser-mitteleuropa.com/125386.

91 Vgl. *Der Blick nach Osten*, Telegram, 8.11.2023, https://t.me/blicknachosten/27 und 13.11.2023, https://t.me/blicknachosten/28.

92 Facebook, 21.2.2022, https://www.facebook.com/Suworow.Institut/posts/pfbid0yLep72C1M9VazZUQLgb5UxeGhnexYBgAAmykXACLpjP55SM8H1Af5LLk1fjjuKSrl.

93 Alexander Markovics, Telegram, 27.2.2022, https://t.me/alexandermarkovics/140. Das Berliner *Antifaschistische Pressearchiv und Bildungszentrum* erwähnt Markovics in seiner Analyse der Ukraine-Kriegs-Debatte in der „rechten Publizistik" Deutschlands (*apabiz*, Kilian Behrens et al., 27.6.2023, https://www.apabiz.de/2023/der-ukraine-krieg-in-der-rechten-publizistik-teil-1).

94 Alexander Markovics, Telegram, 28.2.2022, https://t.me/alexandermarkovics/164.

95 Alexander Markovics, Telegram, 28.2.2022, https://t.me/alexandermarkovics/152.

96 Für eine Auseinandersetzung mit frühen Reaktionen vgl. *stopptdierechten.at*, 25.2.2022, https://www.stopptdierechten.at/2022/02/25/angriffskrieg-auf-die-ukraine-gespaltene-rechtsextreme.

97 Vgl. *COMPACT-Magazin*, Telegram, 4.11.2023, https://t.me/CompactMagazin/27859.

98 Zit. n. *compact-online.de*, Jürgen Elsässer, 21.10.2023, https://www.compact-online.de/friedenskonferenz-4-11-nur-noch-79-karten.

99 Zit. n. *compact-online.de*, Jürgen Elsässer, 20.5.2022, https://www.compact-online.de/putins-5-kolonne-presse-hetzt-gegen-elsaessers-angekuendigte-auftritte-in-wien-und-linz/?mc_cid=4458ec9224&mc_eid=204ddeaa91 sowie – auch allgemein zu den Russlandbeziehungen der österreichischen extremen Rechten – *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 6.5.2022, https://www.derstandard.at/story/2000135418000/putins-fuenfte-kolonne-deutscher-publizist-juergen-elsaesser-gastiert-in-oesterreich.

100 Vgl. *noen.at*, Franz Aschauer, 5.12.2022, https://www.noen.at/krems/verletzte-und-anzeigen-kollektives-entsetzen-nach-handball-randalen-in-krems-krems-redaktionsfeed-handball-herbert-prandtner-wiederbetaetigung-uhk-krems-klaus-bergmaier-redaktion-346036433.

101 Vgl. *Cato*, Andreas Lombard, Nr. 1/2022, S. 34.

102 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Christliche und Völkische Abendlandretter tagen in Wien, Jänner 2023, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2023/christliche-und-voelkische-abendlandretter-tagen-in-wien.

103 Vgl. *Freilich*, Juni 2023, S. 8f. bzw. Einladung „Symposium ‚Die sicherheitspolitische Entwicklung in Europa seit dem Fall der Berliner Mauer 1989 bis heute'", DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, Burschenschaften 2023.

104 Vgl. *Center for Geostrategic Studies*, o. D., https://geostrategy.rs/de/%D0%BE-%D0%BD%D0%B0%D0%BC%D0%B0.

105 *Unser-mitteleuropa.com*, 3.4.2023, https://unser-mitteleuropa.com/111354.

106 Vgl. *europeanconservative.com*, Filip Gaspar, 11.11.2023, https://europeanconservative.com/articles/commentary/conservative-conference-in-belgrade-cpacs-little-brother.

107 Vgl. Instagram, 15.7.2023, https://www.instagram.com/p/Cuuqjc7Mh61. Zu Dobrilovićs Rolle als freiheitlicher Verbindungsmann nach Serbien, Russland und Belarus vgl. *falter.at*, Nina Horaczek, 16.5.2024, https://www.falter.at/blauland/20240516/der-blaue-serbe.

108 Heinz-Christian Strache, Facebook, 11.2.2023, https://www.facebook.com/photo.php?fbid=10230459999223557&set=pb.1226625213.-2207520000&type=3.

109 Vgl. Martin Sellner, Telegram, 24.3.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16471.

110 Vgl. *Casus Belli*, Telegram, 8.12.2023, https://t.me/casusbelli2021/8680.

111 Vgl. *derstandard.at*, Christof Mackinger, 21.6.2021, https://www.derstandard.at/story/2000127560388/recherchen-enthuellen-osttiroler-als-verdeckten-netzwerker-der-neonazi-szene.

112 Vgl. *vice.com*, Tim Hume, 11.1.2021, https://www.vice.com/en/article/austrian-academic-institute-revokes-fellowship-given-to-far-right-figurehead.

113 Vgl. dazu etwa *Radio Deutschösterreich*, Telegram, 26.1.2023, https://t.me/deutschoesterreich/2521: „Im Vergleich mit Putins Trollen in unseren Landen – neurechten Paytrioten, freiheitlichen Korruptionisten und ‚alternativen Medien' – wird uns die Erbärmlichkeit dieser Landesverräter und der Heldenmut der Ukrainer bewußt. Ein kurzer Blick genügt, um zu wissen, wer das Erbe der Deutschen Wehrmacht angetreten hat. Ihr verteidigt nun Europas Grenzen gegen den Ansturm der asiatischen Horden!"

114 Vgl. *Radio Deutschösterreich*, 5.5.2023, https://t.me/deutschoesterreich/2643.

115 *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 27.6.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1399.

116 Vgl. *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 10.8.2022, https://t.me/infodeutschoesterreich/989 und https://t.me/infodeutschoesterreich/987.

117 *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 24.5.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1340.

118 *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 25.10.2021, https://t.me/infodeutschoesterreich/650. Bereits das um 2010 aktive Neonazi-Projekt *Alpen-Donau.info* hatte über beste Kontakte zum Vorgängerprojekt der *Légió* (*Ungarische Nationale Front*/MNA) unterhalten.

119 Vgl. *tagesschau.de*, Julian Feldmann/Reiko Pinkert, 6.5.2023, https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr/rechtsextremisten-kampfsport-ungarn-ausreise-passentzug-100.html.

120 Vgl. *EXIF – Recherche & Analyse*, 17.5.2023, https://exif-recherche.org/?p=10966.

121 Vgl. Telegram, 13.4.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1280.

122 Vgl. *derstandard.at* (Userblog), Max Volgger, 10.2.2023, https://www.derstandard.at/story/2000143321423/tag-der-ehre-in-budapest-geschichtsrevisionismus-und-ns-verherrlichung-mitten. Die Beteiligung von Österreichern ist seit 2011 dokumentiert, regelmäßig vertreten ist die Gruppe um den Grazer Kader Richard P. (*1988), die erstmals 2018 auf im Internet veröffentlichten Listen von Teilnehmer*innen zu finden ist (vgl. *Aktionsgruppe Börzsöny*, o. D., https://kitorestura.hu/de/teljesitok).

123 Telegram, 24.10.2023, https://t.me/deutschoesterreich/3293, https://t.me/deutschoesterreich/3295 und (in Wiedergabe der *Légió Hungária* https://t.me/deutschoesterreich/3294).

124 Vgl. *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 9.10.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1571.

125 *N.S. Heute*, Nr. 37/2023, S. 29.

126 Vgl. *Österreich rechtsaußen*, 10.4.2023, https://www.oera.eu/2023/04/walter-gerhard-piranty-und-das-wehrdorf-szoce-ein-militanter-neonazi-zwischen-rotlichtkriminalitat-organisiertem-betrug-und-volkischer-landnahme.

127 Im September 2022 verkündete Bearth die „Stützpunkt Gründung Sopron der Deutschsprachigen Gemeinschaft" und posierte für ein Foto mit Brejcha (Ignaz Bearth, Gettr, 22.9.2022, https://gettr.com/post/p1rrhd4ed3d).

128 Heinz-Christian Strache, Facebook, 3.3.2023, https://www.facebook.com/strache/posts/pfbid05rjmyQhj7bL9MBWBTzKJ61xPNDuFf8e8w2243ZKHRdSLfxbh4tbjHExkn7D71hQgl.

129 Vgl. Martin Sellner, Telegram, Video, 5.11.2022, https://t.me/martinsellnervideos/1236 sowie https://t.me/martinsellnerIB/14929.

130 Vgl. *Identitäre Bewegung Österreich*, Telegram, 31.7.2021, https://t.me/IdentitaereOesterreich/549 bzw. *Österreich Rechtsaußen*, Twitter/X, 13.12.2022, https://x.com/oerechtsaussen/status/1602443238006312960.

131 Vgl. Martin Sellner, Telegram, Vido, 12.12.2023, https://t.me/martinsellnervideos/2139 bzw. *Heimatkurier*, 6.8.2023, https://heimatkurier.at/rechte-akteure/marton-bekes-fuer-politische-macht-ist-kultur-entscheidend.

132 Martin Sellner, Telegram, 18.5.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16974.

133 Vgl. *Granitfestung Waldviertel*, Facebook, 25.7.2023, https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=pfbid02U2TVpE652YXmtHks2LLLDQv6vtHBa3bAgHZqVwQDc5y8Uhsams9ev7tKMF3gsXHcl&id=100094607604837.

134 Vgl. *derstandard.at*, Johannes Greß/Christian Bunke, 24.5.2023, https://www.derstandard.at/story/3000000030783/orbanismus-am-kahlenberg-wie-eine-wiener-uni-an-das-ungarische-regime-geraet.

135 Vgl. *derstandard.at*, Christof Mackinger, 9.12.2021, https://www.derstandard.at/story/2000131775782/neonazi-rapper-mr-bond-der-beat-des-rechten-terrors.

136 Vgl. *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 1.6.2023, https://www.derstandard.at/story/3000000112542/warum-rechtsextreme-feindeslisten-anlass-zur-sorge-sind.

137 *Suworow Institut*, Telegram, 4.10.2023, https://t.me/suworow_institut/5371 bzw. SPLC, Kevin MacDonald, o. D., https://www.splcenter.org/fighting-hate/extremist-files/individual/kevin-macdonald; zu Sunić vgl. SPLC, o. D., https://www.splcenter.org/fighting-hate/extremist-files/individual/tomislav-suni%C4%87; zu Kümels Teilnahme vgl. Sascha Wagner, Facebook, 29.11.2023, https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=pfbid037fG7h2pLXkvb95vkJZbz9m1rQhnNzR5bTvZo9HQWqbgs4raxT4J9oBcojVKHWxJMl&id=100071515345301.

138 Vgl. *stopptdierechten.at*, 12.5.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/05/12/die-cpac-konferenz-in-budapest-kickl-und-vilimsky-beim-verschwoerungsfestival. Vilimsky hatte bereits an der ersten Auflage 2022 und im selben Jahr (sowie erstmals 2017) am CPAC-Original in den USA teilgenommen (vgl. Ernő Schaller-Baross, Facebook, 4.8.2022, https://www.facebook.com/SchallerBarossErno/posts/pfbid0ePu7H9shVTuyoh1MENFsuKnRwQXBaorbsGUTJkzeFpUYBLS9U4WDmasuV6NGUyr7l bzw. Harald Vilimsky, Facebook, 24.2.2017, https://www.facebook.com/photo/?fbid=1220285024757109&set=a.547636725355279).

139 Zit. n. dem Abdruck der Rede in *Info-DIREKT*, Nr. 48/2023, S. 36f., hier: 37.

140 Freiheitlicher Rathausklub, APA-OTS, 6.3.2023, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20230306_OTS0142/fpoe-nepp-fordert-verbot-von-drag-queen-shows-fuer-kinder.

141 *New York Young Republican Club*, 17.5.2022, https://nyyrc.com/statements/partnership-with-ring-freiheitlicher-jugend-oesterreich https://www.derstandard.at/story/2000142294314/freedom-party-im-trump-land-die-usa-reisen-der-fpoe.

142 Vgl. *derstandard.at*, Sandra Schieder/Fabian Schmid, 6.1.2023, https://www.derstandard.at/story/2000142294314/freedom-party-im-trump-land-die-usa-reisen-der-fpoe und *ny.com*, Joseph Konig, 8.12.2022, https://ny1.com/nyc/all-boroughs/news/2022/12/08/far-right-u-s--and-european-figures-to-gather-at-nyc-gala.

143 Vgl. *dailydot.com*, Amanda Moore, 26.7.2023, https://www.dailydot.com/debug/liberty-conservative-leaked-chats-gavin-was.

144 Vgl. Harald Vilimsky, Instagram, 11.10.2023, https://www.instagram.com/p/CyQGJ-WoWY3/?ref=kampfire&hl=nb bzw. Sebastian Schwaighofer, Instagram, 20.10.2023, https://www.instagram.com/p/CyoMrm8t8LH/?hl=nb.

145 Vgl. *stopptdierechten.at*, 14.12.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/12/14/svazek-vilimsky-und-krauss-bei-elitaerer-trump-spendengala-des-nyyrc.

146 Vgl. Europaparlament, Harald Vilimsky: Meetings – 9th parliamentary term, o. D., https://www.europarl.europa.eu/meps/en/125001/HARALD_VILIMSKY/all-meetings/9.

147 Vgl. Martin Sellner, Telegram, 20.4.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16691.

148 Vgl. *Rechercheplattform zur Identitären Bewegung*, Twitter/X, 21.4.2023, https://twitter.com/IbDoku/status/1649344248779612161.

149 Vgl. Martin Sellner, E-Mail-Newsletter vom 22.2.2021.

150 Vgl. Martin Sellner, Telegram, 3.4.2022, https://t.me/martinsellnerIB/11856.

151 *IB-Ästhetik*, 11.1.2023, https://t.me/IBaesthetik/115.

152 Vgl. *Institut Iliade*, YouTube, 24.5.2023, https://www.youtube.com/watch?v=aQIhRQUBHZc.

153 Telegram, 21.4.2023 (Posting gelöscht).

154 Vgl. Telegram, 26.12.2023, https://t.me/deutschoesterreich/3520. In der Grußbotschaft wird „[d]as Primat der Arterhaltung" beschworen, das eine „europäische Eidgenossenschaft auf der Grundlage völkischer Nationalstaaten" erfordere.

155 Vgl. *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 5.5.2023, https://www.derstandard.at/story/2000145913027/gerd-honsik-kongress-neonazis-bauen-internationale-kontakte-aus.

156 *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 19.10.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1585.

157 Vgl. *Suworow Institut*, Facebook, 4.4.2023, https://www.facebook.com/Suworow.Institut/posts/pfbid02mgRSseLFcUFKMW4SkrFGtB4HNsXD95nJNPG1eTnBHj7kAabiejiSuHotv4J2m7Lsl bzw. *Suworow TV*, YouTube, 22.8.2023, https://www.youtube.com/watch?v=JbIJ9ETQwsg.

158 Vgl. *Suworow Institut*, Facebook, 25.3.2019, https://www.facebook.com/Suworow.Institut/posts/pfbid02p1J9ChnpJiBjpmJZjjTWgLNJd7MhCfjBtD7BLrYg2VqNS3hoNhv6cghmXgTYo2f9l.

159 Vgl. Alexander Markovics, Telegram, 22.10.2023, https://t.me/alexandermarkovics/6803.

160 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Informationen zum polnischen Jugendverein WIN, April 2015, https://www.doew.at/cms/download/e1qv/win_nvr_end.pdf.

161 Vgl. *Presseservice Wien*, Twitter/X, 7.2.2021, https://twitter.com/PresseWien/status/1358491936735326209.

162 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Polnische Rechtsextremisten in Wien-Währing, Feber 2023, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/februar-2023/polnische-rechtsextremisten-in-wien-waehring.

163 Telegram, 3.2.2023

164 *Castell Aurora*, Telegram, 14.2.2023, https://t.me/castellaurora/184.

165 Vgl. Martin Sellner, Telegram, 26.5.2023, https://t.me/martinsellnerIB/17062.

166 Vgl. *Heimatkurier*, Telegram, 18.11.2023, https://t.me/Heimatkurier/4244.

167 Vgl. *Info-DIREKT*, Telegram, 24.10.2023, https://t.me/info_direkt/5695.

168 Vgl. Martin Sellner, Telegram, 21.5.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16991 bzw. 17.10.2023, https://t.me/martinsellnerIB/18509.

169 Vgl. Martin Sellner, Telegram, 29.5.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16991 bzw. *IB-Ästhetik*, Telegram, 29.7.2023, https://t.me/IBaesthetik/162?single.

170 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Schweizer Verschwörungsideologe auf Österreich-Tournee, Jänner 2023, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2023/schweizer-verschwoerungsideologe-auf-oesterreich-tournee.

171 Vgl. *Avalon-Podcast*, Spotify, Juli 2023, https://open.spotify.com/episode/3xPJxbkl3YlsPblR7VwLwi.

172 *Avalon Gemeinschaft*, 8.9.2022, https://avalon-gemeinschaft.ch/?p=1325. Im Nachruf wird hervorgehoben, dass Marinovic der FPÖ nahestand und darum „2009 sogar im österreichischen Parlament auftreten [durfte]".

173 Vgl. *stopptdierechten.at*, 30.6.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/06/30/objekt-21-und-die-schweiz und 4.10.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/10/04/der-nazi-waffendealer-und-die-oesterreichischen-bandidos-in-der-schweiz.

174 Vgl. *kurier.at*, Konstantin Auer, 12.9.2020, https://kurier.at/chronik/wien/fackelmarsch-der-fundamentalisten-am-wiener-kahlenberg/401029862.

175 Vgl. *unser-mitteleuropa.com*, 16.9.2023, https://unser-mitteleuropa.com/121814.

176 *Auf1.tv*, 2.10.2023, https://auf1.tv/nachrichten-auf1/ex-premier-carnogursky-zur-slowakei-wahl-mit-premier-fico-kommt-umkehr-in-der-ukraine-politik.

177 Vgl. *Infokanal Deutschösterreich*, Telegram, 29.3.2023, https://t.me/infodeutschoesterreich/1258.

178 *N.S. Heute*, Tim S., Nr. 21/2020, S. 16.

179 Vgl. *democ.de*, 27.2.2023, https://democ.de/artikel/lukov-marsch-sofia.

180 Vgl. *Radical Entourage*, 29.6.2023, https://radical-entourage.ro/2023/06/29/en-casual-romania-presents-tanzbrigade-wien-exclusive-interview.

181 Vgl. *Radical Entourage*, Telegram, 10.9.2023, https://t.me/casusbelli2021/7821, und 23.11.2023, https://t.me/casusbelli2021/8509.

182 Vgl. *Regel 17 „Auswärts ist man asozial"*, Telegram, 29.9.2023, https://t.me/fussballassis/985 sowie *Radical Entourage*, YouTube, 26.10.2023, https://www.youtube.com/watch?v=u4Qff44__J4.

8. Rezente Trends

Bernhard Weidinger

8.1 Themen und Narrative

Bestimmendes Thema der Jahre 2020 bis 2022 war für die extreme Rechte – neben ihrem Kernanliegen, der Klage über zunehmende ethnische Diversität und der Forderung nach Umkehr dieser Entwicklung – die **Covid-19-Pandemie**. Die Zugänge reichten dabei von der Behauptung, dass eine Pandemie natürlichen Ursprungs genutzt werde, um sinistre Pläne umzusetzen, über die Annahme, die Pandemie sei zu ebendiesem Zweck bewusst inszeniert worden („Plandemie"), bis hin zu der These, es habe nie eine Pandemie gegeben.[1] Früh wurden auch rassistische Rahmungen angeboten[2] und trat der antisemitische Unterschleif vieler Interpretationen der Pandemie zutage.[3] Diese Interpretationen griffen teils auf bestehende Verschwörungserzählungen zurück, teils wurden neue Konzepte eingeführt, allen voran jenes des **„Great Reset"** (vgl. dazu sowie generell zu aktuell relevanten Verschwörungsphantasien Kapitel 6.5.4). Dieser wurde von einem Entwurf zur Reform des globalen Kapitalismus in einen Plan zur totalen Unterwerfung und Ausbeutung der Menschheit durch elitäre Zirkel (manchmal kombiniert mit der Annahme einer geplanten massiven Reduktion der Weltbevölkerung) umgedeutet – und knüpfte dabei an ältere Narrative über eine von mächtigen Kreisen angestrebte „New World Order" (NWO) an. Parallel zum Abflauen der Protestbewegung bemühten rechtsextreme Meinungsmacher sich, die Pandemie als eine bloße Etappe auf dem Weg in die Knechtung darzustellen. Unter dem Schlagwort des **„Transhumanismus"** verstiegen manche Exeget*innen der Ereignisse sich zu der These, dass letztlich nicht weniger als die Abschaffung des Menschen überhaupt auf der Agenda stehe. Ergänzend wurde angesichts ihrer zunehmenden Virulenz auch die **Klima-Thematik** in diese Verschwörungserzählungen eingebaut– teils als möglicher Vorwand für eine autoritäre Umgestaltung der Gesellschaft nach Vorbild der Corona-Maßnahmen, teils als Plan zur Zerstörung des Wirtschaftsstandorts im Allgemeinen und der deutschen Industrie im Besonderen, womit von den USA und/oder „den Juden" seit dem Zweiten Weltkrieg gehegte Absichten eine späte Umsetzung erführen.[4]

Die zentrale Erzählung „neurechter" bzw. *identitärer* Kreise – die inzwischen von weiten Teilen der extremen Rechten übernommen wurde – ist jene vom **„Bevölkerungsaustausch"**. Demnach werde die autochthone Bevölkerung in westlichen Ländern von liberalen Funktionseliten im Dienste „globalistischer" Interessen nach und nach durch Migrant*innen ersetzt, was die kulturelle Identität und den sozialen Zusammenhalt in den Aufnahmeländern zerstöre und deren demokratische Verfasstheit unterminiere.[5] Unter dem Begriff **„Globohomo"** wird zudem die ethnonationalistische Opposition gegen die Globalisierung mit Homo- und Transphobie verklammert: durch Migration auf der einen und die Förderung queerer Lebensweisen auf der anderen Seite würden die „natürlichen" Gemeinschaften Volk und traditionelle Familie gleichsam in die Zange genommen. Das „neurechte" Gegenmodell besteht in der Realisierung einer „ethnopluralistischen" Aufteilung der Welt in ethnisch homogene Nationen, d. h. eines Zustands globaler Apartheid. Die dafür nötige ethnische Entmischung soll über massenhafte **„Remigration"** von als wesenhaft fremd punzierten Menschen erreicht werden.

In geopolitischer Hinsicht existiert weiterhin ein einigendes Band zwischen allen Sektoren der extremen Rechten: der **Antiamerikanismus**. Damit ist nicht etwa eine pauschale Ablehnung alles Amerikanischen gemeint, wie die Begeisterung von Teilen der extremen Rechten für Donald Trump unterstreicht, sondern die Ablehnung des weltweiten US-amerikanischen Einflusses auf politischem, militärischem und nicht zuletzt kulturellem Gebiet sowie kultureller Attribute, die mit den USA assoziiert werden: Multikulturalismus, Materialismus und Hedonismus. Die seit den 2000er Jahren zu beobachtende **Hinwendung zu Russland**[6] hat nicht alle Teile der extremen Rechten erfasst. Insbesondere im militanten Neonazismus hält sich eine Wahrnehmung Russlands als Wiedergänger der Sowjetunion bzw. des Bolschewismus, der mit seinen „asiatischen Horden" Europa existentiell bedrohe. Daraus folgt eine unbedingte Solidarität mit der Ukraine (als Bollwerk der abendländischen Hemisphäre) im jüngsten **russischen Angriffskrieg**. Ungeachtet dessen erfreut Russland sich weiterhin großer Sympathien im parteiförmigen Rechtsextremismus, in verschwörungsaffinen Kreisen, in Teilen der „neuen Rechten" und weiten Teilen der „Alternativmedien"-Landschaft. Vladimir Putin wird hier als starker Führer gezeichnet, der eine konsequente Politik des nationalen Interesses betreibe, ohne sich dabei von Menschenrechten und anderen liberalen Ideen irritieren zu lassen, der die traditionelle Familie hochhalte und der „westlichen Dekadenz" eine Absage erteile. Daneben existiert eine gerade in der „neuen Rechten" populäre Position, wonach Europa sich weder nach Westen noch nach Osten orientieren, sondern sich im Sinne eines „Dritten Weges" vom Einfluss beider frei machen solle.

Hinsichtlich der Auseinandersetzung mit der **NS-Vergangenheit** ist – vor dem Hintergrund der (im Vergleich etwa zum antimuslimischen Rassismus) geringen Salonfähigkeit von expliziten Manifestationen von Antisemitismus und der Illegalisierung von Holocaustleugnung und NS-Verherrlichung in Österreich – eine zunehmende Tendenz zur ***Holocaust Distortion*** feststell-

bar (vgl. den Exkurs zum Revisionismus in Kapitel 6.1.1). Diese realisiert sich häufig als Teilleugnung des Holocaust, etwa in Form der Leugnung von Gaskammern auf dem Gebiet des Deutschen Reiches durch „revisionistische“ (Hobby-)Historiker*innen, die sich zudem verstärkt nicht strafbedrohten Themenfeldern wie der sogenannten „Kriegsschuldlüge“ zugewandt haben. Im Bereich der „Neuen Rechten“ dominiert in vergangenheitspolitischer Hinsicht die Kritik an vermeintlichem **„Schuldkult“** und **„Ethnomasochismus“**, die der Herausbildung eines „gesunden Nationalbewusstseins“ entgegenstünden (vgl. dazu Kapitel 6.3).

Wachsende Bedeutung kam im Berichtszeitraum auch den Themen **sexualisierte Gewalt** und **Kinderschutz** zu. Während erstere von rechtsaußen systematisch ethnisiert – d. h., ähnlich dem Antisemitismus als exklusive Problematik migrantischer Männer dargestellt – wird,[7] wird in der Agitation gegen „Frühsexualisierung“ und „Genderpropaganda“ in Kindergärten und Schulen sowohl moderne Sexualpädagogik als auch Queerness zum Feindbild erhoben (vgl. zu letzterem Kapitel 8.2.1.).

8.2 Feindbilder

Die Feindbestimmungen des Rechtsextremismus sind in konstantem Wandel begriffen. Während einige seit 1945 ungebrochen sind (USA, „Ausländer“, Jüdinnen und Juden), haben andere sich teils zu positiven Referenzen entwickelt (Russland). Manche Feindbilder, die zwischenzeitig in den Hintergrund getreten waren, erleben aktuell eine Renaissance. Ein Beispiel hierfür sind die **Freimaurer**, die im Zuge der generellen Popularisierung von Verschwörungserzählungen in Zeiten großer Umbrüche und einschneidender Ereignisse wieder vermehrt zur Zielscheibe entsprechender Narrative wurden. Auch die Agitation gegen **Rom*nja und Sinti*zze** wurde in Teilen der extremen Rechten zuletzt wieder intensiviert.[8] Daneben wurden neue Begriffe erfunden, um alte Feindmarkierungen in ein modernes Gewand zu kleiden. Die „internationale Hochfinanz“ oder „geheimen Machtzirkel“ firmieren heute häufig unter „Globalisten“. Mit dem Aufkommen der „Neuen Rechten“ ist schließlich auch der **Liberalismus** als Feindbild stärker in den Vordergrund getreten, den „neurechte“ Theoretiker [sic] als gesellschaftlich hegemoniale Ideologie für herrschende Missstände hauptverantwortlich machen.

Manche Feindbilder wurden über die letzten Jahrzehnte stärker ausdifferenziert. So richtet rechtsextreme Agitation sich zwar nach wie vor gegen „Ausländer“ und „Asylanten“ insgesamt, doch nicht gegen alle unter ihnen gleichermaßen. Vielmehr wird von unterschiedlichen Graden kultureller Verwandtschaft ausgegangen, von denen wiederum unterschiedliche Ausmaße an Assimilationswillen und -fähigkeit abgeleitet werden.[9] Als kulturell inkompatibel werden dabei vor allem **Muslim*innen** bestimmt. Der Fokus auf diese hielt in Österreich nach der Jahrtausendwende Einzug, wobei die FPÖ den Ton vorgab.[10] Im Berichtszeitraum blieb die antimuslimische (und zugleich Religionsfreiheit verneinende) Tendenz ungebrochen. So zeigte Herbert Kickl sich 2020 „felsenfest überzeugt, dass der Islam nicht zu uns gehört“.[11] Norbert Hofer äußerte im selben Jahr seine Ansicht, wonach „der Koran gefährlicher [...] als Corona“ sei.[12] Hochrangige FPÖ-Vertreter forderten einen pauschalen Zuwanderungsstopp aus „islamischen Ländern“,[13] der steirische Landesparteiobmann Mario Kunasek ein gesetzliches Verbot der Errichtung von Moscheen, die er als „kulturelle[ ] Kampfansagen“ bezeichnete.[14] 2023 forderte der Wiener Obmann Dominik Nepp ein Verbot und die Auflösung der *Islamischen Glaubensgemeinschaft Österreich* (IGGÖ), sohin der gesetzlichen Vertretung von Muslim*innen in Österreich.[15]

Ein Feindbild, das im Berichtszeitraum an Bedeutung gewann, ist jenes der sogenannten **„Mainstream-Medien“** (auch: „Hauptstrom-“, „Lizenz-“ oder „Systemmedien“, „Lücken- und Lügenpresse“). Eine herausgehobene Position nimmt dabei der öffentlich-rechtliche Rundfunk, im österreichischen Fall also der ORF, ein, der als „Rotfunk“, „Regierungsfunk“ oder „Regimesender“ diffamiert wird. Im Rahmen der Corona-Protestbewegung nahmen derlei Anwürfe zu, wiederholt kam es am Rande von Demonstrationen auch zu verbalen und physischen Übergriffen auf Journalist*innen.[16] Im Rahmen der FPÖ-Feier zum 1. Mai 2023 in Linz-Urfahr teilte der oberösterreichische Landeshauptmann-Vize Manfred Haimbuchner seinen Eindruck, in einer „stalinistischen Medienwelt“ zu leben und drohte den ORF-Journalist*innen: „Euch wer'ma die Wadln no vürerichtn.“[17] Genau zwei Monate später veranstalteten Ausläufer der Corona-Protestbewegung eine Kundgebung vor dem ORF-Zentrum am Wiener Küniglberg, im Rahmen derer auch eine Petition gegen die ORF-Haushaltsabgabe übergeben wurde.

8.2.1 Fallbeispiel „#no_pridemonth“: Feindbild LGBTIQ+

Für ein politisches Milieu, in dem Homosexualität bis heute mitunter als „psychiatrische Störung“ verhandelt wird,[18] hat Anti-Queerness Tradition. In Reaktion auf das selbstbewusstere Auftreten und die erhöhte Sichtbarkeit queerer Menschen, etwa im Rahmen von Pride-Paraden, kommt es nicht nur zu einer generellen Häufung von Übergriffen und Hassrede,[19] sondern auch zu einer Verstärkung entsprechender Agitation von rechtsaußen. Zudem realisiert sich in jüngerer Vergangenheit gerade anhand dieser Thematik eine Allianzbildung zwischen der sogenannten „Neuen Rechten“ und rechtskatholischen Kreisen, die seit Jahren bereits sporadisch auf den Märschen „fürs Leben“ und „für die Familie“ in Wien festzustellen war (vgl. Kapitel 6.5.6). Zusätzlich intensiviert wurde der rechtsextreme Zugriff auf Queerness als Feindbild durch den Einfluss US-amerikanischer „culture war“-Debatten,[20] die sich um den Kampfbegriff „wokeness“ bzw. „wokism“ anordnen und – gerade in der Meme- und social-media-affinen sogenannten „Neuen Rechten“ – auch hierzulande breit rezipiert werden.

Die Ablehnung queerer Personen durch Rechtsextreme hat verschiedene Wurzeln. Schon die von der Berkeley-Forschungsgruppe um Theodor W. Adorno

und Else Frenkel-Brunswik entworfene „Faschismusskala“ identifizierte als Merkmale autoritär disponierter Personen u. a. Konventionalismus (als starre Bindung an herkömmliche mittelständische Werte), autoritäre Aggression gegen Menschen, die sich diesen Konventionen nicht fügen, und den „[e]xaggerated concern with sexual ‚goings-on‘“ (übertriebene Beschäftigung mit sexuellen „Vorgängen“).[21] Auch die in Kapitel 3.1 als ein Merkmal rechtsextremer Weltsicht bestimmten starren Männlichkeits- und Weiblichkeitsbilder und die (nicht nur diesbezügliche) Ambiguitätsintoleranz, die Abneigung gegen Grenzverwischungen, wären zu nennen. Diese Abneigung kommt insbesondere gegenüber Trans- und nichtbinären Personen zum Durchbruch.[22]

Die Anfänge

2021 wurde in Österreich, ausgehend von „neurechten“ Aktivismuskreisen und *Freiheitlicher Jugend* (FJ), erstmals systematisch gegen den „Pride Month“ Juni für queere Lebensweisen agitiert, online u. a. unter dem Hashtag „#no_pridemonth“. Den Höhepunkt stellte eine Intervention *identitärer* Aktivisten gegen die „Vienna Pride“ am 19. Juni 2021 dar. Deren Afterparty am Wiener Rathausplatz wurde mit einem Banner, auf dem der erwähnte Hashtag prangte, und Flugzetteln gestört. Auf diesen wurde anstelle des Pride Months ein „White Boy Summer“ ausgerufen und erklärt: „Wir wollen keine Pride-, sondern Militärparaden“.[23] *Identitären*-Anführer Martin Sellner erklärte in einer Nachbetrachtung, die Regenbogenparade richte sich „gegen die Familie als Keimzelle des Volks und der Nation.“[24] Am 23. Juni ergänzte er, Pride-Paraden seien „letztlich Siegeszüge, Triumphparaden der gegnerischen metapolitischen Kraft“. Geschlechtliche Diversität würde von denselben propagiert, die auch ethnische Diversität wollten – es handle sich um „ein und dieselbe gegnerische Kraft“.[25] Im Interview mit *Info-DIREKT* beschrieb ein „Gernot“ (mutmaßlich Schmidt) aus dem „Umfeld“ der an der Störung beteiligten Aktivisten die Pride als Teil der „Globohomo-Propaganda“. Der Begriff „Globohomo“ sei aus dem Computerspiel „Heimat Defender“ (vgl. Exkurs in Kapitel 8.5) übernommen. Dort stehe er für globale Homogenisierung, inzwischen werde er aber auch gegen eine vermeintliche Homosexuellen-Agenda in Anschlag gebracht.

Die FPÖ-Jugend rief nach der Störaktion den Juni zum „Patrioten-Monat statt Pridemonth!“ aus: „Regenbögen vergehen, unsere Heimat bleibt bestehen!“[26] Wenig später bewarb die Wiener FJ mit durchgestrichener Regenbogenfahne eine „Patrioten-Feier statt Pride-Parade“ in ihrem Wiener Kellerlokal. Dabei ortete man im Einsatz für LGBTIQ-Rechte einen „Angriff auf die Familie und auf unsere Kultur“. Man wolle nicht, „dass das Abnormale zum Normalen erklärt wird!“[27] Die Wiener FPÖ forderte indes per Presseaussendung, Zebrastreifen und Parkbänke rot-weiß-rot einzufärben, zumal es bereits Ausfertigungen derselben in Regenbogenfarben gäbe. „Wenn wir uns jetzt schon im sogenannten ‚Pride Month‘ befinden, dann ist es auch unser Recht zu sagen, dass wir stolz sind - nämlich stolz auf unsere Heimat Österreich.“[28] Bereits das *Identitären*-Flugblatt für die Pride-Intervention hatte formuliert: „Wir wollen keine Regenbogenfahnen, sondern Landesfahnen. Unser Stolz gilt der Heimat und wir verachten euren ‚Pride‘.“[29]

2022 wurde die eingangs erwähnte Allianzbildung manifest: verschiedene Gruppierungen des rechtsextremen, des rechtskonservativen/christlich-fundamentalistischen und des Coronaprotest-Spektrums formierten sich zu einer *Aktion Rot Weiß Rot* mit eigenem Telegram-Kanal. Dieser rief anstelle des Pride Months einen „Patriotische[n] Aktionsmonat gegen globalistische, steuerfinanzierte Pridemonth-Propaganda“ aus, der allerdings nur zwölf Tage dauern sollte und letztlich auch nur wenig Aktivitäten hervorbrachte. Die *Aktion* positionierte sich pro „Heimat“ und „traditionelle Familie“ und richtete sich u. a. gegen „Frühsexualisierung“ und „Gender-Mainstreaming“.[30] Sie erklärte die Regenbogenfahne zu einem der „globalistischen Symbole des Great Reset“ und forderte ein Verbot von Regenbogen-Beflaggung öffentlicher Einrichtungen sowie die Einführung eines „Monats für Österreich“ zur „Stärkung der österreichischen Kultur und Familie“.[31] Am 15. Juni erklärte sie, hinter der „Pridemonth-Propaganda“ stehe eine (nicht näher benannte) „Lobby mit zahlungskräftigen Unterstützern“. Diese werde „nicht Halt machen bis nicht auch zuletzt Pädophilie legalisiert und akzeptiert wurde und bis wir alle geschlechtlose [sic] Wesen sind“.[32] Die FPÖ Wien rief den Juni zum „Family Month“ aus.[33] Ihre Jugend feierte erneut „Patriotsmonth statt Pridemonth“ und veranstaltete unter diesem Motto eine Party parallel zur Pride. In deren Ankündigung hieß es: „Stoppt die Propaganda! Es beginnt mit der Pride-Parade und endet mit Transkindern. [...] Rot-weiss-rot ist uns bunt genug! Gegen Heterophobie! Normalität ist unser Stolz!“[34] Die FJ Tirol postete zu Monatsbeginn ein Sujet mit in die Mülltonne geworfener Regenbogenfahne,[35] die FJ Burgenland setzte eine aktionistische Intervention mit Banner.[36] Über das Jahr verteilt agitierte die FJ-Bundesorganisation gegen „Gender-Wahnsinn“,[37] gegen „Meldezettel mit sechs Geschlechtern“,[38] gegen „Männer, die Frauen spielen“ als Gefahr für den „Frauenschutz“[39] und gegen „Transgender-Therapie“.[40]

Erneut wurde eine Pride-Parade per Bannerdrop („Heimatliebe statt Homopropaganda“) gestört: Vermummte Aktivisten unter dem Label *Patriotisches Weinviertel* richteten sich damit gegen die „Mistelbach-Pride“ am 18. Juni.[41] Bereits in der Nacht auf den 3. Juni hatte es eine aktionistische Intervention gegen eine Drag-Queen-Lesung in einer städtischen Bücherei in Wien gegeben: Aktivisten errichteten vor deren Eingang eine symbolische rot-weiß-rote Mauer.[42] „Angeblich wollen sie Gleichberechtigung und Toleranz. In Wahrheit wollen sie unsere Kinder... [...] KEIN METER FÜR GLOBOHOMO!“, hieß es auf dem begleitenden Flugblatt.[43] Die Aktion wurde auf Telegram u. a. vom Kanal *Katholischer Widerstand* gelobt.[44] Auch die eigentliche Veranstaltung wurde von einer *identitären* Störaktion vor dem Veranstaltungsort begleitet.[45] Michael Scharfmüller (*Info-DIREKT*) wertete das szeneübergreifend konzertierte Vorgehen gegen den

„Pride Month“ 2022 als Beleg, dass „[d]as patriotische Lager [...] kampagnenfähig“ geworden sei.[46]

Anti-queerer Aktivismus 2023

Im Feber protestierte *Patriotisches Weinviertel* in Mistelbach gegen einen dort angekündigten „Queeren Jugendtreff“ („PFOTEN WEG VON UNSEREN KINDERN“, „Kinder Schützen – Fetisch-Treffs zuadrahn!“).[47] Im März starteten *Die Österreicher* auf ihrer Website eine Petition „Gegen Transvestiten-Shows für Kinder in Wien“. Der Einleitungstext ortete eine „kranke Methode der ‚Sexualerziehung‘“ und einen „Kindesmissbrauch“, dem man „ein Ende setzen“ müsse, „bevor er weiter ausgreift.“[48] Am 6. März verkündete Martin Sellner: „Kindesmissbrauch? Nicht in Wien!“ und eröffnete damit die Mobilisierung gegen eine für den 16. April geplante „Drag Queen Story Hour“ im Wiener *Villa Vida Café*, das im queeren Zentrum *Türkis Rosa Lila Villa* angesiedelt ist. „Diese Veranstaltungen sind, meiner Ansicht nach, völlig gestört. [...] Wir müssen selbst aktiv werden und den ‚Groomern‘ und Pädos zeigen, dass so etwas in Wien nicht geht.“ Man arbeite bereits an einem „massiven Protestaufgebot“.[49] Am selben Tag forderte der Wiener FPÖ-Obmann Dominik Nepp ein Verbot von Drag-Queen-Shows für Kinder und verwies dabei auf seinen Besuch bei der „Conservative Political Action Conference“ (CPAC) in Maryland/USA wenige Tage zuvor.[50] Zwei Tage später stellte er sich dem *Heimatkurier* für ein Interview zur Verfügung. In diesem ortete er „Indoktrination“ durch „Transpropaganda“ und erneuerte seine Forderung nach Verbot von Drag-Queen-Lesungen, die er als „Frühsexualisierung“ und „gestörten Schwachsinn“ qualifizierte.[51] Am 18. März mobilisierten *Die Österreicher* gegen eine Drag-Queen-Lesung zwei Tage später in einer Wien Buchhandlung: „Drag-Queen Kindesmissbrauch? Nicht mit uns!“, hieß es im Aufruf.[52] Auch der *Heimatkurier* schloss sich der Kampagne gegen vermeintlichen, vom Staat „finanziell geförderten Kindesmissbrauch“ an.[53]

In der Nacht auf den 29. März sperrten Aktivisten symbolisch die *Türkis Rosa Lila Villa*. Ein Banner („Wiener Kinderschutz – Amtlich versiegelt“) und Plakate („Vorsicht! Dieses Gebäude ist ein Tatort! Villa Vida zusperren!“) wurden am Baugerüst um den Eingang des Gebäudes angebracht.[54] Man habe die Lokalität damit – unter Bezugnahme auf eine am 26. März dort durchgeführte Drag-Queen-Lesung – „als Tatort markiert“, schrieb *Widerstand in Bewegung*.[55] Ein beteiligter Aktivist berichtete im *Heimatkurier*, die Aktion richte sich gegen „kranke Männer, die sich als Frauen verkleiden, um mit kleinen Kindern zu spielen.“ Die *Türkis Rosa Lila Villa* sei „[e]in Tatort, an dem Kinder ihre Unschuld verlieren.“ Man führe „den Kampf um unsere Zukunft [...] an zwei Fronten“: gegen „Bevölkerungsaustausch und Globohomo“. Man werde dafür sorgen, dass in Wien „Kranke und Perverse nicht zum Alltag und zur Normalität wird [sic]. [...] Wir haben null Toleranz für sogenannte ‚Drag Queens‘, also Fetisch-Transen die Pädophilie zum ‚Trend‘ machen wollen.“ Für die geplante Kinderbuch-Lesung in der *Villa* am 16. April mobilisiere ein „Bündnis aus Partei, Avantgarde, Bürgerbewegung und katholischem Lager“ gegen „Fetisch-Transen, die sich Kinder greifen wollen“.[56] Am 30./31. März berichtete Martin Sellner über „Trans-Terrorismus“, der ein „großes Problem“ sei. „Der Nährboden dafür entsteht in Transen-Fetischshows, wie sie auch in Wien stattfinden sollen.“[57]

Die „Villa Vida“-Kundgebung am 16. April 2023

Nach mehrwöchiger Mobilisierung wurde drei Tage vor der Lesung das Ergebnis der *Österreicher*-Petition gegen „Fetisch-Transen Shows für Kinder“ bekanntgegeben. Zusammen mit Martin Rutter, einem Gesicht der Corona-Protestbewegung, überreichte Obmann Jakob Gunacker am Bezirksamt Wien-Mariahilf 2000 Unterschriften „in anonymisierter Form“.[58] Am selben Tag mobilisierte Martin Sellner einmal mehr für die Kundgebung: „Die Transideologie ist eine wichtige Waffe der Globohomo-Agenda. Sie ist ein Werkzeug zur Zerstörung der Familie, des Volks und der Religion.“[59]

Am 16. April konnte die „Drag Queen Story Time“ für Kinder im *Villa Vida Café* schließlich über die Bühne gehen. Trotz der breiten Mobilisierung durch „neue Rechte“, Rechtskatholik*innen (*Katholischer Widerstand, Wiener Akademikerbund*), rechtsextreme „Alternativmedien“[60] und Restbestände der Corona-Protestbewegung (Martin Rutter hatte sein Pandemie-erprobtes Label „MEGADEMO“ zur Verfügung gestellt) fand sich vor dem Gebäude nur eine Schar von rund 200 Personen zum Protest ein, die sich einer mehrfachen Überzahl von Gegendemonstrant*innen gegenübersah.[61] Unter den Rednern fanden sich Christian Zeitz (*Akademikerbund*) und Philipp Huemer für den *Heimatkurier*. Im Anschluss an die Kundgebung zog ein Teil der Teilnehmer*innen noch in einem Demonstrationszug zum Heldenplatz. Die *Freiheitliche Jugend* Wien war mit eigens angefertigten Schildern präsent. Auch Neonazis aus dem Umfeld der *Tanzbrigade Wien* sowie einzelne Personen aus der organisierten Fußball-Hooliganszene wurden dokumentiert, womit die extreme Rechte fast in ihrer gesamten Breite vertreten war.[62]

In einer ausführlicheren Nachbetrachtung der Kundgebung gab Martin Sellner sich konsterniert:

> [D]ie Mobilisierungskraft eines rechten, konservativ-patriotischen Lagers für eine solche Versammlung ist in Österreich schlicht nicht gegeben und schlicht nicht so groß. Wir sehen, dass die Leute auf die Straße gehen, wenn es sie direkt betrifft – sprich, Corona-Maskenzwang oder ein Asylheim in ihrer Stadt, vor ihrem Kindergarten. Wenn aber derartige kulturpolitische, kulturkämpferische Dinge stattfinden, sehen wir nach wie vor das große metapolitische Versagen des rechten Lagers.

Als Erfolg verbuchte Sellner dagegen die Teilnahme der freiheitlichen Parteijugend.[63] Philipp Huemer betonte in einem *Heimatkurier*-Kommentar, die „Transpropaganda“ rüttle an der traditionellen Familie und da-

mit „an den Grundfesten unserer Existenz". Ihre Verbindung zum „Bevölkerungsaustausch" bestehe darin, dass sie diesen durch Familienzerstörung beschleunige.[64]

Am 21. April forderte FPÖ-Chef Herbert Kickl in einer Rede zum Wahlkampffinale in Salzburg einen „Befreiungsschlag gegen den Genderwahnsinn" und „gegen die Drag-Queens, die man glaubt, auf unsere Kinder loslassen zu müssen im Namen der sexuellen Befreiung. So hat der Otto Mühl [ein 1999 verurteilter Sexualstraftäter, Anm.] auch argumentiert in seiner Kommune. Denen gehört das Handwerk gelegt!"[65] Drei Tage später fand in Wien eine FJ-Party unter dem Motto „straight kings statt drag queens" statt.[66] Auf der 1.-Mai-Feier der FPÖ in Linz verkündete der oberösterreichische Landeshauptmann-Stellvertreter Manfred Haimbuchner: „Wir müssen unsere Kinder schützen vor dieser LGBTIQ+-Gemeinde."[67] Am 21. Mai wurde wieder gegen eine „Drag Queen Story Hour" demonstriert, diesmal vor der Grazer Parteizentrale der Grünen. Wesentlicher Träger des Protests war die örtliche FJ, die „im ganzen Stadtgebiet hunderte Plakate" angebracht hatte, „um Anwohner über die perverse Transen-Show aufzuklären. Auch vor Ort demonstrierten schließlich einige Patrioten gegen die bizarre Kinderlesung", schrieb der *Heimatkurier*.[68]

Der Juni wurde 2023 von deutschen und österreichischen Influencer*innen und „Alternativmedien" erstmals zum „Stolzmonat" ausgerufen, bei dem statt queerem Pride Nationalfahnen und Nationalstolz zelebriert werden sollten. Auch die *Freiheitliche Jugend* beteiligte sich („Stolzmonat statt Regenbogen-Wahn!").[69] Die FJ Oberösterreich erklärte am 20. Juni, eine Studie belege, dass LGBTIQ-Personen mehr psychische Probleme hätten. Conclusio der Jungfreiheitlichen: „Queer macht krank!"[70] Die diesjährige Störungsaktion gegen eine Pride-Parade fand in Klagenfurt/Celovec statt. Am 8. Juli entrollten *identitäre* Aktivisten ein Banner („#KEINE_PRIDEPARADE") von den City Arkaden und warfen Flugblätter ab. In einem begleitenden Telegram-Posting wurde neben der „Förderung einheimischer Familien" ein „Verbot von Prideparaden" und ein Verzicht auf jede „Zurschaustellung von Regenbogensymbolik" gefordert.[71] Am 11. November fordert die FJ Oberösterreich schließlich anlässlich einer „Drag Queen Story Hour" in Linz, derartige Veranstaltungen zu verbieten.[72]

Zusammenfassung

Das Feindbild Queerness/LGBTIQ+ im Allgemeinen und Transpersonen im Besonderen wurde im Untersuchungszeitraum von der österreichischen extremen Rechten, auch in Anknüpfung an entsprechende Debatten in den USA, stark bespielt. In kampagnenhafter Form konzentriert diese Bespielung sich seit 2021 auf den Monat Juni, der vom „Pride Month" zum „Patrioten-" oder „Stolzmonat" umgedeutet wird. Auffällig ist dabei die systematische Aufladung von queeren Veranstaltungen und queerem Aktivismus mit Begriffen wie „Frühsexualisierung" und „Kindesmissbrauch", mitunter ergänzt durch pseudo-feministische Warnungen vor Transsexuellenrechten als Bedrohung von Frauen. So – und über entsprechende Verbotsforderungen – wird versucht, Queerness im Allgemeinen und Transsexualität im Besonderen diskursiv zu kriminalisieren. Gleichzeitig wird sie mit antisemitisch grundierten Verschwörungserzählungen („Great Reset", „Bevölkerungsaustausch", „Globohomo") verklammert, insbesondere über die Behauptung, dass dem Einsatz für Homo-, Inter- und Transsexuellenrechte ein Plan zur Zerstörung der traditionellen Familie als „Keimzelle des Volkes" zugrundeliege, was die Thematik als Brückenthema und ideologischer Kitt zwischen verschiedenen Spektren der extremen Rechten (und mitunter auch zwischen dieser und der politischen „Mitte") zusätzlich geeignet macht.[73]

So trug die Feindbestimmung „LGBTIQ+" im Berichtszeitraum auch zu einem stärkeren inhaltlichen wie aktivistischen Zusammenrücken insbesondere „neurechter" und rechtskonservativer Kreise bei, wie es zuvor schon in der Abtreibungsthematik und im antimuslimischen Rassismus zu beobachten war. Auch Neonazis schließen sich diesem Bündnis anlassbezogen an, womit sie auch eine in Deutschland schon länger feststellbare Entwicklung nachvollziehen.[74] So emotional die Thematik diskutiert wird und so integrativ sie szeneintern wirken mag, so überschaubar ist bislang allerdings ihr Mobilisierungspotenzial auf der Straße. Diesen Schluss legt jedenfalls der geringe Erfolg der Kundgebung vom April 2023 vor dem *Villa Vida Café* in Wien nahe, die den vorläufigen Kulminationspunkt der Politisierung von Queerness durch rechtsaußen in Österreich darstellte. Wenngleich sie weit unter den Erwartungen der Organisator*innen blieb, ist von weiteren Anläufen in der Zukunft auszugehen.

8.3 Aktionsformen und Ästhetik

Zu den Modernisierungsleistungen, welche die *Identitäre Bewegung* für die extreme Rechte erbrachte, zählt auch die **Generalüberholung des einschlägigen Aktionismus**. Die meisten der dabei eingebrachten „Innovationen" entpuppen sich bei näherer Ansicht freilich als bloße Übernahmen aus den Modi Operandi linker Politmilieus und aktionistischer NGOs wie *Greenpeace*. Als Beispiel sei das Beklettern von Gebäuden zum Zwecke der Enthüllung von Transparenten („Bannerdrops") genannt. Oft werden solche Aktionen abends bzw. nachts durchgeführt, um durch den Einsatz von Pyrotechnik ihren Schauwert noch zu steigern. Mindestens ebenso wichtig wie die Aktion selbst wird dabei ihre nachfolgende Inszenierung genommen. Rasant geschnittene Videos und möglichst spektakuläre Fotoaufnahmen sollen die Aktivisten [sic] – und deren Botschaft – so in Szene setzen, wie sie sich selbst gerne sehen: kämpferisch, entschlossen und dynamisch. In Deutschland hat sich eine *identitäre* Initiative unter dem Namen *Filmkunstkollektiv* auf eben diese Inszenierung spezialisiert und in den letzten Jahren auch diverse Veranstaltungen in Österreich begleitet.

Das **äußere Erscheinungsbild** von Rechtsextremen stellt sich heute – von den so akkuraten wie uniformen Frisuren mit strengen Scheiteln und kurz geschorenen

Seiten abgesehen – divers dar. Während im deutschnationalen Vereinswesen (etwa bei den Burschenschaften) nach wie vor gerne Tracht oder Anzug getragen wird und militante Neonazis sich betont sportlich kleiden, haben „Neurechte" eine Hipster-Ästhetik kultiviert, die im Schlagwort des „Ibsters" (angelehnt an IB/*Identitäre Bewegung*) Niederschlag fand. Hinsichtlich einer weiteren „neurechten" Neuerung war um 2020 eine Rückorientierung zu den Anfängen des *identitären* Aktivismus feststellbar. Anstelle des öffentlichen Auftretens mit offenem Visier ging man nunmehr unter dem Druck behördlicher Repression wieder dazu über, bei Aktionen und Demonstrationen vermummt aufzutreten.[75] Als Inspiration diente dabei die US-amerikanische, neofaschistische Gruppierung *Patriot Front*, deren uniforme Bekleidung mit einheitlichen Windbreakern, Schlauchschals und Baseballkappen von österreichischen *Identitären* übernommen wurde. Auch bei den von ihr verwendeten Memes zeigt die hiesige extreme Rechte sich durch (ursprünglich) US-amerikanische Szenen wie der „Alt-Right" und den *Incels* (vgl. Kapitel 6.5.8) inspiriert, ergänzt diese Übernahmen aber auch mit Eigenproduktionen. Dabei wird inzwischen auch Künstliche Intelligenz (KI) eingesetzt, etwa durch den deutschen Meme-Generator *Wilhelm Kachel*.

Grundsätzlich ist in ästhetischer Hinsicht auf die „Ganzheitlichkeit des ‚identitären' Politikansatzes" mit seinem Fokus auf das Wirken im kulturellen bzw. vorpolitischen Raum („Metapolitik") hinzuweisen:

> Nicht nur eine Weltanschauung will er vermitteln, sondern auch ein Lebensgefühl. Zwar versorgte schon der Neonazismus seine AktivistInnen nicht nur mit Ideologie, sondern auch mit Musik, Dresscodes, einem spezifischen Soziolekt und einer eigenen Symbolsprache. Im Fall der „neuen Rechten" aber entspringt diese Ganzheitlichkeit einem theoretischen Fundament und wird dementsprechend ernst genommen.[76]

Dementsprechend wird Wert darauf gelegt, über politische Programmatik im engeren Sinn hinaus auch eine eigene **Gegen-Kultur** zu stiften, wozu *identitäre* Musik ebenso gehört wie Literatur, Comics, Videospiele (vgl. Exkurs in Kapitel 8.5) und bildende Kunst.

EXKURS | Militanter Akzelerationismus

Florian Zeller

Das Phänomen des rechtsextremen Akzelerationismus hat seit den 2010er Jahren international stark an Relevanz gewonnen. Gemeint ist damit eine strategische Ausrichtung, die durch gewaltsame bzw. terroristische Aktionen den herbeigesehnten Zusammenbruch westlicher Gesellschaften beschleunigen (lat. accelerare) will, um über einen „Hard Reset" (Curtis Yarvin) eine Neugeburt der Nation auf faschistischer oder jedenfalls antidemokratischer Grundlage einzuleiten.[77] Damit kann der Akzelerationismus als Gegenmodell sowohl zur Parteipolitik verstanden werden, die politischen Wandel über Wahlerfolge herbeiführen will, als auch zur „neurechten" Metapolitik (vgl. Kapitel 6.3), die auf graduelle Veränderung durch Diskursverschiebung und die Erringung „kultureller Hegemonie" setzt.

Akzelerationistische Fanatisierung vollzieht sich maßgeblich online – über Foren, Messenger und Imageboards. In diesen werden rechtsterroristische Anschläge und Methoden diskutiert, propagiert und mitunter auch geplant. In den akzelerationistischen Online-Räumen findet eine Ikonisierung von Terroristen wie Timothy McVeigh (Oklahoma City Bombing 1995), Anders Behring Breivik (Oslo und Utøya 2011) oder Brenton Tarrant (Christchurch 2019) statt, die – u. a. in Form entsprechender Memes – als Märtyrer, respektive „Heilige" angerufen werden („Sainthood") und deren Verehrung als Inspiration und Motivation für Gleichgesinnte dienen soll. Auch Verschwörungsmythen spielen eine zentrale Rolle, etwa über einen angeblich in Gang befindlichen „White Genocide", einen „großen Austausch" oder eine „jüdische Weltverschwörung". Diese Mythen ermöglichen es den (praktisch ausschließlich männlichen) Tätern, sich subjektiv in eine Position der Notwehr zu setzen und so ihre Gewalt zu legitimieren.

Eine wichtige Rolle für den gegenwärtigen Akzelerationismus spielt das zwischen 2011 und 2017 aktive Neonazi-Forum *Iron March*, in dem Strategie und Ästhetik der US-zentrierten *Atomwaffen Division* (AWD) und ihres ursprünglich baltischen Ablegers *Feuerkrieg Division* (FKD, seit 2019) eine maßgebliche Quelle haben. Das Forum popularisierte die Textsammlung „Siege!" des US-Neonazis James Mason, woraus der Begriff einer akzelerationistischen „Siege Culture" entstand. Mason bezog sich in seinen Schriften positiv auf den Serienmörder Charles Manson, der die Absicht verfolgte, durch Morde einen „race war" auszulösen. Sein Werk avancierte zu einer Art Handbuch des akzelerationistischen Terrors.

In Österreich sind bislang nur Ansätze akzelerationistischer Betätigung feststellbar.[78] Für Aufsehen sorgte der Fall eines jungen Österreichers, der sich 2020 – damals 17-jährig – in einem FKD-assoziierten Chat zu engagieren begann.[79] Medienberichten zufolge war er als Soldat beim österreichischen Bundesheer beschäftigt und im Sommer 2022 auch mit dem Schutz jüdischer Einrichtungen in Wien betraut.[80] Gleichzeitig spekulierte er online über mögliche Anschläge auf Moscheen und Synagogen und tauschte sich mit Gleichgesinnten über rechtsterroristische Vorbilder aus.[81] Er wurde nach intensiven Ermittlungen, die u. a. durch die Nichtkooperation von Telegram behindert wurden,[82] 2023 ausgeforscht. Dabei stellte sich heraus, dass der online als „V00rm" aufgetretene User „sich bereits als Aktivist der IBÖ einen Namen gemacht hatte".[83] Bei Hausdurchsuchungen wurden „eine legal besessene

Langwaffe, zwei ABC-Schutzmasken, eine Schutzweste, ein 3D-Drucker sowie weitere rechtsextremistisch einschlägige Gegenstände sichergestellt".[84] Diese Funde und die Auswertung konfiszierter Datenträger belegten sowohl umfangreiche Vorbereitungshandlungen für terroristische Aktivitäten, als auch den ausgeprägten „Hass auf Minderheiten (insbesondere gegen Juden)" des Delinquenten.[85] Nach einer weiteren Hausdurchsuchung im Dezember 2023 erfolgte seine Verhaftung. 2024 wurde der inzwischen 21-Jährige zu zwei Jahren Haft, davon acht Monate bedingt, verurteilt.[86] Ein weiterer Österreich-Bezug zur akzelerationistischen Szene ergab sich 2023 im Rahmen des „Gerd-Honsik-Europakongresses", bei dem auch ein Vertreter der *Nordischen Widerstandsbewegung* referierte (vgl. Kapitel 6.1.3). Dieser wird eine „implicit adherence to accelerationism" und „widespread support for other openly accelerationist organizations" – darunter die *Atomwaffen Division* – attestiert.[87]

8.4 Allianzen

Die in Kapitel 8.2.1 behandelte Kooperation **rechtskatholischer und völkisch-rechtsextremer Gruppen** oder der zunehmende **transatlantische Austausch** rechter bis rechtsextremer Akteur*innen, der in Kapitel 7.8 näher behandelt wurde, stellen zwei Beispiele für Allianzbildungen dar, die im Berichtszeitraum zu beobachten waren. Als bedeutsamer als beide ist jedoch eine andere Entwicklung einzustufen, die in den letzten Jahren maßgeblich vorangetrieben wurde: die Herausbildung einer **„Mosaik-Rechten"** im Sinne des deutschen Ex-Neonazis und nunmehrigen „Neurechten" Benedikt Kaiser. Gemeint ist damit die Kooperation unterschiedlicher Akteur*innen und Spektren der extremen Rechten, die im Bewusstsein geteilter Ziele arbeitsteilig-solidarisch handeln und Distanzierungen voneinander unterlassen. Dieser Ansatz eines Zusammenspiels von aktivistischen Gruppen, „Alternativmedien" und politischen Parteien wird seit Jahren besonders von der Zeitschrift *Info-DIREKT* propagiert (vgl. Kapitel 6.6.5). Ein Vorbote des Zusammenrückens war die von dieser Zeitschrift mit getragene Tagung „Verteidiger Europas" in Linz 2016,[88] die sich als „Leistungsschau der patriotischen, identitären und konservativen Arbeit im publizistischen, kulturschaffenden sowie politischen Bereich" verstand und mit dem damaligen FPÖ-Generalsekretär Kickl als Starredner aufwarten konnte.[89] In ihrer Folge war eine verstärkte Kooperation jedenfalls der einschlägigen Medien feststellbar, die sich etwa in regelmäßigem Inseratentausch niederschlug.[90]

Verzögert wurde die Realisierung der „Mosaik-Rechten" in den Folgejahren durch die ambivalente Haltung der FPÖ in Regierungsverantwortung und die Obmannschaft des dem außerparlamentarischen Vorfeld gegenüber skeptischen Norbert Hofer. Das Ausscheiden aus der Bundesregierung 2019 sorgte für eine erste Weichenstellung. Im Jahr darauf erklärte der neue Generalsekretär Michael Schnedlitz im Interview mit *Info-DIREKT*, es sei „[m]it dieser Distanziererei [...] jetzt aber definitiv vorbei!"[91] Martin Sellner reagierte erfreut: es sei wichtig, dass „wir, als Aktivisten, als Politiker, getrennt, aber gemeinsam auf ein Ziel zugehen, nämlich unser Volk, unsere Identität und Kultur zu erhalten". Als Aufgaben der Partei benannte Sellner u. a. „das Eingeben von Anfragen im Parlament, das Erstellen von Gesetzesentwürfen, das fachliche Arbeiten in diversen Kommissionen". Problematisch sei, „wenn eine Fraktion die andere grundsätzlich infrage stellt" – die IB habe das bezüglich der FPÖ nie gemacht, umgekehrt sei es sehr wohl dazu gekommen, „allen voran" durch Norbert Hofer. Er selbst stehe mit diversen „Patrioten in der FPÖ" in Kontakt.[92]

Mit der Ablösung Hofers durch Kickl als Parteiobmann 2021 wurde der letzte relevante parteiinterne Widerstand gegen einen freiheitlichen Eintritt in das rechtsextreme „Mosaik" beseitigt, wie auch Sellner erleichtert vermerkte: Hofer habe „große Wunden" in „die Beziehung zwischen Partei und patriotischem Vorfeld" geschlagen.[93] Kickl dagegen zeigte sich bereits als Interimsobmann bestrebt, diese Wunden zu heilen, indem er die IB als „interessantes und unterstützenswertes Projekt" oder „NGO von rechts" bezeichnete.[94] Die Illegalisierung *identitärer* Symbole über das Symbole-Gesetz wurde im Juli 2021 von allen Parlamentsparteien mit Ausnahme der FPÖ beschlossen. Kickl zufolge zeige der Beschluss, „dass der Schutz der eigenen Kultur gegen Überfremdung" für die Befürworter*innen des Verbots „nichts ist, was Wert und Bedeutung hat".[95] Im November 2022 konnte Sellner zufrieden konstatieren, dass die FPÖ, „weitgehend von der Distanzeritis geheilt" sei und „die brennenden Themen wie Bevölkerungsaustausch und Remigration so klar an[spricht] wie nie."[96]

Maßgeblich vorangetrieben wurde die Hinwendung zum außerparlamentarischen Spektrum durch die Corona-Proteste, im Rahmen derer die FPÖ sich als Partei der Straße neu erfand – mit eigenen Kundgebungen, Mobilisierung zu solchen der Protestbewegung, logistischer Unterstützung derselben, Redebeiträgen und parlamentarischen Anfragen im Nachgang der Proteste. Parallel zu diesen wurde der „Mosaik"-Ansatz auch in anderen Themenfeldern verfolgt, nicht zuletzt in jenem der Migrationspolitik. Hier beschränkte die FPÖ sich nicht auf die Normalisierung von Begrifflichkeiten des Vorfelds (wie „Bevölkerungsaustausch" und „Remigration", die ab 2020 verstärkt Verwendung fanden), sondern legte auch einen „Remigrationsbericht" und eine Website *bevölkerungsaustausch.at* vor (2022). Dazu gesellten sich verstärkte Inseratenschaltungen in und exklusiver Content für rechtsextreme Medien sowie die Ausrichtung einer „Metapolitik-Akademie" (seit 2023). Irritation für das „Mosaik" kam nur vom „Aktionsplan gegen Extremismus" der oberösterreichischen Landesregierung, den das freiheitliche Vorfeld als skandalöse Entsolidarisierung verbuchte.[97] Ausführlich ausgeführt findet all dies sich in den Kapiteln 6.3.1 und 6.3.2.

Die Klammer, welche die **Corona-Protestbewegung** spannte, ging freilich über die „Mosaik-Rechte" weit hinaus und umfasste neben der extremen Rechten in ihrer gesamten Breite und den viel zitierten „Nor-

malbürgern“ auch Esoteriker*innen, christliche Fundamentalist*innen, Staatsverweiger*innen und verschwörungsaffine Linke. So realisierte sich in der Ablehnung der Corona-Maßnahmen und der Opposition gegen deren vermeintliche Hintergründe in Ansätzen jene **Querfront** von rechts- bis linksaußen, die von Teilen der extremen Rechten seit längerem angestrebt wird. Ihre Fortsetzung fanden diese Ansätze in (deutlich kleineren) „Friedensdemonstrationen“ anlässlich des Krieges in der Ukraine, deren Tendenz freilich darin bestand, die Narrative des Kremls zu reproduzieren und die NATO, die USA oder auch den „Westen“ insgesamt für den Krieg verantwortlich zu machen. Als gemeinsamer Nenner dienten nunmehr „Antiimperialismus“, (vermeintlicher) Pazifismus und Antiamerikanismus.

8.5 Mediennutzung und -strategien[98]

Die gesamtgesellschaftliche Diffusion des Internets hat die rechtsextreme Organisationslandschaft und deren Aktivitäten in vielerlei Hinsicht transformiert. Manche rechtsaffinen bis rechtsextremen Subkulturen (wie etwa die *Incels*, vgl. Kapitel 6.5.8) nutzen das Netz nicht nur, sondern haben sich ebendort herausgebildet und entfalten auch ihre Aktivitäten fast ausschließlich dort. Rechtsextreme Printmedien ohne Webauftritt verschwanden über die letzten zehn Jahre fast vollständig von der Bildfläche.[99] Die erfolgreichsten Medienprojekte von rechtsaußen sind heute ausschließlich online aktiv (womit sie sich Druck- und Versandkosten ersparen) oder flankieren ihr Printprodukt mit aufwändigen Webauftritten und der Bespielung meist mehrerer Social-Media-Kanäle. Auch die aktivistischen Teile der rechtsextremen Szene verdanken ihre Sichtbarkeit heute weniger ihren Aktionen auf der Straße als deren digitaler Verwertung. So kann eine gelungene Online-Strategie fehlendes Offline-Mobilisierungspotenzial zumindest teilweise ersetzen:

> Eine Handvoll Personen reicht aus, um ein Transparent auf einem öffentlichen Gebäude zu entrollen oder eine Statue im öffentlichen Raum zu verhüllen. Maßstab des Erfolges solcher Aktionen war nun nicht mehr die Zahl an Personen, die dafür auf die Straße gebracht werden konnten, sondern die Zahl der Klicks, Likes und Shares, die sich mit dem dabei produzierten Content (Fotos, Videos) online erzielen ließen.[100]

Die relative (aber häufig als gegeben angenommene) Anonymität und erschwerte Verfolgbarkeit von Online-Aktivismus hat zum einen das Phänomen von **Online-Hatespeech** befeuert, zum anderen die Propagandatätigkeit von Akteur*innen erleichtert, die im illegalen bzw. grenzlegalen Bereich operieren.[101] Neben seiner propagandistischen Funktion dient das Internet Rechtsextremen auch zur **Rekrutierung**: Die Ansprache potenzieller Interessent*innen gelingt hier unmittelbar, das Andocken an organisierte Strukturen ist diesen hier besonders niedrigschwellig möglich. Der Wandel des Internets von einem Ort des passiven Konsums zu einem interaktiven Raum („Web 2.0“) hat auch das rechtsextreme Community Building online wesentlich erleichtert. Die von österreichischen *Identitären* ursprünglich für 2018 angekündigte mobile App „Patriot Peer“, deren Zweck u. a. darin bestanden hätte, Aktivist*innen zu vernetzen und sich dabei von Tech-Konzernen unabhängig zu machen, ist bis heute nicht erschienen.

Zu Propaganda und Rekrutierung gesellen sich die Funktionen der (auch internationalen) Vernetzung und der **Finanzierung**. Rechtsextreme Musik, Merchandise und NS-Devotionalien sind online leichter zugänglich denn je, Spenden werden bevorzugt online geworben,[102] wobei auch auf Crowdfunding-Plattformen und – angesichts um sich greifender Kontosperren („Debanking“) – zuletzt verstärkt auf Kryptowährungen wie Bitcoin zurückgegriffen wird. Zusätzlich wird etwa von der deutschen Initiative *Ein Prozent* professionelles Fundraising betrieben, das immer wieder auch österreichischen Projekten zugutekommt.

Ein relativ junges Phänomen, das mit der Durchsetzung sozialer Medien einherging, ist der Typus des **rechtsextremen Influencers** (seltener: der Influencerin), der über Messenger-Dienste, mit Videos, Audios und Podcasts um Publikum und Einfluss auf die Szene wirbt. Bekanntestes Beispiel in Österreich ist das Ehepaar Martin und Brittany Sellner (geb. Pettibone). Während letztere nach wie vor vorrangig den US-amerikanischen Meinungsmarkt bedient und (Stand Mitte August 2024) mehr als 130.000 Follower auf Twitter/X verzeichnet, ist Sellner seit seinem Deplatforming von YouTube vor allem auf Telegram erfolgreich (über 70.000 Follower, ähnlich seiner Gefolgschaft auf Twitter/X). Die YouTube-Sperre erwies sich für Sellner als ausgesprochen schmerzhaft, verzeichnete er doch zu diesem Zeitpunkt (Mitte 2020) über 200.000 Follower und über 38 Millionen Views seiner Videos.[103] Das Beispiel unterstreicht jedoch auch die Flexibilität rechtsextremer Influencer*innen und der Szene insgesamt: als der Konzern Meta begann, rechtsextreme Accounts auf seinen Plattformen (Facebook, Instagram, WhatsApp) zu sperren, zu „shadowbannen“ (die Sichtbarkeit der Accounts einzuschränken) und verstärkt gegen Hassrede und Desinformation vorzugehen, war auch in der österreichischen Szene ein User-Abfluss zu (russischen) Alternativen wie VK und Telegram zu beobachten. Telegram kann heute als die mit Abstand bedeutendste Plattform für öffentliche und halb-öffentliche Kommunikation der extremen Rechten in Österreich gelten. Twitter/X hat seit seiner Übernahme durch Elon Musk im Herbst 2022 und der von diesem verfügten Toleranz gegenüber (und teils persönlichen Mitwirkung an) der Verbreitung rassistischer, antisemitischer und verschwörungsmythischer Inhalte wieder etwas an Bedeutung gewonnen.

Abseits eigener Web-Auftritte und der Bespielung von Nischen wie VK und GETTR zeigt die extreme Rechte sich auch bestrebt, in Mainstream-Diskurse hineinzuwirken. Über konzertierte, teils an die Funktionsweise von **Trollfabriken** gemahnende Aktionen unter Titeln wie „TikTok Guerilla“ [sic] oder „Twitter Reconquista“ wird versucht, auf Plattformen wie Twitter/X, TikTok

und Instagram bestimmte Themen zu setzen, Hashtags zu etablieren bzw. zu kapern oder Deplatforming und Shadowbanning durch massenhaftes Reposten betroffener Inhalte zu umgehen. Auch **Memes** (von traditionsbewussteren Rechten auch „Bildwitze" genannt) spielen im rechtsextremen Online-Aktivismus heute eine große Rolle. Anhand ihrer lässt sich illustrieren, dass der Erfolg rechtsextremer Online-Strategien sich zumindest teilweise über die Funktionslogik sozialer Medien erklären lässt, die der Funktionsweise rechtsextremer Agitation in mancher Hinsicht gleicht: Fokus auf Bilder über Text, Verknappung und Komplexitätsreduktion, Emotionalisierung statt rationalem Argument, unablässige Beschallung des Publikums, und nicht zuletzt: (virtuelle) Gemeinschaftsbildung.[104]

> Die virtuelle Masse konstituiert sich in den Online-Echokammern durch geteilten Glauben und durch Abgrenzung nach außen: als Gemeinschaft der Wissenden, Erleuchteten und Anständigen, denen eine massenmedial manipulierte Herde gegenüberstehe. Diese Selbstwahrnehmung verleihe „enorme narzisstische Zufuhr", während das gruppenintern akzeptierte, ja gar befeuerte Ausleben von (sprachlicher) Gewalt gegen Schwache – als in Aggression transformierte soziale Furcht – befreiend wirke.[105]

EXKURS | Gaming und Rechtsextremismus

Kathrin Trattner

In den vergangenen Jahren hat das Verhältnis von Rechtsextremismus und digitalen Spielen sowie damit verbundenen online-Praktiken – im Folgenden kurz Gaming – international vermehrt öffentliche Aufmerksamkeit erregt. Auslöser dafür war einerseits die mittlerweile gut erforschte Rolle der misogynen online-Hetzkampagne Gamergate[106] für die US-amerikanische Alt-Right.[107] Andererseits sorgten auch innerhalb Europas das Streamen rechtsterroristischer Anschläge und die begleitende Verbreitung von Manifesten auf Gaming-Plattformen für ein zunehmendes Problembewusstsein. Im Folgenden soll das Verhältnis von Gaming und Rechtsextremismus für den österreichischen Kontext mit Fokus auf die Jahre 2020 bis 2023 knapp skizziert werden. Drei Problemfelder werden dabei in den Blick genommen: Erstens rechtsextreme Spieleproduktionen, zweitens die Nutzung von Gaming-Plattformen durch Rechtsextreme und drittens die Aneignung von Gaming-Ästhetiken im Kontext von Rechtsterrorismus. In Bezug auf den zweiten Punkt ist es laut Prinz und Hoang wichtig, zu differenzieren:

> Zum einen agieren in Gaming-Welten Profile, die eindeutig einer klaren rechtsextremen Ideologie zuzuordnen sind. […] Zum anderen existiert eine User*innenschaft, die sich zwar mitunter latent sexistisch äußert oder Menschen aufgrund einer Behinderung oder ihrer Hautfarbe diffamiert, jedoch nicht einem klaren rechtsextremen Weltbild zugeordnet werden kann.[108]

Letztere, die Stürenberg und Kühlewind als „toxische Gamer:innen"[109] bezeichnen, tragen wesentlich zur Normalisierung rechtsextremer Äußerungen auf Gaming-Plattformen bei. Ein weiterer wichtiger Punkt, der vorauszuschicken ist, betrifft die Schwierigkeit, Ereignisse und Diskurse im Kontext von Gaming innerhalb von Landesgrenzen nachzuzeichnen. Wie sämtliche Internetphänomene ist Gaming und vor allem die damit zusammenhängende Kommunikation bis zu einem gewissen Grad immer transnational zu denken. Genau darin liegt zugleich eines der wesentlichen Potenziale von Gaming für rechtsextreme Akteur*innen.

Spiele von Rechtsextremen für Rechtsextreme

Dies lässt sich am Beispiel des österreichischen Spielestudios *KVLTGAMES* nachzeichnen. Inhaber und Chefentwickler des Studios ist Roland Moritz, vor allem durch seine engen Verbindungen zur *Identitären Bewegung* (IB) Oberösterreich bekannt. Die Mission des Studios wird auf der Website wie folgt beschrieben: „Wir wollen ein Gegenge4wicht zur Agenda der globalistischen Großkonzerne sein, die mit ihrer zunehmenden Ideologisierung der gesamten Unterhaltungskultur, auch das Spieleerlebnis durch überzogene politische Korrektheit im Namen des Zeitgeists völlig ruinieren." Diese Selbstbeschreibung zeigt eine deutliche Verschränkung klassischer rechtsextremer Narrative mit jenen von Teilen reaktionärer Gaming-Communities seit Gamergate. Dem Impressum ist zu entnehmen, dass sich das Studio im rechtsextremen Hausprojekt *Castell Aurora* in Steyregg befindet (vgl. Kapitel 6.3). In der Auflistung des Teams findet sich u. a. „RetroRebel". Er ist auch Mitglied im Dresdner Verein *Filmkunstkollektiv*, der ebenfalls aus dem Umfeld der IB stammt.

Mediale Aufmerksamkeit erhielt *KVLTGAMES* erstmals 2020 mit der durch den rechtsextremen deutschen Verein *Ein Prozent e.V.* finanzierten Veröffentlichung von „Heimat Defender: Rebellion".[110] Im Juli 2021 erhielt das Studio für die Produktion des Spiels ein „Stipendium" durch den AfD-Abgeordneten Roger Beckamp. Auch Björn Höcke warb mit einem Video auf dem mittlerweile gesperrten YouTube-Kanal von *Ein Prozent* für das Spiel, ebenso wie Martin Sellner auf unterschiedlichen Kanälen. Beide, Sellner wie Höcke, sind auch als Figuren in „Heimat Defender" vertreten. Das Spiel wurde im Dezember 2020 von der deutschen Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM, heute Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz) indiziert. Bereits davor wurde es auf Protest von Aktivist*innen hin von der Vertriebsplattform Steam gebannt und musste daher vom Studio selbst vertrieben werden.[111]

An dieser Stelle ist es wichtig zu betonen, dass die Reichweite derartiger rechtsextremer Spieleproduktion insgesamt sehr begrenzt ist.[112] Dies ist auch der Fall bei anderen Projekten von *KVLTGAMES*, wie etwa den ‚Heimat-Jams', die das Studio seit 2021 regelmäßig ausrichtet. Es handelt sich dabei um Game Jams, also (in diesem Fall online ausgerichtete) Treffen von Hobby-Developer*innen, um in kurzer Zeit Game-Prototypen zu entwickeln. Auch unter den Ergebnissen dieser ‚Heimat-Jams' finden sich zahlreiche antisemitische Verschwörungsnarrative und rassistische Inhalte. Aufgrund der überaus begrenzten Reichweite kann aber davon ausgegangen werden, dass der Mehrwert dieser Veranstaltungen für das Umfeld von *KVLTGAMES* eher in der internen Vernetzung liegt, während größere ‚metapolitische Bestrebungen' weitgehend scheitern.

Seit 2023 lässt sich bei *KVLTGAMES* mit der Ankündigung ihres neuen Spiels, *The Great Rebellion*, eine Strategieveränderung erkennen. Während sich „Heimat Defender" klar an eine deutschsprachige Zielgruppe wandte, zeigt bereits der im Frühling 2023 erschienene Trailer des Nachfolgertitels ein größeres Internationalisierungsbestreben. Auch im neuen Spiel werden einschlägige rechtsextreme Verschwörungsnarrative, allen voran der ‚Große Austausch', prominent aufgegriffen, jedoch geschieht dies erstens auf Englisch und zweitens in stärkerer Anlehnung an US-amerikanische Alt-Right-Diskurse und politische Diskussionen innerhalb toxischer Gaming-Communities seit Gamergate.

Rechtsextreme auf Gaming-Plattformen

Das Beispiel von *KVLTGAMES* illustriert, dass rechtsextreme Spieleproduktionen an sich nur einen kleinen Teil des Problemfeldes Gaming und Rechtsextremismus darstellen. Eine größere Rolle kommt der Nutzung von Gaming-Plattformen zu. Die Attraktivität von Gaming-Plattformen wie Steam oder Discord liegt für Rechtsextreme insbesondere an deren fehlender Regulierung.[113] Die rudimentäre Moderation beschränkt sich meist auf das Sperren einzelner Begriffe. Dementsprechend spielen, wie auch auf anderen Internetplattformen, sogenannte *dog whistles*, also codierte Begriffe, Memes oder Zeichen, eine zentrale Rolle, wodurch Monitoring und Content-Management zusätzlich erschwert werden. Darüber hinaus tragen ein geringer Widerstand gegen rechtsextreme Inhalte durch andere Nutzer*innen sowie eine klare Anschlussfähigkeit an politische Debatten innerhalb reaktionärer Teile der Gaming-Community seit Gamergate zur Beliebtheit von Gaming-Plattformen bei Rechtsextremen bei.[114] Die Vertriebsplattform Steam wird in diesem Zusammenhang besonders häufig diskutiert.

Bei Steam sind in Bezug auf rechtsextreme Inhalte mehrere Problemfelder ersichtlich: Einerseits finden sich unter den erwerbbaren Titeln und durch User*innen teilbaren Modifikationen (Mods) von bestehenden Spielen immer wieder rechtsextreme Inhalte. Andererseits sind auf Steam zahlreiche Gruppen, Foren und Einzelaccounts mit rechtsextremen Inhalten und Bezügen vertreten. Besonders auffällig sind dabei insgesamt die vielen direkten NS-Bezüge. Laut Wells et.al. sind rechtsextreme Mods als potenziell breitenwirksamer einzuschätzen als eigene Spieleproduktionen.[115] Mods sind von User*innen selbst erstellte Inhalte, die existierende Spiele verändern bzw. ergänzen. So können beispielsweise neue spielbare Umgebungen oder Level zu einem Spiel hinzugefügt oder bestimmte Ausrüstungsgegenstände wie Waffen oder Kleidung verändert werden.

Steam verfügt über einen eigenen Bereich zum Teilen und Downloaden von Mods, dem Steam Workshop. Ein Blick in den Steam Workshop führt das oben angesprochene Problem vor Augen: Die Plattform löscht und sanktioniert rechtsextreme Inhalte kaum. So finden sich unschwer zahlreiche geschichtsrevisionistische und NS-verherrlichende Mods zu erfolgreichen Mainstream-Strategiespielen, die den 2. Weltkrieg zum Thema haben. Derartige Mods, die oft mit den Schlagworten „Alternative History" oder „Historical" versehen sind, erfüllen laut Prinz auch eine Vernetzungsfunktion durch die dazugehörigen Kommentar- und Diskussionsspalten.[116]

Auf Steam sind insgesamt zahlreiche Profile mit einschlägigen Zahlencodes im Namen, Profilbilder mit Wehrmachtshelmen und Links zu NS-verherrlichenden Memes oder Gruppen mit Namen wie ‚Deutsche Wehrmacht 88' vertreten. In einer Studie des *Institute for Strategic Dialogue* (ISD) konnte festgestellt werden, dass Gruppen mit direkten Bezügen zu konkreten rechtsextremen Organisationen auf Steam häufiger als auf anderen Plattformen anzutreffen sind.[117] Laut Davey eigne sich Steam besonders für längerfristige Organisation und Austausch, da Gruppen trotz Meldung kaum gelöscht werden, sondern oft jahrelang bestehen.[118] Wie eine Erhebung der *Amadeu Antonio Stiftung* zeigt, wird auf Meldungen problematischer Inhalte durch Nutzer*innen großteils gar nicht reagiert.[119]

Eine weitere für den Zusammenhang von Gaming und Rechtsextremismus relevante Plattform ist Discord, eine zur Kommunikation während des Spielens geschaffene Instant-Messaging-Plattform, die es User*innen erlaubt, Server mit Sprach- und Textkanälen zu erstellen. Stürenberg und Kühlewind führen die häufige Nutzung von Discord durch Rechtsextreme auf die halböffentliche Struktur zurück.[120] In den letzten Jahren haben international mehrere Fälle rechtsextremer Aktivitäten auf Discord für mediale Aufmerksamkeit gesorgt. Das bekannteste Beispiel aus dem deutschsprachigen Raum ist der Discord-Server *Reconquista Germanica*, der mit über 5.000 Mitgliedern bis zu seiner Schließung Ende 2019 dazu diente, Diffamierungskampagnen zu organisieren und rechtsextreme Memes zu teilen.[121] Aufgrund des medialen Echos solcher Fäl-

le kam es in den vergangenen Jahren zu einer vermehrten Löschung rechtsextremer Server durch Discord und damit insgesamt zu einer Abnahme der Relevanz der Plattform innerhalb der Szene.[122]

Wie diese Beispiele zeigen, werden Gaming-Plattformen aufgrund ihrer losen Regulierung oft ohne konkreten Gaming-Bezug von Rechtsextremen genutzt. Anschluss finden die dort verbreiteten Narrative in den Kreisen rechtskonservativer Gamer*innen und oft reichweitenstarker Streamer*innen, wobei insbesondere sexistische und ‚anti-woke' Diskurse Anknüpfungspunkte bieten. Ein gutes Beispiel dafür ist die koordinierte Hasskampagne gegen die österreichische Streamerin Pia „Shurjoka" Scholz 2023, die in deutlicher Kontinuität zu Gamergate steht. „Shurjoka" war (und ist nach wie vor) massivem Hass, vor allem vonseiten reichweitenstarker deutscher rechtskonservativer Streamer, ausgesetzt. Auslösende Momente für mehrere Wellen der Belästigung waren einerseits linke und feministische Positionierungen der Streamerin und andererseits der Erhalt des Awards ‚Spielerin des Jahres' durch den Deutschen Computerspielepreis im Mai 2023.[123] Diese sexistische und ‚anti-woke' Stimmungslage wurde durch bekannte Rechtsextreme aufgegriffen und genutzt, etwa durch Frank Franz und Martin Sellner. Laut Prinz illustriere der Fall, wie im Kontext von Gaming „die Ablehnung progressiver Inhalte als verbindendes Element zwischen der extremen Rechten und reaktionären Communitys fungiert".[124]

Gaming und Rechtsterrorismus

Abschließend soll noch kurz der Zusammenhang von Rechts4terrorismus und Gaming angesprochen werden. In Fällen wie dem antisemitischen Anschlag in Halle 2019 mit zwei Todesopfern oder dem rassistisch motivierten Zehnfachmord von Buffalo 2022 wiesen Vorbereitung, Durchführung und Rezeption in mehrerlei Hinsicht deutliche Bezüge zu Gaming-Kulturen auf. Mit Blick auf ebensolche Parallelen wurde insbesondere seit dem Anschlag von Christchurch 2019 der Begriff der „Gamification des (Rechts-)Terrorismus" geprägt.[125] Gamification an sich bezeichnet den Einsatz von Game-Design-Elementen außerhalb von Gaming-Kontexten, beispielsweise zum Lernen oder im Marketing.[126] Seit 2019 ist zwar sowohl im Forschungs- als auch im medialen Diskurs häufig von einer Gamification des Rechtsterrorismus die Rede, jedoch wird der Begriff nicht einheitlich verwendet. Vielmehr zeigt sich darin ein Bündel an Bezügen unterschiedlicher Fälle zu verschiedenen Aspekten von Gaming-Kultur.

So wird etwa auf das Streamen von Terroranschlägen auf Gaming-Plattformen wie Twitch Bezug genommen, wie im Fall von Christchurch oder Halle.[127] Die Ego-Perspektive dieser mit Helmkamera gefilmten Streams wird wiederum oft mit jener, die Spielende in First-Person-Shootern einnehmen, in Verbindung gebracht.[128] Auch das Teilen von Manifesten von Attentätern auf Gaming-Plattformen oder Imageboards, wie ebenfalls sowohl im Fall von Christchurch als auch von Halle, wird in diesem Zusammenhang häufig angesprochen.[129] Begriffe und Elemente in diesen Manifesten, die aus dem Gaming-Kontext stammen, wie beispielsweise Highscores oder Listen von Achievements im Manifest des Attentäters von Halle, stellen die wahrscheinlich deutlichste Parallele zu Gaming im engeren Sinne dar. Wenn von Gamification des Rechtsterrorismus gesprochen wird, wird also einerseits auf die Verwendung von Ästhetiken, Begriffen und Konzepten aus dem unmittelbaren Kontext von Gaming Bezug genommen, andererseits auf die Nutzung von Gaming-Plattformen und somit die Verknüpfung zu toxischen Gaming- und (damit in enger Verbindung stehenden) Imageboard-Kulturen.

In der Forschung ist die Anwendbarkeit des Gamification-Konzeptes auf (Rechts-)Terrorismus-Fälle umstritten. Ein häufiges Argument für die Unschärfe des Begriffs ist das Fehlen des für das Konzept der Gamification zentralen Moments des Spielens.[130] Dies bedeutet aber keineswegs, dass die Bezüge und Zusammenhänge zu Gaming-Kulturen bestritten werden. Die gezielte Aneignung von Motiven und Ästhetiken aus dem Gaming-Kontext, visuelle Zitate von Ego-Shootern und die tiefe Verankerung in toxischen Internetkulturen sind in zahlreichen Fällen evident. Laut Puls können „Rückgriffe auf Ästhetiken und Begriffe aus dem Videogame-Kontext"[131] als zielgruppengerechte Kommunikationsstrategie von Attentätern verstanden werden:[132] „Mit der Übernahme von Videogame- Motiven werden Sehgewohnheiten ausgewählter Zielgruppen bedient. Zugleich ist ihre Nutzung Ausdruck der Verwurzelung der Täter in digitalen Kulturen."[133]

Das Attentat von Christchurch lieferte sozusagen die Vorlage für diese neue Art der Inszenierung rechten Terrors.[134] Ayyadi spricht in diesem Kontext an, dass für weitere Fälle, wie etwa Halle, durchaus von einem Nachahmungseffekt die Rede sein kann, nicht zuletzt aufgrund des Wunschs der Täter nach Anerkennung innerhalb des eigenen radikalen Milieus.[135] Dass sich ebendiese radikalen Milieus auf Imageboards und Gaming-Plattformen organisieren, ist wiederum laut Prinz der bereits angesprochenen kaum vorhandenen Moderation und Regulierung der entsprechenden Plattformen geschuldet, die diese Art von Austausch überhaupt ermöglichen. Wie er zusammenfasst: „es gibt Gaming-Bezüge bei rechtsextremen Attentaten. Dabei sind es aber nicht die Videospiele und die Gaming-Kultur an sich, die hier im Fokus der Kritik stehen sollte, sondern vor allem unregulierte und wenig moderierte Gaming-Plattformen."[136]

Resümee

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Aneignung von Popkultur durch Rechtsextreme kein

Novum darstellt. Wenig überraschend wird auch von österreichischen Rechtsextremen versucht, Games als reichweitenstarkes Medium ‚metapolitisch' zu nutzen. In diesem Zusammenhang weitaus wichtiger als Games per se ist jedoch die Nutzung weitgehend unregulierter und unmoderierter Gaming-Plattformen zur Verbreitung rechtsextremer Begriffe, Symbole und Narrative. Diese stoßen bei rechtskonservativen und reaktionären Teilen der Gaming-Community auf Gehör und Zustimmung, was zu einer Normalisierung und Verfestigung rechtsextremer Erzählungen in diesem digitalen Raum führt. Wie das Beispiel von „Shurjoka" illustriert, kann diese Dynamik durchaus sehr reale Konsequenzen für Spieler*innen haben, die sich politisch gegen rechte Vereinnahmungen der Gaming-Szene positionieren. Darüber hinaus belegen Studien, dass Frauen und Minderheiten im Kontext von Gaming, beispielsweise bei Multiplayer-Online-Spielen, insgesamt häufig von Hassrede Belästigung betroffen sind.[137] Auch wenn es sich dabei nicht ausschließlich um rechtsextreme Angriffe handelt, ist diese allgemeine Stimmungslage in Kombination mit der Möglichkeit zum völlig unregulierten Austausch fruchtbarer Boden für rechtsextreme Vereinnahmungsversuche.

8.6 Zukunftsprognose

Die 2010er und frühen 2020er Jahre waren für die österreichische extreme Rechte von Umbrüchen gekennzeichnet. Als bedeutendste szeneinterne Entwicklung lässt sich dabei die Durchsetzung „neurechter" bzw. *identitärer* Rhetorik, Strategie, Aktionsformen und Kampagnenführung auf breiter Basis benennen. Infolge dieser Entwicklung hat der neonazistische Politikansatz einen Bedeutungsverlust erlitten und weist aktuell nur auf subkultureller Ebene ein Mindestmaß an Relevanz auf.

Neben dieser endogenen Entwicklung waren mehrere externe Faktoren für die jüngere Entwicklung des Rechtsextremismus von Belang. So sorgte der technische Wandel für eine Neuordnung der einschlägigen Medienlandschaft und intensivierte den internationalen Austausch von Ideen, Bildern, Themen und Begriffen. Die Corona-Pandemie und andere Krisen beförderten gesamtgesellschaftlich Verunsicherung und Ängste, mit der eine größere Offenheit vieler Menschen für alternative Welterklärungen – einschließlich Verschwörungsphantasien – einherging. Mit der FPÖ erlebte der maßgebliche parteipolitische Bezugspunkt der rechtsextremen Szene Aufstieg, Fall und schließlich einen neuerlichen Aufstieg, im Zuge dessen die Partei ihr Verhältnis zum außerparlamentarischen Rechtsextremismus neu formulierte.

Auch weiterhin wird die extreme Rechte innerhalb von Opportunitätsstrukturen agieren (und diese bestmöglich zu nutzen versuchen), die sie nicht selbst gestaltet. Dazu gehören internationale Entwicklungen ebenso wie solche in der heimischen Politik. Dass die FPÖ in Opposition und unter ihrer gegenwärtigen Führung weiter daran arbeiten wird, den Rahmen des Sagbaren (und in weiterer Folge Machbaren) nach rechts zu erweitern, ist anzunehmen. Ein Regierungseintritt könnte, sofern die Partei auch dann am Kurs des Schulterschlusses mit dem außerparlamentarischen Rechtsextremismus festhält, zu einer weiteren Verbreitung und Normalisierung von dessen Positionen und damit letztlich auch der Träger*innen dieser Positionen beitragen. Eine Abkehr der Partei von der „Mosaik-Rechten", eine hinter den maximalistischen Erwartungen des Vorfelds zurückbleibende Performance in der Regierung oder ein Ausschluss von Regierungsverantwortung trotz Wahlsieges könnten dagegen in Teilen der Szene den Glauben an die Realisierbarkeit angestrebter Veränderungen auf demokratischem Weg senken und illegalen Aktionsformen Auftrieb geben. Real erscheint diese Gefahr auch vor dem Hintergrund der im Zuge der Corona-Proteste evident gewordenen Tendenz einer sehr grundsätzlichen Entfremdung von der österreichischen Demokratie und ihren Institutionen sowie angesichts der schon seit Jahren bemühten „neurechten" Erzählung, wonach das Zeitfenster für einen gewaltfrei herbeigeführten Kurswechsel sich in absehbarer Zeit schließen werde. Ein Abgleiten von Teilen der Szene in die Militanz ist insofern nicht auszuschließen. Bereits jetzt geben die Frequenz und der Umfang von Waffenfunden in rechtsextremen Kreisen in Österreich Anlass zur Sorge – als Indiz für eine zunehmende Militarisierung der Szene. In dieselbe Richtung weisen erste Anzeichen, dass der akzelerationistische Rechtsterrorismus auch hierzulande Sympathisanten [sic] findet.

In geopolitischer Hinsicht ist damit zu rechnen, dass der Aufstieg Chinas zur Weltmacht in politischer, ökonomischer, technologischer und militärischer Hinsicht der Szene Anlass zu intensiverer Beschäftigung mit dem „Reich der Mitte" liefern wird. Bislang ist die Haltung der österreichischen extremen Rechten China gegenüber ambivalent: einerseits wird es als kommunistischer und totalitärer Staat abgelehnt, der mit seinem Überwachungsregime und Sozialkreditsystem dystopische Visionen Realität werden lasse. Andererseits wird China, ähnlich Russland, als Gegenpol zum liberal-demokratischen, als dekadent verfemten „Westen" im Allgemeinen und zu den USA im Besonderen geschätzt.[138] Antichinesischer Rassismus ist bislang nur in Ansätzen feststellbar, könnte aber an Bedeutung gewinnen, wenn wachsender chinesischer Einfluss in Europa (etwa auf wirtschaftlichem Gebiet) ihm entsprechendes Agitations- und Emotionalisierungspotenzial verleihen sollte. Die Hegemonie des antimuslimischen Rassismus dürfte davon auf Sicht nicht angetastet werden: zu zentral ist dessen Bedeutung als gemeinsamer Nenner unterschiedlicher Szenespektren sowie als Brücke in den politischen Mainstream.

Ähnliches gilt für die Virulenz „kultureller" Fragen rund um Geschlechtsidentität und sexuelles Begehren. Auch wenn erste Versuche der Mobilisierung auf Grundlage dieser Thematik nur bescheidene Erfolge zeitigten, scheint ihr aufgrund ihres hohen Emotionalisierungspotenzials durch Verknüpfung mit Fragen des Kinder-

schutzes ein gewisses Potenzial eigen, verschiedene Stränge der extremen Rechten miteinander und mit jenem weltanschaulich diffusen Protestpotenzial zu vereinen, das in der Bewegung gegen die Corona-Maßnahmen sichtbar wurde. Für eine bleibende Bedeutung der Genderthematik spricht auch der internationale, maßgeblich von den USA ausgehende Trend in diese Richtung. Ein ebensolcher Trend ist auch für die Verharmlosung und Leugnung des menschengemachten Klimawandels zu konstatieren, der schon aufgrund der erdrückenden wissenschaftlichen Evidenz für seine Faktizität auf der politischen Agenda bleiben wird. Die Bearbeitung der Thematik durch die extreme Rechte dürfte auch auf Sicht nicht über ihre Reduzierung zur bloßen Glaubensfrage und ihre Heranziehung als Baustein von Verschwörungserzählungen hinausgehen, womit an die während der Pandemie kultivierte Wissenschaftsskepsis angeknüpft wird.

Dem Großtrend der ethnischen Diversifizierung der österreichischen Gesellschaft folgend, ist eine Ausbreitung migrantischer Rechtsextremismen in den kommenden Jahren denkbar. Bislang haben diese kaum organisatorische Strukturen ausgebildet und dort, wo diese Strukturen existieren, hinsichtlich öffentlicher politischer Bekundungen Zurückhaltung geübt (vgl. Kapitel 6.4). Die weitere Entwicklung wird in guten Teilen davon abhängen, inwieweit Inhalt und Ton österreichischer Integrationspolitik eine Verhärtung oder aber Schwächung partikularer (Gegen-)Nationalismen befördern. Kooperationen autochthoner mit migrantischen Rechtsextremismen scheinen trotz umfangreicher ideologischer Überschneidungen angesichts der zentralen Bedeutung von Religion für die autochthone extreme Rechte bis auf Weiteres nur entlang der religiösen Trennlinie (also etwa zwischen österreichischen, kroatischen, ungarischen oder polnischen Kamerad*innen) vorstellbar. Dessen ungeachtet ist davon auszugehen, dass Globalisierung rechtsextremer (Bild-)Sprache, Themensetzung, Narrative und Aktionsformen im Sinne einer länder- und kontinenteübergreifenden Angleichung weiter voranschreiten wird, wobei der Einfluss der US-amerikanischen Rechten auf Sicht von besonderer Relevanz bleiben dürfte.

Auch die Professionalisierung des Rechtsextremismus, die in den vergangenen Jahren etwa in den Bereichen Medien und Fundraising feststellbar war, wird weiter fortgesetzt werden. Beträchtliche Ressourcen wurden seit den 2010er Jahren in den Aufbau einer Medienlandschaft investiert, die geeignet ist, Konsument*innen in Echokammern einzuschließen und weitestgehend vom Einfluss der sogenannten „Mainstream-Medien" abzuschneiden. Damit einher geht ein zunehmendes Auseinanderdriften von Realitätswahrnehmungen, was als schwere Hypothek für gelingenden demokratischen Diskurs auf pluralistischer Basis anzusehen ist. Zudem ist im Bereich der Medien von einer weiteren Marktbereinigung auszugehen. Letztlich erscheint Österreich für die Zahl an rechtsextremen Medien, die es hervorbringt, zu klein. Die besten Überlebens- und Wachstumschancen weisen daher Medienprojekte auf, die sich nachhaltig auch am deutschen Markt etablieren können, was eine entsprechende Verschiebung des Fokus der Berichterstattung auf deutsche Akteur*innen und Ereignisse erfordert. Auch der Einsatz von künstlicher Intelligenz, der bislang v. a. in der Bebilderung von Artikeln (etwa beim *Heimatkurier* oder *Info-DIREKT*) zu beobachten ist, wird weiter ausgebaut werden – und neue Potenziale für die Verbreitung von „Fake News" und die Diffamierung missliebiger Personen und Personengruppen erschließen.

Bei aller Unsicherheit sozialwissenschaftlicher Prognostik lässt sich als ein entscheidender Faktor für den Erfolg oder Misserfolg der extremen Rechten das Verhalten ihrer politischen Gegner*innen bestimmen: inwieweit gelingt es diesen, der rechtsextremen Aufladung unterschiedlichster Themenfelder als ethnische Konflikte („Ethnisierung des Sozialen"), alternative Welterklärungen und Visionen entgegenzusetzen, die den Bedürfnissen von Menschen nach sozialer und physischer Sicherheit, nach Anerkennung, sozialer Einbindung, Orientierung und Sinnstiftung Rechnung tragen, ohne der Ausgrenzung und Abwertung von Minderheiten und sozial benachteiligten Gruppen das Wort zu reden? Nicht zuletzt mit dieser Frage steht und fällt letztlich die Überzeugungs- und Mobilisierungskraft rechtsextremer Welterklärungen, Problembestimmungen und Lösungsansätze, und damit auch die Attraktivität des Rechtsextremismus als politisches Angebot.

Anmerkungen

1 Für eine frühe Darstellung der Rahmungen und Perspektiven der extremen Rechten auf die Pandemie vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Die extreme Rechte in Zeiten von Corona, März 2020, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/maerz-2020/die-extreme-rechte-in-zeiten-von-corona.

2 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Die extreme Rechte in Zeiten von Corona (II), April 2020, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/april-2020/die-extreme-rechte-in-zeiten-von-corona-teil-2.

3 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Die extreme Rechte in Zeiten von Corona (IV), Juli 2020, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/juli-2020/die-extreme-rechte-in-zeiten-von-corona-iv.

4 So wird bisweilen auf den „Morgenthau-Plan" von 1944, verfasst vom damaligen US-Finanzminister Henry Morgenthau, verwiesen, der eine Deindustrialisierung Deutschlands anstrebte, um einen erneuten deutschen Aggressionskrieg zu verunmöglichen (vgl. dazu Wolfgang Benz, Die jüdische Kriegserklärung an Deutschland, in: ders./Peter Reif-Spirek (Hrsg.), Geschichtsmythen. Legenden über den Nationalsozialismus, Berlin 2003, S. 11–26, hier: 12).

5 Ursprünglich war vom „großen Austausch" die Rede, eine Bezugnahme auf das 2011 erschienene Buch „Le grand remplacement" von Renaud Camus. Die Ablösung des Begriffs durch die Rede vom „Bevölkerungsaustausch" ist auch vor dem Hintergrund des Umstandes zu sehen, dass der Massenmörder von Christchurch 2019 sein Manifest unter den Titel „The Great Replacement" stellte.

6 Vgl. dazu Bernhard Weidinger/Fabian Schmid/Péter Krekó, Russian Connections of the Austrian Far Right, Budapest 2017, https://politicalcapital.hu/pc-admin/source/documents/PC_NED_country_study_AT_20170428.pdf.

7 Vgl. Katharina Werner/Bernhard Weidinger, „Finger weg von unseren Frauen!" Männlichkeit, extreme Rechte und sexualisierte Gewalt, in: *Journal für Psychologie* 25 (2017), Heft 2, S. 153–178.

8 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Antiziganismus im „Heimatkurier“, September 2023, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/september-2023/antiziganismus-im-heimatkurier.

9 Vgl. Bernhard Weidinger, Vom Säkularismus zum kämpferischen „Kulturchristentum“: Die Freiheitliche Partei Österreichs und die Politisierung von Religion, in: *Revue d'Allemagne et des pays de langue allemande* 53 (2021), Heft 1, S. 239–262, hier: 255–257.

10 Vgl. ebd. sowie Leila Hadj-Abdou, The religious conversion of the Austrian populist right, in: Nadia Marzouki/Duncan McDonnell/Olivier Roy (Hrsg.), Saving the People: How Populists Hijack Religion, London 2016, S. 29–45.

11 Vortrag vor dem *Wiener Akademikerbund*, 3.3.2020, https://www.youtube.com/watch?v=f6G0AWe9rNI.

12 Zit. n. *diepresse.com*, 17.6.2020, https://www.diepresse.com/5827144/koran-gefahrlicher-als-corona-zwei-anzeigen-gegen-hofer.

13 Harald Vilimsky, Facebook, 29.10.2020, https://www.facebook.com/Vilimsky.Harald/posts/pfbid02mzL1JXiHU5n5nWvCih2VuJUUNrCJMJmaKxYMXM6VePxCm8sUYJYQhCiN9uxRhuchl bzw. Dominik Nepp, Facebook, 3.12.2020, https://www.facebook.com/dominik.nepp/posts/pfbid0Hua1dAVfCQExJkqkQgdUAKAeb71WjBabUtygn1W6NxPsTDafQUUSsLuh7shZAAUol.

14 Facebook, 22.10.2021, https://www.facebook.com/mkunasek/posts/pfbid02BVi3hritfWuH97gtGMHPBKHYgKMA7bdoV8UGG4QwToN9LNDF6za4Vj1fPm28zkgb.

15 APA-OTS, 13.2.2023, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20230213_OTS0027/fpoe-nepp-iggoe-verbieten-und-aufloesen.

16 Vgl. dazu *Presseclub Concordia*, APA-OTS, 20.4.2023, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20230420_OTS0075/demos-polizei-muss-pressefreiheit-gewaehrleisten-nicht-behindern.

17 Zit. n. *stopptdierechten.at*, 9.5.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/05/09/braune-winde-im-bierzelt.

18 *Der Eckart*, Jänner 2020, S. 11.

19 2022 berichtete die *Antidiskriminierungsstelle Steiermark* von verstärktem Hass im Netz gegen Homosexuelle und nicht-binäre Personen, wobei entsprechende Äußerungen gerade mit dem „Pride Month“ Juni angestiegen seien (vgl. *meinbezirk.at*, Antonia Unterholzer, 16.7.2022, https://www.meinbezirk.at/steiermark/c-politik/hass-welle-gegen-homosexuelle-und-nicht-binaere-personen_a5477353). Wiederholt kam es im Berichtszeitraum auch zu Beschmierungen von Regenbogenzebrastreifen, so etwa 2023 in verschiedenen oberösterreichischen und Salzburger Gemeinden (vgl. zu letzteren *salzburg24.at*, 31.7.2023, https://www.salzburg24.at/news/salzburg/flachgau/ns-symbole-auf-regenbogen-zebrastreifen-in-neumarkt-142882183).

20 Vgl. Jeremiah J. Castle, New Fronts in the Culture Wars? Religion, Partisanship, and Polarization, in: *American Politics Research* 47 (2019), Heft 3, S. 650–679; Matthew N. Lyons, The U.S. Far Right's Politics of Gender, in: Emily K. Carian/Alex DiBranco/Chelsea Ebin (Hrsg.), Male Supremacism in the United States. From Patriarchal Traditionalism to Misogynist Incels and the Alt-Right, London/New York 2022, S. 48–64.

21 Else Frenkel-Brunswik/Daniel J. Levinson/ R. Nevitt Sanford/ Theodor W. Adorno, The Authoritarian Personality, New York 1950, S. 228. „A strong inclination to punish violators of sex mores [...] may be an expression of a general punitive attitude based on identification with ingroup authorities, but it also suggests that the subject's own sexual desires are suppressed and in danger of getting out of hand. A readiness to believe in ‚sex orgies' may be an indication of a general tendency to distort reality through projection, but sexual content would hardly be projected unless the subject had impulses of this same kind that were unconscious and strongly active.“ (Ebd., S. 241)

22 Vgl. Judith Goetz, „Sittliche Gefährdungen samt Irreleitung des Geschlechtstriebes“. Trans*feindlichkeit und rechte Trans*personen in Österreich, in: FIPU (Hrsg.), Rechtsextremismus, Band 3: Geschlechterreflektierte Perspektiven, Wien 2019, S. 123–153.

23 *Widerstand in Bewegung*, Telegram, 19.6.2021, https://t.me/widerstandinbewegung/211.

24 Email-Newsletter, 20.6.2021. Den Flugblatttext gab Sellner in diesem Newsletter wörtlich wieder, ohne ihn als Zitat zu kennzeichnen – möglicherweise ein indirektes Bekenntnis zur eigenen Urheberschaft.

25 Telegram, Audio, 23.6.2021, https://t.me/martinsellnerIB/7423 (nicht mehr online).

26 Instagram, 23.6.2021, https://www.instagram.com/p/CQdoW-0HpO8.

27 Instagram, 25.6.2021, https://www.instagram.com/p/CQi_V_kH686.

28 APA-OTS, 26.6.2021, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210626_OTS0020/fpoe-will-wien-rot-weiss-rot-einfaerben-und-praesentiert-oesterreich-offensive.

29 DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, IBÖ 2021.

30 Telegram, 16.5.2022, https://t.me/AktionRWR/3.

31 Telegram, 16.5.2022, https://t.me/AktionRWR/4.

32 Telegram, 15.6.2022 (Nachricht gelöscht).

33 APA-OTS, 1.6.2022, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20220601_OTS0087/fpoe-nepp-fpoe-wien-ruft-juni-zum-family-month-aus.

34 Instagram, 1.6.2022, https://www.instagram.com/p/CeQkoGsqE6z/?img_index=1.

35 Facebook, 1.6.2022, https://www.facebook.com/fj.tirol/posts/pfbid04U84KVZd3BoQoNhsqWs6LjcL69TSD4mxrsSsuR2VL4P81hRngGp6zVGiHpLRBJ2zl.

36 Instagram, 5.6.2022, https://www.instagram.com/p/Cebj6KWKEVP/?img_index=1.

37 Instagram, 2.2.2022, https://www.instagram.com/p/CZfNrCuKJ4e.

38 Instagram, 17.6.2022, https://www.instagram.com/p/Ce6ggPSKTIJ.

39 Instagram, 13.9.2022, https://www.instagram.com/p/CicoR6AqwC1 (Zitat: Maximilian Krauss).

40 Instagram, 14.10.2022, https://www.instagram.com/p/CjsyaL_K71Z.

41 Vgl. *Heimatkurier*, Telegram, 24.6.2022, https://t.me/Heimatkurier/1223 .

42 *Widerstand in Bewegung*, Telegram, 3.6.2022, https://t.me/widerstandinbewegung/363.

43 DÖW, Rechtsextremismus-Sammlung, IBÖ 2022.

44 Telegram, 3.6.2022, https://t.me/katholischerwiderstand/510.

45 *Presseservice Wien*, Twitter/X, 6.6.2022, https://twitter.com/PresseWien/status/1533888250582122496.

46 *info-direkt.eu*, 6.6.2022, https://www.info-direkt.eu/oesterreich/regenbogen-wahnsinn-das-patriotische-lager-wird-kampagnenfaehig.

47 Telegram, 20.2.2023, https://t.me/patriotischesWeinviertel/266.

48 *Die Österreicher*, o. D. [2023], https://die-oesterreicher.at/kein-missbrauch-in-wien.

49 Telegram, 6.3.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16321.

50 APA-OTS, 6.3.2023, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20230306_OTS0142/fpoe-nepp-fordert-verbot-von-dragqueen-shows-fuer-kinder.

51 *heimatkurier.at*, 8.3.2023, https://heimatkurier.at/rechte-akteure/dominik-nepp-fpoe-ich-halte-solche-events-fuer-einen-gestoerten-schwachsinn.

52 Telegram, 18.3.2023, https://t.me/dieoesterreicher/918.

53 Telegram, 21.3.2023, https://t.me/Heimatkurier/2396.

54 *Widerstand in Bewegung*, Telegram, 29.3.2023, https://t.me/widerstandinbewegung/548.

55 Telegram, 29.3.2023, https://t.me/widerstandinbewegung/548.

56 *heimatkurier.at*, 29.3.2023, https://www.heimat-kurier.at/2023/03/29/schwulenhaus-als-tatort-markiert-und-versiegelt-im-gespraech-mit-den-aktivisten (Artikel nicht mehr online).

57 Telegram, 30.3.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16522.

58 *Die Österreicher*, Telegram, 13.4.2023, https://t.me/dieoesterreicher/941. Auch Rutter hatte unter der von ihm betriebenen Website www.stoppt-kindesmissbrauch.jetzt Unterschriften gesammelt und die propagandistische Verbindung von Homo- und Transsexualität mit Sexualstraftaten gestützt.

59 Telegram, 13.4.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16614.

60 Breit beworben und begleitet wurde die Kundgebung u. a. vom *Heimatkurier, AUF1* und *Info-DIREKT*.

61 Vgl. *derstandard.at*, Colette M. Schmidt, 17.4.2023, https://www.derstandard.at/story/2000145548364/rechtsextremer-aufmarsch-vor-villa-mit-drag-queen-lesung; *stopptdierechten.at*, 18.4.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/04/18/w1604-rechtsextremer-flop-hitlergruesse-und-polizei-in-der-kritik.

62 *Presseservice Wien*, Twitter/X, 19.4.2023, https://x.com/PresseWien/status/1648625945794707463.

63 Telegram, Audio, 18.4.2023, https://t.me/martinsellnerIB/16671.

64 *heimatkurier.at*, 20.4.2023, https://heimatkurier.at/regenbogen-propaganda/transpropaganda-ein-angriff-auf-die-keimzelle-unseres-volkes.

65 *FPÖ TV*, Video, https://www.youtube.com/watch?v=IaPqMfBHsK0. Dass der Anti-„Gender"-Diskurs keine Innovation der Obmannschaft Kickl ist, demonstrieren Matthias Falter/Verena Stern, Zum „Schutz des Volkes" gegen Gender. Eine geschlechterpolitische Verortung der FPÖ, in: FIPU (Hrsg.), Rechtsextremismus, Band 3: Geschlechterreflektierte Perspektiven, Wien 2019, S. 185–204.

66 *FJ Wien*, Instagram, 21.4.2023, https://www.instagram.com/p/CrSZAJLI5xf.

67 Zit. n. *stopptdierechten.at*, 9.5.2023, https://www.stopptdierechten.at/2023/05/09/braune-winde-im-bierzelt.

68 Telegram, 22.5.2023, https://t.me/Heimatkurier/2875.

69 Instagram, 1.6.2023, https://www.instagram.com/p/Cs8-0O8ooiw.

70 Instagram, 20.6.2023, https://www.instagram.com/p/Ctt4SmQokH4.

71 *Widerstand in Bewegung*, Telegram, 9.7.2023, https://t.me/widerstandinbewegung/591.

72 Instagram, 11.11.2023, https://www.instagram.com/p/CzgNUwjIj3a.

73 Vgl. hierzu auch Carina Klammer/Nico Bechter, „Anti-Gender" als kultureller Code? Theoretische Überlegungen zum gegenwärtigen Antifeminismus, in: FIPU (Hrsg.), Rechtsextremismus, Band 3: Geschlechterreflektierte Perspektiven, Wien 2019, S. 248–277.

74 Vgl. Patrick Wielowiejski/Lena Rahn, Sexualisierte Gewalt und Neonazismus am Beispiel der Kampagne ‚Todesstrafe für Kinderschänder', in: Andreas Hechler/Olaf Stuve (Hrsg.), Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Rechts, Opladen 2015, S. 193–216.

75 Martin Sellner konstatierte 2022 eine „Rückkehr zu [sic] Maske als taktische Anpassung" (*sezession.de*, 21.2.2022, https://sezession.de/65502/zurueck-zur-maske-zur-lage-der-ib).

76 Bernhard Weidinger, Neue Medien, alte Ideologie. Zur Nutzung des Internets durch – und seine Funktionen für – die extreme Rechte am Beispiel Österreich, in: Markus Stumpf/Hans Petschar/Oliver Rathkolb (Hrsg.), Nationalsozialismus digital. Die Verantwortung von Bibliotheken, Archiven und Museen sowie Forschungseinrichtungen und Medien im Umgang mit der NS-Zeit im Netz, Göttingen 2021, S. 119–137, hier: 130.

77 In Anlehnung an Yarvins Schriften prägte der ebenfalls aus den USA stammende Nick Land den Begriff des „Dark Enlightenment" („Dunkle Aufklärung"), die in einem monarchistischen System antiegalitären und sozialdarwinistischen Zuschnitts münden soll.

78 Dass Akzelerationismus hierzulande jedenfalls diskutiert wird, unterstreicht ein entsprechender Beitrag Nils Wegners in *Freilich*, Nr. 13/2021, S. 48–54. Zur Relevanz des Akzelerationismus für die (mit der österreichischen eng verwobene) rechtsextreme Szene in Deutschland vgl. CeMAS, Militanter Akzelerationismus.

79 Vgl. die Falldarstellung in Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2023, S. 24–26. Die vermutete Größe der FKD wird hier mit lediglich 50 bis 70 Personen angegeben (vgl. ebd., S. 25).

80 Vgl. *zeit.de*, Christof Mackinger, 2.7.2024, https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2024-07/feuerkrieg-division-rechtsextremismus-terrorismus-juedische-gemeinde-oesterreich.

81 Vgl. *zackzack.at*, Thomas Hoisl, 18.4.2024, https://zackzack.at/2024/04/18/rechtsterrorismus-anklage-gegen-wiener-mitglieder-feuerkrieg-division.

82 Vgl. Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2023, S. 25.

83 Ebd., S. 26. Zudem war er Mitglied der pennalen Burschenschaft *Germania* Wien (vgl. *stopptdierechten.at*, 5.7.2024, https://www.stopptdierechten.at/2024/07/05/moritz-d-rechtsterrorverehrer-neonazi-identitaerer-burschenschafter-und-anti-antifa), womit der Fall die Verschränkung von rechtsextremer Online-Fanatisierung und Offline-Organisierung unterstreicht.

84 Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2023, S. 26.

85 Ebd.

86 Vgl. *orf.at*, 1.7.2024, https://wien.orf.at/stories/3263294.

87 *Middlebury Institute of International Studies*, 18.11.2022, https://www.middlebury.edu/institute/ctec-publications-0/dangerous-organizations-and-bad-actors-nordic-resistance-movement.

88 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Konferenz der „Verteidiger Europas": ReferentInnen und Aussteller, Oktober 2016, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/oktober-2016/konferenz-der-verteidiger-europas-referentinnen-und-aussteller.

89 Zit. n. DÖW, Neues von ganz rechts: Internationales Treffen rechtsextremer Abendlandretter, Juli 2016, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/juli-2016/internationales-treffen-rechtsextremer-abendlandretter.

90 Auch Michael Scharfmüller (*Info-DIREKT*) konstatierte 2021, dass auf der Linzer Tagung ein „neues patriotisches Selbstbewusstsein" und eine „richtige Aufbruchsstimmung" zutage getreten seien (Rede auf der Sommerakademie des *Instituts für Staatspolitik*/IfS in Schnellroda, 18.9.2021, https://www.youtube.com/watch?v=ojnNtTeT14Q [Video nicht mehr online]). Auch erwähnte Scharfmüller, dass fast alle „patriotischen" Strukturen in Österreich – von Burschenschaften bis „Alternativmedien" – mit der FPÖ eng verwoben seien und berichtete über ein „Treffen" mit Herbert Kickl, auf dem dieser innerrechten Distanzierungen eine klare Absage erteilt habe.

91 *Info-direkt.eu*, 28.11.2020, https://info-direkt.eu/interview/wandern-mit-michael-schnedlitz-mit-der-distanziererei-ist-es-jetzt-vorbei. Das Video des Interviews mit Schnedlitz wurde auch vom offiziellen Facebook-Account der FPÖ geteilt.

92 Odysee, Videoblog, 29.11.2020, https://odysee.com/@MartinSellner:d/Antidistanz:c (Inhalt gelöscht). In einer 2023 veröffentlichten schematischen Darstellung der idealtypischen Arbeitsteilung im „rechten Lager" wies Sellner der Partei die „Verstärkung metapolitischer Kampagnen" und die „Unterstützung des Umfelds" als Aufgaben zu. „Ausschließlicher Fokus auf Stimmenmaximierung", „Distanzierung vom Umfeld und Ausbeutung desselben" und „‚Pragmatische' Unterwerfung unter den Rahmen des Sagbaren" seien zu vermeiden (Telegram, 20.10.2023, https://t.me/martinsellnerIB/18537).

93 Telegram, Video, 1.6.2021 (Eintrag gelöscht).

94 Zit. n. *derstandard.at*, 9.6.2021, https://www.derstandard.at/story/2000127277844/identitaere-fuer-kickl-unterstuetzenswertes-projekt. Zum Verhältnis von FPÖ, *Freiheitlicher Jugend* und IBÖ vgl. ausführlich Kapitel 6.3.1 und 6.3.2.

95 Stenographisches Protokoll der Nationalratssitzung vom 6.7.2021, https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/NRSITZ/115/A_-_14_01_44_00249629.html.

96 Telegram, 10.11.2022, https://t.me/martinsellnerIB/15030.

97 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Freiheitliches Vorfeld in Aufruhr, August 2023, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/august-2023/freiheitliches-vorfeld-in-aufruhr.

98 Vgl. zur Nutzung des Internet durch die österreichische extreme Rechte ausführlich Weidinger, Neue Medien; ferner Anton Maegerle/Samuel Salzborn, Die dunkle Seite des WWW. Rechtsextremismus und Internet, in: *Zeitschrift für vergleichende Politikwissenschaft* 10 (2016), Heft 7, S. 213–231.

99 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Rechtsextreme Marktbereinigung, Jänner 2022, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/jaenner-2022/rechtsextreme-marktbereinigung.

100 Weidinger, Neue Medien, S. 122.

101 So etwa im Fall des antisemitischen und rassistischen Online-Prangers *Judaswatch*, der, wie sich 2021 herausstellte, von einem Kärntner betrieben wurde (vgl. *zeit.de*, Christof Mackinger, 8.4.2022, https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2022-04/antisemit-

ismus-rechtsextremismus-judas-watch-websitenbetreiber-haftstrafe).

102 Vgl. dazu – unter Berücksichtigung des österreichischen Paradebeispiels Martin Sellner – die Studie von CeMAS, Where's the Money at? Rechtsextreme Spendenfinanzierung über Telegram, September 2023, https://cemas.io/publikationen/wheres-the-money-at-rechtsextreme-spendenfinanzierung-ueber-telegram/CeMAS_Wheres_the_Money_at_Rechtsextreme_Spendenfinanzierung_%C3%BCber_Telegram.pdf.

103 Vgl. DÖW, Neues von ganz rechts: Verfahren Sellner vs Google beendet, April 2021, https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/april-2021/verfahren-sellner-vs-google-beendet.

104 Vgl. dazu Andreas Peham, Rassistische Gemeinschaftsbildung 4.0. Zur virtuellen Massenbildung in den Neuen Sozialen Medien, in: *Österreich in Geschichte und Literatur* 61 (2017), Heft 3, S. 279–288.

105 Weidinger, Neue Medien, S. 133 (Zitat im Zitat: Peham, Rassistische Gemeinschaftsbildung, S. 281).

106 Gamergate war im Kern eine misogyne online-Belästigungs- und Hasskampagne, die vor allem 2014 und 2015 ausgetragen wurde. Sie wandte sich sowohl gegen einzelne Spieleentwickler*innen und -Journalist*innen (in erster Linie Frauen) als auch insgesamt gegen eine als Bedrohung empfundene Diversifizierung innerhalb der Gaming-Szene. Wichtige Austragungsorte waren zunächst vor allem sogenannte Imageboards wie *4chan* und später *8chan/8kun*. Dabei handelt es sich um spezielle Arten unmoderierter Internetforen, in denen Bilder und Texte anonym geteilt werden können. Gamergate kann daher auch als zentrales Moment in der engen Verbindung von toxischer Gaming- und Imageboard-Kultur verstanden werden.

107 Vgl. Torill E. Mortensen, Anger, Fear, and Games. The Long Event of #GamerGate, in: *Games and Culture* 13 (2018), Heft 8, S. 787–806.

108 Mick Prinz/Viet Hoang, Gaming und Demokratiegefährdung. Wie Rechtsextremist*innen Diskurse in digitalen Spielen beeinflussen, in: *Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit* 5 (2021), Heft 2, S. 119–137, hier S. 125.

109 Mareike Stürenburg/Armin Kühlewind, Wie reagieren Plattformen auf problematische Inhalte?, in: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.), Unverpixelter Hass. Toxische und rechtsextreme Gaming-Communitys, Berlin 2021, S. 61–66, hier S. 61.

110 Vgl. *derstandard.at*, Markus Sulzbacher, 16.9.2020, https://perma.cc/9QPK-5ZVT.

111 Vgl. ebd.

112 Vgl. Nick Robinson/Joe Whittaker, Playing for Hate? Extremism, Terrorism, and Videogames, in: *Studies in Conflict & Terrorism* 44 (2021), https://doi.org/10.1080/1057610X.2020.1866740, S. 1–36, hier S. 8.

113 Vgl. Benjamin Strobel, Toxische Communitys, Schädliche Verhaltensweisen und wie man ihnen begegnen kann, in: Amadeu Antonio Stiftung, Unverpixelter Hass, S. 39–42, hier S. 41.

114 Vgl. Mick Prinz, Extremist Games and Modifications. The "Metapolitics" of Anti-Democratic Forces, in: Linda Schlegel/Rachel Kowert (Hrsg.), Gaming and extremism. The radicalization of digital playgrounds, New York 2024, S. 57–71, hier S. 64.

115 Vgl. Garrison Wells/Agnes Romhanyi u. a., Right-Wing Extremism in Mainstream Games. A Review of the Literature, in: *Games and Culture* 19 (2024), Heft 4, S. 469–492, hier S. 478.

116 Vgl. Mick Prinz, Extremist Games and Modifications, S. 65.

117 Vgl. Pierre Vaux/Aoife Gallagher/Jacob Davey, The Extreme Right on Steam, London 2021, https://perma.cc/8436-NDA7.

118 Vgl. Jacob Davey, Extremism on Gaming (-Adjacent) Platforms, in: Schlegel/Kowert, Gaming and extremism, S. 95–109, hier S. 103.

119 Vgl. Stürenburg/Kühlewind, Wie reagieren Plattformen auf problematische Inhalte?, S. 65.

120 Vgl. ebd., S. 64.

121 Vgl. Jacob Davey/Julia Ebner, The Fringe Insurgency. Connectivity, Convergence and Mainstreaming of the Extreme Right, London 2017, https://perma.cc/S8UN-2K8X; Julia Ebner, Radikalisierungsmaschinen. Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren, Berlin 2019, S. 130–153.

122 Vgl. *Amadeu Antonio Stiftung* (Hrsg.), Alternative Wirklichkeiten. Monitoring rechts-alternativer Medienstrategien, Berlin 2020, https://perma.cc/7DWF-9PD4, S. 20.

123 Vgl. *amadeu-antonio-stiftung.de*, Mick Prinz, 17.8.2023, https://perma.cc/HL6D-F82V.

124 Ebd.

125 Vgl. *cnn.com*, Eliza Mackintosh/Gianluca Mezzofiore, 10.10.2019, https://perma.cc/7TLR-U9LU.

126 Vgl. Sebastian Deterding/Dan Dixon u. a., From game design elements to gamefulness. Defining Gamification, in: Artur Lugmayr/Heljä Franssila u. a. (Hrsg.), Proceedings of the 15th International Academic MindTrek Conference: Envisioning Future Media Environments, New York 2011, S. 9–15.

127 Vgl. Suraj Lakhani/Susann Wiedlitzka, "Press F to Pay Respects". An Empirical Exploration of the Mechanics of Gamification in Relation to the Christchurch Attack, in: *Terrorism and Political Violence* 35 (2023), Heft 7, S. 1586–1603.

128 Vgl. ebd.

129 Vgl. Robert Sieber, Terror als Spiel. Virtuell vernetzter Rechtsterrorismus rund um den Globus, in: Jean-Philipp Baeck/Andreas Speit (Hrsg.), Rechte Egoshooter. Von der virtuellen Hetze zum Livestream-Attentat, Berlin 2020, S. 46–66.

130 Vgl. Sam Andrews, The 'First Person Shooter' Perspective. A Different View on First Person Shooters, Gamification, and First Person Terrorist Propaganda, in: *Games and Culture* 19 (2024), Heft 1, S. 55–74, hier S. 71.

131 Hendrik Puls, Gamifizierung des Terrors?, in: Marc Coester/Anna Daun u. a. (Hrsg.), Rechter Terrorismus. International – digital – analog, Wiesbaden 2023, S. 273–291, hier S. 282.

132 Vgl. Lakhani/Wiedlitzka, "Press F to Pay Respects", S. 1597.

133 Hendrik Puls, Gamifizierung des Terrors?, S. 283.

134 Vgl. ebd., S. 274.

135 Vgl. *belltower.news*, Kira Ayyadi, 11.10.2019, https://perma.cc/8PGD-TT9C.

136 Mick Prinz/Arno Görgen, Rechtsterrorismus und die Gaming-Welt. Zwischen Pauschalisierungen, Polemik und existierenden Verbindungslinien, in: Arno Görgen/Tobias Unterhuber (Hrsg.), Politiken des (digitalen) Spiels. Transdisziplinäre Perspektiven, Bielefeld 2023, S. 323–328, hier S. 326.

137 Vgl. *Anti-Defamation League*, Hate Is No Game. Hate and Harassment in Online Games 2022, New York 2022, https://perma.cc/GMW6-CC3H.

138 Eben die „antiimperialistische" Ausrichtung weiter Teile der extremen Rechten (die dabei imperiale Bestrebungen ausschließlich auf Seiten der USA und ihrer Verbündeten zu verorten vermag) kann auch als wahrscheinlichster Anknüpfungspunkt für eine Querfrontbildung zu Teilen der extremen Linken gelten, die während der Corona-Proteste und jüngst in pro-russischen Kundgebungen geprobt wurde. Empfänglich zeigten sich auf linker Seite dafür bislang allerdings lediglich Kleinstgruppen, die auch innerhalb ihrer eigenen Szene als isoliert anzusehen sind.

9. Literaturverzeichnis

Adorno, Theodor W./Frenkel-Brunswik, Else/Levinson, Daniel J./Sanford, Nevitt, The Authoritarian Personality, New York 1950.

Agentur für soziale Perspektiven e.V., Versteckspiel – Lifestyle, Symbole & Codes von Neonazis und extremen Rechten, 14. Auflage, Berlin 2017.

Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.), Alternative Wirklichkeiten. Monitoring rechts-alternativer Medienstrategien, Berlin 2020, https://perma.cc/7DWF-9PD4.

Dies. (Hrsg.), Frauenhassende Online-Subkulturen. Ideologien – Strategien – Handlungsempfehlungen, Berlin 2021, https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/05/FrauenhassOnline_Internet.pdf.

Dies. (Hrsg.), Mystische Menschenfeindlichkeit, Hintergründe und Erscheinungsformen rechter Esoterik, Berlin 2023, https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2024/01/Mystische-Menschenfeindlichkeit_WEB.pdf.

Andrews, Sam, The '*First Person Shooter*' Perspective. A Different View on First Person Shooters, Gamification, and First Person Terrorist Propaganda, in: *Games and Culture* 19 (2024), Heft 1, S. 55–74.

Anti-Defamation League, Hate Is No Game. Hate and Harassment in Online Games 2022, New York 2022, https://perma.cc/GMW6-CC3H.

Arbeitskreis gegen den Kärntner Konsens, Der Ulrichsberg – Fakten und Zahlen, in: ders. (Hrsg.), Friede, Freude, deutscher Eintopf. Rechte Mythen, NS-Verharmlosung und antifaschistischer Protest, Wien 2011, S. 77–98.

Arslan, Emre, Der Mythos der Nation im Transnationalen Raum. Türkische Graue Wölfe in Deutschland, Wiesbaden 2009.

Aydın, Yaşar, Die Geschichte und Gegenwart der *Ülkücü*-Bewegung. Zwischen Ultranationalismus und Staatsräson, säkularem Türkismus und Islamismus, in: ders. /Lobna Jamal (Hrsg.), Graue Wölfe. Türkischer Ultranationalismus in Deutschland, Bonn 2022.

AK Bleiburg/Pliberk, Mythos Bleiburg. Zur Geschichte und Aktualität des Ustaša-Treffens in Kärnten/Koroška, Wien 2019.

Bailer-Galanda, Brigitte/Benz, Wolfgang/Neugebauer, Wolfgang (Hrsg.), Die Auschwitzleugner. „Revisionistische" Geschichtslüge und historische Wahrheit, Berlin 1996.

Bailer-Galanda, Brigitte, Die Opfer des Nationalsozialismus und die so genannte Wiedergutmachung, in: Emmerich Tálos, Wolfgang Neugebauer u. a. (Hrsg.), NS-Herrschaft in Österreich, Wien 2000, S. 884–901.

Dies./Neugebauer, Wolfgang, Die FPÖ: Vom Liberalismus zum Rechtsextremismus, in: DÖW (Hrsg.), Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus, Wien 1993, S. 327–428.

Bayraktar, Özgür, Ülkücü Harekette Bölünme: Miliyetçi Hareket Partisi ve Büyük Birlik Partisi, Ankara 2016.

Bieber, Florian/Brentin, Dario, Nationalismus, Geschichtsverständnis und nationale Symbole unter Grazer Jugendlichen mit ex-jugoslawischem Migrationshintergrund, Graz 2021, https://static.uni-graz.at/fileadmin/suedosteuropa/dokumente/Nationalismus__Geschichtsverstaendnis_und_nationale_Symbole_unter_Grazer_Jugendlichen_mit_ex-jugoslawischem_Migrationshintergrund.pdf.

Benz, Wolfgang, Die jüdische Kriegserklärung an Deutschland, in: ders./Peter Reif-Spirek (Hrsg.), Geschichtsmythen. Legenden über den Nationalsozialismus, Berlin 2003, S. 11–26.

Bogerts, Lisa/Fielitz, Maik "Do You Want Meme War?" Understanding the Visual Memes of the German Far Right, in: Maik Fielitz/Nick Thurston (Hrsg.), Post-Digital Cultures of the Far Right. Online Actions and Offline Consequences in Europe and the US, Bielefeld 2018, S. 137–154.

Bourdieu, Pierre, Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns, Frankfurt am Main 1998.

Bozay, Kemal Europäisches Türkentum als Mobilisierungsfaktor. Erscheinungsformen und Aktivitäten des türkischen Ultranationalismus in Deutschland, in: Aydın Yaşar/Lobna Jamal (Hrsg.), Graue Wölfe. Türkischer Ultranationalismus in Deutschland, Bonn 2022, S. 84–106.

Ders., Geschichte und Aktualität des Antisemitismus der rechtsextremen Grauen Wölfe, in: Corry Guttstadt/Sonja Galler (Hrsg.), Antisemitismus in und aus der Türkei, Hamburg 2023, S. 433–456.

Bratić, Ljubomir, Soziopolitische Netzwerke der MigrantInnen aus der ehemaligen Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien (SFRJ) in Österreich, in: Heinz Fassmann/Irene Stacher (Hrsg.), Österreichischer Migrations- und Integrationsbericht. Demographische Entwicklungen – sozioökonomische Strukturen – rechtliche Rahmenbedingungen, Klagenfurt 2003, S. 395–411.

Bruder, Franziska, „Den ukrainischen Staat erkämpfen oder sterben!" Die Organisation ukrainischer Nationalisten (OUN) 1929–1948, Berlin 2007.

Bundesministerium für Inneres, Verfassungsschutzbericht 2007, Wien 2007.

Dass., Bericht der ExpertInnengruppe „Bleiburg", Wien 2021.

Bundesstelle für Sektenfragen, Tätigkeitsbericht 2023, Wien 2024, https://bundesstelle-sektenfragen.at/wp-content/uploads/Taetigkeitsbericht-2023.pdf.

Dies. (Hrsg.), Das Telegram-Netzwerk der österreichischen COVID-19-Protestbewegung und die Verbreitung von Verschwörungstheorien, Wien 2024, https://bundesstelle-sektenfragen.at/wp-content/uploads/Online-MonitoringEINS_PRINT.pdf.

Can, Kemal, Ülkücü Hareketin Ideolojisi, in: Tanıl Bora (Hrsg.), Modern Türkiye'de Siyasi Düşünce Tarihi Milliyetçilik, Istanbul 2002, S. 663–706.

Carter, Elisabeth, Right-wing extremism/radicalism: reconstructing the concept, in: *Journal of Political Ideologies* 23 (2018), Heft 2, S. 157–182.

Castle, Jeremiah J., New Fronts in the Culture Wars? Religion, Partisanship, and Polarization, in: *American Politics Research* 47 (2019), Heft 3, S. 650–679.

CeMAS (Hrsg.), Q VADIS? Zur Verbreitung von QAnon im deutschsprachigen Raum, Berlin 2022, https://cemas.io/publikationen/q-vadis-zur-verbreitung-von-qanon-im-deutschsprachigen-raum/CeMAS_Q_Vadis_Zur_Verbreitung_von_QAnon_im_deutschsprachigen_Raum.pdf.

Dass. (Hrsg.), Where's the Money at? Rechtsextreme Spendenfinanzierung über Telegram, September 2023, https://cemas.io/publikationen/wheres-the-money-at-rechtsextreme-spenden finanzierung-ueber-telegram/CeMAS_Wheres_the_Money_at_Rechtsextreme_Spendenfinanzierung_%C3%BCber_Telegram.pdf.

Davey, Jacob, Extremism on Gaming (-Adjacent) Platforms, in: Linda Schlegel/Rachel Kowert (Hrsg.), Gaming and extremism. The radicalization of digital playgrounds, New York 2024, S. 95–109.

Ders./Ebner, Julia, The Fringe Insurgency. Connectivity, Convergence and Mainstreaming of the Extreme Right, London 2017, https://perma.cc/S8UN-2K8X.

Deterding, Sebastian/Dixon, Dan u. a., From game design elements to gamefulness. Defining Gamification, in: Artur Lugmayr/Heljä Franssila u. a. (Hrsg.), Proceedings of the 15th International Academic MindTrek Conference: Envisioning Future Media Environments, New York 2011, S. 9–15.

Dewald, Carl, Die Ideologie der „ganz normalen Leute"? Eine Analyse des Antisemitismus als weltanschauliche Basis der Corona-Proteste in Wien, in: *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft* 53 (2024), Heft 1, S. 1–20, https://www.oezp.at/OEZP/article/view/4105/3226.

Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, Verfassungsschutzbericht 2022, Wien 2023, https://www.dsn.gv.at/501/files/VSB/VSB_2022_bf_12052023.pdf.

Dies., Verfassungsschutzbericht 2023, Wien 2024, https://www.dsn.gv.at/501/files/VSB/180_2024_VSB_2023_V20240531.pdf.

Dokumentations- und Beratungsstelle Islamfeindlichkeit & antimuslimischer Rassismus (Hrsg.), Antimuslimischer Rassismus Report 2023, Wien 2024, https://dokustelle.at/fileadmin/Dokuments/Reports/Report_2023/Dokustelle_OEsterreich_Report_2023_-_27.05.2024.pdf.

DÖW (Hrsg.), Rechtsextremismus in Österreich nach 1945, 5., überarbeitete und ergänzte Auflage, Wien 1981.

Dass. (Hrsg.), Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus, 2., aktualisierte und erweiterte Auflage, Wien 1996 .

Dass./Israelitische Kultusgemeinde Wien/Gesellschaft für politische Aufklärung (Hrsg.), Justiz und nationalsozialistische Widerbetätigung. Protokoll der gleichnamigen Tagung am 15. Mai 1990 in Wien, Wien 1991.

Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung, Neonazismus zwischen Bürgerkrieg & Bürgernähe. Themen, Positionen und Strategien in der Zeitschrift *N.S. Heute*, Duisburg 2023, https://www.diss-duisburg.de/wp-content/uploads/2024/02/DISS-Sonderheft7web.pdf.

Džihic, Vedran, Neuer Islamismus und islamische Radikalisierung am Balkan. Aktuelle Entwicklungen und Gefahrenpotentiale, Wien 2016, https://www.oiip.ac.at/cms/media/arbeitspapier_islamische-radikalisierung_balkan.pdf.

Ders., The Far-Right in the Western Balkans: How the Extreme Right is Threatening Democracy in the Region, Wien 2023, https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-85191-9.

Ebner, Julia, Radikalisierungsmaschinen. Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren, Berlin 2019.

Extremismuspräventionsstelle Steiermark (Hrsg.), Gefährder:innen – Gefährdete – Gefährdungen. Präventionsmöglichkeiten gegen Extremismus in der Steiermark, Graz 2022, https://www.no-extremism.at/downloads/bericht.pdf.

fairplay – Wiener Institut für internationalen Dialog und Zusammenarbeit (Hrsg.), Präventionsarbeit gegen menschenfeindliche Ideologien im österreichischen Sport. Eine Analyse zu Bedarf, Potenzialen und Herausforderungen, Wien 2022, https://www.fairplay.or.at/fileadmin/Bibliothek/Fairplay/images/prevention/FairplayPrevention_Broschuere_final_2022.pdf.

Frenkel-Brunswik, Else, Intolerance of Ambiguity as an emotional and perceptual personality Variable, in: *Journal of Personality* 18 (1949), Heft 1, S. 108–143.

Fromm, Erich, Sozialpsychologischer Teil, in: Max Horkheimer (Hrsg.), Studien über Autorität und Familie. Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialforschung, Paris 1936, S. 77–135.

Gallup Institut, Gallup Stimmungsbarometer, Absage an den Rechtswalzer, Wien 2024, https://www.gallup.at/fileadmin/documents/PDF/marktstudien/2024/Gallup_PA_Charts_Absage_an_den_Rechtswalzer_18042024.pdf.

Gadringer, Stefan/Holzinger, Roland/Sparviero, Sergio/Trappel, Josef/Gómez Neumann, Anne Marie, Digital News Report 2021. Detailergebnisse für Österreich, Salzburg 2020, https://digitalnewsreport.at/wp-content/uploads/2023/05/DNR_2020-AT.pdf.

Gadringer, Stefan/Sparviero, Sergio/Trappel, Josef/Colaceci, Alessandra, Digital News Report 2024. Detailergebnisse für Österreich, Salzburg 2024, https://digitalnewsreport.at/wp-content/uploads/2024/06/DNR_2024-AT.pdf.

Glavanovits, Josef/Aichholzer, Julian/Hajdinjak, Sanja/Kritzinger, Sylvia, The European Values Study 2018 – Austria Edition, Wien 2019.

Goetz, Judith, „Sittliche Gefährdungen samt Irreleitung des Geschlechtstriebes". Trans*feindlichkeit

und rechte Trans*personen in Österreich, in: FIPU (Hrsg.), Rechtsextremismus, Band 3: Geschlechterreflektierte Perspektiven, Wien 2019, S. 123–153.

Dies./Mense, Thorsten, Linke Analysen einer modernisiert rechtsextremen Partei. Eine Einleitung, in: Dies. (Hrsg.), Rechts, wo die Mitte ist. Die AfD und die Modernisierung des Rechtsextremismus, Münster 2024, S. 7–15.

Griffin, Roger, The Nature of Fascism, London 1993.

Ders., Interregnum or Endgame? The Radical Right in the 'Post-Fascist' Era, in: Cas Mudde (Hrsg.), The Populist Radical Right. A Reader, Abingdon/New York 2017, S. 15–27.

Ders./Loh, Werner/Umland, Andreas, Fascism Past and Present, West and East. An International Debate on Concepts and Cases in the Comparative Study of the Extreme Right, Stuttgart 2006.

Hadj-Abdou, Leila, The religious conversion of the Austrian populist right, in: Nadia Marzouki/Duncan McDonnell/Olivier Roy (Hrsg.), Saving the People: How Populists Hijack Religion, London 2016, S. 29–45.

Hanak, Gerhard, Polizeinotruf – Intervention über Aufforderung. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zum Polizeinotruf in Wien, Holzkirchen 1991.

Heitmeyer, Wilhelm, Kontrollverluste. Zur Zukunft der Gewalt, in: ders./Hans-Georg Soeffner (Hrsg.), Gewalt, Frankfurt am Main 2004, S. 86–103.

Ders., Autoritäre Versuchungen. Signaturen der Bedrohung 1, Berlin 2018.

Henkelmann, Katrin/Jäckel, Christian/Stahl, Andreas/Wünsch, Niklas/Zopes, Benedikt (Hrsg.), Konformistische Rebellen. Zur Aktualität des autoritären Charakters, Berlin 2020.

Hoffmann, Barbara/Opperskalski, Michael/Solmaz, Erden, Graue Wölfe, Koranschulen, Idealistenvereine. Türkische Faschisten in der Bundesrepublik, Köln 1981.

Holzer, Willibald, Rechtsextremismus – Konturen, Definitionsmerkmale und Erklärungsansätze, in: DÖW (Hrsg.), Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus, 2., aktualisierte und erweiterte Auflage, Wien 1996, S. 12–96.

Huber, Andreas/Erker, Linda/Taschwer, Klaus, Der Deutsche Klub. Austro-Nazis in der Hofburg, Wien 2020.

Hund, Wulf D., Rassismus, Bielefeld 2007.

Ders., Rassismusanalyse in der Rassenfalle. Zwischen ‚raison nègre' und ‚racialization', in: *Archiv für Sozialgeschichte* 56 (2016), S. 511–548.

IFES, Antisemitismus 2022. Gesamtergebnisse | Langbericht. Studie im Auftrag des österreichischen Parlaments, Wien 2023.

Ignazi, Piero, The Silent Counter-Revolution. Hypotheses on the Emergence of Extreme Right-Wing Parties in Europe, in: Cas Mudde (Hrsg.), The Populist Radical Right. A Reader, Abingdon/New York 2017, S. 314–337.

International Holocaust Remembrance Alliance, Working Definition of Holocaust Denial and Distortion, 2013, https://holocaustremembrance.com/resources/working-definition-holocaust-denial-distortion.

Israelitische Kultusgemeinde Wien (Hrsg.), Antisemitische Vorfälle 2023 in Österreich, Wien 2024, https://www.antisemitismus-meldestelle.at/_files/ugd/49f9f8_d528624080bf4695a0409af98528008e.pdf.

Kasemir, Gérard, Die Borodajkewycz-Affäre 1965. Spätes Ende für „wissenschaftlich" vorgetragenen Rassismus, in: Michael Gehler/Hubert Sickinger (Hrsg.), Politische Affären und Skandale in Österreich. Von Mayerling bis Waldheim, Thaur 1995, S. 486–501.

Klammer, Carina/Bechter, Nico, „Anti-Gender" als kultureller Code? Theoretische Überlegungen zum gegenwärtigen Antifeminismus, in: FIPU (Hrsg.), Rechtsextremismus, Band 3: Geschlechterreflektierte Perspektiven, Wien 2019, S. 248–277.

Kommunistische Partei Österreichs (Hrsg.), „Der Tote ist auch selber schuld." Zum 50. Jahrestag der Ermordung von Ernst Kirchweger, Wien 2015.

Korb, Alexander, Im Schatten des Weltkriegs. Massengewalt der *Ustaša* gegen Serben, Juden und Roma in Kroatien 1941–1945, Hamburg 2013.

Kracher, Veronika, Incels: Geschichte, Sprache und Ideologie eines Online-Kults, Mainz 2020.

Kranebitter, Andreas/Reinprecht, Christoph, Authoritarianism, Ambivalence, Ambiguity. The Life and Work of Else Frenkel-Brunswik, in: *Serendipities – Journal for Sociology and History of the Social Sciences* 7 (2022), Heft 1–2, S. 1–12.

Kranebitter, Andreas/Willmann, Johanna, DÖW-Rechtsextremismus-Barometer 2024, Wien 2024, https://www.doew.at/cms/download/c1g6t/DOEW_rex-barometer-2024.pdf.

Kuckartz, Udo/Rädiker, Stefan, Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung, Für eine Darstellung des Ablaufs des Analyseprozesses, Weinheim 2020.

Lakhani, Suraj/Wiedlitzka, Susann, "Press F to Pay Respects". An Empirical Exploration of the Mechanics of Gamification in Relation to the Christchurch Attack, in: *Terrorism and Political Violence* 35 (2023), Heft 7, S. 1586–1603.

Lasek, Wilhelm, Rechtsextreme Einflüsse auf die Musikszene am Beispiel des Black Metal, in: DÖW (Hrsg.), Jahrbuch 2006, Wien 2006, https://www.doew.at/cms/download/004n/web_jahrbuch_06.pdf, S. 186–211.

Ders., Funktionäre, Aktivisten und Ideologen der rechtsextremen Szene in Österreich, Wien 2015, https://www.doew.at/cms/download/b3c9m/lasek_funktionaere_2015-2.pdf.

Lenk, Kurt, Zur Sozialpsychologie der Mythenbildung, in: ders., Rechts, wo die Mitte ist. Studien zur Ideologie: Rechtsextremismus, Nationalsozialismus, Konservativismus, Baden-Baden 1994, S. 85–91.

Lichtenwagner, Mathias/Reiter-Zatloukal, Ilse (Hrsg.), „...um alle nazistische Tätigkeit und Propaganda in Österreich zu verhindern". NS-Wiederbetätigung

im Spiegel von Verbotsgesetz und Verwaltungsstrafrecht, Graz 2018.

Limacher, Katharina/Mattes, Astrid/Urbanic, Barbara, The Christian Right in Europe: Austria, in: Gionathan Lo Mascolo (Hrsg.), The Christian Right in Europe. Movements, Networks, and Denominations, Bielefeld 2023, S. 129–146.

Löwenthal, Leo, Falsche Propheten. Studien zum Autoritarismus, Frankfurt am Main 1990 [1949].

Lyons, Matthew N., The U.S. Far Right's Politics of Gender, in: Emily K. Carian/Alex DiBranco/Chelsea Ebin (Hrsg.), Male Supremacism in the United States. From Patriarchal Traditionalism to Misogynist Incels and the Alt-Right, London/New York 2022, S. 48–64.

Maegerle, Anton/Salzborn, Samuel, Die dunkle Seite des WWW. Rechtsextremismus und Internet, in: *Zeitschrift für vergleichende Politikwissenschaft* 10 (2016), Heft 7, S. 213–231.

Mansel, Jürgen/Spaiser, Viktoria, Ängste und Kontrollverluste. Zusammenhänge mit *Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit*, in: Wilhelm Heitmeyer (Hrsg.), Deutsche Zustände, Folge 8, Frankfurt am Main 2010, S. 49–71.

Mattl, Siegfried/Stuhlpfarrer, Karl, Abwehr und Inszenierung im Labyrinth der Zweiten Republik, in: Emmerich Tálos, Wolfgang Neugebauer u. a. (Hrsg.), NS-Herrschaft in Österreich., Wien 2000, S. 902–934.

Mauthausen Komitee Österreich (Hrsg.), Rechtsextrem: Symbole, Codes, Musik, Gesetze, Organisationen, 5. Aktualisierte Auflage, Wien 2019.

Mecking, Sabine, Alte Ideologie und neue Musik. Die musikstilistische Pluralisierung des Rechtsextremismus, in: dies./Manuela Schwartz/Yvonne Wasserloos (Hrsg.), Rechtsextremismus – Musik und Medien, Göttingen 2021, S. 45–64.

Memmi, Albert, Rassismus, Hamburg 1992.

Mikusch, Alex/Schweidlenka, Roman, Rechts rockt? Rechtsrock und Rechtsextreme Szene in Österreich, 2. Auflage, Graz 2017.

Miller-Idriss, Cynthia, What Makes a Symbol Far Right? Co-opted and Missed Meanings in Far-Right Iconography, in: Maik Fielitz/Nick Thurston (Hrsg.), Post-Digital Cultures of the Far Right. Online Actions and Offline Consequences in Europe and the US, Bielefeld 2018, S. 123–135.

Mortensen, Torill E., Anger, Fear, and Games. The Long Event of #GamerGate, in: *Games and Culture* 13 (2018), Heft 8, S. 787–806.

Mudde, Cas, The War of Words Defining the Extreme Right Party Family, in: *West European Politics* 19 (1996), Heft 2, S. 225–248.

Ders. (Hrsg.), The Populist Radical Right. A Reader, Abingdon/New York 2017.

Ders., The Far Right Today, Cambridge 2019.

Ders., Rechtsaußen. Extreme und radikale Rechte in der heutigen Politik weltweit, Bonn 2020.

Neck, Rudolf, Innenpolitische Entwicklungen, in: Erika Weinzierl/Kurt Skalnik (Hrsg.), Österreich. Die Zweite Republik, Bd. 1, Graz 1972, S. 149–168.

Neumann, Peter/Stockhammer, Nicolas/Heinisch, Heiko/Scholz, Nina, Lagebild Extremismus und Migration: Fallstudien aus vier österreichischen Migrations-Communitys, Wien 2022, https://www.bmi.gv.at/bmi_documents/3020.pdf.

Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischem Extremismus (DPI), Die Grauen Wölfe. Grundlagenbericht, Wien 2021, https://www.dokumentationsstelle.at/fileadmin/dpi/publikationen/Grundlagenbericht-Graue-Woelfe.pdf.

Ders., Die Anastasia-Bewegung, Wien 2022, https://www.dokumentationsstelle.at/fileadmin/dpi/publikationen/DPI_Focus_Anastasia.pdf.

Österreichischer Integrationsfonds, Ukrainische Bevölkerung in Österreich, Wien 2022, https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/user_upload/Fact_Sheet_42_Ukrainische_Bevo__lkerung_2022.pdf.

Pavlaković, Vjeran/Brentin, Dario, The Controversial Commemoration: Transnational Approaches to Remembering Bleiburg, in: *Croatian Political Science Review* 55 (2018), Heft 2, S. 7–32.

Peham, Andreas, Rassistische Gemeinschaft 4.0. Zur virtuellen Massenbildung in den Neuen Sozialen Medien, in: *Österreich in Geschichte und Literatur* 61 (2017), Heft 3, S. 279–288.

Ders., Zur Vergleichbarkeit von Antisemitismus und Rassismus, in: Christine Schindler (Hrsg.), DÖW-Jahrbuch 2021, Wien 2021, S. 237–246.

Ders., Kritik des Antisemitismus, Stuttgart 2022.

Prinz, Mick, Extremist Games and Modifications. The "Metapolitics" of Anti-Democratic Forces, in: Linda Schlegel/Rachel Kowert (Hrsg.), Gaming and extremism. The radicalization of digital playgrounds, New York 2024, S. 57–71.

Ders./Hoang, Viet, Gaming und Demokratiegefährdung. Wie Rechtsextremist*innen Diskurse in digitalen Spielen beeinflussen, in: *Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit* 5 (2021), Heft 2, S. 119–137.

Prinz, Mick/Görgen, Arno, Rechtsterrorismus und die Gaming-Welt. Zwischen Pauschalisierungen, Polemik und existierenden Verbindungslinien, in: Arno Görgen/Tobias Unterhuber (Hrsg.), Politiken des (digitalen) Spiels. Transdisziplinäre Perspektiven, Bielefeld 2023, S. 323–328.

prozess.report (Hrsg.), Die Europäische Aktion vor Gericht. Grenzen juristischer Aufklärung neonazistischer Straftaten und die Notwendigkeit kritischer Prozessbeobachtung, Wien 2021, https://prozess.report/wp-content/uploads/2021/10/prozessreport_europaeischeaktion.pdf.

Puls, Hendrik, Gamifizierung des Terrors?, in: Marc Coester/Anna Daun u. a. (Hrsg.), Rechter Terrorismus. International – digital – analog, Wiesbaden 2023, S. 273–291.

Purtscheller, Wolfgang, Aufbruch der Völkischen. Das braune Netzwerk, Wien 1993.

Quent, Matthias, Selbstjustiz im Namen des Volkes: Vigilantistischer Terrorismus, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 66 (2016), Heft 25–26, S. 20–26.

Rammerstorfer, Thomas, Die Welt der Wölfe. Symbole, Verschwörungstheorien und Musik des türkisch-islamistischen Ultranationalismus, in: Aydın Yaşar/Lobna Jamal (Hrsg.), Graue Wölfe. Türkischer Ultranationalismus in Deutschland, Bonn 2022, S. 163–181.

Ders./Schmidinger, Thomas, Türkischer Faschismus in Österreich, in: Volkshilfe Oberösterreich (Hrsg.), Grauer Wolf im Schafspelz. Rechtsextremismus in der Einwanderungsgesellschaft, Grünbach 2012, S. 67–80.

Robinson, Nick/Whittaker, Joe, Playing for Hate? Extremism, Terrorism, and Videogames, in: *Studies in Conflict & Terrorism* 44 (2021), https://doi.org/10.1080/1057610X.2020.1866740, S. 1–36.

Rudling, Per A., The OUN, the UPA and the Holocaust: A Study in the Manufacturing of Historical Myths, Pittsburgh 2011.

Şahin, Ufuk/Schmidinger, Thomas, Ultranationalistische Diaspora-Organisationen und ihr Einfluss im Bildungsbereich – Status Quo Bericht und vertiefende Fallstudie, Innsbruck 2021.

Schiedel, Heribert, Der rechte Rand. Extremistische Gesinnungen in unserer Gesellschaft, Wien 2007.

Ders., Unheimliche Verbindungen. Über rechtsextremen Islamneid und die Ähnlichkeiten von Djihadismus und Counterdjihadismus, in: Judith Goetz/Joseph Maria Sedlacek/Alexander Winkler (Hrsg.), Untergangster des Abendlandes. Ideologie und Rezeption der rechtsextremen ‚Identitären', Hamburg 2017, S. 285–307.

Schmidinger, Thomas, „Wenn der Herrgott das Wichtigste auf der Welt ist". Katholischer Traditionalismus und Extremismus in Österreich, Wien 2023.

Ders., Turanismus, Pantürkismus und Islam[ismus], in: Aydın Yaşar/Lobna Jamal (Hrsg.), Graue Wölfe. Türkischer Ultranationalismus in Deutschland, Bonn 2022, S. 37–59.

Schwab, Klaus/Malleret, Thierry, COVID-19: Der Große Umbruch, Genf 2020.

Shooman, Yasemin, Islamophobie, antimuslimischer Rassismus oder Muslimfeindlichkeit? Kommentar zu der Begriffsdebatte der Deutschen Islam Konferenz, in: Heimatkunde – Migrationspolitisches Portal der Heinrich Böll Stiftung, Berlin 2011, https://heimatkunde.boell.de/de/2011/07/01/islamophobie-antimuslimischer-rassismus-oder-muslimfeindlichkeit-kommentar-zu-der.

Şimşek, Hüseyin, 50 Jahre Migration aus der Türkei nach Österreich, Wien 2017.

Sohler, Karin/Waldrauch, Harald, Migrantenorganisationen in der Großstadt. Entstehung, Strukturen und Aktivitäten am Beispiel Wiens, Wien 2004.

Statistik Austria, Migration und Integration. Zahlen, Daten, Indikatoren, Wien 2024, https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/Migration_und_Integration_2024.pdf.

Sternhell, Zeev, Faschistische Ideologie. Eine Einführung, Berlin 2019.

Stojarová, Věra, The far right in the Balkans, Manchester 2014.

Strobel, Benjamin, Toxische Communitys. Schädliche Verhaltensweisen und wie man ihnen begegnen kann, in: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.), Unverpixelter Hass. Toxische und rechtsextreme Gaming-Communitys, Berlin 2021, S. 39–42.

Strube, Julian, Esoterik und Rechtsextremismus, in: Udo Tworuschka (Hrsg.), Handbuch der Religionen, 55. Ergänzungsband, München 2018, S. 1–20.

Stürenburg, Mareike/Kühlewind, Armin, Wie reagieren Plattformen auf problematische Inhalte?, in: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.), Unverpixelter Hass. Toxische und rechtsextreme Gaming-Communitys, Berlin 2021, S. 61–66.

Teidelbaum, Lucius, Die christliche Rechte in Deutschland, Münster 2018.

Temel, Brigitte, Incels – zu Ideologie, Radikalisierung und Intervention in ein radikales Milieu, in: Maximilian Lakitsch/Werner Suppanz (Hrsg.), Grazer Forschungsbeiträge zu Frieden und Konflikt, Graz 2022, https://unipub.uni-graz.at/obvugruniver/content/titleinfo/7814542/full.pdf.

Dies./Stefanie Mayer/Viktoria Eberhardt, Netzbasierter Frauenhass bei Jugendlichen und jungen Männern – eine Bestandsaufnahme zu Incels in Österreich, Wien 2024, https://journal-exit.de/wp-content/uploads/2024/12/Incels-in-Oesterreich.pdf.

Tokić, Mate Nikola, Avengers of Bleiburg: Émigré Politics, Discourses of Victimhood and Radical Separatism during the Cold War, in: *Croatian Political Science Review* 55 (2018), Heft 2, S. 71–88.

Vaux, Pierre/Gallagher, Aoife/Davey, Jacob, The Extreme Right on Steam, London 2021, https://perma.cc/8436-NDA7.

Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation/fairplay Initiative (Hrsg.), Zum Stand der Präventionsansätze im österreichischen Kampfsport, Wien 2024, https://www.fairplay.or.at/fileadmin/Bibliothek/Fairplay/images/prevention/FP_Studie_v09.pdf.

Vogel, Isolde, Die „jüdisch-amerikanische Weltverschwörung": Antisemitische Bilder in der rechtsextremen Zeitschrift Aula, in: *zeitgeschichte* 51 (2024), Heft 2, S. 235-264.

Dies., Ikonologie des Antisemitismus in der extremen Rechten: Zwischen Bildtraditionen und neuen visuellen Äußerungsformen, in: Luca Zarbock/Salome Richter u. a. (Hrsg.), Antisemitismus zwischen Latenz und Leidenschaft. Kommunikations- und Äußerungsformen des Judenhasses im Wandel, Opladen 2024, S. 71-90.

Weidinger, Bernhard, „Im nationalen Abwehrkampf der Grenzlanddeutschen". Akademische Burschenschaften und Politik in Österreich nach 1945, Wien 2015.

Ders./Schmid, Fabian/Krekó, Péter, Russian Connections of the Austrian Far Right, Budapest 2017,

https://politicalcapital.hu/pc-admin/source/documents/PC_NED_country_study_AT_20170428.pdf.

Ders., Neue Medien, alte Ideologie. Zur Nutzung des Internet durch – und seinen Funktionen für – die extreme Rechte am Beispiel Österreich, in: Markus Stumpf/Hans Petschar/Oliver Rathkolb (Hrsg.), Nationalsozialismus digital. Die Verantwortung von Bibliotheken, Archiven und Museen sowie Forschungseinrichtungen und Medien im Umgang mit der NS-Zeit im Netz, Göttingen 2021, S. 119–137.

Ders., Medien von heute für eine Zukunft von gestern. Ein publizistisches Panorama des österreichischen Rechtsextremismus, in: Christine Schindler (Hrsg.), Verfolgung und Ahndung, Wien 2021, S. 255–268.

Ders., Vom Säkularismus zum kämpferischen „Kulturchristentum“: Die Freiheitliche Partei Österreichs und die Politisierung von Religion, in: *Revue d'Allemagne et des pays de langue allemande* 53 (2021), Heft 1, S. 239–262.

Ders., Von A wie „Aula“ bis Z wie „Zines“: Österreichs rechtsextreme Publizistik von den 1950er Jahren bis heute, in: *zeitgeschichte* 50 (2023), Heft 4, S. 519–540.

Wells, Garrison/Romhanyi, Agnes u. a., Right-Wing Extremism in Mainstream Games. A Review of the Literature, in: *Games and Culture* 19 (2024), Heft 4, S. 469–492.

Werner, Katharina/Weidinger, Bernhard, „Finger weg von unseren Frauen!“ Männlichkeit, extreme Rechte und sexualisierte Gewalt, in: *Journal für Psychologie* 25 (2017), Heft 2, S. 153–178.

Wielowiejski, Patrick/Rahn, Lena, Sexualisierte Gewalt und Neonazismus am Beispiel der Kampagne ‚Todesstrafe für Kinderschänder‘, in: Andreas Hechler/Olaf Stuve (Hrsg.), Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Rechts, Opladen 2015, S. 193–216.

Wiese, Lena/Bozay, Kemal, Ich bin stolz, Türkin zu sein!, in: *Betrifft Mädchen* 31 (2018), Heft 4, S. 164–169.

Wodak, Ruth, Politik mit der Angst. Die schamlose Normalisierung rechtspopulistischer und rechtsextremer Diskurs, Wien/Hamburg 2020.

ZARA Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit (Hrsg.), Rassismus Report 2023. Analyse zu rassistischen Übergriffen & Strukturen in Österreich, Wien 2024, https://assets.zara.or.at/media/rassismusreport/ZARA_RassismusReport_2023_DE.pdf.

	Unterzeichner	Parlamentsdirektion
	Datum/Zeit-UTC	2025-03-03T11:11:58+01:00
Prüfinformation	Dieses Dokument wurde elektronisch besiegelt. Informationen zur Prüfung des elektronischen Siegels und des Ausdrucks finden Sie unter: https://www.parlament.gv.at/siegel	